

CODICES

MANUSCRIPTI & IMPRESSI

SUPPLEMENTUM 8

Der ‚Bellifortis‘ des Konrad Kyeser

Regina Cermann

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort und Dank	3
Der ‚Bellifortis‘ des Konrad Kyeser	5
Provisorisches Handschriftenstemma	94
Handschriftensiglen	96
Veraltete Aufbewahrungsorte bzw. Signaturen	98
Nicht berücksichtigte Handschriften	98
Nachtrag	98
Weitere Hinweise	99
Abkürzungsverzeichnis	100
Verzeichnis der erwähnten Handschriften, Urkunden, Archivalien und Inkunabeln	101
Verzeichnis der Abbildungen	106
Abbildungsnachweise	110
Personen-, Werk-, Sach- und Ortsregister	111
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	142

Vorwort und Dank

Der nachfolgende Text stellt die überarbeitete und mit Anmerkungen versehene schriftliche Fassung eines Vortrags dar, der am 26. Juni 2011 auf dem Kolloquium *Herstellungsbedingungen für Buchmalerei in Mittelalter und früher Neuzeit* in Wien gehalten wurde. Ausgangspunkt für die vorliegende Studie waren drei ‚Bellifortis‘-Handschriften, die für den in Vorbereitung befindlichen Band VI der Mitteleuropäischen Schulen der Wiener Katalogreihe der illuminierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek zu beschreiben waren (Wien 3062, Wien 3068, Wien 5278). Hierfür konnte ich auf weitreichende Vorarbeiten zurückgreifen, die *Veronika Pirker-Aurenhammer* (Wien, Belvedere) innerhalb des Projektes bereits vor einigen Jahren vorbildlich geleistet hat (insbesondere Kodikologie und Bildprogramme betreffend). Ihr ist zudem eine umfangreiche Materialsammlung zu verdanken, die sich aus Aufzeichnungen, Readerprinterkopien, Sekundärliteratur und von anderen Kollegen freundlicherweise zur Verfügung gestellten Arbeitsunterlagen zusammensetzt: Reiches Abbildungsmaterial (zu Berlin 2041, Frankfurt, Göttingen 64a, Kopenhagen, Köln, New York 58, New York 104, Rom 1986, Rom 1994, Tenschert, Wien 3062) sowie verschiedene Notizen überließ großzügigerweise *Christoph Graf zu Waldburg Wolfegg* (München), der sein Dissertationsprojekt zum ‚Bellifortis‘ leider aufgegeben hat. Wasserzeichenabnahmen, Lagenformeln und Kurzbeschreibungen von Rom 1888, Rom 1889, Rom 1986 und Rom 1994 übermittelte *Wolfgang Metzger* (Stuttgart, WLB), die er im Zuge der Katalogisierung der vatikanischen Palatina-Handschriften erstellt hat (davon sind seither gedruckt erschienen Rom 1888 und Rom 1889, vgl. *Metzger*, 2002), verschiedene Sonderdrucke und Kopien steuerte *Rainer Leng* bei (Würzburg, Institut für Geschichte), der *Veronika Pirker-Aurenhammer* seinerzeit auch gestattete, Exzerpte aus seinen Handschriftenbeschreibungen anzufertigen, die er im Rahmen seiner Habilitationsschrift angefertigt hat (mittlerweile erschienen: *Leng*, 2002). *Giulio Grassi* (Zürich) lieh ein Exemplar seiner 1994 abgeschlossenen Lizentiatsarbeit aus, deren Ergebnisse er nur partiell in einem Aufsatz publiziert hat (*Grassi*, 1996).

Für anregende Gespräche und fachlichen Rat möchte ich insbesondere *Georg Girgensohn* (Berlin) und *Cornelia Plieger* (Wien, Kunsthistorisches Institut) herzlich danken. In der Schlußphase nahm

Carmen Rob-Santer (Wien, Pächt-Archiv) ebenfalls lebhaft Anteil. Bei der Erörterung und experimentellen Umsetzung des „Nabelschnurzaubers“ waren *Jörg Aurich* (Wien, Veterinärmedizinische Universität), *Elisabeth Klecker* (Wien, Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein), *Doris Oltrogge* (Köln, CICS), *Ursula Ragacs* (Wien, Judaistik), *Alexander Roller* und *Peter Unfried* (beide Wien, Anorganische Chemie) sehr behilflich. Bei verschiedenen anderen Detailfragen erfuhr ich freundliche Unterstützung von *François Avril* (Paris), *Isabella Burtscher-Pap* (Wien), *Claudia Cermann* (Bern), *Rainer Fürst* (Karlsruhe, BLB), *Stephan Heilen* (Osnabrück, Institut für Romanistik/Latinistik), *Christian Heitzmann* (Wolfenbüttel, HAB), *Katharina Hranitzky* (Wien, Pächt-Archiv), *Ulrike Jenni* (Wien, Pächt-Archiv), *Karl Heinz Keller* (München, BSB), *Franz Lackner* (Wien, ÖAW), *Sven Limbeck* (Wolfenbüttel, HAB), *Michael Metzeltin* (Wien, Institut für Romanistik), *Paola Molino* (Wien, IfÖG), *Stephan Müller* (Wien, Germanistik), *Robert Novotný* (Prag), *Karl-Georg Pfändtner* (München, BSB), *Susanne Rischpler* (Würzburg), *Helmut Rohlfing* (Göttingen, SUB), *Stefan Schumacher* (Wien, Institut für Sprachwissenschaft), *Wolfgang Schweickard* (Saarbrücken, Institut für Romanistik), *Maria Stieglecker* (Wien, ÖAW), *Maria Theisen* (Wien, ÖAW), *Dagmar Thoss* (Wien, Pächt-Archiv), *Anke Timmermann* (Wien, Josephinum), *Adelheid Wellhausen* (München, BAdW), *Susana Zapke* (Wien, Konservatorium) und *Karin Zimmermann* (Heidelberg, UB). Mit scharfen Augen und wachem Geist haben schließlich *Susanne Rischpler* und *Georg Girgensohn* dankenswerterweise Korrektur gelesen.

Der KdiH in München borgte umstandslos für längere Zeit drei Mikrofilme aus (Colmar, Karlsruhe, Rom 1888). Das Ferdinandeum in Innsbruck und das Kunsthistorische Museum in Wien stellten uneigennützig Volldigitalisate (Wien 5014, Wien, 5135, Wien 5342A, Wien 6562A, Wien 6562B), das Antiquariat Günther (Stalden, Basel) mehrere digitale Aufnahmen sowie eine maschinenschriftliche Beschreibung der ehemaligen Donaueschinger Handschrift 860 zur Verfügung (angefertigt von *Rainer Leng*). Die Herzog August Bibliothek zog die Digitalisierung ihrer ‚Bellifortis‘-Handschrift vor und stellte sie kurz vor Abschluß des Typoskripts noch rechtzeitig in die Wolfenbüttler Digitale Bibliothek ein (Wolfenbüttel). Von einigen der 47 hier näher behandelten Codices stand mir nichtsdestotrotz nur

unzureichend Abbildungsmaterial zu Gebote; diese Exemplare sind unweigerlich etwas stiefmütterlich behandelt (Berlin 621, Erlangen, Gotha, Günther, München 356, München 30.150, Paris). Aus Zeitgründen und weil von mir neben den Wiener Handschriften nur diejenigen in Berlin, Innsbruck und Wolfenbüttel im Original eingesehen wurden, habe ich darauf verzichtet, der Studie am Ende einen Kurzkatalog beizufügen. Hier muß auf die jüngsten Materialübersichten von *Leng*, 2002, Bd. 2 sowie *Leng*, 2009 zurückgegriffen werden, obgleich sich dessen Angaben nicht immer als zuverlässig erwiesen haben (verschiedene Korrekturen und Ergänzungen sind in den hiesigen Fußnotenapparat eingegangen), bzw. es sind – soweit vorhanden – die Beschreibungen in den einschlägigen Handschriftenkatalogen (so von *Barack*, 1865, *Butzmann*, 1966, *Deissmann*, 1933, *Eisermann*, 2010, *Ehwald/Niewöhner*, 1943, *Hermann*, 1905, *Holder*, 1895, *Kurras*, 1980, *Lutzel/Kyriss*, 1936, *Menhardt*, 1960–1961, *Menne*, 1937, *Metzger*, 2002,

Meyer, 1893, *Pültz*, 1973, *Sandbichler*, 1999, *Saxl*, 1915 und 1925/26, *Schilling*, 1929, *Schneider*, 1973 und 1978, *Steinschneider*, 1895, *Weimann*, 1980) und in verschiedenen Einzeluntersuchungen (*Tenschert/König*, 1990, *Berg/Friedrich*, 1994, *Grassi*, 1994, *Friedrich/Rädle*, 1995, zu *Waldburg Wolfegg*, 2000, *Hamburger/Petev*, 2005) zu konsultieren.

Die Katalogisierung der illuminierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek wird seit Jahrzehnten in erheblichem Maße vom FWF gefördert (allein zuletzt die Projekte P 19684-G08 und P 23176-G21). Dem derzeitigen Projektleiter *Michael Viktor Schwarz* ist in Sonderheit zu danken, daß er mir die Freiheit ließ, das Thema so gründlich zu behandeln. Ohne die von vielen Seiten freigebig gewährte Unterstützung wäre diese Studie nicht möglich gewesen. Allen Beteiligten gilt mein herzlicher Dank!

Wien, im März 2013
Regina Cermann

Der ‚Bellifortis‘ des Konrad Kyesser

Im Jahr 2004 wurde als ‚Wurfsendung‘ im Deutschlandradio Kultur ein kurzes Tondokument von *Robert Weber* mit dem Titel ‚Unsichtbar‘ ausgestrahlt, welches hier nur in Transkription wiedergegeben werden kann, derzeit aber noch im Internet über das Archiv des Senders nachzuhören ist (<http://www.dradio.de/wurf/index.php/de/Home/ArchivDetail/id/16>):¹

In unserer heutigen Übung machen Sie sich unsichtbar. Falls Sie zunächst noch etwas experimentieren wollen, nehmen Sie doch einfach ein Haustier. Sonst brauchen Sie nur noch eine 100 Watt Birne, eine Linse und eine Prise Plutonium. Haben Sie das? Gut. Legen Sie das Plutonium unter die Lampe, und verstärken Sie das Licht der Birne mit der Linse. Mischen Sie nun das präparierte Plutonium mit einer Hautcreme und reiben Sie den Säuger oder sich selbst damit ein. In unserer nächsten Folge verraten wir Ihnen, wie Sie wieder sichtbar werden. Bis dahin viel Glück.

Für einen aufgeklärten Zeitgenossen scheint es ohne weiteres möglich, die in einem sachlichen Ton vorgetragene Versuchsanordnung zur Erzeugung von Unsichtbarkeit als Scherz zu entlarven. Das Absurde offenbart sich durch die gewählten Ingredienzen (Prise Plutonium), die unproblematische Ausführung und den prompt sich einstellenden Effekt. Wie aber ist es mit unserer Urteilskraft bestellt, wenn wir das Kolorit der Zeit, den Kontext einer Sache nicht so genau kennen, wenn wir von unserer eigenen Alltagserfahrung absehen, von unserem gegenwärtigen Wissenshorizont abstrahieren müssen, etwa wenn wir vergangene Epochen betrachten? Wie erfassen wir dann den Stellenwert, den wirklichen Sitz im Leben einer auf uns zufällig überkommenen historischen Quelle, sei es nun ein Textdokument oder ein Bildwerk?

Das 18., insbesondere aber das 19. Jahrhundert hat mit der historisch-kritischen Methode, mit verschiedenen hilfswissenschaftlichen Disziplinen Spezialwerkzeuge ausgebildet, mittels derer eine vorsichtige Rekonstruktion der historischen Gegebenheiten versucht werden kann. Eine möglichst genaue Kenntnis der Umstände und Gepflogenheiten soll den Forscher davor bewahren, Fehlurteile zu fällen. Das größte Problem bei der Beschäftigung mit dem kurz nach 1400 von Konrad Kyesser verfaßten ‚Bellifortis‘ ist es, daß in der mittlerweile über 200 Jahre währenden

wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Werk die grundlegende Kärnerarbeit bislang nicht geleistet worden ist:² Es fehlt vordringlich eine kritische Edition,

² Literatur (in Auswahl): *Hoche*, 1793 (zu New York 104, seinerzeit Schloß Hollwinkel bei Lübbecke, Freiherr von der Horst), *Hoyer*, 1797–1800, Bd. 2, 1107–1147 (zu New York 104), *Primisser*, 1819/1972, 285, Nr. 38f., 405 (Wien 5135 und Wien 6562A+B; olim Ambras 51 und Ambras 49), *Meyer*, 1835, 17 (zu New York 104), *Mone*, 1838 (zu Innsbruck, olim IX. B. [recte gemäß 2^r IX B 8, laut *Sandbichler*, 1999 XXIX.f.7]); die fehlerhafte Datierung geht auf die am Rand herausgeschriebene Jahreszahl auf 3^r zurück), *von Sacken*, 1855, 239–241 (zu Wien 6562A+B, Wien 5342A, Wien 5135, Wien 5014; olim Ambras 49–52), *Teutsch*, 1857, *Schönhuth*, 1861 (zu Nürnberg, ehem. Weinsberg, Bibliothek des Vereins für das Württembergische Franken), *Steinschneider*, 1864, 37, 100f., Nr. 445, *Barack*, 1865, 581f. (2003 Antiquariat Günther, heute Privatbesitz), *Essenwein*, 1870, *Essenwein*, 1871, *von Eye*, 1871, *Essenwein*, 1877, bes. 15–18, Taf. A XI–XIII, *Jähns*, 1889, 248–275, *Larchey*, 1890, [1891–1893 Vorstudien zum ‚Bellifortis‘ von *Wilhelm Meyer*, heute Göttingen, Universitätsarchiv], *Meyer*, 1891, *Meyer*, 1893, 164–170, *Holder*, 1895, 4, *von Romocki*, 1895, 133–178, *Berthelot*, 1895, *Steinschneider*, 1895, 109f., *Berthelot*, 1900a, *Berthelot*, 1900b, Kat. Chantilly, 1900, 287–289, *Mehring*, 1902 (zu Tenschert), *Hermann*, 1905, 101–103, Nr. 112 (zu Innsbruck, olim 16.0.7), *Rosenthal*, 1905, 49, Nr. 219 (zu Tenschert), *Feldhaus*, 1906, 768f. (Faksimileausgabe mit Übersetzung und Erläuterungen angekündigt; der archivalische Nachlaß von *Franz Maria Feldhaus* befindet sich heute in Berlin, DTMB, vgl. *Halle*, 2007, Teile seiner Bibliothek in der UB Kassel), *Ludorff*, 1907, 14, Abb. S. 1, 8, 37, 47, 53, 73, 79, 80 (zu New York 104, seinerzeit Schloß Hollwinkel bei Lübbecke), *Schneider*, 1908, 35, *Neher*, 1911, 1, 6, 14, 27, 33f., 43, *Feldhaus*, 1914, Sp. 22–24, 38f., 88, 115–119, 153f., 270, 275–277, 290–293, 345–347, 399f., 404–406, 419–428, 518–520, 564–570, 594f., 617–620, 650–659, 661f., 831f., 834f., 844–850, 853–855, 909f., 936–939, 977, 1010–1012, 1124–1126, 1197f., 1299, *Feldhaus*, 1915, 36–43, 61–76, 89–92, *Saxl*, 1915, 42–44, 114, Taf. 40, *Saxl*, 1925/26, 111–113, 116f., *Schilling*, 1929, 210–213, Taf. LXXf. (zu Frankfurt, olim o. N.), *Feldhaus*, 1931, 52, 247, 340–347, *Gefßler*, 1936, *Stange*, 1936, 46, 51f., Abb. 56f., *Lutze/Kyriss*, 1936, 104–116, *Menne*, 1937, 202–204, Nr. 122, *Ehwald/Niewöhner*, 1943, *Sarton*, 1948, 1550–1552, 1866, *Thompson*, 1952, 18f., *Klemm*, 1954, 88–91, *Partington*, 1960/1999, 58, 99, 116, 142, Anm. 331, 144, 146–152, 159f., 168, 262, 281, 290, Anm. 35, 295, Anm. 148, 315, *Menhardt*, 1960–1961, Bd. 2, 851f., 856–858, 1119f., *Gille*, 1964, 49–69, 233–235, *Stejskal/Krásá*, 1964, 78, *Quarg*, 1965, *Butzmann*, 1966, 167f., *Csapodi*, 1966, *Quarg*, 1967, *Krásá*, 1968/1990, *White*, 1969, *Heimpel*, 1971, *Krásá*, 1971, 1, 61, 63, 214, 251, 261, Abb. 32–36b, *Pültz*, 1973, *Schneider*, 1973, 46–48, *Csapodi*, 1974, *Thomas/Gamber*, 1976, 64f., 260, Kat. Parler, 1978, Bd. 1, XVI, Bd. 3, 72, 83–85, 91 (*Dieckhof*), 107f., 224, Farbtaf. III (*Krásá*, *Dieckhof*), *Schneider*, 1978, 227f., *Schmidtchen*, 1979, *Hall*, 1979, 11–25, 117–133, 211f., *Kurras*, 1980, 28f., *Weimann*, 1980, 37f., *Schmidtchen*, 1981a,

¹ Deutschlandradio Kultur, Wurfsendung, Serie 16 ‚Radio Voodoo‘, Nr. 10 ‚Unsichtbar‘, von *Robert Weber*, 2004, 36 Sekunden, Regie *Robert Weber*, Sprecher *Robert Weber*.

die sämtliche bekannten Überlieferungszeugen berücksichtigt – das sind im Kern immerhin über 40,³ wenn man die lateinischen,⁴ lateinisch-deutschen,⁵

deutschen,⁶ hebräisch-jiddischen⁷ und untextierten⁸ Codices sowie einen Frühdruck⁹ zusammenzählt (**Abb.**

Kat. Kuenringer, 1981, 89f., Nr. 82, Abb. 3 (Ziegler/Szameit), 90, Nr. 83 (Egg), 693f., Nr. 964, Abb. 62f. (Ziegler), Klemm, 1982, Eamon, 1983, 186–192, Schmidtchen/Hils, 1985/2004, Werner, 1986, Schmidt, 1987/2005, Veszprémy, 1987, Tenschert/König, 1990, 186–223, Nr. 20 (heute München 30.150), 224–234, Nr. 21 (heute Privatbesitz), Schmidtchen, 1990, 13, 15, 25–27, 29–31., 126f., 165, 206f., Ludwig, 1991, Berg/Friedrich, 1994, Grassi, 1994, Friedrich/Rädle, 1995, Friedrich, 1996, Grassi, 1996, Heimann-Seelbach, 1996, 269–275, Metzger, 1998, Sandbichler, 1999, 167–169, Leng, 2000, zu Waldburg Wolfegg, 2000, Kat. Der Griff nach der Krone, 2000, 271–273, Nr. 131, 356f., Nr. 249 (Rödel), Englmann, 2001, Metzger, 2001, Poplow, 2001, 259f., Saurma-Jeltsch, 2001, Bd. 2, 37–41, Nr. I.24, von Engelhardt, 2002, Metzger, 2002, 300–303, Leng, 2002, Günther, 2003, Nr. 15 (ehem. Donaueschingen, Hofbibliothek, Cod. 860, heute Privatbesitz), Leng, 2004b, Feuerle, 2005, 26–28, 61–63, 78–82, 154f., Hamburger/Petev, 2005 (ehem. Schloß Hollwinkel bei Lübbesche), Kuemper, 2005, 54–63, 73–76, 125, 130, 181f., Kat. Prague, the Crown of Bohemia, 2005, 233–235 (Drake Boehm), Kat. Karl IV., 2006, 477, 479, 481–484, 575, Kat. 152 (Fajt, Drake Boehm, Breiding), Kat. Sigismundus, 2006, 287–291 (Veszprémy), 396–399, Kat. 4.107 (Marosi) und 4.108 (Veszprémy/Jékely), Leng, 2008a, Leng, 2009, Eisermann, 2010, Leng, 2010, 338–340, Leng, 2011.

³) Vgl. die unterschiedlichen Zusammenstellungen bei Jähns, 1889, 249–275: 19 Exemplare (ein Codex doppelt aufgeführt: ehem. Weinsberg, Bibliothek des Vereins für das Württembergische Franken = Nürnberg; ehem. Wien, KHM, Ambras 49 heute Wien 6562A und Wien 6562B; fünf ferner aufgeführte Bildercodices gehören anderen Traditionen an), Geßler, 1936: 11 Exemplare (zwei Codices doppelt bzw. dreifach aufgeführt: Wien, KHM, Cod. ms. 51 [recte ehem. Ambras 51] bzw. Cod. ms. 55 = Wien 5135; Wien, KHM, Cod. ms. 34 bzw. Cod. ms. 52 [recte ehem. Ambras 52] bzw. Cod. ms. 1514 [recte 5014] = Wien 5014; zudem ein weiterer, nicht verifizierter: Wien, KHM, Cod. ms. 67), Gille, 1964, 233–235: 28 Exemplare, Quarg, 1967, XXXf.: 20 Exemplare, Hall, 1979, 211: 34 Exemplare, Schmidtchen/Hils, 1985: 26 Exemplare (ohne Konstanz, Rosgartenmuseum, das keinen ‚Bellifortis‘ besitzt), Schmidtchen, 1990, 25, Anm. 192: 7 zusätzliche Exemplare, Friedrich/Rädle, 1995, 10, 28, Anm. 12 und Friedrich, 1996, 199f.: 22 Exemplare, zu Waldburg Wolfegg, 2000, 25, 59, Anm. 9: 35 Exemplare, Leng, 2002, Bd. 2, 423–440: 49 Exemplare (zwei Codices doppelt aufgeführt: New York 104 = ehem. Schloß Hollwinkel; Innsbruck = olim Innsbruck, Ferdinandeum, 16.0.7; weitere Handschriften in anderen Kontexten behandelt) und Leng, 2009, 203–254: 44 Exemplare (zwei Codices doppelt aufgeführt: New York 104 = ehem. Schloß Hollwinkel; Wien 5342 = Wien 5342A [‚Bellifortis‘] und Wien 5342B [Fechtbuch]) sowie hier im Beitrag: 47 Exemplare (mit Streuüberlieferung 57 Exemplare; bis auf Linz, OÖLB, Hs. 420 alle bereits in der Literatur genannt).

⁴) Göttingen 64a, Göttingen 63, Innsbruck (dt. Nachträge auf 1^r, 32^v, 33^v, 52^v, 53^v, 58^v, 59^v, 61^v, 63^v, 64^v, 66^v, 69^v, 72^v, 84^v, 93^v, 96^v, 97^v, 138^v), Istanbul, Rom 1994 (später sporadisch mit lat. bzw. dt. Glossen und Bildbeischriften versehen, laut Werner, 1986, 325 in südrheinfränkischer Mundart), Budapest, Rom 1986, Wien 5342A (78^v dt. Bildanweisung), Günther, Chantilly, Wien 5278, Straßburg, München 30.150, Heidelberg, Wien 5518.

⁵) 1. Übersetzungsstrang: Wien 6562B (Fragment: dt. 1^r, 1^v, 6^r, 9^v, 10^v, 11^v, 13^v, 14^r, 14^v; dt.-lat. 8^v, 9^r, 11^r, 12^v). 2.

Übersetzungsstrang (7-Kapitel-Fassung): Karlsruhe (lat., bei 83 von 178 Bildseiten von anderer Hand knappe dt. Paraphrasen bzw. summarische Themenangaben hinzugefügt: 3^r, 3^v, 4^v, 5^v, 6^v, 14^v, 16^v, 16^v, 17^v, 18^v, 19^v, 20^v, 21^v, 35^r, 36^r, 37^r, 38^r, 39^r, 40^r, 41^r, 49^r, 50^r, 52^r, 54^r, 54^v, 55^v, 56^v, 58^r, 59^r, 60^r, 61^r, 62^r, 62^v, 63^v, 64^v, 65^v, 66^v, 67^v, 68^r, 69^r, 70^r, 70^v, 77^v, 78^v, 79^r, 80^r, 81^r, 83^r, 86^r, 86^v, 88^r, 89^r, 92^v, 93^v, 95^v, 96^r, 97^r, 98^r, 100^r, 100^v, 102^r, 104^r, 105^r, 114^r, 118^r, 119^r, 120^r, 120^v, 121^v, 123^r, 124^r, 124^v, 125^v, 126^v, 126^v, 130^r, 130^v, 131^r, 132^r, 133^r, 125^v, 137^r, 139^r). 3. Übersetzungsstrang: 3a. (gestörte 7-Kapitel-Fassung) Göttingen 64 (lat.; dt. nur 25^r, 25^v, 26^r, 26^v, 27^r, 27^v, 28^r, 28^v, 44^v); Rom 1889 (lat., dt. nur 24^v, 24^r, 25^r, 25^v, 26^r, 26^v, 27^r, 27^v, 43^v); Wien 3068 (dt.; lat. nur 23^v, 24^r, 43^r, 44^r, 47^r, 66^r, 68^r, 71^v, 84^v, 90^v); New York 104 (dt.; lat. nur 69^r); Kopenhagen (dt.; lat. nur 26^r). 3b. (7-Kapitel-Fassung) Köln (lat.-dt.; nur dt. 1^v, 2^v, 3^v, 4^v, 5^v, 6^v, 7^v, 8^v, 48^r, 81^v, 82^r, 82^v, 83^v, 84^r; nur lat. 9^v, 18^v, 32^v, 34^v, 35^v, 35^v, 36^r, 37^r, 37^v, 39^v, 52^v, 54^r, 65^r, 67^v, 71^v, 76^v, 78^v, 96^v); Colmar (lat.-dt., nur lat. 1^r, 9^v, 22^v, 40^r, 41^v, 42^r, 42^v, 43^r, 43^v, 45^r, 49^v, 50^r, 54^r, 54^v, 56^v, 60^r, 61^v, 65^v, 66^r, 68^r, 71^r, 71^v, 74^r, 77^r, 78^r, 78^v, nur dt. 4^v, 55^v, 56^r, 59^r, 66^r, 67^v, 69^r, 71^r, 72^r, 76^r, 78^v, 79^r); New York 58 (lat.-dt.). 4. Übersetzungsstrang (kombinierte 7-Kapitel-Fassung): Rom 1888 (nur am Anfang textiert: dt. und lat. im Wechsel 108bis^r, 108bis^v, 109^v, 110^v, 111^v, 112^r, 113^v, 114^v, 115^v, 116^r, 116^v, 117^r, 117^v); Wolfenbüttel (dt.; ‚Bellifortis‘-Teil 1^r–88^r, 90^r–91^v, 93^r–108^r, 109^r–110^r, 111^r–115^r, 118^r–119^v, Nachtrag 165^v), Gotha (u. a. 34^r lat.-dt., 66^r dt.), vermutlich auch München 356 (z. B. S. 118, 119 dt., 141 lat. und dt., 194 dt.). – Erlangen? – Nicht berücksichtigt: Basel, UB, L II 22 (z. B. 22^r, 23^v, 37^v, 47^v, 51^v). Frankfurt, UB, Ms. germ. quart. 14 (z. B. 70^r). Linz, OÖLB, Hs. 420 (lat., gelegentlich dt.: S. 20, 21, 40, [183], 217, 230, 233, 243, 244, 245, [249], 257, 258, 266).

⁶) 5. dt. Fassung, von der lat. Vorlage losgelöst (erweiterte/neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung): (Ps.-)Hartlieb, ‚Iconismus bellicis‘: Tenschert, Wien 3062, Berlin 2041, Berlin 621. – Andere selbständige Version: Johannes Bengedans, ‚Kriegsbuch‘: Kopenhagen, Arnamagnæanske Institut, Cod. AM 374.2^o, vgl. Blosen/Olsen, 2006.

⁷) München 235. Angeblich aus dem Besitz von Johannes Trithemius (1462–1516), vgl. Eintrag auf dem Vorderdeckel *Collectanea Hebraica ad machinas aliaque curiosa pertinentia ex bibl. Trithemij*; Steinschneider, 1864, 37, 100f., Nr. 445, Steinschneider, 1895, 109f. Von Arnold, 1971, 70 allerdings in Frage gestellt. Mit der Bibliothek des Humanisten und Orientalisten Johann Albrecht Widmannstetter (gest. 1557) nach München gelangt, vgl. Eintrag auf 4^r; Berninger, 2000, 74. – Die illuminierten hebräischen Handschriften der BSB werden unter der Leitung von Aliza Cohen Mushlin derzeit von Michal Sternthal und Ilona Steimann beschrieben; vgl. <http://cja.huji.ac.il/Activities/Updates.html> (Autumn 2010).

⁸) Wien 6562A. – Besançon (die Bildmotive wurden mit Buchstaben [a–x, aa–yy, az–yz] bzw. Zahlen [1–92] versehen, offenbar um eine zweifelsfreie Zuordnung zu den ursprünglich geplanten Beischriften zu ermöglichen; bei Motiven, zu denen auch in einigen anderen Handschriften keine Erläuterungen vorhanden sind, steht *nichil* [50^r, 50^v, 59^r, 88^v, 90^r, 115^r, 130^r]). – Frankfurt, Paris. – Weimar I–IV (die dt. Texte auf 62^v–63^v sowie auf 134^r–139^r, 152^v–153^r, 169^r, 213^r–214^r, 222^r, 223^r–227^r, 252^r–253^r, 270^v–273^r, 274^r–275^v, 291^v gehören nicht zur ‚Bellifortis‘-Überlieferung), Wien 3069, (Marschalk, s. nachfolgende Anm.).

⁹) Nikolaus Marschalk, ‚Institutionum reipublicae militaris et civilis libri novem‘. Rostock 1515 (VD16 M 1114), Bildanhang

1 und 2). Es fehlt ein alledem zugrundeliegendes chronologisches Ordnungssystem der Varianten und späteren Bearbeitungen, es fehlt generell ein fundiertes Handschriftenstemma, welches seriös erst über philologische Kleinstarbeit und detaillierte Bildvergleiche zu ermitteln ist.¹⁰ Es fehlt eine genaue Quellenanalyse, die akribisch zwischen einverleibtem Vorlagenmaterial

weitgehend untextiert, ohne Zusammenhang mit dem vorausgehenden Text. Vgl. das Volldigitalisat unter der URL: <http://daten.digitalisat-sammlungen.de/bsb00003140/images/>.

¹⁰⁾ Das am Ende dieser Studie, 94f., wiedergegebene Handschriftenstemma – dies sei ausdrücklich betont – ist ein provisorisches Konstrukt, das einer systematischen Überprüfung noch bedarf. Es stellt lediglich eine Momentaufnahme gegenwärtiger Überlegungen dar. Problematisch erscheint vor allen Dingen die Anbindung der Handschriften Köln, Colmar, New York 58, welche beim Bildprogramm dem Überlieferungsstrang Rom 1994 etc. folgen (geordnete 7-Kapitel-Fassung), zugleich aber die deutsche Übersetzung der gestörten 7-Kapitel-Fassung kennen (Wien 3068 etc.). Nicht adäquat dargestellt werden konnte zudem, daß sich Wien 3068, Kopenhagen, New York 104 enger an Chantilly anschließen, während Göttingen 64, Rom 1889, München 30.150 und Wien 5518 offenbar Wien 5278 näher stehen. Genauer überdacht werden müßte in diesem Zusammenhang sicherlich noch die Positionierung von Straßburg (s. u., 85, sowie *Cermann*, im Druck, Anm. 78). Vielfach ungeklärt ist die Frage nach den direkten Abhängigkeiten; nur in einigen Fällen wurden hypothetische Zwischenstufen eingetragen. Unbekannt sind überdies die Quellen, die zur motivischen Anreicherung bei Rom 1888, Weimar III, Wolfenbüttel, Tenschert, Wien 3062, Berlin 2041, Berlin 621 und auch München 235 geführt haben (am ehesten kommt aus der von *Gille*, 1964, 50–52, 233 und von *Hall*, 1979, 21, 212 als *les primitifs* bzw. *primitive types* bezeichneten Gruppe [Nürnberg, München 600, Wien 3069, Wien 5014, Zürich] wohl Nürnberg in Frage [Fragment, 21 Blätter, ehem. 526 Stücke enthaltend: 15^v *Diß bûch ist nit fürer gût / won dz es mir ain vermanung tût / von dem bûch so ich verschriben han / fünf hundert stuk sond dar in stan / Sech vnd zwentzig darzû tû / dz gehôrt als den raisigen zû*]; vgl. hierzu auch *Grassi*, 1994, *Leng*, 2000, *Leng*, 2002, Bd. 1, 150–197, *Leng*, 2009, 153–155, 166f., 169f., 173–178). Schwierigkeiten bereitet auch die Positionierung des hebr.-jid. Textzeugen München 235, der in textlicher Hinsicht noch gar nicht untersucht worden ist (Material aus der *primitive types*-Gruppe rückt ihn in die Nähe von Rom 1888 bzw. Wolfenbüttel, während einige ikonographische Details aus dem ‚Bellifortis‘ eher für eine Anbindung an Köln, Colmar, New York 58 sprechen; vgl. z. B. München 235, 15^v drehbare Steinschleuder, 25^r Porus, 25^v sog. Krebs, 58^r hoher Wagen mit Köln, 13^r Porus, 17^r sog. Krebs, 47^r Steinschleuder; Colmar, 17^v hoher Wagen; New York 58, 23^v hoher Wagen). Bislang hat man meist mit Hilfe von Konkordanz versucht, die Abhängigkeitsverhältnisse zu klären (in Wien 3062, Wien 3068, Wien 5278, Wien 5518 finden sich z. B. Übersichten von Oberst *Heinrich Schulte* aus dem Jahr 1909, weitere, von diesem stammende Aufzeichnungen führt *Leng*, 2002, Bd. 1, 24, Anm. 80 an; zuletzt hat sich im großen Stil zu *Waldburg Wolfegg*, 2000, 59, Anm. 11 dieser Aufgabe angenommen – doch hat er seine Ergebnisse bedauerlicherweise nicht publiziert). Da häufig von fragmentarischer Überlieferung, Fehlbindungen und Nachträgen auszugehen ist, erscheint es erfolgsversprechender, neben textlichen und stilistischen Eigenheiten verstärkt auf ikonographische Details und Ergänzungen zu achten. Einige Beispiele hierfür bei *Cermann*, im Druck.

und eigenen Leistungen und Ansichten des Verfassers zu unterscheiden vermag, wodurch letztlich erst Fragen nach der Aktualität des dargebotenen Stoffes und dem geistigen Horizont des Autors zu beantworten sind. Es fehlt schließlich eine minutiöse Analyse des literarisch durchaus anspruchsvollen Textes, die die steten Umformulierungen in den verschiedenen Redaktionen im Auge behält,¹¹ die die präziöse Wortwahl und eigentümliche Schreibweise in ihrem Aussagewert richtig einschätzt,¹² die die Anspielungen auf historische respektive literarisch überhöhte Figuren¹³ und

¹¹⁾ Für die Anfänge vorrangig zu berücksichtigen (Autornähe): Göttingen 64a – Göttingen 63 – Wien 6562B – Rom 1994 und wohl auch Chantilly. Schon *Meyer*, 1893, 168 hat auf die z. T. sehr großen Unterschiede zwischen der 10- und der 7-Kapitel-Fassung hingewiesen (Hauptvertreter Göttingen 63 bzw. Rom 1994), dabei war der früheste Repräsentant der 10-Kapitel-Fassung seinerzeit noch gar nicht bekannt (Göttingen 64a; vgl. *Friedrich/Rädle*, 1995, 18f.). Die deutschen Textzeugen splitten sich hauptsächlich in drei Gruppen auf, von denen die eine recht getreu Kyesers z. T. unsinnigen, da entstellten lateinischen Versen der 7-Kapitel-Fassung folgt (stellvertretend hierfür Wien 3068), die andere dagegen mehr auf den Sinngehalt geachtet und einen freieren Umgang mit der Textvorlage gepflogen hat (Hauptvertreter Wolfenbüttel), während die dritte weitgehend eine Neutextierung für die neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung darstellt (sog. [Ps.-]Hartlieb; z. B. Wien 3062), die in Teilen jedoch auf der vorangehenden freieren Bearbeitung aufbaut (s. den Textvergleich unter Anm. 398). Ohne Nachfolge geblieben ist offenbar der früheste Übersetzungsversuch (Wien 6562B) ebenso wie die nachträglich hinzugefügte Paraphrasierung in Karlsruhe. Rudimente der zweiten Übertragung, die in der Forschung bislang keine Rolle gespielt hat, da der einzige komplette Überlieferungszeuge (Wolfenbüttel) erst von *Leng*, 2002, Bd. 2, 440 in die ‚Bellifortis‘-Literatur eingeführt worden ist, finden sich in Rom 1888 (108bis^r, 109^v, 110^v, 111^v, 112^r, 113^v, 115^v, 116^r, 117^r, 117^v) und Gotha (34^r Philoneus, lat.-dt. = Wolfenbüttel, 98^r, dt.; 66^r bewegliche Einholmleiter, dt. = Wolfenbüttel, 46^r, dt.; die verschiedenen dt. Texte in Gotha wurden von *Ehwald/Niewöhner*, 1943 notiert), eventuell auch in München 356 und Erlangen.

¹²⁾ Z. B. gebraucht Kyeser mehrfach den gespreizten Ausdruck *animal summum* (Göttingen 63, 64^r, 94^r, 96^r), wo in einer der vermeintlichen Vorlagen (Ps.-Albertus Magnus, ‚De mirabilibus mundi‘) schlicht *homines* steht (ausführlich hierzu unter Anm. 437). Auffällig sind auch einige Gräzismen bzw. griechische Lehnwörter, z. B. *ariopagus* (Göttingen 63, 20^v), *pir* (Göttingen 63, 94^r), *gazophilacium* (Göttingen 63, 99^r), *styx* (Göttingen 63, 108^r), *epichedion* (Göttingen 63, 135^v), *arethalogos* und *entecha* (Göttingen 63, 139^v). Ein Kampfwagen namens *Niche-teria* (Siegesfest) in Wien 6562B, 9^v heißt bei Kyeser zynisch *zû teûch des volkes Raûber*. In klassischer bzw. italienischer Manier werden zudem in Göttingen 63 öfters in-, gelegentlich auch anlautendes *v* als *u* geschrieben, z. B. 2^r *nouus*, *seuera*, *Victoriosissimo*, aber *vnuus*, *vnanimis*.

¹³⁾ So wird mehrfach auf Alexander den Großen Bezug genommen: Göttingen 63, 4^v und 12^r Lanze (laut *Quarg*, 1967, 7 Name der Lanze *almerio* angeblich aus dem ‚Alexanderlied‘ des Pfaffen Konrad entlehnt – angeblich nicht zu belegen, vgl. *Lienert*, 2007, *Tittmann*, 2011, 7, Anm. 11 [Göttingen 63, 4^v *Per planetarum colores et almerionem*, 11^v *Almerionis ferrum istud meufaton dictum ...*, 12^r *Allexandri regis almerio cunctos*

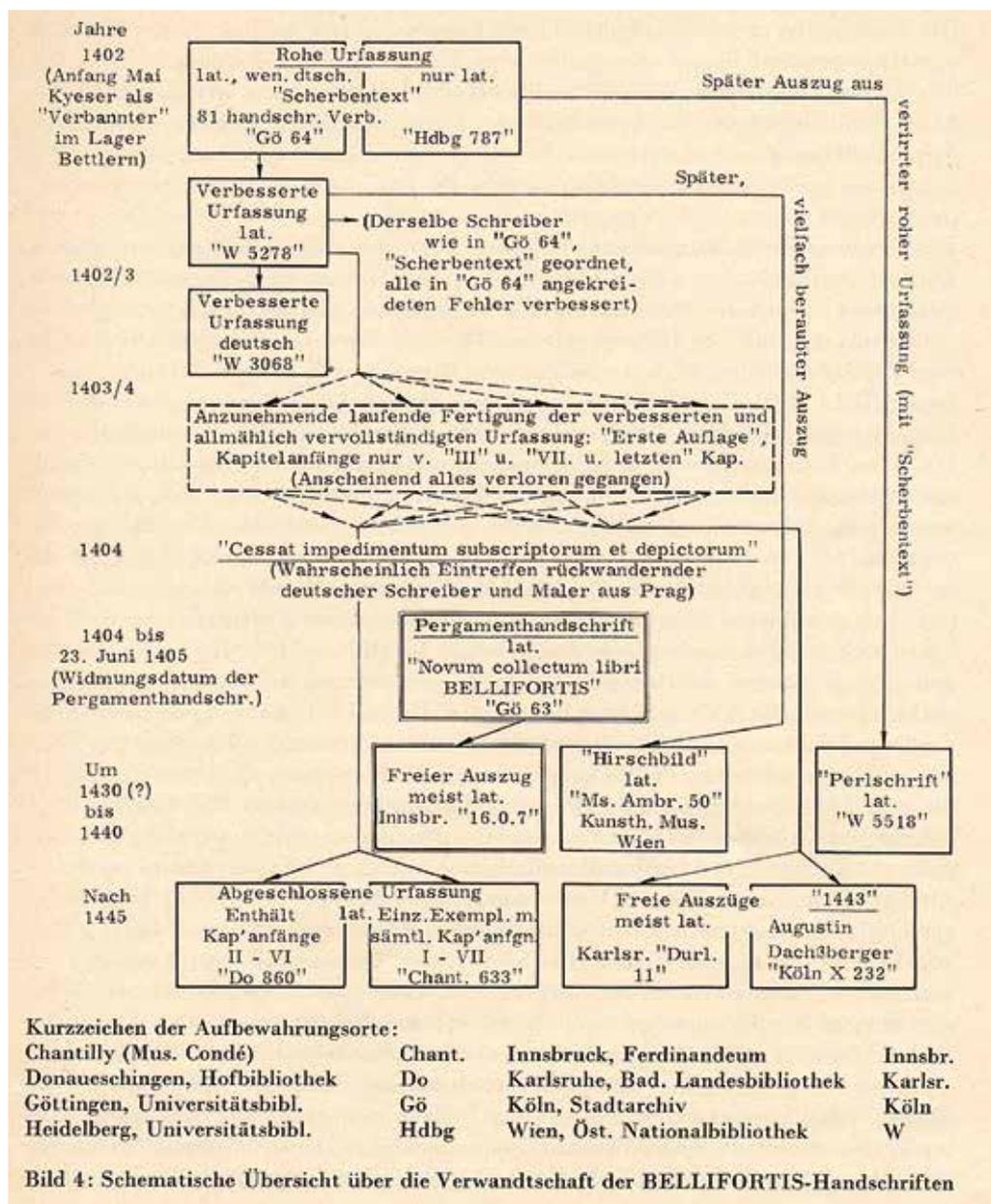


Abb. 1: Stemma nach Quarg, 1965, 303

cohercet ...]), 11^v Speerspitze, 15^v+16^r Kampfwagen, 27^r Porus, 90^v Indien, 91^r Leuchte, 93^r Leuchtkugel, 100^v Feuer; erstaunlicherweise wird auf seine berühmte Tauchfahrt bzw. seinen Greifenflug nirgends rekurriert (wegen der bestehenden Lebensgefahr äußert sich Giovanni Fontana 1418 kritisch über diese Unternehmungen, vgl. Kranz/Oberschelp, 2009, 39f., Kranz, 2011, 57). Zum Nachleben Alexanders des Großen im Mittelalter vgl. allgemein Demandt, 2009, 419–432, Franke, 2000, bes. 148–150, Fürbeth, 1992, 141–149. Leng, 2002, Bd. 1, 119f. verweist bei der Darstellung des Kampfwagens des Inderkönigs Porus (Göttingen 63, 27^r) auf die Beschreibung eines Untiers im ‚Alexander‘ des Ulrich von Etzenbach (VV 21683f. ... an der stirne vorne / driu groze scharfe horne), der 1270/90 am böhmischen Königshof entstanden ist. Da die signifikanten Hörner in Kyesers Text selbst nicht erwähnt werden, könnte der Einfall für die bildliche Realisierung auch auf den Buchmaler

zurückgehen (s. aber Anm. 305). Insbesondere bei der Beschreibung der Kampfwagen treten historische bzw. mythologische Figuren als Gewährspersonen auf, z. B. in New York 58: 13^r sog. Wolfssäge: Hildebrand von Bern, Hektor, Priamus, Troilus, 13^v sog. Hirschhorn: Achilles, 14^r sog. Ochsenhorn: Hannibal. Interessanterweise werden bei der Wolfssäge neben antiken griechischen Heroen (Trojaroman) auch Helden aus dem Motivkreis des Nibelungenlieds genannt, vgl. Göttingen 63, 25^r *Hectoris seueri sum strangula sum Rüdigeri / Presto nato fauens sunt fata cuncta michi / Cuspide namque trino exul fortis resistit inermis / Turbis atque turmis floridus ita campus sangwescit*, Wien 6562B, 11^r *Der chair haißet die wolfes seg vnd den hat gefürt hector von troya gen den kriechen; Hec lupina serra sternit armatos in gerra / Ledit lesura grandi biga dytrici hildebrandi / Principis verone cui praefuit cum ratione / Hector fortis strennuus priamus rex troylus audax,*

Formen der Selbststilisierung¹⁴ aufzeigt und den gelegentlich anzutreffenden humoristischen Ton herauskennt.¹⁵ All diese empfindlichen Desiderate haben die Forschung jedoch keineswegs davon abgehalten, dezidierte Aussagen über den Autor und sein Werk vorzunehmen. Insbesondere der Ingenieur *Götz Quarg*, der höchst ambitioniert und mit der Kühnheit eines Ignoranten 1967 den Faksimilekommentar zur Göttinger Pergamenthandschrift (Göttingen 63) samt Transkription und Übersetzung des schwierigen lateinischen Textes vorgelegt hat,¹⁶ fabulierte eine ganz erstaunliche Vita zusammen. Die vernichtende Kritik, die *Hermann Heimpel* 1971 an diesem Opus geübt hat und die jeder Wissenschaftler seither beflissen zu zitieren pflegt,¹⁷ hat die Zunft dennoch nicht davor bewahrt, *Quargs* z. T. haltlose Spekulationen weiter zu tradieren, im Gegenteil: Diese haben als vermeintliche Tatsachen mittlerweile Eingang in einschlägige Handbücher gefunden.¹⁸

¹⁴) Nämlich als „exul“. Siehe hierzu weiter unten, 12, 48–50.

¹⁵) Bei *Quarg*, 1967, XVII werden *derbe Späße mit wenig Geist und Takt* als spätere Zutat bzw. eigenmächtige Nachträge des Hauptschreibers abgetan. Allein zwei, von Kyser in der Einleitung zum zehnten Kapitel allgemein angekündigte Scherze, will er gelten lassen (Göttingen 63, 124^r *Jocus ligat seriem perpulchram congeriem*, 130^r Keuschheitsgürtel, Hufeisen, rückwärtsgeschriebene Worte), ebd., 56, 91, 95.

¹⁶) *Quarg*, 1967. Vorab erschien von diesem Autor noch ein kürzerer Aufsatz, vgl. *Quarg*, 1965.

¹⁷) Ein rhetorisches Glanzstück: *Heimpel*, 1971. Vgl. auch die kurze Besprechung von *Patschovsky*, 1969, 270, in der von *zahlreiche[n] und schwerwiegende[n] Lese- und Übersetzungsfehler[n]* die Rede ist. Der Mittellateiner *Fidel Rädle* (in: *Friedrich/Rädle*, 1995, 41) disqualifiziert *Quargs* Arbeit ebenfalls als eine von *Fehlern wimmelnde Edition und tollkühne „Übersetzung“*. *Quarg* hat kurz vor seinem Tod auf *Heimpels* Rezension vom Januar 1971 noch eine Erwiderung verfaßt, die als Typoskript in der Bibliothek der MGH in München vorliegt (Eine Nachlese zum *Bellifortis*. Folgen eines akademischen Blindurteils. Braunschweig, Mai 1971). Sie läßt durch ihre aufgebrachte Uneinsichtigkeit die in menschlicher Hinsicht tragische Seite des wissenschaftlichen Desasters erahnen.

¹⁸) So soll er der Sohn eines Lebensmittelprüfers, also von bürgerlicher Herkunft gewesen sein, der bei den Dominikanern in Eichstätt seine Schulbildung erhalten und später dort Medizin studiert hat; als Wundarzt sei er zwischen 1389 und 1394 im Gefolge Herzog Stephans III. von Bayern-Ingolstadt nach Padua gelangt; aufgrund seiner Parteinahme für König Wenzel wäre er bei dessen Gefangensetzung 1402 mit interniert worden; kurz nach 1405 soll er schließlich verbittert in der Verbannung gestorben sein. Vgl. *Klemm*, 1982 (NDB), *Schmidtchen/Hils*, 1985/2004 (VL), *von Engelhardt*, 2002 (Biographische Enzyklopädie deutschsprachiger Mediziner). Auch *Englmann*, 2001, 52–59, *Leng*, 2002, Bd. 1, 110–113, *Feuerle*, 2005, 78, 80 sowie der Online-Eintrag im Repertorium *Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters* unter http://www.geschichtsquellen.de/repPers_119310872.html (Stand 20.3.2012) folgen weitgehend noch *Quargs* Angaben, obgleich *Friedrich/Rädle*, 1995, 13–15 und auch *Ludwig*, 1991 bereits in kritische Distanz getreten sind;

Wie gut ist es also tatsächlich mit unserem kritischen Geist bestellt? Folgen wir nicht doch allzuoft einfach dem Pfad, den ein Vorgänger, der sich bereits intensiv mit der Materie beschäftigt hat, vor uns aufgewiesen hat? Gravierende Richtungsänderungen können nur mit größerer Sachkenntnis vorgenommen werden, weil nun stichhaltige Argumente erforderlich sind, um erste, womöglich leichthin formulierte Thesen wieder aus der Welt zu schaffen. Trotz der vielfältigen Mängel stellt die Arbeit von *Quarg* ohne Frage eine Erleichterung für das Studium des schwierig zu lesenden und zu verstehenden ‚*Bellifortis*‘ dar.¹⁹ Doch enthebt uns die Edition, so wie sie ist, nicht der Aufgabe, die dort dargebotene Transkription und Übersetzung stetig zu überprüfen, wie auch der Interpretation, die in Einleitung und Kommentar unterbreitet wird, mit gehöriger Skepsis zu begegnen. Neue Impulse für ein adäquates Verständnis des Textes hat die Forschung vor allen Dingen in den 1990er Jahren durch drei Arbeiten erhalten, an denen der Germanist *Udo Friedrich* beteiligt gewesen ist.²⁰ Die dort waltende Zurückhaltung gegenüber dem ausschmückenden Beiwerk von *Quarg* und die vorgenommene Reduktion auf das tatsächlich Belegbare hat sich der Historiker *Rainer Leng*, der im letzten Jahrzehnt zwei groß angelegte Materialübersichten zu Kriegshandschriften vorgelegt hat, leider nicht immer zu eigen gemacht.²¹

zurückhaltender zuletzt auch *Leng*, 2009.

¹⁹) Vgl. die Einschätzung von *Rädle*, in: *Friedrich/Rädle*, 1995, 41f. Nicht ohne Grund schreckte der Mittellateiner *Rädle* vor einer Neuübersetzung zurück: *Der Text ist ... so schwer zu verstehen, daß zweifelhaft bleiben muß, ob selbst bei größter philologischer Anstrengung ... ein befriedigendes Resultat ... zu erzielen wäre; ... jeder zweite Vers [enthält] schon auf der sprachlichen Ebene ein Verständnisproblem*.

²⁰) *Berg/Friedrich*, 1994, *Friedrich/Rädle*, 1995, *Friedrich*, 1996. Vgl. bes. die sorgfältige Analyse bei *Berg/Friedrich*, 1994, 181–215. Zur erstgenannten Publikation liegt eine anregende Besprechung von *Heimann-Seelbach*, 1996, 269–275 vor.

²¹) In seiner Habilitationsschrift hat *Leng*, 2002 eine Fülle von Informationen zusammengetragen; die Arbeit liest sich zudem höchst angenehm. Die groß angelegte Form der Darstellung hat jedoch ihren Preis: Kritisch gesichtet, überprüft und verarbeitet wurden die aus der Literatur übernommenen Angaben – jedenfalls soweit sie den ‚*Bellifortis*‘ betreffen – oftmals nicht. Wenn nicht ausdrücklich von *Heimpel*, 1971 moniert, referiert *Leng*, 2002 meist doch den vielgeschmähten *Quarg*, 1967. Sichtlich mit Vergnügen, doch zunehmend losgelöst von Text und Bild, schmückt *Leng*, 2002, Bd. 1, 126–128 den sog. Nabelschnurzauber aus (vgl. hierzu die Erörterung am Schluß der Studie, 88–93). Das Buch von *Englmann*, 2001 vermeint *Leng*, 2009, 210 eigens mit einem Warnhinweis versehen zu müssen (*cave!*), obgleich sich diese Arbeit mühelos selbst decouvriert. Einen überraschend klugen Gedanken darin (*Englmann*, 2001, 53 Herleitung des Namens *kieser*) zieht er deshalb gar nicht in Erwägung, sondern kolportiert weiter *Quarg*, 1967, XIX (Kyser stamme von einer Familie städtischer Bierprüfer ab; vermutlich, weil von *Heimpel*, 1971, 133 so approbiert), vgl. *Leng*, 2002, Bd. 1, 110, *Leng*, 2008a, 43. Ohne Zögern wird für

Im Folgenden soll das Bild, das wir vom Autor und seinem Werk haben, einer Revision unterzogen werden. Angesichts des unsicheren Terrains, auf dem wir uns bewegen, kann nur eine erste, unvollkommene Skizze vorgelegt werden, bei der jedoch verschiedene Aspekte zumindest punktuell berührt werden sollen.

Berlin 2041 als Erstbesitzer Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg angenommen, nur weil auf dem Einband ein Adlerstempel vorkommt (Leng, 2002, Bd. 1, 137; unbedachte Übernahme von Jähns, 1889, 261; vorsichtiger Leng, 2009, 215; Stempel derzeit weder in der EBDB noch bei Holter, 1977 nachzuweisen). Ohne großen Aufwand wäre es möglich gewesen, die Identität von ehem. Hollwinkel und New York 104 herauszufinden, wäre Leng, 2002, Bd. 2, 429, 434 nur der von Heimpel, 1971, 140, Anm. 7 angegebenen Literatur nachgegangen (Heimpel weist eigens auf acht bei Ludorff, 1907 vorhandene Abbildungen hin; die Angaben finden sich zudem alle bereits bei Schilling, 1929, 211, Anm. 2). Ärgerlich sind unzuverlässige Angaben bei Signatur, Sprache, Kapitel-Fassung, Bildthemen etc., z. B. Bd. 2, 426 Chantilly, Musée Condé, Ms. 633 (recte Ms. 348, bei Leng, 2009, 206 verschlimmbessert zu Ms. 491), Bd. 2, 429 und 434 ehem. Schloß Hollwinkel bzw. New York 104 angeblich lateinisch (recte deutsch, einzig auf 69^r zwei Zeilen Latein; Leng, 2009, 229 lateinisch-deutsch), Bd. 2, 439 Wien 5278 angeblich 10-Kapitel-Fassung (recte 7; erneut falsch Leng, 2009, 249), Bd. 2, 293 Weimar angeblich mit Porträt Maximilians I. (recte Standard-„Bellifortis“-Ikonographie; s. Anm. 296), Bd. 2, 430 Karlsruhe angeblich ohne das [5.] Kapitel mit der Bade- und Wassertechnik (recte auf 82^v–93^v, 95^v–100^v vorhanden; bei Leng, 2009, 223 korrigiert, doch mutieren die Reiter aus dem Leuchtenabschnitt hier unversehens zu *vergrößernd angedeutete[n]* ... *textlose[n] Planetenbilder[n]*). Fürbeth, 2005, 539 spricht in seiner Rezension von einer *wissenschaftlichen Pionierleistung ersten Ranges*, hält er Leng, 2002 u. a. doch zugute, zahlreiche Quellen für den ‚Bellifortis‘ identifiziert zu haben (ebd., 535). Dieser Verdienst kommt jedoch weitgehend von Romocki, 1895 zu (Marcus Graecus, ‚Liber ignium‘; Vegetius, ‚Epitoma rei militaris‘; Aegidius Romanus, ‚De regimine principum‘; Albertus Magnus, ‚De mirabilibus mundi‘; ‚Liber auriferi‘). Verschiedene Ergänzungen und Überlegungen stammen von Berthelot, 1900a (‚De rebus bellicis‘), Berthelot, 1900b, 291f., 307f., 342–344 (‚De rebus bellicis‘, Apollodoros, Heron), Klíbansky/Panofsky/Saxl, 1964, 155f., Anm. 98, 192f. (Macrobius [vgl. ‚Commentarii in Somnium Scipionis‘, I.12,14 mit Göttingen 63, 5^r]), Quarg, 1967, XVII, 4, 6f. (‚Liber auricalcarii‘; Marcus Antonius Gordianus I. Romanus Africanus; Theophilus Presbyter; Pfaffe Konrad, ‚Alexanderlied‘), Heimpel, 1971, 121, 138 (Aristoteles, Theophilus), Berg/Friedrich, 1994, 205, Anm. 124f. (‚Itinerarium Anthonini‘, Hunayn), Friedrich/Rädle, 1995, 20, 33f. (Hunayn), Heimann-Seelbach, 1996, 271, 273 ([Johannes Hartlieb], Aristoteles, Hermes) und nachfolgend noch Classen, 2007 (Giovanni Sercambi, ‚Novelle‘). Von Leng, 2002, Bd. 1, 119–121 neu beigesteuert wurde allein der Hinweis auf den Alexanderroman des Ulrich von Etzenbach (s. Anm. 305) und das Incipit Walther, Nr. 1125a (nicht weiterführend, da nur die erste Zeile von Göttingen 63, 5^r mit Frankfurt, UB, Ms. Barth. 136, 345^v–346^r übereinstimmt; vgl. das Digitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:2-13866>). Der falsche Eindruck konnte entstehen, weil Leng an den entsprechenden Stellen außer Heimpel und Klíbansky/Panofsky/Saxl, 1964 nur ein Mal von Romocki als Textbeleg anführt. Originär erweist sich die Studie durch das Hervorkehren der literarischen Komponente des ‚Bellifortis‘, vgl. Leng, 2002, Bd. 1, 118, 120, 122, 133, 149.

Der ‚Bellifortis‘ tangiert derart viele Wissenschaftsdisziplinen, daß wohl jeder, der sich ernsthaft damit befaßt, leicht die eigenen Unzulänglichkeiten zu verspüren bekommt. Nachfolgend sollen insbesondere Einzelheiten der Biographie, der Werkgenese und -interpretation im Zentrum stehen. Gefragt werden soll aber auch nach der Intention des Autors, dem Adressaten- und Rezipientenkreis sowie dem historischen Kontext. Primärer Ansatzpunkt ist stets das Werk in seinen einzelnen Überlieferungsformen.

Frei von jedweder Bescheidenheit hat sich Konrad Kyeser in der Geschichte selbst ein Monument gesetzt; es wurde ihm nicht von seinen Zeitgenossen oder Nachgeborenen errichtet. Seine Person findet – von einer einzigen, jüngst aufgefundenen Ausnahme abgesehen – sonst nirgendwo Erwähnung.²² Alles, was wir von ihm als Autor wissen, erfahren wir aus seinem Mund. In zwei Göttinger Handschriften, Göttingen 64a und Göttingen 63, Widmungsexemplaren für König Wenzel bzw. Ruprecht von der Pfalz, die um 1402 bzw. 1405 wohl unter Kyesers Augen angefertigt worden sind, und einer späteren Innsbrucker Abschrift sowie einem kurzen Exzerpt in Istanbul tritt er uns namentlich als Verfasser des ‚Bellifortis‘ entgegen;²³

²² Franz Fuchs (Würzburg) hat Rainer Leng auf den 1390 vorgenommenen Eintrag in der Prager Juristenmatrikel aufmerksam gemacht; vgl. Leng, 2009, 204.

²³ In Göttingen 64a dreimal, nämlich in der Deutung des Kometen (1th ... *determinata per Conr. kyeser Eystetensem per sui serenissimi principisque domini domini wenzeslay Romanorum et Boemorum regis familiarem* [gesamte Stelle geschwärzt!]), in der Widmung (1^{vb} *Ego vero conradus kyeser Eystetensis vestrarum serenitatum humillimus et pusillus exul depulsus* ...), im Explicit (159^r *Enim Exul exili clareo uultu iuuenili / Kyeser conradus mansuetus diligens constans / Artis occulte necnon nature scolaris / Nuncupor condigne multos praecellens in orbe*). Sechsmal in Göttingen 63, im Vorspruch (2^r *Invcnti cuncti cristi principes cristiani / Hoc opus grande presto sint magnificantes / Exulem Conradum Kyeser natum Eystetensem / Gloria glorificent altum deperfeccione*), im Epichedion (135^r *Epichedion Conradi Kyeser Eystetensis*, 136^v ... *me Conradum Eystetensem Kyeser* ...), in der Grabschrift (137^r *Hoc est epitaphium Conradi Kyeser Eystetensis Exulis tonant[is]*, 137^r ... *Kyeser Conradus decessit tunc Eystetensis* ...), in der Porträtbeischrift (139^r ... *Kyeser Conradus Eystetensis* ...). Alle Namensnennungen in Göttingen 63 tauchen auch in der Abschrift in Innsbruck auf (2^r, 155^r, 156^v, 158^r [2], 160^r). Das Fragment in Istanbul stellt ein im 3. Drittel des 15. Jahrhunderts unter dem Motto *de Sigmundo* (7^r) angefertigtes Exzerpt aus Göttingen 63 bzw. wohl eher Innsbruck dar, denn in Innsbruck und Istanbul sind Zeile 3 und 4 von Göttingen 63, 5^r vertauscht: Es enthält auf 7^r das 17-zeilige Exordium mit der Verfasserangabe (Göttingen 63, 2^r, Z. 1–17), Lokalisierung, Datierung und Verwünschung Sigismunds aus dem Horoskop (Göttingen 63, 139^r, Z. 15–19) sowie die Charakterisierung der unter Saturn geborenen Menschen (Göttingen 63, 5^r, Z. 1–7). Vgl. Deissmann, 1933, 100f., Nr. 77, Csapodi, 1966, bes. 236 (Abb. von Istanbul, 7^r), Csapodi, 1974, 28, Kristeller, 1990, 163 sowie Klíbansky/Panofsky/Saxl, 1964, 178–195, bes. 192f.

und zwar in Rahmentexten, die in allen anderen Überlieferungszeugen sonst fehlen. Im Hauptteil seiner Schrift verschleierte er seine Existenz hingegen durchwegs hinter der ominösen Figur eines *Exul*,²⁴ weshalb das Werk im Mittelalter auch unter diesem Notnamen firmierte.²⁵ Der Titel ‚Bellifortis‘ ist eine Wortbildung, die zumeist als schlechtes Latein bekrittelt wird und nach landläufiger Meinung soviel heißen soll wie „der Kampfstarke“.²⁶ Zutreffender wäre jedoch wohl, keine

²⁴) Vgl. in Göttingen 63, 2^r ... *Exulem Conradum Kyaser natum Eystetensem* ..., 2^r ... *Exulem excellas in altum* ..., 3^v *Exul quare scribo* ..., 4^r *Datum sub Castro Mendici in habitacione Exulis* ..., (4^v ... *Et inermes tuos saluabis Exules omnes*.) 21^r ... *Exul solus nosco me sine nullus adest* ..., 25^r ... *Cuspide namque trino exul fortis resistit inermis*, 28^v *Exulis contactus validus est* ..., 41^v *Hoc defendiculum ab exule stat fabricatum* ..., 50^v *Exul que posuit studeas adherere frequenter*, 66^v ... *ideo me credere debes / Exulem clangentem ingenia semper sequentem*, 83^v *Hunc contra martem exul defendit per artem / Inbuti scuti sunt inermes singuli tuti*, 99^r *Exul hec prestigia naturalesque propalant*, 106^v ... *Hec ars nitri salis ab exule stat reportata* ..., 132^v *Exul expertus pronuncciat hec valitura / Vngula ex asini fiat anulus non nocet berith* ..., 135^v ... *Quamobrem tuum Exulem relinquis desperata*, 135^v ... *Exul ego quare fauens spe cecidi condigna*, 136^v ... *En Exul pauper mortuus secutus sum parentes*, 137^r *Hoc est epitaphium Conradi Kyaser Eystetensis Exulis tonant[is]*, 137^r ... *Affabilis largus Exul mitis socialis* ..., 137^r ... *Exul quare victus iacet infra sarco reclusus / defleant hunc principes nobiles fleant pauperes luant*, 139^v ... <H>*ymnodiam nouam Exuli cantu voce tubant* ..., 139^v *Jupiter nam vitam Exulis conseruat in esse* ..., 139^v *Tres illi [Mars, Venus, Merkur] contrarij exulem sunt sepe turbantes* ..., 139^v ... *Cancer signum vite ab alto spiritu datum / In septentrione exulem dans sic fortunatum*. Belege in den Rahmentexten von Göttingen 64a, 1^b ... *Exul quare scribo per que resistere possis* ..., 1^b ... *exul depulsus* ... 159^r *Enim Exul exili* ...

²⁵) New York 58, 1^r ist überschrieben *Das puch Exulis*. Vgl. zu Waldburg Wolfegg, 2000, 26, *Hamburger/Petev*, 2005, 345.

²⁶) Jähns, 1889, 249 *Bellifortis, d. i. der Kampfstarke (Bello fortis)*. Feldhaus, 1906, 769 das Werk sollte den Besitzer „kampfstark“ machen. Gefßler, 1936, Sp. 1003 der Name „Bellifortis“ ist verdorbenes Latein und sollte heißen „bello fortis“, der Kampfstarke. Quarg, 1967, 2 plädiert für Kriegesheld, dagegen Heimpel, 1971, 120 nicht von Heldentum, sondern von Stärke (durch ars) ist im Bellifortis die Rede (Hinweis auf biblische Anklänge: Sap. 8,15 in bello fortis bzw. Hebr. 11,34 fortes ... in bello). Heimpel führt außerdem bellipotens als Analogon an (was bereits bei Vergil substantivisch für den Kriegsgott Mars gebraucht wird [Aeneis, Buch 11, Vers 8], vgl. Georges, 1913–1918, Sp. 802). – Belegstellen für den Titel in Göttingen 64a: Vorspruch: 1^{ra} *Hoc est exordium Bellifortis intitulum* ..., in Göttingen 63: Vorspruch: 2^r *Hoc est exordium Bellifortis intitulum* ..., 2^v ... *in hoc nouo meo collecto libri Bellifortis* ... Epichedion: 136^r *Ars militaris: O bellifortis rosula ac lilium preclarum / Per quam vincuntur strenui dulcoratur amarum / Quam solus ego noueram noui compositarum* ..., 136^v *Cum bellifortis rosula me non seruauerunt tales* ..., Grabschrift: 137^r ... *nam super omne carum / Claruit elucidans Bellifortis* ... Ein personalisierter Gebrauch scheint bei Göttingen 63, 137^r vorzuliegen ... *cuncti fleant hunc Eystetenses / Saxonie principes dilexerant atque slesice / Duces hunc preclarum nam super omne carum / Claruit elucidans Bellifortis agmina sternens / Quique solus ipse solus in orbe fuit / Militaris expers prout experientia nouit*. Hier dürfte

Konjektur vorzunehmen ([in] *bello fortis*), sondern es grammatikalisch korrekt als Genitivus obiectivus aufzufassen und es intentional mit „stark, tüchtig, rüstig für den Krieg“ wiederzugeben, denn genau dies ist das Anliegen von Konrad Kyaser: Nach der vernichtenden Niederlage bei Nikopolis 1396,²⁷ bei der das Heer der Kreuzfahrer unter der Führung König Sigismunds von Ungarn von der türkischen Streitmacht aufgrund der überlegenen Taktik des Sultan Bajezid einerseits und des ruhmsüchtigen Ungestüms der Franzosen andererseits vollkommen aufgegeben wurde, wobei die vorstretende franko-burgundische Ritterschaft im Gemetzel niederging, so daß beim Anblick dessen die ungarischen Kontingente die Flucht ergriffen haben,²⁸ möchte Konrad Kyaser, der bei der Schlacht zugegen gewesen ist, nicht allein die eigene Schmach, nämlich seine Flucht bzw. seinen Fluchtversuch,²⁹ ausmerzen,

sich Kyaser mit seinem Werk ‚Bellifortis‘ gleichsetzen. Klemm, 1954, 91 übersetzt: *Weinet um ihn, ihr Bürger von Eichstätt! Sachsens Fürsten, sie hatten ihn lieb, und die Herzöge Schlesiens, Ihn, den Berühmten; es glänzte sein Ruhm über alles, Da er als Bellifortis ganze Heere besiegte. Wie niemand auf Erden beherrschte er durch seine Erfahrung die Kriegskunst*. – Darüber hinaus existiert das Wort als Orts- bzw. Familienname: Bellifortis = Belfortia = Belfort (Stadt, ca. 50 km südwestlich von Mühlhausen gelegen, vgl. *Graessel/Benedict/Plechl*, 1972, Bd. 1, 239) bzw. Bellifortis = Beaufort (englisches Adelsgeschlecht, benannt nach Schloß Beaufort in der Champagne, Begründer des Hauses war der 1397 legitimierte John Beaufort, 1373–1410), Beaufort-en-Vallée, Vicomtes de Turenne (französisches Adelsgeschlecht, dem es im 14. Jahrhundert zweimal gelang, den Papststuhl in Avignon zu besetzen: Clemens VI., 1342–1352, und Gregor XI., 1370–1378, beide vordem Pierre Roger de Beaufort geheißten; in diese Familie heiratete Marschall Boucicaut 1393 ein; s. Anm. 36), vgl. *Schwennicke*, 1983, Taf. 157, *Schwennicke*, 1989, Taf. 802.

²⁷) Setton, 1976, 342–364, Tuchman, 1979, 555–563, 651f., Housley, 1992, bes. 77–79, Lanz, 2006, 203–207, Clauss, 2010, 86–90, 327–335.

²⁸) In seiner Vorrede setzt Kyaser die Flucht dann als Eigenschaft für ganz Ungarn gleich: Göttingen 63, 2^v *Cum quia gloriari ... fuga vngaria* ...; bei Vegetius wird das Problem des Standhaltens bzw. Fliehens als Charakterfrage behandelt, vgl. Müller, 1997, 17.

²⁹) Quarg, 1967, XXI, XXIII spricht mit theatralischer Übertreibung von einer Lebensbeichte bzw. einem Schuldeingeständnis auf dem Sterbebett (Göttingen 63, 136^r). Es ist im Epichedion, wo laut *BerglFriedrich*, 1994, 192 in *Anlehnung an die „vanitas“-Tradition die Hilflosigkeit der Künste angesichts des Todes* vorgeführt wird, aber lediglich von einem Fluchtversuch die Rede (im Abschnitt zum Kirchenrecht, mit dem Kyaser an den blühenden Monat Mai appelliert, vgl. Heimpel, 1971, 122f.): *Nosco fore temperatum ut cesset mors a bello / Sic effugare volui tunc insidens asello* (Göttingen 63, 136^r Ich weiß, daß ich besonnen sein werde, auf daß der Tod vom Krieg ablassen möge, und so wollte ich damals auf einem Eselchen fliehen; mittellateinischer Konjugationswechsel *effugare* = *effugere*? [freundlicher Hinweis von Carmen Rob-Santer]; Heimpel, 1971, 134 konstatierte bereits intransitiven Gebrauch). Quarg, 1967, XXIII–XXV, 102, der übersetzt *Ich wollte einst den Kriegertod von meinen Mannen wenden / Darum hab' ich die Flucht gewählt*,

sondern auch dem gegenwärtigen bzw. künftigen König oder Kaiser³⁰ das nötige Rüstzeug an die Hand geben, um fürderhin zu siegen.³¹ Es geht also um

muß jetzt im Strafbock enden, sieht Kyaser tatsächlich auf einem altrömischen *eculeus* Folterqualen leiden (Kyaser gebraucht den Terminus *eculeus* allerdings für einen fahrbaren, stachelbewehrten Schutzschild, vgl. Göttingen 63, 127^v und 124^f). Sollte beim Ausdruck *insidens asello* überhaupt eine über den unmittelbaren Wortsinn hinausgehende Bedeutung mitschwingen, dann diejenige des Ehrverlustes (vgl. DWB 3 [1862] Sp. 1146, „auf den Esel setzen“: aus einer geehrten Stellung in eine niedere treten; „den Esel reiten“: beschimpfende Strafe, in Schulen und für Soldaten seit altersher üblich). Zu Beginn, in der Widmung, beklagt Kyaser den höchst kränkenden Vorwurf der Ängstlichkeit (Göttingen 63, 3^r *O anxietatis calumpnia acerbissima ...*), nachdem er zuvor hart über Sigismund geurteilt hat, dessen Flucht er mit angesehen hat (Göttingen 63, 3^r *Porro inaudite audacie principis Sygismundi Regis ermofroditi vngarie suorumque dominorum et regnicolarum repentinam fugam speculari*), und schließt mit dem Ausruf: Höre Ritter, die Flucht ist die Ursache für das Verderben (*Auscultare tyro est fuga causa necis*). Als gebürtiger Bayer dürfte Kyaser – so er denn als *inermis* (Göttingen 63, 4^v, 25^r) überhaupt aktiv am Kampfgeschehen teilgenommen hat – zusammen mit den Ungarn unter dem (Ober-)Befehl Sigismunds gestanden haben, vgl. *Tuchman*, 1979, 560. Ein Teil der Mannschaft war, wie wir durch Peter von Retz erfahren, in dem auf einer bewaldeten Anhöhe befindlichen Lager zurückgelassen worden, um die Habe zu bewachen, vgl. *Liliencron*, 1865, 159. Unklar bleibt, in welcher Funktion der junge Ruprecht Pipan von der Pfalz (1375–1397), der erstgeborene Sohn des späteren Königs Ruprecht, an der Schlacht teilgenommen hat; möglicherweise hat der 21jährige das bayerische Kontingent angeführt, vgl. *Flad*, 1762, bes. 39–43, von *Hammer*, 1834, 197, 199, *Hubmann*, 1841, 68, 76 bzw. 8, 10f. Der Kurprinz entkam wohl ebenfalls durch Flucht, erkrankte aber und starb im darauffolgenden Jahr in Amberg (aufwändige Tumba in Amberg, St. Martin, vgl. *Gimmel*, 2006). Neben schwerer strategischer Fehler ist die Belagerung von Nikopolis vermutlich auch deshalb für die Kreuzfahrer ungünstig verlaufen, weil man es seinerzeit nicht für nötig befunden hatte, ausreichend schweres Kriegsgeschütz, wie es Kyaser in seinem ‚Bellifortis‘ vorstellt, mitzuführen; vgl. *Setton*, 1976, 350, *Tuchman*, 1979, 556f., 563, *Lalande*, 1988, 63, *Lanz*, 2006, 202. – Zur literarischen Gattung des Artes-Liberales-Zyklus vgl. allgemein *Stolz*, 2004 (zu Göttingen 63 nur knapp in Bd. 1, 621).

³⁰) In Göttingen 64a, 1^r heißt es *cesar*, in Göttingen 63, 2^r *rex*. Der Austausch von dem unpassenden *cesar* zum adäquaten *rex* deutet womöglich auf eine Vorlage hin, die während des Schreibprozesses adaptiert wurde.

³¹) Göttingen 64a, 1^b *Ex qua coactus cogor enigmata martis / Diversa palare cristicolis nunc valitura / Metus quia metet aspera cauda ligat / Quod vinculum solvit ingenium convenienter / Undiquas propago iam versim in orbe viget / Auscultare tyro est Traca causa necis / Exul quare scribo per que resistere possis / Carpe quodque debes sic prevalebis adversis* (vgl. die Übersetzung bei *Friedrich/Rädle*, 1995, 48). Im Unterschied dazu Göttingen 63, 3^r–3^v *virga* statt *cauda*, *vesutum* statt *iam versim*, *viuit* statt *viget*, *fuga* statt *traca* (vgl. *Quarg*, 1967, 4f.). Göttingen 64a, 1^b *Consideravi quippe dudum perfusus amaritudine spiritus et tactus dolore cordis ...*, 2^a *Consideravi quippe dudum infra mentis mee ...*, *Qua mediante hostes vestros ...*, *Educam vobis lumen ...* (vgl. Transkription und Übersetzung bei *Friedrich/Rädle*, 1995, 45f., 50f.). Göttingen 63, 2^r *Hoc est exordium Bellifortis intitulum / Rex nouus quo Regem compellit*

das Verwinden einer Niederlage:³² Wie „Phönix aus der Asche“ will sich der Entehrte erheben und als strahlender Held in die Gesellschaft bzw. geachtet in die Heimat zurückkehren.³³ Die Göttinger Prunkhandschrift zeigt zu Beginn in majestätischer Größe tatsächlich den mythischen adlerähnlichen Vogel mit rotgoldenen Gefieder und langen, herabhängenden Haubenfedern, der sinnbildlich für Erneuerung oder Hoffnung einsteht.³⁴ Gegen Ende des Codex hat

futurus presentem / Atque victor victum devincit sic derelictum. – In der deutschen Bearbeitung Rom 1888, 108bis^r steht anstelle von Göttingen 63, 4^v, Zeile 14 und 15 (*O militare decus studeas super scripta notare / Et que sunt subscripta tempore loco nota*) folgende knappe Angabe über den Sinn und Zweck des Werkes: *Also wil ich roten in dem buch wie man sich weren vnd auch mit synnen mag stechen* (ähnlich Wolfenbüttel, 1^r; dort allerdings *vechten* statt *stechen*). Göttingen 64a, 2^r und die Vertreter der geordneten 7-Kapitel-Fassung bieten für diese Variante keinen konkreten Anhaltspunkt, denn dort wurden allein die Zeilen 14 und 15 in einer zusammengefaßt (*O militare decus tempore loco nota*). Dennoch stellt der lateinische Text der geordneten 7-Kapitel-Fassung die Ausgangsbasis für die Übersetzung von Rom 1888 und Wolfenbüttel dar (der entsprechende Text wurde in Rom 1888, 108bis^v notiert).

³²) Göttingen 63, 136^r im Epichedion zur *Ars militaris*: *O bellifortis rosula ac lilium preclarum / per quam vincuntur strenui dulcoratur amarum / Quam solus ego noueram noui compositorum ...*

³³) Göttingen 63, 3^r, Zeile 11 bis 28 (von *O anxietatis calumpnia acerbissima ...* bis ... *Auscultare tyro est fuga causa necis*).

³⁴) Göttingen 63, 1^r. Vgl. von *Eye*, 1871, Sp. 2f. *wiedererstandene[r] Phönix, der dem Werke gewissermaßen als Symbol oder Titelvignette vorgesetzt ist*. *Jähns*, 1889, 250 *Sinnbild der sich durch Kyasers Werk verjüngt aus der Asche erhebenden Kriegswissenschaft*. *Meyer*, 1893, 164 *Adler mit langen Schopffedern (Phönix?)*. *Von Romocki*, 1895, 134 *Sinnbild der Kriegswissenschaft, welche der Verfasser zu neuem Leben erwecken will*. Der Greif in Rom 1888, 351^r (Mischwesen: Vogel mit dem Hinterleib eines Löwen) muß einen anderen Bezugspunkt haben (ebenso in Weimar, 248^r; beide Handschriften sind thematisch stark erweitert worden). Zum Phönix vgl. die Beschreibung im ‚Buch der Natur‘ des Konrad von Meigenberg (z. B. Heidelberg, UB, Cod. Pal. germ. 311, 128^r–129^r). Herodot (*Historiae*, 2,73) und Plinius (*Historia naturalis*, 10,2,3–5) schildern ihn u. a. als einen adlerähnlichen Vogel, aber mit teils goldenem, teils rotem Gefieder. Vgl. auch *Kramer*, 1971 (auf römischen Münzen als Symbol der Erneuerung des Zeitalters). *Berg/Friedrich*, 1994, 188f., Anm. 68 listen undifferenziert alle möglichen Arten von Vögeln als Vergleichsbeispiele auf (Greif, Phönix, Reiher, Wiedehopf). Durch den langen Feder-schopf scheidet der Adler als Deutungsmöglichkeit aus, der als Frontispiz in ‚De rebus bellicis‘-Handschriften begegnet und dort in fast heraldischer Position auf dem Erdball fußt, um auf den Herrschaftsanspruch des Kaisers zu verweisen (Oxford, Bodleian Library, Ms. Canon. Misc. 378, 2^r [1436]; Paris, BnF, Ms. latin 9661, 1^r [1443]; derselbe fehlt nur in der späten Abschrift München, BSB, Clm 10.291 [1542]); vgl. *Alexander*, 1976/2002, 65–98, Abb. 16b. *Quarg*, 1967, 1 sieht in dem Vogel einen Greifen und deutet ihn als *Sinnbild der Macht des Heiligen Römischen Reiches*. In der Wenzelsbibel (Wien, ÖNB, Cod. 2760, 130^r) sitzt eine Bademagd auf einem Thron, der aus drei

Kyesser in literarisch hochstehender Form Verse für sein eigenes Epitaphium formuliert, auf dem die Nachwelt dermaleinst zu lesen bekommen soll: ... [auch] die Eichstätter mögen ihn alle beweinen; die Fürsten Sachsens und die Herzöge Schlesiens hatten den Hochberühmten geschätzt, ja er war ihnen über alles teuer. Gestrahlt hat der leuchtende Bellifortis, als er die Schlachtreihen niederwarf. Dieser allein, er allein war als einziger auf der Erde ein Experte im Kriegswesen, (so) wie er es durch Erfahrung kennengelernt hat.³⁵ Der Ruhm, der für ihn auf dem Schlachtfeld nicht zu erzielen war, sollte ihm also in seiner Tätigkeit als Schriftsteller zuteil werden. Nicht auszuschließen ist, daß bei der Namensgebung für das Werk eine Reminiszenz an den Comte de Beaufort mitschwingt, lateinisch *comes Bellifortis*, ein Titel, den seit 1394/95 der Maréchal Boucicaut innehatte,³⁶ einer der Heroen von Nikopolis, dessen Standesdünkel allerdings auch maßgeblich zum katastrophalen Ausgang der Schlacht mit beigetragen hat.³⁷ Seine Kühnheit in auswegloser Lage brachte ihm nichtsdestotrotz die Bewunderung seiner Zeitgenossen ein. Kyesser, gleichaltrig mit dem französischen

lebenden, gleichermaßen phantastischen Vögeln gebildet wird, vgl. Krása, 1971, Taf. XI.

³⁵) Göttingen 63, 137^r ... *cuncti fleant hunc Eystetenses / Saxonie principes dilexerant atque slesice / Ducēs hunc preclarum nam super omne carum / Claruit elucidans Bellifortis agmina sternens / Quique solus ipse solus in orbe fuit / Militaris expers prout experientia nouit*. Vgl. auch die Übersetzungen von Klemm, 1954, 91 (siehe unter Anm. 26) und Quarg, 1967, 104 ... *Alle Eichstätter mögen ihn beweinen. / Die Fürsten von Sachsen und die Herzöge von Schlesien / Haben diesen Vortrefflichen geliebt, denn über alle Werte / Hat leuchtend der Bellifortis gestrahlt, Heere niederwerfend, / Denn er war der einzige, er allein als einziger auf der Erde / Des Krieges kundig, da er ihn aus Erfahrung kannte*.

³⁶) Maréchal Boucicaut (Spottname „Mietling“), eigentlich Jean II. Le Meingre (Familiennamen), 1366–1421, wurde 1391 zum Marschall von Frankreich ernannt, durch seine 1393 geschlossene Ehe mit Antoinette de Turenne ist ihm 1394/95 mittelbar die Grafschaft Beaufort-en-Vallée zugefallen (comté de Beaufort). Schwennicke, 1989, Taf. 802, von Stramberg, 1824. Zu den verwickelten Bestimmungen im Ehekontrakt 1393 und den verschiedenen Testamenten der Familie Turenne (1394, 1399, 1416) vgl. du Molin, 1870, bes. 35, Lalande, 1988, 50–56.

³⁷) Im Gefolge von Johann Ohnefurcht (seit 1385 Graf von Nevers, ab 1404 Herzog von Burgund) nahm Boucicaut als französischer Heerführer bei Nikopolis teil und war einer der wenigen Gefangenen, die nicht hingerichtet, sondern gegen hohes Lösegeld 1397 freigekauft wurden. Vgl. Setton, 1976, 351, 353f., 362, Lalande, 1988, 57–74, 175–185, Housley, 1997, 90–95, Housley, 2003, bes. 38f., Paviot, 2009. Der überhöhte chevalereske Lebensentwurf manifestiert sich in Boucicaus Biographie. *Le Livre des faits de Jean le Meingre, dit Boucicaut* (einzige Handschrift: Paris, BnF, Ms. français 11.432; Anfang 15. Jh., Verfasser unbekannt), kritisch hg. von Lalande, 1985, vgl. bes. 102–113, Lanz, 2006, 58–71, 194–209.

Marschall,³⁸ könnte sich hier als *alter Bellifortis* inszenieren, der nicht aufgrund von Tapferkeit, sondern wegen seiner überlegenen *ars*, also seiner Kenntnisse in die zeitgenössische Galerie berühmter Männer aufgenommen werden wollte.³⁹ Auffällig ist jedoch, daß Kyesser keinen einzigen französischen Grandseigneur in der Liste der hochstehenden Persönlichkeiten aufführt,⁴⁰ deren Gunst oder Bekanntschaft er sich erfreut haben will,⁴¹ obwohl er von der vornehmen Gesinnung und Leutseligkeit der Franzosen generell sehr angetan gewesen ist⁴² und auch in der Beurteilung der Katastrophe deutlich eine profranzösische, polemisch antiungarische Position bezieht.⁴³ Galt späteren

³⁸) Die Geburtstage beider liegen nur zwei Tage auseinander: Konrad Kyesser wurde am 26.8.1366 in Eichstätt, Jean II. Le Meingre, genannt Boucicaut, am 28.8.1366 in Tours geboren.

³⁹) Vgl. Heimpel, 1971, 119 (zu Göttingen 63, 2^r), Bergl Friedrich, 1994, 193–195. In seiner Widmung stimmt Kyesser ein Loblied auf Deutschland an, das neben seiner Kriegerschaft berühmt für die freien Wissenschaften, die mechanischen und anderen Künste sei, Göttingen 63, 2^v *Theutunia vero gloriatur strenui, robusti, et forti milicia. gloria namque celi, species stellarum, gracia regni, salus imperij, omnium liberalium speciositas litterarum. sicut celum ornatur sideribus, sic alemania prefulget disciplinis liberalibus, honestatur mechanijs diuersisque artibus adornatur, in quibusquidem gloriam nos oportet*. Vgl. Feldhaus, 1915, 62. Vergleichbar hebt Cennino Cennini in seinem ‚Libro dell’arte‘ (um 1390/1400 womöglich in Padua entstanden) die Malerei als *ars*, als *techné* (τέχνη), als *scienza* hervor, vgl. Baader, 2008, 121, 125, 127, 129, Baldissin Molli, 2008, 141–143. Die im 14. Jahrhundert in Mode kommenden *huomini famosi*-Zyklen setzen sich in Anlehnung an die Viten Plutarchs bzw. Suetons, vor allen Dingen aber Petrarca ‚De viris illustribus‘ aus exemplarischen Gestalten der Geschichte bzw. Mythologie und Literatur zusammen; neben Herrschern und Heerführern geraten zunehmend auch zeitgenössische Persönlichkeiten, insbesondere Dichter und Gelehrte, in den Blick (als frühes Beispiel seien die Bildnisse von Petrarca und Lombardo della Seta im Paduaner Palast des Francesco da Carrara genannt), vgl. Hansmann, 1993, 26–94, 214–233, Hülsen-Esch, 2006, 262–278, speziell zum Freskenzyklus in Padua Armstrong, 1999.

⁴⁰) Z. B. Johann Ohnefurcht (Graf von Nevers), Henri und Philippe de Bar, Jacques II. de Bourbon (Graf von La Marche), Philippe d’Artois (Graf von Eu, Connétable von Frankreich), Enguerrand VII. de Coucy, Jean II. Le Meingre (Marschall Boucicaut), Guy und Guillaume de La Trémoille, Jean de Vienne (Admiral von Frankreich), vgl. Lalande, 1985, 90f.

⁴¹) Göttingen 63, 137^r. Heimpel, 1971, 123. Namentlich erwähnt werden der römische und deutsche König Wenzel, König Sigismund von Ungarn, Herzog Jobst von Mähren, Herzog Stephan III. von Bayern-Ingolstadt, Herzog Wilhelm von Österreich, Herzog Albrecht d. Ä. von Österreich, Albrecht d. J. von Österreich, Herzog Johannes von Oppeln, Franz II. von Carrara.

⁴²) Göttingen 63, 2^v *Cum quia gloriatur ... nobilitate atque omni affabi(bi)litate francia ...*

⁴³) Kyessers Sicht auf die Ereignisse entspricht in etwa derjenigen des Münchners Hans Schiltberger, der als 16jähriger an der Schlacht teilgenommen hat, vgl. Heidelberg, UB, Cod. Pal. germ. 216, 2^r–4^r (Volldigitalisat unter der URL: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg216>), Schiewer, 1992. Auch Peter

Chronisten die bloße Teilnahme an der Schlacht bei Nikopolis bereits als Ruhmestat,⁴⁴ so fühlte Kyaser, als er die erste Fassung seines ‚Bellifortis‘ zu Papier brachte, also sechs Jahre nach den Ereignissen, unvermindert Verbitterung, Trauer und Schmerz,⁴⁵ bei der Zweitfassung drei Jahre darauf bohrte hingegen in ihm vorrangig der wütige Stachel der Scham, der ihn zu blankem Haß und verbalen Attacken gegen Sigismund aufreizte.⁴⁶ Durch das Offenlegen seiner speziellen Kenntnisse wollte Kyaser Ansehen und Achtung in der Welt zurückgewinnen. Wie aber sah nun seine *ars*, sein *ingenium* aus, daß er sich für so einzigartig halten konnte? Was hatte er tatsächlich anzubieten?

Beim ‚Bellifortis‘ handelt es sich um ein reich bebildertes kriegstechnisches Handbuch, das in dieser Opulenz – nämlich mit bis zu 220 Illustrationen – heute tatsächlich das erste seiner Art in der spätmittelalterlichen Geschichte vorstellt.⁴⁷ Das darin versammelte

Material umschließt diverse Kampfwagen für die Feldschlacht, Gerätschaften für den Belagerungs- und den Verteidigungskrieg, Schußwaffen (insbesondere Armbrüste), sinnreiche Erfindungen der Wasser- und der Pyrotechnik, aber auch nützliche oder der Unterhaltung dienende zivile Vorrichtungen (Heronsbrunnen, Leuchten, Kerzenanzünder, Bäder, Duftföfchen, Rauchabzüge für Küchen, Zuluft für einen Ofen,⁴⁸ verschiedene Scherzartikel [Königin von Saba, Flugscheibe, Keuschheitsgürtel], Luftmatratze, Glockenspiel, phantastischer Aufzug mit Windradantrieb). In Göttingen 64a und Göttingen 63 sowie in der Innsbrucker Abschrift ist der Stoff thematisch in zehn Kapitel eingeteilt. Bei allen anderen Überlieferungszeugen – soweit sie vollständig auf uns gekommen sind –⁴⁹ liegt eine Umgruppierung des Programms auf sieben Kapitel vor, ohne daß große inhaltliche Abstriche zu beklagen wären. Allerdings sind beide Fassungen in sich nicht konsistent: Kyaser hat den Text innerhalb der 10-Kapitel-Fassung mehrfach umformuliert und mit Exzerpten aus fremden Büchern angereichert,⁵⁰

von Retz beurteilte die Ereignisse ähnlich, vgl. *Liliencron*, 1865, 157–160. – Bezeichnenderweise wendet sich die Stadt Straßburg, als sie etwas über das Schicksal ihrer Mitbürger erfahren möchte (13 Patrizier aus den Familien Zorn, Mülheim, Heiligenstein, Endingen, Süß, von denen nur zwei zurückkehrten), an den französischen König Karl VI. und nicht an den Rex Romanorum Wenzel, vgl. *Strobel*, 1851, 57f.

⁴⁴) Kat. Sigismundus, 2006, 489f.

⁴⁵) Vgl. Göttingen 64a, 1^v–2^r. *Friedrich/Rädle*, 1995, 45, 50.

⁴⁶) Vgl. Göttingen 63, 3^r, 85^r, 139^v. Das Ereignis wurde von den Teilnehmern unterschiedlich verarbeitet: In Eberhard Windecks ‚Buch von Kaiser Sigismund‘ findet die Niederlage gar keine Erwähnung, vgl. *Altmann*, 1893. Boucicauts Biograph verherrlicht die Blüte des französischen Rittertums. Kritisch äußert sich vor allen Dingen Michel Pintoin (um 1350–1421) in seiner ‚Chronique du Religieux de Saint-Denis‘, aber auch Jean Froissart (1337–1404) in seinen ‚Chroniques‘. Die Positionen in der zeitgenössischen französischen Chronistik sind kurz skizziert in Kat. Sigismundus, 2006, 488–490; vgl. auch *Housley*, 2003, 37–39.

⁴⁷) *Leng*, 2002, Bd. 1, 109, 116. *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 18–25. Es gibt einen berühmten mittelalterlichen Vorläufer, nämlich Guidos da Vigevano ‚Texaurus regis Francie acquisitionis terre sancte de ultra mare‘, der 1335 im Zuge der Vorbereitungen für einen Kreuzzug für den französischen König Philipp VI. angefertigt worden ist, aber nur 16 Illustrationen enthält (Paris, BnF, Ms. latin 11.015, 32^r–55^v; Volldigitalisat online einsehbar unter <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b520009994>; Kopie von Martin von Aachen aus dem Jahr 1375 heute in New Haven, Yale University, Yale Center for British Art, Paul Mellon Collection, Mil mss 4^o; vgl. *Hall*, 1976; die kritische Neuausgabe von *Ostuni*, 1993 war mir leider nicht zugänglich; für einen kurzen, allgemeinen Überblick vgl. *Berninger*, 2000, 78–87, *Popplow*, 2001, 256–266 sowie die von *W. Lefèvre* und *M. Popplow* am Berliner Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte 2006–2009 erstellte Database Machine Drawings, abrufbar unter <http://dmd.mpiwg-berlin.mpg.de/home>), besonders aber antike Vorläufer, die jedoch nicht bzw. nicht so opulent bebildert waren, vgl. *Leng*, 2002, Bd. 1, 114–116. Abgesehen von Verlusten, mit denen natürlich stets zu rechnen ist, sind bei der Vorlagensuche byzantinische Quellen bislang noch nicht ausreichend mit einbezogen worden, etwa die

griechischen Poliorketiker Heron von Alexandria und Philon von Byzanz; vgl. zu diesen *Schneider*, 1908/1909, *Weitzmann*, 1959, 8–10, Abb. 4–9, *Geyer*, 1989, 68, *Stückelberger*, 1994, 95–109, *Sullivan*, 2000.

⁴⁸) Göttingen 63, 122^v. Von *Quarg*, 1967, 90 mißverstanden, da er den im Erdreich steckenden hexagonalen Luftkanal, der sich nach oben hin verjüngt und von einer Figur bekrönt wird, für einen Blasebalg erachtet hat. In anderen Handschriften erhielt der Luftkanal eine langgezogene pyramidale Form (vgl. z. B. Göttingen 64a, 132^v).

⁴⁹) Die beiden Fragmente Wien 6562B und Wien 6562A könnten wegen einiger Motive bzw. Details, die in der 7-Kapitel-Fassung nicht mehr oder leicht abgewandelt vorkommen, noch der 10-Kapitel-Fassung angehören (verkleideter Gerüstwagen Göttingen 63, 45^v = Wien 6562A, 9^v; sog. Sarazenturm Göttingen 63, 123^v = Wien 6562A, 15^v; Streitwagen Alexanders des Großen mit nur einem Eingang [später zwei] Göttingen 63, 16^r = Wien 6562A, 25^r; Wien 6562B, 10^r; Schlauchansatz an der Schwimmhose seitlich [später mittig] Göttingen 63, 66^r = Wien, 6562B, 2^r; Wien 6562A, 11^v). Auch für die Holzschnittserie im Marschalk-Druck von 1515 könnte eine 10-Kapitel-Fassung als Vorlage gedient haben (sog. Krebs mit sechs Rädern, Streitwagen Alexanders des Großen mit einem Eingang, verkleideter Gerüstwagen, Sarazenturm [= Weimar, 15^v]), doch kommen die untextierten Federzeichnungen in Wien 3069 von 1411 aus der *primitive types*-Gruppe, auf denen oftmals die Gegenstände in gleicher Weise ins Räumliche gedreht sind, den dortigen Reproduktionen am nächsten. Der Krebs geheißene Kampfwagen wurde in den älteren Fassungen mit sechs, in den jüngeren mit vier Rädern beschrieben und dargestellt: Göttingen 63, 12a^v *Sex magnis rotis ...*, Wien 6562B, 11^v ... *vnd get auff vj scheiben ...*, Chantilly, 18^r *Quatuor hic rotis ...*, Wien 3068, 58^r ... *vff vier schnellen redern ...*. In der ältesten Version Göttingen 64a, 6^r ist der Text nicht mehr lesbar, abgebildet ist das Gefährt jedoch mit vier (!) Rädern. Ein Kampfwagen in Form eines Hirschgeweihs begegnet so nur in Wien 6562B, 8^v, Wien 6562A, 23^r und im Marschalk-Druck (modifiziert auch noch in Frankfurt, 143^v).

⁵⁰) *Friedrich/Rädle*, 1995, 18–20. Texteingänge aus Prosavorlagen, die sich schon rein optisch von den Verszeilen

auch beim Bildbestand das eine oder andere fortgelassen, hinzugefügt oder ausgetauscht.⁵¹ Leere Seiten zwischen den Kapiteln, gelegentlich fehlende Bilder oder Beischriften und eine gewisse Unsystematik bei der Umsetzung verschiedener Ideen und Konzepte⁵² deuten auf einen längeren Entstehungsprozeß des Werkes hin.⁵³ Kyeser scheint seinen Stoff über die Jahre stets ein wenig modifiziert zu haben. Einen direkten Hinweis auf das von ihm geübte Verfahren erhalten wir in der 1405 datierten Pergamenthandschrift Göttingen 63, wo der Autor in der Widmungsvorrede an Ruprecht von der Pfalz explizit sagt, hier handle es sich um seine neue Sammlung des Buches ‚Bellifortis‘.⁵⁴

Quarg hatte sich in den 1960er Jahren damit gebrüht, die Überlieferung des ‚Bellifortis‘ vom Kopf auf die Füße gestellt zu haben; er vermeinte, die von Max Jähns 1889 postulierte Priorität der 10-Kapitel- vor der 7-Kapitel-Fassung genau umkehren zu müssen (Abb. 1 und 2).⁵⁵ Dieser Einschätzung steht allerdings

deutlich abheben.

⁵¹) In Göttingen 63, 44^v und 45^v werden zum Beispiel von einem Turm-Katzwagen zwei Ansichten gezeigt: zuerst die nackte Unterkonstruktion, dann derselbe nochmals mit hölzerner Verkleidung. In Göttingen 64a, 25^r hat man sich hingegen – wie in allen anderen Fassungen auch – mit der ersten Darstellungsform begnügt. In der Regel wird jedoch in Göttingen 64a vieles bebildert, was in Göttingen 63 weggefallen ist, wie schon *Friedrich/Rädle*, 1995, 17–20 konstatiert haben.

⁵²) *Berg/Friedrich*, 1994, 198f., *Friedrich/Rädle*, 1995, 12 und *Heimann-Seelbach*, 1996, 271 haben Vorschläge zur weiteren Binnengliederung des Werkes vorgebracht (Alexander d. Gr., Salathiel, Philoneus und die Königin von Saba als Repräsentanten der vier Elemente bzw. der verbotenen Künste), die jedoch nicht stringent aufgehen. Überdies handelt es sich nach neuem Verständnis bei der Königin von Saba um ein tückisches Artefakt, das zur Unterhaltung bei Hofe dient, vgl. *Cermann*, im Druck.

⁵³) *Friedrich/Rädle*, 1995, 16f. zu Göttingen 64a *Die Handschrift ist in ihrer Konzeption [Vorrede, Kapitelüberschriften, Explizit] abgeschlossen, in der Ausführung der einzelnen Kapitel indessen bleibt sie fragmentarisch. [...] Ms. 64a bietet an einigen Stellen Illustrationen, an denen sich Ms. 63 auf eine rein textliche Darstellung beschränkt.*

⁵⁴) Göttingen 63, 2^v ... *in hoc nouo meo collecto libri Bellifortis ...*, Quarg, 1967, 3. In den Jahren zwischen 1402 und 1405, als er an der 10-Kapitel-Fassung arbeitete, muß ihm folglich eine Bibliothek mit entsprechender Literatur zur Verfügung gestanden haben. Längere Exzerpte in Göttingen 63, welche in Göttingen 64a noch fehlen, können unmöglich ohne schriftliche Vorlage der Sammlung einverleibt worden sein. Zudem muß für die wertvolle Handschrift Göttingen 63 von Anfang an ein potenter Auftraggeber vorausgesetzt werden. – Quargs lebhaft Ausschmückungen über das angebliche Lagerleben Kyesers und das seiner Mitexilanten, zu denen Buchmaler aus der Wenzelswerkstatt zugestoßen wären, sind abenteuerliche, groteske Phantastereien, die mehr über die Lebens- bzw. Kriegserfahrungen eines Menschen im 20. Jahrhundert als über die mittelalterliche Realität eines Konrad Kyesers aussagen.

⁵⁵) Laut *Götz Quarg* hat Jähns, 1889 in Göttingen 63 den Ur-Bellifortis gesehen. Es heißt bei Jähns, 1889, 255f. *Außer der*

die gesamte handschriftliche Überlieferung entgegen, denn kein einziger Vertreter der 7-Kapitel-Fassung

Haupthandschrift des Bellifortis [i. e. Göttingen 63] ist nun noch eine Reihe anderer Handschriften zu erwähnen, welche mehr oder minder vollständige Wiederholungen desselben Werkes sind. – Göttingen selbst besitzt noch eine Papierhandschrift vom Anfange des 15. Jhdts. (ms. phil. 64), die als ein zweites Exemplar des Bellifortis zu betrachten ist, doch mehrfach von dem Hauptmanuskripte abweicht; 258 Unter den anderen kriegswissenschaftlichen Bilderhandschriften Deutschlands stehen der Entstehungszeit nach dem Bellifortis am nächsten die folgenden: [...] Jähns, 1889, 258 greift auch die bei von Sacken, 1855, 239f. anzutreffende frühe Datierung (Ende des 14. Jh.) der beiden Fragmente Wien 6562A und Wien 6562B auf (seinerzeit zusammen unter Ambras Nr. 49 [139.] verzeichnet). Dagegen gelangte Meyer, 1893, 167f. bereits ganz im Sinne von Götz Quarg zu dem Schluß: Kyesers Bellifortis ist in 2 Ausgaben verbreitet. Die eine ist in 10 Bücher geteilt, enthält Prologe und Epiloge und zu jedem Buch eine Vorrede; von dieser Ausgabe sind bis jetzt nur 2 Exemplare bekannt, das Göttinger Original, oben no. 63, und dessen Copie im Ferdinandeum in Innsbruck. Die andere Ausgabe ist in 7 Bücher geteilt und enthält nur Vorreden zu den einzelnen Büchern. Die Fassung der Verse ist in den 2 Ausgaben oft mehr oder weniger verschieden. Die Ausgabe in 10 Büchern scheint die jüngere zu sein, die Ausgabe in 7 Büchern die erste. Ferner lief eine Ausgabe um, in welcher die Verse ins Deutsche übersetzt sind. Auch diese Übersetzung ist aus der ersten Ausgabe, der in 7 Büchern, gemacht. Zu demselben Ergebnis gelangte Oberst H[einrich] Schulte, dessen handschriftliche Notizen vom März 1909 in Wien 5278 eingelegt sind: Der c. 5278 ist wohl das reichhaltigste Exemplar der älteren Ausgabe des Bellifortis von Kyeser, die von der späteren Ausgabe, s. c. 63 Göttingen Universität und 16 0 27 Ferdinandeum Innsbruck, abgesehen von den vielfachen kleinen Textänderungen sich dadurch unterscheidet, daß in der neueren Ausgabe das liber ignium des Marcus Graecus aufgenommen und der Stoff statt in 7 in 10 Kapitel eingeteilt wurde. Quarg, 1965, 294–296 Die erste auf den ganzen Bellifortis gehende Veröffentlichung ist 1889 erschienen, vom Preußischen Oberstleutnant Max Jähns ... Diese Arbeit hat die ganze Bellifortis-Forschung für 75 Jahre in eine unglückliche Richtung gelenkt, s. auch Quarg, 1967, XXV–XXXII. Erstaunlicherweise ist Heimpel, 1971, 139–141 Quarg in seinen Ausführungen gefolgt (der Herausgeber habe bezüglich der Textgeschichte einen entscheidenden Fortschritt erzielt, mit Recht habe er das Verhältnis der „Auflagen“ umgedreht, Göttingen 63 repräsentiere nach Quargs richtiger Feststellung die Ausgabe letzter Hand). Klemm, 1982, 356 hielt die Verwandtschaft der Handschriften durch Quarg für geklärt. – Quarg hat allerdings nach einem ersten Versuch wegen der Fülle der Unklarheiten und Widersprüche das Erstellen eines Stemmas nicht weiter betrieben, vgl. Quarg, 1965, 303, Quarg, 1967, XXIX. Vor dieser Aufgabe hatte schon Feldhaus, 1931, 343 kapitulierte: Schon vor vielen Jahren habe ich den Versuch gemacht, zwölf der wichtigsten technischen Bilderhandschriften dieser Zeit, darunter auch das kostbare Original von Kyeser, nebeneinander liegend in Berlin zu untersuchen. Mein Plan, auf diesem Wege die zeitliche Reihenfolge der Handschriften festzustellen, mißlang mir aber; weil die Veränderungen in ihrer Reihenfolge zu schwer zu erkennen sind. Ich muß mich deshalb hier im wesentlichen an die schon erwähnte Datierung von Jähns halten, obwohl ich der festen Überzeugung bin, daß eine ganz genaue Vergleichung aller noch vorhandenen Handschriften eine andere Reihenfolge erkennen lassen würde.

läßt sich vor 1405 datieren.⁵⁶ Von dieser mit großem Aplomb vorgetragenen These hat sich die Forschung bis heute noch nicht so recht erholt.⁵⁷ Dies mag nicht

⁵⁶) *Quarg* und *Heimpel* kannten allerdings die erst 1972 aus dem Kunsthandel erworbene Handschrift Göttingen 64a noch nicht, die der 10-Kapitel-Fassung angehört und um 1402 anzusetzen ist. *Friedrich/Rädle*, 1995, 9, 16 (ehem. Sammlung Philipps [Ms. 8228], vgl. London, Sotheby's, 21.11.1972, 57–60, lot 550, Taf. 17f.). Durch diesen Zuwachs erhält die 10-Kapitel-Fassung Göttingen 63, die *Kyeser* auf 2^v als *hoc novo meo collecto libri Bellifortis* bezeichnet, einen älteren Bezugspunkt. Unabhängig davon hatte *Heimpel*, 1971, 141–144 jedoch die 7-Kapitel-Fassung Göttingen 64 bereits als späten Vertreter erkannt, der unmöglich, wie *Quarg* annahm, eine rohe Urfassung mit *Kyesers* eigenhändigen Korrekturen vorstellen konnte. *Quarg* hatte in die Zeit zwischen 1402 und 1404 vier Papierhandschriften verschiedener 7-Kapitel-Fassungen gezwängt (Göttingen 64 [tatsächlich um 1430], Heidelberg [datiert 1430 und 1489], Wien 5278 [um 1416–1420], Wien 3068 [um 1430/32]), die *Kyeser* wegen ihrer angeblichen Mängel zwar allesamt verworfen haben sollte, nichtsdestotrotz aber nach seinen Vorstellungen ein reiches Nachleben entwickelt haben mußten (Wien 5518, Wien 5342A [ehem. Ambras 50], Günther, Chantilly, Karlsruhe, Köln), während der vermeintliche krönende Abschluß des Werkes, Göttingen 63, nur in der Innsbrucker Abschrift eine Fortsetzung fand, vgl. *Quarg*, 1965, 303, *Quarg*, 1967, XXV–XXXII. Die beiden ältesten 7-Kapitel-Vertreter, die nach Maßgabe der Wasserzeichen um 1410 anzusetzen sind, kannte *Quarg* entweder nicht (Rom 1994) oder hat sie deutlich später angesiedelt (Chantilly: nach 1445). Auch die zeitliche Ansetzung von Wien 5342A (laut *Quarg*, 1965, 303 bzw. *Quarg*, 1967, XXX 1. Hälfte 15. Jh. bzw. um 1430/40, tatsächlich aber eine späte Kopie vom Anfang des 16. Jh.) und Karlsruhe (gemäß *Quarg*, 1965, 303 bzw. *Quarg*, 1967, XXXI nach 1445 bzw. Ende des 15. Jh., tatsächlich aber wohl um 1420/1430 entstanden) zeugt von dem profunden filigranologischen und paläographischen Urteilsvermögen dieses Autors.

⁵⁷) *Schmidtchen/Hils*, 1985, Sp. 480f. übernahmen im großen und ganzen kritiklos die Gruppierung von *Quarg*, ebenso *Tenschert/König*, 1990, 188, 192 (und datieren den heutigen Clm 30.150 entsprechend um 1402–1405). Auch die Angaben in *Kat. Karl IV.*, 2006, 483 rekurrieren noch darauf (*Der Bellifortis ist in mindestens 20 Abschriften überliefert, von denen die aus Göttingen die letzte, von Kyeser selbst autorisierte Version darstellt*), obgleich man die Werkgenese seit den 1990er Jahren zumindest verschiedentlich in der Schwebe gehalten hat, vgl. *Berg/Friedrich*, 1994, 181 (*Eine frühe Überlieferungsstufe vertritt eine Zehn-Kapitel-Fassung*, 182, Anm. 52 *Die Zehn-Kapitel-Fassung könnte durch weitere Untergliederung der Sieben-Kapitel-Fassung entstanden sein, letztere aber auch als Konzentration der ersteren. Früher datiert und näher am Entstehungsanlaß ist die Zehn-Kapitel-Fassung*), *Friedrich/Rädle*, 1995, 12 (*Welche der beiden Hauptfassungen mit sieben oder zehn Kapiteln letztlich historische Priorität besitzt, ist aber nicht eindeutig zu bestimmen ...*), *Friedrich*, 1996, 200 (*Die geordnete Sieben-Kapitel-Fassung bildet die Grundlage für die erfolgreiche Wirkungsgeschichte. [...] Daneben steht eine Zehn-Kapitel-Fassung [...], deren Handschriften dokumentieren ... einen frühen Überlieferungsstand*), zu *Waldburg Wolfegg*, 2000, 23f. (*Welche Fassung nun die ursprüngliche ist, und ob die 10-Kapitel-Fassung vielleicht nur einzeln stehende Sonderformen sind, läßt sich nicht sagen. Eines ist jedenfalls klar, die siebener war erfolgreicher [...]. Götz Quarg, der Herausgeber des Faksimiles des Göttinger Pracht-,Bellifortis', vertrat*

unwesentlich daran liegen, daß die Vorstellung von *Quarg*, der Tod habe den in der Verbannung lebenden, vergrämten, kranken Konrad *Kyeser* während oder doch zumindest kurz nach Fertigstellung der Göttinger Pergamenthandschrift, also im Juni 1405,⁵⁸ die Feder aus der Hand genommen, bis heute nicht grundlegend revidiert worden ist. *Quargs* Fixiertheit auf ein nahes Ende des in den böhmischen Bergen Exilierten wird sich allerdings als ein wenig voreilig herausstellen. Denn wenn man die Textzeugen in eine chronologische Reihenfolge zu bringen versteht, läßt sich die Lebenszeit *Kyesers* durchaus um einige Jahre verlängern, in denen er an seinem Werk weitergearbeitet und es in Umlauf gebracht, ja sogar noch eine deutsche Übersetzung in Angriff genommen hat.⁵⁹ Anhand der Handschriften läßt sich gewissermaßen ein Itinerar erstellen, aus dem zu ersehen ist, welchen Weg *Kyeser* und sein Werk genommen haben. Als Ausgabe letzter Hand könnte sich gerade eine 7-Kapitel-Fassung herausstellen, in der absichtlich auf die biographischen

die Auffassung, daß einige der ‚Bellifortis‘-Varianten früher entstanden seien als sein Forschungsgegenstand. Tatsächlich verhält es sich genau umgekehrt. Die Versionen des ‚Bellifortis‘, die er als Urfassungen ausmachte, tragen Merkmale späterer Überlieferung, wie Störungen in der Bildreihenfolge). Derweil beschränken sich *Leng*, 2002, Bd. 1, 142, 148f. und *Hamburger/Petev*, 2005, 345 (*Whereas this, the earliest extant exemplar of the Bellifortis is in ten chapters, almost all subsequent copies ... belong to a more widely disseminated version, in which the same material is recombined in seven chapters ...*) sowie *Leng*, 2009, 204 (*Die ältesten lateinischen Fassungen sind in zehn Kapitel eingeteilt ...*) darauf, die faktische, aus der handschriftlichen Überlieferung ablesbare Chronologie zu beachten.

⁵⁸) Die Zehner- und Einerstelle wurden im Epitaphium ausgelassen. Göttingen 63, 137^v, Z. 5 (*Anno milleno quadringeno quoque ...*). *Quarg*, 1967, XXV.

⁵⁹) Wien 6562B (1. Übersetzungsstrang). – Der 4. Übersetzungsstrang (Hauptvertreter: *Wolfenbüttel*), in dem der Text oft gestrafft oder frei paraphrasiert wird (wobei der Sinngehalt durchaus erfaßt ist, vgl. z. B. die *Königin von Saba* [111^v], s. *Cermann*, im Druck), dürfte nicht mehr auf *Kyeser* zurückgehen, denn das Bad von Göttingen 63, 114^v wird dort nicht mehr *Philon*, sondern einem *Philosophen* zugewiesen (*Wolfenbüttel*, 72^f ... *wie man ... sol machen ... der philosophi pad*, 84^v *Allso solltu machen der philosophen pad ...*; der Fehler schleppt sich weiter in die erweiterte Fassung, vgl. Wien 3062, 137^v *Dy weysen phylozophi haben bewert solliche pad ...*), auch *Kyesers* Seitenhieb auf *Sigismund* (Göttingen 64a, 77^v; Göttingen 63, 85^v, Chantilly, 80^v, Wien 3068, 18^v) ist in *Wolfenbüttel*, 58^v vollständig eliminiert. Die 7-Kapitel-Einteilung hat offenbar ebenfalls Schaden genommen; erhalten sind in *Wolfenbüttel* lediglich die Einleitungen zum ersten (1^r *Das erst Capittel Sagt von den planet vnd den schternen vnd des himels aygenschefft auf die natur der menschen, von Schtreitwegen ...*), zweiten (31^v *Das annder Capittel [= Ebenhöhen etc.]*), <vierten> (55^v *Das ist das annder capittel wie man vesten behueten soll mit vallschen prugken mitt fus Eysen vnd annder hinterlist*) und fünften Kapitel (72^r *Das funft Capitel wie man prukchen vber wasser sol machen ...*), während diejenigen zum dritten (*Steigwaffen*), sechsten (*Pyrotechnik*) und siebten (*Diverses*) fehlen.

Rahmentexte verzichtet worden ist, um dem Handbuch zeitlose Gültigkeit zu verleihen.⁶⁰ Denn nicht zwingend bedeutet die Weiterarbeit an einem Buch Mehrung des Umfangs oder Diversifikation, sondern es kann ebensogut auf eine Bündelung des Materials hinauslaufen. Die kleinteiligere, gegen Ende etwas unsystematische 10-Kapitel-Fassung könnte daher in eine stringenter durchgearbeitete 7-Kapitel-Fassung münden, die durch größere optische Geschlossenheit auch mehr Gebrauchsfertigkeit signalisiert.⁶¹

Mit Hilfe der Wasserzeichenanalyse läßt sich eine 7-Kapitel-Fassung zuerst gegen 1410 belegen,⁶² die sich um 1430 in verschiedene Redaktionen aufzweigt.⁶³

⁶⁰) Am ehesten kommt die in repräsentativem Folioformat angelegte und in Textura geschriebene Handschrift Rom 1994 in Frage. Es könnte aber auch ein verlorener Textzeuge sein, auf den Rom 1994 und Chantilly gleichermaßen zurückgehen.

⁶¹) Rom 1994 und Chantilly. *Heimpel*, 1971, 115 zur 10-Kapitel-Fassung in Göttingen 63 *Mit dem siebten Kapitel geht die Disposition aus dem Leim ...*

⁶²) Rom 1994 (Durchpausen von den Wasserzeichen stellte freundlicherweise *Wolfgang Metzger* zur Verfügung; seine zeitliche Ansetzung aus dem Jahr 2002 noch vorsichtig: 1. Drittel 15. Jh.): Buchstabe B, vgl. *Piccard-Online* Nr. 26.812 (Pavia, 1410), allein auf dem wohl später hinzugefügten äußeren Doppelblatt der letzten Lage (143a*/158*) Mohrenkopf, vgl. WZMA AT5000-993_27 (Vicenza, 1419 oder 1420). Chantilly: geometrische Formen Stern-Kreis-Stern, vgl. *Piccard-Online* Nr. 21.917 (Nürnberg, 1408), Nr. 21.935 (Würzburg, 1408), WZMA AT5000-172_90, _74 und _77 (Süddeutschland, 1399). *Zu Waldburg Wolfegg*, 2000, 24 nimmt noch Karlsruhe als frühesten Repräsentanten an (um 1410). Dagegen datiert *Leng*, 2002, Bd. 2, 430, 436 sowie *Leng*, 2009, 207, 222, 236 Karlsruhe um ca. 1420–1430 und Rom 1994 in das 1. Viertel des 15. Jh.

⁶³) Vgl. die bislang vorgenommenen Einteilungen von *Friedrich/Rädle*, 1995, 10, *Friedrich*, 1996, 199f. (Änderungen gegenüber 1995: Heidelberg umsortiert, nur mehr zwei statt drei Untergruppen), modifiziert und ausgebaut bei *Zu Waldburg Wolfegg*, 2000, 25. Gemäß *Friedrich*, 1996 liegt eine geordnete 7-Kapitel-Fassung vor in Chantilly, Günther, Rom 1986, Rom 1994, Wien 5278. Eine gestörte 7-Kapitel-Ordnung dagegen in Göttingen 64, Heidelberg, München 30.150, Rom 1889. Hinzu kommen die rein deutschsprachigen Codices Wien 3068, New York 104, Kopenhagen sowie die zweisprachigen Handschriften Colmar, Köln, New York 58, Karlsruhe und die textlosen Vertreter Frankfurt, Rom 1888, Besançon. – *Zu Waldburg Wolfegg*, 2000 unterscheidet eine 7-Kapitel-Fassung (Karlsruhe, Wien 6562A, Wien 6562B, Rom 1986, Rom 1994, Wien 5342, Wien 5278, Budapest, Rom 1888, Köln, New York 58, Chantilly, Frankfurt, Günther, Erlangen, Weimar), die dann verändert (München 30.150, Göttingen 64, Wien 5518, New York 104, Wien 3068, Kopenhagen, Heidelberg, Rom 1889) bzw. erweitert wurde (Wien 3062, Tenschert, Berlin 2041). – Um 1430 sind zu datieren: Rom 1986 (geordnet, lat.), Rom 1888 (geordnet [mit primitive types-Material kombiniert], lat.-dt. [nur rudimentär textiert; vollständige dt. Version in Wolfenbüttel erhalten; vgl. Anm. 11, 65, 67]), München 30.150 (gestört/verändert, lat.), Heidelberg (gestört/verändert, lat.), Göttingen 64 (gestört/verändert, lat.-dt.), Wien 3068 (gestört/verändert, dt.). Die erweiterte dt. Fassung tritt nur wenig später, wohl um 1435 zum ersten Mal auf (Tenschert) bzw. läßt sich 1437 definitiv belegen (Wien 3062). – Anhaltspunkte für die Datierung: Rom 1986 Wasserzeichen

Für eine erste Orientierung und Einordnung einer Handschrift genügt es meist, neben der Gesamtzahl der Kapitel auf den Inhalt des ersten Kapitels zu achten: Eine frühe, geordnete Version wird – wie bereits die 10-Kapitel-Variante – von einem Planetenzug eröffnet, der alles Kommende unter die Herrschaft der Gestirne stellt.⁶⁴ Eigentliches Thema des ersten Kapitels ist dann die Feldschlacht, für die Kampfwagen, Ribalden (das sind armierte fahrbare Schutzschilde bzw. Karren) und Schutzschilde mit klanghaften bzw. furchterregenden Namen wie *Streitwagen des Porus* oder *Scharfer Brecher* (Wien 6562B, 12^v) usw. vorgeführt werden.⁶⁵ Bei der späteren, gestörten bzw. veränderten Version wurden die Planeten ihrer führenden Stellung enthoben und achtlos als Appendix an das Ende

(Waage, vgl. *Piccard-Online* Nr. 116.489 [Zabern, 1431], Krone, vgl. *Piccard-Online* Nr. 50.030 [Breisach, 1427], Karren [derzeit noch nicht nachweisbar], Ochsenkopf, vgl. *Piccard-Online* Nr. 56.812 [Straßburg, 1429]; nach 1423 [1^r makuliertes datiertes Notariatsinstruments]), Rom 1888 Wasserzeichen (vgl. *Metzger*, 2002, 300 [1427–1432]), Göttingen 64 Makulatur (im vorderen und hinteren Spiegel 1429 datierter Kaufvertrag, vgl. *Heimpel*, 1971, 142 [mit falscher Jahreszahl 1419], *Friedrich/Rädle*, 1995, 22f.; Wasserzeichen bislang nicht untersucht; laut *Meyer*, 1893, 168 stellt der 1430 datierte Heidelberger Codex eine Teilabschrift hiervon dar), München 30.150 Analogieschluß (Schwesterhandschrift zu Göttingen 64; Wasserzeichen [zwei verschiedene Waagen im Kreis mit Stange und Stern, Ochsenkopf mit Stange und Blume] bislang nicht bestimmt, vgl. *Zu Waldburg Wolfegg*, 2000, 24), Heidelberg vorgeschaltete Datierung von anderer Hand (1^r ... *jn dem iar als man schreyb vyer hundert iar vnd dar nach in dem dryßygen iar wart ane gehaben diß buche zu schriben*), Wien 3068 Wasserzeichen (Kronen-Paar, vgl. WZMA AT8500-3068_3 und _26 [1430/1432]). – Kopien von den Durchpausen der Wasserzeichen Rom 1986 verdanke ich *Wolfgang Metzger*.

⁶⁴) Die Planeten ziehen vor dem Auge des Betrachters gemäß der ptolemäischen Sphärenordnung vom fernsten zum nächstgelegenen vorüber: Saturn, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Merkur, Luna.

⁶⁵) Rom 1994, Chantilly, Besançon, Wien 5278, Straßburg? (vgl. *Cermann*, im Druck, Anm. 78), Rom 1986, Karlsruhe (ohne Planeten), Köln (andere Ikonographie bei den Planeten; vgl. *Cermann*, im Druck), Colmar, New York 58 (Fahnen statt Planetenreiter), Wien 5342A (Fragment, ohne Planeten). Bei Frankfurt und Günther (ohne Planeten) ist die Reihenfolge aufgrund von Fehlbindungen gestört, die Parallelhandschrift Paris ist leider noch nicht untersucht. Kombiniert mit Material aus der *primitive types*-Gruppe bzw. integriert in große Sammelhandschriften: Rom 1888 (1^r–108^r Kunst- und Wunderbuch, 108bis^r–124^r, 126^r–130^r, 165^r–268^r, 270^r–333^r, Bellifortis^r, 125^r, 131^r–164^r, 269^r, 334^r–363^r Büchsenmeisterbuch [*primitive types*-Gruppe]; Lagenfolge gestört), Wolfenbüttel (1^r–88^r, 90^r–91^v, 93^r–108^r, 109^r–110^r, 111^r–115^r, 118^v–119^v [Lagen a–k], Nachtrag 165^v, Bellifortis^r, 120^r–147^r [Lagen l–n] Büchsenmeisterbuch [*primitive types*-Gruppe]; Nachträge/Anhang: 88^r–89^r, 92^r–92^r, 108^r, 110^r, 115^v–118^r, 147^r–165^v, 166^r–215^v Bildkatalog nach Valturio/Hohenwang [*Hain-Copinger* 15.847 bzw. *Hain-Copinger* 15.916] und Material aus dem Formschneider-Komplex [vgl. Autograph München, BSB, Cgm 734, 60^v–71^r, München 356 und Gotha), Weimar, Erlangen.

der Handschrift gehängt; das erste Kapitel widmet sich nun dem Problem der Belagerung;⁶⁶ hier werden vorrangig sogenannte Bliden (Wurfgeschütze) und Ebenhöhen (fahrbare Belagerungstürme) gezeigt.⁶⁷ Die dritte, umfangreich erweiterte Fassung wiederum hebt mit Werkzeugen und Gerätschaften an, die einem Zeughaus entstammen könnten. In diesen neu hinzugekommenen Bestand wurden Steigwaffen, vorrangig Leitern, eingegliedert, die innerhalb der ursprünglichen Ordnung einen Teil des dritten Kapitels abgeben. Der Reiterzug der Planeten dürfte anfangs noch vorneweg gestanden haben, wurde nachfolgend aber aufgelöst und als Einzelmotiv vor die jeweiligen Kapitel gespannt.⁶⁸ Die Wagenburg, deren Anwendung Kyser

übrigens emphatisch für sich reklamiert (... *meus est vsus non aliorum!*),⁶⁹ wird in den meisten Handschriften

⁶⁶ München 30.150, Wien 5518 (ohne Planeten), Göttingen 64, Rom 1889, Wien 3068, Kopenhagen (ohne Planeten), New York 104 (Reihenfolge komplett gestört, Planetenzug hier allerdings vorweg [nach Alexander dem Großen und Flugdrachen]). – Wien 3068, Kopenhagen und New York 104 bilden innerhalb der gestörten/veränderten Version eine separate Gruppe.

⁶⁷ Auf dem ersten Bild ist noch ein Kampfwagen dargestellt, der die Truppen sozusagen an den Ort der Belagerung heranführt. Die veränderte Version kann nicht mehr den Intentionen des Autors entsprechen haben, denn seine ursprüngliche Ordnung ist hier willkürlich zerstört (die Einleitungen zu den Kapiteln sind z. B. nur mehr rudimentär erhalten, vgl. *Friedrich*, 1996, 208). Für die gestörte/veränderte Fassung liegt jedoch zum ersten Mal eine fast durchgängige deutsche Übersetzung vor (Wien 3068, Kopenhagen, New York 104), aus der Göttingen 64 und Rom 1889 Teile entlehnt haben, während zwei weitere zu dieser Gruppe zählende Codices weiterhin vollständig auf Latein gehalten sind (München 30.150, Wien 5518). Diese Übersetzung sickerte offenbar wenig später in die alte geordnete Version ein: Köln (1443), Colmar, New York 58. Vollkommen unabhängig von dieser Übertragung in die Volkssprache ist die deutsche Bearbeitung des österreichischen Seitenzweigs der erweiterten Fassung: Tenschert, Wien 3062 (1437), Berlin 2041 (1453), Berlin 621. Sie fußt wohl auf einer Übertragung, die wir vollständig erst durch einen späten Handschriftenvertreter der mit Material aus der *primitive types*-Gruppe kombinierten geordneten 7-Kapitel-Fassung kennen (Wolfenbüttel), von der sich aber bereits Spuren in Rom 1888 finden (um 1430). Den Wasserzeichen zufolge dürfte Wolfenbüttel um 1480/90 zu datieren sein: 1. ff. 1–153: Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange, darüber Blume, darunter Beizeichen: Marke aus Schaft, zwei Kreuzsprossen und Dreieck (*Piccard-Online*, Nr. 66.089: Brixen, 1488; Nr. 66.088: <Innsbruck>, 1486), 2. ff. 154–192: Ochsenkopf mit Augen, darüber Schlange an Kreuz (*Briquet*, Nr. 15.369: Landsberg, 1482), 3. ff. 193–204: Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange, darüber Blume, darunter Beizeichen: Schaft mit Sparrenkopf (*Piccard-Online*, Nr. 70.142: Nürnberg, 1480), 4. ff. 205–215: Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange, darüber Krone, darüber Blume (*Piccard-Online*, Nr. 68.275: Innsbruck 1491). Durchpausen der Wasserzeichen fertigte freundlicherweise eine Mitarbeiterin der HAB Wolfenbüttel an.

⁶⁸ Noch als geordneter Zug zu Beginn bei Tenschert, obwohl einige Hinweise im Text schon ein Auseinanderreißen bzw. eine, wenn auch noch nicht stringent durchkonzipierte Umgruppierung andeuten, vgl. *Tenschert/König*, 1990, 228, 232, 234, 236, *Leng*, 2009, 234 (11^r zu Saturn: Steigwaffen, 42^v *Ander teil Saturnus*: Werkzeuge zum Durchbrechen von Mauern, 50^v zu

Merkur: Verteidigung, 61^v zu ? Wasser). Intermediär eingezogen und mit entsprechenden Begleittexten versehen sind die Planeten dann in Wien 3062 (41^v zu Saturn: Hacken, Schaufeln etc., Steigwaffen, 81^v zu Jupiter: Schutzschilde, Ebenhöhen etc., 107^v zu Mars: Feuer, 144^v zu Sol: Kampfwagen, 169^v zu Venus: ritterliche Wettkämpfe, 181^v zu Merkur: Verteidigung, 217^v zu Luna: Wasser); in Berlin 2041 erscheinen auf 52^r Saturn, 82^r Jupiter, 106^r Mars, 144^r Sol, 173^r Venus, 177^r Merkur, 187^r Luna. Möglicherweise steht hinter dieser Neukonzeption eine bewußte Herrscherapotheose. Schon *Tenschert/König*, 1990, 224, 250 wollten das Tenschert-Exemplar für Herzog Albrecht V. von Österreich reklamieren (über die ältere Provenienz dieser Handschrift ist nichts bekannt; den frühesten Anhaltspunkt bietet der Ledereinband des 18. Jahrhunderts, der laut *Tenschert/König*, 1990, 224 *das Wappen der Grafen von Trautson und des Wiener Erzbischofs Johann Josef von Trautson [1751–1757] aus der Zeit vor dessen Erhebung zum Kardinal 1756* zeigt). Auch für Berlin 2041 läßt sich kein Erstbesitzer angeben. Die bei *Schmidtchen*, 1978, *Leng*, 2002, Bd. 1, 137, Bd. 2, 424, 447, Kat. Sigismundus, 2006, 399 anzutreffende Behauptung, sie stamme aus dem Besitz von Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg (1437–1470), geht auf eine unsinnige Hypothese von *Jähms*, 1889, 261 zurück (s. unter Anm. 21). *Leng*, 2009, 215 hat den Sachverhalt bereits relativiert (jedoch kann auch von einem *Stempel mit brandenburgischem Adler auf dem spätgotischen Einband* keine Rede sein). Dem Rautenstempel auf 1^r zufolge war die Handschrift 1816 jedoch bereits Teil der K[öniglich] Pr[eußischen] *Plankammer*.

⁶⁹ Göttingen 63, 16^v. *Quarg*, 1967, 18. In der 7-Kapitel-Fassung heißt es explizit *exulis vsus non aliorum* (Chantilly, 13^v). In den später erfolgten Übertragungen in das Deutsche fehlt dieses Eigenlob zumeist (vgl. Wien 3068, 56^v, wo der Text beschlossen wird *Dis ordnung bruch so du ziehist in die frömde*; allein in New York 58, 11^v steht statt dessen *also hat Exul ire ordnung pflegn*). In Wolfenbüttel, 17^v lautet die Anweisung *Item fur durchprechenn ist zuraten ob es des wider tails gewonhait nicht ist das geend lewt zwischen solichen wegen fachten fur solich durchprechen* und in Wien 3062, 164^v wird gelehrt ausgeführt *Vigesius spricht daz varindem her nich fūgilicher ist dann stark raisswāgen dy man nach rechter ordnung in berrorg weis mit ketten schließen vnd vergraben soll dar in Rütt ain klain volk sicher vor großem her*. Die Wagenburg wird tatsächlich bereits von Vegetius erwähnt – den Kyser nach eigenem Bekunden gelesen hat (Göttingen 63, 3^v) –, doch beschreibt er sie allein als sicheres Nachtquartier bei den Barbaren (Buch III,10,16 *Omnes barbari carris suis in orbem conexas ad similitudinem castrorum securas a superventibus exigunt noctes*). In der Praxis könnte Kyser die Wagenburg 1399 in Böhmen kennengelernt (bzw. erprobt?) haben, als Jan Žižka – der heute als ihr Erfinder gilt – als Söldnerführer in Diensten König Wenzels stand und gegen dessen Bruder Sigismund agierte, vgl. *Schmidtchen*, 1990, 212. Der Kommentator einer für Albrecht V. 1437/38 in Wien gefertigten Übersetzung von Vegetius' *Epitoma rei militaris* offenbart schließlich ein besonderes Interesse für die Wagenburg (Seitenstetten, Stiftsbibliothek, Cod. LXV, 33^v), vgl. *Fürbeth*, 2002, 332 (die Vorlage stammt vermutlich aus Padua, vgl. ebd. 316f.). Laut *Schmidtchen*, 1980, 92 (erneut *Schmidtchen*, 1990, 214) diente die Wagenburg vor den Hussiten *lediglich als Barrikade, Lagersicherung, geschützter Ort für die Nichtkombattanten wie Troßknechte, Frauen und Kinder und nötigenfalls letzte Zuflucht der in der Schlacht unterlegenen Krieger*. In München 356, S. 119 heißt es zu einer Ribalde mit Schild, drei vorderständigen Lanzen und Radsicheln (Variante zu Göttingen

in formierter Reihung gezeigt, mal schemenhaft von oben,⁷⁰ mal perspektivisch von der Seite.⁷¹ Verschiedentlich demonstrieren in späteren Handschriften zusätzlich Ritter den gemeinten Sinn und Zweck der Übung.⁷² In der erweiterten Fassung kommt das Motiv ein zweites Mal vor, jetzt wird die Wagenburg plötzlich in einem Handlungszusammenhang vorgeführt (Abb. 8):⁷³ Wimpel bzw. Wappen mit den Emblemen der Hussiten – nämlich der Gans, tschechisch *husa*, als redendes Zeichen für die Anhängerschaft des 1415 auf dem Konstanzer Konzil als Ketzer verbrannten Jan Hus, und der Kelch als Symbol für ihre Forderung nach dem Abendmahl in beiderlei Gestalt – vermitteln den Eindruck von aktuellem Zeitgeschehen.⁷⁴ Man möchte ein konkretes Ereignis hinter diesem Szenarium vermuten, denn der das Hussitenlager angreifende Reitertrupp auf der gegenüberliegenden Seite wird durch eine Fahne mit dem Bindenschild als österreichischer Heerhaufen ausgewiesen. Österreich war in den Jahren 1425–1432 unmittelbar von den Verwüstungszügen der Hussiten betroffen.⁷⁵ Wien 3062 ist 1437 in

63, 20^v) ... die Schirm hat man genützt vnd gebraucht vor zeitten in den feldstreitten ee das die wagenburg erfunden ist worden etc. (weiter hinter, auf S. 190–193, folgt ebd. eine Wagenburgordnung).

⁷⁰) Fünf Wagen: Göttingen 64a (4^v), Köln (14^r). Sieben Wagen: Rom 1994 (15^v), Besançon (10^r), Rom 1986 (17^r), Karlsruhe (3^v). Nur ein Wagen, etwas gedreht: Colmar (6^r). 17 Wagen: New York 58 (11^r). Zur Marschanordnung einer Wagenburg vgl. *Schmidtchen*, 1990, 218f. – Die plane Darstellung erinnert entfernt an den Karren im Wappen der Carrara.

⁷¹) Drei bis sieben Wagen: Göttingen 63 (17^r), Innsbruck (20^r nur ein Wagen begonnen), Chantilly (13^v), Wien 5278 (13^v), Straßburg (39^v), München 30.150 (56^v), Göttingen 64 (57^r), Wien 5518 (60^r), Rom 1889 (56^r), Wien 3068 (56^r), New York 104 (25^v), Kopenhagen (36^v), Rom 1888 (122^r), Wolfenbüttel (18^r), Wien 3062 (165^r), Berlin (171^r), Frankfurt (53^r), Günther (8^r).

⁷²) Günther (8^r), Frankfurt (53^r), Wien 3062 (148^r, 165^r), Berlin 2041 (147^r, 171^r).

⁷³) Wien 3062 (148^r), Berlin 2041 (147^r).

⁷⁴) *Schmidtchen*, 1981a, Sp. 497f., *Schmidt*, 1992, 16f. Laut Bildunterschrift in Kat. Sigismundus, 2006, 289 handelt es sich um eine *Schlacht zwischen den Hussiten und den Utraquisten*. Das Georgskreuz auf der einen Fahne, traditionell ein Symbol der Kreuzfahrer, weist die Gegenpartei jedoch eindeutig als Rechtgläubige der katholischen Kirche aus. 1421 war von Papst Martin V. ein Ablaß verkündet worden für all jene, die gegen die Hussiten ziehen und sich das rote Kreuz an die Kleidung heften, vgl. *Oppl*, 1995, 124. Die Bildbeischrift informiert *Auß gelesen hervolk mag sich in wolgerüsten wagen also wesliessen vnd vergraben vnd groß vorthail haben vor allem gewalt* (Wien 3062, 148^r).

⁷⁵) Am 25.3.1427 haben die Österreicher bei Zwettl die Hussiten in die Flucht geschlagen und anschließend ihre Wagenburg geplündert. Bald darauf wurden sie allerdings von den Hussiten erneut angegriffen und mußten diesmal selbst flüchten. 1428 schlugen die Hussiten ihre Wagenburg bei Jedlese an und beschossen von dort aus Nußdorf vor Wien. Am 14.10.1431 errangen die Österreicher bei Waidhofen an der Thaya schließlich

Wien entstanden⁷⁶ und enthält – wie auch zwei andere zu dieser Redaktion gehörende Textzeugen – eine von einem gewissen Johannes Hartlieb zusammengestellte ‚Namenmantik‘.⁷⁷ Ob dieser Johannes Hartlieb mit dem

einen bedeutenden Sieg über die Hussiten. Die erbeuteten Feldzeichen wurden nachfolgend in der Wiener Burgkapelle ausgestellt. Vgl. *Petrin*, 1982, 9, 13–16, 29, 33, *Oppl*, 1995, 129f.

⁷⁶) Der erste, nur aus Text bestehende Teil (1^r–22^r, ‚Feuerwerkbuch von 1420‘, 22^r–25^v dt. Bearbeitung des ‚Liber ignium‘ des Marcus Graecus von einem *maister Achilles Thabor*) wird auf 25^v abgeschlossen *Anno etc. Trigesimo Septimo / per Johannem Wiener scriptum*. Auf 29^r beginnt ein neuer Schreiber, doch kommen die zu Beginn verwendeten Papiere auch noch im hinteren Teil der Handschrift vor; der Codex dürfte daher in einem Zuge angelegt worden sein (die Datierung wird zudem über die Wasserzeichen [verschiedene Ochsenköpfe] gestützt: 1435/1440; vgl. WZMA AT8500-3062_13, _VI, _5, _38, _56, _46, _52). Topographische Angaben, die auf verschiedenen Falzstreifen zu lesen sind (vor dem Kärntner Tor, auf der Wieden, Gumpoldskirchen), erlauben eine Lokalisierung nach Wien. – Entgegen *Krämer*, 2003–2007 ist die Hand des ersten Schreibers nicht identisch mit derjenigen des Augsburger Konventualen Johannes Wiener, der 1436 Clm 4153 der BSB in München vollendet hat (155^r *Expliciuunt sermones sensati per circulum anni per me Johannem wiener* [bzw. *Miener?*] *Conuuentualum Monasterij sancti Georij in augusta sub anno domini m^o CCCC^o xxxvij^o*). – *Karl-Georg Pfändtner* übermittelte freundlicherweise eine Abbildung von Clm 4153 für den Schriftvergleich. – Es scheint vielmehr eine Familie *Wiener* in Wien und eine Familie *Wiener* in Augsburg gegeben zu haben: 1466 läßt sich ein *Johannes Wiener de Wienna* in der Matrikel der Universität Wien nachweisen (*Gall/Szaivert*, 1967, 93; vgl. auch Wiener *Artistenregister* 1416–1555, Nr. 15.392). Von 1475–1485 ist der Drucker, Buchführer und Schreiber Johannes Wiener in Augsburg dokumentiert, vgl. *Künast*, 1997, 122. Dieser verlegte um 1476 Vegetius’ ‚*Epitoma rei militaris*‘ in der Übersetzung von Ludwig Hohenwang als ‚Red von der Ritterschaft‘ (*Hain-Copinger* 15.916; Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00038208-2>). – Der sich zu Beginn der deutschen Bearbeitung des ‚Liber ignium‘ des Marcus Graecus nennende Meister Achilles Thabor (Wien 3062, 22^r–25^v *Das sind die feur die meister Achilles Thabor geschriben hat ...*) könnte ein Pseudonym sein (tabor = tschechisch Heerlager, vgl. *Schmidtchen*, 1990, 82). Albrecht von Brandenburg (1414–1486) wurde z. B. von Aeneas Sylvius Piccolomini der *deutsche Achilles* geheißen. Albrecht war 1430 an den Hof Sigismunds zur Erziehung gegeben worden, 1431 zog er mit seinem Vater unter der Fahne der Georgsritterschaft gegen die Hussiten ins Feld, vor Tábor zeichnete er sich 1438/39 bereits aus, vgl. *Böhm*, 1875, 243f. (von Albrecht Achilles sind aus den Jahren 1462, 1475 und 1477 Wagenburgordnungen erhalten, vgl. *Leng*, 2004a, Sp. 1642). Laut *Berthelot*, 1895, 699–701 handelt es sich bei dem Werk um eine Kompilation.

⁷⁷) Tenschert, 69^r–76^r (69^r ... *so han Ich Hanns Hartlieb gesamelt diss tavelen*), Wien 3062, 29^r–39^r (29^r ... *so hab ich hanns hartlieb gesamlet disz dauelen ...*), Berlin 2041, 39^r–48^r (39^r ... *so ich hans hartlib gesamelt diese Tael*). In Berlin 621 fehlt dieser Text (die Handschrift bietet auf 49^v–60^v nur einen Auszug aus der erweiterten 7-Kapitel-Fassung sowie vorweg, auf 1^r–48^r, das ‚Feuerwerkbuch‘). *Fürbeth*, 1992, 57, 276f. listet insgesamt 18 Handschriften mit der ‚Namenmantik‘ auf (ehem. Berlin, Heeresbücherei, Hs. 117 = Berlin 2041). Weitere Autor- bzw. Kompilatormennungen finden sich in Berlin, SBB-PK, Ms.

später in München gut dokumentierten Leibarzt Herzog Albrechts III. von Bayern-München identisch ist, läßt sich beim derzeitigen Stand der Forschung nicht zweifelsfrei entscheiden.⁷⁸ Fraglos hat sich der Münchner Hartlieb mit zwei eigenhändigen Nachträgen in Wien 3062 verewigt, so daß dieser Band mit Sicherheit einmal durch seine Hände gegangen ist.⁷⁹ Frank Fürbeth hat erwogen, ob der Wiener Hartlieb (also der Kompilator der ‚Namenmantik‘) der Vater des Münchner Hartlieb gewesen sein könnte.⁸⁰ Dem Wiener Hart-

germ. quart. 1187 (1^r *Item Es hat Hanns Hartlieb Diese Tael cze sammen gefüegt*) und München, BSB, Cgm 7958 (10^r *So ich hanns hartlieb Ersamelt diese taeln ...*). Menhardt, 1960–1961, Bd. 2, 851 nimmt Hartlieb auch als Autor für die neu konzipierte Version des ‚Bellifortis‘ in Anspruch (Wien 3062, 41^v–240^r), die in der Literatur häufig unter ‚Iconismis bellicis‘ firmiert, obgleich sich dieser Titel im Werk selbst nirgends findet, sondern auf Jähns, 1889, 261 zurückzugehen scheint. Auch in den *Tabulae codicum*, 1864–1899, Bd. 2, 189 wird für den *Liber de arte bellica germanicus* Hartlieb als Autor angeführt, ebenso bei Hoffmann von Fallersleben, 1841, 275, Nr. CCVIII (*Joh. Hartlieb's Kriegsbuch*). Heute behilft man sich mit einer Zuweisung an (Ps.-)Hartlieb, vgl. Schmidtchen, 1981a, Leng, 2009, 209, 215, 244 ([Pseudo-]Hartlieb, ‚Iconismis bellicis‘), aber 232 (Johannes Hartlieb, ‚De Iconismis bellicis‘). – Wierschin, 1968, 90–96 und Fürbeth, 1992, 57–60 erachten auch die ‚Namenmantik‘ nicht mehr als ein Werk des seit 1440/41 am Münchner Hof nachweisbaren Johannes Hartlieb. Zum Problem der Autoridentifizierung und zu Zuschreibungsfragen s. auch Anm. 78–81.

⁷⁸) Wierschin, 1968 hat die mantischen Schriften dem Münchner Hartlieb allesamt abgesprochen. Fürbeth, 1992, der die Quellen ausführlich erörtert, geht schließlich von verschiedenen Autoren namens Hartlieb aus. Leng, 2002, Bd. 1, 143–145 problematisiert die Frage nicht weiter, nimmt für die ‚Namenmantik‘ jedoch weiterhin den Münchner Hartlieb als Autor an (den er auch als Bearbeiter des ‚Bellifortis‘ in Erwägung zieht). Neue Bewegung kam zuletzt durch das jüngst bekanntgewordene Dispensgesuch von Herzog Albrecht III. von Bayern-München für Johannes Hartlieb aus dem Jahr 1436 in die Diskussion, auf das Franz Fuchs (Würzburg) die Germanistik aufmerksam gemacht hat, und in dem von einer eifrigen Beschäftigung mit *nigromancia astrologie ceterarumque mathematicarum arcium subtilitatibus* die Rede ist, vgl. Diener/Schwarz, 2004, Bd. 5/1, 2, 812, Nr. 4734, Schnell, 2007, Hayerl/Schnell, 2010, 9–17, 21f. Erwähnt wird der Sachverhalt vorher schon von dem Historiker Gerd Mentgen, vgl. Mentgen, 2005, 253, Anm. 605, der allerdings wie Reinle, 2009, 320, Anm. 2 Hartlieb fälschlicherweise als Supplikant in eigener Sache ansieht.

⁷⁹) Seine Handschrift, die wir aus Soldquittungen der Jahre 1441–1447 kennen, stimmt – wie Ernst Dworzak bereits 1909 beobachtet hat (ebd., 27) – mit derjenigen auf 41^v (*Her nach stett gemalt alle aygenschaft dye saturnus zû gehört Da mit solt die fwersehen*) und 42^v (*Mitt sollichen listen willig lewtt brechen vnd graben vnd sich vor werffen also bewart*) in Wien 3062 überein, vgl. Fürbeth, 1992, 5f., 59, 268–271, Abb. auf 280. Die Lagenzählungen auf II^r *primus*, I^r *secundus*, 26^r *quartus*, 42^r *quintus*, 56^r *sextus*, 70^r *septimus*, 96^r *nonus*, 108^r *decimus* etc. dürften ebenfalls von ihm geschrieben worden sein.

⁸⁰) Fürbeth, 1992, 30f. Aus der Literatur (zuletzt Grubmüller, 1981/2004, Schmitt, 1982, Fürbeth, 1992, Schnell, 2007, Hayerl/Schnell, 2010) und vier neuen, hier erstmals angeführten Urkunden aus den Jahren 1434 und 1466 sowie einigen ergänzenden

Überlegungen lassen sich folgende Fixpunkte zusammenstellen – wobei auch nach Bekanntwerden des höchst aufschlußreichen Schreibens von Herzog Albrecht III. von Bayern-München (Abdruck Hayerl/Schnell, 2010, 16f.) offenbleiben muß, ob sich die Daten auf zwei (I. Vater, II. und III. Sohn) oder drei (I. Großvater, II. Vater, III. Sohn) Generationen der Familie Hartlieb beziehen: I. Möglingen, 1402: ein Hans Hartlieb amtiert als Schultheiß ebd. – II. Wien, 14.4.1414: *Johannes Hertlib de Grunningen* (Grönnigen = Markgrönnigen, unweit von Möglingen) immatrikuliert sich an der Universität in Wien (Identifizierung unsicher; als Herkunftsort wird sonst stets *Meglingen* angegeben). – 1420–1422: Teilnahme von Johannes Hartlieb am Bayerischen Krieg auf Seiten Herzog Ludwigs VII. von Bayern-Ingolstadt. – Neuburg a. d. Donau, 1430/32: Hans Hartlieb übersetzt die ‚Gedächtniskunst‘ für Wieland von Freiberg, einen unehelichen Sohn Herzog Ludwigs VII. von Bayern-Ingolstadt. – Zwischen 1420–1434: Hans Hartlieb nimmt am Krieg gegen die Hussiten teil. – Salzburg, 1434: Der Salzburger Erzbischof Johann II. von Reisberg (1429–1441) vergönnt am 11.4.1434 *Hanns Hartlieb von Meglingen*, der zu dieser Zeit nicht im Erzbistum ansässig ist (... *alle die weyl wir in seinen lannden vnd herschefften nicht hewslich angesessen sein ...*), im Erzstift Gold und Silber zu suchen (Wien, HHStA, SbgE, AUR 1434 IV 11; Digitalisat online unter http://www.mom-ca.uni-koeln.de/mom/AT-HHStA/SbgE/AUR_1434_IV_11/charter). Als Zeuge fungiert u. a. Hanns Strasser d. J., der 1431 zum Kontingent gehörte, das der Salzburger Erzbischof gegen die Hussiten aufstellte, vgl. Anm. 100 und 102. Die Strasser haben in Gastein Bergbau betrieben und sind auf diese Weise zu großem Reichtum gelangt, vgl. Tangek, 1835, 161. – Wien, um 1435: ‚Namenmantik‘, gesammelt von *Hanns Hartlieb* (frühester Textzeuge: Tenschert). Zugleich Umarbeitung des ‚Bellifortis‘ (sog. erweiterte Version)? Analogieschluß von Hoffmann von Fallersleben, 1841, 275; *Tabulae codicum*, 1864–1899, Bd. 2, 189; Menhardt, 1960–1961, Bd. 2, 851; gegen Hartlieb als Autor haben sich ausgesprochen Schmitt, 1962, 52–55, Wierschin, 1968, 96f., Grubmüller, 1981/2004, Fürbeth, 1992, 58–60; offengelassen wurde die Frage von Schmidtchen, 1981a und Leng, 2002, Bd. 1, 144f. Tenschert/König, 1990 brachten erstmals die These auf, daß das Tenschertsche Exemplar für Herzog Albrecht V. von Österreich bestimmt gewesen sein könnte. – Wien, 1433–35: ‚Mondwahrsagebuch‘, von *doctor Johannes hartlieb de meglingen* übersetzt für Hans Kuchler, Erbmarschall zu Salzburg, und seine Ehefrau Katharina, geb. von Kreig, vgl. Fürbeth, 1992, 50f. Leopold von Krayg besiegte 1431 die Hussiten bei Waidhofen, vgl. Petrin, 1982, 14f., 23, 33. Als Vorlage diente ein ‚Buch der Hl. Drei Könige‘. – Wien, 1435: Vorlesung von *doctor Johannes Hartliep* über die *28 mansionen*, basierend auf dem ‚Buch der Hl. Drei Könige‘, an der Universität Wien? Später, im ‚Buch aller verbotenen Künste‘ gesteht Hans Hartlieb ein intensives Studium dieses Werkes ein, vgl. Eisermann/Graff/Rätsch, 1998, 89, Nr. 36. – Florenz, 19.3.1436: Herzog Albrecht III. von Bayern-München erbittet bei Papst Eugen IV. Dispens von eventuellen Hindernissen für die Priesterweihe von *sui familiaris et secretarii dilecti Johannis Hartlieb clericici Constanciensis diocesis* (d. h. derselbe muß zu dieser Zeit bereits über eine niedere Weihe verfügen), um ihm eine Pfarrstelle an der Moritzkirche in Ingolstadt zu verschaffen, was vom Papst wie erbeten gewährt wird. – Wien, 6.3.1437: Magister Johannes Hartlieb, *plebanus in Ingolstadt*, tritt den Zehnten seiner Ingolstädter Pfründe an den Abt von Niederaltaich ab. – Wien, 13.9.1437: Hans Hartlieb wird von Herzog Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt als *plebanus* und *rector* an der Ingolstädter Pfarrkirche St. Moritz abgesetzt, da er länger als ein Jahr abwesend ist und sich nicht

lieb (auch [Ps.-]Hartlieb oder Hartlieb d. Ä., wenn er nicht mit dem Münchner Hartlieb übereingehen sollte) könnte für die erweiterte Version des ‚Bellifortis‘, die eine österreichische Sonderform darstellt, eine Mittlerrolle, wenn nicht sogar die Autorschaft zukommen: Er nahm – wie man erst seit einigen Jahren weiß – an den Hussitenkriegen teil, er war zunächst Parteigänger Herzog Ludwigs VII. von Bayern-Ingolstadt (1368–1447) und wurde dann Protegé Herzog Albrechts III. von Bayern-München (1401–1460), er befaßte sich mit Nigromantie, Astrologie und den Feinheiten anderer mathematisch-astrologischer Wissenschaften, er weilte 1437 nachweislich in Wien.⁸¹ Mit Ingolstadt lassen sich

zum Priester hat weihen lassen. – Wien, 1437: Ein Exemplar der erweiterten Fassung des ‚Bellifortis‘ (Wien 3062) wird für ein Mitglied der Familie Strasser gefertigt (Wappen auf 27^v); auf 41^v und 42^v finden sich eigenhändige Nachträge des späteren Münchner Leibarztes Hans Hartlieb. – III. Padua, 11.5.1439: Promotion des *Iohannis Hært Liep art. doct. [i]lius] q[ua]ndam] Hært Liep de Meglingen constantiensis dioc.* zum Doktor der Medizin. Laut Parallelüberlieferung in den Paduaner Akten ist *Joh. de Alemania familiaris d. Imperatoris* (Herzog Albrecht V., seit 18.3.1438 König Albrecht II. stirbt am 27.10.1439). – Wien, 24.2.1440: Abschluß der Übersetzung von Andreas Cappelanus ‚De amore‘ für Herzog Albrecht VI. von Österreich. Bei dem in der Vorrede von Buch II genannten Neidecker (vgl. *Fürbeth*, 1992, 64, 67f.) könnte es sich auch um ein Mitglied der Familie Strasser von Neideck handeln, vgl. *Tangek*, 1835, 161f. – München, 1440–1468: Als Leibarzt und Berater ist Johannes Hartlieb für Herzog Albrecht III. von Bayern-München tätig, später auch für dessen Sohn Sigmund. Vor 1466 scheint sich derselbe kurzzeitig mit dem Gedanken getragen zu haben, nach Salzburg zu übersiedeln. Am 19. September 1466 wird jedenfalls vom Salzburger Erzbischof Bernhard von Rohr (1466–1482) ein Streit über ein Haus beim Petersfriedhof in Salzburg zwischen dem Abt von St. Peter einerseits und Dr. Hans Hartlieb und seinen Söhnen Eukart und Gothart andererseits entschieden; dem Schreiben liegen bei: eine am 27.9.1466 in Salzburg ausgestellte Quittung von Niklas Hartlieb, dem Vetter von Dr. Hans Hartlieb, sowie eine von Dr. Hans Hartlieb am 15.10.1466 in München ausgefertigte Empfangsbestätigung über 100 Gulden, versehen mit seinem Siegel und denen von Jakob Püterich von Reichertshausen und Wilhelm Tichtel (Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, Urk. Nr. 1305 – 1466 IX 19; Digitalisate online unter http://www.mom-ca.uni-koeln.de/mom/AT-StiASP/Urkunden/Urk_Nr_1305-1466_IX_19/charter). – Für seinen Freund, den Herold Heinrich von Heesel, hat Dr. Johannes Hartlieb zwischenzeitlich (nicht vor 1456 beendet?) noch einen Traktat über den Ursprung des Heroldamtes übersetzt (Antwerpen, Erfgoedbibliotheek, B 89.420, 63^v–70^v; Digitalisat unter <http://anet.ua.ac.be/digital/opacehc/ehc/o:lvd:973264/E>), vgl. den Beitrag von *Klaus Graf* in *Archivalia* vom 18.12.2011 (<http://archiv.twoday.net/stories/59206605/>).

⁸¹) Die Quellen hierfür sind das Dispensgesuch Albrechts III. an Papst Eugen IV. vom 16.3.1436, mit dem er Johannes Hartlieb eine Pfarrstelle an der Mauritius-Kirche in Ingolstadt zu verschaffen sucht (vgl. *Diener/Schwarz*, 2004, Bd. 5/1,2, 812, Nr. 4734, *Schnell*, 2007, *Hayer/Schnell*, 2010, 9–17), sowie zwei schon lange bekannte Urkunden, eine vom 6.3.1437, in der Magister Johannes Hartlieb in Wien den Zehnten seiner Ingolstädter Pfründe an den Abt von Niederaltaich abtritt (München, Bayerisches HStA, KU Niederaltaich 2523) und

zudem in den 1440er und 1450er Jahren quellenmäßig sowohl der Familienname Kyeser, als auch die Innsbrucker Abschrift des ‚Bellifortis‘ in Verbindung bringen.⁸² Hartlieb könnte theoretisch in Ingolstadt Kyesers Werk kennengelernt und nachfolgend in Wien bekannt gemacht haben.⁸³ Allerdings bildete für die Neukon-

eine vom 28.9.1437, in der Ludwig VII. den in Wien weilenden Magister Johannes Hartlieb seines Amtes als *rector* der Ingolstädter Moritzkirche enthebt (München, Bayerisches HStA, KU Niederaltaich 2524), vgl. *Drescher*, 1924, 226f., *Fürbeth*, 1992, 34, *Schnell*, 2007, 447. Die Hartlieb entzogene Stelle wird am 27.8.1436 und 28.12.1438 im Repertorium Germanicum (online abrufbar über das RRO) nochmals erwähnt, vgl. <http://rg-online.dhi-roma.it/RG/5/4734>, <http://rg-online.dhi-roma.it/RG/5/8991>, <http://rg-online.dhi-roma.it/RG/5/4723>.

⁸²) Wegen der Makulatur steht zu vermuten, daß die Innsbrucker Abschrift, für die Göttingen 63 als Vorlage diente, in Ingolstadt gefertigt wurde (1^v, 182^r–182^v: Erzbischof Dietrich Schenk von Erbach bestätigt, daß er bzw. seine Nachfolger von Friedrich III. am 2.10.1441 in Graz als Konservator und Beschirmer der Stiftungen an dem Liebfrauenmünster und dem neuen Pfrundhaus in Ingolstadt bestellt worden ist bzw. sind; vom Notar Bertholdus Schicke am 26.7.1442 in Neuburg *in ducali habitatione* beglaubigte Abschrift); vgl. *Hermann*, 1905, 101, *Quarg*, 1967, XXXII. Der im Kirchenbann stehende Herzog Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt hatte das Münster Zur Schönen Unserer Lieben Frau als Familiengrablege geplant und 1000 (!) Insassen des Armenhauses zum Fürbittgebet bestimmt. Da er 1443 gefangen genommen wurde und 1447 in Haft verstarb, kamen seine vorrangig gegen seinen Sohn Ludwig d. J. (1403–1445) gerichteten Pläne nie zur Ausführung. Das Pfrundhaus wurde 1465 zugunsten der in Planung befindlichen Universität umgewidmet; vgl. *Kat. Bayern-Ingolstadt/Bayern-Landshut*, 1992, 244–256, 333; *Kremer*, 2000, 20, 91–96, 152f., 198f., 210–215, 261, 319f. Spätestens zu diesem Zeitpunkt dürfte die Urkunde makuliert worden sein. Die Wasserzeichen der Handschrift (verschiedene Türme mit Zinnen) verweisen auf die Zeit um 1455, eines entspricht *Piccard*-Online Nr. 100.476 (Ingolstadt, 1455); das bei *Sandbichler*, 1999, 167 angegebene Wasserzeichen (*Piccard*-Print-Online 3-2-364: 1460–1466) konnte ich nicht ausmachen. – Quellenmäßig läßt sich in der Residenzstadt 1445 und 1446 ein Peter Kyeser/Kieser als städtischer Beamter (Zollner) belegen, vgl. *Kat. Bayern-Ingolstadt/Bayern-Landshut*, 1992, 186, *Kremer*, 2000, 164, Anm. 47f. Dieser Peter Kyeser scheint als Bürger der Stadt Ingolstadt bereits 1443 als Zeuge im Testament des vermögenden Hainrich Ringenwirt auf (Ingolstadt, Stadtarchiv, Urk B 684, vgl. <http://www.ingolstadt.de/stadtmuseum/frameset.cfm>). – *Quarg*, 1967, 21 konnte seinerzeit den Namen *Kyser* nur 1428 im Rechnungsbuch der Stadt Eger nachweisen, vgl. *Gradl*, 1884, 208 *It(em) w(ir) h(aben) geben den schutzen XL gr., dy hetten sie verczert ... und dem Kyser mit XI gesellen X gr. ...* – Konrad Kyeser selbst will laut eigenen Angaben mit Stephan III. von Bayern-Ingolstadt (um 1337–1413) Umgang gepflogen haben (Göttingen 63, 137^v). Innerhalb der Aufzählung seiner Gönner erscheint der bayerische Herzog nach König Wenzel (1361–1419), Sigismund von Ungarn (1368–1437) und Jobst von Mähren (1351–1411), aber vor Wilhelm von Österreich (1370–1406), zwei Mitgliedern der albertinischen Linie des Hauses Habsburg (vermutlich Albrecht III. [1348–1395] und Albrecht IV. [1377–1404]), gefolgt von Johann von Oppeln (um 1360/64–1421) und dem besonders hervorgehobenen Francesco da Cararra (1359–1406).

⁸³) Um 1430 weilte Hans Hartlieb in Neuburg a. d. Donau,

zeption des ‚Bellifortis‘ (resp. die erweiterte Version) nicht die in Ingolstadt rezipierte 10-Kapitel-Fassung die Ausgangsbasis, sondern ein mit Material aus der sog. *primitive types*-Gruppe kombinierter Repräsentant der 7-Kapitel-Version, wie er am ehesten in dem um 1430 entstandenen Sammelband Rom 1888 zu erblicken ist, der jedoch wohl über eine pfälzische, jedenfalls nicht bayerische Deszendenz verfügt.⁸⁴

unweit von Ingolstadt, um im Auftrag Herzog Ludwigs VII. von Bayern-Ingolstadt die ‚Gedächtniskunst‘ zu übersetzen. In Gießen, UB, Hs. 76, 90^{ra}–95^{ra} heißt es *Die kunst der gedächtnüss. Die empsig begir meines genädigen herren Ludwigen des hochgeporen fürsten zwingt mich seinen willen ze laysten ... , Das püchlein hat gesämelt vnd zw teütsch gemacht Hanns Hartlieb ... Do man zalt von Christi gepurt tausent vierhundert vnd in dem drysskisten iare zw Neunburg in der vesten*, vgl. Fürbeth, 1992, 31f., 47, 276, Sandbichler, 1999, 54–57, Seelbach, 2007. – Ein Heinrich Hartlieb läßt sich zudem 1440 bei Herzog Ludwig VII. als *Kellner zw Neuburg* nachweisen, vgl. Fürbeth, 1992, 31, Anm. 86, 268.

⁸⁴⁾ Metzger, 2001, 260–262 sowie Metzger, 2002, 300–302 lokalisiert Rom 1888 aufgrund der Schriftsprache in den Rhein-Neckarraum bzw. nach Unterfranken und datiert mit Hilfe der Wasserzeichen um 1430. Erst 1557 läßt sich der Band mit Sicherheit in der Bibliotheca Palatina nachweisen (damals muß noch ein zweiter dazugehöriger Band existiert haben; vgl. das Signatureschild auf dem Rücken: 1888 N° 2; Saxl, 1915, 42; Metzger, 2002, 300). Jedoch bestehen inhaltlich enge Bezüge zum Codex

in Weimar, dessen ältester Teil (ausgesprochen qualitätvolle Zeichnungen modernster Technik, nämlich diverse Mühlen, Kräne, Hebe- und Zugvorrichtungen, Göpel- und Wasserhebewerke, Brunnen, Brücken sowie Schwimm- und Tauchutensilien [z. T. aus dem ‚Bellifortis‘, vgl. Anm. 296]: 1^r–2^r, 3^r, 4^v–6^r, 7^r–8^r, 11^r, 12^v, 13^r, 14^r, 16^r–18^r, 19^v, 22^r–23^v, 24^v, 27^r–31^r, 32^r–33^r, 34^v–35^v, 38^r–39^v, 42^r–45^v, 46^v–47^r, 48^r, 49^r, 50^v–51^r, 52^r–56^r, 57^v–59^v, 62^v–64^r, 65^r, 67^r, 69^r–73^v, 78^v–79^r) gemäß Wappen auf 1^r für ein Mitglied der Familie Wolfstein geschaffen wurde, deren Stammsitz die Burg Neumarkt in der Oberpfalz bildete; später wechselte das Weimarer Konvolut in den Besitz von Pfalzgraf Johann von Mosbach-Neumarkt (1443–1486) über (seine Devise auf 1^v und 44^r, vgl. Metzger, 2001, 261); zu den Wolfsteinern allgemein Heinloth, 1967, 73–111. Bei den Wolfsteinern kann man ein Interesse am ‚Bellifortis‘ voraussetzen, denn 1433 nahm einer der ihren, Friedrich von Wolfstein, unter der Führung von Pfalzgraf Johann von Pfalz-Neumarkt (1383–1443) an der siegreichen Schlacht bei Hiltersried gegen die Hussiten teil, vgl. Winkler, 1939, 47, 65–67. Pfalzgraf Johann traf unmittelbar darauf mit Herzog Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt in Regensburg zusammen. Nach Leng, 2002, Bd. 2, 291–296 sowie Leng, 2009, 310–314 (der Weimar jedoch letztlich in toto um 1500 datiert, wobei er auf die von Metzger, 2001, 261 vorgeschlagene Händescheidung und zeitliche Differenzierung nicht näher eingeht [1. Drittel 15. Jh.; 2. Hälfte 15. Jh.; um 1520], und ohne Not nochmals die Provenienz verunklärt) stimmen die ältesten Zeichnungen in Weimar (I) mit Erlangen, 112^r–120^v, 122^r–160^v überein. Die Erlanger Sammelhandschrift wurde von Ludwig von Eyb (1450–1521) wohl in Amberg um 1510 angelegt; Ludwig von Eyb war 1479–1486 Hofmeister des Bischofs



Abb. 3: Wien 3062, 145^r



Abb. 4: Wien 3062, 146^r



Abb. 5: Wien 3062, 146^r

Abb. 6: Wien 3062, 147^r



Abb. 7: Wien 3062, 147^v

Abb. 8: Wien 3062, 148^r



Abb. 9: Wien 3062, 149^r

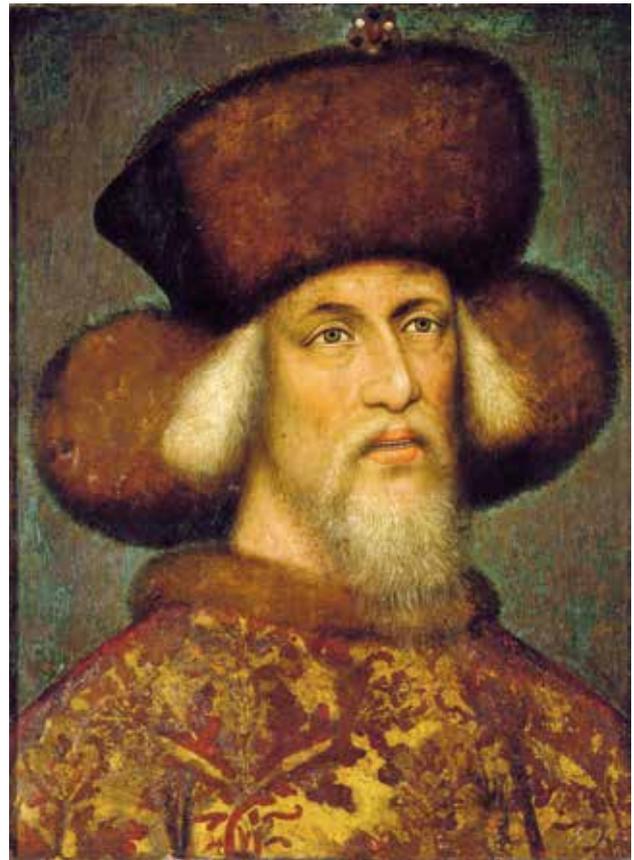


Abb. 10: Kaiser Sigismund, Wien, KHM, GG 2630

Für die erweiterte 7-Kapitel-Fassung bediente man sich großzügig im Bilderrfundus des ‚Bellifortis‘, der Text stellt allerdings eine eigenständige deutsche Prosa-Bearbeitung des ursprünglich in lateinischen Hexametern verfaßten Werkes dar.⁸⁵ Deutlich zeigt sich die eingetretene Autorferne in einem sehr aufschlußreichen Detail (Abb. 3 und 10): Der Planetengott Sol trägt in Wien 3062 erkennbar die Gesichtszüge Kaiser Sigismunds,⁸⁶ also des von Kyesser mit

ungeheuer blasphemischen Worten bedachten Herrschers – er titulierte ihn als Wortbrüchigen, Feigling und Hermaphrodit.⁸⁷ In der erweiterten Version wird der Lauf der Planeten offenbar absichtsvoll unterbrochen, um programmatisch mittels einiger Umstellungen ausgerechnet eine Verherrlichung des glücklosen Feldherrn Sigismund zu inszenieren (Abb. 3–9). Die Planeten werden der Reihe nach auf die sieben Kapitel verteilt, auf das vierte mit den Kampfwagen entfällt nun der lichte Sol alias Sigismund (Abb. 3).

von Eichstätt, 1487–1499 Hofmeister von Pfalzgraf Otto II. von Pfalz-Mosbach in Neumarkt, anschließend bis 1510 Vizedomus von Pfalzgraf Philipp dem Aufrichtigen in Amberg gewesen, vgl. *Lutzel/Kyriss*, 1936, 104–116, *Ulmschneider*, 1985, Sp. 1006–1009, *Keunecke*, 1992/93.

⁸⁵) *Heinrich Schulte*, handschriftliche Notizen aus dem Jahr 1909 (eingefügt in Wien 3062 als 251^r–252^v, auszugsweise zitiert bei *Menhardt*, 1960–1961, Bd. 2, 852), *Schmidtchen*, 1981a, Sp. 497, *Friedrich*, 1996, 208f., *Leng*, 2002, Bd. 2, 438, *Leng*, 2009, 209.

⁸⁶) Ähnlichkeiten zwischen Sigismund und dem Planetengott Sol im ‚Bellifortis‘ wurden schon früh konstatiert, insbesondere in der ungarischen Forschung, vgl. *Csapodi*, 1966 sowie *Csapodi*, 1974 (mit älterer Literatur); stets wurde sie allerdings an dem Fragment in Budapest festgemacht (vermutlich weil man es für ein Relikt aus der Bibliothek des späteren ungarischen Königs Matthias Corvinus erachtet). Erst von *Schmidt*, 1987/2005, 437f. und in *Kat. Sigismundus*, 2006, 397–399,

Nr. 4.104f. wurde dieser Bezug relativiert und statt dessen ein anderer, nämlich der zu Wien 3062 hervorgekehrt. Tatsächlich liegt mit der gebogenen Nase, den zum Sprechen geöffneten Lippen und den etwas schräg gestellten Augen innerhalb der ‚Bellifortis‘-Überlieferung einzig in Wien 3062, 145^r eine Ähnlichkeit mit einem verbürgten zeitgenössischen Porträt vor (Wien, KHM, GG 2630), vgl. *Kat. Sigismundus*, 2006, 143–167, *Jenni*, 2006. Generell ist es naheliegend, sich für Sol den jeweiligen Herrscher als Modell vorzunehmen; gewöhnlich genügten Standeszeichen wie etwa die Bügelkrone, um den Typus des Regenten zu erfassen. Eine physiognomische Anverwandlung war nicht vonnöten. So ist denn auch in Berlin 2041, 144^r die Porträthaftigkeit bereits wieder verloren, verblieben sind allein die Insignien der Macht: Reichsapfel, Zepter, Krone – auf die auf dem Wiener Täfelchen im KHM (Pergament auf Holz, 58,5 × 42 cm) gerade verzichtet wurde.

⁸⁷) Vgl. *Göttingen* 63, 3^r, 85^r.



Abb. 11: Wien 3062, 27^r

Quasi als ein in die Bildsprache umgesetztes Epitheton folgt ihm auf dem Fuße die Figur eines mächtigen Löwenbezwingers (Abb. 4),⁸⁸ der im ursprünglichen ‚Bellifortis‘ lediglich ein kunstvolles Metallgefäß zur Verbreitung von Wohlgerüchen vorstellt, hier aber untextiert plötzlich als ein Garant von Tapferkeit und Stärke aufscheint.⁸⁹ Die auf wundersame Weise Feinde in die Flucht schlagende Speerspitze *Meufaton* steht ihm hilfreich zu Gebote (Abb. 5).⁹⁰ Vorweg aber reitet

⁸⁸) Bloch, 1971. Sol steht im Zeichen des Löwen, vgl. Göttingen 63, 9^r.

⁸⁹) In Wolfenbüttel, 55^v wird die Figur explizit als Sinnbild interpretiert: *Item der Eren man bezaichent einen strengen fursten der soll schtreng vnd manlich sein mit der Rechten vnd englisch mitt der tengken. Ein Hercz alls ein Leo.* – Der Sieneze Mariano di Jacopo, genannt Taccola, nutzte die Ikonographie des Löwenbezwingers in seinem 1433 Sigismund dedizierten Exemplar von ‚De ingeneis ac edifiitiis non usitatis‘ (Florenz, BNCF, Ms. Pal. 766) gleichfalls für eine politisch motivierte Allegorie: Auf 1^v stellte er Sigismund in Rüstung dar, wie er dem *Marzocco*, dem symbolischen Tier von Florenz, auf den Schwanz tritt, vgl. Kat. Sigismundus, 2006, 145f., Abb. 3, 401f., Kat. 4.112, *Degenhart/Schmitt*, 1982, 21–69, bes. 23, 25f.

⁹⁰) Zur Herleitung des Namens vgl. *Boudet*, 2006, 361f., bes. Anm. 39. Siehe auch Anm. 398. In der magischen Sammelhandschrift Paris, BnF, Ms. latin 7337, S. 45–46 ist ein Abschnitt

der große antike Eroberer Alexander mit seinem Sternenbanner als ideale Verkörperung eines siegreichen Heerführers (Abb. 6).⁹¹ Dieses Aufgebot stößt auf der nächsten Doppelseite zu einem österreichischen Truppenkontingent vor, das sich kampfbereit gegenüber einer hussitischen Wagenburg und einem Vortrupp gerade in Stellung gebracht hat (Abb. 7, 8). Auf dem nachfolgenden Blatt rückt von der anderen Seite zur Verstärkung noch ein Kampfwagen mit weiteren österreichischen Streitkräften heran (Abb. 9).⁹² Im Begleittext wird eigens erläutert, daß man mit einem solchen Gefährt eine Wagenburg durchbrechen kann.⁹³ Mit diesem Bild setzt das reguläre Bildprogramm wieder ein.⁹⁴

1436 waren die Hussitenkriege mit dem Vergleich von Iglau beendet worden, die Böhmen erkannten Kaiser Sigismund als ihren König an.⁹⁵ Zwei Jahre zuvor, 1434, hatten die mährischen Stände bereits seinem Schwiegersohn und Nachfolger, Herzog Albrecht V. von Österreich, als Markgrafen gehuldigt.⁹⁶ Die geschickt zusammengefügte Bildsequenz ist somit als ein propagandistisches Manifest zu lesen:

Experimentum naturale uerum et ineffabile ad expellendum inimicum de regno ciuitate castro villa domo et de omni loco ut uolueris überschrieben (vgl. den digitalisierten Mikrofilm unter <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b9066197g>).

⁹¹) Johannes Hartlieb übersetzt um 1450 den Alexanderroman für Herzog Albrecht III. von Bayern-München und seine Gemahlin Anna von Braunschweig aus dem Lateinischen. Schon 1285 hat Ulrich von Etzenbach in seinem Alexanderroman, der 1285 am Prager Hof entstanden ist, Ottokar II. zu einem *Alexander redivivus* stilisiert.

⁹²) *Schmidtchen*, 1980, 94–96 mißachtet den österreichischen Bindenschild bzw. sieht darin ein hussitisches Feldzeichen; er hält das Gefährt aufgrund der Bewaffnung für einen *Kampfwagen der Hussiten auf dem Marsch*.

⁹³) Wien 3062, 149^r *Mit ainem sollichen wagen mag ain weÿsser hawpman ordeung vnd spicz zetrenen auch ain wagen-purk prechen wa er willigen nach volg hat.* Dieser Hinweis fehlt in Göttingen 63, 25^v.

⁹⁴) In der 10-Kapitel-Fassung Göttingen 63 sind die Szenen noch über das erste Kapitel verteilt, mit Ausnahme von einer, die überhaupt nicht vorkommt (9^r, [Löwenbezwinger], 11^v, 12^r, 17^r, 25^v), in Göttingen 64a begegnet nur das *Corpus metallicum* (158^v), alle übrigen Motive fehlen. In der geordneten 7-Kapitel-Fassung Chantilly sind die Motive auf das erste und vierte Kapitel verstreut (Chantilly, 4^v, 76^r, 10^r, 11^r, 13^v, 29^v). Der ausgesuchten Bildregie von Wien 3062 folgt allein Berlin 2041 (Berlin 2041, 145^r Sigismund, 146^r Löwenbezwinger, 146^v Meufaton, 147^r Alexander, 147^v+148^r szenische Wagenburg, 149^r Kampfwagen mit österreichischer Fahne).

⁹⁵) *Petrin*, 1982, 1, 4, 17 stellt die Anerkennung Sigismunds als böhmischen König als eigentlichen Grund für sein kriegerisches Engagement gegen die Hussiten heraus. So auch *Schmidtchen*, 1990, 81f., 91f.

⁹⁶) *Petrin*, 1982, 5–7, 17. Albrecht wurde 1423 förmlich mit der Markgrafschaft belehnt, konnte seine Herrschaft aber erst mit dem 1433 abgeschlossenen Waffenstillstand bzw. 1434 erzielten Landfrieden durchsetzen.

Mit tatkräftiger österreichischer Hilfe war es Sigismund gelungen, die Hussiten zu bezwingen.⁹⁷ Der Erstbesitzer der Wiener Handschrift ist nicht bekannt. Einen Hinweis auf ihn erhalten wir allerdings durch ein bislang nicht beachtetes Wappen: Auf 27^r liegt eine Tartsche mit drei schräglinks untereinander angeordneten roten Kugeln oder Ballen auf weißem (bzw. silbernem) Grund auf dem Boden (**Abb. 11**). Sie gehört dem Ritter, der bei einem Zweikampf zu Pferde in voller Rüstung gerade im Begriff steht, seinem Gegner mit einem Dolch den tödlichen Stoß zu versetzen.⁹⁸ Die Gemeine Figur läßt sich zuordnen, sie eignet dem Salzburger Adelsgeschlecht Strasser.⁹⁹ Von Anfang

⁹⁷) Thomas Ebendorfer (1388–1464), mehrfach Dekan und Rektor an der Universität Wien, rühmt in seiner ‚Chronica Austriae‘ Albrecht V. als *Christi miles*, der als einziger mit seinem Heer gegen die Ketzer in Mähren vorgegangen ist, vgl. *Lhotsky*, 1967, 373. Als Abgesandter der Universität beim Basler Konzil hatte Ebendorfer seit 1433 an den Verhandlungen mit den Hussiten teilgenommen, vgl. *Lhotsky*, 1957, 21–25, Kat. Ebendorfer, 1988, 88, Nr. 21. Am Herzogshof in Wien bestand zu jener Zeit verständlicherweise Interesse an kriegstechnischen Schriften: Ebendorfer übersetzte für Herzog Albrecht V. 1437/38 die ‚Epitoma rei militaris‘ des Vegetius, vgl. *Fürbeth*, 2002. Für Herzog Albrecht III. oder IV. war bereits zuvor Aegidius’ Fürstenspiegel ‚De regimine principum‘ ins Deutsche übertragen worden (Wien, ÖNB, Cod. 3061, 322^r *Iste liber est finitus atque scriptus per manus Georij Illuminatoris de wienna Anno domini Millesimo CCC^o XXI^o*), vgl. *Menhardt*, 1960–1961, Bd. 2, 850f.

⁹⁸) Zuvor hatte ein Kampf mit Lanzen und langem Schwert stattgefunden, welche ebenfalls am Boden liegen bzw. den Unterliegenden durchbohrt haben. Das Bild eröffnet eine dreiteilige Bilderfolge von gerichtlichen Zweikämpfen, die der ‚Namenmantik‘, mit deren Hilfe man den Ausgang eines Kampfes bestimmen wollte, vorausgehen: 27^v Kampf zu Pferd in voller Rüstung mit Lanzen, 28^r Kampf ohne Harnisch mit Stechschild und langem Schwert. – In der 1453 datierten Berliner Handschrift ist der Schild auf 50^r weiß, blau, rot gespalten. Der österreichische Bindenschild ist ebd. auf 50^v (zweiter Schild: weiß, rot gespalten), 64^v (2), 146^v, 148^r, 155^r zu erblicken.

⁹⁹) Vgl. die Darstellung im Wappensaal von Burg Goldegg bei Salzburg, *Zaisberger*, 1981, 15, 21, Abb. auf 127 (innerhalb der Reihe des um 1536 auf dem Salzburger Landtag vertretenen landständigen Adels) oder das Siegel von Ulrich Strasser, Hofmarschall zu Salzburg, an einer Urkunde vom 29.1.1421 (Herzogenburg, Stiftsarchiv, St. Andrä an der Traisen, Augustiner-Chorherren, 1421 I 29, Digitalisat online unter http://www.mom-ca.uni-koeln.de/mom/AT-StiAHe/StAndraeCanReg/1421_I_29/charter; vgl. auch *Primbs*, 1900, 50). Es scheint jedoch einige Konfusion bei diesem Wappenbild zu geben: In den Wappenbüchern Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 4638, 64^r und München, BSB, Cod. icon. 308n, 222^v (online unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00043104-6>) sind die Kugeln zwar ebenfalls schräglinks angeordnet, doch sind die Schilde dort nach den Gesetzmäßigkeiten der Heraldik gespiegelt (in *Stebmacher’s* großem Wappenbuch werden die Kugeln folglich schrägrechts abgebildet, vgl. *von Weittenhiller*, 1882, 63f., Taf. 25). In Cod. icon. 308n wird auf 190^r dasselbe Wappenbild für das Geschlecht der Laminger in Anspruch genommen (so auch in Richenthalers ‚Chronik des Konstanzer Konzils‘, Augsburg: Anton Sorg, 2.9.1483, CCijj, *Hain-Copinger* 5610, Volldigitalisat unter der persistenten URL <http://tudigit.ulb>

Juli bis Ende September 1431 standen drei Strasser, Heinrich, Wilhelm und Hans d. J.,¹⁰⁰ unter Hauptmann Oswald Törringer¹⁰¹ im Sold des Salzburger Erzbischofs Johann II. von Reisberg im Kampf gegen die Hussiten.¹⁰² Bei ihnen darf man ein Interesse an der 1431/32 von Herzog Albrecht V. erlassenen Wehrordnung *wider die Ketzer von Böhmen* vermuten,¹⁰³ in der unter anderem festgehalten wurde, wie die Ausrüstung der zu rekrutierenden bäuerlichen Bevölkerung und der Kampfswagen auszusehen habe: Neben Büchsen, Armbrüsten, Speißen, Dreschflegeln (Drischeln), Schwertern, Messern, Eisenhüten, Blechhandschuhen, Brustpanzern sollten auch Pickel (Krampen), Hacken und Schaufeln mitgeführt werden, gleich denen, wie sie in Wien 3062 vorgestellt werden. Aufgrund derartiger Vorkehrungen war es den Österreichern am 14. Oktober 1431 zum ersten Mal gelungen, die Hussiten mit ihren Wagenburgen in der Nähe von Waidhofen an der Thaya entscheidend zu schlagen.¹⁰⁴

tu-darmstadt.de/show/inc-iii-55), während es in Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 12.426, 76^r, 76^v als dasjenige der von Bebelheim ausgegeben wird (welches in Cod. icon 308n, 169^r bordiert und mit anderer Helmzier erscheint). – Der von 1435 bis 1457 mehrfach in Wien als Ratsherr amtierende Peter Strasser gehörte nicht diesem Geschlecht an, vgl. *Perger*, 1988, 251, Nr. 497.

¹⁰⁰) Hans Strasser d. J. urkundet drei Jahre später für Hans Hartlieb, als ihm von Johann II. von Reisberg das Recht eingeräumt wird, im Erzstift Gold und Silber zu suchen, vgl. Anm. 80.

¹⁰¹) Oswald Törringer ist nicht zu verwechseln mit Kaspar Törringer, dem *Tenschert/König*, 1990, 186, und ihm nachfolgend zu *Waldburg Wolfegg*, 2000, 26 und *Leng*, 2002, Bd. 2, 433 München 30.150 zuweisen wollten. Vielmehr dürfte sich der Münchner ‚Bellifortis‘ erst seit dem 19. Jahrhundert im Besitz der Grafen Törring-Gutenzell befunden haben (Stempel auf 3^v): Joseph August Graf von Toerring-Gutenzell (1753–1826), der 1785 mit einem Stück ‚Kaspar der Törringer. Ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen‘ dichterisch hervorgetreten ist (vgl. *Hauffen*, 1894), legte sich eine Handschriftensammlung zu, in der auch andere illuminierte Codices vertreten waren, so New York, PL, Spencer Ms. 38 (vgl. Kat. *The Splendor of the Word*, 2005, 109–115, Nr. 22) oder München, BSB, Cgm 6406 (vgl. *Hernad*, 2000, Textbd., 91–94, Nr. 151, Tafelbd., 6, 118–129). Die hypothetischen Überlegungen zum Erstbesitzer werden überdies durch die revidierte Datierung von München 30.150 unwahrscheinlicher (ehem. um 1402–1405, jetzt um 1430), denn Kaspar Törringer starb 1429/30, vgl. *Heigel*, 1894.

¹⁰²) Vgl. die Soldquittungen vom 30.6., 9.7. und 1.10.1431 (Wien, HHStA, SbgE, AUR 1431 VI 30, AUR 1431 VII 09, AUR 1431 X 01), Digitalisate online unter http://www.mom-ca.uni-koeln.de/mom/AT-HHStA/SbgE/AUR_1431_VI_30/charter, http://www.mom-ca.uni-koeln.de/mom/AT-HHStA/SbgE/AUR_1431_VII_09.1/charter, http://www.mom-ca.uni-koeln.de/mom/AT-HHStA/SbgE/AUR_1431_X_01/charter). Heinrich, Wilhelm und Hans d. J. beteiligten sich jeweils mit sechs, acht bzw. fünf Pferden.

¹⁰³) *Petrin*, 1982, 14, 23–31. 1421 hatte Albrecht bereits eine Zählung der wehrfähigen männlichen Bevölkerung (von 16 bis 70 Jahren) und eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Waffen und Harnische vornehmen lassen, vgl. *Oppl*, 1995, 124.

¹⁰⁴) Das Kommando bei dieser Schlacht hatte Leopold von Kray inne (gest. 1433), vgl. *Petrin*, 1982, 14–16, 33. – Die drei Strasser waren Mitte Oktober bereits wieder entlassen; sie

Kyesers Waffenkatalog erfährt in der erweiterten Fassung einen Praxisbezug, der seinem ursprünglichen Konzept nicht inhärent war. Denn entgegen seinen Bekundungen schöpft der Verfasser sein Wissen nicht aus der Praxis,¹⁰⁵ sondern aus der Literatur. Er schreibt für ein gelehrtes, höfisches Publikum,¹⁰⁶ dem er das zu seiner Zeit entlegene, aber immer noch verfügbare antike Erbe in anschaulicher Form vermitteln will. Er bietet eine umfassende Neubearbeitung des ihm erreichbaren militärischen Schrifttums unter Konzentration auf Angriffs-, Belagerungs- und Verteidigungswaffen, während taktische Fragen kaum, strategische oder logistische Aspekte gar nicht behandelt werden. Darüber hinaus versammelt er Spezialkenntnisse aus den Gebieten der Mechanik, Hydraulik und Pyrotechnik.

In der Vorrede zur Göttinger Prunkhandschrift nennt Kyeser zwei Autoritäten, aus denen er geschöpft hat, explizit mit Namen: Er beruft sich auf den spätantiken Schriftsteller Vegetius,¹⁰⁷ der mit einem Abriss des Militärwesens, der ‚*Epitoma rei militaris*‘, hervorgetreten ist,¹⁰⁸ und einen bislang nicht sicher identifizierten Antonius Romanus, den er vermutlich für den Verfasser des Traktats ‚*De rebus bellicis*‘ gehalten hat.¹⁰⁹ Weitere von ihm benutzte Quellen subsumiert

dürften somit keine Teilhabe an dem Sieg haben.

¹⁰⁵ Göttingen 63, 137^r ... *Quique solus ipse solus in orbe fuit / Militaris expers prout experientia nouit*. Vielleicht ist der Ausdruck im Sinne einer *scientia experimentalis* zu verstehen.

¹⁰⁶ Leng, 2002, Bd. 1, 122. Auffällig ist die von Kyeser gewählte Form des leoninischen Hexameters für sein Werk, vgl. *Friedrich/Rädle*, 1995, 18, 41. In der Antike fand technische Belehrung häufig in Versform statt (meist im daktylischen Hexameter), weil sie sich *nicht an ein Fachpublikum, sondern an literarisch gebildete Laien* richtete; sie hatte somit auch Unterhaltungsfunktion, *Meißner*, 1999, 85–88, Zitat 86, *Haye*, 1997, 216f., 243–257. Automaten wie z. B. die Königin von Saba (Göttingen 63, 122^r; vgl. *Cermann*, im Druck), die Wundern und Staunen hervorrufen sollten, weil man die ursächlichen Wirkungen nicht sogleich verstand, gehören daher ebenso in diesen Zusammenhang, vgl. *Meißner*, 1999, 44f., 58–62, 103f.

¹⁰⁷ Göttingen 63, 3^r. Vegetius zitiert er nochmals in der Einleitung zum ersten Kapitel (Göttingen 63, 4^v). Schon in Göttingen 64a, 1^{vb} wird er zusammen mit einem Antonius Romanus genannt (*ex uegecio validoque anthonio romano*).

¹⁰⁸ Müller, 1997, *Fürbeth/Leng*, 2002, *Fürbeth*, 2002, bes. 309 (Handlungswissen für den Fürsten), 316f. (Paduaner Überlieferungsweig, der in Wien rezipiert wurde).

¹⁰⁹ Göttingen 63, 3^r, 4^v. Laut *Berthelot*, 1900a, 10, 86, 88, 171–177 und *Neher*, 1911, 1, 6, 33f. handelt es sich bei Besagtem um den anonymen Autor der spätromischen Schrift ‚*De rebus bellicis*‘. *Heimpel*, 1971, 119, Anm. 3, 138f. deutet u. a. an, daß Kyesers hohe Wertschätzung der *ars*, die er programmatisch gleich in Zeile 4 in seiner Vorrede zum Ausdruck bringt (Göttingen 63, 2^r *nam ars valet aurum*), auf ‚*De rebus bellicis*‘ zurückgehen könnte, wo der unbekannte Verfasser seinem Kaiser rät, dem Feind nicht allein mit Stärke, sondern auch mit *artis ingenio* zu begegnen (*Thompson*, 1952, 103, XVIII,6 ... *non ui solum et uiribus obuiano, sed etiam artis ingenio* ...). Laut *Berg/Friedrich*, 1994, 204, Anm. 122 soll ‚*De rebus bellicis*‘

er unter *andere zuverlässige Autoren*,¹¹⁰ vielleicht weil sie ihm namentlich nicht bekannt gewesen sind, da ihre Schriften nur mehr anonym tradiert wurden. Beispielsweise könnte er für die Belagerungsmaschinen einen griechischen Techniker, den auf Apollodoros basierenden sogenannten byzantinischen Anonymus (i. e. Heron von Byzanz?), herangezogen haben (zweites Kapitel in der 10-Kapitel-Version).¹¹¹

Im Haupttext erwähnt er in den Einleitungen zu den Kapiteln 1 und 9 und in einzelnen Beschreibungen noch den ‚*Liber ignium*‘ des Marcus Graecus,¹¹² einen mysteriösen ‚*Liber amicalis/amicabilis operis*‘ – wobei man bislang ‚*Liber auricalcarii operis*‘ gelesen und darunter ein Gold- bzw. Messingschlägerbuch verstanden hat –,¹¹³ den ‚*Liber de ingeniis spiritualibus*‘ des Philon von

auch unter ‚*Itinerarium Anthonini*‘ bekannt gewesen sein. Letzteres moniert *Heimann-Seelbach*, 1996, 274 als Fehler. Das ‚*Itinerarium Antonini*‘, ein Straßenverzeichnis des römischen Reiches, gehört allerdings zur handschriftlichen Mitüberlieferung von ‚*De rebus bellicis*‘, vgl. *Berthelot*, 1900a, 171, *Neher*, 1911, 10–14, *Ireland*, 1984, X–XV, *Löhberg*, 2006, Textbd., 15–17 (‚*Itinerarium Antonini*‘ an zweiter, ‚*De rebus bellicis*‘ an neunter Stelle; wobei die Texte 1–6 ursprünglich eine eigenständige Sammlung mit vorwiegend geographischem Schrifttum bildeten). Der Eigenname (gemeint ist Kaiser Antoninus, gen. Caracalla) des vorangehenden umfangreichen Werkes könnte irrtümlich auf die spätere kleine Schrift mit übertragen worden sein. – Gemäß von *Romocki*, 1895, 136f. und *Leng*, 2002, Bd. 1, 117 liegt dagegen eine Verwechslung mit Aegidius Romanus (1243/47–1316) vor, Autor eines weit verbreiteten Fürstenspiegels (Aegidius Columna, ‚*De regimine principum*‘), aus dem das Fechterpaar zu Beginn des ‚*Bellifortis*‘ entlehnt sein soll (Göttingen 63, 18^v). Der Rat, beim (Zwei-)Kampf auf den Stand der Sonne zu achten, kommt jedoch bereits bei Vegetius vor, s. Anm. 129. *Quarg*, 1967, 4 vermutet hingegen hinter dem ominösen Antonius Romanus den spätromischen Kaiser Marcus Antonius Gordianus (I.) Romanus Africanus (gest. 238).

¹¹⁰ Göttingen 63, 3^r *alijque auctoribus eutenticis* [!].

¹¹¹ *Berthelot*, 1900b, 292, *Schneider*, 1908/1909, *Weitzmann*, 1959, 8f., Abb. 5f., *Geyer*, 1989, 68, Kat. Vedere i Classici, 1996, 209f., *Sullivan*, 2000. Vgl. auch den Frühdruck *Heron/Barozzi*, 1572, Digitalisat unter <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10806727-1>.

¹¹² Göttingen 63, 100^r. Marcus Graecus, ‚*Liber ignium ad comburendos hostes*‘. Vgl. von *Romocki*, 1895, 114–133, 140, 148f., *Berthelot*, 1895, *Thorndike*, 1929–1934, Bd. 2, 785–787, *Klemm*, 1954, 427.

¹¹³ Göttingen 63, 112^r *in libro amical operis* bzw. in Innsbruck, 124^r *amica*^{is}. Geboten werden u. a. drei Rezepte für verschieden starke Ätzwasser: 1. für medizinische Anwendungen (?), 2. zum Tilgen von Tinte, 3. zum Auflösen von Metallen (sog. Königswasser, Gemisch aus konzentrierter Salz- und Salpetersäure). Von *Romocki*, 1895, 171f. liest *auriferi* (Goldmacherbuch), ihm folgt *Partington*, 1960/1999, 150; bei *Quarg*, 1967, XVII, 67, 85 heißt es *auricalcarii* (Gold- oder Messingschlägerbuch), bei *Berg/Friedrich*, 1994, 205, Anm. 125 *auricalcari* (Arbeit des Hunayn Ibn Ishaq?). Ähnliche Rezepte für verschiedene Ätzwasser finden sich offenbar in einem Manuskript aus dem frühen 14. Jahrhundert (Bologna, Biblioteca Universitaria, Ms. 139 [105], 235^r–280^v Incipit *Fons montium, aquarum puteus vocatus est hic liber roridus Alkamie semita*

Byzanz,¹¹⁴ außerdem beruft er sich einmal auf den griechischen Arzt Galenos als Gewährsmann.¹¹⁵ Indirekte Hinweise auf den Erfahrungsschatz, auf den er zurückgegriffen hat, erhalten wir überdies durch einige Inventionen, die heute noch durch die für sie gebräuchlichen Fachausdrücke mit ihren antiken Erfindern in Verbindung zu bringen sind, nämlich die archimedische Schraube (nach Archimedes von Syrakus)¹¹⁶ und den

est directa Mercurii nonnumquam (?) distincta detegit elementa Mercurius evolans dicitur ..., Explicit *Cum multis et diversis preparacionibus de lapide philosophico in enigmate philosophi tractaverint et cuilibet inspicienti et legenti receptas prima facie trufatorium videatur librosque et scient[i]am quamplures vilipendant. Idcirco volens eorum intellectus consolidare significo quod Avicenna pater philosophorum necnon quamplures alii philosophi tradiderunt nomen lapidis et operationem in receptis, et qui ipsum lapidem novit mea verba denegare non presumat. Explicit liber aquarum; auf 248^r Aqua corrosiva), vgl. Newman, 1991, 74, 106, Anm. 38, Thorndike, 1956, 88–93.*

¹¹⁴) Göttingen 63, 112^v (Einleitung zum 9. Kapitel: ... *coquina / Balnea fornelli a magno Philone descripti* ...), 114^v (Bad). In Innsbruck, 165^r–172^r wird eine komplette Abschrift des ‚Liber de ingeniis spiritualibus‘ des Philon von Byzanz geboten (Incipit *In nomine domini pij et misericordissimi de specialibus ingenijs* ...), vgl. Hermann, 1905, 101, 103. Der Text wurde zuerst von Rose, 1870, 283–290, 297–314, Taf. I, II nach London, BL, Sloane 2030 ediert. Rom, BAV, Cod. Vat. gr. 1605, der den byzantinischen Anonymus (Heron von Byzanz?) enthält, war einst womöglich mit einem Exemplar des ‚Liber de ingeniis‘ vereint, vgl. Kat. Vedere i Classici, 1996, 209f., Nr. 23. – Ein als Feuerzeug dienender, leicht entflammbarer Jüngling (vgl. Feldhaus, 1914, Sp. 844–850), der von Kyeser *philoneus* geheißen wird (Göttingen 63, 95^v; in Wien 3068, 79^v und New York 58, 66^r verballhornt *philomeus*), soll nach Quarg, 1971, 63, Berg/Friedrich, 1994, 206, Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 1, 46 auf den Mechaniker Philon von Byzanz oder den Arzt Philon von Tarsos anspielen. – Eine Schöpfeimerkette, die Kyeser in Göttingen 63 auf 56^v vorstellt, wird u. a. von Philon von Byzanz beschrieben, vgl. Feldhaus, 1914, Sp. 831, Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 2, 62–67.

¹¹⁵) Göttingen 63, 113^v. Laut Quarg, 1967, 52 ist der in der Einleitung zum sechsten Kapitel genannte *Claudianische Trank* ebenfalls auf Galenos zu beziehen (Göttingen 63, 81^v; vgl. auch 88^r).

¹¹⁶) Göttingen 63, 63^r. Kyeser bezeichnet das Gebilde als *testudo lignea* (hölzerne Schnecke), vgl. Poppenborg, 2008, Bd. 2, 607 *Snecke snigge concha limax testudo vel dicitur lunacia dudo*. Quarg, 1967, 40f. übersetzt *testudo* klassisch mit *Schildkröte* und merkt an: *Kyeser hat natürlich gewußt, daß die „Schildkröte“ selbst nicht „aufwärts“ bewegt wird, aber auch hier fehlt ihm wieder der sprachliche Begriff des „Drehens“*. So behilft er sich mit dem Beschreiben der Bewegung des Wassers. Ähnlich kritisch Lohrmann, 2006, 178 *Die Schraube (vis) wird in ihrer Benennung sogar verwechselt mit dem Schilddach (testudo) der Kriegsleute*. In Wien 3062, 236^r wird die Förderanlage össer genannt (von *oesen* bzw. *ösen* leer machen, ausschöpfen), in Wolfenbüttel, 79^r *Instrument*, in Wien 3068, 48^v *hültzin gewelb*. Genau geschildert wird die archimedische Schraube von Vitruv in seiner Abhandlung ‚De architectura‘ (Buch X, Kap. 6), vgl. Berthelot, 1900b, 356, White, 1969, 439 und bes. Lohrmann, 2006. Zur Vitruv-Rezeption im Mittelalter vgl. Schuler, 1999, bes. 122f., 152–156, 365 (Oxford, Bodleian Library, MS. Auct. F. 5. 7 nach einer Handschrift mit Annotationen von Petrarca), Abb. 33f. (Darstellungen der archimedischen Schraube). Eine

Héronsbrunnen (nach Heron von Alexandria).¹¹⁷

Nur in der ältesten 10-Kapitel-Fassung von 1402 begegnet in den Einleitungen zu Kapitel 7 und 9, in denen Leuchtfackeln und Wärmetechnik behandelt werden, der Name eines gewissen Hunayn.¹¹⁸ Derselbe gilt als vermeintlicher Verfasser bzw. arabischer Übersetzer einer pseudo-platonischen Schrift, ‚Liber Anequemis‘ oder ‚Liber institutionum activarum‘, auch ‚Liber vaccae‘ (Buch der Kuh) nach der ersten Versuchsanordnung geheißen.¹¹⁹ Dieser im 9. Jahrhundert entstandene hermetische Text, der im 13. Jahrhundert aus dem Arabischen in das Lateinische übertragen wurde, verändert den Charakter von Kyesers Abhandlung: Hatte er sich vordem ausschließlich auf antike Fachliteratur bezogen, so greift er nun ein obskures alchemistisches Werk auf. Doch rühmt sich Kyeser gerade auf diesem Felde in den autobiographischen Passagen als ausgemachten Spezialisten.¹²⁰

genaue Anleitung gibt später Konrad Gruter in seinem Maschinenbuch, vgl. Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 2, 79–84. Gruter berichtet: *Eine Konstruktion dieser Maschine sah ich erstmals nahe der Burg in Padua zur Zeit des Herrn Francesco da Carrara, eigenhändig eingestellt von dem erwähnten Magister Dominicus von Florenz* (ebd., Bd. 2, 81f.). Der Bau dieser Wasserschnecke fällt laut den Herausgebern in die Jahre 1403–1404 (ebd., Bd. 2, 83, Anm. 7).

¹¹⁷) Göttingen 63, 64^v. Heron von Alexandria, ‚Pneumatika‘, Buch I, Kap. 37. Vgl. Schmidt, 1899, 170–175, Wiewelthove, 2002, 40f., 56–59, Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 1, 48–52, Bd. 2, 26–32.

¹¹⁸) In Göttingen 64a, 80^v heißt es in der Einleitung zum siebten Kapitel *In quid humaym quidam* ... zum neunten Kapitel 124^r ... *ut dicit humayn* ... Vgl. Berg/Friedrich, 1994, 205, Anm. 125, Friedrich/Rädle, 1995, 20, 33f.

¹¹⁹) Ps.-Abū Zayd Hunayn Ibn Ishāq al-‘Ibādī oder Hunayn Ibn Ishaq (809–873), im lateinischen Westen auch Johannitius genannt, vgl. Scopelliti/Chaouech, 2006, Hasse, 2002, 52–58, Ullmann, 1972, 364, Thorndike, 1929–1934, Bd. 2, 735f., 777–782, 809f. (10 Handschriften). – Johannes Trithemius (1462–1516) führt das Werk in seiner 103 Schriften umfassenden Liste der magischen Bücher (‚Antipalus maleficiorum‘, 1508) als Nr. 99 unter der Rubrik *Libri de magia suspectis* auf, vgl. Boudet, 2006, 555. – Heimann-Seelbach, 1996, 273 schlug wegen des geheimwissenschaftlichen Kontextes vor, den von Kyeser mehrfach angeführten *summus philosophus* mit Hunayn zu identifizieren; doch hatte Heimpel hinter diesem bereits Aristoteles rekonstruiert (Heimpel, 1971, 121: Göttingen 63, 3^v, 4^v basiert auf Isidor von Sevilla, ‚Etymologiae‘, Buch 11,1, § 11–13 *De Homine*); eindeutig wird der Bezug auch durch die Stelle Göttingen 63, 12a^r *Summus philosophus magno Regi tradidit illum* (vgl. Heimpel, 1971, 147).

¹²⁰) Göttingen 64a, 159^r im Explizit: ... *Kyeser conradus manswetus diligens constans / Artis occulte necnon nature scholaris*. Göttingen 63, 136^r im Epichedion: *Alchimia: En venusta alchimia que auro gloriaris / Lapide philosophorum precunctis principaris / Cur me fidelem famulum a morte non scrutaris / Auri prebendo copiam tincture salutaris*. – *Artes theurgice: Artes cuncte theurgice maioris et minoris / Cunctarum mechanicarum stili subtilioris / Me derelinquunt solide mors necat intus foris / Sic derelictus subeo nunc vite breuioris*.

Das zweite Rezept im siebten Kapitel endet emphatisch: *Dieser Abschnitt ist wunderbar. Das hat Hermes gemacht, auch Ptolemäus, ja sogar die Versammlung der Weisen; selbst Alexander der Große hat davon Gebrauch gemacht, als er die Inseln des hinteren Indiens besuchte.*¹²¹ Doch anders als man meinen möchte, spricht hier der Autor nicht selbst. Die Stelle wurde nur geringfügig modifiziert aus dem ‚Liber Aneguemis‘ entnommen.¹²² Es ist unklar, auf welche Weise Kyaser Kenntnis von dieser Schrift erhalten hat. Das Werk des Ps.-Hunayn ist ebenso wie das Buch des Marcus Graecus teilweise in ‚De mirabilibus mundi‘ des Ps.-Albertus Magnus eingegangen, ein Opus, welches handschriftlich eine schmale, erst als Inkunabel eine sehr große Verbreitung gefunden hat.¹²³ Die

¹²¹) Göttingen 63, 90^v *Hoc capitulum est mirabile quod fecit hermes et ptolemeus necnon et collectio sapientum ipse etiam magnus Alexander vsus fuit quando insulas exterioris Indie subintrauit. Quare, 1967, 57 liest prospere statt ipse, Berthelot, 1895, 692f. compositum statt capitulum. Göttingen 64a, 87^r bietet nur das Rezept, nicht den Schluß. Unter *insulas exterioris Indie* sind hier wohl die Inseln an der Mündung des Indus in den Ozean zu verstehen, von denen aus Alexander der Große angeblich das Wunderland Ceylon/Sri Lanka erreichte, vgl. *Demandt, 2009, 279f., 318f.* Mit *hermes* dürfte Hermes Trismegistos gemeint sein.*

¹²²) Vgl. den Schluß von Rezept 34 (*Licina que si accenduntur numquam extinguuntur*) im ‚Liber Aneguemis‘ (wo im übrigen öfters derartige Ausrufe stehen): ... *Et hoc capitulum est mirabile. custodi te cum ipso et scias quod hoc licinium hermes faciebat et ptholomeus et collectio sapientum. Vgl. Scopelliti/Chaouech, 2006, 83f., Thorndike, 1956, 87 (Bologna, Biblioteca Universitaria, Ms. 135 [101], 47^v–48^r Hoc licinium est id quod Hermes faciebat et Ptholomeus et Collectio sapientum cum magister Albertus dicit quod verum sit et ego probavi et ita factum fuit).*

¹²³) Vgl. die überaus breite Inkunabelüberlieferung GW 619–673 und GW 690–694. *Partington, 1960/1999, 81–87, bes. 81* nennt nur die vier bereits bei *Thorndike, 1929–1934, Bd. 2, 723* angeführten Handschriften unter dem Titel ‚De mirabilibus mundi‘ (Florenz, BNCF, Ms. Pal. 719; Paris, BnF, Ms. latin 7287; Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, Cod. lat. XIV 40; Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 64.7 Aug. 8^o, 50^v–122^v); hinzufügen lassen sich drei weitere (Mailand, Biblioteca Ambrosiana, G 89 sup.; Montpellier, BU, H 277; Rom, BAV, Cod. Pal. lat. 1248) sowie eine heute verschollene Handschrift mit deutscher Übersetzung (ehem. Königsberg, SUB, Hs. 389), vgl. den Eintrag von *Ralf G. Päsler* im HSC (<http://www.handschriftencensus.de/13937>). *Thorndike, 1929–1934, Bd. 2, 720–738, 746–748, 777–782, 809f.* listet unter dem Namen ‚Experimenta Alberti‘ bzw. ‚Secreta Alberti‘ noch 23 weitere Textzeugen auf (die Drucke firmieren dagegen unter dem Titel ‚Liber aggregationis‘). In der Handschrift in Montpellier stehen die Werke von Hunayn und Marcus Graecus hintereinander (Nr. 14 und 15), vgl. die Beschreibung in der Datenbank Calames (<http://www.calames.abes.fr/pub/ms/D01041393>). Vgl. auch von *Romocki, 1895, 148, Boudet, 2006, 409–417, Láng, 2008, 72–76, 276.* Rezeptionsgeschichtlich interessant erscheint auch Nürnberg, GNM, Hs. 3227a (um 1389), wo neben dem ‚Liber ignium‘ des Marcus Graecus, Johann Lichtenauers ‚Kunst des langen Schwerts‘, diversen Rezepten (u. a. medizinischer,

von Ps.-Hunayn und Marcus Graecus übernommenen Passagen fallen sowohl optisch, als auch stilistisch aus dem Rahmen, da sie nicht in Verse umgeschmiedet, sondern in Prosa belassen und folglich in breiter Kolumne abgeschrieben worden sind.¹²⁴

Kyaser's Leistung und Verdienst dürfte tatsächlich darin bestanden haben, Materialien, die zu seiner Zeit rar und selten waren in einer großen Zusammenschau neu aufbereitet zu haben. Mit Ausnahme des Vegetius, den man als klassischen Fürstenspiegel stets gelesen hat und von dem wir heute noch über 300 Handschriften besitzen,¹²⁵ handelt es sich mehr oder minder um spezifische Fachliteratur. Die grundlegende Intention, nämlich Herrschaftswissen für einen Kaiser bereitzustellen,¹²⁶ teilt Kyaser mit seinem römischen Vorbild, dem am spätantiken Mailänder Kaiser-Hof wirkenden *vir illustris* und *comes* Vegetius.¹²⁷ Für beide ist zudem Patriotismus eine Antriebsfeder, denn beide wollen ihrem Vaterland mittels Reformvorschlägen bzw. Inventionen aufhelfen und adressieren ihre Schriften entsprechend an die jeweiligen Regenten.¹²⁸ Einige Ratschläge dürfte Kyaser direkt von seinem geistigen Mentor übernommen haben, etwa die Überlegungen, wer zum Kriegshandwerk taugt,¹²⁹

magischer und scherzhafter Art) auf 69^v–73^v Auszüge aus dem ‚Liber vaccae‘ vorkommen, vgl. *Leng, 2008b, 16–18, Ehlert/Leng, 2003, Kurras, 1980, 15–17.* – Einige Kunststückchen aus ‚De mirabilibus mundi‘ oder einer ähnlichen Sammlung (z. B. *Thorndike, 1929–1934, Bd. 2, 787–791*) könnten im Kunst- und Wunderbuchteil von Rom 1888 bildlich umgesetzt worden sein (z. B. die Spiegelexperimente), vgl. *Metzger, 2001, 263, Anm. 6.*

¹²⁴) Göttingen 64a, 80^v, 87^r, 93^v, 107^v, 117^r, 118^r, 118^v, 123^v, 124^r. Göttingen 63, 90^v, 91^v, 92^v, 93^v, 95^r, 96^r, 96^v, 97^r, 100^r–103^r, 104^r, 106^r, 111^r, 112^r, 119^v.

¹²⁵) *Leng* in: *Fürbeth/Leng, 2002, 31–79, Reeve, 2000, Shrader, 1979 (243 lateinische, 46 französische, 17 englische, 10 italienische, 3 spanische, 2 deutsche, 3 mehrsprachige Handschriften).*

¹²⁶) *Fürbeth, 2002, 309.* Kyaser schreibt in seinem Vorspruch in Göttingen 64a, 1^{ra} noch *cesar* und ändert dies erst in Göttingen 63, 2^r zu *rex* um. Möglicherweise paßt hier Kyaser eine literarische Vorlage für seine Zwecke an.

¹²⁷) Vgl. die Ausführungen von *Müller, 1997, 12f., 28–31:* Die Begriffe, gleich im Titel angeführt, signalisieren eine herausgehobene soziale Stellung als ranghoher (senatorischer) Adeliger, ein der Elite Angehöriger. *Comes* ist seit Konstantin dem Großen gleichbedeutend mit *Vertrauter des Kaisers.*

¹²⁸) *Müller, 1997, 14f.* Göttingen 64a, 2^{ra} *porro necessariam et valentem dico utcumque armaturis et bellifitiis militaribus artem et experienciam aperire* (und dann folgt das ganze wundervolle Programm, angefangen mit den Standarten der Planeten), Göttingen 63, 2^v ... *ad propositi propalacionem militarium ingeniorum ...*

¹²⁹) Vgl. Göttingen 63, 4^v mit Vegetius, Buch I 7, *Müller, 1997, 38–41;* ausführlich hierzu *Berg/Friedrich, 1994, 206f.* – Weitere, eher assoziative Parallelen stellen sich bei verschiedenen anderen Themen ein, wie z. B. den Spanischen Reitern, Belagerungsmaschinen, Schirmdächern, Wandeltürmen oder Brandpfeilen (Vegetius, Buch III 24,4, Buch IV 14f., 17f., *Müller,*

oder den Einfall, Hunde und Gänse als Wächter zu verwenden,¹³⁰ aber auch das Wissen, daß Stichwunden verheerender sind als Hiebwunden.¹³¹ Letztere Bemerkung wollte *Quarg* als Beleg für medizinische Kenntnisse und einen Hinweis auf Kyesers Tätigkeit als Feldarzt werten.¹³² Den praktischen Nutzen von Vegetius' Darstellung erachtet man heute als gering, er gilt als ein Autor, der rhetorisch geschickt, doch ohne eigene Sachkenntnis für Laien eine Kompilation aus Werken anderer Kriegsschriftsteller verfertigt hat (Cornelius Celsus [Buch I], Tarrunteius Paternus [Buch II], S. Iulius Frontinus [Buch III und IV]).¹³³

1997, 170f., 196–201). *Schmidtchen*, 1990, 126 erachtet den *Sonifer* (Göttingen 63, 80^v+81^r, *Quarg*, 1967, 51) zudem als mißverständene Umsetzung von Vegetius' Beschreibung einer Torsionsballiste (Vegetius, Buch IV 22, *Müller*, 1997, 204f.), die Vegetius, der selbst nur kompilierte, wohl von Heron von Alexandria oder Philon von Byzanz übernommen hat (ebd., 151, Anm. 470). – Der Einfall, mit seinem Schild die Sonnenstrahlen auf den Gegner zu lenken, um diesen zu blenden (Göttingen 63, 18^v), findet sich hingegen in dieser Form nicht bei Vegetius; dieser erteilt nur allgemein den Rat, bei Aufstellung der Schlachtenreihen auf den Stand der Sonne zu achten (Buch III 14, 1f., *Müller*, 1997, 146f.). Laut *von Romocki*, 1895, 136 entlehnt Kyeser diese Passage aus ‚De regimine principum‘ von Aegidius Romanus (1243/47–1316). Sonne und Wind als entscheidende Faktoren behandelt Kyeser überdies nochmals in Göttingen 63, 12a^r.

¹³⁰) Vgl. Göttingen 63, 85^v mit Vegetius, Buch IV 26, 4f., *Müller*, 1997, 208f.; vgl. auch *Heimpel*, 1971, 129, *Leng*, 2002, Bd. 1, 129.

¹³¹) Vgl. Göttingen 63, 4^v, 18^v mit Vegetius, Buch I 12, *Müller*, 1997, 46f. Der Wahrheitsgehalt dieser Überlegung zeigte sich auch noch während der Hussitenkriege: Bei Hiltersried starb 1433 eine große Anzahl der Kombattanten im Nachhinein am Wundtod, während die Toten auf dem Schlachtfeld nicht so zahlreich waren (Verhältnis 121 : 14), vgl. *Winkler*, 1939, 45. Womöglich geht es bei diesem Ratschlag auch um das Durchsetzen einer an sich geächteten Kampftechnik: Der Stoß war verpönt und wurde nur im Krieg für zulässig erachtet, vgl. *Kobler/von Reitzenstein*, 1981, Sp. 909. In Göttingen 63, 127^r wird denn auch ein Degen empfohlen, eine Waffe, die auf den Stich, nicht wie das Schwert auf den Hieb ausgerichtet ist. In New York 58, 1^r wurde an entsprechender Stelle auf Deutsch ein direktes Zitat aus Vegetius eingefügt: *Vegetius* [vgl. Göttingen 63, 4^v, Z. 26; siehe auch Anm. 135] *dy Romar mit slahen vech-tend feint nit alein leicht vberwunden Sunder ir spottn wenn der slag wye swind er zukumpt nicht albeg tödlich ist, Seid das harnasch vnd pein daz lebleich beschucz. Aber der stich vber zway glider getyest ist todlich. Darumb haben sein in streiten dy Romer geprauchet.* – Von einem Magister Bartholomäus *Cyrurgicus* aus Andlau im Elsaß sind eigene Behandlungsmethoden von Rückenverletzungen durch Speiß oder Hellebarde überliefert, vgl. *Broszinski*, 1978.

¹³²) *Quarg* 1967, XXI. Auch beim *Claudianischen Trank* (Göttingen 63, 81^v), beim sog. Nabelschnurzauber (Göttingen 63, 94^r), beim Bad nach Galenos (Göttingen 63, 113^v), bei den Distelrezepturen (Göttingen 63, 132^r) und im Epichedion (Göttingen 63, 136^r, Z. 15–18) vermeint *Quarg*, 1967, XIX–XXI, 52, 60f., 86f., 103 spezielle medizinische Kenntnisse Kyesers bzw. Hinweise auf ein Medizinstudium ausmachen zu können.

¹³³) *Fürbeth/Leng*, 2002, 8, *Müller*, 1997, 13f., *Schmidtchen*,

Die ‚*Epitoma rei militaris*‘ des Vegetius waren in der Regel nicht illustriert.¹³⁴ Anders verhält es sich mit ‚*De rebus bellicis*‘, die unter anderem wohl für das Thema der Feldschlacht genutzt wurden.¹³⁵

1990, 128, *Schanz*, 1914, 194–197. Vegetius legt seine Quellen selbst offen, vgl. Buch I 8, 10–12.

¹³⁴) Vgl. *Fürbeth/Leng*, 2002, 31, *Popplow*, 2001, 255. Der Erstdrucker der ‚*Epitoma rei militaris*‘, Johannes Wiener (vgl. Anm. 76), der das Werk in der Übersetzung von Ludwig Hohenwang um 1476 in Augsburg herausbrachte (*Hain-Copinger* 15.916; Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00038208-2>), fügte seiner Ausgabe Holzschnitte hinzu, die er einfach dem 1472 in Verona erschienenen Druck von Roberto Valturios ‚*De re militari*‘ entlehnte (*Hain-Copinger* 15.847; Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00065289-4>), vgl. *Schmidtchen*, 1983, *Fürbeth/Leng*, 2002, *Leng*, 2008a, 49, *Leng*, 2010, 351–356. Die Bilder sollten das im vierten Buch Dargelegte veranschaulichen (‚Red von der Ritterschaft‘, a₁^r *Wann aber mangerlai gerist. bolwerck. vnd gebew, in dem vierden buch begriffen ist. Vnd kain sach ganz klarlich durch bedeutuß der wort als durch zaigen ains monsters begriffen beschrieben vnd bedewt mag werden. darumb hab ich das funft buch gesezset mit figuren dar zu gehoerend vnd solichs vßweisend*). – *Schmidtchen*, 1990, 126 sieht interessanterweise im ‚*Bellifortis*‘ den unzweifelhaften *Versuch einer bildlichen Interpretation der spärlichen technischen Angaben des Vegetius*. Vgl. die in Anm. 129 aufgeführten Parallelen. – *Friedrich*, 2003, 106, Anm. 51 glaubt: *Die konkrete Quellengeschichte der Illustrationen* [von Konrad Kyesers ‚*Bellifortis*‘] *steht noch aus, sie hätte bei den illustrierten Vegez-Handschriften anzusetzen, wie sie vor allem in Frankreich im 14. Jahrhundert überliefert sind*. Leider nennt *Friedrich* keine Beispiele. In Carpentras, BM. Ms. 332 existiert nur eine Frontispizminiatur (1^r; vgl. die Bilder in der Datenbank www.enluminures.culture.fr/), ebenso in London, BL, Royal 20 B XI (3^r); in Royal 20 B I werden auch die nachfolgenden Bücher II–IV noch mit einleitenden Miniaturen versehen (1^r, 10^r, 15^r, 25^v), vgl. die Bilder im Londoner Online Catalogue of Illuminated Manuscripts unter <http://www.bl.uk/catalogues/illuminatedmanuscripts/>. Italienische Beispiele aus dem 14. Jahrhundert scheinen die Vermutung zu stützen, daß der Text eher in literarischer Manier illustriert worden ist, vgl. z. B. Paris, BnF, Ms. Smith-Lesouëf 13 (27^r zum 3. Buch: Lagerleben; 52^r zum 4. Buch: Bevorratung eines befestigten Lagers; vgl. die Bilder in der Bilddatenbank der BnF unter <http://images.bnf.fr/>).

¹³⁵) Vgl. *Berthelot*, 1900a, 10, 86, 88, 171–177, *Berthelot*, 1900b, 291, 307f., 342–344, *Neher*, 1911, 1, 6, 27, 33f., 43, *Thompson*, 1952, 18. In der Einleitung zum ersten Kapitel, in dem vorrangig Kampfwagen vorgestellt werden, heißt es in Göttingen 63, 4^v, Z. 26 am Schluß eigens *Exponit vegecius Romanus Antonius*. [Rubrum] *Sequitur*. Zwei Entlehnungen aus Vegetius (Stich- versus Hiebwunden; wer zum Kriege taugt) gehen Zeile 26 unmittelbar voraus (Göttingen 63, 4^v, Z. 10–15: Vegetius, Buch I 12; Göttingen 63, 4^v, Z. 15–25: Vegetius, Buch I 7). – Neben drei Sichelwagen (*currodrepanus*, *currodrepanus singularis*, *currodrepanus clipeatus*) werden in ‚*De rebus bellicis*‘ noch zwei Geschütze (*ballista quadriotis*, *ballista fulminalis*), zwei Pfeile/Speere (*plumbata tribulata*, *plumbata mamillata*), ein Schild (*clipeocentrus*), ein Wollpanzer (*thoracomachus*), ein rätselhafter *tichodifrus*, eine Brücke aus Schlächchen (*ascogefrus*) und ein von Ochsen angetriebenes Kriegsschiff mit Schaufelrädern (*liburna*) wiedergegeben. Vgl. *Schneider*, 1908, 31–37. *Thompson*, 1952, 97–104, 113–121, *Alexander*, 1976/2002, *Alexander*, 1979/2002, *Geyer*, 1989, 34,

Dieses Werk kennen wir heute nur mehr durch Abschriften aus dem fortgeschrittenen 15. und den nachfolgenden Jahrhunderten, die allesamt nach ein- und derselben karolingischen Vorlage kopiert wurden.¹³⁶ 1436 war man für den Bischof von Padua, Pietro Donato, als er auf dem Konzil in Basel weilte, eigens nach Speyer ausgeschwürt, um dieser Schrift habhaft zu werden.¹³⁷ Zuletzt hat sich Pfalzgraf Ottheinrich für das Werk interessiert, der dasselbe – nachdem die Kopie, die ihm das Speyrer Domkapitel verehrt hatte,¹³⁸ offensichtlich seinen Ansprüchen nicht genügte – auf unbekanntem Wege schließlich in seinen Besitz zu bringen wußte. Nach Ottheinrichs Tod 1559 gelangte der Band nach Neuburg an der Donau, wo er Anfang des 17. Jahrhunderts makuliert wurde. Bis auf ein Doppelblatt blieb von dem einst hochgeschätzten Codex Spirensis nichts erhalten.¹³⁹ Kyeser müßte folglich tatsächlich Zugriff auf

heute verlorenes älteres Material gehabt haben. Über die Vertrauenswürdigkeit seines Gewährsmannes sollte man sich aber keinen Illusionen hingeben: Der Anonymus gilt heute vielen als Phantast, der – wie er selbst sagt zum Zeitvertreib (*fastidii levandi gratia*)¹⁴⁰ – humorvoll mit seinem Leser spielt.¹⁴¹ Er gibt vor, neue Kampfmaschinen zu präsentieren, die man dank der eigens beigegebenen, angeblich höchst akkuraten Abbildungen ohne jede Schwierigkeit nachbilden könne.¹⁴² Wie Kyeser bezeichnet er seine Konstruktionen z. T. mit eigentümlichen Namen, hybriden Wortschöpfungen,¹⁴³ und preist ihre Tauglichkeit an, indem er auf Völker verweist, bei denen sie sich bereits bewährt hätten. Bilder erfüllen hier wie dort einen besonderen Zweck: In ihnen liegt zu einem großen Teil der Schlüssel zum Verständnis. Sie stellen dem Betrachter etwas vor Augen, daß sich entweder nicht in die Realität transferieren läßt oder sich von höchst zweifelhaftem Nutzen erweist, indem es sich grotesk in das Gegenteil verkehrt, wie etwa die Armbrust im ‚Bellifortis‘, mit der man aufgrund zweier Sehnen gleichzeitig mehrere Bolzen

69, 81, 83. *Heimpel*, 1971, 138f. erachtet Vergleiche hinsichtlich des Schiffsantriebs (Göpelwerk) und des zweirädrigen Sichelwagens für lohnenswert. *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 190–192 konstatieren eine überraschende Ähnlichkeit zwischen dem *ascogefrus* und einer Invention des Francesco da Carrara, bezweifeln aber, daß die Schrift dem Herrn von Padua seinerzeit bekannt war.

¹³⁶) Bilderhandschriften u. a.: Oxford, Bodleian Library, Ms. Canon. Misc. 378 (1436 für Pietro Donato, Bischof von Padua und Rektor der Universität ebd., während des Basler Konzils abgeschrieben und vom französischen Buchmaler Perronet Lamy illuminiert; vgl. Abb. in der Bilddatenbank: <http://bodley30.bodley.ox.ac.uk:8180/luna/servlet/s/6jb8lq>). Paris, BnF, Ms. latin 9661 (1443; vgl. Abb. in der Bilddatenbank der BnF: <http://images.bnf.fr/jsp/index.jsp>). München, BSB, Clm 10.291, 66^v–77^r, 171^v–176^r (1542 und 1550/51, Abschrift für Pfalzgraf Ottheinrich; vgl. das Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00005863-8>). Editio princeps mit Holzschnitten: Basel: Hieronymus Froben, 1552 (VD16 R 474). – Ein weiterer, ehemals in Wien befindlicher Codex aus dem 15. Jahrhundert, Cod. 3103 (1484), wurde zwischen 1919 und 1921 an Trient abgegeben.

¹³⁷) *Neher*, 1911, 10f., *Alexander*, 1979/2002, 100f., *Löhberg*, 2006, Textbd., 25–27, 38. Von Pietro Donatos antiquarischen Interessen zeugt auch der um 1440/45 angelegte Kollektanband Berlin, SBB-PK, Ms. Hamilton 254 (ehem. Hamilton 458), vgl. *Mommsen*, 1883, *Boese*, 1966, 125–130. Zu Donatos umfangreicher Bibliothek vgl. *Sambin*, 1959. Aus seinem Besitz erhalten haben sich außerdem zwei liturgische Handschriften, ein Missale und ein Lektionar (Rom, BAV, Cod. Vat. lat. 8700; New York, PML, Ms. M 180).

¹³⁸) Die Abschrift von 1542 samt getreueren Kopien von 1550/51 befindet sich heute in München, BSB, Clm 10.291, Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00005863-8>. Vgl. Kat. Bibliotheca Palatina, 1986, Textbd., 219, Bildbd., 164, *Alexander*, 1979/2002, 101f.

¹³⁹) Lediglich ein unillustriertes Doppelblatt aus dem einstmals vorgebundenen ‚Itinerarium Antonini‘ blieb erhalten, das bis 1906 als Einband von Prozeßakten der Jahre 1602/3 fungierte (Augsburg, UB, Cod. Oettingen-Wallerstein I.2.2^o 37): Kloster Weißenburg/Elsaß bzw. Speyer, 2. Hälfte 9. Jh., vgl. *Löhberg*, 2006, Textbd., 15–17, 39f., *Hägele*, 1996, 84, Kat. Bibliotheca

Palatina, 1986, Textbd., 220, Bildbd., 165. Der Codex Spirensis war ein Sammelband, der gemäß *Löhberg* für den gelehrten, griechischkundigen Johannes Erigena Scotus, Leiter der Hofschule Karls des Kahlen in Paris, hergestellt wurde.

¹⁴⁰) *Thompson*, 1952, 92, Praefatio *Ex quibus, fastidii levandi gratia, pauca machinarum inuenta referemus*.

¹⁴¹) Vgl. zuletzt *Liebeschuetz*, 1994/2006. *Köchly/Rüstow*, 1853, 414f., 418f. hielten die Bilder nicht für authentisch, weil sie so widersinnig waren, und kapitulierten freimütig vor den Beschreibungen. *Seeck*, 1894 schätzte das Werk als *Denkschrift eines verrückten Projectenmachers* ein. *Schneider*, 1908 erachtete es als eine Fälschung des 14. Jahrhunderts, *Neher*, 1911 dagegen für eine seriöse Bittschrift, die ein griechischer Privatmann an Kaiser Justinian gerichtet hat (vor 527). Die Ausgabe von *Thompson*, 1952 sollte dem Leser helfen, *to form his own judgement on one of the most curious documents that have survived from the ancient world*; vgl. seine Kommentare (ebd., 22–89) und seinen knappen Forschungsüberblick (ebd., 20–22) sowie denjenigen von *Brandt*, 1988, 1–3, der in seiner wirtschaftsgeschichtlich ausgerichteten Erörterung jedoch die waffentechnischen Aspekte ausgeklammert hat (ebd., 103). Die Forschung ist sich bis heute über den Stellenwert der Schrift nicht schlüssig; neben der Abfassungszeit (nach 337; 366–378, 424–455) sind die Sprach- und Sachkompetenz sowie die Originalität des Autors umstritten (wobei einige Forscher, z. B. *Schneider*, 1908, ihr Urteil aufgrund des unzuverlässigsten Textzeugen, nämlich des Basler Frühdrucks, getroffen haben). Zu Sprache und Stil vgl. *Neher*, 1911, 52–63, *Ireland*, 1984, VIII–X, allgemein *Schanz/Hosius/Krüger*, 1920, 306–308, § 1140. *Liebeschuetz*, 1994/2006, 134 kommt zu dem Schluß: *the Anonymus pamphlet is in fact a comment on the programme publicised by Themistius, and no doubt discussed among the officials at Constantinople*.

¹⁴²) *Thompson*, 1952, 97, VI.4 *Verum ne qua difficultas in excitandis armorum generibus oriatur, imaginem tormentorum nihil a uero distantem coloribus adumbratam orationi subieci, ut sit facilis imitandi confectio*.

¹⁴³) *Neher*, 1911, 55, *Schneider*, 1908, 31–33.

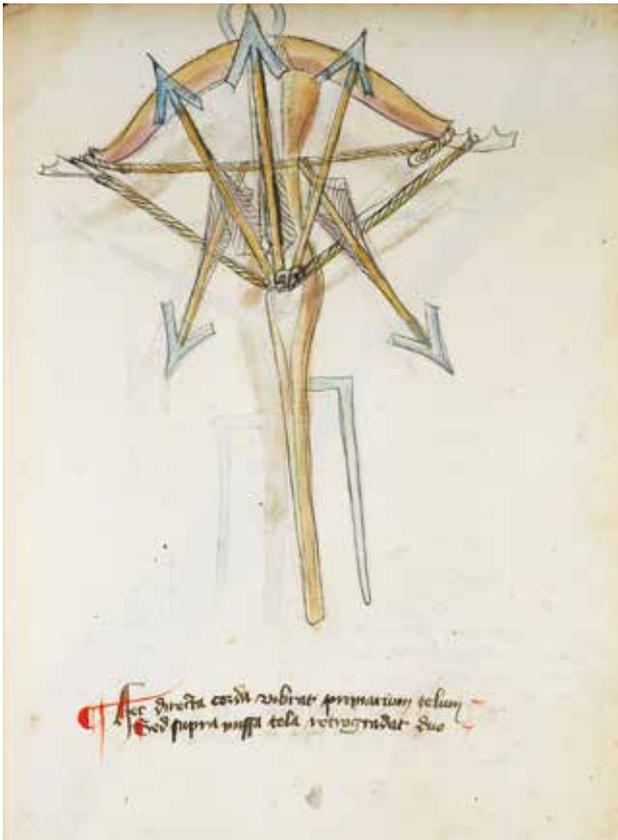


Abb. 12: Chantilly, 91^r



Abb. 13: Weimar, 116^r

nach vorne und nach hinten abschießen kann (Abb. 12).¹⁴⁴ Weder die Bilder noch der poetische Text,¹⁴⁵ der der Form nach an die lateinische Lehrdichtung anknüpft, geben ernsthaft technische Aufklärung. Denn diese ist gar nicht intendiert. Es handelt sich in gewisser Weise um Vexierbilder, die sich als besonders trügerisch herausstellen, weil sie in Kombination mit plausiblen Gegenständen auftreten. Der mittelalterliche Betrachter kannte natürlich eine Blide meist aus eigener Anschauung. Im ‚Bellifortis‘ von 1405 wird ein Prachtexemplar vorgestellt (Abb. 14), das wegen beigegebener Maße besonders fachmännisch wirkt, wobei allerdings einige Größen, z. B. die Höhe der Stelzen sowie das Format des Gegengewichtkastens, fehlen.¹⁴⁶

¹⁴⁴) Göttingen 63, 75^r (vier Bolzen). In Rom 1888, 98^v balanciert ein Mann eine solche Waffe mit fünf gespannten Bolzen über seinem Kopf und wird von den Umstehenden (ein wenig sorgenvoll bzw. skeptisch dreinschauend?) bestaunt. Eine gefahrlose Handhabung, ein sicheres Halten und Zielen ist auf diese Weise natürlich unmöglich. Außerdem bleibt zu fragen: Wo stehen die potentiellen Feinde? Bezeichnenderweise ist die szenische Darstellung Teil des Kunst- und Wunderbuches (1^r–108^r), welches in Weimar (98^r–133^v, 145^v–150^v, hier 116^r) kopiert wurde (Abb. 13), vgl. Metzger, 2001, 261, Abb. 9. Quarg, 1967, 47 merkt zu Kyesers Objekt denn auch an: *Besten Falles für Gaukelstückchen brauchbar*. Berthelot, 1900b, 372 formuliert es positiver: *Ce [les arbalètes] sont des raffinements, probablement en partie théoriques*.

¹⁴⁵) Vgl. hierzu Kyesers optisch eingerückte Äußerung am Schluß seiner Vorrede (Göttingen 63, 4^r): *Ait theophilus[:] Gesta rerum tractata Ricnice [Heimpel, 1971, 132: Bicinice, Innsbruck, 4^v Ricnice] magis alliciunt et solent homines reddere eutenticos [!] animosque auditorum mirabiliter delectare, ob hoc in maiori loco ricos posui surdos etc.* Vgl. Heimpel, 1971, 132, Bergl Friedrich, 1994, 190f., Friedrich/Rädle, 1995, 18, Leng, 2002, Bd. 1, 117f., 149. Zum Lehrgedicht vgl. allgemein Hays, 1997, Kat. Juden, Christen und Muslime, 2010, 201. – Die Theophilus-Referenz ist womöglich bewußt als dichterisches Credo vorangestellt und nicht unbedingt als Quellenangabe zu verstehen. Welche Autorität dahinter stehen könnte, ist allerdings bislang vollkommen ungeklärt; in Erwägung zu ziehen wäre vielleicht Theophilus von Edessa (695–785), Hofastrologe des Kalifen in Bagdad, der angeblich Homer aus dem Griechischen in das Syrische übersetzt, eine heute verlorene Chronik geschrieben sowie über militärische Vorzeichen in der Astrologie gehandelt hat – letzteres dürfte Kyeser in Hinblick auf seine Kometendeutung gewiß interessiert haben (Göttingen 64a, 1^{tb}, Friedrich/Rädle, 1995, 43f., 47f.), vgl. Pingree, 2001, bes. 13–20, Cumont/Boll, 1904, 229–238.

¹⁴⁶) Göttingen 63, 30^r. Von Eye, 1871, Sp. 38 (auf S. 30a gibt es ohne Zweifel die Darstellung einer Blide, wie sie wirklich in Gebrauch war ...), White, 1969, 439 (the most beautiful and exact picture of a machine which has come to us from the Middle Ages), Hill, 1993, 119f. (Perhaps the best drawing [of a counterweight trebuchet] is in ‚Bellifortis‘ by Konrad Kyeser ...), Leng, 2007, 85 (musterhafte Darstellung ... mit Maßangaben ... relativ präzise). Bei Schmidtchen, 1990, 136, 161–165 gilt dieser neue Typus der Gegengewichtsbilde auch als Beleg für die damals mögliche Variabilität der Wurfweite durch Verlängerung bzw. Verkürzung der Schlinge. Quarg, 1971, 24 bemängelt

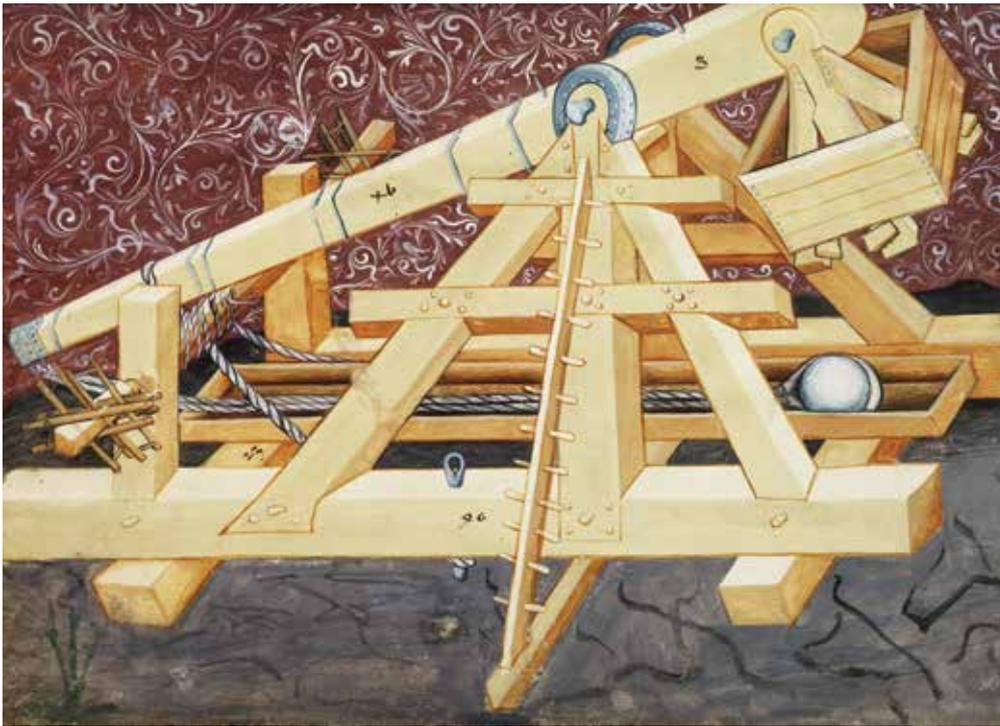


Abb. 14: Göttingen 63, 30^r

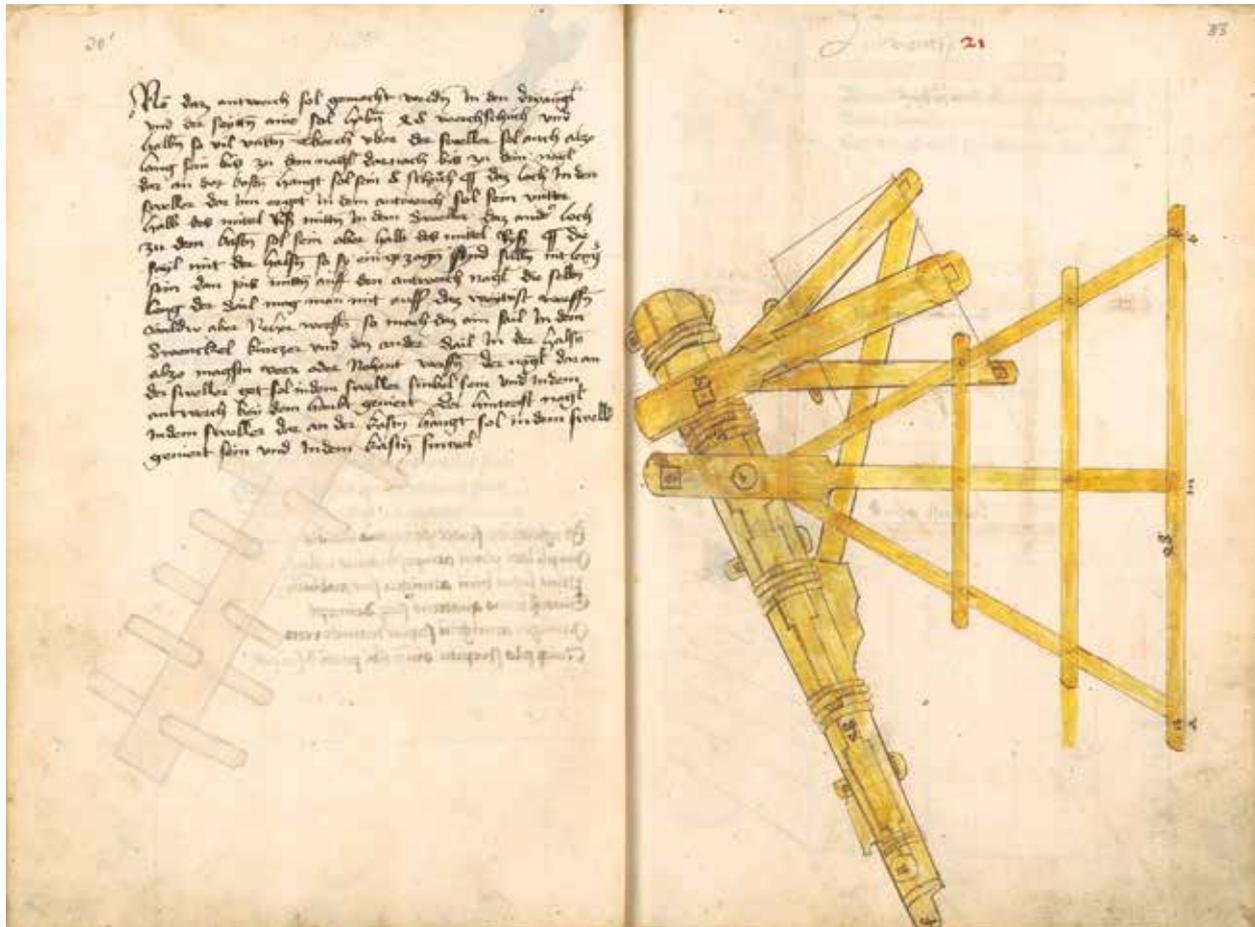


Abb. 15: Innsbruck, 32^v+33^r

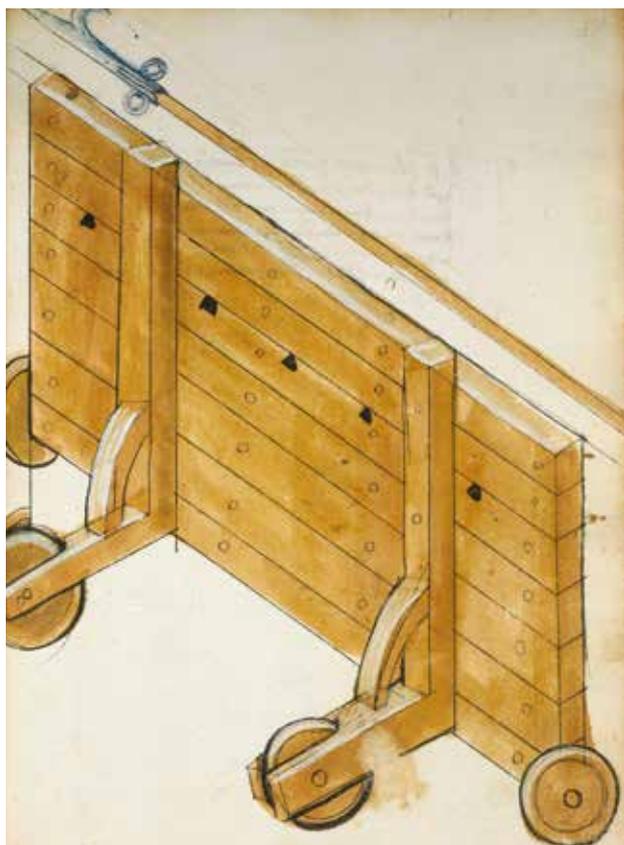


Abb. 16: Chantilly, 47^r

jedoch das Fehlen von Erläuterungen, *Feuerle*, 2005, 78, 80–82 kritisiert überdies das inadäquat wiedergegebene Hebelverhältnis (Maßangaben: Kraftarm 8, Wurfarm 46 = 1 : 5,75 bzw. 1 : 4,75; dargestellt 1 : 2,7) sowie die für das Herabwinden des Wurfarmes zu schwache Spindel. Die Höhenangabe wäre laut *Feuerle*, 2005, 70 für einen Kundigen erschließbar gewesen (gemäß der von dem Venezianer Marinus Sanutus 1321 überlieferten Regel, nach der die lichte Weite zwischen den beiden vorderen Pfosten um ein Drittel geringer auszufallen habe als die Höhe der Stützpfosten für den Wurfhebel). Erläuterungen und eine Detailzeichnung werden später in Innsbruck nachgereicht (Nachtragshände; **Abb. 15**): 32^v *Nota daz antwerch sol gemacht werden In den dryangel vnd der seythen aine sol haben 48 werchsouch vnd halben so vil vntten eberch vber der sweller sol auch alzo lang sein bis zu dem nagel darnach bis zu dem nagel dar an der kasten hängt sol sein 8 schüch. Daz loch In den sweller dar inn er get In dem antwerch sol sein vntter halb des mittel Riß mitten In dem sweller daz ander loch zu dem kasten sol sein ober halb des mittel Ryß. Die Sayl mit der halsen so sy ein gezogen synd sullen nit lenger sein dan pis mitten auff den antwerch nagel Die selben leng der Sail mag man mit auff daz weytrist werffen Wildw aber Neher werffen so mach daz ain Sail In dem Swenckel kürzer vnd daz ander Sail In der halsen alzo magstu verr oder Nohent werffen Der nagel daran der sweller get sol in dem sweller sinbel sein vnd in dem antwech bey dem haupt geuiert. Der hinterist nagel In dem sweller dar an der kasten hängt sol in dem Sweller geuiert sein vnd In den kasten sinwel, 33^v Zeichnung *Antwerch*, 33^v Detailzeichnung *Der grunt zu dem Antwerch*. Im Unterschied zu Göttingen 63, 30^r ist der Gegengewichtskasten in Innsbruck nicht beweglich, sondern fest montiert. Die Innsbrucker Handschrift wurde in der Literatur zum Antwerk bislang nicht berücksichtigt, vgl. z. B. *Feuerle*, 2005, *Feuerle*, 2007, *Leng*, 2007. Bezeichenderweise wird in den*

Daß der Autor womöglich seinen Spott mit uns treibt, blitzt in der genialen Erfindung auf, die nach verschiedenen großmächtigen Ankündigungen als einzige für ihn tatsächlich übrig bleibt:¹⁴⁷ Es handelt sich um einen extra breiten fahrbaren Schild, dessen ganze Finesse darin besteht, das er mittels einer Hakenstange rückwärts gezogen werden kann (**Abb. 16**).¹⁴⁸ Die schon früh in der Forschung aufgekommene Kritik über den tatsächlichen Wert des im ‚Bellifortis‘ Dargestellten, die Zweifel an der Umsetzbarkeit und die Frage nach dem praktischen Nutzen, sollten unter diesem Gesichtspunkt vielleicht neu beurteilt werden.¹⁴⁹ Im

anderen ‚Bellifortis‘-Handschriften – sofern vorhanden – nur die weniger eindrucksvolle Blide von Göttingen 63, 48^r kopiert (mit Schutzschirm: Rom 1994, 31^v, Besançon, 27^v, Rom 1986, 35^r, Wien 5342A, 95^r, Weimar, 87^r, Karlsruhe, 18^v, Frankfurt, 41^r; ohne Schutzschirm: Chantilly, 31^v, Rom 1888, 177^r, Wien 5278, 31^r, München 30.150, 2^v, Wien 5518, 8^r, Heidelberg, 73^r, Göttingen 64, 3^r, Rom 1889, 1^r, Wien 3068, 2^r, Kopenhagen, 16^v. Seitenverkehrt: New York 104, 20^v, Colmar, 16^v), d. h. die große Blide gehört nicht zum regulären Bildbestand des ‚Bellifortis‘. – Konrad Gruter bildet in seinem Maschinenbuch ebenfalls auf zwei Seiten drei Bliden ab (er bezeichnet sie als *Machinae antiquae ad proiciendos globos seu lapides aptae*), denen es jedoch ebenfalls an technischen Details mangelt; vgl. *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 237–240. Hier wie dort hat man letztlich wohl keine selbsterklärende bildliche Konstruktionsanleitung im Sinn gehabt, sondern allein die Evokation des Gegenstandes. *Walter Freudemann* hat nichtsdestotrotz mit einigen Modifikationen die beiden bei Konrad Kyeser wiedergegebenen Bliden verkleinert nachgebaut (Maßstab 1:20); vgl. *Sezgin*, 2003, Bd. 5, 116f. sowie die adaptierte moderne Umzeichnung bei *Hill*, 1993, 120. Der technische Aussagewert solcher Rekonstruktionen *en miniature* ist allerdings begrenzt, vgl. *Feuerle*, 2005, 94–97. – In einem 1306 datierten Codex mit der Weltgeschichte des persischen Historikers Rashīd ad-Dīn findet sich Kyesers große Blide vorgebildet (Edinburgh, UL, Or. 20, 124^v; vgl. die Abb. bei *Sezgin*, 2003, Bd. 5, 109, *Feuerle*, 2005, Abb. 81). *Feuerle*, 2005 bietet darüber hinaus für die Gegengewichtsbilde reiches Anschauungsmaterial aus westeuropäischen und arabischen Handschriften (z. B. Abb. 15, 31, 35–45, 50–54, 56, 77, 79–81, 88–91). In erzählenden Quellen, z. B. in Giovanni Sercambis ‚Croniche‘ oder den Schweizer Bilderchroniken, können Blide, Katzwagen, Schutzschilde, Geschütze, Armbrüste, Fallbrücken, Leitern, Spitzhacken etc. allgemein im Einsatz betrachtet werden, vgl. *Bongi*, 1892, Bd. 1, 61, 115, 170, 219, 248, 326, 332, Bd. 2, 5, 221, 282 bzw. *Banti/Testi Cristiani*, 1978, Bd. 2, Abb. 15, 45, 92, 140, 177, 267, 275, 347, 412, 432, *Pfaff*, 1991, 45, 78, 94, 122, 131f., 140, 177.

¹⁴⁷ So in der Widmung in Göttingen 63, 3^r ... *quiquidem partim per sapientiam ruminatus sum* ...; ähnlich in Göttingen 64a, 1^{vb} ... *quod omnia infrascripta partim per sapienciam ruminatus sum* ... In Göttingen 63, 21^r billigt er sich außerdem exklusive Kenntnisse zu *Exul solus nosco me sine nullus adest* ...; weitere Belege bei *Berg/Friedrich*, 1994, 195, Anm. 87, 213 (Göttingen 63, 41^v, 50^r, 53^r, 66^r, 132^v).

¹⁴⁸ Göttingen 63, 41^v *Hoc defendiculum abexule stat fabricatum*. In Chantilly, 46^v und Wien 5278, 45^v heißt es *abexule bene formatum*. – *White*, 1969, 439 zeigte sich von dem Einfall beeindruckt.

¹⁴⁹ Vgl. *Teutsch*, 1857, Sp. 402 (*Die Frage, ob diese Maschinen jemals in Gebrauch gewesen, ist bei den meisten*

übrigen spricht der Autor in seiner Einleitung zum neunten Kapitel den heiklen Punkt selbst freimütig an (Göttingen 63, 112^v): *capitulum nonum ... in quo ... ponuntur ... aliis immixtis ingenii non vane fictis.*

Das Changieren zwischen Seriosität und Aberwitz könnte zu einem gewissen Teil auch dem disparaten Vorlagenmaterial geschuldet sein.¹⁵⁰ Bislang hat man

unnötig, denn sie liegen außerhalb des Bereiches der Möglichkeit), Barack, 1865, 582 (bei vielen wird es indess sehr fraglich sein, ob sie je zu practischem Kriegsgebrauch construirt und verwendet wurden), von Eye, 1871, Sp. 37f. (Die dargestellten Instrumente sind zum grossen Theil so unpraktisch, daß man unmöglich annehmen kann, sie seien jemals ausgeführt worden), ebenso Jähns, 1889, 251, Essenwein, 1877, 17 (Der Inhalt der übrigen Kapitel des Kieser'schen Werkes führt uns manche Dinge vor, die wir als unmöglich in das Reich der Phantasie zu verweisen haben, und so dürfte gewiss auch ein Theil der Kriegsmaschinen, namentlich die mit Sensen, Büchsen u. A. besetzten Sturmwagen, ebendahin gehören, obwohl dieselben und ähnliche Werke in ... Manuscripten und Druckschriften des 15. Jahrhunderts so häufig wiederkehren, dass wenigstens die Kriegersleute jener Zeit ihre Ausführung sich als mögliche dachten ...), Heimpel, 1971, 137 (Was aber dachte sich Kyesser etwa bei den riesigen Fahrzeugen, welche, ob nun von Pferden oder von Menschen bewegt, am ersten Maulwurfshügel steckenbleiben mußten?), Küntzel, 2009, 106 (Der ‚Bellifortis‘ ist mit Abbildungen von teilweise bizarren Waffen ausgestattet, die wohl nie real umgesetzt wurden). – Kritik an den Darstellungen früherer Maschinen setzte ganz allgemein bereits im 17. Jahrhundert ein, vgl. Popplow, 1998, 67f. Popplow, 2001, 253 weist zu Recht auf den einseitigen Blickwinkel der Technikhistoriker hin, die unterhaltsame Elemente oder offensichtlich unpraktikable Entwürfe unter dieser Interessenlage als Störfaktor betrachtet und auf diese Weise die Einschätzung der Intentionen der Autoren und damit auch die Beurteilung des tatsächlichen Informationsgehaltes erschwert haben.

¹⁵⁰ Schmidtchen, 1990, 127, Anm. 411 hält die Darstellungen von Göttingen 63, 13^r, 14^r, 15^r, 16^r, 19^r, 20^r, 21^r, 22^r, 22^v, 23^r, 24^r, 24^v, 25^r, 26^r, 27^r, 27^v, 33^r, 38^r, 39^r, 46^r, 57^r, 60^r, 70^r, 79^r, 80^r, 82^r für reine Phantasieprodukte. Leng, 2002, Bd. 1, Anm. 566 gesteht lediglich den Angriffswaffen in Kapitel 2 und den Steigergeräten in Kapitel 4 ein realistisches Potential zu (Göttingen 63, 28^v–50^r, 66^v–72^r). Heimpel, 1971, 137 meint: *Den realistischsten Eindruck macht im Bellifortis das vierte Kapitel: ‚Steigergeräte für den Festungskrieg‘. Quarg, 1967, 16, 35, 47 befindet über die Kampfwagen des 1. Kapitels (Göttingen 63, 13^r ff.) ... es wäre aber unserer Kenntnis von den brauchbaren und wirklich gebrauchten Waffen dieser Art förderlicher gewesen, wenn der Einbildungskraft der Maler weniger Freiheit gelassen worden wäre, über die Bauten im 2. Kapitel (Göttingen 63, 32^r, 33^v, 35^v, 36^r, 38^v) Von hier an treten mehrfach phantastische Konstruktionsgedanken auf, die schwerlich ausgeführt worden sein dürften, über die Armbrust mit zwei Sehnen (Göttingen 63, 75^r) Besten Falles für Gauklerstückchen brauchbar. Von Romocki, 1895, 139 glaubt, daß das wiedergegebene Steigzeug und die Armbrüste mit den diversen Spannvorrichtungen auf eigener Anschauung beruhen (4. und 5. Kapitel). Anderes wäre aus der Literatur übernommen und z. T. nicht recht verstanden worden, z. B. die Rezepte Göttingen 63, 92^v *Accipe pannum ...*, Göttingen 63, 112^r *Aqua secunda tali modo fit ...*, vgl. von Romocki, 1895, 142, 171f. – Die Leitern von Göttingen 63, 68^r, 69^r, 70^r, 71^r bzw. Wien 5278, 59^r, 60^r, 61^r, 62^r haben tatsächlich Eingang in das Bauhüttenbuch des Hans Hammer von Werd gefunden, der in*

sich bei dem nur ansatzweise begonnenen Quellenstudium auf lateinische Schriftsteller konzentriert; noch zu überprüfen wäre, inwieweit griechische Poliortiker u. ä. für den ‚Bellifortis‘ relevant waren.¹⁵¹ Einige obskure Mittel, die sich bei Kyesser finden, könnten hier womöglich ihren Ursprung haben: Der Griechisch schreibende Julius Africanus hält beispielsweise in seinen ‚Kestoi‘ Rezepte für militärische Zwecke bereit, die Listen und magische Praktiken mit einschließen (Gift, Amulett, Talisman, Beschwörungsformel).¹⁵² Kyesser unterbreitet in seinem sechsten Kapitel (Göttingen 63, 81^v–89^r) Vorschläge zum Täuschen des Feindes (Fallbrücken, Fußangeln, Betäubungs- und Aufputzmittel), zu denen auch ein Schlafmittel

den Jahren 1471–1490 und 1512–1519 am Straßburger Münster tätig gewesen ist (Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 114.1 Extrav., 8^r; Volldigitalisat online unter <http://diglib.hab.de/mss/114-1-extrav/start.htm>), vgl. Butzmann, 1972, 56–58, Kat. Spätmittelalter am Oberrhein, 2001, Teil 2, Katalogbd., 60, Nr. 96f., vgl. auch 47, Nr. 72 (erhaltenes Exemplar einer Sturmleiter). Die Leitern mit verschiedenen Mauerkrallen und Flaschenzügen auf 8^r im Bauhüttenbuch entsprechen zudem den Nachträgen in Wien 5278, 167^r, 168^r, 168^v, 169^r, 169^v, 170^r, 171^v. Auch der Büchsenheber auf 4^r und verschiedene Meßgeräte auf 6^r werden in Wien 5278, 171^r bzw. 120^v und 135^r wiederholt (z. T. unvollständig).

¹⁵¹ Diese Möglichkeit wird von der Forschung bislang meist pauschal in Abrede gestellt, vgl. z. B. Leng, 2002, Bd. 1, 114: *Es kann allerdings ausgeschlossen werden, daß Kyesser die seltenen, verstreuten und überwiegend griechisch abgefaßten Codices heranzog, 116 Direkte Vorbilder besaß er [Kyesser] nicht. Ebenso Schmidtchen, 1990, 128: Während des in dieser Studie betrachteten Zeitraums des 14. und 15. Jahrhunderts sind die genannten antiken Autoren jedoch unbekannt gewesen. Vgl. auch Leng, 2010, 338–340. Vorsichtiger Popplow, 2001, 256: ... Inwiefern sie [byzantinische Handschriften] jedoch den Autoren der im folgenden zu behandelnden Manuskripte des 14./15. Jahrhunderts bekannt waren und diesen so möglicherweise als formales Vorbild für ihre Präsentation mittelalterlicher Militärtechnik dienen, ist noch unklar. – Einige Gräzismen bei Kyesser deuten durchaus in diese Richtung. Außerdem existieren zahlreiche thematische Parallelen zwischen Kyesser und dem byzantinischen Anonymus (Heron von Byzanz?): So finden sich dort detaillierte Angaben zu hölzernen Dreizacken, Leitern, fahrbaren Holztürmen, Gräben, Weidenschildkröten, Fußseisen, Holzsohlen, Falltüren, Mauerkrallen, Häuten als Schutz gegen Brandgeschosse, hölzerne Wandeltürme, Steinwerfer, Flaschenzüge, Aufstiegszippen (vgl. Schneider, 1908/1909, Teil II, 6f., 14f., 16f., 18f., 20f., 24f., 46f., 60f., 64f., 68–71). Man vergleiche etwa die beiden gegenständigen Männer, die mit Hacken eine Mauer zu durchbrechen suchen in Göttingen 64a, 41^r mit Rom, BAV, Cod. Vat. graec. 1605, 11^v (Abb. 5 bei Sullivan, 2000). Wie der Anonymus (Schneider, 1908/1909, Teil II, 4–7, 80f.) möchte auch Kyesser (Göttingen 63, 2^v) den Verantwortlichen Belagerungsmaschinen in Wort und Bild vorführen.*

¹⁵² Das Werk ist nur noch in Teilen erhalten, laut Wallraf in: Wallraff/Mecalla, 2009, 42 sind ca. 90 % verloren. Thee, 1984, Meißer, 1999, 258–261, Wallraff/Mecalla, 2009. – Leng, 2002, Bd. 1, 57 schließt eine Kenntnis dieser Schrift im Mittelalter aus, obgleich auch er sich an Kyesser und Hartlieb erinnert fühlt.

gehört (Göttingen 63, 88^r), das leicht abgewandelt bereits in Kestos II,1 angepriesen wird.¹⁵³

Ein innovativer Aspekt des ‚Bellifortis‘ dürfte außerdem in der moralfreien, ständeübergreifenden Wahl der Waffen gelegen haben. Hier wird ein Arsenal salonfähig gemacht, das mit dem mittelalterlichen Ehrenkodex eines Ritters eigentlich nicht zu vereinbaren war.¹⁵⁴ Auf acht Seiten werden detailliert Armbrüste mit Spannböcken und anderem Zubehör ausgebreitet (Göttingen 63, 74^r, 74^v, 75^r, 76^r, 76^v, 77^r, 78^r, 79^r), die als Fernwaffen in der ritterlichen Auseinandersetzung eigentlich geächtet waren.¹⁵⁵ Kyeser scheint hier eine andere Kriegsführung zu proklamieren, wobei man sich seiner tatsächlichen Haltung jedoch keineswegs sicher sein kann, denn zugleich belustigt er sich wohl mittels haltloser Übertreibung über diese gefürchtete Waffengattung (gleichzeitiges Abschließen von zwei [74^v], drei [75^r], vier [75^r] Bolzen!)¹⁵⁶ und unterbricht

¹⁵³) *Thee*, 1984, 149. Bei Julius Africanus wird Mohn und Bilsenkraut pulverisiert und im Verhältnis 2 : 1 zusammen mit Schmalz aus dem rechten Ohr eines Esels in Wein gegeben. Wer davon trinkt, fällt drei Tage in Schlaf und kann von Feinden überwältigt werden. Als Gegenmittel soll helfen, die Nase mit Essig einzureiben. Kyeser läßt Mohn und Ohrenschmalz als Ingredienzen weg; der Essig muß direkt in die Nase geträufelt werden.

¹⁵⁴) Zum Problem der unpraktischen Ausrüstung eines Ritters, die eigentlich nur mehr für den zeremoniellen Zweikampf geeignet war, und dem Aspekt von Waffen als Ständesymbole vgl. *Bumke*, 1986, Bd. 1, 210–240, bes. 221f., 224, 226, 233–235, *Schmidtchen*, 1990, 137–151, 166–193. Das im Hochmittelalter ausgebildete Reglement lebte im 14. Jahrhundert ungemindert fort, man vergleiche nur die hehren Maximen, die in der Biographie von Boucicaud hochgehalten werden, vgl. *Lalande*, 1985, allgemein *Schmidtchen*, 1990, 54–79. Nichtsdestotrotz wurden verfeimte Waffen wie Bogen und Armbrüste mit der Zeit ganz pragmatisch eingesetzt, zumal gegen Heiden oder Personen geringeren Standes die ritterständischen Regeln von vornherein außer Kraft gesetzt waren, vgl. *Schmidtchen*, 1990, 58, 70f., 79f., 170, 176–179. Dies zeigte sich auch bei den Hussitenkriegen: Auf dem Kupferstich, der zum Gedenken an die siegreiche Schlacht bei Hiltersried (1433) hergestellt wurde, sieht man mehrere Armbrustschützen in Aktion, vgl. *Schmidt*, 1992. Der Kampflehrer Hans Talhofer unterrichtete 1467 Graf Eberhard im Bart offenbar ganz selbstverständlich im Umgang mit der Armbrust zu Pferd, vgl. sein Fechtbuch München, BSB, Cod. icon. 394a, 135^r–136^r; Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:vbv:12-bsb00020451-7>.

¹⁵⁵) *Bumke*, 1986, 233–236, *Schmidtchen*, 1990, 70, 170, 179. *Harmuth*, 1986, 51 beschreibt den allmählichen sozialen Aufstieg, den die Armbrustschützen als *corps d'élite* nach 1400 erlebten.

¹⁵⁶) In der 7-Kapitel-Version kommen schließlich sogar fünf Bolzen vor, z. B. Chantilly, 91^r (**Abb. 12**). Während es in Göttingen 63, 75^r eher nüchtern heißt *Hec directa corda vibrat primaria tela / Sed que supramissa tela retrogradat duo* und in Wolfenbüttel, 65^v die knappe Angabe erfolgt *Ein geschos mitt einer zwifachen nuss*, wird in 3062, 213^r leicht ironisch angemerkt *Mit sollichen spächen [schlaun] listen mag ain man schyessen hinder siech vnd für siech auch mer pfeil dann ain thu im als da gemalt stet*. In Göttingen 63, 74^r wird außerdem eine Armbrust angepriesen, die mit einem Seil an einem rustikalen (Leder-)Gurt hängt, der gleichzeitig wohl vor Läusen schützen

die Serie mit vergnüglichem Eierschießen (Göttingen 63, 75^v)¹⁵⁷ bzw. mit dem fragwürdigen Ratschlag, durch Hinzufügen des Herzens einer Fledermaus unfehlbare Treffsicherheit zu erzielen (Göttingen 63, 75^v).

Die Blüte der europäischen Ritterschaft war bei Nikopolis durch schnöde Erdpfähle genötigt worden, von den Pferden abzusetzen (**Abb. 17**). Kyeser hat daraus offenbar seine Lehren gezogen. Die klassische ritterständische Ausrüstung, bestehend aus Schwert, Schild, Harnisch, Helm, fehlt im ‚Bellifortis‘

soll: *Balistas quamque sic poteris prestigiare / Per cingulum tale hoc discas mercuriale*. Bei *cingulum mercuriale* dürfte es sich um einen Gürtel handeln, der mit Quecksilber präpariert war, um Ungeziefer fernzuhalten; vgl. *Rust*, 1830–1836, Bd. 5, 27 (freundlicher Hinweis von *Carmen Rob-Santer*. Das Wort *prestigare* [vorgaukeln] verwendet Kyeser bereits zuvor in der Ankündigung zum fünften Kapitel [Göttingen 63, 72^r]: ... *Ac prestigiare poteris quecumque valebis* sowie später in einem Rezept im [scherzhaften] 10. Kapitel: *Arma queque poteris per pisa prestigiare / Sputo sic diurno serotinus non bibiturus / Vltima sint cena est hoc efficax nocumentum / Contra infideles poteris quia cuiquam nocere* [Göttingen 63, 125^v]; vgl. auch *Heimpel*, 1971, 130. In Rom 1994, 89^r wurde später über *prestigare* als Synonym *preparare* geschrieben. Auf 143^r stehen zudem über *prestigare* erläuternd die Bedeutungen *bereyden*, *bestrichen*. In New York 58, 76^r wird *prestigare* [im lateinischen Text vorweg steht *prestigare*] mit *vergiften* übersetzt: *Du machst mit aribeis [Erbsen] vergiften all waffen ob du sy ist nach dem abent mal vnd trinkest nit dar auf So spurcz dez morgens an dy waffen des pfleg wider dy vnglaubigen* [abweichend zur 10-Kapitel-Fassung von Göttingen 63 heißt es in der 7-Kapitel-Fassung *cum diurno* statt *sic diurno*; die letzte Zeile lautet *contra turcos barbaros quibus poteris ita nocere*; Schreibfehler in New York 58: *dirco* statt *diurno*; *sit* statt *sint*]; zu Speichel als Pfeilgift vgl. *Lewin*, 1923, 20f., der den Straßburger Wundarzt Hieronymus Brunschwig [um 1450 – um 1512] anführt, der von einem Mann zu berichten weiß, *Der des nachtes etwas gessen het in meinung des morgens pfeil oder ander waffen zu verlippen und vergiften ...*). Für Quecksilber gebraucht Kyeser sonst nicht den alchemistischen Ausdruck *mercurius*, sondern *argentum vivum* (Göttingen 63, 93^v, 95^v) oder *servus fugitivus* (Göttingen 63, 109^r). In der neu konzipierten Fassung wird im Text ganz pragmatisch auf die Möglichkeit abgezielt, eine Armbrust zur Not mit Seil und Gürtel zu spannen: *An ainem schlechten gürttel ain ryem oder snur gebunden vnd vnder der sennen in dy nüß geleg ist gut in zu not spannen* (Wien 3062, 211^v). Vgl. auch die kombinierte Fassung *An ainem sollichen gurtel magstu auch allso spannen* (Wolfenbüttel, 64^v). Dies könnte durchaus Kyesers Intention entsprochen haben, denn stets wenn eine Armbrust gespannt werden soll, wird sie bei ihm (wie hier) kopfüber dargestellt (Göttingen 63, 74^v, 76^v). Die reiche Kollektion von mechanischen Spannhilfen, die Kyeser ausbreitet, würde somit von Luxusgerätschaften bis zu improvisierten Behelfsmitteln reichen. Zu den seinerzeit gebräuchlichen Spannhilfen vgl. *Payne-Gallwey*, 1903, 73–89, *Harmuth*, 1986, 154–172. Die modernsten dürften diejenigen mit Flaschenzug bzw. Sperrad auf 76^v sein; vgl. *Quarg*, 1967, 46–49, *Dupuy*, 2007, 75–81. *Berg/Friedrich*, 1994, 196 stellen bereits fest, daß Text und Bild in Göttingen 63, 74^v auseinandergehen.

¹⁵⁷) *Heimpel*, 1971, 118 verbessert *Quargs* Lesart *omnia in ovum (... Et per istum modum ouum sagittare valebis)*. Vgl. auch Wien 3062, 213^v *Dyse geschos sind auch mit listen gemacht ... dos mit dem tritten wehangt ain ay thu im als thu waist*.



Abb. 17: Göttingen 63, 85^r

vollständig. Statt dessen werden scherzhaft ein bäurischer Dreschflegel (Göttingen 63, 126^v *Licet rusticale videatur est militare*), ein türkischer oder tartarischer Morgenstern (Göttingen 63, 127^r *Hec arma turcorum dicuntur et tartarorum*) und eine kindische Steinschleuder als moderne Kampfmittel empfohlen (Göttingen 63, 128^v *Est strenua funda moderni quae pusiones / vtuntur strenue lapillos proiciendo* bzw. ... *In funda lapillis arma licet sint pusiorum* [...] ...).¹⁵⁸

Mit seinen antiken und byzantinischen Vorgängern teilt Kyeser zudem eines: Kriegstechnische Schriften waren im Altertum in der Regel illustriert. Sie gehörten wie architektonische und medizinische Handbücher zur wissenschaftlich-didaktischen

¹⁵⁸) Alle drei Waffen finden sich zunächst im zehnten, wenig kriegerischen Kapitel, wo *Jocus ligat seriem* (Göttingen 63, 124^r–134^r). In der 7-Kapitel-Version wandern Steinschleuder und Morgenstern dann allerdings in das vierte Kapitel, das der Verteidigung gewidmet ist. – Die Form *pusiorum* steht deutlich z. B. in Göttingen 64a, 14^r, Innsbruck, 144^v. – Den Ansprüchen seines höfischen Publikums dürfte Kyeser eher mit einer in Vorschlag gebrachten wetterfesten, hellen Leuchte gerecht geworden sein, mit deren Hilfe es vornehmen Herren möglich sein sollte, spät abends sicher zu schreiten bzw. große Heere anzuführen (Göttingen 63, 92^r *Per quod magnates sero gradiuntur secure / Exercitus grandes luce lucente duces*).

Literatur, die textbezogene Buchmalerei hervorgebracht hat.¹⁵⁹ Im 14. Jahrhundert entstanden in Italien zunächst für andere Wissensgebiete wieder vermehrt große, repräsentative Codices, die auf antike Bilderhandschriften zurückgehen; erinnert sei nur an die Herbarien, die Nachschlagewerken der Heilkunst wie dem ‚Dioskurides‘ verpflichtet sind.¹⁶⁰ In diese Tradition anschaulicher Kompendien reiht sich der ‚Bellifortis‘ formal ein.¹⁶¹ Nur übertrifft er in seinem Wissensgebiet die bis dato existierenden entschieden an Opulenz. Hierauf konnte Kyeser in der Tat zu Recht Stolz sein.¹⁶² Er greift zudem ein dieser Gattung immanentes Phänomen auf, welches sich nördlich der Alpen für die Zeit um 1400 geradezu unerhört ausnimmt, nämlich dasjenige des Autorenporträts.¹⁶³ Dabei handelt es sich nicht um ein devotes Dedikationsbild, wie es das Mittelalter kennt. Der Autor gibt sich vielmehr selbstbewußt am Ende seines Werkes in Dreiviertelansicht zu erkennen (Abb. 24). Erstaunlicherweise werden wir jedoch über den sozialen Status des Dargestellten vollkommen im Unklaren gelassen. Kein Birett, kein Wams, kein Pelz, kein Orden, nicht ein einziges Attribut gibt uns Aufschluß darüber, ob wir es mit einem Gelehrten, einem Adligen oder einem Handwerker zu tun haben.¹⁶⁴ Das überaus schlichte,

¹⁵⁹) Vgl. Geyer, 1989, 29, Stückelberger, 1994, 11–26, 95–111, 130–133.

¹⁶⁰) Baumann, 1974, Kat. Juden, Christen und Muslime, 2010, 109–126, 146–165. Der zuletzt an der Universität Padua lehrende Petrus de Abano (1247/58–1315/16) glossierte den ‚Dioskurides‘; in dieser Form erschien er 1478 schließlich im Druck (GW 8436). – Derartige Codices fungierten auch als prunkvolle höfische Geschenke: So verehrte der zum Herzog erhobene Gian Galeazzo Visconti König Wenzel ein solches Herbarium (Rom, Biblioteca Casanatense, Cod. 459; vgl. das Volldigitalisat im Internet, aufrufbar über den Opac der Bibliothek: <http://opac.casanatense.it>).

¹⁶¹) So schon Krása in: Kat. Parler, 1978, Bd. 3, 108 (*Das System der Illustrationen war offensichtlich durch das Beispiel der norditalienischen naturwissenschaftlichen Enzyklopädien beeinflusst* ...).

¹⁶²) Er hebt denn auch im Abschnitt *Ars militaris* in seinem Epichedion unverhohlen zum Eigenlob an: *O bellifortis rosula ... Quam solus ego noueram noui compositarum* ... (Göttingen 63, 136^r).

¹⁶³) Geyer, 1989, 29. Schon von Eye, 1871, Sp. 6 erkannte, daß es sich hierbei um *eines der frühesten auf deutschem Boden entstandenen Porträts* handelt; ähnlich Jähns, 1889, 255 (*eines der ältesten Porträts, die in Deutschland entstanden sind*), von Romocki, 1895, 177, Anm. 1 (*das Porträt dürfte wohl eines der ältesten sein, die in den deutschen und österreichischen Ländern entstanden sind*). Zur Einordnung vgl. Legner, 1978.

¹⁶⁴) So schon von Quarg, 1967, XVII und Berg/Friedrich, 1994, 192, Anm. 78 hervorgehoben. Dem traditionellen Gelehrtenbild der Zeit entspricht die Darstellung von Wenzels Hofastronomen Terzysko in München, BSB, Clm 826, 8^r (vgl. den digitalisierten Mikrofilm unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00060100-9>). Von beträchtlichem Selbst- bzw. Standesbewußtsein zeugen die ganz- bzw. halbfigurigen Porträts in den

penibel geknöpft grüne Hemd¹⁶⁵ kontrastiert ein wenig mit dem modisch ausrasierten Haar im Nacken und dem gepflegten Spitzbart.¹⁶⁶ Besonders verblüffen aber das lebensnahe Antlitz und der wache Blick. Der Paduaner Arzt und Astrologe Petrus de Abano (1247/58–1315/16) rühmt in seinem Aristoteles-Kommentar Giotto als einen Maler, der im Porträt eine solche Ähnlichkeit zu erzielen weiß, daß man den Dargestellten tatsächlich an seinen Gesichtszügen wiedererkennen kann.¹⁶⁷ Die Physiognomie allein

wird so zum Ausweis eines Menschen.¹⁶⁸ Doch nur wer über entsprechende Kenntnisse verfügt, weiß die körperlichen Merkmale richtig zu deuten; ein solches Wissen hat Aristoteles angeblich Alexander dem Großen anempfohlen, denn ein Herrscher muß sich darauf verstehen, die rechten Gefolgsleute für sich auszuwählen.¹⁶⁹

Von ähnlich auffälliger äußerer Dezenz sind die wohl auf einen Archetypus zurückzuführenden Bildnisse des Poeta laureatus Francesco Petrarca (1304–1374). In Handschriften mit seinen Biographien berühmter Männer (*De viris illustribus*)¹⁷⁰ tritt er uns im klassischen Halbprofil entgegen, jedoch

Autographen des Oswald von Wolkenstein von 1425 (Wien, ÖNB, Cod. 2777, VDS) und 1432 (Innsbruck, UB, ohne Sign.), doch waren hier Orden und Wappen offensichtlich unverzichtbar; vgl. Kat. Ich Wolkenstein, 2011, 2, 5, 175, 232f. Ähnlich informell gibt sich allein das Wiener Porträt von Kaiser Sigismund, auf dem derselbe atypisch für einen Herrscher nur mit einer Pelzmütze aus Zobel und kleinem Diadem zu sehen ist (Wien, KHM, GG 2630; **Abb. 10**); vgl. Jenni, 2006. Bei der Inventarisierung im Museum 1772 wurde das Bild denn auch kurzerhand als *ein schlechter Rabiner* bezeichnet (ebd., 285, Anm. 1).

¹⁶⁵ White, 1969, 438 hat das grüne Hemd astrologisch gedeutet und mit Jupiter in Verbindung gebracht, da Kyeser unter diesem Planeten geboren worden ist (Göttingen 63, 7^r, 139^v). Zu den Kindern Jupiters gehören allgemein die Juristen, ein Berufsstand, dem Kyeser aufgrund seiner Immatrikulation in Prag angehört haben könnte. Allerdings setzte sich im praktischen Leben für sie Rot als Farbe durch. Innerhalb der Gelehrtenkleidung spielte Grün kaum eine Rolle; symbolisch hingegen stand es noch für das Königshaus und den Adel einschließlich seines Gefolges, auch bei Jagden und Festen kam es zum Tragen, vgl. von Hülsen-Esch, 2006, 96, 99–109, 112–114.

¹⁶⁶ Dies dürfte französischer bzw. burgundischer Mode nachempfunden sein. Vgl. z. B. Boucicauts Bildnisse in seinem Stundenbuch Paris, Musée Jacquemart-André, Ms. 2, 26^v, 36^v (1401–1408) oder die Adligen, die zum Neujahrsempfang an der Tafel des Duc de Berry in seinen *Très riches heures* aufwarten (Chantilly, Musée Condé, Ms. 65, 1^v; 1416). König Wenzel und sein Bruder Sigismund trugen dagegen das Haar kinnlang.

¹⁶⁷ Petrus de Abano, *Expositio in Problematibus Aristotelis*, Buch XXXVI, 1, § 3 *Problemata physica*. Diese bemerkenswerte Quelle hat Thomann, 1991 bekannt gemacht. Petrus de Abano schrieb seinen Traktat über die Physiognomie 1295, 1474 wurde er in Padua gedruckt (*De compilatione physiognomiae*; *Hain-Copinger* 18; GW M31840). Dem Gelehrten weist man auch die *Monomoerien* zu, Prognosen für jeden Grad des Tierkreises, die später in das Sammelwerk *Astrolabium planum in tabulis* des Johannes Engel eingegangen sind (Erstdruck: Augsburg: Erhard Ratdolt, 1488, e₈^v–s₈^v; GW 1900), vgl. Haage/Keil, 2004. Die dort gebotenen 360 Gradbilder zu den 36 Dekanen stellen vermutlich eine wesentliche Quelle für den Freskenzyklus im Palazzo della Ragione in Padua dar, der im Kern auf Giotto zurückgeht (1420 durch Brand zerstört); vgl. Blume, 2000, 70–85. Kyeser greift in seinen Texten zu den Planetenreitern auf Lehren der Physiognomik zurück (Göttingen 63, 5^r, 6^v, 7^v, 8^v, 9^v, 9a^v, 10^v), wo er die Charaktereigenschaften und das äußere Erscheinungsbild der Planetenkinder kurz skizziert. – Anlässlich der Rückeroberung von Padua am 19.6.1390 ließ Francesco II. da Carrara Medaillen von seinem Vater und sich selbst anfertigen, auf denen sie im Gestus des Antikenporträts lebensnah abgebildet sind; vgl. Voltolina, 1998, Bd. 1, 21f. sowie den Interaktiven Katalog des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin unter <http://www.smb.museum/>

ikmk/object.php?id=18228072. In der älteren Literatur werden die Medaillen gewöhnlich den Brüdern Marco und Lorenzo da Sesto in Venedig zugeschrieben, Norberto Gramaccini wies sie 1985 dagegen einem anderen *familiaris* der Carrara, nämlich Cennino Cennini zu, der um 1390 seinen *Trattato della Pittura* verfaßt hat, in dem es heißt: *Wisse also, daß das vollkommenste Ziel und das beste Steuerruder, das es gibt, das Triumphtor der Naturwiedergabe ist*, vgl. Gramaccini, 1985, Zitat 203, bes. aber auch 202, 205, 343f., Kat.-Nr. 33b, c, d (*Die Inschrift weist mit der Bezeichnung „effigies“ auf die Porträtähnlichkeit besonders hin: EFIGIES. DNI. FRANCISCI. IVNIORIS. D. CARARIA. PAD.*). Gramaccinis Zuschreibung wird übernommen in Kat. *Fantasie und Handwerk*, 2008, 243. Zu den antiken Vorbildern vgl. auch Keller, 1939, 341f. (der Vater erinnert an Münzbildnisse des Commodus bzw. Septimius Severus, der Sohn ist nach einem Sesterz des Kaisers Vitellius gebildet). Der Begriff der *Charakteres* (Prägestöcke), den Theophrast (ca. 371 vor Chr. – 287 vor Chr.) für seine literarischen Studien der menschlichen Natur aus der Praxis der Münzherstellung entlehnt hatte, lebt hier in seiner ursprünglichen Bedeutung wieder auf. – Ein Wissenscompendium, wie es Cennini selbstbewußt für die *ars picturae* erstellt hat, könnte Kyeser für die *ars militaris* vorge-schwebt haben; beide heben ihre Disziplin vom bloßen Handwerk ab und beanspruchen für sie den Status einer Wissenschaft.

¹⁶⁸ Das Porträt (Göttingen 63, 139^v) soll also zusammen mit dem rückseitigen Horoskop (Göttingen 63, 139^v) über Kyesers Charakter aufklären. Eine Verknüpfung von Physiognomie und Astronomie stellte 1526 auch Albrecht Dürer beim Porträt von Hans Kleberger (1486–1546) her (Wien, KHM, GG 850): Oben links in der Ecke findet sich das astronomische Zeichen für das Sternbild Löwe, umgeben von sechs Sternen, oben rechts die Datierung und Dürers Monogramm, unten links das Wappen, unten rechts die Helmzier; den Kopf in der Mitte umgibt die Umschrift: *.E(FFIGIES). IOAN(N)I. KLEBERGERS. NORICI. AN(NO). AETA(TIS). SVAE. XXXX.*, dahinter erscheint das astronomische Zeichen des Regulus (im Sternbild des Löwen).

¹⁶⁹ Steinke, 1996, bes. 526, 530, 546. Petrus de Abano widmete seinen Traktat bezeichnenderweise dem Militärprä-fekten von Mantua.

¹⁷⁰ Paris, BnF, Ms. latin 6069 F, A^v; vgl. das Volldigitalisat in der Digitalen Bibliothek Gallica der BnF unter dem Permalink <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8447770d>. Allein in Darmstadt, ULB, Hs. 101, 1^v sehen wir Petrarca in seinem Studiolo. In der Miniatur wird das ursprüngliche Aussehen des nach einem Brand stark überarbeiteten Freskos von Altichiero im ehemaligen Palast der Carrara, in der sog. *Sala virorum illustrium* (heute Aula der Universität von Padua), konserviert. Vgl. Kat. Parler, 1978, Bd. 3, 98; Kat. *Parole dipinte*, 1999, 138, Kat. 46, 179–181, Nr. 64.

mit einer Gugel auf dem Haupt, einer für die Reise gedachten Kopfbedeckung, die hier adäquat den von Kindesbeinen an im Exil Lebenden charakterisiert, dessen Wanderschaft 1374 in der Nähe von Padua sein Ende fand.¹⁷¹ Mittels dauerhafter Präsenz will der Renaissance-Mensch in seinen Werken Unsterblichkeit erlangen.¹⁷²

Davon ist Konrad Kyeser 1405, als er sich in seiner prophylaktisch niedergeschriebenen Trauerlegie, von ihm vornehm Epichedion genannt, über die Nichtigkeit aller Wissenschaften angesichts des Todes ergeht, weit entfernt.¹⁷³ Er plagt sich vielmehr mit der Umsetzung seiner geistreichen Einfälle. In seiner Widmung an König Ruprecht von der Pfalz spricht er von einem Hindernis mit Schreibern und Malern.¹⁷⁴ Leider wird

nicht erläutert, worin dieses genau bestanden hat, nur angemerkt, daß es mittlerweile überwunden sei. Die Bezeichnungen *subscriptores* und *depictores* legen allerdings nahe, daß er sich mehrerer Hilfsarbeiter bedienen konnte. Möglicherweise hatte er Zugang zur königlichen Kanzlei.¹⁷⁵ Die Schreiber könnten nach Vorlagen, die womöglich aus Italien stammten – auffällig ist zumindest die gelegentliche Schreibweise von inlautendem *v* als *u* –, oder nach Diktat gearbeitet haben, wodurch die steten Textmodifikationen erklärbar wären.¹⁷⁶ Schwierigkeiten, die wir heute beim Verständnis haben, könnten aus dem Umstand resultieren, daß Kyeser sein Werk abschließend gar nicht oder nur flüchtig durchgesehen hat. Denn mehr oder minder sind alle Fassungen, die sich vom ‚Bellifortis‘ erhalten haben, verderbt.¹⁷⁷ An den Bildern arbeiteten in der Göttinger Prunkhandschrift fraglos ganz unterschiedliche Kräfte. Offensichtlich war Kyeser bestrebt, den eher nüchternen, z. T. drollig-naiven Zeichnungen seiner Erstfassung von 1402 (Abb. 18, 19) einen festlicheren Anstrich zu geben (Abb. 20, 21). Prinzipiell lassen sich aber in beiden Handschriften zwei Modi unterscheiden: Neben schlichte, graphische Demonstrationsbilder treten Miniaturen, in denen Landschaft, Architektur und agierendes Personal zu einem reichen

¹⁷¹) Kat. Padova carrarese, 2011, 207.

¹⁷²) Löhr, 2007, bes. 160 *Das literarische Denkmal memoriert die „ars“ seines Urhebers ...*, 161 *Das Buch ist also der bewegliche Ort, der die „memoria“ des Autors überall und mit jeder Lektüre neu präsent hält.*

¹⁷³) Göttingen 63, 135^v–136^v *Quamobrem omnes posite artes pregenerales / Septem quoque composite artes et liberales / Decretum philosophia dat phisica locales / Theologia alchimia et geomantiales / Proiectiones simplices theurgice verbales / Ast minoris theurgice labores operales / Cum bellifortis rosula me non seruarunt tales / In me confregerunt scripta dimittunt naturales / Mortis inire terminum codices temporales / Sigillis suis pereunt nunc consubstantialia. Quarg, 1967, 103 liest *perennis*, Heimpel, 1971, 117 korrigiert zu *pereunt*. Der Kopist in Innsbruck schreibt *peremit*. Berg/Friedrich, 1994, 192 (Kyeser beklagt in Anlehnung an die „vanitas“-Tradition die Hilflosigkeit der sieben freien Künste angesichts des Todes). – *Bellifortis rosula* zielt wohl auf die geblühte Rede des ‚Bellifortis‘. Eine metrische Schulgrammatik des 14. Jahrhunderts hieß jedenfalls ‚Rosula grammaticae‘, vgl. Bodemann, 1992. In der ältesten Handschrift (Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 18.30. Aug. 4^o) aus dem Jahr 1396 wird der Text einem Thomas de Argentina zugeschrieben.*

¹⁷⁴) Göttingen 63, 2^v ... *subscriptorum et depictorum impedimento cessante ...* Das Wort *subscriptor* weckt Assoziationen an das Kanzleiwesen (*scribe subordonné à un chancelier*, vgl. Niermeyer, 1976, 999), allerdings läßt sich der Gebrauch des Terminus in der Kanzlei König Wenzels nicht belegen; vgl. Hlaváček, 1970, der jedoch einräumt: *Die auf beliebigen Burgen des Herrschers bezeugten Notare waren zweifellos nicht Mitglieder der Kanzlei* (ebd., 176). Sowohl Schreiber als auch Maler werden durch die Präfixe *sub-* bzw. *de-* als untergeordnete Mitarbeiter ausgewiesen. Bei Quarg, 1967, 3 heißt es *nachdem die Last mit den Schreibern und Malern nunmehr überwunden ist*; aus der Verwendung der Vorsilben *sub-* und *de-* will er deutlich Ärger und Tadel über die zurückliegenden Ereignisse heraushören. Heimpel, 1971, 140f. paraphrasiert: *nun sei die Schwierigkeit mit den Unterschreibern und Abmalern überwunden*. Quarg, 1965, 303 versteht darunter das *wahrscheinlich[e] Eintreffen rückwandernder deutscher Schreiber und Maler aus Prag*. – Fraglos waren an der Ausstattung von Göttingen 63 verschieden talentierte Zeichner und Buchmaler beteiligt. Die unterschiedlichen Schreiber, die in geschäftsmäßiger Kursive schreiben, bemühen sich allesamt nicht um ein Schriftniveau, wie es die übrigen, meist in sorgfältiger Textura gehaltenen Codices aus Wenzels Besitz zeigen. Von den ‚Bellifortis‘-Handschriften sind auch

später nur Rom 1994 und Köln in Textura gehalten.

¹⁷⁵) Hlaváček, 1970, 163 geht aufgrund von Wenzels Gefangenschaft von einer Krise während dieser Zeit in der Kanzlei aus (6.3.1402–11.11.1403). Die Vorstellungen Quargs, 1967, XVII, XXIV–XXXII, XXXIX–XLIII, 6 von der Entstehungsgeschichte des ‚Bellifortis‘ im Lager Petlary/Bettlern (womit er Schönburg an der Eger meint, den vermeintlichen Verbannungsort) sind samt und sonders abstrus. Krása, 1971, 63, 261, Anm. 130 hat der Lokalisierung denn auch gleich widersprochen. Kyeser sitzt, als er am 23.6.1405 seine Widmungsschrift in Göttingen 63, 4^v beendet, schlicht in seiner Wohnung *sub Castro Mendici*, unterhalb der Burg Bettlern/Žebrák, wo Wenzel – längst entlassen aus seiner Haft – sich zwei Tage zuvor gerade noch aufgehalten hat (21.6.1405, vgl. Hlaváček, 1970, 427).

¹⁷⁶) Vgl. Friedrich/Rädle, 1995, 18f.

¹⁷⁷) Quarg, 1967, 96 sah in Göttingen 63 eine Kopie nach einer (verlorenen) handschriftlichen Vorlage Kyesers. Auch Heimpel, 1971, 140 erachtete Göttingen 63 als *eine nicht fehlerlose Abschrift*. Die Innsbrucker Kopie bietet z. T. weitere Verschlimmbesserungen. Die Textkorruption aller erhaltenen Überlieferungszeugen wird beim sog. Nabelschnurzauber rasch deutlich (s. u., 88–93). In Göttingen 63 finden sich nur wenige Korrekturen/Ergänzungen, so wurde vom Rubrikator auf 5^v, Z. 1 über *Ymbriferem* erläuternd *aquarium* hinzugefügt, auf 108^r, Z. 7 über *Igniculum* die Übersetzung *zunder* bzw. auf 109^r, Z. 6 über *Lapidis solaris* der mittelhochdeutsche Begriff für Bernstein (*aitstain*) angegeben, auf 109^v, Z. 10 über *inbibitos aque* [!] *vite*, auf 132^v, Z. 16 über *vino ardentis* notiert, auf 139^r (Kyesers Horoskop), Z. 2 über *senis* eine 6 gesetzt, Z. 3 *Barth-* und *apos-* über der Zeile ausgeschrieben (*-olomei* bzw. *-toli*), Z. 5 *signo* über *Cancri* ergänzt; vgl. Quarg, 1967, 9, 82f., 84 [*imbibitos* und *aqua*], 105. Innsbruck hat diese Rubriken bis auf die erste nicht übernommen (sie wurde als Überschrift mißverstanden und groß in die Mitte gesetzt [5^v]).



Abb. 18: Göttingen 64a, 73^r

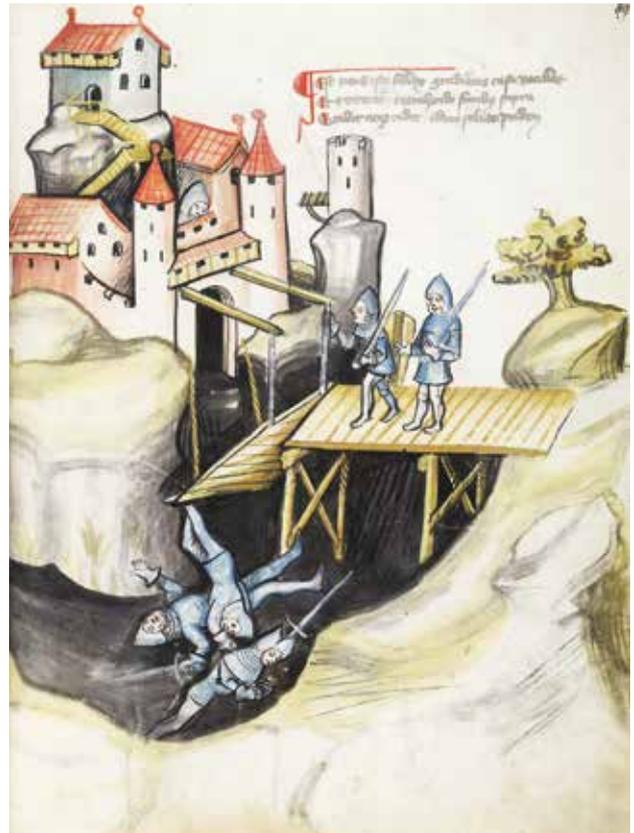


Abb. 20: Göttingen 63, 89^r



Abb. 19: Göttingen 64a, 118^v

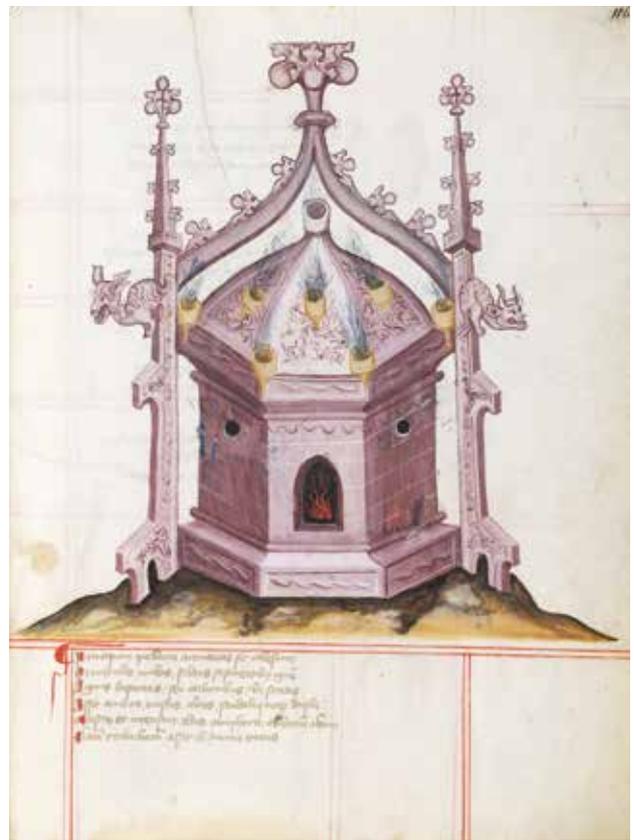


Abb. 21: Göttingen 63, 116^v



Abb. 22: Göttingen 64a, 159^r

Szenenbild ausgeschmückt werden. Schon früh hat man die aufwendigeren Bilder in Göttingen 63 mit der böhmischen Malerschule bzw. mit der Prager Wenzelswerkstatt in Verbindung gebracht.¹⁷⁸ Beide Widmungsexemplare – auch dasjenige von 1405 – waren ursprünglich tatsächlich für König Wenzel von Böhmen bestimmt.

Es ist hohe Zeit, endlich auf die autobiographischen Passagen einzugehen, mit denen Kyeser seine beiden Dedikationsexemplare ausgestattet hat. Die älteste Handschrift von 1402 wurde von ihm mit einem ausführlichen Vorwort versehen, das sich aus unterschiedlichen Teilen zusammensetzt. Wir

¹⁷⁸) Von Eye, 1871, Sp. 6 (Hauptkünstler gehört der Prager Schule an), Essenwein, 1877, 16, Jähns, 1889, 250 (die sorgfältig ausgeführten Miniaturgemälde tragen den Stempel der böhmischen Malerschule). Differenzierter Stange, 1936, 46, 51f. (partielle Zuschreibung an den Simsonmeister aus der Wenzelsbibel), Jerchel, 1937, 224, 233–235 (Verwandtschaft mit der astronomischen Handschrift in München [CIm 826] und dem Hasenburg-Missale [Wien, ÖNB, Cod. 1844]), Krása, 1971, 214 (Reiterbildnisse, Königin von Saba und die Gestalten aus der Alexandersage stehen den 18 Sternbildern in Clm 826 der BSB in München nahe), Krása in: Kat. Parler, 1978, Bd. 3, 108 (... die figuralen Illustrationen zeigen eine Beziehung zu den Bildern der astronomischen Handschrift Wenzels IV.). Dagegen Schmidt, 1969, 239 (Stil verweist zwar auf die Prager Wenzelswerkstatt, doch ist keine bestimmte Individualität wiedererkennbar).

können diesem unter anderem den Titel des Werkes entnehmen und erfahren aufgrund der Beschreibung eines großen Kometen, der Anfang des Jahres 1402 über einen Monat lang am Himmel zu beobachten war,¹⁷⁹ daß sich der in Eichstätt geborene Autor zu jener Zeit in Kuttenberg aufgehalten hat (etwa 70 km östlich von Prag), da er seine Deutung des Phänomens mit genauer Orts- und auch Zeitangabe versehen hat, nämlich dem 7. März 1402.¹⁸⁰ Die unheilverkündende Erscheinung bildet in dieser Version den Anlaß für Kyeser, seine Kenntnisse verbreiten zu wollen. Es folgt sodann eine Widmung an alle Stände des Staates, beginnend mit Kaiser Wenzel und endend mit den schwitzenden Bauern.¹⁸¹ Kyeser bezeichnet sich als Vertrauten des Kaisers, er rechnet sich zur *regis familiaris* (Göttingen 64a, 1^{rb}). Wenzel hielt sich zu Beginn des Jahres 1402 nachweislich in Kuttenberg auf,¹⁸² am 6. März desselben Jahres aber wurde er von seinem Bruder Sigismund in Prag gefangengenommen und nach Schaumburg bei Linz verbracht.¹⁸³ Kyesers Inter-

¹⁷⁹) Genau vom 11.2. bis 18.3.1402, vgl. Göttingen 64a, 1^{rb}, Friedrich/Rädle, 1995, 43f., 47f. Der Komet wird auch andernorts beschrieben, z. B. in München, BSB, Cgm 1113 (Wien, um 1400) auf 133^v–134^r *Vom Kometen im März 1402* (auf 76^{ra}–77^{rb} findet sich überdies ein Reimpaarspruch von Peter von Retz über die Schlacht bei Nikopolis 1396; Liliencron, 1865, 155–160; Neugart, 1989). Vgl. auch Kronk, 1999, 260–263 (ohne Kenntnis der Göttinger und Münchner Quelle).

¹⁸⁰) Terminus post quem für Göttingen 64a bildet das angegebene Ende der Himmelserscheinung, nämlich der 18.3.1402. Für das bei Friedrich/Rädle, 1995, 15 angegebene Wasserzeichen Glocke [Briquet 4050] lassen sich drei Belege aus der Zeit 1397–1407 anführen.

¹⁸¹) Schubert, 1993, 44–49 hat darin einen Nachhall der hierarchisierenden kurialen Adressatenliste gesehen, die bereits 1354 in einer Urkunde Kaiser Karls IV., der ‚Carolina de ecclesiastica libertate‘ (einer Versicherung königlichen Schutzes für die Geistlichkeit, die zum Gesetz avancierte), ihren Niederschlag gefunden hat und 1414 im Quaternionensystem seines Sohnes Sigismund sinnbildlich umgesetzt wurde. Vgl. dagegen Quarg, 1967, XXXIII in der anschließenden Widmung an König Ruprecht [folgt] ein einzigartiger, nun wohl ganz selbständig von Kyeser stammender Ausblick in die Zukunft, der wie ein fernes Wetterleuchten wirkt: Kyeser widmet sein Werk nächst des „allersiegreichsten Königs erhabender Majestät“ in 19 langen Prosazeilen allen Ständen der Christenheit, die er in wohlbemessenen Stufen sämtlich aufzählt, bis zu den „glatzköpfigen Greisen und schwitzenden Gutsknechten“ hinab – mit wahrhaft prophetischem Blick auf den Wandel im gesellschaftlichen Gefüge der Menschheit, der mit den hussitischen Unruhen (und den aus ihnen herauswachsenden Bauernkriegen) unaufhaltbar heraufzog und Heimpel, 1971, 134 Auch soll anerkannt sein, daß Q. der Widmung, d. h. der Apostrophierung aller Stände der Christenheit vom Kaiser „bis zu den glatzköpfigen Greisen und schwitzenden Gutsknechten“ (warum nicht: Bauern, villanis?) ... etwas Richtiges, in der Tat mit dem „hussitischen“ Böhmen Zusammenhängendes anfühlt ...

¹⁸²) Vom 19.10.1401 bis zum 5.1.1402, vgl. Hlaváček, 1970, 425.

¹⁸³) Die Gefangenschaft währte vom 6.3.1402 bis 11.11.1403,

pretation der Himmelserscheinung, mit deren Niederschrift er genau einen Tag nach diesem Coup d'état begonnen hat,¹⁸⁴ stellt eine momentane Reaktion auf aktuelle Ereignisse dar. Sein Appell an den jungen Soldaten, sein Aufruf zum Widerstand kommen fast einer Mobilmachung gleich.¹⁸⁵

Wann schreibt man ein Vorwort? Normalerweise doch wohl ganz zuletzt! Das Buch ‚Bellifortis‘ muß längst existiert haben, als Kyesser seine apokalyptische Vision enthüllt. Die im Vorwort präsentierte düstere Deutung des Kometen, die indirekt dort nachhallenden tagespolitischen Ereignisse geben dem Werk eine Tendenz, die es per se gar nicht hat.¹⁸⁶ Friedfertig und manierlich hat Kyesser denn auch am Ende der Handschrift seine wappengeschmückte „Visitenkarte“ mit den besten Empfehlungen abgelegt (Abb. 22). Dort präsentiert er sich stolz als eine berühmte Kapazität im

vgl. Hlaváček, 1994. – Um diese Zeit (ca. 1403) klagte wohl in Prag ein namentlich nicht bekannter, betagter Astronom geistlichen Standes, der sich früher eitlen Hoffnungen hingegeben hatte *Paulatim tumidi vilescunt tempora mundi ...* (Bernkastel-Kues, St. Nikolaus-Hospital, Cod. Cus. 210, 81^r), vgl. Krchňák, 1963, 151f.

¹⁸⁴) Seine Widmung in der Vorrede von Göttingen 64a beginnt auf 1^{va} noch mit *Victoriosissimo principique domino domino W[...] ...*; vgl. Friedrich/Rädle, 1995, 15f., 44. Kyesser, der zu dieser Zeit in Kuttenberg weilte, dürfte erst später von der Gefangennahme des Königs erfahren haben. Bis zum 18.3.1402 arbeitete er mit Sicherheit an der Vorrede. Spätestens am 3./4. Mai 1402 ist er – wie man seinem Horoskop entnehmen kann – über die politischen Vorgänge informiert, vgl. Göttingen 63, 139^v, Z. 17–19.

¹⁸⁵) Göttingen 64a, 1^b *Ex qua coactus cogor enigmata martis / Diuersa palare cristicolis nunc valitura / Metus quia metet aspera cauda ligat / Quod vinculum soluit ingenium conuenienter / Vndiquas propago iam versim in orbe viget / Auscultare tyro est Traca causa necis / Exul quare scribo per que resistere possis / Carpe quod quod debes sic preualebis aduersis*. Variiert erneut in Göttingen 63, 3^r–3^v *Causa qua coactus cogor enigmata martis / Diuersa palare cristicolis nunc valitura / Metus quia metet aspera virga ligat / Quod vinculum soluit ingenij conuenienter / Vndiquas propago versutum viuut in orbe / Auscultare tyro est fuga causa necis / Exul quare scribo per que resistere possis / Carpe quod quod debes sic preualebis aduersis*. Vgl. Heimpel, 1971, 117, Friedrich/Rädle, 1995, 14, 21, 44, 48 (... *Darum beschreibe ich, der im Exil lebende, die Mittel, mit deren Hilfe du Widerstand leisten [dich wehren] kannst. Nimm dir daraus, was du mußst [brauchst], und so wirst du den Gegnern überlegen sein*). Innsbruck, 3^v überliefert *Inscultare* statt *Auscultare*.

¹⁸⁶) Bezeichnenderweise wird in Göttingen 64a Sigismund noch nicht persönlich attackiert, sondern nur die schmähliche Niederlage bei Nikopolis, die Unzuverlässigkeit der Ungarn und die Hinterhältigkeit und Rache der Türken erwähnt (1^{vb}). Bei dem mit Pfählen umzingelten Zelt Wenzels (Göttingen 64a, 77^r) steht nur der Dreizeiler (*Tentoria fixa per ligna sic securabis / Acutis partibus in acie sint conflabratu*) [Wien 5278, 81^v *confabratu*] / *Turci per hoc vere regem vngarorum vi<n>cere*), der erst in Göttingen 63, 85^r zum gehässigen Fünfzeiler erweitert wird (... *Nomine Sygmundum profugum atque furibundum / ffallacem nequam quia rem non diligit equam*).

besten Mannesalter (*vultus iuuenilis*).¹⁸⁷ Sein Metier sind die Arkan- und die Naturwissenschaften.¹⁸⁸ Er stellt sich als redlichen Charakter hin, bezeichnet sich als umgänglich, umsichtig, standhaft (*mansuetus, diligens, constans*).

Für die Zweitfassung von 1405, die Kyesser am 23. Juni in seiner unterhalb der Burg Bettlern gelegenen Wohnung beendet,¹⁸⁹ wurde die Vorrede weiter ausgebaut;¹⁹⁰ die Schrecken des Kometen spielen hier keine Rolle mehr, statt dessen steigt Nikopolis übermächtig aus der Erinnerung herauf, und Sigismund wird zum Grund allen Übels stilisiert. Die Widmungsadresse ergeht an König Ruprecht von der Pfalz, der bereits im Jahr 1400 zum Nachfolger des von den Kurfürsten abgesetzten Wenzel gewählt worden war. Er wird in der Vorrede zweimal explizit genannt, jedoch steht sein Name das erste Mal auf Rasur.¹⁹¹ Daß für die teure Luxusausgabe ursprünglich ein anderer Empfänger vorgesehen war, geht aus einer Miniatur hervor, die ein Prunkzelt beflaggt mit dem Reichsadler zeigt,¹⁹² auf dem das Emblem des Tuchordens und die Initialen *W* und *e* deutlich zu lesen sind (Abb. 17). Das *e* steht für mittelhochdeutsch *ê* oder *êwe*, *W* für Wenzel, der hier – analog zu den Ausführungen von *Maria Theisen* – bildlich gesprochen einen unauflöselichen Bund mit dem Reich eingeht.¹⁹³ Umstellt ist das Zelt von zahlreichen Pfählen, ähnlich denen, wie der Beitztext besagt, die die Türken bei der Schlacht von Nikopolis eingesetzt haben und die für die Niederlage

¹⁸⁷) Göttingen 64a, 159^r *Enim Exul exili clareo vultu iuuenili / Kyesser conradus mansuetus diligens constans / Artis occulte necnon nature scolaris / Nuncupor condigne multos precellens in orbe* (Denn als Fremder in der Fremde bin ich berühmt, mit jugendlichem Angesicht / Konrad Kyesser, umgänglich, umsichtig, standhaft / ein Gelehrter der okkulten Kunst und nicht weniger der Natur[getze] / entsprechend bin ich auch beleumundet und überrage so viele in der Welt).

¹⁸⁸) Vgl. Berg/Friedrich, 1994, 191 (*Schüler der okkulten Kunst*), Friedrich/Rädle, 1995, 15 (*Die Stilisierung als Gelehrter der Künste, die Ms. 63 durch das Epichedion inszeniert, wird hier [Göttingen 64a] schließlich im Explicit auf den naturkundlichen und arkanen Kontext reduziert*).

¹⁸⁹) Göttingen 63, 4^r *Datum sub Castro Mendici in habitatione Exulis Anno domini Millesimo quadringentesimo quinto in vigilia Sancti Johannis Baptiste gloriosi martiris Indiccion tredecima*. – Innsbruck, 4^v *Indedicacione [!] tredecima*.

¹⁹⁰) Vorspruch (Exordium), Widmungsepistel an König Ruprecht (Adresse an alle Stände, Doxologie, Loblied auf Deutschland, Fürstenappell, Inhaltsangabe, Autobiographisches); zum Aufbau vgl. Heimpel, 1971, 115, 119–122.

¹⁹¹) Göttingen 63, 2^r, Z. 18: Die Korrektur erfolgte wohl noch während des Schreibens, denn der Text scheint einheitlich rubriziert (gestricheltes *R*). Zweite Nennung: Göttingen 63, 2^v, Z. 20. *Quarg*, 1967, 2, Anm. 6; Berg/Friedrich, 1994, 188.

¹⁹²) Noch einköpfig, erst ab 1433 setzt sich mit Sigismund der Doppeladler durch, vgl. Kat. Sigismundus, 2006, 437.

¹⁹³) Vgl. *Theisen*, 2010, 59f.; auch Kat. Sigismundus, 2006, 352, Nr. 4.58.

der westlichen Streitmacht ausschlaggebend waren. Zu den drei erläuternden Versen der Erstfassung setzt Kyaser jetzt zwei weitere, böse hinzu:¹⁹⁴ *So haben die Türken wahrlich den König der Ungarn besiegt, namens Sigismund, den flüchtigen und wutschnaubenden, betrügerischen Taugenichts, weil er keine redliche Sache achtet.* Kyaser geriert sich hier offensichtlich als wahrer Verteidiger des Reiches und des in seinen Augen rechtmäßigen Herrschers.

Daß Kyaser ein entschiedener Anhänger Wenzels war, geht noch aus zwei anderen Details, nämlich seinem Wappen und seinem Horoskop hervor. Genügte in der Erstfassung ein das Wappen begleitender, gefälliger Vierzeiler als Ausweis seiner Person, so wird dieser Teil in der späteren Fassung imposant aufgebauscht: Nach einer 29 Strophen umfassenden Totenklage (dem bereits erwähnten Epicedion), schreibt er in Sorge um eine adäquate Memoria seine eigene Grabschrift nieder (Epitaphium genannt),¹⁹⁵ der wir sein Geburtsjahr 1366 entnehmen können, aber naturgemäß nichts über den Zeitpunkt seines Todes erfahren (der Platz für die Zehnerzahl wurde vorläufig ausgespart). Auf der nächsten Doppelseite blickt uns rosig und gesund das lebensvolle Angesicht des Autors selbst entgegen (Abb. 24).¹⁹⁶ *Quarg* und viele andere, die den rhetorischen Fingerübungen mehr Glauben geschenkt haben als dem Bild, vermeinten es mit einem todkranken, innerlich zerbrochenen Menschen zu tun zu haben.¹⁹⁷ Ein größerer Gegensatz ist kaum denkbar! Die Bildunterschrift fällt diesmal schlicht

¹⁹⁴) Göttingen 63, 85^r *Per hoc turci vere Regem vngarorum vi<n>cere / Nomine Sigmundum profugum atque furibundum / ffallacem nequam quia rem non diligit equam.* In der Abschrift in Innsbruck, 91^v+92^r wurden Embleme, Wappen und Initialen nicht mit kopiert.

¹⁹⁵) Vgl. Ovids Grabschrift in seinen ‚Tristia‘, die in einer ehemals Boccaccio gehörenden Handschrift *epythi(um) Nasonis* überschrieben ist (Florenz, Biblioteca Riccardiana, Ms. 489, 51^v). Vgl. Löhr, 2007, 159f. (*Ovids Poesie gehört zu den Anknüpfungspunkten für das frühhumanistische Netzwerk, das sich im Umkreis der Universitäten von Bologna und Padua entspann* ...).

¹⁹⁶) Der ebenfalls in der Astrologie sehr bewanderte Poeta laureatus Konrad Celtis (1459–1508) verteilte auch bereits zu Lebzeiten unter seinen Freunden ein Epicedium mit seinem Bildnis (von Hans Burgkmair); vgl. Legner, 2009, 521, 523, Robert, 2003, 482–511.

¹⁹⁷) *Quarg*, 1967, XVII ... *allem Anschein nach [hat] der Tod unserm Kyaser die Feder vor den letzten Strichen aus der Hand genommen, XXIX ... todkrank an innerem Leiden ... , ... den Griff des Todes schon gefühlt ... – Berg/Friedrich, 1994, 192 Die Grabinschrift und das Totengedicht künden um die Zeit der Fertigstellung der Handschrift vom nahen Tod des Verfassers. – Long, 2001, 109 ... his portrait shows his deeply scarred face, presumably in battle, and an agonized expression. The portrait is placed above his own self-composed epitaph and depicts a man about to die.* Dabei ist Kyaser im ‚Bellifortis‘ zu Scherzen aufgelegt, man vergleiche nur das zehnte Kapitel; für weitere Hinweise siehe auch Anm. 156, 400, 408.

und fromm aus: Nach Mitteilung von Geburtsjahr, -tag und -ort, dem eigenen Vor- und Zunamen und den Vornamen seiner Eltern empfiehlt er sich Gott und der Jungfrau im gegenwärtigen und auch im zukünftigen Leben.¹⁹⁸ Das links vom Bildnis prominent angebrachte Allianzwappen (Abb. 23) – Konrad muß demnach mittlerweile geheiratet haben¹⁹⁹ – hielt *Quarg* für reine Phantasiegebilde, die ein Miniaturist aus Gefälligkeit erfunden hätte.²⁰⁰ Nach *Quargs* Verständnis sollte Konrad der Sohn eines städtischen Lebensmittelprüfers gewesen sein, da er den Familiennamen als Berufsbezeichnung verstand.²⁰¹ *Kieser* heißt im Mittelhochdeutschen aber auch Schieds- oder Kampfrichter; diese hatten etwa zu untersuchen, *ob der fride*

¹⁹⁸) Göttingen 63, 139^r *Annis millenis preteritis atque trecentis / Et sexaginta senis (darüber 6) mercurii die transactis / Post festum sancti Bartholomei apostoli excoriati / Kyaser Conradus Eystetensis sum mundo natus / Genitus et factus Cancrri (darüber signo) Jouis hora peractus / A rüdigere patre ac elyabeth pia matre / Me peto deus almus conseruet virginis alnus / In presenti vita futuram dirigit ita. – Virginis alnus:* Kyaser will sinnbildlich in der Barke/im Schiff Mariens sitzen, um mit ihr sicher in den Hafen des Heils zu gelangen. Maria wird z. B. in einem Hymnus des 14. Jahrhunderts angerufen ... *Tu es lilium et rosa, Rectrix in navicula, Qua transimus procellosa Saeculi pericula* (AH 32, Nr. 38); weitere Belege bei Salzer, 1893, 333–335, 528. Dahinter steht der Topos von der Lebensfahrt auf dem Meer, vgl. Höning, 2000, bes. 50–54.

¹⁹⁹) Bei dem in Göttingen 64a, 159^r gebrauchten Ausdruck *iunilis* klingt die Lebensalterstufe *iuentus* mit an, die auch dem unverheirateten Mann zukommt; vgl. Poppenborg, 2008, Bd. 2, 438, Z. 523f. *Jungheselschop juuentus juuelis juuenis vel dicitur Jungheselschop juuenalis.* Laut Isidor von Sevilla (*Etymologiae*, Buch 11,2 *De aetatibus hominum* ..., § 5 *Quarta iuentus firmissima aetatum omnium, finiens in quinquagesimo anno* ..., § 16 *Iuuenis vocatus, quod iuare posse incipit* ...) steht *aetas iuentutis* für den reifen Erwachsenen (28. bis 49. Lebensjahr). Verschiedene Einteilungssysteme der Lebensalterstufen erörtert ausführlich Köhler, 2008, 598–623.

²⁰⁰) *Quarg*, 1967, XVIII, Anm. 6, 105. In dem rechten Schild (heraldisch links) mit schwarzem Eber vor einem grünen (?) Eichbaum mit freiem Wurzelwerk auf weißem bzw. silbernem Grund sah *Quarg* ein redendes Wappen für den Geburtsort Eichstätt, ohne zu beachten, daß Städtewappen keine Helmzier besitzen (hier: Eberkopf mit Eichenlaubzweig im Maul). Meyer, 1893, 166 hat den *Eber unter Eichbaum* für das Kyasersche Wappen erklärt. Von Romocki, 1895, 177 interpretierte die beiden Wappen als diejenigen der Eltern. Bei einem Allianzwappen ist das rechte allerdings dasjenige der Ehefrau. – Im sog. Schaffhausenschen Wappenbuch (Schaffhausen im Ries, 4. Viertel 15. Jh.) findet sich das Wappen einer Familie *Kieser*, das mit dem hiesigen zumindest einige Ähnlichkeiten aufweist: In Gold ein schwarzer Eber auf grünem Dreieck, dahinter ein Eichbaum. Helmzier: Krone, Dreieck, Eber, Eichbaum (München, BSB, Cod. icon 308n, 234^r; vgl. das Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00043104-6>; *Quarg*, 1967, XVIII, Anm. 6; Seyler, 1920, 63, Taf. 85).

²⁰¹) *Quarg*, 1967, XIX. Von der nachfolgenden Literatur so übernommen, vgl. z. B. Heimpel, 1971, 133, *Schmidtchen/Hils*, 1985/2004, 477, Leng, 2002, Bd. 1, 110, Leng, 2008a, 43, Leng, 2011.



Abb. 23: Göttingen 63, 138^v



Abb. 24: Göttingen 63, 139^r

gebrochen *sî*.²⁰² Nach dem Nürnberger Reichstag 1397 stellte beispielsweise der Eichstätter Bischof Friedrich IV. von Oettingen König Wenzel ein Kontingent für eine Strafexpedition gegen Landfriedensbrecher zur Verfügung.²⁰³ Der Maler Urs Graf, verheiratet mit einer Basler Patrizierin, amtierte Anfang des 16. Jahrhunderts mehrfach als Kieser der Basler

Goldschmiedezunft.²⁰⁴ Sollte eine derartige Herleitung zutreffend sein, dann dürfte Kyeser vermutlich aus dem gehobenen Bürgertum, einer angesehenen Patrizier- oder niederen Ministerialenfamilie abstammen. Das Wappen hat sich allerdings bis heute in Eichstätt nicht nachweisen lassen.

In der Göttinger Prunkhandschrift taucht es jedoch noch ein zweites Mal auf, und zwar integriert in ein Bild (Göttingen 63, 128^r), das zum zehnten, wenig kriegerischen Kapitel gehört, in dem scherzhaft verschiedene Gegenstände aus Eisen vorgestellt werden (Abb. 25).²⁰⁵ Angepriesen wird dort ein Setzschild mit einer höhenverstellbaren Auflegevorrichtung für eine Lanze. Zu Demonstrationszwecken ist ein Ritter in voller Rüstung hinter den Schild getreten. Die Hauptbestandteile eines Wappens, Schild und Helmzier, wurden passend auf dem Setzschild und dem Kopf des Kämpfers appliziert. Auch an der Lanze flattert – wie im Text eigens erwähnt

²⁰²) *Lexen*, 1872–1878, Bd. 1, Sp. 1669. Auf diesen Sachverhalt hat bereits *Englmann*, 2001, 53, Anm. 178 hingewiesen. Vgl. auch DRW 7 (1983) Sp. 807: I. *amtlich bestellter Prüfer und Schätzer von Waren*, II. *Wahlmann, Wähler*, III. *Schiedsrichter*. Kyeser spielt im ‚Bellifortis‘ möglicherweise mit der Bedeutung von *Kieser* (Wahlmann), wenn er gleich zu Beginn (Göttingen 63, 2^r, Z. 1–7) den ‚Bellifortis‘ als Mittel zur Herrschaftserlangung hinstellt, sich somit gewissermaßen als Königsmacher andient: *Hoc est exordium Bellifortis intitulatum / Rex novus quo Regem compellit futurus presentem / Atque victor victum devincit sic derelictum / Cesaris ambicio desipit nam ars valet aurum / Et littera clipeum militis gerit atque mucronem / Casulam cum stola gubernat littera sola / Litteris cuncta subsunt agla quibus imperat vnus*. Vgl. *Heimpel*, 1971, 118f., *Friedrich/Rädle*, 1995, 42, 46 (in Göttingen 64a, 1^{ra} heißt es noch *Quo cesar Cesarem compellit futurus presentem*). *Agla* ist eine Gottesbezeichnung (hebräisches Akronym), vgl. Anm. 397; zwei Belege bringt *Boudet*, 2006, 377, Anm. 87, 569.

²⁰³) Vgl. *Wendehorst*, 2006, 180f.

²⁰⁴) Urs Graf fungierte mit Unterbrechungen zwischen 1513 und 1524 als *Kieser*, vgl. *Kat. Dürer – Holbein – Grünewald*, 1997, 307.

²⁰⁵) Göttingen 63, 124^r *Paruum marciala ferreum capitulum tale ... Jocus ligat seriem perpulchram congeriem ...* Ironischerweise wird das Metall Eisen von den Alchemisten ausgerechnet Mars zugeordnet.



Abb. 25: Göttingen 63, 128^r



Abb. 26: Iglau, Staatliches Bezirksarchiv, Archivbestand: Stadtarchiv Iglau bis zum Jahre 1848, Abt. Amtsbücher und Manuskripte, Inv. Nr. 17 (Codex Gelnhausen), 22^r (Detail)

– ein schmucker Wimpel nochmals mit dem Heroldsbild: ein schwarzes gemeinsames Kreuz auf goldenem Grund,²⁰⁶ schwarz bordiert. Offensichtlich hat Konrad Kyaser hier Modell gestanden. Die Rüstung, die er trägt, wirkt zwar ausgesprochen elegant, mutet mit den Flügelärmeln und dem weit ausgestellten, langen Kettenrock allerdings ein wenig phantastisch an.²⁰⁷ Quarg wollte in Kyaser einen mittleren Truppenführer oder höheren Vorgesetzten sehen.²⁰⁸ Dies erscheint recht zweifelhaft, denn mehr als einmal bezeichnet er sich und die Seinen im ‚Bellifortis‘ als Unbewaffnete

²⁰⁶) In Göttingen 64a, 159^r ist der Grund Weiß bzw. Silber.

²⁰⁷) Die Rüstung auf dem entsprechenden Bild in Göttingen 64a, 14^r (vgl. auch 158^v), wo der Ritter in der Anonymität bleibt, entspricht mit den gezackelten Trompetenärmeln und dem schweren Scharniergürtel dagegen durchaus den Modetendenzen der Zeit. Als Vergleichsstücke bieten sich etwa die Grabmale von Konrad von Bickenbach, gest. 1393, und Heinrich von Bickenbach, gest. 1403, an (beide München, Bayerisches Nationalmuseum; vgl. die Abbildungen im Bildindex der Kunst und Architektur unter <http://www.bildindex.de>), Gamber, 1953, 62–65, 67, Abb. 60, 69, sowie auch 64f., 68. Ruprecht Pipan, der bald nach seiner Rückkehr aus Nikopolis 1397 in Amberg gestorben ist, trägt auf seinem Grabmal eine etwas konservativere Rüstung; vgl. Gimmel, 2006.

²⁰⁸) Quarg, 1967, XXIII, XXVI.

(*inermis* bzw. *inermes*).²⁰⁹ Im unmittelbaren Kampfgeschehen dürfte Kyaser wohl nicht gestanden haben.²¹⁰

Interessanter als das Wappenbild selbst ist allerdings die imposante Helmzier: eine Adlerschwinge mit

²⁰⁹) Göttingen 63, (4^v), 25^r, (37^v), (83^v). Möglicherweise ist mit *inermis* der nicht ritterständisch Ausgerüstete oder ein zum Troß Gehöriger gemeint; vgl. z. B. Göttingen 63, 128^r ... *In funda lapillis arma licet sint pusiorum* [!] / *Valent hec in plano et in castris ad inermes*

²¹⁰) Den Professionalisten des Krieges fehlt es später nicht an Selbstbewußtsein: Der Kampflehrer Hans Talhofer tritt in seinen Lehrbüchern von 1459 und 1467 in persona in Erscheinung (Kopenhagen, 101^v+102^r; München, BSB, Cod. icon. 394a, 136^v *Das buch hatt angeben Hans Talhoffer vnd gestanden zu Malen*; vgl. Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00020451-7>). Der pfälzische Büchsenmeister Philipp Mönch läßt sich 1496 in seinem Kriegsbuch in Ganzfigur mit Wappen, Spruchband und Devise abbilden (Heidelberg, UB, Cod. Pal. germ. 126, 1^r; vgl. das Volldigitalisat unter der persistenten URL <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg126>). Sein Berufskollege Martin Merz (gest. 1501) entwirft für sich einen aufwendigen Grabstein mit ausführlicher lateinisch-deutscher Inschrift (Amberg, St. Martin; vgl. Abbildung und Eintrag in der Datenbank Epigraphica europea unter <http://www.epigraphica-europea.uni-muenchen.de/db/dia/view.php?tab=dia&ID=3433>; Leng, 2002, Bd. 1, 254f.; Mader, 1909, 96, Taf. XI). Vgl. auch Leng, 2008a, 53f.

Laubkrone.²¹¹ Bis auf die fehlenden goldenen Lindenblätter entspricht sie der Helmzier des böhmischen Königs (**Abb. 26**). Bestandteile des Wappens sind außerhalb einer Familie nicht übertragbar, denn sie sollen ja gerade eine eindeutige Identifizierung gewährleisten. Es gibt jedoch eine Ausnahme, die für Sonderwappen bzw. sogenannte Einschildritter gilt.²¹² Diese gehörten nach dem ‚Sachsenspiegel‘ zum sechsten oder siebten Heerschild.²¹³ Sie übernahmen als Dienstmannen, wenn sie im Gefolge ihres Herrn zum Kampf ritten, nur einen Bestandteil aus dessen Wappen,²¹⁴ zumeist den Schild, gelegentlich aber auch den Helm.²¹⁵ Kyeser adaptiert vielleicht in diesem Sinne die Helmzier des böhmischen Königs und signalisiert damit, daß er ein Parteigänger Wenzels ist. Bei der großen Anhänglichkeit, die er diesem Herrscher erweist, fragt man sich natürlich, ob er nicht ein Begünstigter gewesen ist,²¹⁶ der seine Nobilitierung demselben überhaupt zu verdanken hat.²¹⁷

²¹¹) Berg/Friedrich, 1994, 192, Anm. 78 (das dort angeführte Zitat von Schmidt, 1969, 239 bezieht sich allerdings auf das Wappen in der Agramer Bibel [Zagreb, Metropolitanbibliothek, Cod. MR 156, 1^r]; Krása, 1971, 60, 141, 260, Abb. 28 weist das Wappen mit dem schwarzem Adler auf goldenem Grund sowie einer roten Krone und schwarzen Adlerschwinge als Helmzier der Familie Janovic zu; Purkart Strnad von Janovic war ein Höfling Wenzels, der 1397 ermordet wurde; vgl. auch Jenni/Theisen, 2004, Textbd., 13, 21, Tafbd., Abb. 23, Theisen, 2010, 12, 64f., 70, 85, Abb. 111).

²¹²) Vgl. Seyler, 1885–1889, 130–133.

²¹³) Zum Heerschild vgl. Krieger, 1989. Im ‚Sachsenspiegel‘ heißt es im Landrecht, Buch 1, § III (s. auch Lehnrecht, § I) *Also die kristenheit in der sibenden wert keine stetigkeit en weiz, wie lange si sten solle, also en weiz man ouch an dem sobenden herschilde, ab her lenrecht adir herschilt gehaben mag. Die leivursten habin abir den sechsten schilt in den sobenden bracht, sint si der bischofe man wurden sin, des vor nicht en waz*; vgl. Ebel, 1993, 31, 173. Illustrationen hierzu finden sich in Heidelberg, UB, Cod. Pal. germ. 164, 1^r und 22^r (zu Lehnrecht, § I und Landrecht, Buch 3, § 62), vgl. das Volldigitalisat unter der persistenten URL <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg164>.

²¹⁴) Zumeist handelt es sich um einen uniformen Schild, welcher mit dem Heerzeichen des Lehnsherrn bezeichnet war, vgl. Seyler, 1885–1889, 131.

²¹⁵) Im ‚Parzival‘ des Wolfram von Eschenbach haben die Ritter *eintwedr ûf helm odr uf den schilt*, vgl. Seyler, 1885–1889, 131.

²¹⁶) Vgl. Moraw, 2004; Hlaváček, 2002; Hlaváček, 1987; Hlaváček, 1970, 448f.; Seyler, 1885–1889, 480f.

²¹⁷) Der Wappenbrief müßte vor bzw. spätestens um 1402 ausgestellt worden sein (Göttingen 64a, 159^r). Nur wenige Wappenbriefe von Wenzel sind erhalten, vgl. Hlaváček, 1970, 63f.: drei Originale (1392 Gebrüder Hans und Claus Conczmann, 1410 Jakob von Stubenberg, 1416 Stadt Slavkov) und drei Wappenbestätigungen in Abschriften (Jíra von Roztoky, Ambros, Bartol und Gabriel von Balbis, Heinrich von Lützelstein). Gleichwohl steht Wenzel in dem Ruf, Wappenbriefe inflationär ausgestellt zu haben. Vgl. die kritischen Bemerkungen von Aegidius Tschudi (1505–1572) in seinem ‚Chronicon Helveticum‘: *Dann als der römisch künig Wentzeslaus alle die*

Kyeser beschließt die Göttinger Prunkhandschrift mit einem sogenannten Transit-Horoskop,²¹⁸ welches

so im gelt gabend, schnider, koufflüüt, krämer und allerlei gesinds unachbars harkomens, edel macht, inen der abgestorbnen adels-geschlechten wapen und namen züeignet und den adel wie ein krämerij feil hat, begund es den rechten adel übel verdriessen, das die koufflüüt und krämer ouch söltind für edel und inen glijch genoss geacht werden. So begund ouch darus volgen, das etlich vom adel under den gekoufften adel hijratend von wegen das si rich an güt warend, dadurch si den adel schwechtend. So fand man ouch etlich vom adel die unlobliche stuck begiengend und denocht in der adelsgenoofschaft belibend, und was also kein ordnung in den dingen. Das beduret nun den rechten adel, wann si bedunckt ir stand welt ze grund gan und in verachtung komen. Zitiert nach Stettler, 1970, 197; vgl. auch Seyler, 1885–1889, 339. Auf die Quelle hat mich freundlicherweise Robert Novotný (Prag) aufmerksam gemacht, der in seiner ungedruckten Dissertation, die er mir auszugsweise übermittelt hat, noch drei weitere Wappenbriefe Wenzels sowie einige Wappenbesserungen (Standeserhebungen) anführt (u. a. mit Hinweis auf Seyler, 1885–1889, 349, 488). – Gerade die königliche Krone war eine beliebte Form der Wappenbesserung, die Wenzel nachweislich 1410 Jakob von Stubenberg und 1411 Rappen von Rosenhart gewährt hat, vgl. Seyler, 1885–1889, 488.

²¹⁸) Göttingen 63, 139^v. Im zweiten Teil (Z. 20–30, bes. Z. 21) *Jupiter nam vitam Exulis conseruat in esse*, Z. 28f. *O dulcis Jupiter michi vitalis quoque prosper / Cancer signum vite ab alto spiritu datum* rekurriert Kyeser erstaunlicherweise nicht auf sein Geburts-, sondern auf sein Konzeptionshoroskop, wie aus den Angaben auf 139^r, Z. 5f. ... *Genitus et factus Cancrici* (darüber mit Rot: *signo*) *Jouis hora peractus / A rüdigere patre ac elyzabeth pia matre* ... unmißverständlich hervorgeht. Die beiden Aussagen (Jupiterstunde; Aszendent/signum vite [= 1. Ort/Haus der Dodekatropos] Krebs) treffen zudem für sein Geburtshoroskop nicht zu: Am Mittwoch, den 26.8.1366 aszendierte nach freundlicher Mitteilung von Stephan Heilen (Osnabrück) zwar der Krebs um Mitternacht (wie an allen anderen Tagen dieser Woche auch), der Tagesherrscher aber war Merkur (Jupiter erst derjenige des folgenden Tages). Konzeptions-, auch Zeugungs- oder Empfängnishoroskope genannt, sind selten; meist dienten sie der Geburtszeitkorrektur (mit Hilfe der Petosiris- bzw. Trutina Hermetis-Regel [Empfängnisaszendente = Geburtsmond; Empfängnismond = Geburtsaszendente]), doch meinte man aus ihnen auch, die Lebenszeit errechnen zu können; vgl. Zimmer, 1953 (der nur wenige Beispiele kennt, darunter Alexander der Große, Romulus, Augustus, Petrus de Abano [!], Eleonore von Portugal und Maximilian [von Regiomontanus berechnet], Willibald Pirckheimer, Johann Schöners Kinder), Reichel, 1996, 95f., Frommhold, 2004, bes. 5–7, 57, 74–81, 86–127, 131–162, 165–168, 184–190, 229, 239–242 (aus der Antike sind lediglich die literarisch-fiktiven Empfängnishoroskope für Alexander den Großen im Alexanderroman des Ps.-Kallisthenes und für Romulus in der entsprechenden Biographie des Plutarch erhalten; außerdem sind von zwei Astrologen, Vettius Valens und Hephaistos, Konzeptionshoroskope überliefert, die sie zur Veranschaulichung der Petosiris-Regel erstellt haben; Augustus ließ den Steinbock [Empfängnissonne], nicht die Waage [Geburtssonne] als sein Tierkreiszeichen auf Münzen prägen; Petrus de Abano erwähnt in seinem ‚Conciliator‘ die Trutina Hermetis [vgl. die Ausgabe: Mantua: Johann Vurster und Thomas von Hermannstadt für Ludovicus Carmelita, 1472, [100^r–103^r] 49. Differentia, bes. [102^{va}], Z. 53f., [103^{ra}], Z. 53; Hain-Copinger 1; Digitalisat unter http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0006/bsb00068392/image_212;

bereits in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai 1402 erstellt worden ist, also noch in die Krisenzeit der Erstfassung, kurz nach der Gefangennahme Wenzels, zurückreicht. Bei der Datierung läßt er sich nochmals zu glühenden Verbalinjurien gegenüber Sigismund hinreißen: ... während der treulose Fürst Sigismund, der König der Ungarn, den eigenen Bruder, König Wenzel, gefangen hält, dem Gott das Gefängnis aufbrechen und seine Nebenbuhler zerschmettern möge.²¹⁹ Es mag uns merkwürdig erscheinen, ein Dedikationsexemplar mit dem eigenen Horoskop zu beenden. Aber ein damaliger Kenner der Materie konnte sich auf diese Weise ein Bild von einer Persönlichkeit verschaffen. Es nimmt hier fraglos die Funktion eines Empfehlungsschreibens ein. Das Horoskop enthält zudem eine höchst merkwürdige Passage, die einen Schlüssel für Kyesers Biographie darstellen könnte. Der damals 35jährige meinte nämlich, für sich aus dem Firmament eine neue Hymne zu vernehmen: Sollte er das 40. Lebensjahr erreichen, so werde er den Reisesack ergreifen.²²⁰

Frommhold, 2004, 17, Anm. 59, 226, Anm. 553 [Alexander d. Gr.]; 226–238 [Romulus]; 1, 237f., 242 [Augustus], 166f. [Petrus de Abano]. Der eigene Todeszeitpunkt scheint Kyeser durchaus beschäftigt zu haben: *Peior Mars omnibus necis quod timeo causam* (Göttingen 63, 139^v, Z. 25; siehe aber auch Z. 10 *Entecham captare cum quadragenos metiret* und Z. 12 *Vsque dum octagenum emphemeride* [!] *radicabit*; dagegen im Epichedion bei der *Geomancia* [Kristallomantie] Göttingen 63, 135^v *Proieccio geomantica nunc recusavit / Annum tempus ac momentum in quo me mors prostravit / Dubius nam cecidi dolor dum properavit / Vitalis calor defuit sic humidum roravit*; vgl. *Heimpel*, 1971, 123). Von Konrad Celtis (1459–1508), der ebenso wie Kyeser zu seinen Lebzeiten ein Trauergedicht auf sich verfaßt hat (s. Anm. 196), weiß man ebenfalls, daß er sein Zeugungshoroskop gekannt hat (‘Amores’, Buch I, 1. Elegie, V. 31f.); vgl. *Grössing*, 1983, 167, *Robert*, 2003, 458, 460. Der in Göttingen 63, 9^v, Z. 7–9 angefügte Dreizeiler, wo es heißt, der Skorpion habe die Venus gestochen, dürfte ebenfalls aus Kyesers Horoskop stammen, weshalb er später, in der entpersonalisierten 7-Kapitel-Fassung weggelassen wurde. Vgl. dagegen den Stellenkommentar von *Quarg*, 1967, 13. – Die formalen Parallelen im Werk von Kyeser und Celtis sind erstaunlich: Beide scheinen dem antiken Modell der literarischen Sphragis zu huldigen, wenn sie sich in ihren Werken mittels Epichedion (Göttingen 63, 135^v–136^v – Sterbezettel), fingiertem/antizipiertem Epitaph (Göttingen 63, 137^v–137^v – ‘Amores’, Buch IV, 15. Elegie; Burgkmairs Sterbebild), Porträt (Göttingen 63, 139^v – Burgkmairs Sterbebild) und Horoskop (Göttingen 63, 139^v – ‘Amores’, Buch I, 1. Elegie) zu erkennen geben. Zu Celtis ausführlich *Robert*, 2003, bes. 451–482, 485–494, 497–511; zur Sphragis im besonderen auch *Haye*, 1997, 104–111, 184–191.

²¹⁹) Göttingen 63, 139^v *Dum princeps perfidus Sigismundus Rex Vngarorum / Germanum proprium detinet Regem Wenceslaum / Cui carceres rumpat deus ac emulosque dirumpat*. Bei *Quarg*, 1967, 106 heißt es *Germanorum perprimum* (Den erstberechtigten König der Deutschen ...). Die falsche Lesung *perprimum* hat bereits *Heimpel*, 1971, 117 korrigiert (*proprium*).

²²⁰) Göttingen 63, 139^v, Z. 8–13 <H> *ymnodiam nouam Exuli cantu voce tubant / Ac ephemerides simbolice verbis figurant / Entecham captare cum quadragenos metiret / Et in commercio*

Quarg sah Kyeser all die Jahre hindurch innerlich leidend, todkrank, vergrämt, reizbar in strenger Lagerhaft in Schönburg an der Eger gehalten, wo er als höherer Vorgesetzter von allen Mitverbannten scharf abgesondert wurde, aber dennoch mit seinen Lagerkameraden eine Art Diktierwerkstatt nach altrömischen Muster unterhalten hat, indem er Bruchstücke seines Werkes auf Papierabfälle schrieb und sie Schreibkundigen zum Übertragen in Reinschrift heimlich zugeleitet hat.²²¹ In diese Tristesse wären zuletzt überraschend Buchmaler aus der Prager Wenzelswerkstatt als politische Rückwanderer dazugestoßen.

Für die Ausbildung derartiger Verstiegenheiten ist hauptsächlich ein Wort verantwortlich, das kleine Wort *exul*. *Quarg* versteht darunter, wie die meisten anderen Forscher im übrigen auch, im klassischen Sinn den Verbannten.²²² *Leng* spricht erläuternd von demjenigen, den man vom Hof verbannt hat.²²³ Aber stimmt das denn auch? Wenn man die Ortsangaben in den beiden Göttinger Handschriften, Kuttenberg und Bettlern, mit dem lückenhaften Itinerar von Wenzel abgleicht, dann gibt es durchaus gewisse zeitversetzte Parallelen, das erste Mal liegen zwei Monate, das andere Mal nur zwei Tage Differenz zwischen ihren Aufenthalten.²²⁴ Kyeser könnte also durchaus zum

filius scire filiorum / Vsque dum octagenum emphemeride [!] *radicabit*. *Quarg*, 1967, 106 liest *ephemeridem*. Innsbruck, 160^v schreibt *ephemeridies* bzw. *emphemeridie*. Sowohl in Göttingen 63 als auch in Innsbruck heißt es *Nymnodia*. *Entheca* bezeichnet zunächst ein Behältnis für Geld, bedeutet dann aber auch Reisesack; vgl. *Niermeyer*, 1976, 375.

²²¹) *Quarg*, 1967, XVI (Verbannung, Schutzhaft), XVII (Totenlied mit halbversteckten Nachrichten über sein Schicksal, Grabschrift mit zuverlässigen Nachrichten aus der kurzen Blütezeit seines Lebens, trübes Horoskop aus der ersten Zeit der Verbannung), XIX (früh zerbrochenes Leben in einer grauenvoll zerklüfteten Zeit), XXI (Epichedion: Lebensbeichte auf dem Sterbebett), XXIII (Sigismund hat Kyeser, der eine höhere Kommandostellung bei Wenzel eingenommen hat, in die böhmischen Berge verbannt), XXIV (Kyeser bezeichnet sich beharrlich als Exul, Mitschuld an der Flucht, Folterbock, politischer Schutzhäftling), XXV (spätes Schuldbekennnis, Notschrei, Gefangenschaft, Anzahl der Lagerkameraden, die schreiben konnten, ist nicht groß gewesen), XXVI (Antreiben der Schreiber, mit den Lagerkameraden eine Art Diktierwerkstatt nach altrömischem Muster betrieben, als höherer Vorgesetzter von seiner Mannschaft scharf abgesondert, zufällig erreichbare Papierabfälle auf geheimem Wege schreibkundigen Lagerkameraden zum Übertragen in Reinschrift zugeleitet, Fetzen durcheinandergeraten), XXIX (todkrank an innerem Leiden, vom Leben enttäuscht, vergrämt, reizbar, Last mit den Schreibern, durch Krankheit begrenzte Arbeitskraft, Griff des Todes gefühlt, Nöte des Lagerlebens, Mißerfolge der früheren Versuche), XLI (Buchmaler als politische Rückwanderer).

²²²) Z. B. von *Romocki*, 1895, 177, zu *Waldburg Wolfegg*, 2000, 21.

²²³) *Leng*, 2002, Bd. 1, 112.

²²⁴) Göttingen 64a, 1^{ra}: Datum Kuttenberg, 7.3.1402; Komet: Samstag, 11.2.–18.3.1402 (12.2. Sonntag *Invocavit*). – Wenzel

weitläufigen Hofstaat bzw. Gefolge von Wenzel gehört haben.²²⁵ In seiner Grabschrift 1405 spricht er von sich als einem, der den Höfen der Fürsten folgt,²²⁶ um dann alle jene aufzulisten, in deren Gunst er gestanden

hält sich vom 21.2. bis 16.3.1402 in Prag auf, war aber bis 5.1.1402 in Kutteneburg, vgl. *Hlaváček*, 1970, 425. Vom 6.3.1402 bis 11.11.1403 wird der König in Schaumburg bei Linz in Haft gehalten, vgl. *Hlaváček*, 1994. Kyesers Transit-Horoskop (Göttingen 63, 139^v): in den Böhmerbergen erstellt in der Nacht vom 3. auf den 4.5.1402. – Göttingen 63, 4^r: Datum Burg Bettlern/Žebrák, 23.6.1405. – Wenzel hält sich am 23.6.1405 in Karlstein auf, war aber am 21.6.1405 noch in Bettlern, vgl. *Hlaváček*, 1970, 427.

²²⁵ *Berg/Friedrich*, 1994, 186 sehen Kyeser zumindest bis März 1402 zum Gefolge Wenzels gehörig. Am ehesten könnte man sich Kyeser als Astrologe oder Alchemist bei Wenzel beschäftigt denken. Einige Hofastrologen kennen wir namentlich (vgl. *Krásá*, 1971, 52, 56, 258, Anm. 100, *Mentgen*, 2005, 209f.): Bušek (bzw. Bysconi), Terzysko, der 1405 ein Haus in der Prager Neustadt erwarb und sich in München, BSB, Clm 826 auf 8^r abbilden ließ (vgl. den digitalisierten Mikrofilm unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00060100-9>), Křišťan z Prachatic (Christian von Prachatitz, 1368–1439), der sich von 1388 bis 1437 an der Prager Universität nachweisen läßt (vgl. *Šmahel*, 2007, 111, 115, Anm. 42, 120f., 139, 174, 256, 282, 289, 292–295), sowie Jan Šindel (Johannes Andree Schindel; gest. ca. 1456), der die astronomische Uhr in Prag konstruierte und ebenfalls an der Prager Universität lehrte (vgl. *Šmahel*, 2007, 108, Anm. 19, 115f., 136, 145, 151, 174). – Zum Münchner Clm 826 vgl. zuletzt *Ramírez-Weaver*, 2010. Zu den in Wien befindlichen astrologischen Handschriften aus Wenzels Bibliothek bzw. seines Umkreises (Wien, ÖNB, Cod. 2271, Cod. 2352, Cod. 2378) vgl. künftig *U. Jenni, M. Theisen*, Die illuminierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Mitteleuropäische Schulen IV (ca. 1380–1400). Die Hofwerkstätten König Wenzels IV. von Luxemburg und deren Umkreis (Reihe I, Bd. 13: *Denkschriften der phil.-hist. Klasse*). Im Druck. Zu weiteren älteren astrologischen Handschriften, die einst in Prag vorhanden waren (Bernkastel-Kues, St. Nikolaus-Hospital, Cod. Cus. 207, Cod. Cus. 208, Cod. Cus. 210, London, BL, Harley 3734) vgl. *Krchňák*, 1963 sowie *Stejskal/Krásá*, 1964, 71–78 (Prag, Bibliothek des Klosters Strahov, DA II 13). Einige *puher ... in der swarzen kunst vnd in naturlichen dingen* aus dem Besitz Wenzels könnten sich Anfang des 16. Jahrhunderts noch im Torturm der Wiener Burg bzw. in Wiener Neustadt befunden haben, vgl. *Krásá*, 1971, 18–20, 206–215, *Gottlieb*, 1900, 4–6, 36. Von den alchemistischen Büchern läßt sich heute offenbar keines in der ÖNB nachweisen; vgl. die voraussichtlich 2014 im Medizinhistorischen Journal erscheinenden Ergebnisse des Projekts *ALCHEM Vienna – Alchemical Manuscripts in Medical Vienna, 14th – 17th Century* von *Anke Timmermann*. Kaiser Maximilian I. soll laut dem venezianischen Gesandten Zacharias Contarini den Schatz der Königin Elisabeth (der Frau König Albrechts II. und Mutter von Ladislaus Posthumus), den sein Vater Friedrich III. ca. zwölf Jahre zuvor in Nürnberg versteckt hatte, 1495 nach Nördlingen verbracht haben (darunter Truhen mit Registern, Schriften, Büchern für Alchemie und Magie); vgl. *Reinle*, 2009, 331, Anm. 44, 343, Anm. 113. Die für Wenzel kostbar illuminierten astrologischen Codices 2271 und 2352 gelangten auch erst auf Umwegen, nämlich über die Fugger- in die Hofbibliothek, vgl. *Lehmann*, 1956–1960, Bd. 1, 199f., 206f., Bd. 2, 556f.

²²⁶ Göttingen 63, 137^r ... *principum pallacia sequens*.

hat: vorneweg der römische und deutsche König Wenzel, dann König Sigismund von Ungarn, der berühmte Herzog Jobst von Mähren, Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt, drei österreichische Herzöge, nämlich Wilhelm sowie Albrecht der Ältere und der Jüngere, Herzog Johann von Oppeln, und zum Schluß hebt er besonders Francesco da Carrara hervor, den Herrn von Padua,²²⁷ der ihn hochherzig an seinem Hof in Ehren gehalten hat.²²⁸ Mit Unglauben nimmt man den Radius zur Kenntnis, den der Ruf des laut sich zu Wort Meldenden in der Welt gehabt haben soll – er bezeichnet sich als *Exul clangens* oder *Exul tonans*.²²⁹ Von Süden nach Norden, von Westen nach Osten, im Grunde genommen hat ihn ganz Europa gekannt.²³⁰ Mag dabei eine gehörige Portion Übertreibung mit im Spiel sein, für einen „Verbannten“ macht er erstaunlich viel Geräusch.²³¹

²²⁷ Es ist nicht ersichtlich, ob Kyeser zum Zeitpunkt der Niederschrift (23.6.1405) bereits über die Einkreisung Paduas durch die Venezianer unterrichtet ist. Mit Übergabe der Stadt am 23.11.1405 und der Ermordung von Francesco Novello am 16.1.1406 sowie von seinen beiden Söhnen Francesco und Jacopo tags darauf war der Untergang des Hauses Carrara schließlich besiegelt; vgl. *Kretschmayr*, 1920, Bd. 2, 252–255, *Kohl*, 1998, 329–336, *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 86–88.

²²⁸ Göttingen 63, 137^r *Hunc amat franciscus Carrarie tunc paduanus / Dominus extollens tenuit in ede prepollens*.

²²⁹ Göttingen 63, 66^v *Exulem clangentem*, 137^r *Exulis tonant[is]*. Wie man an den Lebenswegen von Boucicaut und Oswald von Wolkenstein ersehen kann, waren Menschen seinerzeit jedoch weitaus mobiler, als man es sich heute gemeinhin vorstellt.

²³⁰ *Heimpel*, 1971, 123, 145. Er ist bekannt in Apulien, Sizilien, Polen (*polonia surda*, das merkwürdig aus der Reihe schert), Fondi, Kampanien, Mailand, Toskana, Lombardei, Dänemark, Norwegen, Schweden, Franken, Frankreich, Burgund, Spanien, Walachei, Rußland, Litauen, Mähren, Meißen, Krain, Steiermark, Kärnten sowie bei den Slawen und Stettinern. Auffälligerweise erwähnt er Böhmen und Ungarn nicht. Kyeser behauptet nicht, all diese Länder bereist zu haben, nur, daß man ihn dort kenne bzw. von ihm wisse (*novit*). In Nikopolis war seinerzeit halb Europa vertreten (besonders der Adel aus Frankreich und Burgund, aber auch Ritter von Rhodos, Spanien, Straßburger Johanniter, Rheinländer, Bayern, Sachsen, Ungarn, Böhmen, Polen, Walachen). Zudem kennen wir die Route nicht, die Kyeser von Nikopolis zurück nach Prag genommen hat. Man könnte sich Kyeser durchaus als mitreisenden Spezialisten auf einer der seinerzeit angesagten Preußenfahrten vorstellen; vgl. hierzu *Paravicini*, 1989–1995, Teil 2, 153. In München 356, S. 156 wurde eine Brücke, die bei Kyeser nicht vorkommt, mit folgender Beischrift versehen: *Item dise pruck haben genützt vn geprauch die deütschen herren in preussen vber ein wasser das heist die weichsel als du dan das müster sichst vor dir sichst*. Darauf folgt auf S. 157 die mittels Scherengitter ausziehbare Brücke aus dem ‚Bellifortis‘ (Göttingen 63, 60^r). Die zur Überquerung der Weichsel genutzte Brücke dürfte zum Formschneider-Komplex gehören, denn die Darstellung kehrt ohne erläuternden Text in Wolfenbüttel, 195^v wieder.

²³¹ Vgl. auch die hochfliegenden Hoffnungen, die Kyeser gleich in der Vorrede ausspricht (Göttingen 63, 2^r): *Hoc opus grande presto sint magnificantes / Exulem Conradum Kyeser*

Friedrich und seine Mitautorin *Berg* haben 1994 bereits angemerkt, daß das Epitheton *Exul* wohl lediglich für Ausländer steht.²³² Als ein vom Hof Verbannter macht der Begriff in der Tat wenig Sinn, denn *Kyesser* bewegt sich offenbar im Umkreis von *Wenzel*. *Exul* meint vielmehr den Fremden, der fern der Heimat lebt.²³³ Daher die mehrmalige Erwähnung seines Geburtsortes *Eichstätt*.²³⁴ Von dort mußte sich der Autor wegbegeben, dorthin zieht es ihn letztlich zurück. *Eichstätt* bildet in Wirklichkeit den Fixpunkt seines Lebens. Man sollte *Kyesser* daher tatsächlich als einen Weitgereisten begreifen, der viel von der Welt gesehen hat. Der *exul poeta* ist jedoch auch ein literarischer Topos, er wurde von *Ovid*, *Dante*, *Petrarca* gleichermaßen gepflegt.²³⁵ Eine literarische Figur wie *Tristan* ist bei *Gottfried von Straßburg* ein Heimatloser, der am Hof von *König Marke* zu Ansehen gelangt und – genau wie *Kyesser* – zum Vertrauten des Herrschers aufsteigt.²³⁶ Mag bei *Kyesser* auch eine gewisse Selbststilisierung mitschwingen, so wird er doch die Existenz eines fahrenden Gelehrten geführt haben, der danach trachten mußte, die Gunst eines Potentaten zu gewinnen.

Krásá wollte es 1971 nicht gelingen, *Kyesser* als Höfling am Hofe *Wenzels IV.* in zeitgenössischen Quellen zu belegen.²³⁷ Erst *Franz Fuchs* hat 2009 *Rainer Leng* darauf aufmerksam gemacht,²³⁸ daß er 1390 in der Juristenmatrikel der Prager Universität auftaucht.²³⁹ Zu dieser Zeit ist *Kyesser* bereits 24 Jahre

natum Eystetensem / Gloria glorificent altum deperfeccione ...

²³²) *Berg/Friedrich*, 1994, 189, Anm. 72. Auch *Krásá*, 1971, 261, Anm. 130 wollte den Ausdruck nicht wörtlich, sondern metaphorisch verstanden wissen.

²³³) *Poppenborg*, 2008, Bd. 2, 327 *Elender exul degens exolanus exularius exterminatus -a -vm, 757 Vor werloseder degens exul pauper diuaricatus*. Im Mittelhochdeutschen steht *ellende* für jemanden, der in oder aus einem fremden lande, fremd oder in der fremde ist; vgl. *Lexer*, 1872–1878, Bd. 1, Sp. 539. Stellenbelege für *exul* sind für Göttingen 63 in Anm. 24 aufgeführt; Vorkommen in Göttingen 64a auf 1^b, 1^{va}, 159^r. *Klemm*, 1954, 90f. übersetzt *exul* treffend mit *in der Fremde bzw. fern seiner Heimat*.

²³⁴) Göttingen 64a, 1^b, 1^{vb}. Göttingen 63, 2^r, 135^r, 136^v, 137^r [2], 139^r. Innsbruck, 2^r, 155^r, 156^v, 158^r [2], 160^r.

²³⁵) So schreibt *Petrarca* an *Severo Apeninnicola* Trostworte in Hinblick auf das Leben im Exil, vgl. *Widmer*, 2005, 71–78.

²³⁶) *Bumke*, 1986, Bd. 2, 696 *So wurde der heimatlose Tristan am Hofe von König Marke ein beliebter Mann* (Vers 3740f. *Sus was der éllénde dô l da ze hóve ein trût gesinde*).

²³⁷) *Krásá*, 1971, 63.

²³⁸) Vgl. *Leng*, 2009, 204.

²³⁹) Matrikel Prag, 1834, 76f. *Anno Domini 1390, honorabilis vir, Nicolaus Ergemes de Liunia, mag. artium et baccalarius decretorum, rector universitatis studii Pragensis juristarum intitulavit infra scriptos: Joannes Arnoldi de Geysmaria. pp. Conradus Kyesser. promisit. Nicolaus Nothaft. d. Ludovicus Joannis de Wida. d. 14 gr. Jacobus de Karniola. d. Mengotus Mengoti de Frankenberg. pp. Henricus Hawtel de Trunle. d.*

alt. Er wird in dem Verzeichnis ohne Titel aufgeführt, muß aber, da er sich für ein höheres Studium inskribiert, bereits das Bakkalaureat absolviert haben. Er ist zuvor weder in Prag noch an anderen Universitäten nachweisbar – soweit sich dies nach den publizierten bzw. erhaltenen Matrikeln behaupten läßt.²⁴⁰ Weder in Padua,²⁴¹ Bologna,²⁴² Wien,²⁴³ Heidelberg²⁴⁴ oder Erfurt²⁴⁵ scheint er auf. *Kyesser* verspricht lediglich die Immatrikulationsgebühr zu bezahlen – tut es letztlich aber wohl nicht.²⁴⁶ Da sie ihm jedoch nicht von Anfang an erlassen wurde, dürfte er nicht ganz mittellos gewesen sein. Als Jurist in spe dürfte er seinerzeit eine Karriere am Hof angestrebt haben.²⁴⁷ *Quarg*s Spekulationen über eine Ausbildung *Kyessers* als Arzt sind damit wohl endgültig obsolet.²⁴⁸

Georius Ersinger. d. Mag. Joannes Heimersem de Altzeia. d. Mag. Aegidius Achterling de Lira d. Mag. Joannes Poelwic de Nouimagio. d. Mag. Henricus Centurio. d. 14. Vgl. auch den entsprechenden Datensatz im RAG unter <http://www.rag-online.org/>.

²⁴⁰) Im RAG sind von den in Frage kommenden Universitäten erfaßt: Erfurt, Heidelberg, Krakau, Prag, Wien. Für Krakau reichen die Matrikelbücher allerdings nur bis 1400 zurück, vgl. *Zeissberg*, 1872. Für Köln kann auf die Edition von *Keussen*, 1892 zurückgegriffen, für Paris können *Denibel/Chatelain*, 1894 und *Budinszky*, 1876 konsultiert werden. Von vielen anderen Universitäten liegen aus der Zeit keine Matrikelbücher vor (Ferrara, Florenz, Grenoble, Pécs, Pisa, Montpellier, Salamanca, Toulouse).

²⁴¹) Vgl. *Gloria*, 1888.

²⁴²) Vgl. *Knod*, 1899.

²⁴³) Vgl. *Gall*, 1956. Allerdings wird am 13. Oktober 1411 unter dem Rektor *Petrus von Pulkau* ein *Conradus de Eystauia 2 gr.* in die Matrikel innerhalb der *Nacio Renensium* eingeschrieben (ebd., S. 88). Zu diesem Zeitpunkt wäre *Kyesser* 45 Jahre alt. *Die normale Taxe betrug 2 Groschen, sozial höher stehende Scholaren, kleine Adelige und Baccalarien zahlten 4 Groschen, ein Magister einer fremden Universität etwa 60 Pfennige (= 8,5 Groschen) und ein Hochadeliger oder höherer kirchlicher Würdenträger einen oder mehrere Gulden* (ebd., XXI). Sinnvoll wäre eine solche späte Immatrikulation z. B. gewesen, um in den Genuß der Universitätsprivilegien zu gelangen (vermehrter landesherrlicher Schutz, akademische Gerichtsbarkeit, Steuerfreiheit), vgl. ebd., XV–XXIII.

²⁴⁴) Vgl. *Toepke*, 1889.

²⁴⁵) Vgl. *Weissenborn*, 1881–1899.

²⁴⁶) In Wien wurde ein gewährter Aufschub bei Zahlung mit *datur* o. ä. vermerkt, vgl. *Gall*, 1956, XXI.

²⁴⁷) *Moraw*, 1986, bes. 95–103. – Um diese Zeit studierten auch zwei spätere Hofärzte bzw. -astrologen *Wenzels* an der Prager Universität, nämlich *Křišťan z Prachatic* (*Christian von Prachatitz*) und *Jan Šindel* (*Johannes Andree Schindel*), vgl. Anm. 225.

²⁴⁸) Vgl. *Quarg*, 1965, 297; *Quarg*, 1967, XIX–XXII, 6, 61, 86, 96, 98. Diese These wurde vermeintlich von *Krásá*, 1968/1990, 224 bzw. *Krásá*, 1971, 261, Anm. 132 gestützt, der wählte, den in München, BSB, Clm 321 genannten Arzt *Konrad* von *Eichstätt* mit *Konrad Kyesser* gleichsetzen zu können. Der Vorschlag wurde von *White*, 1969, 438 und *Heimpel*, 1971, 145 positiv aufgenommen und seither verschiedentlich weiter tradiert

Es gibt einige merkwürdige Koinzidenzen zwischen den Lebensstationen von Konrad Kyeser und denjenigen der Grafen von Oettingen. Zu Kyesers Lebzeiten waren dies drei Brüder, Ludwig XI., Friedrich III. und Friedrich IV. Sie gehörten einem Geschlecht an, das *wegen seines schmalen Besitzes ... zur Königsnähe geradezu prädestiniert war*;²⁴⁹ alle drei verstanden es höchst geschickt, ihr Schiffelein durch das Fahrwasser der Politik zu manövrieren. Der jüngste, Friedrich IV. (1360–1415), wurde 1383 Bischof von Eichstätt,²⁵⁰ der Heimatstadt Kyesers. Zuvor studierte er in Bologna und Padua; von 1388 an wirkte er zudem drei Jahre lang als Rat Herzog Stephans III. von Bayern-Ingolstadt (um 1337/1375–1413).²⁵¹ In Bayern kreuzte 1389 der von Gian Galeazzo Visconti aus Padua vertriebene Francesco II. da Carrara (1359–1406) auf, um bei Familienangehörigen des 1385 von seinem Neffen ermordeten Bernabò Visconti um militärische Unterstützung anzusuchen.²⁵² Herzog Stephan III., der Prachtliebende,²⁵³ ließ sich gegen Bezahlung nicht lumpen und traf mit seinen Truppen im Juli 1390 in Padua ein. Nach der erfolgreichen Rückeroberung Paduas (die Wiedererlangung seiner Herrschaft beging Francesco Novello im September 1390 mit einem großen Fest) und einigen Abstechern, unter anderem nach Ferrara, Venedig und Rom, war der Herzog im Winter 1390/91 wieder in Deutschland zurück.²⁵⁴

Der mittlere der Brüder, Friedrich III. von Oettingen (gest. 1423), war in erster Ehe mit Elisabetta da Carrara verheiratet, einer Tochter von

Francesco I. da Carrara.²⁵⁵ Seit 1390 wirkte er als Rat und Kammerherr am Hofe Wenzels von Böhmen.²⁵⁶ 1398 stieg er zum Kanzler, ein Jahr später zum Hofmeister des römischen und böhmischen Königs auf. Erst 1406 verließ er den als römischen König längst abgesetzten,²⁵⁷ eigenbrötlerischen Herrscher und trat in derselben Funktion, nämlich als Hofmeister, bei seinem Nachfolger Ruprecht von der Pfalz in den Dienst (1406–1410).²⁵⁸

²⁵⁵ Vgl. *Strelin*, 1799, 149, *Schwennicke*, 1995, Taf. 99: Die Grafen von Oettingen (Friedrich III. d. Ä. 1. Ehe: Elisabetta, Tochter von Francesco da Carrara, gest. 24.3.1395 [!], bestattet in Kirchheim; 2. Ehe 1397 geschlossen: Euphemia von Münsterberg, gest. 17.11.1447). Auf dem Grabstein in der Stephanskappelle in der Pfarrkirche in Kirchheim am Ries knien Friedrich III. und seine zweite Ehefrau unter einer Kreuzigungsgruppe, vgl. die Abbildung in der Datenbank Epigraphica europea unter <http://www.epigraphica-europea.uni-muenchen.de/db/dia/view.php?tab=dia&ID=5554>; obwohl die Frau durch das beigefügte Wappen eindeutig zu identifizieren ist, wird sie in der Literatur zumeist für Elisabeth gehalten, vgl. z. B. *Grünenwald*, 1985, 149. Die Quellenlage zu Elisabetta ist äußerst mißlich; sie ist die jüngste von drei Töchtern von Francesco I. und seiner Ehefrau Fina Buzzacarini gewesen, die noch vor Francesco II. da Carrara (1359–1406) geboren worden ist. Im Baptisterium in Padua wurde sie von Guisto de' Menabuoi zusammen mit ihren beiden Schwestern und ihrer Mutter im Fresko mit der Johannesgeburt porträtiert, vgl. *Kohl*, 1998, 155, *Kohl*, 2001, 30f., Kat. Padova carrarese, 2011, 92f. In italienischen Quellen, z. B. der ‚Cronaca carrarese‘ und ‚La guerra da Trivixio 1383‘, heißt sie *Lieta* oder *Alietta*, *Aleta*, auch *ma Carrarese*. Die Ehe wurde 1383 in Padua geschlossen und blieb ohne Nachkommen. Lieta starb bereits im September 1389 in Oettingen, während sich Francesco Novello gerade in Landshut aufhielt, um mit Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt über seinen Italienzug zu verhandeln; vgl. *Gloria*, 1888, Bd. 2, 159, Nr. 1533 (26.6.1382 Ehevertrag), *Medin/Tolomei*, 1909–1931, 60, Anm. 1, 392, Z. 5–12, 396, Z. 9–14 (Tod), *Cessi*, 1965, 264 (Hochzeit), *Kohl*, 1998, 133, 135, 224, 399, Anm. 64 vermengt in seiner Darstellung die Grafen von Oettingen mit den Grafen von Ortenburg (bei ihm ist Lieta mit Graf Friedrich IV. von Ortenburg vermählt [derweil die Kärnter Linie mit Graf Friedrich III. von Ortenburg 1418 ausgestorben ist; vgl. *Schwennicke*, 1992, Taf. 34). Ebenso *Kohl*, 2001, 22f. Der Irrtum geht vielleicht auf den Kommentar der Herausgeber der ‚Cronaca carrarese‘ zurück, vgl. *Medin/Tolomei*, 1909–1931, 392, Anm. 1, 661 (eine Schwester Francescos I. hieß ebenfalls Lieta und soll angeblich in zweiter Ehe mit einem Grafen Otto von Ottenburg [!] verheiratet gewesen sein; *Riezler*, 1889, 153, Anm. 1 vermutet dagegen Friedrich III. von Ortenburg als Ehemann der älteren Lieta, vgl. aber *Schwennicke*, 1992, Taf. 34). – Im Archiv der Fürsten zu Oettingen-Wallerstein in Harburg sind keine Archivalien zu Elisabetta vorhanden (freundliche Auskunft vom 23.7.2012).

²⁵⁶ *Hlaváček*, 1970, 467, Nr. 61, 475, 478, unter Nr. 13, 481, unter Nr. 36.

²⁵⁷ Wenzel wurde am 20.8.1400 abgesetzt.

²⁵⁸ Vgl. *von Oberndorf*, 1912, 328, Nr. 4487 (Graf Friedrich von Oettingen leistet König Ruprecht am 15.8.1406 den Treueid als Hofmeister), *Moraw*, 1968, 69–71 (*Friedrich war bis 1400 als Rat, Gesandter, Relator und Landvogt Wenzels tätig; noch nach der Wahl Ruprechts hat der Luxemburger auf ihn Hoffnungen gesetzt [...]*, *Die Grafen [von Oettingen] haben, so lange es*

(z. B. *Englmann*, 2001, 53; *Láng*, 2008, 71, Anm. 72). Zeitgleich hatten allerdings *Kallinich/Figala*, 1968 anhand zweier Testamente darlegen können, daß der mit verschiedenen diätischen Richtlinien hervorgetretene Arzt Konrad von Eichstätt bereits 1342 verstorben ist und nur ein Kind, eine nach 1336 geborene Tochter namens Adelheid, hinterlassen hat. Vgl. auch *Steinberger/Sturm*, 1932, 254f., Nr. 353 (1. Testament vom 8.1.1336), 284–286, Nr. 405 (2. Testament vom 25.7.1341); *Hagenmeyer*, 1972, 208–213; *Koch/Keil*, 1985.

²⁴⁹ *Moraw*, 1968, 70.

²⁵⁰ *Wendehorst*, 2006, 179–188. Friedrich hat sich durch eine üppige Hofhaltung hervorgetan, aber auch viele Fehden geführt, zahlreiche Burgen und Fortifikationen ausgebaut (u. a. Nassenfels). 1411 hat er in Obereichstätt einen Eisenhammer einrichten lassen.

²⁵¹ In Bologna 1375, in Padua um 1380 nachzuweisen. Vgl. *Knod*, 1899, 393 und *Lieberich*, 1964, 130, 147f., 179.

²⁵² Padua wurde 1388 von Gian Galeazzo Visconti (1351–1402) erobert; drei Jahre zuvor hatte dieser seinen Onkel Bernabò Visconti (1323–1385) ermordet. Drei Töchter des Bernabò waren mit bayerischen Herzögen verheiratet: Taddea Visconti (um 1350–1381) mit Stephan III. (um 1337–1413), Magdalena Visconti (um 1366–1404) mit Friedrich (um 1339–1393), Elisabeth Visconti (um 1374–1432) mit Ernst (1373–1438).

²⁵³ Kat. Bayern-Ingolstadt/Bayern-Landshut, 1992, 23–26.

²⁵⁴ *Kohl*, 1998, 259f., 265, 267f., *Medin/Tolomei*, 1909–1931, 391–404, 427–433, *Riezler*, 1889, 153–159. Die erste wieder in München ausgestellte Urkunde datiert vom 10.2.1391.

Der älteste Bruder, Ludwig XI. von Oettingen (gest. 1440), machte hingegen bei Kyesers Erzfeind Sigismund Karriere, zunächst als Rat (ab 1414), dann als Hofmeister und nahm in diesen Funktionen auch am Konzil von Konstanz teil (1414–1418).²⁵⁹

Im Windschatten der Grafen von Oettingen könnte Konrad Kyeser seine berufliche Laufbahn absolviert haben. *Quarg* hat die Vermutung geäußert, daß er im Gefolge Herzog Stephans von Bayern-Ingolstadt an der Rückeroberung Paduas 1390 teilgenommen hat.²⁶⁰ Das hätte durchaus einiges für sich.²⁶¹ Doch könnte es sich dann wohl nur um ein sehr kurzes Intermezzo gehandelt haben, da er sich noch im selben Jahr an der Prager Universität inskribiert. Bedenkt man den plötzlich persönlicher werdenden Ton, in den Konrad Kyeser 1405 noch verfällt, wenn er auf diesen *Signore di Padova* zu sprechen kommt, möchte man eher von einem längeren Aufenthalt ausgehen.²⁶² Eine frühere

überhaupt opportun erschien, an Wenzel festgehalten [...], in den Jahren 1405 und 1406 begannen sich die Beziehungen zwischen Ruprecht und den Oettingern zögernd zu verbessern [...], Unter Sigmund hat er [Friedrich von Oettingen] keine größere Rolle mehr gespielt, ganz im Gegensatz zu seinem Bruder, dem Hofmeister des neuen Königs), *Heimpel*, 1982, 177, 180, Anm. 77, 185–187, 189f., 193, 201 (auf dem Reichstag in Nürnberg 1410 wurden dem Hofmeister 24 Gulden von der Stadt verehrt; zum Vergleich: Der König erhielt 100, sein Sohn Ludwig 50, der Kanzler 32 Gulden), 235, 313. – Bei *Grupp*, 1896–1908 ist nur der Zeitraum von 1140 bis 1313 in Regestenform erschlossen. *Strelin*, 1799, 122–153 hat jedoch offenbar das seinerzeit verfügbare Urkundenmaterial ausgewertet (123–149 *Ludwig XII. mit dem Bart*, der hohe Mann, Kaiser Sigmonds Hofmeister, † 1440; 149–153 *Friedrich III. Der Fromme*, † 1423). – Eine jüngere Schwester, Elisabeth von Oettingen (um 1360–1406), verheiratet mit Landgraf Albrecht von Leuchtenberg, war bereits Hofdame bei Ruprecht.

²⁵⁹) In einem Verzeichnis seiner deutschen (!) Bücher von ca. 1430 werden interessanterweise aufgeführt *Item ein buch, wie man pulver vnd steigzuig machen sol, hat ein messin sloßin. Item aber ein steigbüch, ist gemalt und mins jungen hern gewesen*, vgl. *Ruf*, 1932, 157f. sowie auch *Leng*, 2002, Bd. 1, 134f. (unvollständiges Zitat; ohne Beleg). Das Geburtsjahr von Ludwig ist nicht überliefert, es muß aber vor 1360 gelegen haben, da in diesem Jahr sein jüngerer Bruder, der spätere Bischof von Eichstätt, geboren wurde. Der Besitz eines illustrierten Kriegsbuchs bereits in seinen jungen Mannesjahren (1370/80er Jahre?) stellt ein äußerst frühes Zeugnis für diese Literaturgattung dar. – Ludwigs Tochter Anna (um 1380–1436) ehelichte 1397 Markgraf Bernhard I. von Baden (1364–1431), dem vielleicht einstmals der Codex in Karlsruhe gehört haben könnte, vgl. Anm. 367f.

²⁶⁰) *Quarg*, 1965, 298, *Quarg*, 1967, XXIf., nachfolgend auch *Klemm*, 1982, *Schmidtchen/Hils*, 1985, Sp. 478, *Englmann*, 2001, 55 usw. Dagegen *Leng*, 2002, Bd. 1, 111 *Die Beteiligung an zahlreichen Kriegszügen der genannten Herren, die der Herausgeber des ‚Bellifortis‘ aus den angeblichen Dienstverhältnissen abzuleiten versucht hat, bleiben rein spekulativ*.

²⁶¹) Francesco Novello hat sich im September 1389 auch kurzzeitig bei Bischof Friedrich IV. von Oettingen in Eichstätt aufgehalten, vgl. *Medin/Tolomei*, 1909–1931, 396.

²⁶²) Göttingen 63, 137^r, Z. 16f.

Reise erscheint wenig wahrscheinlich. Zwar könnte er den jüngsten oder mittleren Oettinger Grafen akkompagniert haben,²⁶³ doch wäre er Anfang der 1380er Jahre zum einen doch etwas zu jung, um an einem der kulturell führenden Höfe derartige Wertschätzung zu erfahren, zum anderen regierte bis 1388 Francesco il Vecchio, den Kyeser überhaupt nicht erwähnt.²⁶⁴ Nach dem ersten Zusammensturz der carrarischen Herrschaft und der Übergabe der Stadt 1388 an den mit Venedig verbündeten Gian Galeazzo Visconti verbrachte der Vater die Jahre bis zu seinem Tod 1393 in Gefangenschaft, der Sohn mitsamt der restlichen Familie bis zur Rückeroberung von Padua 1390 im Exil.²⁶⁵

Weitaus besser würde sich ein Italienaufenthalt fünf Jahre später in die allgemeinen Gegebenheiten einpassen lassen: Zu dieser Zeit ist Francesco Novello fest in seiner Herrschaft installiert.²⁶⁶ Im August 1395 findet in seiner Residenzstadt ein spektakulärer Schaukampf zwischen dem Maréchal Boucicaut und dem Condottiere Galeazzo Gonzaga (eigentlich Galeazzo Cattaneo de Grumellis) statt.²⁶⁷ Hätte Francesco Novello allerdings gehaut, daß zehn Jahre später ausgerechnet Galeazzo Gonzaga die venezianischen Truppen gegen Padua anführen und damit seinen endgültigen Niedergang herbeiführen würde, er hätte seinerzeit wohl nicht begütigend eingegriffen, sondern sich einen anderen Ausgang dieser *giostra* gewünscht.²⁶⁸ Galeazzo war einst Schüler des friulanischen Fechtmeisters Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco gewesen. Dieser hatte für ihn einen ‚Flos duellatorum‘ zusammengestellt, der später zum Referenzwerk für andere Handschriften wurde.²⁶⁹ Fiore

²⁶³) Friedrich IV. von Oettingen studierte um 1380 in Padua. Die Ehe zwischen Friedrich III. von Oettingen und Elisabetta/Aleta da Carrara wurde 1383 in Padua geschlossen. Vgl. Anm. 251, 255.

²⁶⁴) Francesco il Vecchio übergab am 23.6.1388 in äußerst bedrängter Lage die Herrschaft an seinen Sohn.

²⁶⁵) *Kohl*, 1998, 242, 245–260, 265–268, 306–308.

²⁶⁶) *Kohl*, 1998, 269–274, 292–296, 303.

²⁶⁷) *Medin/Tolomei*, 1909–1931, 448f., *Szabó*, 1985, 357, Anm. 50. Die beiden kämpften ein zweites Mal 1406 gegeneinander, vgl. *Burckhardt*, 1860, 101, Anm. 2. In Boucicaus Biographie werden diese beiden Zweikämpfe nicht eigens erwähnt, vgl. *Lalande*, 1985, 47–55, 65–74.

²⁶⁸) *Medin/Tolomei*, 1909–1931, 567–577, *Dean*, 2000, 241–244.

²⁶⁹) Das Fechtbuch des Galeazzo Gonzaga hat sich nicht erhalten, aber aufgrund von Bemerkungen in zwei anderen Handschriften kann auf seine Existenz rückgeschlossen werden: New York, PML, Ms. M 383, 2^r *Anchora digo che nessuno de questi scolari aqui anommadi non aue may libro in larte de combater altro che miß galez di manthoa*. Los Angeles, J. Paul Getty Museum, Ms. Ludwig XV 13, 3^v *Anchora digo che nessuno di miei scolari inspeciale li sopradetti non aue may libro in larte de combattere altro che Missier Galeazo da Mantoa*.

Fechtlehre sollte der Geheimhaltung unterliegen bzw. nur im Kreis seiner Schüler verbreitet werden. Da sich unter diesen aber auch einige Deutsche befanden, so ist es nicht allzu verwunderlich, daß sich in Wien 5278 (um 1416–1420) eine Kopie davon erhalten hat.²⁷⁰

In Padua könnte Kyesser so manche Anregung erhalten, so manche Quelle kennengelernt haben.²⁷¹ Beispielsweise läuft dort ein eigener Strang der Vegetius-Überlieferung zusammen.²⁷² Francesco Novello hat nach dem Abtransport der Bibliothek seines Vaters durch Gian Galeazzo Visconti erneut eine Büchersammlung aufgebaut, wobei heute leider beide nur noch rudimentär zu rekonstruieren sind.²⁷³ Im Gegen-

satz zum älteren Francesco hat sich der jüngere angeblich mehr für Waffen denn für Wissenschaften interessiert.²⁷⁴ Doch findet sich auf einer Liste, die 1404 erstellt wurde, als man in bedrängter Lage dem Haushofmeister Francesco Zago 61 Bücher zur sicheren Aufbewahrung überantwortete, auch ein *Libro da li inçegnj*, hinter dem sich womöglich nichts anderes als Philons ‚Liber de ingeniiis spiritualibus‘ in der Volks-

²⁷⁰) Leng, 2008b, 109, 134–136, Abb. 55f. Der ‚Flos duellatorum‘ in der erhaltenen Form ist spätestens um 1405/1410 entstanden (in fünf Handschriften überliefert: Corbetta, Museo archeologico Villa Pisani Dossi; Los Angeles, J. Paul Getty Museum, Ms. Ludwig XV 13; New York, PML, Ms. M 383; Paris, BnF, Ms. latin 11.269; Wien, ÖNB, Cod. 5278). Zwei Exemplare sind Niccolò d’Este gewidmet (Los Angeles, J. Paul Getty Museum, Ms. Ludwig XV 13; Corbetta, Museo archeologico Villa Pisani Dossi), der seit 1397 mit einer Tochter des Francesco da Carrara verheiratet war (Gigliola; Francesco selbst war seit 1377 mit Taddea d’Este vermählt). In Inventaren der Biblioteca Estense in Ferrara tauchen 1436 und 1508 noch zwei weitere Exemplare auf, die heute offenbar verloren sind (Ms. 110 – ebenfalls für Niccolò d’Este – und Ms. 84). Vgl. Novati, 1902, von Euw/Plotzek, 1985, 282–288, *Rapisardi/Toran*, 1998, *Lagomarsini*, 2011. Das Exemplar in Los Angeles kann online eingesehen werden: <http://www.googleartproject.com/de/artist/fiore-furlan-dei-liberi-da-premariacco/6826201/>. – Die Wiener Handschrift diente offenbar als Musterbuch (u. a. verweisen Griffelspuren auf ein Durchpausverfahren). Auch im Erlanger Codex finden sich Reminiszenzen an Fiores Fechtbuch, vgl. Leng, 2008b, 119.

²⁷¹) Für eine erste Orientierung über Padua zu Zeiten der Carrara vgl. Kat. Padova carrarese, 2011 sowie Plant, 1987. Baader, 2008, 127f. zählt das Fechtbuch des Fiore dei Liberi (s. Anm. 270), den Schiffbauakt des Michele da Rodi (Privatbesitz, um 1434) sowie das Rezeptbuch des Cennino Cennini (Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Pluteo 78.23) zu der um 1400 (im Paduaner Umfeld) neu aufkommenden Gattung technischer Traktate, in denen eine Systematisierung praktischen Wissens für ein höfisches Publikum in der Volkssprache versucht wurde. Zu Michele vgl. auch die Projektseite <http://brunelleschi.imss.fi.it/michaelofrhodes/> sowie Long/McGeel/Stahl, 2009. Dagegen hat Giovanni Dondi (1318–1389) seinen ‚Tractatus astrarii‘ (Padua, Biblioteca Capitolare, Ms. D. 39) – nach Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, 27f. die wichtigste *Technikhandschrift des Mittelalters* – für ein spezifisches Fachpublikum geschrieben, um die Wartung des von ihm konstruierten Astrariums sicherzustellen. Vgl. Barzon/Morpurgo/Petrucci/Francescato, 1960.

²⁷²) Fürbeth, 2002, 316f.

²⁷³) 1388 hatte Gian Galeazzo Visconti wertvolle Codices der Bibliothek Francescos I. nach Pavia verbracht. Nach der Rückeroberung von Padua 1390 baute Francesco II. erneut eine Bibliothek auf. Kurz vor dem Untergang des Hauses Carrara wurden 1404 61 Bände vorrangig medizinischen Inhalts in Sicherheit gebracht (allein 24 Bücher von Rasis/Rhazes, fünf von Avicenna, eines von Serapion *in volgare*). Das bei dieser Gelegenheit erstellte Verzeichnis (Venedig, Biblioteca Nazionale

Marciana, Cod. lat. XIV 93, an Folio 147) hat Lazzarini, 1902 publiziert, nachdem es bereits Péliissier, 1899 bekannt gemacht und weitgehend unkommentiert abgedruckt hat. Nachweisen lassen sich heute nur wenige Handschriften, vgl. Pellegrin, 1955, 45, 109, Nr. A 170 (Paris, BnF, Ms. lat. 6069 F: Petrarca, ‚De viris illustribus‘), 148, Nr. A 340? (Paris, BnF, Ms. latin 14.360?: Titus Livius), 161, Nr. A 389 (Paris, BnF, Ms. latin 6069 G: Petrarca, ‚De viris illustribus‘), 211, Nr. A 623? (Paris, BnF, Ms. latin 6364), 216, Nr. A 647 (Paris, BnF, Ms. latin 6468: Franciscus de Caronellis, ‚Currus Carrariensis moraliter descriptus‘), 258f., Nr. A 835 (Paris, BnF, Ms. latin 6069 I: Petrarca, ‚De viris illustribus‘), Pellegrin, 1969, 22f., pl. 85–89, Baumann, 1974, bes. 11f. (London, BL, Egerton 2020: Serapion il Giovane, ‚Liber Agregà‘), Kat. Vedere i Classici, 1996, 257–259, Nr. 46, 297–299, Nr. 61 (Mailand, Biblioteca Ambrosiana, A 79 inf.: Vergil, Opera [aus dem Nachlaß Petrarca], Rom, BAV, Archivio de San Pietro, C. 132: Titus Livius, ‚Ab urbe condita‘), Kat. Parole dipinte, 1999, 136–140, 151–159, Nr. 45–48 und 52–56 (hinzu: Padua, Biblioteca Civica, Ms. B.P.124/XXII: ‚Liber cimeriorum dominorum de Carraria‘; ebd., Ms. B.P.158: Pier Paolo Vergerio, ‚Liber de principibus Carrariensibus et gestis eorum‘; ebd., Ms. B.P.408/I: Albertino Mussato, ‚De traditione Padue ad Canem Grandem anno 1328 mense septembri et causis precedentibus‘; Padua, Accademia Galileiana di Scienze, Lettere ed Arti, Archivio Papafava, Cod. 38: ‚Cronaca carrarese‘). Für wen die imposante, um 1395 in Padua entstandene volkssprachliche Bilderbibel (‚Bibbia Istoriata Padovana‘) einmal gedacht war, ist dagegen unbestimmt (Rovigo, Biblioteca dell’Accademia dei Concordi, Ms. 212 und London, BL, Add. 15.277), vgl. Kat. Parole dipinte, 1999, 161–173, Nr. 58f., 465–470. – Erstaunlich ist die hohe Anzahl medizinischer Werke. Nach Deutschland brach Francesco Novello seinerzeit in Begleitung eines Arztes namens Iacopo dalla Crosara auf, vgl. *Medin/Tolomei*, 1909–1931, 396, Z. 10f., Anm. 2, 404, Z. 5–9, 680.

²⁷⁴) In der 1404 abgeschlossenen ‚Dragmalogia de eligibili vite genere‘ des Giovanni Conversini da Ravenna (1343–1408) heißt es über Francesco Novello *Sed dum scientiarum studia negligit, colit armorum*, vgl. Eaker/Kohl, 1980, 156 (P-38), *Kreutziger-Herr*, 2003, 230; dazu passen die Aussagen von Konrad Gruter, der in den Jahren 1403–1404 Francescos Maschinenpark in Augenschein genommen hat, vgl. Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 2, 213 (*Dum itaque ... ad dominum Franciscum de Carraria ad sua videndum edificia Paduam venissem ...*), 254 (*Et dum ut sepe memoratur Paduam venissem atque plura bellicosa edificia ibidem vidissem ...*). Giovanni Conversini wirft in verschiedenen Schriften ein Schlaglicht auf das Leben am paduanischen Hof, vgl. Eaker/Kohl, 1980, bes. 66–107, Kohl/Day, 1987, Kohl, 1998, 132, 156f., 292–296. Als Knabe war Francesco Novello gründlich im Kriegshandwerk geschult worden (so erhielt er Fechtunterricht von dem seinerzeit berühmtesten Schirmmeister Michele Rosso da Treviso), vgl. Cessi, 1965, 175–177, Burckhardt, 1860, 149. Außer den Umgang mit Waffen lernte er Reiten, Schwimmen (!), Jagen, selbstverständlich höfisches Betragen sowie verschiedene Sprachen (Latein, Deutsch, Französisch, Provenzalisch), vgl. Levi, 1915, Kohl, 1998, 133.

sprache verbirgt (heute unter dem Titel ‚Pneumatika‘ geläufiger).²⁷⁵ Die kurze Abhandlung war zu Kyesers Zeiten ausgesprochen selten. *Frank David Prager* führt bis 1400 nur sechs Handschriften auf, fünf lateinische und eine arabische.²⁷⁶ Im Laufe des 15. Jahrhunderts kommen 15 weitere Textzeugen hinzu (zwölf lateinische, zwei arabische, ein italienischer).²⁷⁷ In dieser Zusammenstellung ist die Abschrift im Innsbrucker ‚Bellifortis‘ noch nicht mit berücksichtigt, der den Traktat überraschenderweise am Schluß komplett bietet (165^r–172^v) – und dies, obwohl *Hermann Julius Hermann* den Text, basierend auf einer Expertise von *Wilhelm Meyer*, bereits 1905 in seinem Katalogisat korrekt ausgewiesen hat.²⁷⁸ Da der Innsbrucker Codex eine etwa fünfzig Jahre später angefertigte direkte Kopie des Widmungsexemplars Göttingen 63 darstellt, das seinen zuletzt auserkorenen Empfänger Ruprecht wahrscheinlich niemals erreicht hat, sondern womöglich ein Leben lang beim Autor verblieben ist,²⁷⁹ möchte man die Vorlage für Philons Text am

ehesten unter den Hinterlassenschaften von Kyeser selbst vermuten. Die Innsbrucker Handschrift hält noch eine weitere Überraschung bereit. Denn die auf den Text folgenden Zeichnungen illustrieren keineswegs Philons Abhandlung,²⁸⁰ sondern gehören vermutlich zu den ‚Pneumatika‘ des Heron von Alexandria (**Abb. 27**).²⁸¹ Die Konfusion könnte aus dem Umstand resultieren, daß Herons Traktat bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts höchstwahrscheinlich nur auf Griechisch vorgelegen hat.²⁸² Größeren Kreisen im Westen wurde Herons Schrift wohl erst durch Kardinal Bessarion (1403–1472) bekannt, der eine griechische Handschrift davon besessen hat, die er 1468 zusammen mit seiner Bibliothek der Republik Venedig vermachte (Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, Cod. graec. 263).²⁸³ Regiomontanus (1436–1476), der 1461 Kardinal Bessarion von Wien nach Rom begleitete, trug sich 1474 mit der Absicht, das Werk als erster auf Latein im Druck herauszubringen.²⁸⁴ Dem Innsbrucker

²⁷⁵) *Lazzarini*, 1902, 35, Nr. 51. Eine italienische Fassung hat sich ansonsten erst vom Ende des 15. Jahrhunderts erhalten (einziger Textzeuge: London, BL, Add. 34.113, 1^r–8^r *Il libro di Filone degli ingegni ispirituali*), vgl. *Prager*, 1974, 112–124, *Degenhart/Schmitt*, 1982, 27, 68, Anm. 10. Interessanterweise wird der Text u. a. zusammen mit dem ‚Liber ignium‘ des Marcus Graecus (18^v–20^v) und verschiedenen hydraulischen und kriegstechnischen Maschinen von Mariano Taccola und Francesco di Giorgio Martini überliefert (21^r–250^v; auf 129^r beginnt ‚Della providentia della chuera‘ [!] des *Maestro Fra[n]cesco da Siena*), vgl. *Catalogue of Additions*, 1894, 201. – Vgl. auch Anm. 114. – Nicht auszuschließen ist, daß sich hinter dem Titel Herons Pneumatik verbirgt, vgl. *Birkenmajer*, 1922, 4, 8f., 19f., 22f., 30f., oder eine zeitgenössische Kollektanee. Vgl. auch die Überlegungen zu *De vacuo et inani* von *Grant*, 1971, 660–662, Anm. 21.

²⁷⁶) *Prager*, 1974, 42, 92–96. Lateinisch: Oxford, Bodleian Library, Ms. Digby 40 (1. Hälfte 13. Jh.), Cambridge, Pembroke College, Ms. 19 (13. oder 14. Jh.), München, BSB, Clm 444 und Clm 534 (beide 14. Jh.), London, BL, Sloane 2030 (14. Jh.). Arabisch: Istanbul, Hagia Sophia Museum, A. S. 3713 (14. Jh.). Die lateinische Version fällt sehr viel kürzer als die arabische aus; vgl. *Prager*, 1974, 125–233, *Carra de Vaux*, 1902, 17–97 bzw. 98–188. – Einzelne pneumatische Experimente waren allerdings schon seit langem Gegenstand universitärer Vorlesungen; vgl. *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 135f., 138f.

²⁷⁷) *Prager*, 1974, 35f., 43.

²⁷⁸) *Hermann*, 1905, 101. – Zu einem weiteren frühen lateinischen, heute wohl verlorenen Textzeugen vgl. Anm. 114 (ehemals Teil von Rom, BAV, Cod. Vat. gr. 1605).

²⁷⁹) Laut *Meyer*, 1893, 164 verfügt die Handschrift über einen *Ledereinband mit Goldornamenten aus dem 16./17. Jahrh.* Zwischenzeitlich (für die Faksimilierung?) waren die Lagen aus dem Einband gelöst, vgl. die Angabe bei *Berg/Friedrich*, 1994, 189, Anm. 73 (*die einzelnen Lagen liegen lose ohne Einband in einem Kasten ...*). Heute sind Buchblock und Einband wieder miteinander vereint; die Zuordnung zu einer Buchbinder-Werkstatt ist allerdings bislang nicht gelungen (freundliche Auskunft von *Helmut Rohlfing*, Göttingen). Vgl. auch *Friedrich*, 1996, 200 (da Göttingen 64a und Göttingen 63 nicht fertiggestellt wurden,

haben sie vermutlich niemals ihre Adressaten erreicht).

²⁸⁰) Vgl. *Rose*, 1870, 297–314, Taf. I, II. *Schmidt*, 1899, 458–489. Der Text (165^r–168^v), an den sich die Zeichnungen anschließen (169^r–171^v), beginnt auf einer neuen Lage. Während es sich vordem meist um Sexternionen gehandelt hat (I^{II}, 6 VI⁷², IV⁸⁰, 7 VI¹⁶⁴), findet hier ein Wechsel zu Quinternionen statt (V¹⁷⁴, V-4¹⁸⁰, I^{18*}).

²⁸¹) *Schmidt*, 1899, 3–333. Auf 170^r könnte oben ein *gebogener Heber* (irrtümlich gleichschenkelig), unten *kommunizierende Gefäße* (ohne Angabe des Flüssigkeitsspiegels), auf 170^v (**Abb. 27**) oben links ein *Kapselheber* (?), unten links ein *gleichmäßiger Ausfluß des gebogenen Hebers* (irrtümlich gleichschenkelig, Schwimmer ruht nicht auf dem Wasserspiegel), auf 171^r oben links ein *Stechheber* (ohne siebartige Löcherung, statt dessen Fuß), oben rechts und unten links ein *doppelter Stechheber* (ohne siebartige Löcherung bzw. ohne Scheidewand), unten rechts eine *Zauberkanne* (ohne Sieblöcher) dargestellt sein; vgl. *Schmidt*, 1899, 29, Fig. 1, 34, Fig. 2, 41, Fig. 4, 45, Fig. 5, 57, Fig. 8, 61, Fig. 9a, 65, Fig. 9b, 66f., Fig. 10a und 10b sowie XXI, Fig. 10c.

²⁸²) *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 48–52, Bd. 2, 26–32, *Wiewelhove*, 2002, 48, 53, 57, *Ambrosetti*, 2010, 21f., *Stückelberger*, 1994, 103–105, *Grant*, 1971, *Schmidt*, 1899, Supplementum, 3–42, 44–49 (griechische Handschriften), 42f., 49–53 (lateinische Handschriften). – Laut *Schmidt*, 1899, Supplementum, 41 existierte 1639 in Padua noch eine griechische Handschrift mit Herons ‚Pneumatika‘ (in der Bibliothek des Nicolaus Trivisanus; vorher im Besitz von Matteo Macino, vgl. *Tomasini*, 1639, 115), über deren Alter man jedoch nichts weiß.

²⁸³) *Schmidt*, 1899, Supplementum, 19f., Nr. 24 (gekürzte Pneumatik), *Wiewelhove*, 2002, 57. Bessarion gehörte wohl auch Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, Cod. graec. 516, vgl. *Schmidt*, 1899, Supplementum, 3–6, Nr. 1, Sigle A (vollständige Pneumatik), die nach *Schmidt*, 1899, Supplementum, 70 die beste Handschrift darstellt.

²⁸⁴) Vgl. *Boas*, 1949, 40, *Schmidt*, 1899, Supplementum, 21, Anm. 1, 118 (zu Oxford, Bodleian Library, Ms. Laud. 51 [griech.]). Die Schrift erscheint auf seiner Bücheranzeige (*Hain-Copinger* 13.807) unter dem Titel *Heronis inuenta spiritualia. Opus mechanicum mirae uol<u>p<u>tatis*, vgl. das Digitalisat unter

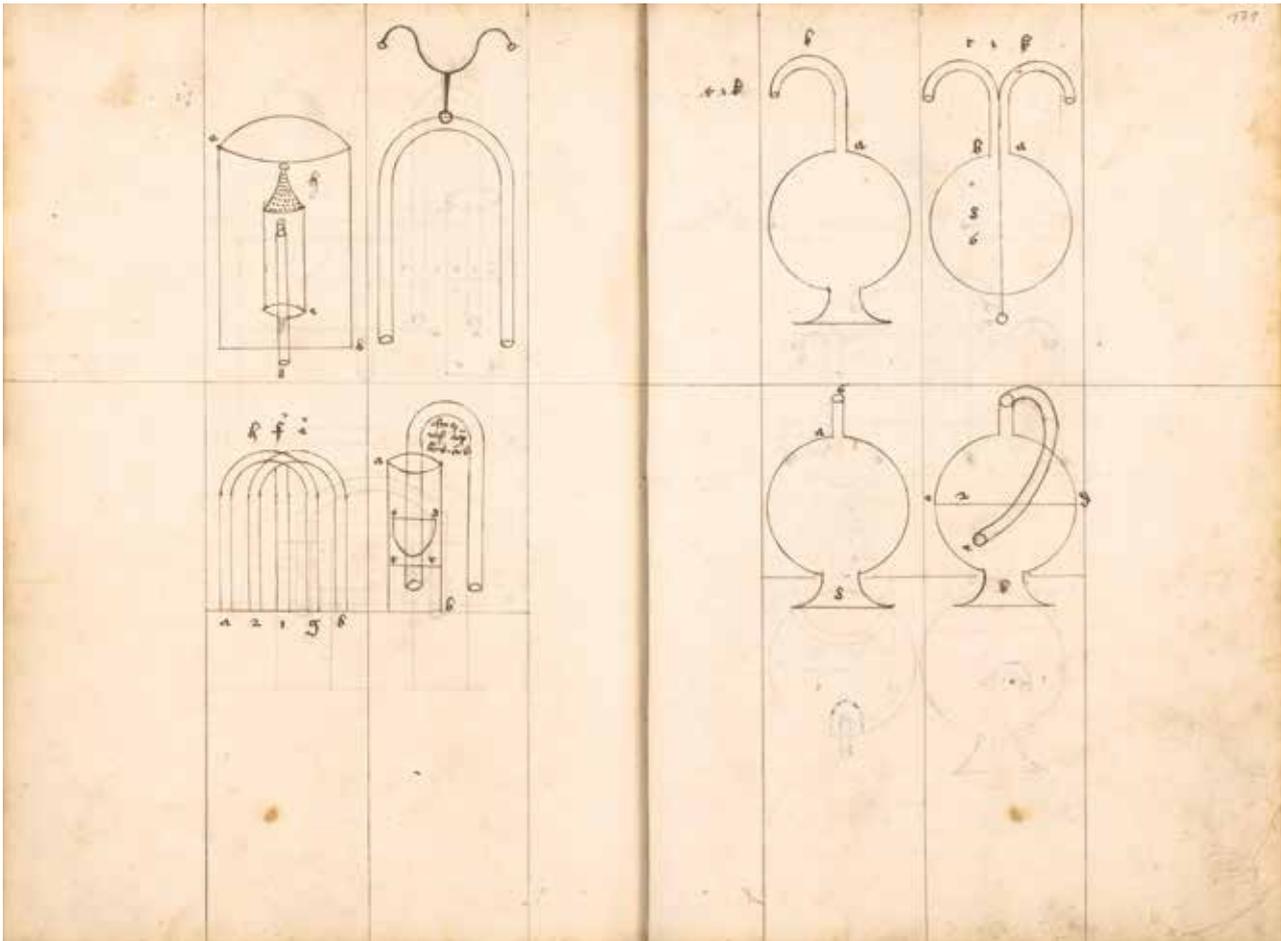


Abb. 27: Innsbruck, 170^v+171^r

Kopisten könnte dagegen ein griechischer Codex vorgelegen haben, den er mangels Sprachkenntnissen nicht abzuschreiben vermochte, dessen Zeichnungen er aber zumindest bewahren wollte.²⁸⁵

http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/320001068_0_r.pdf. Möglicherweise steht damit das 1465–1466 geschriebene Manuskript Krakau, BJ, Ms. 568 in Verbindung, das ein Fragment von Herons *De inani et vacuo* (106^v) und Regiomontanus' ‚Canon gnomonis‘ (106^r, 107^r) sowie zwei Briefe aus dem Jahr 1467 von Regiomontanus' Freund Christian Roder an den Schreiber der Handschrift Ludolf Borchtorp (34^r–34^v, 40^r–40^v) vereint; vgl. *Kowalczyk/Koziwska/Markowski*, 1988, 21–26, *Ambrosetti*, 2010, 22. Mit Sicherheit verfertigte der in Padua ausgebildete Arzt Giovanni Francesco Burana noch im 15. Jahrhundert eine Übersetzung, vgl. *Schmidt*, 1899, Supplementum, 44, 49f., 52, Anm. 2; *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 50. Deren älteste Textzeugen sind heute: Turin, Biblioteca Nazionale Universitaria, H II 27 und Mailand, Biblioteca Ambrosiana, J 38; vgl. *Schmidt*, 1899, Supplementum, 50, Nr. 93, 52, Nr. 100. Eventuell hat sich in der von *Schmidt*, 1899 nicht erfaßten Handschrift Paris, BnF, Ms. latin 7226 B noch eine ältere Übertragung konserviert, vgl. *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 50–52, *Grant*, 1971, 669, Anm. 53, *Haskins*, 1924, 182f.

²⁸⁵) Die Zeichnungen wurden mit einem Gemisch aus lateinischen Buchstaben und arabischen Zahlen versehen. Dabei

Kyeser bietet in seinem ‚Bellifortis‘ als erster abendländischer Autor die Beschreibung und Darstellung eines mit Hilfe der Pneumatik betriebenen Heronsbrunnens.²⁸⁶ Seine robuste Holzkonstruktion, die aus zwei Waschubern zusammengesetzt zu sein scheint (**Abb. 28**), hat allerdings wenig mit dem von Heron geschilderten eleganten, kunstvoll mit einem Satyr in Szene gesetzten Gebilde gemein.²⁸⁷

verwandte der Schreiber offenbar ein ursprüngliches griechisches δ in die arabische Zahl 8 bzw. ein γ in eine 6. Zwei kurze lateinische Beischriften auf 169^r und 170^v bezeugen jedoch, daß trotz der Fehlerhaftigkeit der Darstellungen jemand den Sinngehalt einmal verstanden haben muß. – Der Erstbesitzer der Innsbrucker Handschrift ist unbekannt; erst für das 16. Jahrhundert läßt sich bruchstückhaft ein Name gewinnen: Auf dem Vorderdeckel wurde in das rotbraune Leder oben ungenau eingeritzt *Gregorius K[o..sch..nius]? / Anno Dni 1591* (heute kaum mehr lesbar). Die Handschrift gelangte 1834 als Geschenk von Graf Alexander von Thurn und Taxis in das Ferdinandeum, vgl. *Sandbichler*, 1999, 167.

²⁸⁶) *Wiewelhoe*, 2002, 56f.

²⁸⁷) *Schmidt*, 1899, 170–175. Die von *Wilhelm Schmidt* reponierten Abbildungen sind moderne Umzeichnungen bzw. Rekonstruktionen, vgl. *Schmidt*, 1899, XXVI–L. In der älteren



Abb. 28: Göttingen 64a, 47^v

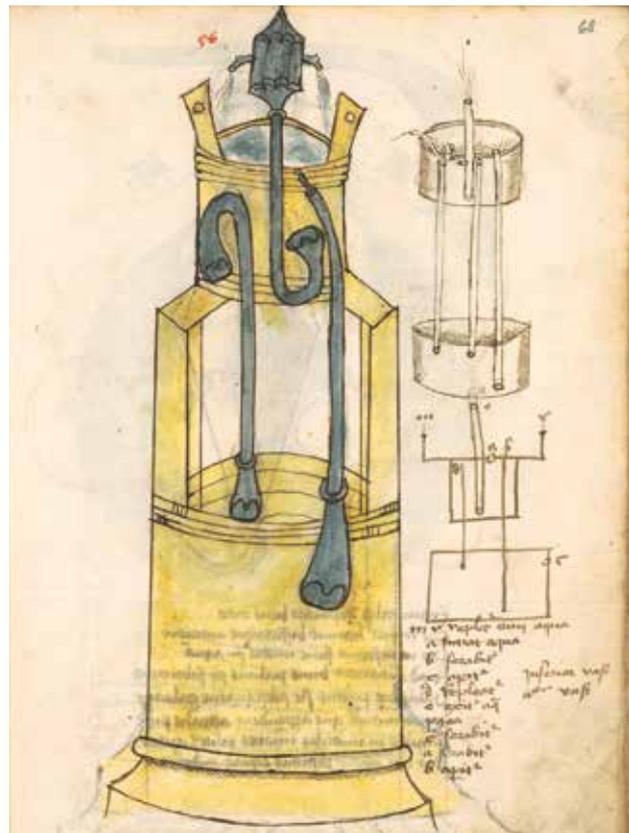


Abb. 29: Innsbruck, 68^r

Kyesers Nachbau wirkt, als habe man zuvörderst das Prinzip umsetzen wollen und die äußere Erscheinung darob vernachlässigt.²⁸⁸ Die Bewältigung

Handschriftenüberlieferung scheinen funktionale Demonstrationszeichnungen zu überwiegen. Vom Heronsbrunnen in Bessarions Exemplar Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, Cod. graec. 516 (14. Jh.) existiert offenbar keine Abbildung in der Literatur, vgl. Stückelberger, 1994, 101, Abb. 46, 103–105, Abb. 50, Taf. 9, 32f., Furlan, 1981, 30–48, Tav. 5–8, Fig. 22–39, 41f., 45–51, bes. 30, 36f., Fig. 28–31. Jedoch ist dort eine andere Maschinenkonstruktion figürlich geschmückt (Herakles und die Schlange). Allerdings warf bereits Weitzmann, 1959, 10, Fig. 8 die Frage auf, ob die bildliche Inszenierung – obschon im Text erwähnt – tatsächlich zum Archetypus gehört hat. In Wien, ÖNB, Cod. Phil. gr. 120 (2. Viertel 14. Jh.; 15^v Heronsbrunnen) und Cod. Phil. gr. 140 (2. Hälfte 15. Jh.; unvollständig, Fehlbindung, ohne Heronsbrunnen) beschränkte man sich jedenfalls auf reine Konstruktionszeichnungen, vgl. Hunger, 1961, 231f., 245f., auch in London, BL, Harley 5605, 28^r und Harley 5589, 9^r, zwei Textzeugen aus dem 16. Jahrhundert, wurde der Heronsbrunnen ohne Figurenschmuck skizziert. Vgl. die Volldigitalisate unter http://www.bl.uk/manuscripts/FullDisplay.aspx?ref=Harley_MS_5605 (von Schmidt, 1899, Supplementum, 10, Nr. 7 seinerzeit noch in das 15. Jh. datiert) und http://www.bl.uk/manuscripts/FullDisplay.aspx?ref=Harley_MS_5589.

²⁸⁸) Kyeser spricht denn auch von *vas* und *scafa*. In der ersten Zeile in Göttingen 63, 64^v muß es heißen *Est vas maius vacuum vnito fundo reclusum ...* (Quarg, 1967, 42 liest *vinto funiculo*

des technischen Problems wird vollends in Innsbruck offenbar, wo neben das klobige Objekt zur Erläuterung später zwei Konstruktionszeichnungen gesetzt worden sind (Abb. 29).²⁸⁹ Diese prosaische Darstel-

statt *vnito fundo*), vgl. auch Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 2, 31, Anm. 8 (*Est vas maius vacuum vnito fundo unitum ...*). Die deutsche Übersetzung in Wien 3068, 36^r lautet: *Hie ist das grösser vaß beschlossn mit einem boden vnd regiert der Luft die Ror vnden durch das gezeichnet teil, vnd tüt das wasser vber sich gan, vnd wider abher fallen Wenn das ober schaff mit zwein böden verschlossen ist, Man sol wasser darjn giessen so gat das mittel ror in dem bodem des obern schaffes, vnd der beschlossn Luft dringet das wasser vs also gat dz wasser vff vnd nider on schwinnen*, in Wolfenbüttel, 85^v verweist man allein auf das Prinzip und hofft, alles Weitere würde sich aus dem Bild auf 86^r erklären *wie wasser auf vnd nider schiegt durch den luft mitt solichen roren als dw sichst*, in Wien 3062, 239^v wird man wieder etwas ausführlicher *Mit dyssem ynstrument macht du wasser vber sich treyben wie hoch du wild daz vnder vaß sol lür sein ynn des obristen vaß podem ein rör gend in döez vnder dar durch wasser yn daz vnder flies auch ein rör das den vndern lüft threyß der selbe lüeft treybt daz wasser wye hoch du wild du als du waist*. – Wiewelhove, 2002, 56f. vermutet für Kyesers isolierte Darstellung verwinkelte byzantinische Überlieferungswege.

²⁸⁹) Zahlreiche Ergänzungen in Innsbruck zeugen von einem spezifisch technischen Interesse des Besitzers. Vgl. die nachgetragenen Bilder (33^r, 33^v, 55^v, 59^r, 63^v, 66^r, 67^v, 68^r, 69^r, 71^r,

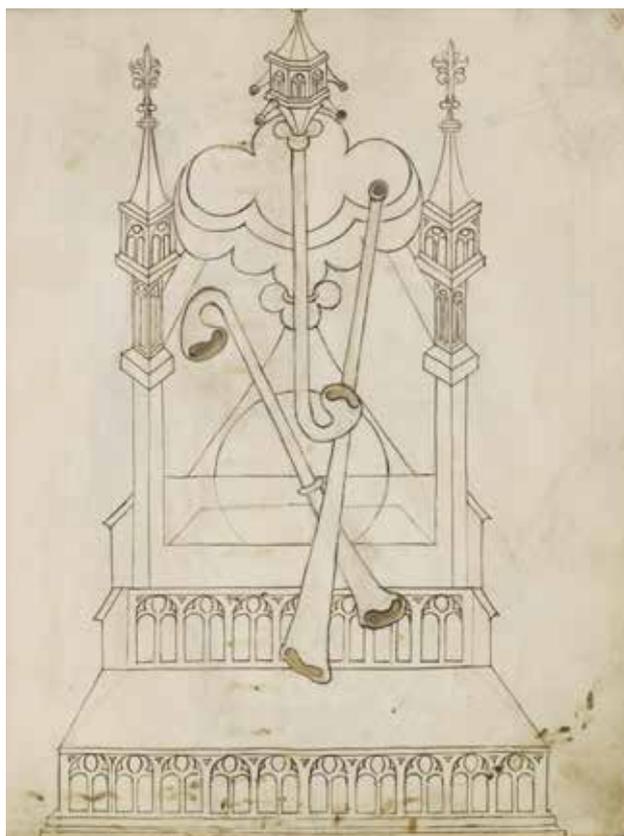


Abb. 30: Weimar, 39^r

lungsweise begegnet um 1450 auch bei Leon Battista Alberti sowie einige Jahrzehnte später bei Francesco di Giorgio (1474–1482) und Leonardo da Vinci (1513/14).²⁹⁰ Konrad Gruter, ein Ingenieur aus Werden an der Ruhr, der 1403–1404 bei Francesco Novello

71^v, 72^v, 84^r, 84^v, 93^v, 96^v, 127^r [Boiler], 129^r, 130^v [Ofen?], 138^v, 169^r–172^v) und Texte (von verschiedenen Händen: 1^r, 2^r–2^v, 27^r, 30^v, 32^v, 33^v, 52^r, 53^r, 54^r, 54^v, 56^r, 58^v, 59^r, 61^r, 63^v, 64^v, 66^r, 68^r, 69^r, 72^r, 72^v, 84^r, 93^v, 94^v, 96^v, 97^r, 100^r, 101^v, 108^r–108^v, 109^r–112^r, 118^r, 127^r, 131^v, 138^v, 165^r–168^v, 171^v, 172^r, 173^r, 180^r, 181^r–181^v).

²⁹⁰) Vgl. *Wiewelhove*, 2002, Abb. 75, 77f., 81 und 83 sowie Folio 62^r und 66^v im ‚Opusculum de architectura‘ des Francesco di Giorgio (1439–1501) von 1474–1482 (London, British Museum, Harley 3281 bzw. Inv.-Nr. 1947,0117.2), online unter http://www.britishmuseum.org/research/search_the_collection_database.aspx. Allen Darstellungen ist gemeinsam, daß Heron als Erfinder nicht genannt wird, vgl. *Wiewelhove*, 2002, 60. – Das Konstruktionsprinzip des Heronsbrunnens hat auch Eingang in München, BSB, Cgm 734, 87^v und 233^r gefunden (Nachträge von Martin Merz?, vgl. den digitalisierten Mikrofilm unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00036875-4>), eine Handschrift, die laut Eintrag auf 60^r der Nürnberger Büchsenmeister Johannes Formschneider für seinen Nachfolger angelegt hat und später in den Besitz des Pfälzischen Büchsenmeister Martin Merz (gest. 1501) übergewechselt ist (78^r), der sie weitergeführt hat; vgl. *Leng*, 2009, 254–257, 262–265, 276–278, 286f.

in Padua weilte,²⁹¹ schlägt in seinem 1424 für den dänischen König Erik VII. angefertigten Maschinenbuch (Rom, BAV, Cod. Vat. lat. 5961)²⁹² neben dem nackten Konstrukt alternativ eine kunstvolle Hülle in Form eines wasserausgießenden Engels bzw. eine schlichte Ummantelung vor.²⁹³ Giovanni Fontana (um 1395 – um 1455) zeigt in seinem wohl in Padua großteils in Geheimschrift verfaßten sogenannten ‚Bellicorum instrumentorum liber cum figuris‘ (um 1420) zunächst einen kunstvollen gotischen Brunnenaufbau, der einen Blick in das Innere erlaubt (*fontana septem canalium et triplicis ordinis*, auf dem Prinzip des Heronsbrunnens basierend),²⁹⁴ während er sich in seiner späteren Schrift ‚Secretum de thesauro experimentorum ymaginationis hominum‘ (um 1430) nur mit dem bloßen Gerüst begnügt.²⁹⁵ Kyesers dreistufiges Röhrensystem (Göttingen 64a, 47^v, Göttingen 63, 64^v), dessen Leitungen an den Enden eigentümlich trichterförmig geweitet sind, findet seine nächste Parallele in Weimar (Abb. 30). Die Zeichnung dort gehört zum ältesten Teil der Sammelhandschrift, der gemäß *Wolfgang Metzger* im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts entstanden ist und nur partiell Entspre-

²⁹¹) *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 83–88.

²⁹²) *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 119f., 182–190. Die Goldinitialen in der Handschrift bilden ein Akrostichon: *ConRaDuS GrUtEr De UVERDENA SCRIPSIT Anno Domini millesimo QuaDRIngenTeSiMo ViGeSiMoQVARTO Venecis Serenissimo DaCIE NorUveGIE Et SuEciE Regi Et PoMeRaNiE DuCi Et Cetera*.

²⁹³) *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 26.

²⁹⁴) München, BSB, Cod. icon. 242, 31^r; vgl. http://daten.digital-sammlungen.de/bsb00013084/image_66. Die Geheimschrift wurde von *Heinrich Schulte* in das lateinische Alphabet übertragen, nachdem *Wilhelm Meyer* sie entschlüsselt hatte, vgl. München, BSB, Cod. icon. 242a, Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00015141-6>. Vgl. auch *Prager*, 1971, 354, 359, *Wiewelhove*, 2002, 58, *Kranz/Oberschelp*, 2009, 30f., 43–45, *Kranz*, 2011, 40f. Ein Brunnen mit einem komplizierteren Röhrensystem wird auf 63^r gezeigt. – Giovanni Fontana studierte von 1417 bis 1421 nachweislich an der Universität in Padua. In Cod. icon. 242 wird einige Male konkret auf die Stadt Bezug genommen, so etwa auf 25^v, wo als Beispiel für eine Wendeltreppe diejenige in S. Antonio in Padua angeführt wird. Zwei Handschriften, die Giovanni Fontana ehemals gehört haben, geben Aufschluß über einige seiner Quellen, die ihm zur Verfügung standen: Paris, BnF, Ms. latin 9335; Oxford, Bodleian Library, Ms. Digby 47; vgl. *Birkenmajer*, 1932, 46f., 52. Inwiefern Fontana Herons Pneumatik gekannt hat, ist seit *Grant*, 1971, 668f., Anm. 52 umstritten, da die Stelle *Atque multa ingeniosa, quae Chyron de ductibus aquarum commemorat ...* (*Azalus*, 1544, 22^r) unterschiedlich interpretiert wird (unmittelbar davor ist jedoch von einem *fons ex tribus cannis* die Rede!).

²⁹⁵) Paris, BnF, Ms. nouv. acq. lat. 635, 49^v; vgl. die Abbildung in der Bilddatenbank der BnF unter <http://images.bnf.fr/> sowie *Kranz/Oberschelp*, 2009. – Zu Fontana, mit dessen Werk sich die Forschung zur Zeit intensiv auseinandersetzt, vgl. u. a. *Kranz*, 2011, *Kranz*, 2007, *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 39–42, *Prager*, 1971, *Birkenmajer*, 1932, *Huelsen*, 1914.

chungen mit dem ‚Bellifortis‘ aufweist.²⁹⁶ Hier ist ein zweistufiger Sockel, verziert mit einem ornamentalen Fries aus Blendbogenfenstern, zu sehen, von dem zwei zierliche Filialen aufstreiben, die einen vierpaßförmigen Kelch flankieren, der wiederum von einem hexagonalen Aufsatz mit vier Ausflüssen bekrönt wird. Das großteils freischwebende Röhrensystem davor ist allerdings in seinen kausalen Zusammenhängen kaum zu verstehen. Mehr technisches Verständnis spricht dagegen aus den beiden auf 44^r gebotenen Varianten. Die verschiedentlich in dem Konvolut begegnende Bauornamentik (Weimar, 38^r, 39^r, 39^v, 42^r, 42^v, 45^v, 50^v; **Abb. 30, 69**) läßt unwillkürlich an eine italie-

nische Herkunft denken,²⁹⁷ doch verweist außer dem auf 1^r vorhandenen Wappen des in der Oberpfalz beheimateten Geschlechts der Wolfsteiner²⁹⁸ auch die Schreibsprache einer längeren Beischrift (62^v–63^v) auf das oberbairische Sprachgebiet.²⁹⁹

Die ältesten erhaltenen opulenten (kriegs-)technischen Bilderhandschriften nördlich der Alpen, Kyesers Widmungsexemplar Göttingen 64a (1402), der Grundbestand vom Weimarer Ingenieurkunst- und Wunderbuch (eventuell schon um 1410?) und das Büchsenmeisterbuch Wien 3069 (1411), könnten durchaus auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen.³⁰⁰ Wien 3069 würde dann keine frühe Rezeption des ‚Bellifortis‘ darstellen, wie verschiedentlich

²⁹⁶) Metzger, 2001, 261. Vgl. Anm. 84. Von den 82, z. T. doppelseitigen Zeichnungen verfügen nur zwölf über genaue Entsprechungen im ‚Bellifortis‘ (Heronsbrunnen, archimedische Schraube, Entwässerungsmaschine, diverse Brückensysteme, aufblasbare Schwimmhosen, Luftmatratze): Weimar, 39^r, 43^r, 48^r, 52^r, 52^v, 53^r, 53^v, 54^r, 69^r, 70^r, 70^v, 73^v = Göttingen 63, 64^r, 63^r, 57^r, 59^r, 60^r, 61^r, 53^r, 53^v, 66^r, 55^r, 63^v, 131^v. Jedoch tauchen in späteren ‚Bellifortis‘-Handschriften vereinzelt Kopien von anderen technischen Zeichnungen aus dem ältesten Teil des Weimarer Ingenieurkunst- und Wunderbuchs auf: Wien 5278, 173^v (Nachtrag) = Weimar, 29^r (Getreidemühle; **Abb. 67, 68**). – Straßburg, 86^v = Weimar, 38^r (Wasserhebemaschine). – Wien 5518, 2^r, 1^r, 6^v = Weimar, 3^r, 31^r, 38^r (mehrläufiges Seilwindensystem, Getreidemühle, Wasserhebemaschine). Vice versa wurden dem Weimarer Konvolut später Zeichnungen einverleibt, die über Entsprechungen in Wien 5278 verfügen: Wien 5278, 17^r, 18^r, 27^r, 58^r, 63^v, 152^v, 167^r, 168^v, 169^r, 169^v, 170^r, 171^v, 172^v (jeweils Nachträge) = Weimar, 2^v [2], 320^v, 191^r, 317^v, 308^r, 318^v [3], 318^r [3], 317^r, 319^r [2]. In den übrigen, deutlich später entstandenen Teilen in Weimar laufen vermutlich drei verschiedene Stränge der ‚Bellifortis‘-Überlieferung zusammen: Rom 1994/Besançon/Rom 1986 etc. (geordnete 7-Kapitel-Version); Rom 1888 (mit *primitive types*-Material kombinierte [geordnete] 7-Kapitel-Version); Marschalk-Druck von 1515 (*primitive type* oder 10-Kapitel-Version?, vgl. Anm. 49). Erstaunlicherweise haben in Weimar, 273^v aber auch ein von Giovanni Fontana tradierter Brunnen des al-Kindī und ein Destillierapparat Eingang gefunden (München, BSB, Cod. icon. 242, 47^r, 46^r (**Abb. 41**); der Codex stammt aus der Bibliothek des Orientalisten Johann Albrecht Widmannstetter [um 1506–1557], der auch Clm 197, Teil I [sog. Hussitenkriegsingenieur] und Teil II [Taccola, ‚De ingeneis‘, Buch I–II] besessen hat). Zu weiteren bisher identifizierten bzw. mutmaßlichen Quellen von Weimar vgl. Hall, 1979, 39–42 (München, BSB, Clm 197, Teil I sowie Cgm 973), Metzger, 2002, 301 (Rom 1888), Leng, 2002, Bd. 2, 291–296 (Vegetius- bzw. Hohenwang-Druck [Augsburg: Johann Wiener, um 1476; Hain-Copinger 15.916]; Landshuter Zeughausinventar des Ulrich Beßnitzer von 1489 [Heidelberg, UB, Cod. Pal. germ. 130]; Büchsenmeisterbuch des Philipp Mönch von 1496 [Heidelberg, UB, Cod. Pal. germ. 126]; Erlangen; ältere Büchsenmeisterbücher [z. B. Wien 3069, Wien 5135]; Formschneider-Komplex [z. B. München, BSB, Cgm 734]; München 356), Leng, 2009, 310–314 (Konrad Gruter; [Ps.-] Hartlieb). Das von Leng, 2002, Bd. 2, 293 und Leng, 2009, 313 stilistisch abgesetzte angebliche *Gekrönte Porträt (Maximilian I.)* sowie der *nackte Knabe* in Weimar, 326^r bzw. 326^v gehören dagegen zum regulären ‚Bellifortis‘-Bestand (vgl. Rom 1994, 133^v Gekrönte Büste, mit Schwefel entflammbar, 134^r Kerzenanzünder namens Philoneus).

²⁹⁷) Vgl. z. B. die Architekturmotive (Fensterbänder) in den Visconti-Handschriften Paris, BnF, Ms. français 343, 44^v und Ms. latin 4946, B^r (freundliche Hinweise von Carmen Rob-Santer), Volldigitalisat in Gallica (<http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b84584343>) bzw. Abbildung in der Bilddatenbank der BnF (images.bnf.fr), in einer Zeichnung aus dem Altichiero-Kreis (Paris, Louvre, Collection Rothschild, DR 847 recto; aus dem Konvolut DR 841–856), Abb. 37 bei Loisel/Torres, 2011, oder in der Wiener ‚Tacuinum sanitatis‘-Handschrift (Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 2644), Abbildungen bei Unterkircher, 1966/1967. Derartige Rundbögen im Rapport kommen allgemein auch in der Goldschmiedekunst jener Zeit vor, vgl. Fritz, 1982, Abb. 391 Hostienmonstranz, um 1370/80 (Xanten, Domschatz), Abb. 473 Reliquienkreuz, 2. Viertel 15. Jh., *die Ornamentik und die Evangelistensymbole gehören noch in die Phase des „Weichen Stils“* (Breda, Boschoppelijk Museum), Abb. 486 Kelch, um 1390 (Vreta/Schweden, Klosterkirche), Text 241, 252, 254.

²⁹⁸) Vgl. Anm. 84. – Den Grafen von Wolfstein gehörte dem Wappen in der Anfangsinitiale auf 1^r zufolge auch der reich illustrierte, 1424 datierte Cod. Pal. lat. 1066 in der BAV in Rom (enthält u. a.: Thomas von Cantimpré, ‚Liber de rerum natura‘; Jacobus de Cessolis, ‚De ludo scacorum‘), der über Kurfürst Ludwig III. von der Pfalz (1410–1436) ebenfalls in den Besitz von Pfalzgraf Johann von Mosbach-Neumarkt (1443–1486) gelangt ist (das auf 1^r befindliche Signum D. C. A. / io. B. dux wurde von Saxl, 1915, 8 bereits z. T. aufgelöst [Johannes Bavariae Dux?]; vgl. auch Walz, 1999, 245f., Metzger, 2001, 261 [D. C. A. / io. B. dux = Dii Coeptis Aspire / Johannes Bavariae dux], Reinle, 1997, 179–187, 194 [zum Bücherbesitz von Herzog Johann von Mosbach-Neumarkt] sowie von Wilckens, 1973, 71–75, Abb. 18–20, *Liebeschütz*, 1926, 49, 53f., 116, Taf. I–XV, Saxl, 1915, 8–10, Abb. 26, 31).

²⁹⁹) Hier instruiert der Verfasser den anvisierten Berufskollegen ... *so magst du wol sprechen du wolst im* [d. h. einem grossen herren] *dar vber ein prucken machen* ... Die Passage wird auch in Erlangen, 158^v–160^r überliefert; vgl. Leng, 2009, 311.

³⁰⁰) Vgl. Wien 3069, 60^r, 60^v, 61^r, 68^r = Weimar, 69^r, 71^r, 43^r, 69^v. Wien 3069 rekurriert mit Sicherheit auf ein anderes Buch, vgl. 1^r ... *So heb ich dis püch an ze scriben vnd ze malen so ich denn pest kan ze einer bedutnws eins andarn püchs vnd zü einer angedenknuus* ... Spätere Vertreter der *primitive types*-Gruppe müssen ursprünglich viel materialreicher gewesen sein (Wien 5135, 4^r–4^v *Wildu der chunst mer haben so suech / In dem dritten capitel in dem anderen püech / Wann chain haimlich chunst ist hie geschriben / Das grossist ist vnder wegen peliben*; Nürnberg umfaßte einst 526 Stücke, s. unter Anm. 10).

angenommen wurde,³⁰¹ sondern alle drei basierten unabhängig voneinander auf einer heute verlorenen Vorlage,³⁰² die am ehesten in Oberitalien zu vermuten wäre.³⁰³ Für Wien 3069 hat bereits *Veronika Pirker-*

³⁰¹ So u. a. *Leng*, 2009, 153 (*Im zweiten Fall [Wien 3069] wurde der Katalog noch um zahlreiche nachgestellte Abbildungen aus dem ‚Bellifortis‘ ergänzt, was ein frühes Rezeptionszeugnis darstellt*), *Leng*, 2002, Bd. 1, 176 (46 Zeichnungen wurden dem ‚Bellifortis‘ entnommen).

³⁰² Vgl. dagegen die Überlegungen von *Grassi*, 1994, 82f. (die als „Primitives“ bezeichneten Hss. ... bilden ... ein eigenes, ganz spezielles Genre. ... Weder das ‚Deutsche Feuerwerksbuch‘ noch der ‚Bellifortis‘ von *Kyaser* aus Eichstätt sind aus dem Nichts entstanden und müssen daher m.E. zwar als prägende Frühhandschriften für das sich im Laufe des 15. Jhs. weiter entfaltende Genre der kriegstechnischen [Bilder-]Hs. im allgemeinen betrachtet werden, die Individualitäten anderer Hss. und deren eigene Entwicklungslinien dürfen jedoch nicht vernachlässigt werden), *Leng*, 2000, 34f. (München 600 und der ‚Bellifortis‘ sind unabhängig voneinander entstanden; andernfalls wäre es naheliegender, daß sich *Kyaser* für sein Feuerwaffen-Kapitel Anregungen bei München 600 geholt hat), *Leng*, 2002, Bd. 1, 121 (*Es scheint durchaus möglich, daß Kyaser hierfür [Feuerwaffen] Zeichnungen ihm bekannter Büchsenmeister, Vorstufen oder gar schon bereits existierende Büchsenmeisterbücher benutzt hat, die nicht erhalten sind*), 150 (*beide Rezeptionsstränge, die Büchsenmeisterbücher und der ‚Bellifortis‘, [sind] in etwa um dieselbe Zeit entstanden. Mit einiger Wahrscheinlichkeit benutzte sogar Kyaser einige Zeichnungen von Büchsenmeistern für sein Feuerwaffenkapitel*), 155f., 171 (die Vorläufer von München 600 dürften vor die Zeit des ‚Bellifortis‘ zurückreichen), 195 (... *der ‚Bellifortis‘ ... griff ... auf völlig andere Traditionen zurück als die Büchsenmeisterbücher. Als Mischform ließe sich allein der cod. 3069 einordnen ...*), *Gille*, 1964, 51f. (... *On pourrait donc se poser à juste titre la question de savoir si nous ne nous trouvons pas en face d’un état primitif de l’œuvre de Kyaser. A moins que ce dernier, ce qui est tout aussi possible, ne soit l’héritier direct et quelque peu plagiaire de tout ce groupe de primitifs*).

³⁰³ Realienkundlich weisen auf Italien hin das *Rasorium validum ad modum Italicorum* (Göttingen 64a, 150^r [unten], Göttingen 63, 125^v [unten links]) und wohl auch das Duftföchen (Göttingen 64a, 118^v, Göttingen 63, 116^r; **Abb. 19, 21**), dessen Ursprünge im medizinischen Bereich liegen dürften: Im Pesttraktat des Arztes Bartolomeo Squarcialupi (‚Antidotarium Colcodei‘), der zwischen 1433 und 1437 in Ragusa entstanden und Kaiser Sigismund gewidmet ist, werden zwei Fumigationsapparate für Zimmer und Tücher bzw. Betten eingehend beschrieben und eigens abgebildet (unikale Überlieferung: Wien, ÖNB, Cod. 2349, 54^r und 54^v; vgl. *Kat. Sigismundus*, 2006, 402), wobei sich Squarcialupi u. a. auf die Schrift ‚Modus praeservandi atque tuendi corpora a peste quantum medico est possibile‘ des berühmten paduanischen Medizin-Professors Giovanni Santa Sofia stützt (gest. 1389; s. Anm. 334); vgl. *Schultheiss*, 1960 und *Schultheisz*, 1961/1962. In Padua wird heute noch ein medizinisches Tafelwerk von Squarcialupi aus der Zeit Francescos II. aufbewahrt, der ‚Libro de le experience che fa el cauterio del fuocho ne corpi humani‘ (Padua, Biblioteca medica Vincenzo Pinali, sezione antica, Manoscritto Fanzagò 2.I.5.28; vgl. *Kat. Parole dipinte*, 1999, 188f., Nr. 68; Volldigitalisat unter <http://phaidra.cab.unipd.it/o:874>). *Frank Fürbeth* sieht auch die „Geburt der Balneologie“ in Padua, wo um 1300 verschiedene antike und arabische naturkundlich-medizinische

Aurenhammer norditalienische Einflüsse erwogen.³⁰⁴ Da die Schnittmenge zwischen *Kyaser* ‚Bellifortis‘ und dem Büchsenmeisterbuch Wien 3069 so signifikante Gegenstände wie die Schwimmhosen, die archimedische Schraube, den Kampfwagen in Form einer Katze, den Streitwagen des Porus,³⁰⁵ die Speerspitze Meufaton, den Streitwagen Alexanders des Großen, den sog. Krebs, die Schneereifen etc. umfaßt (Wien

Traditionslinien zusammentreffen, die in die Schriften des Petrus de Abano (gest. 1315/16) und seiner Schüler Jacobus de Dondis (gest. 1359) und Gentile da Foligno (gest. 1348) eingegangen sind, vgl. *Fürbeth*, 2004, 1f., 61, 74f. – Auch die Trense [?] (in Göttingen 63, 125^r noch ohne Text und von *Quarg*, 1967, 91 als Foltergerät deklariert, vgl. aber Wien 3068, 22^r, New York 104, 60^v, Colmar, 14^r, New York 58, 21^v, 22^r) könnte eine italienische Novität darstellen, vgl. *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 104 (Leonardo Bruni berichtet 1401 von der überlegenen italienischen Reiterei aufgrund verbesserter Trensen – pikanterweise war ausgerechnet König Ruprecht der Unterlegene). Laut Karlsruhe, 16^r sollen die Teile jedoch dazu dienen, um ... *zû rosse vaste zû sizen*. Diese Interpretation wird auch durch Wien 3062, 172^r gestützt.

³⁰⁴ Zitiert bei *Leng*, 2009, 174. Vgl. künftig Mitteleuropäische Schulen VI (ca. 1410–1450). Österreich mit Ausnahme von Wien und Niederösterreich, Deutschland, Schweiz (*Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek* 15). In Vorbereitung. Man betrachte z. B. die Lagerhalle für Salpeter in Wien 3069, 56^v, die mit ihren flachen Rundbogenarkaden an italienische Architektur erinnert.

³⁰⁵ Dem steht auch nicht entgegen, daß *Leng*, 2002, Bd. 1, 119f., *Leng*, 2010, 339 für die Beschreibung von Porus’ Kampfwagen Parallelen zum Untier mit *driu groze scharfe horne* im ‚Alexander‘ des Ulrich von Etzenbach (um 1270/90) aufgewiesen hat (s. Anm. 13; vgl. die Ausgabe von *Troischer*, 1888, 577, VV 21.678–21.684 *dar näch kam ein snellez tier / vil groezer dann ein elefant: I aimay ist daz genant. I ez trouc sô gröz ein houbet, I daz manz müelich geloubet; I an der stirne vorne I driu größe scharfe horne*). Denn so singular wie *Leng* glauben macht, ist diese Schilderung nicht: *Kyaser*’s furchterregendes Gefährt (Göttingen 63, 27^r) kann ebensogut durch die ‚Historia de preliis Alexandri Magni‘, einer Übersetzung aus dem Griechischen, die in mehreren Redaktionen vorliegt (vgl. *Steffens*, 1975, 118, Z. 30–33, *Caftisch/Einicher*, 1936, 246, Anm. 2 *Deinde venit super eos bestia mire magnitudinis fortior elevante et erat similis equo: caput eius erat nigrum, et in fronte ipsius tria cornua erant innata* [andere Überlieferung *Caput habebat nigrum et in fronte eius tria cornua erant armata*]), oder durch die darauf basierende, 1236/37 entstandene ‚Historia Alexandri Magni‘ des Quilichinus von Spoleto angeregt worden sein. Letztere war 1355 in Treville von Domenico Scolari, einem Verwandten des Bernardo Scolari, der am Hofe der Carrara eine gewichtige Rolle gespielt hat, in das Italienische übersetzt worden (unikale Überlieferung: Florenz, BNCF, Ms. Magl. II.II.30), vgl. *Levi*, 1915, 235f., *Kohl*, 1989, 189, 233, 235, 238. 1397 erfolgte sogar eine Übertragung der ‚Historia Alexandri Magni‘ in das Mittelhochdeutsche (einzige Überlieferung: Krakau, BJ, Ms. germ. quart. 1869; vgl. die Ausgabe von *Guth*, 1908, 53, VV 3681–3688 *Sein haubt swarcz als ain köl / Ainem röß geleich wöl / Groß als ain helffant / Drëw hörner fraysand / Het ez on dem haubt sein / Noch scherpffer dann ain stahel fein / Da mit ez on ainem ört / Tet dem volk groß mört*). Vgl. *Berger de Xivrey*, 1836, 268–270, *Zingerle*, 1885, 36, unter Anm. 4, 212, Z. 10–12, *Ebenbauer*, 1984, 268–279, *Rädle*, 2000.



Abb. 31: Rom, BAV, Cod. Vat. lat. 5961, 16^r

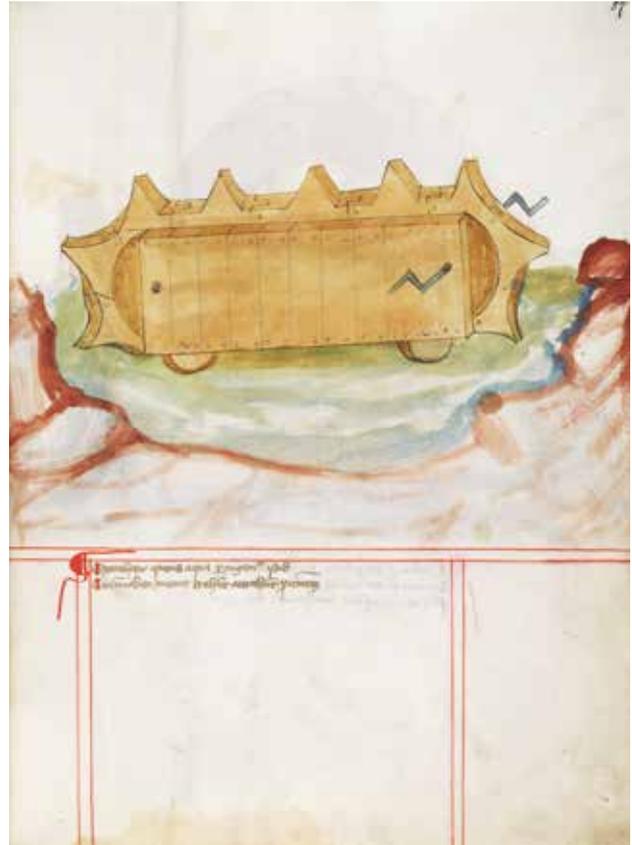


Abb. 32: Göttingen 63, 57^r

3069, 60^r, 60^v, 61^r, 67^r, 69^v, 73^r, 74^r, 77^r, 80^r), wäre der Eichstätter womöglich gar nicht so innovativ gewesen.³⁰⁶ Der ‚Bellifortis‘ erwiese sich in umfassender Weise als eine Kompilation, selbst sein originelles Bildprogramm wäre eine Repetition.³⁰⁷

Konrad Gruter, der die Jahre von 1393 bis 1424 in Italien verbracht hat,³⁰⁸ stützte sich bei seinem 1424 fertiggestellten Maschinenbuch nachweislich

auf italienisches Material und Erfahrungswissen.³⁰⁹ Zwischen Kyeser und Gruter, die beide, wenn auch zeitversetzt, am Hofe von Francesco Novello in Padua zu Gast waren, gibt es einige interessante thematische Überschneidungen. Sie betreffen vor allen Dingen die Bereiche Wasserhebungsverfahren (inklusive Pneumatik), Brückenbau und Steigeräte.³¹⁰ Bei einigen

³⁰⁶) Gille, 1964, 51f.

³⁰⁷) Bezeichnenderweise bieten Weimar und Wien 3069 keinen Text zu den entsprechenden Darstellungen – dieser ist wirklich Kyesers ureigene Schöpfung. Leng, 2002, Bd. 1, 178 nimmt an, daß in Wien 3069 Kyesers Verse bewußt fortgelassen wurden, übersieht dabei allerdings, daß bis auf die ersten zehn Blätter mit fast ausschließlich Pulverrezepten alle Bilder – auch diejenigen, die über keine Parallele im ‚Bellifortis‘ verfügen – ohne Text geblieben sind. Offenbar existierten im Frühstadium keine (dt.) Bildkommentare, denn auch in der Parallelhandschrift München 600 fehlen diese. Bei späteren Vertretern dieses Überlieferungszweiges, Nürnberg und Wien 5135, fällt die Textierung dann ganz unterschiedlich aus (Paarreime versus Prosa [mit Ausnahme von 3^v–5^v, 8^r–8^v], 94^r lat.).

³⁰⁸) Gesicherte Aufenthalte in Rom (1393–1400), Modena (1400–1401), Ferrara (1401–1405), Padua (1403–1404), Camerino (1406–1408), Lucca (1418), zudem Ausflüge nach Florenz, Ravenna, Venedig, vgl. Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 1, 58–103.

³⁰⁹) Vgl. die Synopse bei Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 2, 267f. sowie die Liste mit Begegnungen von Zeitgenossen in Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 1, 98–100.

³¹⁰) Vgl. bei Gruter Kapitel 2 (großer Siphon), 3 (Saugheber), 4 (Heronsbrunnen), 12 und 23 (Schöpfeimerkette), 14 (Schöpfrad), 15 (Förderkanal), 16 (archimedische Schraube), 31 (oberschlägige Mühle), 43 (Pontonbrücke), 44 (auf Fässern schwimmende Brücke), 52 (Faltboot), 53 (Steigeräte), 62 (Blide), 64 (Schwimmhose) mit Göttingen 63, 61^v, 59^r, 64^r, 56^v, 57^r, 57^r, 63^r, 84^r, 53^v/53^v, 61^r, 52^r, 68^r/69^r/71^r/72^r, 30^r, 55^r/63^r/66^r. Ausführliche Erläuterungen bei Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 2. – Die Kapitel 3, 4, 12, 15, 16, 25 (Rad mit sich verlagernden Kugeln), 36 (Göpelmühle), 43, 44, 64 (Schwimm- und Tauchhilfen) verfügen über Entsprechungen in Weimar, 45^r, 44^r, 38^r, 48^r, 43^r/44^r, 17^r, 28^r, 53^v/54^v, 53^r, 69^r/70^r/70^r/71^r/72^r/72^r. – Francesco da Carrara hatte Verona im April 1404 nächstens mit Hilfe von Leitern eingenommen, wie sie im ‚Bellifortis‘ und bei Gruter zu diesem Zwecke vorgestellt werden; vgl. Lohrmann/Kranz/Alertz, 2006, Bd. 1, 83, Bd. 2, 207–212; Kohl, 1998, 329. 1388 und 1405 mußte sich Padua ergeben, weil man durch Trockenlegung des Brentella-Kanals bzw. Bacchiglione-Flusses

seiner Ausführungen weist Gruter explizit auf (die Region) Padua und seinen Herrn (Kap. 14, 16, 17, 45, 46, 50, 54, 67) bzw. Ferrara hin, wo Francesco Novellos Schwiegersohn Niccolò d'Este residierte (Kap. 15, 44, 65, 66).³¹¹ So heißt es z. B. in Kapitel 14 *Tale argumentum vidi primo supra Brentam structum apud sanctum Martinum de Veneciis in districtu Padue civitatis ...*,³¹² Kapitel 15 ... *vidi argumentum factum per manus magistri Bertolini de Novara civitate, egregii opificis magnifici domini Nicholai marchionis Estensis, Ferrarie domini ...*,³¹³ Kapitel 16 *Huius edificii structuram primum vidi Padue apud castrum tempore domini Francisci de Carraria per manus memorati magistri Dominici de Florentia ordinatam ...*³¹⁴ Just für die dort vorgestellten Konstruktionen (Schöpfrad, Förderkanal, archimedische Schraube) liefert Kyeser Äquivalente (Göttingen 63, 57^v, 57^r, 63^r; **Abb. 31, 32**). Gruter erzählt lebensnah und anschaulich, so daß man einen gewissen Eindruck vom damaligen geistigen Klima erhält.³¹⁵ Anders als Kyeser behandelt er die Themen zudem wirklich als Ingenieur.

Im Unterschied zu den beiden Deutschen Kyeser und Gruter, deren technische Handbücher uns nur in reingeschriebenen Widmungsexemplaren vorliegen, in denen sachferne Zeichner bzw. Buchmaler mit der Illustrierung der Texte betraut waren, kennen wir von dem Venezianer Giovanni Fontana (um 1395 – um 1455)³¹⁶ bzw. den beiden Sienesen Mariano Taccola (1381–1453/1458)³¹⁷ und Francesco di Giorgio (1439–

1501)³¹⁸ eigenhändige Zeichnungen. Wie groß das Gefälle sein kann, wenn Zeichnungen ohne technische Sachkenntnisse ausgeführt wurden, verdeutlicht in eklatanter Weise eine Gegenüberstellung der simplifizierten bzw. elaborierten Darstellung einer Rollbrücke in Göttingen 63, 87^v und Weimar, 55^v+56^r (**Abb. 33, 34**). Möglicherweise konservieren die Zeichnungen in Weimar das hier hypothetisch angenommene verlorene italienische Original am besten. Kyesers Klage über Probleme mit Schreibern und Malern könnte womöglich an deren mangelndem Sachverstand gelegen haben.³¹⁹

Fontana beabsichtigte nach eigenem Bekunden, selbst ein Kriegsbuch zu schreiben (*Liber de machinis et artis bellice fabricis*), in dem er unter anderem die Frage behandeln wollte, wie man gefahrlos tauchen kann.³²⁰ Dies zeigt einmal mehr, wie sehr gewisse Themen um 1400 virulent waren, denn auch Kyeser unterbreitet hierfür Vorschläge, die von zwei Mutigen – zumindest auf dem Papier bzw. Pergament – vorgeführt werden (Göttingen 63, 62^r Atemblase bzw. Tauchhelm).³²¹ Anscheinend hat man diese Bilder allerdings nicht als ganz ausreichend empfunden, denn sowohl in der gestörten (lateinische und deutsche Fassungen)³²² als auch in der neu

die Stadt von der Wasserversorgung abgeschnitten hatte; vgl. *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 84–88.

³¹¹) Siehe Anm. 270.

³¹²) *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 73.

³¹³) *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 76. Vgl. auch *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 188f. sowie speziell zu Bartolinus von Novara *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 101f.

³¹⁴) *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 81f. Der Bau der Schraube wird von *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 83, Anm. 7 in die Jahre 1403–1404 datiert. Zu Dominikus von Florenz s. auch *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 1, 103.

³¹⁵) *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, bes. 86–91, 190f., 213f., 254f., Bd. 1, 83–88.

³¹⁶) Zehn von 21 Werktiteln sind heute handschriftlich bzw. gedruckt nachweisbar. Als Autographen gelten Oxford, Bodleian Library, Ms. Canon. Misc. 47 (*De trigono balistario*), Paris, BnF, Ms. latin 9335, 134^r (Kommentar zu Alhazens *Liber de speculis comburentibus*), vielleicht auch Paris, BnF, Ms. nouv. acq. lat. 635 (*Secretum de thesauro experimentorum ymaginationis hominum*), Wien, ÖNB, Cod. 5153* (Fragmente aus *Tractatus de rotalegis*); vgl. die Liste bei *Birkenmajer*, 1932, 37–45 (zehn erhaltene, fünf nicht erhaltene Werke) sowie *Kranz/Oberschelp*, 2009, 27–41 (zehn erhaltene, elf nicht erhaltene, vier angekündigte Werke) und *Kranz*, 2011, 39–59 (zehn erhaltene, 13 nicht erhaltene, vier angekündigte Werke).

³¹⁷) Eigentlich Mariano Daniello di Jacopo, genannt Taccola. *Degenhart/Schmitt*, 1982, X, 103–121 nennen Taccola einen *zeichnenden Künstler-Ingenieur*. Drei Autographen sind erhalten:

München, BSB, Clm 197, Teil II (*De ingeneis*, Buch I–II; zeit-lebens benutztes Arbeitsexemplar), Florenz, BNCF, Ms. Pal. 766 (*De ingeneis*, Buch III–IV; Reinschrift für Kaiser Sigismund aus dem Jahr 1433; vgl. Digitalisat unter http://www.bncf.firenze.sbn.it/Bib_digitale/Manoscritti/Palat766/main.htm), München, BSB, Clm 28.800 (*De rebus militaribus*; Reinschrift, 1449).

³¹⁸) Rom, BAV, Cod. Urb. lat. 1757; London, British Museum, Inv.-Nr. 1947,0117.2 (= Harley 3281; Volldigitalisat online einsehbar über http://www.britishmuseum.org/research/search_the_collection_database.aspx [Search: Harley 3281]); Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Ashburnham 361; Turin, Biblioteca Reale, Cod. Saluzzianus 148 (vgl. die Abbildungen in der Database Machine Drawings unter <http://dmd.mpiwg-berlin.mpg.de/home>). Francesco di Giorgio-Werkstatt: Florenz, BNCF, Ms. Magl. II.I.141. Vgl. *Degenhart/Schmitt*, 1982, 3, 18f., 27–31, 52–69, 90, Anm. 16, 94f., 112, 118, 120.

³¹⁹) Siehe Anm. 174.

³²⁰) *Kranz*, 2011, 57f., *Kranz/Oberschelp*, 2009, 39f.

³²¹) Nur in Innsbruck, 65^r sind die beiden Taucher wie in Göttingen 63 auf einer Seite abgebildet (der rechte allerdings bereits variiert). Sonst verteilen sie sich auf zwei Seiten: Göttingen 64a, 48^v, 50^r (Halbfiguren, mit Seilen gesichert); Wien 6562B, 5^v, 7^v; Wien 6562A, 21^r, 22^r; Rom 1994, 109^v, 110^v (einer mit Seil gesichert); Besançon, 101^v, 102^v (einer mit Seil gesichert); Rom 1986, 136^r, 137^r (einer mit Seil gesichert); Wien 5342A, 105^r, 107^r (einer mit Seil gesichert); Paris, 137^r, 138^r (einer mit Seil gesichert); Günther, 86^r, 87^r (einer mit Seil gesichert); Frankfurt, 123^r, 124^r (einer mit Seil gesichert); Karlsruhe, 92^r, 93^v; Chantilly, 107^r, 107^v; Wien 5278, 118^r, 118^v; Rom 1888, 206^r, 207^r; Wolfenbüttel, 81^r, 81^v.

³²²) Straßburg, 85^r (Schwamm, Gewichte), 85^v (Atemblase mit Luftrohr, Gewichte), 92^r, 92^v; München 30.150, 78^r (Schwamm), 79^r (Atemblase mit Luftrohr), 79^v, 80^r; Rom 1889, 78^r

konzipierten 7-Kapitel-Version³²³ wurden später dem Text noch zwei bzw. drei Illustrationen hinzugefügt (Schwamm, Atemblase mit Luftrohr; Schwimmanzug mit langem Luftschlauch; Helmvarianten)

(Schwamm), 78^v (Atemblase mit Luftrohr), 79^r, 79^v; Göttingen 64, 79^r (Schwamm), 79^v (Atemblase mit Luftrohr), 80^r, 80^v; Wien 5518, 79^r (Schwamm), 79^v (Atemblase mit Luftrohr), 80^r, 80^v. – In den deutschen Textzeugen der gestörten 7-Kapitel-Fassung kommt eine neue Variante hinzu (Schwimmanzug mit langem Luftschlauch), die offenbar allein in New York 104, 58^r mit Text versehen worden ist: *Diser rok soll geneet sin mit einem holen gurt das soll man enmitten durch die bein ziehen vnd vber den ruggen vff vnn den schwamm dar inn als vor dar in machtu ottem vohen vnd lassen.* Wien 3068, 76^r (Helm), 76^v (Schwimmanzug mit langem Luftschlauch), 77^r (Schwamm), 77^v (Atemblase mit Luftrohr); New York 104, 58^r (Helm), 58^v (Schwimmanzug mit langem Luftschlauch), 59^r (Schwamm), 59^v (Atemblase mit Luftrohr, Gewichte); Kopenhagen, 43^v (Schwamm), 44^r (Schwimmanzug mit langem Luftschlauch; separat daneben Helm als alternative Kopfbedeckung), 45^r (Atemblase mit Luftrohr). Nur ein Taucherbild vorhanden: Köln, 67^r (Helm); Colmar, 50^v (Helm). Sonderpositionen nehmen ein New York 58, 58^r (Helm), 60^r (Schwimmanzug mit langem Luftschlauch), 60^v (über den Kopf gestülpter Zuber, Gewichte, Seil) sowie Weimar I, 72^r, 72^v, Weimar II, 74^r, 74^v, Weimar (?), 75^r, 75^v. – Die Taucher sind mal nackt, in Badehose oder in ledernem Tauchanzug mit Schwimmbrille dargestellt.

³²³) Zwei zusätzliche Helme mit Schläuchen und Atemblasen: Wien 3062, 232^r, 232^v, 233^r, 233^v; Berlin 2041, 196^r, 197^r, 197^v, 198^r. In Tenschert und Berlin 621 nicht vorhanden.



Abb. 33: Göttingen 63, 87^v

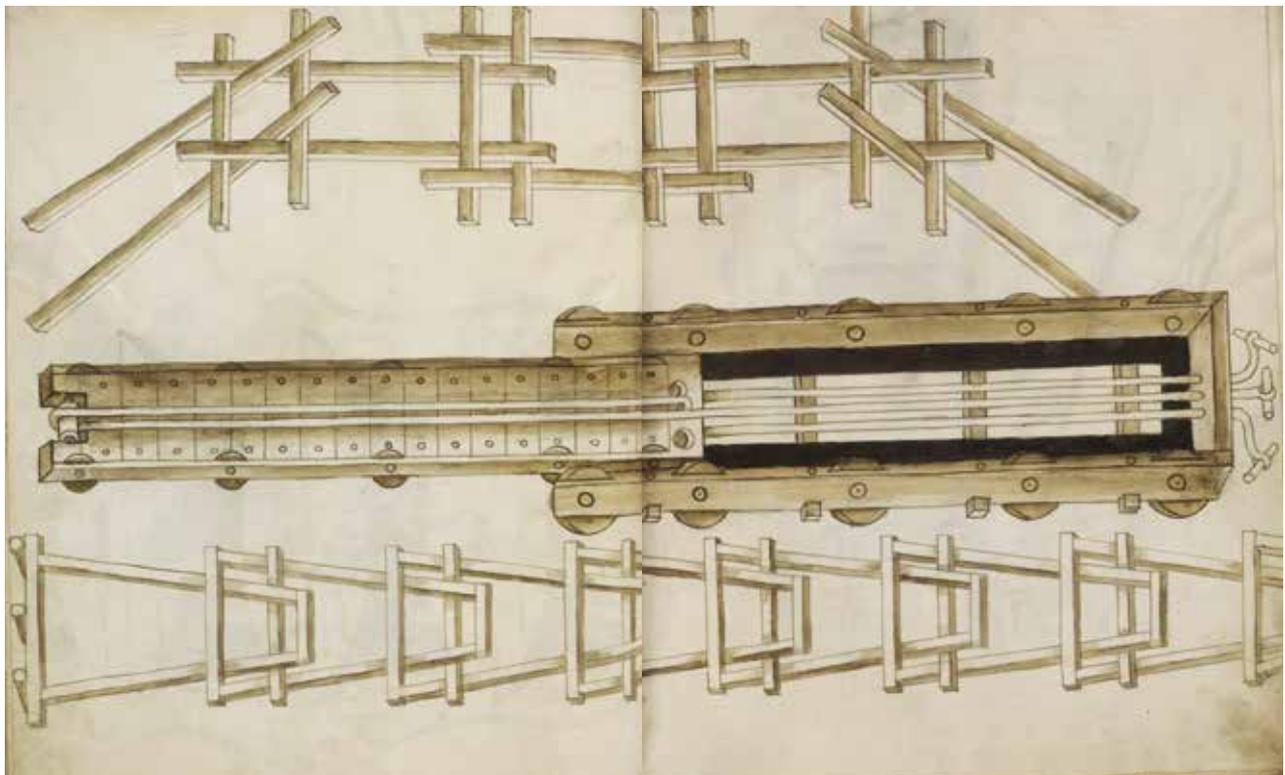


Abb. 34: Weimar, 55^v+56^r

– was durchaus an Kyesers z. T. etwas mißverständlichen Beschreibungen liegen kann (Abb. 35–38). Einiges aus Fontanas Ideenvorrat könnte bereits in den Münchner Codex icon. 242 eingeflossen sein, der ein buntes Sammelsurium darstellt,³²⁴ das heute unter dem modernen Kunsttitel ‚Bellicorum instrumentorum liber cum figuris‘ firmiert und gleich zu Beginn eine arabische Belagerungsmaschine namens *Alphasaf* (1^v–2^r) präsentiert (dabei handelt es sich um einen schweren, fahrbaren Widder).³²⁵ Fontana hat offenkundig arabische Quellen ausgewertet. Einige Sachen sind aus einem heute verlorenen Werk des al-Kindī kopiert (München, BSB, Cod. icon. 242, 28^v, 46^r, 61^v),³²⁶ der im 9. Jahrhundert ein ‚Buch von Automaten und wundersamen Maschinen‘ verfaßt hat.³²⁷ Ein von Fontana tradierter Brunnen des al-Kindī taucht gemeinsam mit einem Destillierapparat später erneut in Weimar, 273^v auf (Abb. 39–41).³²⁸ In dem Münchner Band, der vom Autor während seiner Zeit an der Universität in Padua (1417–1421) geschrieben wurde, wird zudem eine trügerische silberne Maske vorgestellt, die angeblich Francesco Novello gehört haben soll (Abb. 42).³²⁹ Hier könnte es sich tatsächlich um ein Relikt aus den Sammlungen des vormaligen Herrn von Padua handeln.

Unter den 61 Büchern Francescos II., die man 1404 listenmäßig erfaßt hat, geben einige Titel Rätsel auf: Unter Nummer 40 wird ein *Libro grande de le ribaldarie*, unter Nummer 41 ein *Libro pecenin*³³⁰ *de le ribaldarie* aufgeführt.³³¹ Der Herausgeber Vittorio Lazzarini hielt die beiden Bände zusammen mit einem *Liber Introitus Magnifici dominj* (Nr. 45) eher für Archiv-, denn für Bibliotheksgut.³³² Den letztge-

nannten Titel identifizierte *André de Mandach* jedoch mit dem heute nur noch unikal überlieferten franko-italienischen Heldenepos ‚Entrée d’Espagne‘.³³³ Vermutlich dürfte es sich auch bei den anderen beiden Manuskripten eher um seltene, kostbare oder nützliche Bücher handeln.³³⁴

³³³) *De Mandach*, 1998 (Lazzarini, 1902, 35, Nr. 45 = Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, Cod. fr. Z. 21, olim XXI [=257]).

³³⁴) So befand sich der prachtvolle Londoner Serapion unter Francescos Büchern (London, BL, Egerton 2020 = Lazzarini, 1902, 35, Nr. 48 *Serapiom in volgare*; vgl. die Abbildungen im Londoner Online Catalogue of Illuminated Manuscripts unter <http://www.bl.uk/catalogues/illuminatedmanuscripts/> sowie Baumann, 1974), aber auch das praktische medizinische Rezeptbuch ‚Thesaurus pauperum‘ des Petrus Hispanus (seit 1276 Papst Johannes XXI.), ebenfalls *in volgare* (Lazzarini, 1902, 35, Nr. 53, s. auch 26f., 36 ebd.; vgl. Thorndike, 1929–1934, Bd. 2, 488–498, 514–516, 850f.), der im 15. Jahrhundert mehrfach, meist auf Italienisch gedruckt wurde (*Hain* 8711, 15.494, *Hain-Copinger* 8712–8716; im Inventar der Visconti-Bibliothek von 1426 wurde wohl versehentlich unter *Thesaurus pauperum in gallico* der ‚Livre du trésor‘ des Brunetto Latini katalogisiert; vgl. Pellegrin, 1955, 126, Nr. A 233, Paris, BnF, Ms. français 1110; Mikrofilm-Digitalisat unter <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b90588191>). Das Gros der Liste (knapp drei Viertel) entfällt auf medizinische Titel (Lazzarini, 1902, 27, 34–36, Nr. 1–27, 29f., 32, 34–38, 48f., 53–56, 58f.), hauptsächlich Werke arabischer und salernitanischer Autoren, zwei stammen jedoch von zeitgenössischen paduanischen Medizinprofessoren (Nr. 36 Marsilio Santa Sofia, Nr. 38 Piero da Pernumia, Leibarzt Francescos I.), vgl. Baumann, 1974, 12. An naturwissenschaftlichen Arbeiten finden sich neben dem bereits erwähnten *Libro da li inçegnj* (Nr. 51 Philon, ‚Pneumatika‘) die *Methaura de Aristotile* (Nr. 42 Aristoteles, ‚Meteora‘) und ein *Libro de la raxon de la luna* (Nr. 43, vermutlich ein Buch mit den Ephemeriden des Mondes; das ‚Lunarium‘ des Bernat de Granollachs [gest. um 1487] wurde in italienischen Drucken z. B. *la ragione della luna* geheißen, vgl. GW 11.309, 11.320). Literarische Werke dürften sich noch hinter Nr. 57 (*Quaderno uno de cançon distexe* = die von Giovanni Boccaccio zusammengestellten 15 ‚Canzoni distese di Dante‘?) und Nr. 47 (*Libro de Mauricio in franzoze*) verbergen. Lazzarini, 1902, 27 vermutet zwar hinter letzterem die volkssprachlichen Predigten des Pariser Bischofs Maurice de Sully (1110–1196) und verweist auf Meyer, 1876, 469, der ein in Italien illuminiertes Exemplar aufführt (Paris, BnF, Ms. français 187, Farbabb. in der Bilddatenbank Mandragore unter <http://mandragore.bnf.fr> bzw. digitalisierter Mikrofilm unter <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b90590259>, das allerdings Bianca von Savoyen, der 1387 verstorbenen Mutter des Gian Galeazzo Visconti, gehört hat, vgl. Pellegrin, 1955, 140f., Nr. A 309), es könnte jedoch auch an die heute verlorene französische Vorlage für den ‚Moriz von Craün‘ gedacht werden; vgl. Ziegeler, 1987, Klein, 1998, Wagner, 2009. Von Petrarcas Schriften besaß man offenbar nur noch den ‚Liber de remedijs utriusque fortune‘ (Lazzarini, 1902, 35, Nr. 28). Vier Codices waren hinsichtlich der eigenen Familien- bzw. Stadtgeschichte bedeutsam (Lazzarini, 1902, 30–32, 35, Nr. 31, 33, 44, 46 = Kat. Parole dipinte, 1999, Nr. 55, 56, 53, 52; siehe auch unter Anm. 273). Gebets- bzw. Erbauungsliteratur findet sich unter Nr. 60 *Libro che se chiama psalmista* (Psalterium feriatum; Lazzarini, 1902, 36, Anm. 1 verweist auf das französische Psalter-Gebetbuch aus der Zeit Ludwigs des Heiligen, das der 1413 verstorbenen Äbtissin

³²⁴) Kranz/Oberschelp, 2009, 30 umreißen die Bilderfolge von *Hebemaschinen, Land- und Wasserfahrzeuge[n], Brunnen, optische[n] und medizinische[n] Geräte[n], Labyrinth[e]n, Schlösser[n], Schlüsse[n], Laternen, Theatermodelle[n] mit Kulissen, Masken, Automaten, Spielzeuge[n], aber auch Waffen* treffender als *Maschinentheater*.

³²⁵) Vgl. die Abbildung unter http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00013084/image_8. Sezgin, 2003, Bd. 5, 137f. leitet den Namen von *az-zahhāfa* (Panzerwagen mit Rammbock) ab.

³²⁶) Vgl. die Abbildungen unter http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00013084/image_61 (Fontäne), [_96](http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00013084/image_96) und [_127](http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00013084/image_127) (Destillierapparate).

³²⁷) Wiewelhove, 2002, 48.

³²⁸) Siehe unter Anm. 296.

³²⁹) München, BSB, Cod. icon. 242, 34^v; s. auch http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00013084/image_73 und http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00015141/image_51 (Transkription).

³³⁰) Laut freundlicher Auskunft von Paola Molino (Wien) ist *pecenin* venezianischer Dialekt. Vgl. Pajello, 1896, 177 *pecenin* = *piccino* (klein).

³³¹) Lazzarini, 1902, 35, Nr. 40f.

³³²) Lazzarini, 1902, 27.



Abb. 35: Wien 6562A, 21^r



Abb. 36: Wien 6562A, 22^r



Abb. 37: Wien 3068, 76^v



Abb. 38: Wien 3062, 232^v



Abb. 39: München, BSB, Cod. icon. 242, 46^r

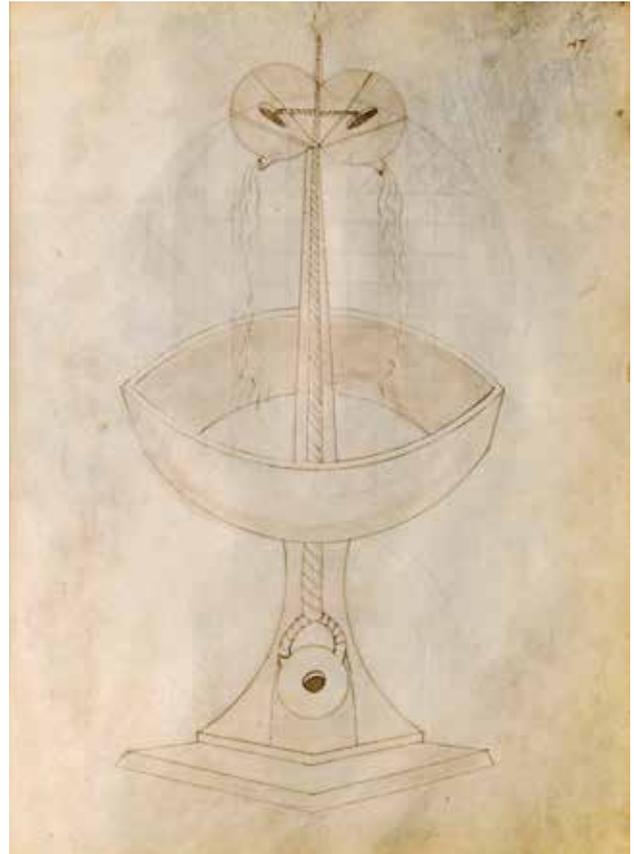


Abb. 40: München, BSB, Cod. icon. 242, 47^r

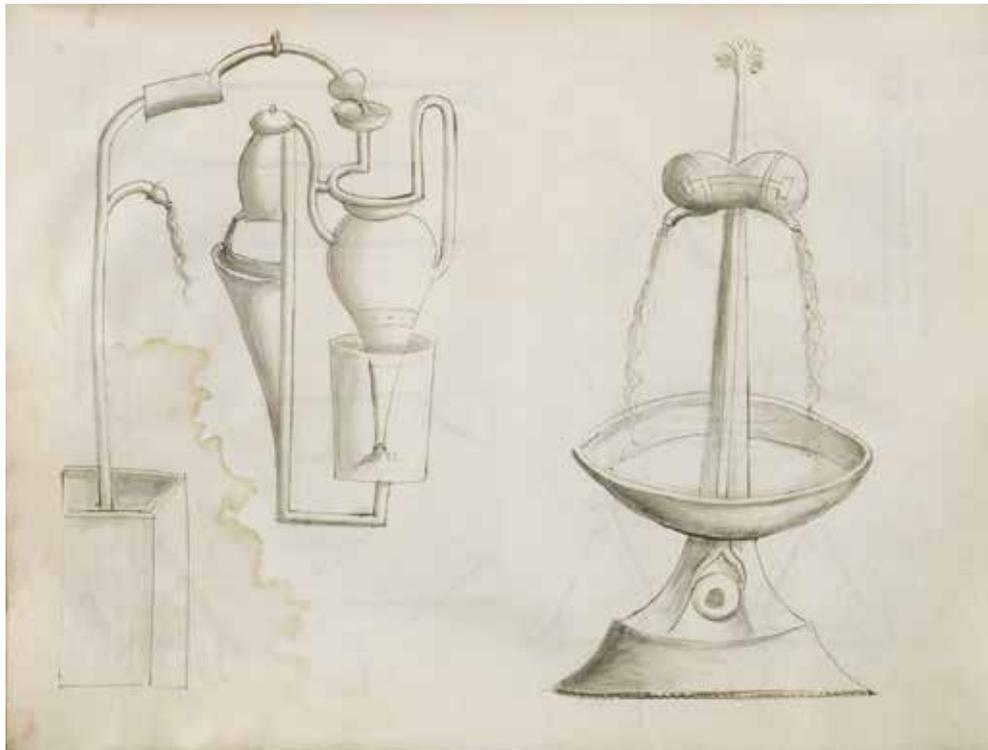


Abb. 41: Weimar, 273^v



Abb. 42: München, BSB, Cod. icon. 242, 34^v

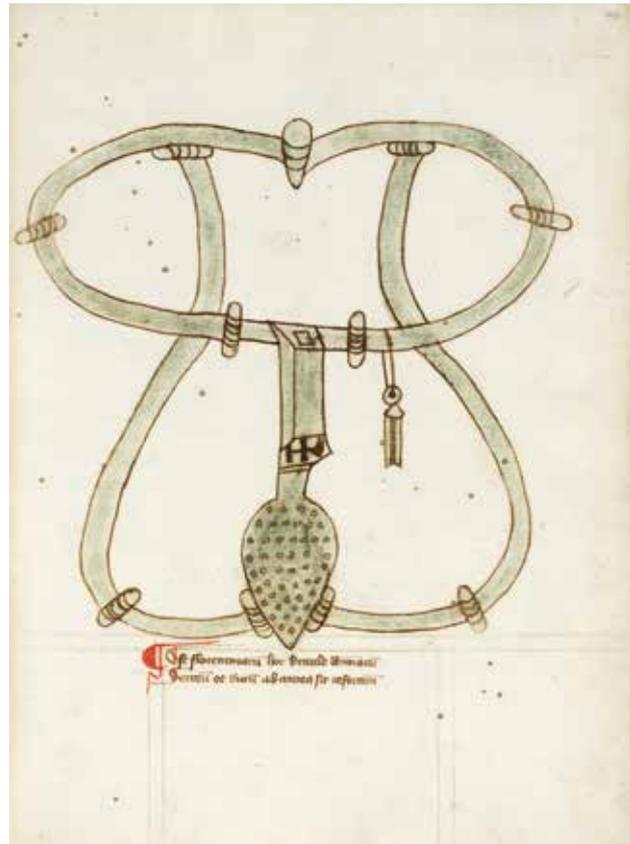


Abb. 43: Göttingen 64a, 149^r

Zwei konträre Themenfelder sind vorstellbar, die beide mit den Interessen des letzten Herrn von Padua vereinbar zu sein scheinen, ein militärischer und ein frivoler. Unter einer Ribalde, lateinisch *ribaldus*, italienisch *ribaldo*, mittelfranzösisch *ribaude*, mittelhochdeutsch *ribalt* versteht man im Kriegswesen gemäß Volker Schmidtchen einen zweirädrige[n], mit Spieß und teilweise auch kleinen Geschützen armierte[n] und vorn mit einem Schutzschirm versehene[n] Karren zur Verstärkung von Feldbefestigungen, der kurzzeitig auch als stationäre Deckung der Stellung von Bogen-, Armbrust- und Handbüchschützen in der Schlacht gebraucht werden kann (vgl. Göttingen 63, 19^v, 20^v, 22^f, 22^v, 23^f, 24^v, 25^f, 26^v, 27^f).³³⁵ Laut dem Romanisten Michael Metzeltin könnte es sich bei dem italie-

von S. Pietro in Padua, Bartolomea da Carrara, gehört hat [heute Padua, Biblioteca del Seminario Vescovile, Ms. 353] und Nr. 61 *Quinterni .v. del libro de infantia Saluatoris* (Ps.-Matthäus-Evangelium bzw. ‚Liber de infantia saluatoris‘?). Ungewiß ist, was man sich unter Nr. 39 *Libro de menerijs* (s. o.), Nr. 50 *Libro grande da la croxe* und Nr. 52 *Libro di morti* genau vorzustellen hat.

³³⁵) Schmidtchen, 1990, 27 (ein mit Lanzen bewehrter Schubkarren im Feldeinsatz), 129, Anm. 419 (Zitat). Zur mittellateinischen Spezialterminologie bei Waffen etc. vgl. auch die bibliographischen Hinweise bei Parkinson, 2009.

nischen Ausdruck *ribaldaria* durchaus um eine norditalienische oder französische und dann italianisierte Ableitung von altfranzösisch *ribaude*, einer Art Wurfmaschine, handeln.³³⁶ Ein anderer ominöser Titel auf der Übergabeliste zielt vielleicht in dieselbe Richtung: Zuvor, unter Nr. 39 wird ein *Libro de menerijs* genannt, den Lazzarini als naturwissenschaftliches Werk eingeschätzt hat.³³⁷ Vielleicht ist *menerius* aber von *minarius* abzuleiten. *Minarii* waren die (hochbezahlten) Handwerker einer Armee. Ursprünglich als Schanzengräber und Minierer tätig (vgl. Göttingen 64a, 39^v+40^r, 41^f, Göttingen 63, 42^v+43^f, 35^f), wuchsen ihnen mehr

³³⁶) Freundliche Mitteilung vom 22.8.2012. Ein *ribaudequin* sei dementsprechend ein Soldat, der eine solche Maschine bedient. – Bei Jean Froissart (1337 – um 1404) werden mit *ribaudeaux* oder *ribaudequins* gemäß Partington, 1960/1999, 116, 138, Anm. 202, 147 Mehrfachgeschütze bezeichnet, wie sie Kyser etwa in Göttingen 63, 16^f, 24^f, 108^v, 109^r darstellt. Ebenso Larchey, 1890 (Colmar, 9^f, 54^f, 61^v, 67^f, 67^v = Göttingen 63, 27^f, 108^v, 109^r). Vgl. auch die entsprechenden Einträge im Mittelfranzösischen Online-Lexikon des Centre Nationale de Ressources Textuelles et Lexicales (CNRTL) unter <http://www.cnrtl.fr/definition/dmf/>. – In Padua scheint man 1387 über drei große Wagen, bewehrt mit insgesamt 144 kleinen Bombarden, verfügt zu haben (auf jedem Wagen 48 Stück: je vier in drei Reihen übereinander an jeder Seite), vgl. Bonaparte, 1846, 40.

³³⁷) Lazzarini, 1902, 27.

und mehr auch Ingenieursarbeiten zu (gleich den Sappeuren in der Neuzeit bzw. den Pionieren in der Moderne).³³⁸ Ein Großteil des von Kyser dargebotenen Kriegsgeräts könnte von derartigen *minarii* gefertigt worden sein (Brücken, Bliden, Ebenhöhen, Sprengsätze etc.).³³⁹ Der Hof der Carrara in Padua erwies sich gegebenenfalls als das Wissensreservoir, aus dem sich der ‚Bellifortis‘ vorrangig gespeist hat.

Wolfgang Schweickard vom Lessico Etimologica Italiano (LEI) plädiert jedoch wegen des unspezifischen Kontextes bei *ribalderie* für die allgemein verbreitete Grundbedeutung (Lasterhaftigkeit etc.).³⁴⁰ Adam von Rottweil bietet in seinem 1477 herausgebrachten Sprachführer für *Ribaldaria* die Übersetzung *Schalkayt*.³⁴¹ Cornelis Kiel führt 1599 in seinem etymologischen Wörterbuch als Äquivalente für *rabaude-rije* (gal. *ribauldrie*, it. *ribaldaria*, an. *ribaudry*) an: *Nequitia: scurrilitas: impuritas, impudicitia, lasciuia, obscoenitas: iocus scurrilis & lasciuus, & Improbitas, nequitia, scelus, flagitium, facinus*,³⁴² also Schelmerei, Possenreißerei, Unflätigkeit, Unzüchtigkeit, Zügellosigkeit, Unanständigkeit, lustiger, mutwilliger Scherz, Frechheit, Liederlichkeit, Ruchlosigkeit, Schandtat, Missetat. Man hätte es also mit einem großen bzw.

kleinen Buch voller Schandtaten oder Scherze zu tun, die durchaus in das Gemeine, Anzügliche abgleiten.

Im ‚Bellifortis‘ gibt es tatsächlich einen Gegenstand, der in diese Rubrik fallen könnte: Man findet in der Literatur öfters – jedoch ohne Beleg – die Behauptung, Francesco da Carrara habe 1395 den Keuschheitsgürtel erfunden.³⁴³ Ein solcher wird bei Kyser in seinem letzten Kapitel tatsächlich abgebildet (Abb. 43). Der Beibtext informiert, daß dies ein Schurz florentinischer Damen sei, eisern und hart, und gibt anspielungsreich die Empfehlung ab, er sei vorher aufgeschlossen.³⁴⁴ In der Einleitung zu diesem Kapitel wird dem Leser zu verstehen gegeben, daß im Folgenden ein wenig *Jocus* getrieben wird.³⁴⁵ Doch hat dieser Hinweis herzlich wenig genutzt. Das Objekt hat sich verselbständigt und führt ein reiches Leben in der Sekundärliteratur. Im Glauben, es handle sich um einen realen Gegenstand, wollte man darin vorrangig eine Vorkehrung der Kreuzfahrer sehen, die ihre Frauen über lange Zeit zu Hause zurücklassen mußten.³⁴⁶ Später interpretierte man es auch als Schutzmaßnahme von Dienstmädchen vor Vergewaltigung und sinnierte ernsthaft über die hygienischen Probleme.³⁴⁷ Auch als Folterinstrument mußte es erhalten bzw. im 20. Jahrhundert als Spielzeug für erotische oder sado-masochistische Spiele.³⁴⁸ All diese Vorschläge sagen fast mehr aus über moderne Autoren, als über das Motiv an sich; denn das ist rein literarisch. Erst 2007 hat Albrecht Classen die wahren Hintergründe dieses originellen Einfalls aufgedeckt: Die Quelle für den absurden Gegenstand liegt in einer zeitgenössischen italienischen Novelle von Giovanni Sercambi (1348–1424), die *Über die große Eifersucht*

³³⁸) Vgl. Du Cange, 1883–1887, Bd. 5, Sp. 391 (3. *minare: Cuniculos facere* ..., 2. *minarius: Fossor cunicularius* ...), Niermeyer, 1976, 682f. (2. *minarius* [$<$ 2. *minare*]: *sapeur* – *sapper*). König Philipp II. August von Frankreich (1165–1223) bezahlte 1185 seinen *minarii* 18 Pfennige pro Tag, den *pionarii* hingegen nur 15 Pfennige, vgl. Cartellieri, 1899–1922, Bd. 4, 133. Weitere Belege von 1159/60 und 1224 bei Wagener, 2009, 299, 301–303. Michael Metzeltin (Wien, Institut für Romanistik) und Wolfgang Schweickard (Saarbrücken, Institut für Romanistik) halten auch eine Ableitung von *manuarius* (Handlanger, Dieb) für denkbar.

³³⁹) Vgl. die umfangreichen Fertigkeiten, über die der Augsburger Büchsenmeister Heinrich Roggenburger 1436 verfügte: ... *ferner macht er Züge, mit denen man 100 Zentner heben kann, dann Schirm zu Büchsen und Streitwägen, Brücken, die man über Land führen kann, zum Anlegen auf Gräben und fließende Wasser. Überdas versteht er Türme, Häuser, Wasser-, Wind- und Roßmühlen zu bauen, gegossene, irdene und hölzerne Deicheln zu fertigen, Brunnen auf Berg und Tal zu leiten und Bildwerk zu formen* ...; zitiert nach Schmidtchen, 1977, 178. Über den allmählichen Wandel des Berufsbildes der Büchsenmeister vgl. allgemein Leng, 1996.

³⁴⁰) Freundliche Mitteilung vom 4.9.2012. Auch Adelheid Wellhausen vom Mittellateinischen Wörterbuch (München, BAoW) würde unter den Titeln am ehesten *das große bzw. kleine Buch von den Betrügereien/Gaunereien o. ä.* verstehen wollen (freundliche Mitteilung vom 13.7.2012).

³⁴¹) ‚Vocabularius italico-teutonicus‘ (*introito e porta de quele che voleno imparare e comprender todescho a latino cioe taliano*). [Venedig]: Adam von Rottweil, 12.8.1477, e₂^r. Copinger 6304. Digitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00034824-2>. Vgl. auch Giustiniani, 1987, 88, 214.

³⁴²) Kiel, 1599, 423. Vgl. auch Boerio, 1867, 573: *RIBALDARIA Scelleratezza, Cosa da ribaldi* ...

³⁴³) Vgl. Feldhaus, 1914, Sp. 564–570, Schulz, 1984, 14–16, Larraß, 1992, 1, Nickel, 1994, Classen, 2007, bes. 6, 20, 22f., 25, 28, 32f., 37–39, 42f., 46, 48, 50, 52, 56f., 66, 89f., 95, 100f., 119–126, 128, 131–138, 144–146, 155f., Schopphoff, 2009, 196–198.

³⁴⁴) Göttingen 63, 124^r *bracile florentinarum*, 130^r *Est florentinarum hoc bracile dominarum / ferreum et durum ab antea sit reseratum*. In den 7-Kapitel-Fassungen wird aus *ab antea* häufig *abintra*, außerdem ist eine Zeile hinzugefügt *Claudis claus aperit sic resoluta erit* (Chantilly, 136^v). In Köln, 80^v lautet die Übersetzung *Item dis isnin bruch ist der florenczer frouwen inwendig schubecht hert von issen geschmiedet das sloß gat inwendig zu wen es der man zu slüset so kan sy nieman geminen keinen weg man sließ es dene wider vff*. In Wolfenbüttel, 103^v heißt es knapper *Das ist ein pruch die man Einer frawen anlegt vnd mit einem schlüssel auf Schper*. In Chantilly, 136^v, Wien 5278, 148^r, Rom 1888, 310^v, Wolfenbüttel, 103^v ist die eiserne Hose verkehrt herum abgebildet worden.

³⁴⁵) Göttingen 63, 124^r *Jocus ligat seriem perpulchram congeriem*. – *Jocus* nach Vollmer, 1874, 278 *der Gott des Scherzes, auch des erotischen Muthwillens, nicht selten als Begleiter des Amor gedacht*.

³⁴⁶) Vgl. Schulz, 1984, 7–11, Larraß, 1992, 1.

³⁴⁷) Zu Rezeption und Interpretation ausführlich Classen, 2007, 19, 24f., 59, 69, 90, 100, 102, 122, 144 u. ö.

³⁴⁸) Larraß, 1992, 5, 8f.

handelt. Dort wird ein krankhaft argwöhnischer Ehemann, der seine Angetrauten nacheinander mit besagtem Keuschheitsgürtel traktiert, dem Gelächter der Gesellschaft preisgegeben.³⁴⁹ Sercambi ist in seiner Satire über die männliche Eifersucht eine kongeniale Bildschöpfung gelungen. Das innovative Motiv, vollkommen singulär in seiner Zeit, kann Kyaser eigentlich nur in Italien kennengelernt haben. Der Autor lebte in Lucca, die Handlung verlegte er nach Venedig, der assistierende Liebhaber aber stammte aus Padua. Nach der Eroberung Paduas durch die Venezianer wurde der Schauplatz der Geschichte bezeichnenderweise ausgetauscht, nunmehr wurde die absonderliche Idee gerüchtweise auf Francesco il Vecchio bzw. Novello projiziert.³⁵⁰ Der gebürtige Venezianer Giovanni Fontana berichtet in seinem Spätwerk, dem 1454 abgefaßten ‚Liber de omnibus rebus naturalibus‘ (Buch V, Kap. 28, Bl. 133^v), denn auch ungeniert, Francesco il Vecchio habe solch eiserne Hose für seine Konkubine anfertigen lassen.³⁵¹

Kyasers gesichertes Auftreten in Prag 1390 fällt mit dem Beginn der Tätigkeit Graf Friedrichs III. von Oettingen als Rat und Kammerherr König Wenzels zusammen. Dessen Wechsel zu König Ruprecht von der Pfalz 1406 korrespondiert mit dem Datum, das Kyaser in seinem Horoskop avisiert, wenn er sagt, daß er mit 40 Jahren wieder den Reisesack ergreifen werde. Die Umwidmung der Göttinger Prunkhandschrift dürfte in dieser Phase mit der Absicht erfolgt sein, einen neuen Dienstherren für sich zu gewinnen. Mit ihr als Vademecum unter dem Arm wird er von

Prag nach Deutschland zurückgekehrt sein, um bei König Ruprecht von der Pfalz vorstellig zu werden. Das Unternehmen dürfte mißglückt sein. Jedenfalls treffen wir Kyaser später nicht am Heidelberger Hof an, und auch die wertvolle Göttinger Pergamenthandschrift fand keinen Eingang in die Bibliotheca Palatina.³⁵² Der chronisch in Geldverlegenheiten steckende Ruprecht dürfte vor solchen Extravaganzen zurückgeschreckt sein. *Heimpel* hat 1971 die Möglichkeit angedeutet, Kyaser könne versucht haben, sein Opus magnum dem Rat der Stadt Nürnberg zu verkaufen. Denn in den dortigen Stadtrechnungen findet sich Anfang des Jahres 1406 der Eintrag über den Ankauf eines Buches, *darynn gemalt ist, wie man zewg zu stürmen und zu streiten machen sol.*³⁵³ Dafür war man bereit, den stolzen Preis von elf Gulden und 15 Heller zu entrichten. Allerdings wurde der Eintrag später wieder durchgestrichen – womöglich wurde der Erwerb doch nicht getätigt?³⁵⁴ Die Nürnberger könnten einen eingehenderen Blick in das Buch geworfen und dabei die polemischen Passagen gegen Sigismund entdeckt haben. Von solch aufrührerischen Tönen hielt man sich als freie Reichsstadt besser fern.³⁵⁵

In dieser prekären Lage könnte sich Kyaser heimwärts nach Eichstätt gewandt haben. Daß er dort mit Sicherheit eingetroffen ist, dafür gibt es ein stichhaltiges Argument: In einer Miniatur, die eigentlich nur vor Augen führen soll, wie mittels eines pulverisierten Magnetsteins Ungeziefer und Ähnliches aus dem Hause vertrieben werden kann (Göttingen 63,

³⁴⁹) Vgl. *Sinicropi*, 1995, Bd. 2, Novella CXXX, 1035–1039: De magna gelosia – Über die große Eifersucht: Karikatur eines Mannes namens Marco da Castello, eines Hut- und Handschuhmachers in Venedig (*Vinegia*), der wegen seiner absurden Eifersucht dem Spott der Allgemeinheit ausgesetzt wird, da er bis in den Tod krampfhaft am Keuschheitsgürtel (*brachieri di ferro*) festhält, der als Sinnbild für seine Torheit fungiert (*elemento figurativo di invenzione*, ebd., 1039).

³⁵⁰) *Schulz*, 1984, 14f. und *Classen*, 2007, 137 äußerten die Vermutung, daß die Venezianer ein veritables Interesse an der Rufschädigung ihres einstigen Gegners gehabt haben dürften, um von ihrem eigenen, moralisch fragwürdigen Handeln – der Erdrosselung des Gefangenen – abzulenken. In der Rüstkammer im Dogenpalast wird laut *Classen*, 2007, 137, 190, Anm. 237 noch heute ein Keuschheitsgürtel gezeigt (Inv.-Nr. 388). – Johannes Ciconia (gest. 1412) hat dagegen 1406 mit der Vertonung von *Con lagreme* einen ehrenvollen elegischen Abgesang auf die außerordentliche kulturelle Blüte der Stadt Padua unter den letzten Carrara komponiert; vgl. *Kreutziger-Herr*, 2003 (die Umdatierung der Ballata von 1393 auf 1406 geht auf *David Fallows* zurück); in *Kat. Padova carrarese*, 2011, 172 erscheint noch die ältere Datierung (1393).

³⁵¹) Vgl. *Kranz*, 2011, 22, 44, 79, 528. Fontanas Schrift ist heute offenbar nur noch in einer Druckausgabe von 1544 überliefert; vgl. *Thorndike*, 1931 sowie das online gestellte Digitalisat unter <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10149767-2>.

³⁵²) Göttingen 63 wurde von der Göttinger Universitätsbibliothek 1773 in Nürnberg von dem Gelehrten Johann Siegmund Stoy erworben. Vgl. *Meyer*, 1893, 167, *Quarg*, 1967, XVI, *Heimpel*, 1971, 115, bes. 138, unter Anm. 6, *Glitsch/Migl/Rohlfing*, 2006, 6. Jedoch gelangten fünf andere ‚Bellifortis‘-Handschriften in die Palatina: Rom 1994 (um 1410), Rom 1986 (um 1430, Bernhard Vener, Bruder oder Neffe von Job Vener, dem Protonotar König Ruprechts), Rom 1888 (um 1430, Ottheinrich-Einband von 1557), Heidelberg (1430 und 1489), Rom 1889 (späte Kopie, um 1525), vgl. *Leng*, 2009, 161, *Metzger*, 2002, 300, 302f., *Berg/Friedrich*, 1994, *Werner*, 1986. Eventuell war Chantilly ebenfalls für Ruprecht bestimmt (s. u., 75f.); zur Provenienz vgl. *Kat. Chantilly*, 1900, XX, 289, *Quarg*, 1967, XXXI, XLV (im 17. Jh. im Besitz von Pierre des Noyers, Sekretär der polnischen Königin Marie-Louise von Gonzaga [1612–1667], der seine Bibliothek 1693 Henri III. Jules de Condé [1643–1709] vermacht hat).

³⁵³) Hinweis des Nürnberger Wirtschafts- und Technikhistorikers *Wolfgang von Stromer* an *Hermann Heimpel*, vgl. *Heimpel*, 1971, 137. Der Ankauf erfolgte durch Albrecht Ebner, der zusammen mit Hans Tetzel nach dem 30.12.1405 bis zum 27.1.1406 als *Frager* (Bürgermeister) im Nürnberger Stadtrat amtierte, vgl. *Fleischmann*, 2008, Bd. 3, 1251.

³⁵⁴) *Heimpel*, 1971, 137.

³⁵⁵) Urkundlich läßt sich Ruprecht 1406 in Nürnberg nicht nachweisen, vgl. die online-Version der *Regesta imperii* unter <http://www.regesta-imperii.de>. Im Jahr zuvor hält er sich gewiß an zwei Tagen in der Reichsstadt auf, nämlich am 26.7. (Nr. 40–69) und 19.8.1405 (Nr. 4135f.).

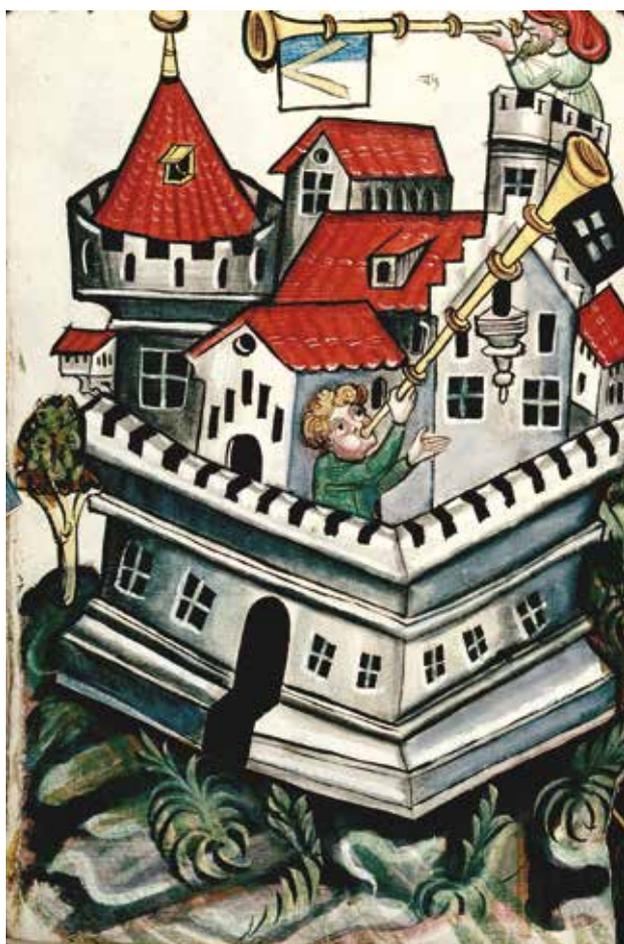


Abb. 44: Besançon, 64^v

113^r), erscheinen in drei ‚Bellifortis‘-Handschriften auf einmal zwei Herolde auf den Dächern, die an ihren Posaunen speziellen Fahنشmuck hängen haben (Abb. 44).³⁵⁶ Die eine Fahne ist leicht zu identifizieren, sie zeigt das bereits besprochene Kyesersche Wappen. Über die andere hat man sich noch nie Gedanken gemacht. Derweil gerade hier ein Schlüssel zur Biographie versteckt liegt. Es handelt sich nämlich um das alte Stadtwappen von Eichstätt: Der von Blau und Silber gespaltene Schild, belegt mit einem goldenen Sparren, war bis Anfang des 19. Jahrhunderts dort als Stadtwappen gebräuchlich (Abb. 45).³⁵⁷ Erst danach setzte sich das heute bekannte, vordem nur als Siegel geführte redende Wappen mit Burg und Eiche als alleiniges Zeichen durch. Der triumphale Fanfarenstoß kann

³⁵⁶) Rom 1994, 69^v, Besançon, 64^v, Rom 1986, 78^r.

³⁵⁷) Dieses Wappen ist in den Wappenbüchern von 1486 bis in das 19. Jahrhundert zu finden, z. B. München, BSB, Cod. icon. 391, 174^r (Süddeutschland: Augsburg?, um 1530; siehe http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00007681/image_349). Vgl. Günther, 1995.



Abb. 45: München, BSB, Cod. icon. 391, 174^r

kaum etwas anderes verkünden wollen, als daß der Weitgereiste in seine Heimatstadt zurückgekehrt ist.

Alle drei Handschriften, die diese chiffrierte Botschaft enthalten, gehören der geordneten 7-Kapitel-Fassung an. In dieser fehlen samt und sonders alle biographischen Texte und die programmatische Vorrede. Kyeser hat das Buch demnach nochmals grundlegend überarbeitet und gestrafft. Dies dürfte vor dem Hintergrund erfolgt sein, sich ein neues Publikum zu suchen. Die Möglichkeiten für ein Leben am Hof schienen (zumindest vorerst) aufgebraucht. Es gibt jedoch wohl noch eine Vorstufe, bevor diese radikale Umarbeitung passiert ist. Im Kunsthistorischen Museum in Wien existieren Fragmente zweier ‚Bellifortis‘-Handschriften: Das eine ist auf Papier geschrieben (Wien 6562B), das andere auf Pergament gemalt (Wien 6562A). Das papierene bietet neben dem lateinischen Text plötzlich auch eine Übersetzung in oberbairischer Mundart (Abb. 46). Dies spricht meines Erachtens für das Bemühen um einen neuen Rezipientenkreis, der nämlich den „geblühten Stil“ von Kyesers lateinischer Rede nicht verstand. Den Wasserzeichen zufolge könnte diese Version bereits Mitte des ersten Jahrzehnts des 15. Jahrhunderts entstanden sein.³⁵⁸ Die früheste erhaltene durchgehende deutsche Übersetzung, die sich auch weiter verzweigt, kommt dagegen erst Anfang der 1430er Jahre auf und geht gewiß nicht mehr auf Kyeser selbst

³⁵⁸) Bogen, waagrecht, vgl. WZMA AT8900-266_56 (Mödling, bei Wien, oder Melk?, 1404), Hirschkopf ohne Beizeichen, Typ *Piccard-Print-Online* 15.1-2-155 bis 165 (1400–1405[–1410]). – Elf der 15 Blätter weisen eine zeitgenössische Follierung auf, aus der man ersehen kann, daß das Fragment einst wesentlich umfangreicher gewesen sein muß: *xviiij*, *xxx–xxxij*, *xxxv*, *xxxix*, *xlij–xlv*, *l*. Die Kampfswagen für die Feldschlacht (1. Kapitel) standen demnach hinter den Schwimnhosen und Tauchanzügen (eigentlich Bestandteile des 3. bzw. 5. Kapitels).



Abb. 46: Wien 6562B, 11^r

zurück.³⁵⁹ Mit der Übertragung in die Volkssprache wird ein elitäres, ein dem Kaiser oder König vorbehaltenes Buch demonstrativ weiten Kreisen geöffnet.³⁶⁰ Die Kehrseite der Medaille ist nur, daß damit eine Umdeutung der Schrift einhergeht, weil man den anspielungsreichen Ton, den Unernst der Sache nicht immer versteht.

Die noch von Kyeser verantwortete geordnete 7-Kapitel-Fassung fand offenbar von Straßburg ausgehend den Rhein entlang vorrangig im Elsaß Verbreitung. Alle drei Handschriften, die das Kyesersche und das Eichstätter Wappen – wahrscheinlich ironisch augenzwinkernd – gerade über einem ausgeräucherten Hause zeigen, stammen höchstwahrscheinlich aus Straßburg. Kyeser hat seine in die Welt ausgesandte Schrift vermutlich ganz bewußt mit einer Herkunftsangabe versehen. Die früheste Handschrift (Rom 1994) kann aufgrund der Wasserzeichen um 1410

³⁵⁹) Vgl. Anm. 5 (3. Übersetzungsstrang), Anm. 63 und 67 sowie das Stemma am Ende des Bandes, 94f. Gegen Kyeser als Urheber der Übersetzung spricht z. B. der völlig unverständliche Text zum Nabelschrurzauber (s. u., 88–93).

³⁶⁰) Zur Exklusivität des Adressatenkreises vgl. allgemein Haye, 1997, 114–116.

datiert werden (Abb. 47).³⁶¹ Makulierte Schriftstücke in den Falzen geben einen Fingerzeig auf die ober-rheinische Bischofsstadt als Bindeort ab.³⁶² Der zeitlich nächstfolgende Codex (Besançon) ist eine reine Bilderhandschrift, die aus stilistischen Gründen am ehesten hier eingereiht werden kann (Abb. 48).³⁶³ Die dritte, aufgrund der Wasserzeichen erst um 1430 anzusetzende (Rom 1986),³⁶⁴ ist bemerkenswert wegen ihrer Provenienz: Sie gehörte Bernhard Vener, einem Bruder oder Neffen des berühmten Job Vener (um 1370–1447), der als Protonotar König Ruprechts von der Pfalz vielfach auch in diplomatischen Angelegenheiten für den Herrscher tätig war.³⁶⁵ Die Vener stammten ursprünglich aus Schwäbisch Gmünd; erst Bernhards Vater respektive Großvater ließ sich in Straßburg nieder, wo er seit 1371 als bischöflicher

³⁶¹) Siehe Anm. 62.

³⁶²) Gemäß den von Wolfgang Metzger freundlicherweise überlassenen Aufzeichnungen (begonnene Katalogisate) handelt es sich um eine Handschrift des 14. Jahrhunderts; auf einem der Falze (nach Folio 143) wird in einer Rubrik der Propst, das Kapitel und die Kanoniker einer *ecclesia Sancti Arbogasti* erwähnt (zu denken ist dabei natürlich an das Augustinerchorherrenstift St. Arbogast bei Straßburg). – Leng, 2002, Bd. 1, 141, Anm. 651 will als Falzverstärkungen in Rom 1994 und Rom 1986 einen medizinischen Traktat des 14. Jahrhunderts erkennen. Entgegen Leng taugen die *einfachen Pappleinbände* von Rom 1986 und Rom 1994, die mit Pergament überzogen wurden, nicht als Beleg für eine Werkstattgemeinschaft, denn sie stammen aus dem 18. Jahrhundert, vgl. Schunke, 1962, Bd. 2, 2, 902 (Rom, ca. 1780).

³⁶³) Aufgrund der Wasserzeichen dürfte Besançon um 1415 zu datieren sein: Ochsenkopf mit Augen und Maul, ohne Nasenlöcher, darüber einkonturige Stange, darüber Stern, Typ *Piccard*, 1961–1997, Bd. II, Abt. VIII, Nr. 52f. (1413–1416). – In vier ‚Bellifortis‘-Exemplaren ist bei einigen Motiven der Hintergrund tiefschwarz ausgemalt: Rom 1994 (14^r, 16^v, 18^v, 23^r, 25^r, 58^v, 92^v, 125^v), Besançon (9^r, 11^v, 13^v, 18^r, 20^r, 54^v, 84^v, 119^v), Rom 1986 (20^r, 26^r, 63^r; kein schwarzer Fond: 15^r, 18^r, 24^r, 111^r, 152^r), Wien 5342A (Fragment: 111^r, 115^r).

³⁶⁴) Siehe unter Anm. 63.

³⁶⁵) Laut Wolfgang Metzgers Aufzeichnungen heißt es in Rom 1986, 2^r *Item diß buch ist min Bernharts Fener*. Folio 1 stellt ein Notariatsinstrument vor, das 1423 von Johannes Keller aus Masmünster in Konstanz ausgestellt wurde, in dem als Beteiligter eines Rechtsgeschäfts ein weiterer Bruder, Reinbold Vener aus Straßburg, genannt wird (Licentiat des kanonischen Rechts). Vgl. auch Saxl, 1915, 43, *Berg/Friedrich*, 1994, 177, *Friedrich*, 1996, 208, Leng, 2002, Bd. 2, 436. – Neben Jobs Bruder Bernhard gab es noch einen jüngeren Bernhard Vener (laut *Graf*, 1989, 148 der Sohn des älteren Bernhard), der 1437, 1446, 1469, 1473, 1474 als Konstofler (hier wohl im militärischen Sinn zu verstehen) in Straßburg nachweisbar ist; vgl. *Heimpel*, 1982, Bd. 1, 148, *Alioth*, 1988, Bd. 1, 167–189. Zu letzterem würde natürlich eine ‚Bellifortis‘-Handschrift ausgezeichnet passen. Zumal Bernhard d. Ä. 1422 von König Sigismund das erbliche Gmünder Eich- und Ladamt verliehen bekam, das die Familie Vener seit 1401 dort innehatte (1401 Hans Vener, 1407 Gerwig Vener), und somit womöglich von Straßburg nach Schwäbisch Gmünd gezogen sein könnte, *Heimpel*, 1982, Bd. 1, 40f., 54, 57f., 59, 61, 143f., 147f., 156, Bd. 2, 987.

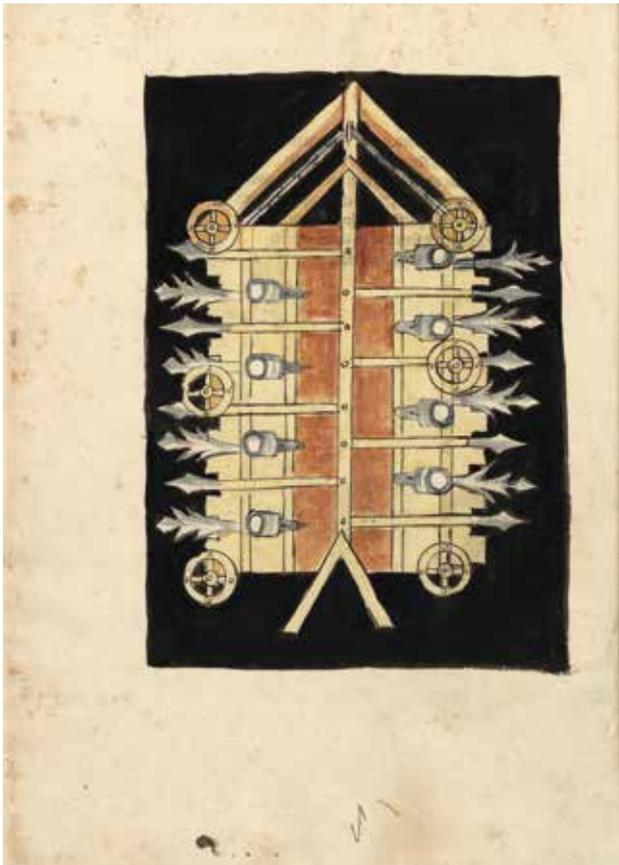


Abb. 47: Rom 1994, 16^v

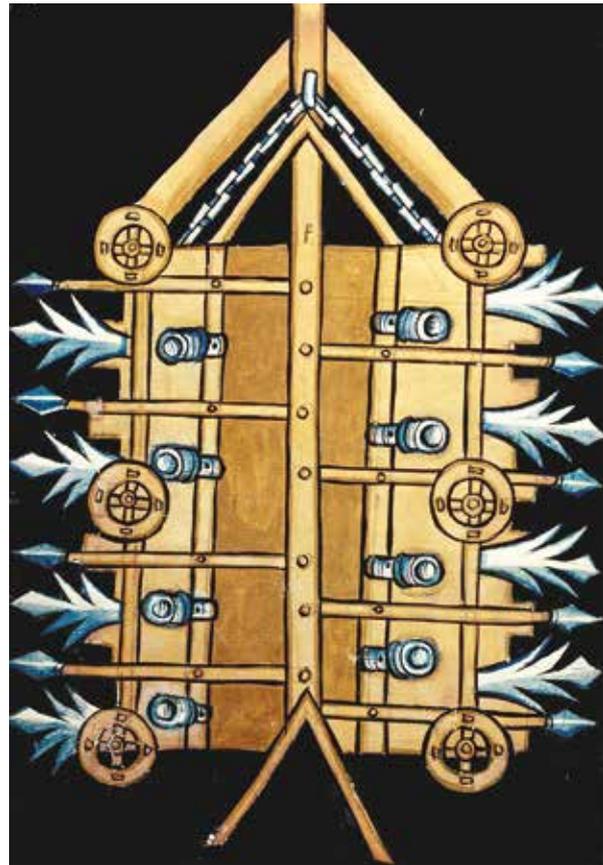


Abb. 48: Besançon, 11^v

Offizial wirkte.³⁶⁶ Diese Patrizierfamilie könnte bei der Distribution des ‚Bellifortis‘ am Oberrhein eine gewisse Rolle gespielt haben, wenngleich sie bei weitem nicht an diejenige der Grafen von Oettingen als mutmaßliche Protektoren Konrad Kyesers in Italien und Böhmen heranreichen dürfte.³⁶⁷ Über diesen ober-rheinischen Überlieferungszeitraum kommen jeden-

³⁶⁶) Job und Bernhard d. Ä. sind wie die beiden anderen Brüder Reinbold und Yvo sowie die Schwestern Caecilia und Diana in Straßburg geboren. Ihr Vater, *Meister Reinbold von Gmünd*, war bis 1393 Offizial des Bischofs von Straßburg, anschließend bis zu seinem Tod 1408 Advokat an der bischöflichen Kurie, vgl. *Heimpel*, 1982, Bd. 1, 41f., 59, 147f., Bd. 2, 1119f.; *Graf*, 1989, 148.

³⁶⁷) Als Ruprechts Hofmeister bzw. königlicher Protonotar haben Graf Friedrich III. von Oettingen und Job Vener selbstverständlich Umgang miteinander gepflogen, vgl. *Heimpel*, 1982, Bd. 1, 177, 180, Anm. 77, 185–187, 189f., 193, 201, 235, 313. Nach Ruprechts Tod hatte Job Vener 1410/11 jedoch einen nicht zu verachtenden Anteil an der Wahl des Kyeser so verhassten Sigismunds zum König, vgl. *Heimpel*, 1982, Bd. 2, 637–690, 1117–1127, bes. 651, 1124 (*Job Vener war der rechtstechnische Wahlmacher König Sigismunds*). Die Grafen von Oettingen waren von 1339–1359 auch Landgrafen im Elsaß (Friedrich II. und Ludwig X.), vgl. *Schwennicke*, 1995, Taf. 98; gewisse Beziehungen in die Region mögen auch eine Generation später noch existiert haben. Eine Tochter Ludwigs XI. heiratete 1397 den Markgrafen Bernhard I. von Baden, s. Anm. 259, 368.

falls die Markgrafen von Baden (Karlsruhe)³⁶⁸ und

³⁶⁸) Auf 42^v (Erstürmung einer Burg mit Hilfe einer Leiter) findet sich ein Wappen mit einem roten Schräglinksbalken, auf 54^v (Magnetstein) ein gelber Schrägbalken auf gelbem Grund; Gemeint sein könnte entweder Straßburg (in Silber ein roter Schrägrechtsbalken) oder Baden (in Gold ein roter Schrägrechtsbalken), auf 55^v (Nabelschnurzauber) zudem ein roter Löwe auf gelbem Grund (Grafen von Habsburg); die Farbangaben verdanke ich *Rainer Fürst* (Karlsruhe). Die Provenienz ist erst für Markgraf Ernst Friedrich von Baden-Durlach (1560–1604) gesichert, dessen Kupferstich-Exlibris auf 1^r eingeklebt ist. Sein Ururururgroßvater war Markgraf Bernhard I. von Baden (1364–1431), der seit 1397 in zweiter Ehe mit Anna von Oettingen (gest. 1436) verheiratet war (einer Tochter Graf Ludwigs XI.). Als Landvogt im Breisgau stand Bernhard seit 1384 in Diensten Herzog Leopolds III. von Österreich, vgl. *Krieg*, 2012, 179, 181. Parallel zu Rom 1994 und Rom 1986, wo beim Magnetstein bzw. Nabelschnurzauber die Wappen Eichstätt/Kyeser bzw. Böhmen zu sehen sind (allerdings ist der Löwe nicht doppelschwänzig), könnte hier eine Übertragung auf Baden und Habsburg vorgenommen worden sein. Da das Verhältnis des badischen Markgrafen zum österreichischen Herzog Friedrich IV. seit 1408 konfliktreich war, müßte die Handschrift jedoch ausnehmend früh datiert werden. Plausibler wäre der böhmische Löwe im Wappen, denn Bernhard war zu Lebzeiten König Ruprechts ein Anhänger des abgesetzten Wenzels, der erst sehr spät, nämlich 1417 als Gefolgsmann und Günstling zu König Sigismund übertreten ist; vgl. *Krieg*, 2012, 182–196.

die Markgrafen von Hachberg-Sausenberg (Köln),³⁶⁹ ein Seitenzweig des Badischen Hauses, vermutlich mit dem ‚Bellifortis‘ in Berührung. Die in Straßburg und Hagenau begüterten Herren von Lichtenberg, die im 13. und 14. Jahrhundert dreimal den Straßburger Bischofsstuhl einnahmen, legten sich um die Mitte des 15. Jahrhunderts zwei Exemplare dieses illustren Kriegsbuches zu (Paris, Frankfurt), mit denen stilistisch ein drittes eng zusammenhängt (Günther) (**Abb. 49–51**).³⁷⁰ Die auf serielle Herstellung eingerichteten

³⁶⁹ Vgl. Anm. 411 sowie *Cermann*, im Druck, Anm. 64, 67. Den Markgrafen von Hachberg-Sausenberg könnte beim Transfer der deutschen Übersetzung von der gestörten zur geordneten 7-Kapitel-Version eine Mittlerrolle zugekommen sein (Wien 3068 – Köln). Wien 3068 befand sich einstmals wohl im Besitz der Familie von Heudorf (um 1500 wurde auf 92^v das 1452 von Kaiser Friedrich III. gemehrte Wappen der Familie nachgetragen; zu weiteren Provenienzhinweisen s. unter Anm. 413). Bilgeri von Heudorf (gest. 1476), dem diese Wappenbesetzung zusammen mit Hans von Heudorf (gest. 1482) für sich und sein Geschlecht zugestanden wurde, war der Sohn von Bilgeri d. J. (gest. um 1428), der Zeit seines Lebens Dienstmann des Konstanzer Bischofs gewesen zu sein scheint, vgl. *Erwerth*, 1992, 16, 18–26, *Kindler von Knobloch*, 1898–1919, Bd. 2, 51–57. In den Jahren 1410–1434 war der Konstanzer Bischofsstuhl mit Otto III. von Hachberg-Sausenberg (1388–1451) besetzt, der 1414–1418 als Gastgeber für das Konstanzer Konzil fungierte, wo Bilgeri d. J. zu seinen Gefolgsleuten gehörte (Wien, ÖNB, Cod. 3044, 239^v). Zwei Verwandte des Bischofs, sein Vater Markgraf Rudolf III. von Rötteln (1343–1428) und sein jüngerer Bruder (gest. 1420), zählten zu den Konzilsteilnehmern (vgl. Wien, ÖNB, Cod. 3044, 168^r zweimal das badische Wappen, beschriftet *Marggraf Rüdolf von Rötteln bzw. Margraf Rüdolf von Rötteln sin sun*). Bischof Otto III. und Markgraf Rudolf III. waren in finanzielle Transaktionen mit Bilgeri d. J. verwickelt, vgl. *Erwerth*, 1992, 23. Der Sohn Bilgeri von Heudorf hat später verschiedene Pfandherrschaften der Bischöfe von Konstanz inne (1429–1444 Küssenberg, 1444–1468 Tiengen), vgl. *Erwerth*, 1992, 35–42, 45–48. Die in Wien 3068 (1430/1432), einem Vertreter der gestörten 7-Kapitel-Fassung, zum ersten Mal komplett vorliegende deutsche Übersetzung könnte aufgrund von persönlichen Kontakten dem Büchsenmeister eines Grafen von Rötteln (entweder Ottos jüngstem Bruder Wilhelm oder dessen Sohn Rudolf IV.) zugeleitet worden sein, der sie auf eine geordnete 7-Kapitel-Version übertragen hat (Köln, 1^r *Disses ist ein büxen büch vnd hat gemacht augustinus dachßberger von münchen ein moler vnd büxenschieser in dem iore do man zalt von xpūs geburt. 1443; 84^r ... min her marggraff von röttelen ...*).

³⁷⁰ Das Wappen derer von Lichtenberg (aufrecht nach links/heraldisch rechts schreitender schwarzer Löwe auf weißem bzw. silbernem Grund, rot bordiert) mit seiner auffälligen Helmzier (weißer Schwanenkopf auf langem Hals; Standarte mit quergestreiftem rot-weiß-rottem Wimpel) findet sich zweimal in Frankfurt, 5^r und 42^r, das zweite Mal allerdings gespiegelt (Schild leicht geneigt – aber kein Gegenüber vorhanden). In Paris, 11^r ist es ebenfalls gespiegelt (Schild aufrecht). In Günther sind keine Wappenbilder überliefert (laut *Rainer Lengs* Beschreibung für das Antiquariat Günther sind zahlreiche Blätter verloren), die entsprechenden Seiten (Standartenenträger zu Beginn und Kyesers Spezialschild mit Auflegevorrichtung) fehlen. Wegen der Spiegelung kommen für Paris und Frankfurt eigentlich nur männliche Besitzer in Frage; die Brüder Jakob (1416–1480) und Ludwig V. (1417–1471) von Lichtenberg waren seinerzeit

Straßburger und Hagenauer Buchmalerei-Werkstätten konnten der gewachsenen Nachfrage gewiß leicht nachkommen.³⁷¹

Die Heraldik erweist sich beim ‚Bellifortis‘ als außerordentlich probates Mittel, autornahe und autorferne Handschriften zu unterscheiden. Acht Codices insgesamt bewahren Kyesers Wappen mehr oder minder korrekt auf dem Setzschild: neben den drei Repräsentanten der alten 10-Kapitel-Fassung (Göttingen 64a, Göttingen 63, Innsbruck) und den drei für Straßburger Interessenten geschaffenen der neuen 7-Kapitel-Version (Rom 1994, Besançon, Rom 1986) noch zwei späte Abschriften aus dem 16. Jahrhundert.³⁷² Schon um 1410 entgleitet Kyeser

die letzten männlichen Repräsentanten ihres Geschlechts, vgl. *Schwennicke*, 1986, Taf. 73. Ihre Mutter Anna (1399–1421) war eine Tochter des Markgrafen Bernhard I. von Baden (1364–1431). Die Herrschaft ging nach dem Tod des ohne Nachkommen verstorbenen Jakob an die beiden Töchter von Ludwig bzw. deren Familien über: Anna (1442–1474), die 1459 Graf Philipp von Hanau-Babenhausen geheiratet hatte, und Elisabeth (1444–1495), die spätestens seit 1464 mit Graf Simon IV. Wecker von Zweibrücken-Bitsch vermählt war. In der Literatur herrscht über diese Wappen einige Verwirrung: *Schilling*, 1929, 210f., identifizierte in Frankfurt den Wappenschild der Grafen von Lichtenberg korrekt, wies Helm und Fahne aber fälschlich den Grafen von Hanau zu (Hanau: weißer aufsteigender halber Schwan mit aufgestellten Flügeln, Lichtenberg: nur Kopf, keine Flügel, vgl. Ingeram-Codex Wien, KHM, KK 2302A, S. 93, 246, 265; *Becher/Gamber*, 1986, 40f., 96f., 120f.). *Friedrich*, 1996, 201 (*der Frankfurter ‚Bellifortis‘-Codex ... enthält auf Burgen, Helmen und Fahnen zahlreiche Wappen der Grafen von Hanau*), *Saurma-Jeltsch*, 2001, Bd. 2, 38 und *Leng*, 2002, Bd. 2, 428 (*Wappen Lichtenberg/Hanau*) kolportieren den Fehler weiter und erachten – wie schon *Schilling* – Philipp von Hanau (1417–1480) als Erstbesitzer des Frankfurter ‚Bellifortis‘. *Leng*, 2002, Bd. 2, 434 hat das Wappen in Paris, 11^r zunächst nicht erkannt, erst *Leng*, 2009, 206. – Da 1394 zwei Lichtenberger (die beiden Straßburger Domherren Ulrich und Sigmund) im Zuge des Straßburger Bistumsstreits den Vater von Job Vener, den Straßburger Offizial Reinbold d. Ä., gefangen genommen und auf Burg Lichtenberg gefoltert haben, dürfte das Verhältnis dieser beiden Geschlechter zueinander auch Jahrzehnte später nicht das Beste gewesen sein; vgl. *Heimpel*, 1982, Bd. 1, 113–127, 144. Angesichts dieses Vorkommnisses erscheint es recht unwahrscheinlich, daß die Gruppe Günther, Paris, Frankfurt direkt von dem einst Bernhard Vener gehörenden Exemplar Rom 1986 abhängig ist (s. Stemma, 94f.). Die sich stilistisch und motivisch eng zusammenschließenden drei Codices sind in dem mit Rom 1994 einsetzenden Seitenzweig nicht ganz sicher verankert (sie zeichnen sich durch einige thematische und ikonographische Besonderheiten aus).

³⁷¹) Laut *Leng*, 2002, Bd. 1, 136, Anm. 531, 141 sollen Rom 1994, Rom 1986 und Wien 5342A um 1430 in einer elsässischen Werkstatt *von derselben Hand* hergestellt worden sein – letzteres Handschriftenfragment stellt jedoch eine Kopie einer älteren Vorlage aus dem 16. Jahrhundert dar, während die beiden erstgenannten Codices um 1410 bzw. um 1430 zu datieren sind. Frankfurt und Günther werden seit *Schilling*, 1929, 211–213 der Diebold Lauber-Werkstatt in Hagenau zugeordnet. Vgl. auch *Saurma-Jeltsch*, 2001, Bd. 2, 37–41, Nr. 24 (nur zu Frankfurt).

³⁷²) Wien 5342A und Weimar II sind vermutlich Kopien nach



Abb. 49: Paris, 130^r

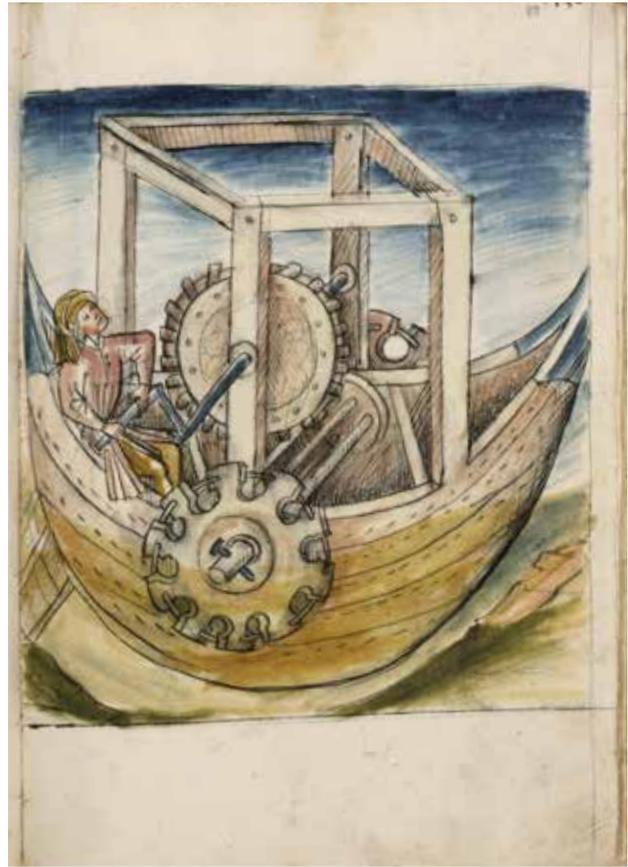


Abb. 50: Günther, 80^r



Abb. 51: Frankfurt, 113^v



Abb. 52: Chantilly, 27^v



Abb. 53: Wien 3068, 61^v



Abb. 54: Frankfurt, 42^r

jedoch der Zugriff auf sein Werk. Sein persönliches Wappenbild wird mißverstanden und mutiert zu dem eines *miles christianus*, sei er nun ein Angehöriger des Deutschen Ordens (Abb. 52), ein Templer (Abb. 53) oder Kreuzfahrer (Georgsritter).³⁷³ Gelegentlich wird die Fläche auch ausgespart oder mit einem anderen persönlichen Heroldsbild besetzt (Abb. 54). Nur zu gern wüßte man, für wen die erste dem Autor gegenüber abtrünnige Handschrift geschaffen worden ist: Chantilly liegt zeitlich gleichauf mit dem ersten Straßburger 7-Kapitel-Vertreter (Rom 1994), also circa 1410, und zeigt bei der Hausreinigung mit Hilfe eines

Rom 1986 oder Rom 1994.

³⁷³ Schwarzes Tatzenkreuz (Deutscher Orden): Chantilly, Wolfenbüttel (Schildränder an der oberen und linken Seite rot abgesetzt). Unkoloriertes Tatzenkreuz: Wien 5278, Rom 1888. Rotes Tatzenkreuz (Templer – Orden 1312 aufgelöst!): Wien 3068, Wien 3062, Berlin 2041. Rotes Balkenkreuz (= Georgskreuz; Kreuzfahrer): München 30.150, Göttingen 64. Unkoloriertes Balkenkreuz: Heidelberg. Leeres Wappen: Straßburg. – Der Jurist und fürstliche Rat Job Vener übersetzte 1421 im Kontext des Kreuzzugs gegen die Hussiten ‚De laude novae militiae ad milites templi‘ des Bernhard von Clairvaux ins Deutsche (Wien, ÖNB, Cod. 5099, 165^r–177^r [Autograph]), vgl. Heimpel, 1968, 429, Heimpel, 1982, Bd. 2, 877–885, Bd. 3, 1315–1338, Nr. 29, Abb. 17, Johaneck, 1999, Sp. 213f. In seiner kurzen Vorrede stellte Vener den Deutschen Orden und die Johanniter in eine Traditionslinie mit den Templern.

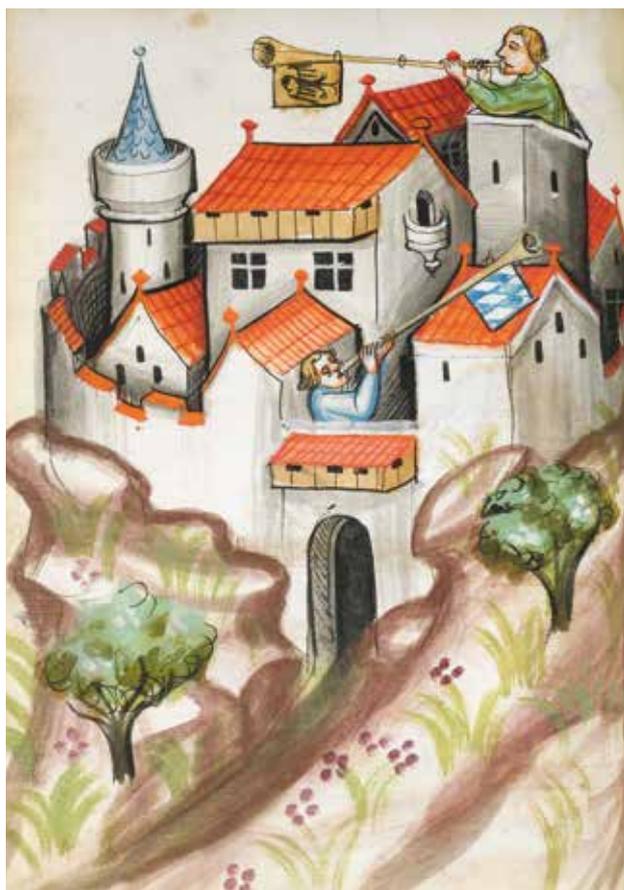


Abb. 55: Chantilly, 69^v

Magnetsteins den Reichsadler und die bayerischen Rauten (Abb. 55). Die Handschrift könnte durchaus für Ruprecht von der Pfalz bestimmt gewesen sein, denn zu Beginn seiner Königsherrschaft (1400–1402) wurde auf den mit *RVP[ER]T[VS] ROM[ANORVM] REX S[EM]P[ER] AVGVST[VS]* beschrifteten Goldgulden der Reichsadler mit dem bayerischen Schild geprägt (Abb. 56).³⁷⁴ Sollte Kyeser für seine Mühen

³⁷⁴ Vgl. Berlin, SMPK, Münzkabinett, Acc.-Nr. 1872/931 bzw. Objekt-Nr. 18206120 (Abbildung im Interaktiven Katalog des Münzkabinetts unter <http://www.smb.museum/ikmk/object.php?id=18206120>). Drös, 2000, 112f., Felke, 1989, 128f., Nr. 618f. (Münzstätte Frankfurt, 1400–1402; die ersten Königsgulden wiesen allerdings einen zu geringen Feingoldanteil auf [20 statt 22 ½ Karat]; zur Unterscheidung sollten die nachfolgenden deshalb *in der mytde einen adalar und unden in dem Fusse einen Lewen* haben). Für die Kurpfalz wurde auf den Goldgulden der 1399 im rheinischen Münzvertrag zusammengeschlossenen Vertragspartner (Köln, Trier, Mainz, [Pfalz]) stellvertretend der Rautenschild geprägt, Felke, 1989, 126, 132–138, Nr. 633–672, Drös, 2000, 112. Löwen- und Rautenschild fungierten lange Zeit nebeneinander als Hauswappen der Wittelsbacher, ohne daß sich eine klare Regel erkennen ließe. Im 14. Jahrhundert setzte sich allmählich der quadrierte Schild (1, 4 Löwe, 2, 3 Rauten) sowohl für die pfälzische als auch für die bayerische Linie des Hauses Wittelsbach durch; vgl. z. B. das Hochgrab von Ruprechts Sohn Ruprecht Pipan von der



Abb. 56: Goldgulden, Berlin, SMPK, Münzkabinett, Objekt-Nr. 18206120 (Durchmesser 23 mm)

also doch noch reichen Lohn erhalten und denselben darauf verwandt haben, um an seinem Werk weiter zu arbeiten und es stärker verbreiten zu können? Damit konform ginge durchaus die Umwandlung von Kyesers Wappen in dasjenige des Deutschen Ordens (Abb. 52),³⁷⁵ wodurch die autor-referenziellen Anspie-

Pfalz (1375–1397) in Amberg (*Gimmel*, 2006, Abb. 4) bzw. die Gedenksteine, die Herzog Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt (1368–1447) an den Stadtmauern seines Territoriums anbringen ließ (erhalten in Ingolstadt, Schobenhäuser, Aichach, Friedberg, Rain am Lech, Lauingen, Wasserburg, Schärding), vgl. Liedke, 1991, Kat. Bayern-Ingolstadt/Bayern-Landshut, 1992, 33, 35. Die Rauten waren ursprünglich das Wappen der 1242 ausgestorbenen Grafen von Bogen, welche vom Stammvater der beiden wittelsbachischen Linien, dem bayerischen Herzog und Pfalzgrafen bei Rhein Ludwig II. (1229–1294), übernommen wurden. Erst mit der Person Friedrichs I. des Siegreichen (1425–1476) sollte der Löwe eindeutig der Pfalz zugeordnet werden. Vgl. Drös, 2000, 107–109, 113f.; Kat. Der Griff nach der Krone, 2000, 226f.; Kat. Wittelsbach und Bayern, 1980, Bd. I/1, 13–17. – Die mit den Initialen *r* bzw. *e* geschmückten Pferdedecken der reitenden Planetengötter Merkur und Mars in Chantilly (6^v, 3^v) wären gegebenenfalls mit Ruprecht von der Pfalz und seiner Ehefrau Elisabeth von Hohenzollern-Nürnberg in Verbindung zu bringen (Abb. 57, 58). Um Ruprecht als ein Kind des Planeten Merkur auszuweisen (d. h. als einen zur Merkurstunde Geborenen), müßte der Buchmaler allerdings Kenntnis von dessen Horoskop gehabt bzw. dessen Geburtsstunde gewußt haben. Da *e* allein auch in Rom 1994, 4^v bei Mars vorkommt, steht der fünfte Buchstabe des Alphabets vielleicht analog zu Wenzels Zelt in Göttingen 63, 85^v (s. o.) für *ewe*? Ruprecht ginge dann nicht mit dem Reich, sondern mit dem Kriegsgott Mars einen Bund ein. Das Spiel mit derartigen Zeichen ist vielfältig: In einem Exemplar von Richental's ‚Chronik des Konstanzer Konzils‘ (Karlsruhe, BLB, Cod. St. Georgen 63, 4^v) erhielt das Pferd, das den Reiter mit dem päpstlichen Schirm trägt, eine Decke mit den Buchstaben *b*, stellvertretend wohl für *Baubst* (Martin V. bzw. Johannes XXIII.), vgl. KdiH Bd. 3, Taf. XXV.

³⁷⁵ An Wappen finden sich in Chantilly: 27^v schwarzes Tatzenkreuz in Weiß bzw. Silber = Deutscher Orden (Setzschild), 69^v Reichsadler und bayerische Rauten (Magnetstein), 71^v böhmischer Löwe (Nabelschnurzauber), 79^v Reichsadler (Zelt). Ob das gegen die heraldischen Regeln verstoßende schwarze Kreuz auf rotem Grund (18^v Kampf gegen die Sonne), das der eigentlich mit Sonnenstrahlen zu blendende Gegner auf seinem umgehängten Schild zeigt, inhaltlich von Bedeutung ist, harret noch der Klärung; auf dem Schild des (an sich überlegenen) Gegners ist auf gelbem Grund eine Sonne gezeichnet. In Besançon, 8^v ist der Schild des Unterlegenen schlicht rot. In Rom 1888, 120^v blieb nur das schwarze Kreuz stehen, in Wien 5278, 11^v sind allein die Konturen des Kreuzes zu sehen.

lungen in Rom 1994³⁷⁶ womöglich bewußt entpersonalisiert wurden und statt dessen eine reichspolitische Komponente in den Vordergrund gerückt wurde.³⁷⁷

Gegen eine Patronage Ruprechts spräche auch nicht der Umstand, daß man in den Darstellungen des Planetengottes Sol gern Kryptoporträts des jeweiligen Regenten erblicken möchte (**Abb. 59**). Denn das Hauptcharakteristikum, der Bart, ist Wenzel (1378–1400),³⁷⁸ Ruprecht (1400–1410),³⁷⁹ Jobst von Mähren (1410–1411)³⁸⁰ und Sigismund (1411–1437)³⁸¹ gleichermaßen eigen. Erst mit Albrecht II. (1438–1439) und Friedrich III. (1440–1493) wandelt sich das Bild; der eine favorisiert einen Oberlippenbart,³⁸² der andere glatte Wangen.³⁸³ Bart und Bügelkrone als Kennzeichen für den obersten weltlichen Herrscher ziehen sich durch die Handschriften Rom 1994, 5^v, Chantilly, 4^v, Budapest, 5^v, Wien 5278, 5^f, Straßburg, 25^v,³⁸⁴ Rom 1986, 7^f, München 30.150, 86^v, Göttingen 64, 87^f, Wien 3068, 86^f, Rom 1888, 112^f, Tenschert, 5^f, Wien 3062, 145^f, Berlin, 144^f, Frankfurt, 9^f, Wolfenbüttel, 6^v, Rom 1889, 86^f.³⁸⁵ Allein Göttingen 63, 9^f und Innsbruck, 10^f zeigen Sol bartlos, so daß man annehmen kann, Kyeser habe bei der figürlichen Darstellung des

hellen Königssterns ursprünglich gar keine Herrscherapotheose intendiert.

Wer auch immer Chantilly besessen haben mag, diese Handschrift zeitigt Folgen. Auf sie geht letztlich der Überlieferungsstrang mit der kombinierten bzw. neu konzipierten 7-Kapitel-Fassung zurück, während eine andere Verästelung die gestörte 7-Kapitel-Fassung hervorbringt (vgl. Stemma, 94f.). Schon kleine Indizien können dies veranschaulichen: Mit Chantilly teilt allein Wolfenbüttel das schwarze Tatzenkreuz auf dem Setzschild (Chantilly, 27^v, Wolfenbüttel, 28^v), die Beschriftung *eculeus* auf dem mit Spießen bewehrten, fahrbaren Schild (Chantilly, 28^f, Wolfenbüttel, 29^f) und den einköpfigen schwarzen Reichsadler auf gelbem Grund über dem Zelt (Chantilly, 79^v, Wolfenbüttel, 52^f). Die Darstellung einer Belagerung am Ende von Wolfenbüttel (210^v+211^r),³⁸⁶ bei der fünf, gegen eine höher gelegene Burg aufgestellte Kanonen namentlich bezeichnet sind (*rumelstein, lorcherin, rosa, Sitticus, der narr*),³⁸⁷ stellt eine Verbindung zu Gotha, 90^f her, wo drei dieser genannten Kanonen (*Die roß, Der Sittich, Der rummelstein*) von Friedrich dem Siegreichen von der Pfalz (1425–1476) im Zuge des bayerisch-pfälzischen Erbfolgekrieges 1471 gegen Wachenheim eingesetzt wurden (*Item den alten pfalz grafen leger vor wachenheim also gerüst als daz müsterlin*).³⁸⁸ Der Schreiber bzw. Erstbesitzer von Gotha (mutmaßlich ein Büchsenmeister?)³⁸⁹ scheint unter anderem auch im Bistum Eichstätt tätig gewesen zu sein (Gotha, 99^v *Daz sloß heist nassen felß vnd ligt*

³⁷⁶) Auf 27^v findet sich in Rom 1994 Kyesers Wappen (Setzschild), auf 69^v das von Kyeser und der Stadt Eichstätt (Magnetstein), auf 70^v der böhmische Löwe, allerdings nicht doppel-schwänzig (Nabelschnurzauber).

³⁷⁷) Ruprecht selbst hatte 1385/86 an einer Preußenfahrt teilgenommen, vgl. *Paravicini*, 1989–1995, Teil 1, 149, Nr. 74. Nach der verlorenen Schlacht bei Tannenberg am 15.7.1410 sollte der Deutsche Orden in eine nachhaltige Krise geraten.

³⁷⁸) Der älteste Sohn Karls IV. wird lediglich als Jüngling bartlos gezeigt (Porträtbüste am Triforium des Prager Veitsdomes), vgl. *Krása*, 1971, Abb. 1, 3–10, Taf. V.

³⁷⁹) Auf seinem Grabmahl in der Heidelberger Heiliggeistkirche, das man zumeist als erstes vor Augen hat, erscheint Ruprecht zwar bartlos, doch ist sein Bildnis hier zweifellos idealisiert (abgesehen von den Beeinträchtigungen durch spätere Zerstörung und Restaurierung). Auf seinem Thronsigel trägt er einen Bart, vgl. Heidelberg, UB, Urk. Lehmann 15, Digitalisat unter <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/lehm15>.

³⁸⁰) Vgl. Iglau/Jihlava, Staatliches Bezirksarchiv, Archivbestand: Stadtarchiv Iglau bis zum Jahre 1848, Abt. Amtsbücher und Manuscripte, Inv. Nr. 17 (Codex Gelnhausen), 63^r, Digitalisat in der Bilddatenbank ENRICH unter <http://www.manuscriptorium.com/apps/main/en/index.php>.

³⁸¹) Vgl. Kat. Sigismundus, 2006, 143–167.

³⁸²) Vgl. *Pirker-Aurenhammer*, 2002, Abb. 1f., Taf. 3.

³⁸³) Zu Friedrich vgl. *Schmidt*, 2006/7.

³⁸⁴) Vgl. *Cermann*, im Druck, Anm. 59.

³⁸⁵) In Karlsruhe, Heidelberg, Kopenhagen, Günther, Wien 5518, Wien 5342, Weimar fehlt der gesamte Planetenzyklus, in Besançon, New York 104, Colmar die entsprechende Darstellung. Göttingen 64a, Köln, New York 58 folgen einer anderen ikonographischen Tradition. – Sechs Abbildungen von Sol aus verschiedenen Handschriften sind bei *Csapodi*, 1974 reproduziert.

³⁸⁶) Taf. XXIII bei *Leng*, 2009.

³⁸⁷) Die Belagerer haben sich unterhalb der Burg in einer Ortschaft eingerichtet, wobei drei Gebäude beschriftet sind: am unteren Blattrand eine Ruine (*die alt pürg*), von der eine lange Treppe hinauf zu einem größeren Gebäudekomplex führt (*die löb*), sowie links davon eine mit einer Mauer umfriedete Kirche oder Kapelle (*vnser frawe kappel*). An sieben Häusern wehen verschiedene wappengeschmückte Wimpel.

³⁸⁸) Taf. XXVIa bei *Leng*, 2009. Vgl. auch *Ehwald/Niewöhner*, 1943, *Leng*, 2002, Bd. 1, 245f., Bd. 2, 137–139, *Leng*, 2009, 293–295, *Eisermann*, 2010.

³⁸⁹) *Leng*, 2002, Bd. 1, 246, 265, Bd. 2, 137, *Leng*, 2009, 293 will in einem Schriftband, das in Gotha, 80^f über einem Destillierapparat angebracht und mit dem Namen *Hans Foltz* versehen ist, einen versteckten Besitzhinweis erkennen und hat die Handschrift versuchsweise dem Nürnberger Meistersinger Hans Foltz zugeschrieben. Dagegen hat sich *Eisermann*, 2010 ausgesprochen – nicht zuletzt wegen der Schriftsprache, die Merkmale des bairisch-schwäbischen Übergangsgebietes zeigt (laut *Eisermann* stammen auch die Bildbeischriften von 46^f–99^v vom Textschreiber. *Leng*, 2009, 294 bezeichnet die Mundart dagegen als *ostfränkisch*). Einen weiteren Anhaltspunkt bietet womöglich die Beischrift für eine Ebenhöhe auf 96^v *Ein dürkische vber höchung die er gehabt hat vor rodis*, vgl. *Ehwald/Niewöhner*, 1943, Bl. 41, *Leng*, 2009, 295. Sie nimmt auf die Belagerung von Rhodos 1480 durch die Osmanen Bezug, die von den Johannitern seinerzeit abgewehrt wurde. Laut *Leng*, 2009, 261 auch in München 356, S. 196 dargestellt.



Abb. 57: Chantilly, 6^v



Abb. 58: Chantilly, 3^v

in eystetter bistum zwischen ingel statt vnd eychstet
Daz gewan der alt herzog ludwig vnd ligt in einem
mosß als man d[az m]üster sicht auff hurden zû gen
etc.) – wobei hierfür allerdings ein reguläres Bild aus
dem ‚Bellifortis‘ adaptiert wurde (Wolfenbüttel, 49^v
wie man vnter hurden soll gen fur die wurf man mag
da mitt kummen vber gemaß).³⁹⁰ Partielle Überschnei-
dungen von Wolfenbüttel, München 356, Gotha mit
einem Autographen des Nürnberger Büchsenmeisters
Johannes Formschneider (München, BSB, Cgm 734,
60^v–71^r)³⁹¹ legen bei dieser Handschriftengruppe einen
Austausch unter Berufskollegen nahe.³⁹²

³⁹⁰) Abb. 110 bei Leng, 2009. – In Gotha dürften mehr
Versatzstücke aus dem ‚Bellifortis‘ enthalten sein, als bislang
bekannt ist. So handelt es sich beispielsweise auf 53^v um keinen
lat. Merkspruch (Eisermann, 2010), sondern um einen Dreizeiler
von Kyaser für ein Steiggerät (Göttingen 63, 71^v bzw. Chantilly,
62^v *Altus iste zango quadris attrahitur rotis ...*); von Ehwald/
Niewöhner, 1943, Bl. 35 als *Maccaronisches Latein auf eine*
„Mauerzange“ abklassifiziert.

³⁹¹) Z. B. Wolfenbüttel, 190^r = Gotha, 87^r = München, BSB,
Cgm 734, 70^v. Siehe auch unter Anm. 65, 290, 296. Zu Hand-
schriften aus Büchsenmeister-Kreisen (z. B. Johannes Form-
schneider, Martin Merz, Philipp Mönch) vgl. Leng, 2002, Bd. 1,
239–266 und Leng, 2009, 252–303.

³⁹²) Aufgrund des mir nur in unzureichender Weise zur Verfü-
gung stehenden Abbildungsmaterials kann hier keine genauere



Abb. 59: Chantilly, 4^v

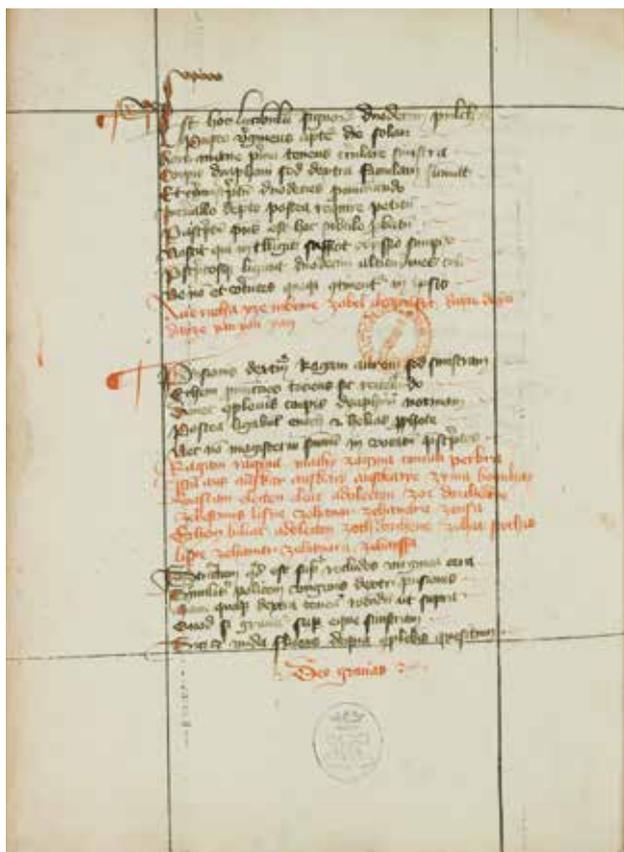


Abb. 60: Chantilly, 153^v

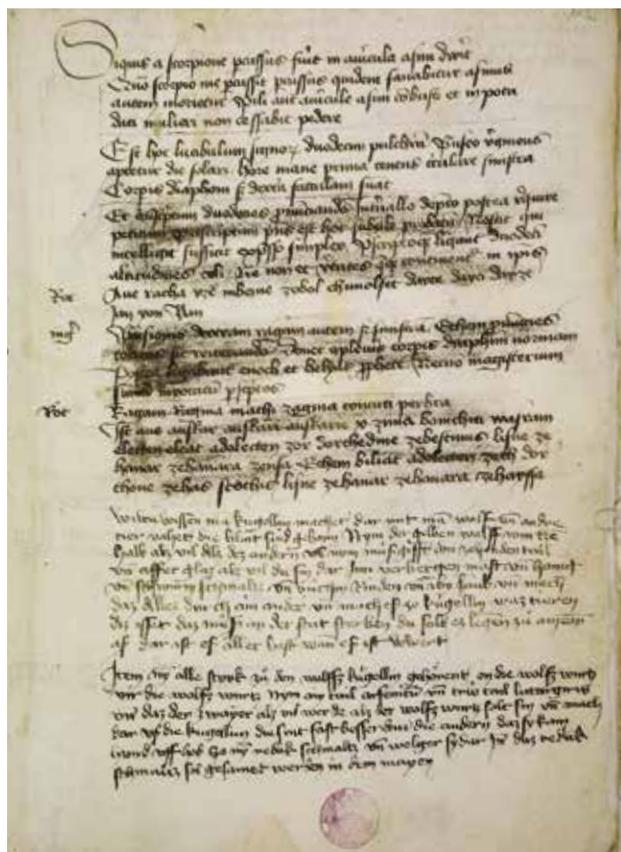


Abb. 61: Wien 5278, 162^r

Von Chantilly ist andererseits aber auch Wien 5278 abhängig, was durch eine kuriose Parallelüberlieferung deutlich gemacht werden kann: Chantilly enthält auf 153^v einen kryptischen Text, den man bislang für vollkommen singular erachtet hat (Abb. 60). Seit *Quarg* glaubt man – und diskutiert dies vereinzelt sogar in der Balkanologie – es hier mit einem lateinisch-altalbanischen Initiationsritus zu tun zu haben.³⁹³ Das Sensationelle liegt vorrangig in der Tatsache begründet, daß die Kodifizierung des Altalbanischen erst sehr spärlich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts einsetzte.³⁹⁴ Es würde sich somit um das älteste Schriftdokument dieser Sprache handeln, für die nun ein zweiter Beleg beigebracht werden kann. Die mutmaßliche Beschwörungsformel wurde in Wien 5278 nämlich getreu abgeschrieben (Abb. 61); nur den farbigen Tintenwechsel hat man nicht mit übernommen, sondern lediglich am

Rande vermerkt (*Rot* bzw. *niger*). Irgendein Besitzer hat die offenbar anrühigen Passagen später geschwärzt, sie sind heute aber wieder lesbar. Die raunenden Worte *Ragam Ragma mathi zagma concuti perbra* ... wurden allerdings in einem Gurker Brevier aus dem 12. Jahrhundert bereits schon einmal als Nachtrag notiert (13.–14. Jahrhundert).³⁹⁵ Die These mit dem Altalbanischen dürfte sich vor dieser Folie wohl erübrigen.³⁹⁶

Analyse der Verflechtungen von Wolfenbüttel, München 356, Gotha erfolgen, die ebenso wie die großen Sammelhandschriften Rom 1888, Erlangen, Weimar in engeren Wechselbeziehungen zu stehen scheinen.

³⁹³ Vgl. *Quarg*, 1967, XLV, *Elsie*, 1986. Der verschwurbelte lateinische Text deutet jedoch durchaus auf eine Autorschaft Kyesers hin. Siehe auch Anm. 415.

³⁹⁴ Vgl. *Matzinger*, 2010, Teil 2, 412, allgemein auch *Matzinger*, 2010, Teil 1.

³⁹⁵ Nürnberg, GNM, Hs. 23.374, 212^v (leicht andere Schreibweise: *Ragin ragina mathi zachina ... lysne zehanar zehanora zohossa*); vgl. *Hilg*, 1986, 21. *Katharina Hranitzky* hat mich freundlicherweise darauf aufmerksam gemacht, daß die entsprechende Passage auch in der Linzer ‚Bellifortis‘/Vegetius-Handschrift (Linz, OÖLB, Hs. 420, S. 16f.) vorkommt (vgl. künftig *K. Hranitzky, M. Schuller-Juckes*, Katalog der illuminierten spätgotischen Handschriften und Inkunabeln in der Oberösterreichischen Landesbibliothek in Linz).

³⁹⁶ Vermutlich handelt es sich tatsächlich um magische Zauberworte, die zu zwei verschiedenen Verfahren gehören: Chantilly, 153^v, Z. 1–12 (= Wien 5278, 162^r; Z. 5–13, Linz, OÖLB, Hs. 420, S. 16) und Chantilly, 153^v, Z. 13–23 (= Wien 5278, 162^r, Z. 14–22; Linz, OÖLB, Hs. 420, S. 17). Die letzten fünf Zeilen in Chantilly, 153^v, Z. 24–28 (= Wien, 5278, 163^r; Linz, OÖLB, Hs. 410, S. 17) beschreiben dagegen eine Flüssigkeitsschleuder, zu der hier allerdings noch kein Bild existiert; s. Anm. 415. Eine vergleichbare okkulte Praxis ist im ‚Breviarium practicae a capite usque ad plantam pedis‘ des Arnoldus

Magische Elemente fanden, wenn man es näher betrachtet, vorrangig durch das Buch des Hunayn bzw. ‚De mirabilibus mundi‘ Eingang in den ‚Bellifortis‘. Nur vereinzelt werden von Kyesser in den von ihm in Verse gegossenen Passagen Geister gebannt bzw. beschworen: So wird der Allmächtige gleich zu Beginn mit dem kabbalistischen Akronym *agla* angesprochen (Göttingen 63, 2^r, Z. 7),³⁹⁷ auf die Speerspitze namens *Meufaton* ist eine Sigille gemalt worden (Göttingen 63, 11^v),³⁹⁸ der Engel *Salatyel* herrscht bei

ihm über alle Wasser (Göttingen 63, 52^r)³⁹⁹ und gegen

de Villanova überliefert, wo einer Frau in Geburtsnöten u. a. dreimal die Worte *bizomie lamion lamium azerai vachina ...* in das Ohr geflüstert werden, vgl. *Thorndike*, 1929–1934, Bd. 2, 851f., GW 2526–2529 (Buch III, Kap. [4] *De difficultate pariendi et alleviatione partus*). Johannes Hartlieb spricht in seinem ‚Buch aller verbotenen Künste‘ eine Warnung vor derartigen unverständlichen Geheimworten aus, vgl. *Eisermann/Graff/Rätsch*, 1998, 150f., Nr. 85 (*Ich hab gefragt kriechen, tartern, dürcken, ir ärztzt und sternseher. Ich hab auch gefragt die jüdin das, ich mocht nye erfragen, was die wort bedewten*). – *Stefan Schumacher* (Wien, Institut für Sprachwissenschaft, von 2006–2010 Leiter des FWF-Projekts *Das albanische Verb im balkanischen Kontext*) kann zudem nichts erkennen, was irgendwie zwingend auf das Albanische wiese (freundliche Auskunft vom 30.10.2012). Die *rhythmische Wiederholung ähnlicher Wörter, teils mit Stabreim, teils mit Endreim ... klingt* seines Erachtens *verdächtig nach Hokuspokus*.

³⁹⁷ Gebildet aus dem hebräischen *Athay Gibor Leolam Adonai* (*tu fortis in eternum dominus*) aus dem 18-Bitten-Gebet ‚*Schemoneh esre*‘. Vgl. *Miller/Zimmermann*, 2005, 304f. (zu Heidelberg, UB, Cod. Pal. germ. 263, 260^v, 277^v), *Biedermann*, 1986, Bd. 1, 26f.

³⁹⁸ Zu derartigen magischen Symbolen vgl. insbesondere *Gettings*, 1981, aber auch *Nowotny*, 1967, der im Appendix XIa, XVI, XXVIII, 433, 449, 457–459, 673–673, 715–718, 866, 884–889, 906–608, 914 ebenfalls zahlreiche Abbildungen von *signacula* oder *characteres* bietet. Den sechs Versen der 10-Kapitel-Fassung (*Quarg*, 1967, 15) fügte Kyesser in seiner 7-Kapitel-Version zwei weitere, aufschlußreiche hinzu (+ Z. 3 und 8): *Almer<i>onis ferrum istud est meufaton dictum / Fiat vt in forma fugat hostes atque tyrannos / Sagitta cum [statt dum] piscibus luna crescente reformat / In vola manus dextre si tu conscripseris ipse / Tempore quo tuos palam videris inimicos / Cu<i>tellum gladium tangens secreta eisdem / Et statim fugient sic victor vincas eos / Et hoc secretum secretorum non reuelandum* (nach New York 58, 8^v). Sinn und Zweck der ersten Ergänzung (die Anfertigung des Zeichens bei zunehmendem Mond, während die Sonne im Sternbild Fische steht [20.2.–20.3.]) mißverstand der Übersetzer nachfolgend allerdings: *Almer<i>onis eysen genant Meufaton sol noch diß gestalt gesmidet sein, das vertreibt dy feint vnd dy wuetreich Diß zaichen widerpringt fischern necz in wachsen des mons, wen du dein feint sichst öffentlich so schreib daz zaichen in dy recht hant, was du denn dar jn fassest swert oder messer So flichent dy feint vnd also vberwindest du Sy, vnd dicz heymlich der heymlichkeit ist nit zu offenbarn* (nach New York 58, 8^v, 9^r, so auch in Colmar, 4^r). Besser erfaßt wurde das Gemeinte in Wolfenbüttel, 14^r, wo explizit von „Characteres“ die Rede ist *Item die wer heist menfaton die soll man machen in der form von guttem schtahel vnd mach da rein solich karaktres in dem aufnehmen vnd zaichen des fisch, vnd nim das in die rechte hant vnd rur haimlich damit an dein wer So dw dein veint sichst vnd in schaden*

*willt Also vberwindestu. Das ist heimlich; ausführlicher in Wien 3062, 146^v Dy wer haist meufaton das sol man machen in dem form von guttem stahäl vnd mach oder grab solich puchstavn oder karakter darein dar in in dem auf nemem oder wachsen dez zaichen visch vnd nym daz ynn dy rechten hant vnd rur haymlich dein wer da mit so du dem veint siechst vnd yn schaden wyld So müessen sy vor dir vnd deiner samung flychen Also vber windest du sy daz ist haymlich ze wissen. – Sigillen dienten allgemein der Geisterbeschwörung. In der ‚Clavicula Salomonis‘ werden verschiedene Sigillen überliefert, vgl. *Boudet*, 2006, 27f., Taf. XIV; s. auch *Kat. Juden, Christen und Muslime*, 2010, 195f. Aus dieser Schrift könnte der Name *Meufaton* entlehnt sein (älteste erhaltene Textzeugen: ehem. Amsterdam, Bibliotheca Philosophica Hermetica [Joost R. Ritman], BPH 114, S. 100 *Et per nomen et in nomine Mephaton, in quo Deus seculi purgata permanere faciet*; Paris, BnF, Ms. italien 1524 [Mailand, 1446], 199^v *Et per il nome et in nome di Mefaton, nel qual Dio affermara i seculi purgati*), der laut *Boudet*, 2006, 361, Anm. 39 eine Kreuzung aus den beiden Engelnamen *Metatron* und *Mefathiel* darstellt. Auch im ‚Liber Razielis‘ wird diese Bezeichnung gebraucht. *Gettings*, 1981, 153 bietet unter *Lahad* eine frühneuzeitliche Sigille, die sich indirekt von *Metatron* ableiten lassen könnte, jedoch keine Ähnlichkeit mit der hiesigen aufweist. Vielleicht ist die Sigille ein Kompositum, das sich aus den Zeichen für Mars und Alaun zusammensetzt, vgl. *Gettings*, 1981, 368, 396. – In der Münchner Wenzelshandschrift Clm 826 tauchen auf 1^v ebenfalls verschiedene Sigillen auf.*

³⁹⁹ *Heimann-Seelbach*, 1996, 271 verweist bezüglich der Ikonographie auf das Sternbild Wassermann und wegen des Engelnamens auf Johannes Hartliebs Kommentar zur Hydromantie in seinem ‚püch aller verpotenen kunst‘ (Kap. 54, 58), das zwischen 1456 und 1464 entstanden ist (der mächtigste Wassergeist heißt *Salathiel*. Die Anhänger dieser Lehre glauben, daß Wassergeister vergangene und zukünftige Dinge enthüllen können und opfern ihnen Kerzen), vgl. *Eisermann/Graff/Rätsch*, 1998, 114–129. In der womöglich von Hartlieb verantworteten Neubearbeitung des ‚Bellifortis‘ heißt es zu diesem Bild bereits kritisch (Wien 3062, 218^v): *Dy natürlichen maister yn allem haidnischem glauben haben alle ding dy zu wasser gehornt angeuangen in dem namen gocz vnd des engel salatyl wann sy sprechen daz er von got vber daz Ellement des waßer gesezt sey*. In der gestörten 7-Kapitel-Version lautet die Übersetzung dagegen noch getreulich (Wien 3068, 25^v): *Der mechtig gros herr über die wasser das ist Salachiel Er regiert behüt beschirmt vnd verricht die wasser Er gúset den Regen vnd den Schne vnd vestenet die scharppfen yse* (die 7-Kapitel Version ist kürzer als die 10-Kapitel-Fassung, sie tradiert nur drei der fünf Verse); ähnlich, aber konziser in der kombinierten 7-Kapitel-Version: *In dem namen gottes vnd des heiligen engel salatiel soll man alle sach zw wasser anheben wann Er von got vber die wasser gewalt hat* (Wolfenbüttel, 72^r). *Salathiel*, obgleich bei Kyesser nur mit *dominus Salatyel magnus* angedredet, verfügt in den meisten Handschriften über Flügel (Göttingen 63, 52^r, Rom 1994, 99^v, Besançon, 91^r, Rom 1986, 121^r, Wien 5342A, 79^r, Weimar, 159^r, Frankfurt, 106^r, Karlsruhe, 82^r, Colmar, 62^r, New York 58, 52^r, Chantilly, 98^r, Wien 3068, 25^v, New York 104, 68^r, Rom 1888, 235^r, Wolfenbüttel, 72^r, Wien 3062, 219^r, Berlin 2041, 188^r), nur in Wien 5278, 101^r, München 30.150, 14^r und Göttingen 64, 14^r nicht (in Straßburg fehlt die Darstellung). Anders als bei Kyesser stehen in Konrad Gruters Maschinenbuch die geflügelte *Temperantia*, die man nach dem Prinzip des Heronsbrunnens als kunstvollen Weinausgießer gebrauchen soll (*Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 26, 29–31), und die mit Figuren

den Dämon *berith* schützt ausgerechnet ein Ring aus dem Huf eines Esels (Göttingen 63, 132^v, Z. 2).⁴⁰⁰ Auch soll ein Stückchen Fell von der Brust eines brünstigen Hirsches unverwundbar machen (Göttingen 63, 72^v) oder die Gravur der Worte *Goll Gott Goray* in einen goldenen bzw. silbernen Ring Fieber vertreiben können (Göttingen 63, 132^r).⁴⁰¹

Ein „Buchstabensalat“ aus sieben Konsonanten dürfte ebenfalls Kyesers persönlicher Einfall gewesen sein: *Npcfndp* (Göttingen 63, 104^v).⁴⁰² *Quarg* wollte dafür einen durchwandernden Schreiber verantwortlich machen, der an dieser Stelle *ein Abschiedswort groben Kalibers in abgekürzter Form* zurückgelassen hat.⁴⁰³ Doch gemäß den Gesetzmäßigkeiten der *Notae Bonifatii*, einem schlichten kryptographischen Verfahren, bei dem die Vokale gegen den nächstfol-

verzierten, Flüssigkeit spendenden Mischgefäße bzw. Lavabos in der arabischen Philon-Überlieferung (*Carra de Vaux*, 1902, 135–137, 144–146; *Prager*, 1974, 185–187) eindeutig in funktionalen Zusammenhängen.

⁴⁰⁰) Kyeser verkündet hochtrabend: *Exul expertus pronuncciat hec valitura / Vngula ex asini fiat anulus non nocet berith*. Zu Berith oder Berich, einem Dämon vgl. *Boudet*, 2006, 362, 378, 380–382, 562–564. *Quarg*, 1967, 98 liest statt *berith* fälschlich *veritati*. Um niemals von einem bösen Geist besessen zu werden, soll man sich im übrigen komplett in die Haut eines Esels einwickeln. *Quarg*, 1967, 98 zeigt sich überzeugt, daß Kyeser diese Empfehlung vollkommen ernst gemeint hat.

⁴⁰¹) Vgl. zu letzterem *Eamon*, 1983, 190, 209, Anm. 81, *Evans*, 1922, 121–124. Neben einem *annulus pacis* (vgl. Göttingen 63, 132^r, Z. 13–17) wird in Chantilly, 152^v und Wien 5278, 161^v noch die Herstellung eines anderen Ringes mit einem „Charakter“ beschrieben (*Annulus nature radicalis ... Est hoc magnorum secretum philozophorum*). Die Anleitungen ähneln denjenigen in den ‚Annulorum experimenta‘ des Ps.-Petrus de Abano, vgl. *Boudet*, 2006, 369f., Anm. 62 (Paris, BnF, Ms. latin 7337, S. 131–138; digitalisierter Mikrofilm unter <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b9066197g>), *Weijers*, 2007, 67–79, hier 79 sowie künftig *J.-P. Boudet*, *Magie et illusionnisme à la fin du Moyen Âge. Les Annulorum experimenta attribués à Pierre d’Abano*. In: *Médecine, astrologie et magie entre Moyen Âge et Renaissance. Autour de Pietro d’Abano*, im Erscheinen. In der Weltchronik des Hartmann Schedel kann man später über Petrus de Abano lesen, er sei *ein hohberümbter artzt vnnnd philozophus vnd zu Parys ein namhafter lerer hat gar vil trefflicher vnd tiefgegründter schrifften in der ertzney vnd naturlichen kunst gemacht. vnnnd auff das er etliche in der kriechischen zungen geschribne bücher versteen möcht so zohe er gein constantinopel vmb lernung willen kriechischs gezüngs. Als er dasselb gelernet do bracht er vil kriechischer bücher Galieni in das latein. Er ist in allen freyen künsten ein hoh erfarnier man gewesen. vnnnd hat vnder dem gemaynen regiment des volcks der königlichen statt Padua geplüet. Man sagt er sey ein großer schwartzkünstner gewesen vnd hab wundersame ding dardurch erzaigt* (‚Liber chronicarum‘, dt., Nürnberg: Anton Koberger, 23.12.1493, Bl. CCXXIII^r; *Hain* 14.510; vgl. das Digitalisat unter <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/is00309000/0444>). Auf diese Stelle hat mich freundlicherweise *Carmen Rob-Santer* aufmerksam gemacht.

⁴⁰²) Auch in Innsbruck, 114^v überliefert.

⁴⁰³) *Quarg*, 1967, 78.

genden Konsonanten ausgetauscht werden, ist das ominöse Wort kinderleicht zu entschlüsseln.⁴⁰⁴ Es entpuppt sich als zweckdienlicher Hinweis bzw. als Verwünschung oder, wenn man so will, als mehr oder weniger harmloser Schadenszauber, der dem Brandstift für den feuerspeienden fliegenden Drachen hinterhergeschickt wird: *Nocendo (zum Schaden bzw. um zu schaden)*.⁴⁰⁵ Kyesers Augenmerk dürfte in diesem Fall aber womöglich mehr auf der Verschlüsselungstechnik gelegen haben; so hält er beispielsweise auch Vorschläge parat, wie Bücher, Briefe, Perlen, Gold, Silber und Münzen heimlich fortzuschaffen wären (Göttingen 63, 131^v). Julius Africanus behandelte in seinen ‚Kestoi‘ das Chiffrieren von Nachrichten eigens in drei Kapiteln.⁴⁰⁶

In Wien 5278, einem Textzeugen, der zwar noch zur geordneten 7-Kapitel-Fassung gehört, aber keinen näheren Bezug mehr zum Autor aufweist, werden dagegen häufiger Formen von Geheimsprache benutzt, unter anderem finden sich auf Folio 27^r Worte, die *Quarg* als chiffrierte *mittelalterliche Grundregel für die Urteilsbildung eines Gerichtshofes* interpretiert hat:⁴⁰⁷ *Sind die name hcileg der rehcerpsna gewint ist ainer dareg und red redna daregun der hercerpsna teniweg Sind eid eman edeb ungerad der ansprecher verlur*. Hier ist des Rätsels Lösung ein wenig schwieriger zu finden, aber gelingen kann es doch: Einige Worte sind einfach rückwärts geschrieben.⁴⁰⁸ Der

⁴⁰⁴) *Bischoff*, 1954/1981, 124, Nr. 11a. Vgl. auch die von *Stephan Müller* (Wien) als PDF in das Internet eingestellten Folien *Geheimschriften des Mittelalters. Deutsche Glossen und Texte in Geheimschrift (8.–15. Jh.)* unter <http://kw.uni-paderborn.de/fileadmin/kw/institute-einrichtungen/germanistik-und-vergleichende-literaturwissenschaft/germanistik/Personal/Mueller/Geheimschriften.pdf>, die im Zusammenhang mit dem DFG-Projekt *Handbuch der deutschen Glossen und Texte des Mittelalters in Geheimschrift* erstellt worden sind.

⁴⁰⁵) Vgl. die Übersetzung von 104^v (Feuer für den fliegenden Drachen) und 105^r (fliegender Drache) sowie die technischen Erläuterungen bei *Feldhaus*, 1914, Sp. 655–657.

⁴⁰⁶) Kapitel 51–53; vgl. *Mecalla*, 2009, 97, Anm. 59. – Auch in Wolfenbüttel, 68^r wurde ein Zusatz vom Hauptschreiber verschlüsselt, wobei in dem Buchstabengewirr beim ersten Lesen nur die Worte *tsaturn ... rgalgens ... mkarfreitagkk ...* verständlich sind (offenbar wurde die Worttrennung verschoben, der letzte und der erste Buchstabe des vorausgehenden bzw. nachfolgenden Wortes gehören zu demjenigen, das sie einrahmen; aufgelöst muß es u. a. heißen ... *in der schtundt saturni von einer galgen seiten darnach richt sie zu vnd thue am karfreitagkue* [statt fru?] *drey schuss damitt in die lufften*). Ich danke *Sven Limbeck* (Wolfenbüttel), der meine Transkription – als die Handschrift noch nicht digitalisiert im Netz stand – noch einmal am Original überprüft hat.

⁴⁰⁷) *Quarg*, 1967, XLIV. Dagegen *Heimpel*, 1971, 122 (*was Q. vorbringt, ist das Abwegigste, was über den altheutschen Prozeß gedruckt werden konnte*).

⁴⁰⁸) *Quarg* dürfte die in Wien 5278 eingelegten Notizen von Oberst *Heinrich Schulte* vom März 1909 zur Kenntnis genommen haben (*1^r Nachträgliche Eintragungen sind f. 12r*,

zum Vorschein kommende Satz ist eine Regel aus der Namenmantik, mit deren Hilfe man voraussagen will, wer in einem gerichtlichen Zweikampf siegt bzw. verliert: *Sind die name gleich der ansprecher gewint ist ainer gerad und der ander ungerad der ansprecher gewinet Sind die name bede ungerad der ansprecher verlur.*⁴⁰⁹

Dies paßt ausgezeichnet zu dem Besitzer, dem Wien 5278 einst gehört haben muß. Auf Folio 12^r gibt er sich als Fechtmeister zu erkennen, der 1428 einen Junker auf einen Kampf gegen einen Spanier vorbereitet hat (... *da lert ich* ...). Da er zudem vermerkt, daß sich an demselben Tag abends noch ein Erdbeben ereignet hat, läßt sich das Spektakel mit dem assistierenden Handschrifteneigentümer für einen Moment im Lauf der Geschichte lokal fixieren.⁴¹⁰ Der mit Spieß, Streitaxt, Schwert und Degen ausgetragene Zweikampf zwischen dem Junker Heinrich von Ramstein und dem spanischen Abenteurer Johannes von Merlo fand am 12. Dezember 1428 auf dem Basler Münsterplatz statt.⁴¹¹ Den Sieg des fahrenden Ritters Don Juan de

darunter die mit der Jahresangabe 1428, 27^r theilweise mit verkehrter Reihenfolge der Buchstaben geschrieben ...), dessen Bemühungen um den ‚Bellifortis‘ Leng, 2002, Bd. 1, 24 allgemein geringschätzt (in *Anbetracht der Qualität mancher Notizen in den Handschriften dürfte es jedoch nicht allzu bedauerlich sein, daß nie ein Werk aus seiner Feder im Druck erschien*). Die Verschlüsselungstechnik durch Rückwärtsschreiben wendet bereits Kyser bei zwei scherzhaften Rezepten an: Göttingen 63, 85^v *sirepip* für *piperis*, 130^f *sedep eplat* für *pedes talpe*. Vgl. Quarg, 1971, 54, 96, der jedoch im ersten Fall die Stelle verkennt (das Wort „sirepip“ der Zeile 13 dürfte aus „serpilli“ verlesen sein), während er beim zweiten Mal die Spielerei begreift; vgl. auch Leng, 2002, Bd. 1, 131. Mittelalterliche Leser haben die Umkehrung offenbar problemlos verstanden, vgl. Wien 5278, wo 161^v *sedep*, aber versehentlich korrekt *talpe* steht. Zum Verfahren vgl. Bischoff, 1954/1981, 122, Nr. 2b.

⁴⁰⁹ Die Regel wird nochmals auf Latein in der Handschrift festgehalten (12^r *Sy paribus vel inparibus constant elementis nomina pugnatum pars vincitur agredientis ...*, 185^v *Sy paribus vel inparibus*). – Ein anderes Beispiel von geheimnisvoller Sprache findet sich in Wien 5278 auf 49^r. Dort wurden mehrere unverständliche assonierende Worte nachgetragen: *jra* (?) / *q(uae) q(ue) rabidas* (?) +++ *yan* + *kyran* + *kityan* + *kathan* + *kathafferan* + *sterckgo* ++++. In einem monastischem Brevier (Sarnen, Benediktinerkollegium, Cod. membr. 25, 303^r) wurden dieselben durch Beischrift als Heilzauber für brünstige Tiere ausgewiesen, vgl. *Bretscher-Gisiger/Gamper*, 2005, 187.

⁴¹⁰ Wien 5278, 12^r *anno domini M° cccc vicissimo ottavo dominica ante lucie do vaht Ju<n>ckher hainrich von Ramstain myt dem spanyöl der sich na<m>pt her Johan demerlan. da lert ich Ju<n>ckher hainrich von Ramstain vnd dez selben nachtes kam ain erd bydem daz die lüt vß den hüssern flüchen. der kamen funff die ich hort yettschlich lüt sprachen ir weren süben. Do waz ach Cünrat Schirmaister (i. e. Fechtmeister) bartolomeus dez schirmaisters <s>älligen tochterman xliiij Jar alt.*

⁴¹¹ Vgl. Bernoulli, 1890, 40–43, 155–160, 436f. Vorsitzender Kampfrichter war Markgraf Wilhelm von Hachberg, Herr zu Rötteln und Sausenberg. Ein *her marggraff von röttelen* wird auf 84^r in der 1443 datierten Kölner ‚Bellifortis‘-Handschrift

Merlo hielt Miguel de Cervantes 1605 in seinem ‚Don Quijote‘ noch für erwähnenswert.⁴¹² Den Erfordernissen seines Berufs entsprechend hat der namentlich nicht bekannte Schirmmeister seinen ‚Bellifortis‘ um das Fechtbuch des friulanischen Fechtmeisters Fiore dei Liberi erweitert (Abb. 62).⁴¹³ Diese Kombination

genannt; vgl. auch Wien, ÖNB, Cod. 3064, 12^v *Also zugelt der marckraff von Rotel salpeter*. Zu der Rolle, die die Markgrafen bei der Verbreitung des ‚Bellifortis‘ gespielt haben könnten, vgl. Anm. 369 sowie *Cermann*, im Druck. – Zwei Ramsteiner (zwei Linien: Freiherrn und Edelknechte) waren seinerzeit bei Nikopolis gefallen (Henmann, 1384/85 Bürgermeister von Basel, und sein Sohn Hans), ein dritter, Thüring von Ramstein (1377–1420/21), konnte dem Gemetzel entkommen, vgl. *Bernoulli*, 1890, 430, *Burckhardt*, 1900–1908, 352–353, Nr. 53 (Thüring), 358f., Nr. 68 (Henmann), 362f., Nr. 77 (Hans), *Schwennicke*, 1986, Taf. 129f.

⁴¹² Buch IV, Kapitel 49.

⁴¹³ Wien 5278, 174^r–204^v textloser Bilderkatalog nach dem ‚Flos duellatorum‘ des Fiore dei Liberi da Premariacco (aufgrund von Griffelspuren u. ä. vermutlich als Musterbuch gebraucht). Verschiedene namenmantische Notizen (s. Anm. 409; aber auch 201^v *P[ate]r diucius q[uam] m[ate]r / Iohannes diucius / Jerkg / vrsula / Ast aci[us] [?] ue[n]it [?] / Rauensp[ur]g*) legen im Verbund mit dem ‚Flos duellatorum‘ die Vermutung nahe, daß der ‚Bellifortis‘ für einen Fechtmeister hergestellt bzw. sehr früh in die Hände eines solchen gewechselt ist (auf 1^r befindet sich ein zeitnahe Besitzvermerk *Liber maigisti [!] nicolay de eywensto*...). Der ‚Bellifortis‘ und das Fechtbuch waren mit Sicherheit schon im 15. Jahrhundert zusammengebunden, wie mehrere Zusätze von einem Schreiber auf 129^r, 139^r, 162^v, 163^v, 199^v, 201^v, 202^v, 203^v erweisen. Diese Hand gehörte wohl einem medizinisch bewanderten Praktiker, der des Hebräischen mächtig war; der Schreibverlauf von 202^v nach 201^v legt jedenfalls nahe, daß er ein geübter jüdischer Schreiber war, der wegen der neun Messen, die für einen Zauber gelesen werden sollen (163^v), später konvertiert ist; vgl. zu diesem *Loewe*, 1988. 1538 wurde der Codex im Inventar der im Schatzgewölbe der Innsbrucker Burg aufbewahrten Bücher unter Nr. 308 verzeichnet (vgl. Innsbruck, UB, Cod. 909, S. 107). 1665 wurde er von Schloß Ambras in die Wiener Hofbibliothek überführt (*Gottlieb*, 1900, 81, 84, 87, 89 hat die auf 1^r notierte Vorsignatur *Ms. Ambras. 228* allerdings fälschlicherweise mit Nr. 306 identifiziert). Die Handschrift verfügt heute über einen weißen Pergamenteinband der Hofbibliothek von 1753, sie muß im 15. Jahrhundert aber in rotes Leder eingebunden gewesen sein. Unter Nr. 307–308 sind im Innsbrucker Inventar *Zway streittbuecher mit figuren auf papier in rot gepunden das ain hat pucklen* zusammengefaßt (= Wien 3068 und 5278; die beiden Bände sind annähernd gleich groß: 30–31 × 22 cm). Wien 3068 besitzt noch seinen originalen roten Ledereinband, jedoch keine Beschlüge mehr. Bei Nr. 306 handelte es sich hingegen um eine großformatige Pergamenthandschrift (*Ain pergamene gemalt buech von streit instrument in rot gepunden von pogen plettern*). In Wien 3068 wurde ein Prozeßprotokoll (darin verschiedene topographische Angaben: *Vischbach in parrochia in lentzkilch* [Fischbach, heute Ortsteil von Schluchsee; Lenzkirch]; *Tresselbach in parrochia im slüßse* [Dresselbach; Schluchsee]), das später für eine Schuldverschreibung zweiterverwendet wurde (*Jerg von schwaichghusen* [Schweighausen/Schuttertal oder Schweighouse im Elsaß?]) schuldet *basthion weber bürger zû masmünster* [Masmünster/Masevaux] 22 Pfund für Tuche), als Innenspiegel gebraucht (heute separat als Fragment 361 aufbewahrt). Weitere

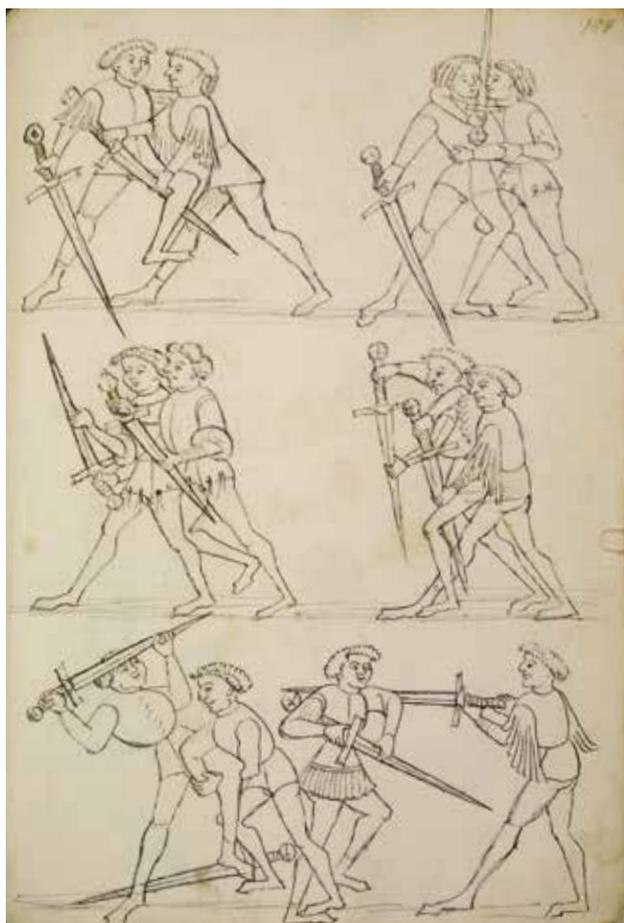


Abb. 62: Wien 5278, 184^r

Provenienzhinweise: Auf 92^v wurde von dilettantischer Hand das 1452 gebesserte Wappen der von Heudorf gezeichnet (Geschlecht vielleicht nach der Ortschaft Heudorf bei Stockach benannt; vgl. *Kindler von Knobloch*, 1898–1919, Bd. 2, 51f., dagegen *Erwerth*, 1992, 14f.), außerdem verschiedene Federproben, u. a. auf 94^r *Berchtold her zu stouffen* [14]94 (nicht nachgewiesen bei *Schwennicke*, 1986, Taf. 126f.), 94^v *Item Hans Hanrich von Oftringen riter; Graffe rüdolf von ha ...; Graffe rüdolf von Sülcz* (die Grafen von Sulz hatten das erbliche Hofrichteramt in Rottweil inne, vgl. *Schwennicke*, 1992, Taf. 98–100), auf 91^v–92^r, 90^v Landsknechtlied wider die Schweizer (entstanden nach der von den Österreichern unter Anführung Heinrichs von Fürstenberg verlorenen Schlacht bei Dornach am 22. Juli 1499). Im Schwabenkrieg wurde Stockach am 16. Mai 1499 von den Schweizern vergeblich belagert, wie in dem Spottlied eigens hervorgehoben wird: *jn das hegow teten si faren ... Si zügen gen Stockach ... vnd flüchen dahin vngesiget ...*; ebenso erwähnt wird ihre Niederlage bei Ermatingen; vgl. den Abdruck bei *Sieber-Lehmann/Wilhelmi*, 1998, 101 (mit Abb. von 92^r: Die vier Posaunen der Engel formen [nur in Wien 3068!] das Christusmonogramm *I X S*), 104–107, Nr. 12. Der angefangene Quaternionadler auf 93^r dürfte von derselben Hand stammen, die auch das Heudorf-Wappen auf 92^v skizziert hat. Das dort vorkommende Reichswappen mit einköpfigem Adler und dem Herzschild Österreich/Burgund erlaubt eine Datierung in die Zeit Maximilians I. als römischem König (1486–1508). Von den Heudorfern hat Heinrich Sigismund aus der Linie zu Aulfingen nachweislich 1497

begegnet noch einige Male in der ‚Bellifortis‘-Überlieferung: So hat etwa Hans Talhofer, der berühmteste Fechtmeister der nachfolgenden Generation (nachweisbar von 1435 bis 1482), Kyesers Waffenarsenal mit seiner eigenen Fechtlehre zusammengebunden.⁴¹⁴

In Wien 5278 erblickt man offenbar auch zum ersten Mal eine Flüssigkeitsschleuder (Abb. 63), die nachfolgend Eingang in mindestens zehn weitere Handschriften gefunden hat, nämlich in Straßburg, 51^v, München 30.150, 50^v, Wien 5518, 54^r (Abb. 64), Göttingen 64, 51^r, Rom 1889, 50^r, Wien 3068, 47^r, New York 104, 53^r, Rom 1888, 333^r, Wolfenbüttel, 118^v, Wien 3062, 98^r, d. h. dem von Rom 1994 abhängigen elsässischen Überlieferungsstrang fehlt dieser Zusatz. Da zu diesem Bild wider Erwarten ein lateinischer Fünfzeiler existiert, kann es sich eigentlich nur um eine Ergänzung handeln, die noch von Kyeser selbst herrührt. Tatsächlich findet man die Verse an unerwarteter Stelle bereits in Chantilly, dort bilden sie den bislang mißverstandenen Schlußpunkt für das Gesamtwerk (Abb. 60).⁴¹⁵ Sollte der Eichstätter nach Abschluß von Chantilly also noch einmal Hand an sein Werk gelegt haben? Dieser Verdacht läßt sich zumindest durch eine andere Beobachtung weiter

und 1499 an den Schwabenkriegen teilgenommen, vgl. *Kindler von Knobloch*, 1898–1919, Bd. 2, 54. Bilgeri von Heudorf (s. Anm. 369) hatte durch seine Auseinandersetzungen mit der Stadt Schaffhausen bereits 1468 Anlaß zum Waldshuterkrieg (österreichische Parteigänger versus Eidgenossen) gegeben, vgl. *Erwerth*, 1992, 40f.

⁴¹⁴) Kopenhagen, 1^r–11^v, 49^r–139^r. Wien 5342A (Anfang 16. Jh. [!] – in der Literatur bislang um 1430 datiert, vgl. *Leng*, 2002, Bd. 1, 136f., Bd. 2, 437) war ursprünglich mit Wien, KHM, KK 5342B (um 1480–1500) zusammengebunden (Kopie nach dem von Hans Talhofer für Leutold von Königsegg erstellten Fechtbuch in Königseggwald, Schloßbibliothek, Hs. XIX 17–3; vgl. zu *Königsegg-Aulendorf/Schulze*, 2010). Auch in Erlangen ist der ‚Bellifortis‘ mit einem Fechtbuch kombiniert, vgl. *Leng*, 2009, 116–119, Nr. 38.9.4., *Lutzel/Kyriss*, 1936, 104–116, allgemein auch *Keil*, 1995.

⁴¹⁵) Wien 5278, 163^r *Strictum quod est supra recludes virginea cera / Similiter policem vngwis dextri pusionis / Manu quoque dextra teneatur rotundum ut supra / Quot si grauator super eque dextram / Sic et vnda fluens de qua complebis quesitum*. Der Text steht in Chantilly, 153^v direkt hinter dem pseudo-altalbanischen Initiationsritus, so daß ihn *Elsie*, 1986 in seine Interpretation mit einbezogen hat. Darunter hat der Schreiber mittig in Rot nur mehr *Deo gratias* gesetzt. – In Wien 5278, 163^r sind von anderer Hand zusätzlich Anweisungen zum Füllen und Reinigen der Flüssigkeitsschleuder auf Latein und in hebräischer Umschrift hinzugefügt worden, vgl. *Loewe*, 1988, 349–352. – Sowohl Rom 1994 als auch Chantilly erwecken ein wenig den Eindruck, als habe man am Ende überschüssiges Material noch unterbringen wollen: So wurden zum Schluß noch einmal sechs Kampfwagen, die über keinen Text verfügen, nachgereicht (Rom 1994, 145^v, 153^r, 155^v, 156^v, 157^r, 157^v, Chantilly, 142^v, 143^v, 144^r, 146^v, 148^r, 148^v; einige davon kommen bereits in Wien 6562A, 3^r, 4^r, 4^v und Wien 6562B, 13^r, 14^r vor); auch die mit einem Anker beschwerte Gans (ein Wolfsköder?) blieb wie schon in Göttingen 63, 131^r hier ohne Erläuterung (Rom 1994, 149^v, Chantilly, 149^r).



Abb. 63: Wien 5278, 162^v



Abb. 64: Wien 5518, 54^r

nähren, denn eine Komposition wurde nach Vollen-
dung der 7-Kapitel-Fassung noch einmal entscheidend
verändert: Das Burgenbild in Göttingen 63, 84^r, mit
dem demonstriert werden soll, wie mittels eines mit
Steinen beladenen Wagens, der den Abhang hinabge-
rollt wird, Feinde abgewehrt werden können (Abb.
65),⁴¹⁶ erfuhr in der kombinierten 7-Kapitel-Fassung
eine motivische Bereicherung, die auch Eingang in die
erweiterte 7-Kapitel-Fassung gefunden hat. Im Vorder-
grund spielt sich nun eine gegenläufige Aktion ab, hier
wird plötzlich ein fahrbarer Schirm mit Hilfe einer
Seilwinde und eines Greifarmes von zwei Angrei-
fern nach oben gezogen (Abb. 66). Kyeser bietet für
das Bild in der 10-Kapitel-Fassung einen Vierzeiler
(Göttingen 63, 83^v): *Mortua sagena rupibus lapi-
dibus plena / Corruit montana colles sternens eque
plana / Hunc contra martem exul defendit per artem /
Inbuti scuti sunt inermes singuli tuti*. In der 7-Kapitel-
Version kommt ein fünfter Vers hinzu (Chantilly, 65^v):

⁴¹⁶ Die in Göttingen 63, 84^r unten rechts gezeichnete ober-
schlägige Mühle wird in allen anderen ‚Bellifortis‘-Hand-
schriften weggelassen (auch in Innsbruck, 91^r). In Frankfurt, 60^r
wurde statt dessen ein Zeltlager hingemalt.

*Cuspidibus feris turri leduntque seueris.*⁴¹⁷ Die Über-
setzung in der gestörten 7-Kapitel-Version übergeht
Zeile 3, in der Kyeser sein Ingenium anpreist (Wien
3068, 13^v): *Dis ist ein tölich wer kleine stostkärrh
gefüllet mit stein vornan mit scharpfen ysen die berg
abgelouffen Den selben mügent <un>gewappent lüte
<sicher> nach louffen wann die wägen wüstent mit den
scharpfen ysen was vor jn ist.*⁴¹⁸ In der kombinierten
Fassung werden das ursprüngliche und das neu hinzu-
gekommene Bildmotiv jeweils mit einer knappen
Beischrift bedacht (Wolfenbüttel, 50^r): *wie man einen*

⁴¹⁷ Deswegen wird in einigen Codices der Wagen vorne auch
mit Lanzen bewehrt gezeigt, z. B. Wien 5278, 68^r, Straßburg,
112^r, Wien 3068, 13^v, New York 104, 9^r, Kopenhagen, 23^r, Köln,
89^r, New York 58, 41^r. Kleinere textliche Abweichungen: In Zeile
1 wurde *rupibus* durch *silice* ersetzt, in Zeile 3 erscheint neben
martem (Karlsruhe, 50^r, Köln, 88^v, Colmar, 32^r, New York 58,
41^r) auch *mortem* (Rom 1994, 66^r, Chantilly, 65^v, Wien 5278,
67^v) oder *montem* (Straßburg, 113^r, Göttingen 64, 24^v, Wien 5518,
29^v, Rom 1889, 23^v), in Zeile 5 steht neben *turri* (Rom 1994, 66^r,
Chantilly, 65^v, Wien 5278, 67^v, Straßburg, 113^r, Göttingen 64,
24^v, Wien 5518, 29^v, Rom 1889, 23^v) auch *turrim* (Karlsruhe, 50^r,
Köln 88^v, Colmar, 32^r) oder *curri* (New York 58, 41^r).

⁴¹⁸ Ergänzungen nach Köln, 88^v.



Abb. 65: Göttingen 63, 84^r



Abb. 66: Wien 3062, 60^r

*stein wagen soll ablaufen lassen auf volk (oben) bzw. also soll man schirm machen da mit man in die hoch arbeit (unten), während in der erweiterten Fassung nur noch von dem ergänzten Karrenschirm der Angreifer die Rede ist (Wien 3062, 60^r): *Wa du ain solichen scherm an pringen möchst da macht du dein wyllen volbringen mit schnellen zügen an aller wer hinder nüs.*⁴¹⁹*

Das systematische Verfolgen von Veränderungen innerhalb des originären Bildbestandes erlaubt es, die Filiationen der Überlieferung freizulegen.⁴²⁰ Auch

⁴¹⁹) Rom 1888, 266^r ohne Text. Berlin 2041, 66^r *wo man ain solhn scherm anbringen mag da mag man volbringen alln willn mit snelln zeugn an aller wer hindernuß.* In Tenschert und Berlin 621 fehlt das Bild.

⁴²⁰) Für die Ausbildung des Stemmas lohnt es sich, auch kleine Umgestaltungen im fixen Bildbestand im Auge zu behalten, so etwa den Kampfwagen, der das zweite Kapitel in der geordneten bzw. das erste in der gestörten 7-Kapitel-Version eröffnet und mal über offene (Rom 1994, 29^v, Besançon, 25^v, Rom 1986, 33^r, Wien 5342A, 129^r, Weimar, 91^r, Karlsruhe, 16^v, Colmar, 14^v), mal über geschlossene Seiten verfügt (Chantilly, 29^v, Wien 5278, 29^r, München 30.150, 1^v, Wien 5518, 7^r, Göttingen 64, 2^r, Rom 1889, 1^r, Wien 3068, 1^r, Kopenhagen, 15^v, New York 104, 30^r, Rom 1888, 175^r, Wolfenbüttel, 31^r; in Straßburg nicht vorhanden). Oder die drehbare Steinschleuder, deren Sockel viereckig (Göttingen 64a, 32^v [offenes Gerüst], Göttingen 63,

51^v, Innsbruck, 54^v), rund (Rom 1994, 50^r, Besançon, 45^r, Rom 1986, 53^r, Frankfurt, 28^r, Günther, 32^r, Karlsruhe, 35^r, Köln, 47^r, Colmar, 25^v, New York 58, 31^r, München 235, 15^v) oder sechseckig (Chantilly, 50^r, Wien 5278, 49^r, Straßburg, 50^r, München 30.150, 63^r, Wien 5518, 68^r, Göttingen 64, 64^r, Rom 1889, 63^r, Wien 3068, 63^r, New York 104, 53^r, Rom 1888, 197^r, Wolfenbüttel, 41^v, Weimar, 306^r) ausfallen kann. Philoneus/Philomeus wird zunächst als Putto oder Knabe (Göttingen 64a, 130^v, Rom 1994, 134^r, Besançon, 124^r, Rom 1986, 161^r, Karlsruhe, 113^r, New York 58, 65^v, Chantilly, 130^r, Wien 5278, 138^v, Straßburg, 76^r, Wolfenbüttel, 98^r, Gotha, 98^r, Weimar, 326^v), dann als Jüngling oder Mann (Göttingen 63, 95^v, Innsbruck, 104^r, Göttingen 64, 77^v, Rom 1889, 76^r, München 30.150, 77^r, Wien 5518, 77^v, Wien 3068, 79^v, Kopenhagen, 46^r), einmal als Frau (Köln, 71^r), ein anderes mal als Mensch ohne Geschlechtsmerkmale (Frankfurt, 160^r) vorgestellt. Andere Motive werden unter Anm. 49 (diverse Streitwagen, Schwimmhose) und Anm. 321–323 (Taucher) kurz aufgeführt bzw. bei *Cermann*, im Druck, näher besprochen (Königin von Saba, Nabelschnurzauber, hoher Wagen, Spannjungfer, Planetenreiter, Bad nach Philon). – Auch der Wechsel von einer doppelseitigen Illustration hin zu einer platzsparenden Unterbringung auf Hoch- oder Querformat ist aufschlußreich, vgl. z. B. den Sturm auf eine Burg mit einem fahrbaren Brechgerät oder Kampfwagen in Rom 1994, 68^v+69^r, 72^v+73^r, Karlsruhe, 53^v+54^r, 57^v+58^r, Besançon, 63^v+64^r, 66^v+67^r, Rom 1986, 76^r/77^r [!], 81^r/82^r [!], Chantilly, 68^v+69^r, 72^v+73^r (Doppelseite) mit Wien 5278, 71^r, 75^r, Straßburg, 115^r, 122^v, Göttingen 64, 70^r, Rom 1888, 271^r, 249^r (Hochformat) bzw. Göttingen 64, 69^v (Querformat) oder

Zusätze, die womöglich nicht mehr auf Kyaser zurückzuführen sind, liefern wertvolle Anhaltspunkte für die Rezeption: So verweisen etwa Mahl- (Abb. 67, 68)⁴²¹ oder Wasserhebwerke (Abb. 69, 70)⁴²² auf konkrete zivile Nutzungen, die in einem gewissen Gegensatz zu dem gern im Ungefähren bleibenden ‚Bellifortis‘ stehen.

Die gestörte 7-Kapitel-Fassung erweckt überdies den Anschein, als habe man absichtlich den Planetenzug und das erste, rein literarische Kapitel hintangestellt, um den ‚Bellifortis‘ praktisch anwendbar zu machen.⁴²³ Doch ist durchaus zu fragen, ob diese Maßnahme so ganz freiwillig geschehen ist, denn zugleich verschwanden fünf der hilfreichen Kapitel-einleitungen.⁴²⁴ Möglicherweise wurde die Umorganisation durch eine Handschrift wie Straßburg herbeigeführt: Dort eröffnet der Planetenzug zwar noch das Werk, aber von den sieben Einleitungen sind dort bereits nur mehr zwei vorhanden.⁴²⁵ Straßburg könnte den Übergang zu München 30.150 und Göttingen 64 darstellen, den ersten gesicherten Vertretern der gestörten 7-Kapitel-Version, in denen nun das Thema Belagerung den Auftakt bildet (welches vordem, in der geordneten Fassung noch das zweite Kapitel abgegeben hat). Die ersten beiden Handschriften dieses neuen Typus schließen sich stilistisch eng zusammen, sie nehmen sich geradezu wie Geschwister aus (Abb. 71, 72). Offenbar war man überzeugt, einen größeren Abnehmerkreis für das Werk zu finden, denn sonst hätte man es wohl nicht gleich in Serie gegeben.⁴²⁶

Während des Herstellungsprozesses, bei dem parallel an einer deutschen Übersetzung gearbeitet worden sein muß,⁴²⁷ könnten die Lagen in Unordnung geraten sein, und danach war man nicht mehr imstande, daß Ganze in seiner ursprünglichen Form zusammenzuführen.⁴²⁸

Gewisse Interessensverschiebungen bzw. Aktualisierungsbemühungen lassen sich auch anhand der Mitüberlieferung nachvollziehen: In Straßburg begegnet zum ersten Mal das ‚Feuerwerkbuch von 1420‘, es tradiert sich in der gestörten 7-Kapitel-Version weiter fort (München 30.150, Göttingen 64, Heidelberg, Rom 1889, New York 104).⁴²⁹ Auch in die erweiterte 7-Kapitel-Fassung ist es eingegangen (Tenschert, Wien 3062, Berlin 2041, Berlin 621), in der die tagespolitischen Auseinandersetzungen mit den Hussiten konkret ihren Niederschlag gefunden haben. Dagegen kommt in der kombinierten 7-Kapitel-Fassung (Wolfenbüttel) Bildmaterial aus älteren Büchsenmeisterbüchern zum Tragen (Wien 3069, München 600, Nürnberg, Wien 5135), das fast unweigerlich Aufnahme in die umfangreichen Tafelwerke Rom 1888, Erlangen und Weimar finden mußte, da man dort offenbar bestrebt war, das vorhandene Wissen möglichst vollständig zu erfassen – weswegen sich in diesen Handschriften in gewisser Weise ein restaurativer Zug bemerkbar macht. Mit dem Rüstzeug für das große Schlachtengetümmel wurden außerdem gern Fechtlehren für den Zweikampf kombiniert (Wien 5278, Kopenhagen, Wien 5342A+B, Erlangen).

die schwimmenden Pferde in Rom 1994, 102^v, Chantilly 101^v, Wien 5278, 102^r, Rom 1888, 218^r (Querformat) mit Straßburg, 84^v, München 30.150, 42^v, Göttingen 64, 42^v (Hochformat). – Markante Zusätze bzw. Korrekturen, die sich nur partiell weiter tradieren, sind beispielsweise der Dietrich, der zum ersten Mal in Wien 5278, 149^r als Nachtrag erscheint (nachfolgend in Göttingen 64, 82^v, Rom 1889, 81^v, Wien 5518, 81^v, Heidelberg, 63^r, Wien 3068, 81^v, New York 104, 63^v, Kopenhagen, 47^v, aber nicht in Straßburg, 100^r oder Rom 1888, 311^v/312^r vorhanden) sowie der Eisenring (laut Wolfenbüttel, 102^v ein Halsband für einen Molosserhund [*Ruden pandi*], nach Wien 3069, 14^v ein Folterkragen, der vornehmen Herren um den Hals gehängt wird), der in Wien 5278, 146^r, Straßburg, 99^v, Göttingen 64, 16^v, Rom 1889, 15^v aus zwei Halbkreisen besteht, während er gewöhnlich aus einem Rund gebildet ist (Rom 1994, 141^r, Besançon, 130^r, Rom 1986, 170^r, Weimar, 219^r, Karlsruhe, 120^r, Köln, 78^v, Frankfurt 15, 133^r, Chantilly, 135^v, Heidelberg, 68^r, Wien 3068, 23^v, New York 104, 64^r, Rom 1888, 308^r, Wolfenbüttel, 102^v).

⁴²¹) Weimar, 29^r und Wien 5278, 173^v.

⁴²²) Weimar, 38^r, Straßburg, 86^v, Wien 5518, 6^v.

⁴²³) Bereits *Berthelot*, 1900b, 310 hat den Zeitsprung zwischen dem ersten und zweiten Kapitel gesehen.

⁴²⁴) Erhalten blieben nur die Einführungen zum dritten und siebten Kapitel, vgl. *Friedrich*, 1996, 208.

⁴²⁵) *Quarg*, 1967, XXX.

⁴²⁶) Im Zuge dessen könnte man eine Numerierung der Bilderseiten für opportun gehalten haben (vorhanden in Göttingen 64, München 30.150, Wien 5518). – Arbeiten in Serie kommen

durchaus öfter in diesem Bereich vor, vgl. *Leng*, 2000 (Wien 3069, München 600) und *Grassi*, 1996 (Zürich, Wien 5014). Auch Paris, Günther, Frankfurt schließen sich zusammen.

⁴²⁷) Auffällig ist das sukzessive Vordringen des deutschen Textes, vgl. Anm. 5 unter 3a.

⁴²⁸) Dies könnte womöglich auch Unterschiede in der Abfolge bei München 30.150, Göttingen 64, Wien 3068 und New York 104 erklären.

⁴²⁹) Vgl. *Leng*, 2009, 179–181, der München, BSB, Cgm 4902 als ältesten Überlieferungszeugen nennt (geschrieben 1429 in Stußlingen, heute Altsteußlingen, einem Stadtteil von Ehingen, vgl. *Schneider*, 1996, 416f.). Für die Werkstatt von München 30.150 und Göttingen 64 wäre Ulm zu erwägen, vgl. die Hinweise bei *Heimpel*, 1971, 142 (in Göttingen 64 wurde eine Urkunde makuliert, in der ein Hof zu Allmendingen nahe Ehingen genannt wird). Leider ist es bislang nicht gelungen, die Einbandwerkstatt von München 30.150 zu bestimmen, vgl. die Abbildung bei *Walburg Wolfegg*, 2000, 33. In Ulm läßt sich 1427 eine *Grett Ybenstockin* in den Steuerlisten nachweisen (Ulm, Stadtarchiv, A [6506/1] fol. 56), die vielleicht mit dem Besitzer von Straßburg in Verbindung zu bringen ist (Straßburg, 1^r *Joh. Eybenstock*), vgl. *Leonhardt*, 1913, 36, Anm. 1; eine kursorische Durchsicht der Ulmer Bestände ergab leider keine weiteren Hinweise (freundliche Mitteilung von *Gudrun Litz* vom 3.4.2012). Die Wasserzeichen von Straßburg sind bislang noch nicht untersucht (vgl. z. B. Folio 118: Glocke zwischen zwei Bindedrähten, mit eingeschriebenem Kreis, darüber einkonturige Stange mit Blume).

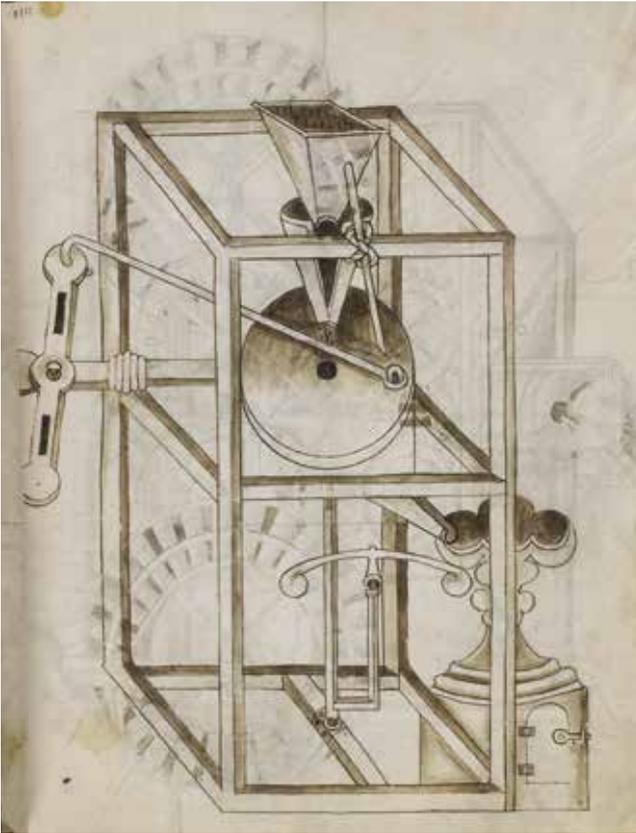


Abb. 67: Weimar, 29^r

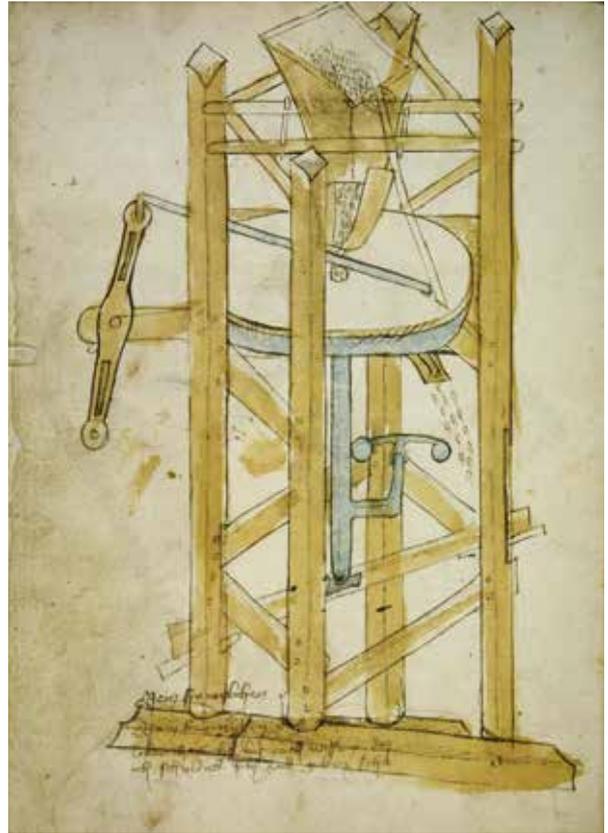


Abb. 68: Wien 5278, 173^v

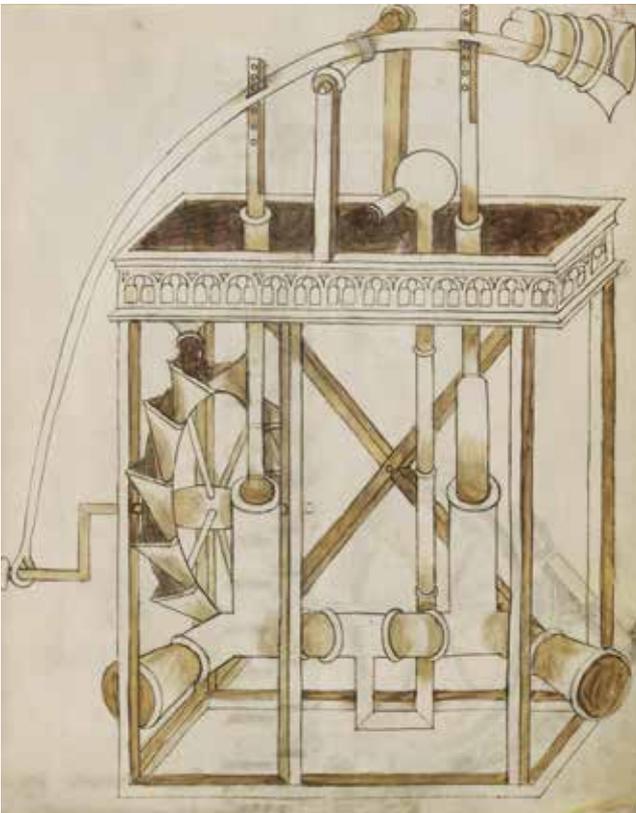


Abb. 69: Weimar, 38^r

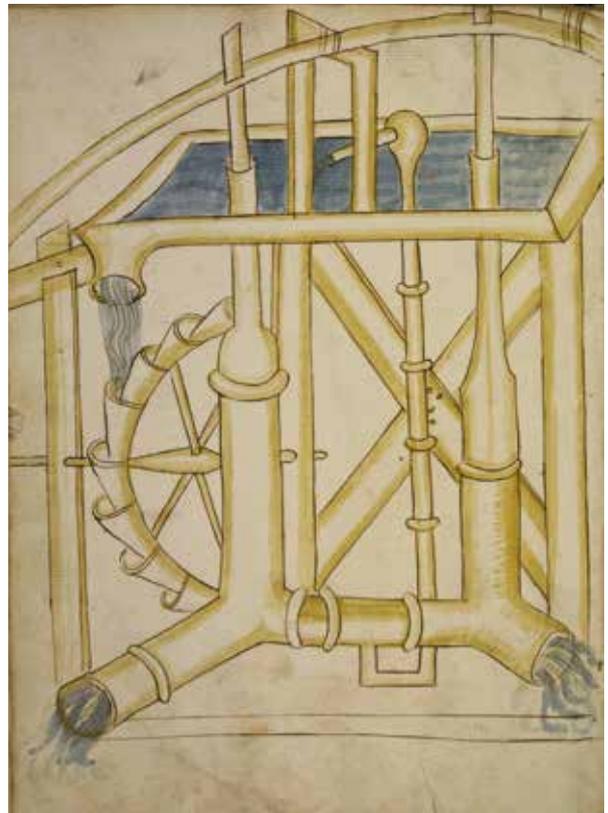


Abb. 70: Wien 5518, 6^v



Abb. 71: München 30.150, 14^r



Abb. 72: Göttingen 64, 14^v

Der breite Erfolg des ‚Bellifortis‘ seit den 1430er Jahren könnte zu einem guten Teil auf einem Mißverständnis basieren. Kyeser hat an sich ein staunenswertes, unterhaltsames Panoptikum für eine Wundersammlung zusammentragen,⁴³⁰ er ist kein ernstzunehmender Kriegsingenieur. Sein Buch gehört viel mehr in die Kunst-, denn in die Rüst-kammer eines Fürsten.⁴³¹ Doch hat sein reich illu-

⁴³⁰) Vgl. Franke, 2000, bes. 148 zum burgundischen Hof (Inszenierung als *Erfinder-Herrscher*); Rothmann, 2002, 406f. (Wundersammlungen ... leisteten sich alle großen Dynastien. Die Sammlungen repräsentierten Kraftzentren für den Reichtum und die magischen und symbolischen Kräfte ihrer Besitzer, ebenso wie sie Orte des Studiums und der Unterhaltung waren. Die Schatzkammer der französischen Könige war, obwohl einzigartig in der Fülle ihres Reichtums, typisch in der Art ihrer Objekte und der Materialien, die zum Kanon der Wunder der Natur gehörten. Neben den Reliquien der Heiligen, den Insignien des Reichs, den Juwelen und Schmuckstücken umfaßte der Schatz eine große Zahl von *Mirabilia* und *Exotica*, unter denen das sogenannte *Rolandshorn*, vor allem aber das *sagenumwobene Horn des Einhorn*s herausragte). Der Keuschheitsgürtel war z. B. noch im 17. Jahrhundert ein staunenswertes Raritätenobjekt in fürstlichen Wunderkammern, vgl. Larraß, 1992, 5.

⁴³¹) Ähnlich schon Leng, 2002, Bd. 1, 122 *Das Kriegsbuch entfaltet sein volles Leben nicht im Feld, nicht einmal in der*

strierter Kollektaneenband seinen Hauptadressaten, den gebildeten, alkoholkranken Wenzel, dem er auf diese Weise vielleicht angenehm die Zeit vertreiben wollte,⁴³² wahrscheinlich nie erreicht: In Göttingen 64a, 1^r ist die Widmung an ihn säuberlich geschwärzt, in Göttingen 63, 2^r sein Name noch während des Schreibprozesses ersetzt worden. *Leng* hat eine heitere Szene imaginiert, in der das Buch in geselliger Runde bei Hof betrachtet und gelesen wird.⁴³³ Diese ideale Form der Rezeption ist dem ‚Bellifortis‘ wohl nur selten widerfahren.⁴³⁴ Einige Zusätze

Vorbereitung hierzu. Dazu waren andere Tugenden und Fähigkeiten erforderlich. Sein Wirkungsbereich war das höfische Publikum ..., 133 der ‚Bellifortis‘ stellt ... einen Spiegel der adlig-höfischen Kultur des Rittertums dar.

⁴³²) In dieser Hinsicht vergleichbar mit den ungleich trivialeren ‚*Otia imperialia*‘ des Gervasius von Tilbury; vgl. Stiene, 2009, Rothmann, 2002.

⁴³³) Leng, 2002, Bd. 1, 118–122.

⁴³⁴) Aufgrund der Verbindung mit dem sog. Kunst- und Wunderbuch kommen Rom 1888 und Weimar diesem Ideal wahrscheinlich am nächsten, doch wurde in beiden Handschriften auf den Text verzichtet, so daß von einer adäquaten Rezeption nicht die Rede sein kann. Die verbalen Ausfälle gegen Sigismund waren zudem gewiß nicht für jedermanns Augen und



Abb. 73: Göttingen 63, 94^r

in Karlsruhe (162^r, 163^r, 175^r, 188^r) und Frankfurt (162^r, 163^r, 188^r) lassen zwar den Gedanken an ein spielerisches Fortspintisieren des Dargebotenen aufkommen, häufiger ist das Werk aber wohl in die Hände von Experten geraten, die es womöglich erster genommen haben, als ihm zuträglich ist.⁴³⁵

Auf das größte Mißverständnis, das dem ‚Bellifortis‘ innewohnt, soll zum Schluß noch eingegangen werden. Ohne Frage die berühmteste Darstellung im ‚Bellifortis‘ ist diejenige zum sogenannten Nabelschnurzauber (Abb. 73). Das Geheimnis soll nun gelüftet werden. Nach bisherigem Verständnis, das am besten durch ein längeres Zitat aus Rainer Lengs Werk ‚Ars belli‘ rekapituliert werden kann, funktioniert er wie folgt:⁴³⁶

Eines der „schwierigsten und zugleich bezeichnendsten Blätter des Bellifortis“, wie schon der

Ohren geeignet. Die Äußerungen sind jedoch in Bezug auf das Verhältnis von Wenzel zu seinem Halbbruder interessant, da Kyeser offenbar davon ausgehen konnte, Anklang zu finden, wenn er seinem Ingrimme gegen Sigismund freien Lauf ließ.

⁴³⁵ An Erstbesitzern kennen wir allerdings nur wenige; als relativ sicher können aufgrund von Wappen oder Namenseinträgen erachtet werden: Wolfstein (Weimar I; s. Anm. 84), Johannes Eybenstock (Straßburg, s. Anm. 429 und *Cermann*, im Druck, Anm. 80), Bernhard Vener (Rom 1986; s. Anm. 365, 370), Strasser (Wien 3062; s. Anm. 80, 99f., 104), Augustin Dachsberger (Köln; s. *Cermann*, im Druck, Anm. 63), Hans Talhofer (Kopenhagen; s. *Cermann*, im Druck, Anm. 75), Lichtenberg (Paris, Frankfurt; s. Anm. 370), Ludwig von Eyb (Erlangen; s. Anm. 84); ernsthaft zu erwägen sind außerdem Albrecht V. von Österreich (Tenschert; s. Anm. 68, 80) sowie die Familien von Flachsland (New York 104; s. *Cermann*, im Druck, Anm. 73f.) und eventuell von Heudorf (Wien 3068; s. Anm. 369, 413); um haltlose Spekulation handelt es sich dagegen bei Friedrich II. von Brandenburg (Berlin 2041; s. Anm. 21, 68) sowie wohl auch bei Kaiser Sigismund (Budapest; s. Anm. 86) und Kaspar Törringer (München 30.150; s. Anm. 101). *Leng*, 2008a, 43 geht selbstverständlich von einer Vielzahl adeliger Besitzer aus. Diese standen als Anführer eines Heeres natürlich mitunter in verantwortungsvoller Position. Als repräsentative Handschriften angelegt sind Göttingen 63, Rom 1994, Weimar I, Tenschert, wobei Göttingen 63, Weimar I, Tenschert zusammen mit Wien 6562A die einzigen Exemplare sind, für die Pergament benutzt wurde. Nachträge und Benutzungsspuren in Wien 6562B, Wien 3069, Wien 5278, Straßburg, Heidelberg, Wien 5518, New York 104, Kopenhagen, Köln, (bedingt Wien 5342A), Wolfenbüttel, München 356, Gotha, München 235, Innsbruck, Basel, UB, L II 22 zeugen hingegen deutlich von einer pragmatischen Nutzung. Den kurzweiligen Charakter scheint man ausgerechnet in dem textlosen Überlieferungsträger Frankfurt am besten erfaßt zu haben: Allein hier wurde der Clou bei der Königin von Saba adäquat in Bildsprache übersetzt (Frankfurt, 184^r; vgl. *Cermann*, im Druck), auch von dem ominösen Entmannungsgerät (Göttingen 63, 125^r; *Quarg*, 1967, 91) hat man offenbar eine präzisere Vorstellung gehabt (Frankfurt, 44^r), wobei uns der Plot jedoch nach wie vor unbekannt ist.

⁴³⁶ *Leng*, 2002, Bd. 1, 126–128 schmückt die Darstellungen von *Quarg*, 1967, 60f. und *Berg/Friedrich*, 1994, 211f. lediglich weiter aus. *Lengs* Fußnoten werden in der hier zitierten Passage sämtlich ausgespart.

Herausgeber treffend beobachtete, zeigt eine Burg, zweifellos nach der Vorlage der Burg Karlstein gezeichnet. Darüber steht ein Nachthimmel mit einer schmalen, zunehmenden Mondsichel zur Zeit kurz nach dem Neumond. Ein Türmer bläst die Stunde – vielleicht Mitternacht. Vor der Burg stehen zwei nackte Knaben, einer mit einer gewundenen Kerze, der andere auf einem Besen reitend. Offenbar soll hier also eine Zauberhandlung illustriert werden. Entsprechend magisch gibt sich der Text:

*„Animalis summi viscus medius vmbelici
Pendentis trini stuppa miscetur et inde
Leti candela formetur ex cera consumpta
Portabis quo vis, lunari tempore noctis
Videbis effectum, si pir adest iugulati
Quorumlibet quino quidam lucibulum figunt.“*

Eine vorsichtige Übersetzung müßte die Stelle wie folgt wiedergeben: „Vom höchsten Tier (also dem Menschen – aristotelisches bzw. gemeinhin scholastisches Naturverständnis klingt hier an)⁴³⁷ werde das innere Mark der herabhängenden dreifachen Nabelschnur mit Werg vermischt. Dann werde aus verbrauchtem Wachs eine Totenkerze geformt. Du wirst sie tragen, wohin Du willst, in einer Mondnacht. Die Wirkung wirst Du sehen, wenn das Feuer des Gehängten erscheint. Manche machen eine Leuchte für je fünf oder für einen Fünftel.“ Der Anschluß von „quorumlibet“ ist unklar – der letzte Satz bleibt dunkel.

Offensichtlich handelt es sich also um die Anleitung zur Ausführung eines Zaubers, einer Magie. Deren Interpretation bleibt jedoch schwierig und ist nur unter Vorwagen auf schlüpfriges Gebiet überhaupt möglich, denn es gibt im Bereich der heimlichen Künste kaum

⁴³⁷ *Animal summum* bzw. *obristes tier* (Göttingen 64, 26^v): Aristoteles bezeichnet den Menschen als *animal rationale* oder *animal sociale*, so auch Tertullian, Lactantius, Augustinus, Anselm etc. Zum Menschen als dem vornehmsten oder vollkommensten Sinnenwesen (*animal nobilissimum* bzw. *animal perfectissimum*) vgl. Köhler, 2008, 183–225, 233–266. Für *animal summum* lassen sich offenbar andernorts keine Belege finden. Der Ausdruck begegnet bei Kyeser mehrfach: Göttingen 63, 64^r *Animalis summi craneus ...*, Göttingen 63, 96^r *In capite summi animalis ...* Letzteres Rezept stammt aus ‚De mirabilibus mundi‘ bzw. dem ‚Liber Aneguemis‘; dort ist allerdings schlicht vom Menschen (*homines*) die Rede. Aber auch der umgekehrte Fall tritt ein: Kyeser schreibt *Homines* (Göttingen 63, 42^r), doch bei Ps.-Hunayn steht *animal rationale* (Hasse, 2002, 54). Möglicherweise rekurriert Kyeser ganz allgemein auf den naturphilosophischen Topos *maxime in homine*, vgl. Köhler, 2008, 199f., 217–225 bzw. gebraucht den Ausdruck alternativ zu *animal altissimum*, vgl. Köhler, 2008, 183, Anm. 78, 185, Anm. 87. Vielleicht ist der Terminus aber auch nur in Parallele zu *elementum summum* (Göttingen 63, 103^r), dem alchemistischen Ausdruck für Feuer, gebildet worden. Vgl. *Quarg*, 1967, 77 sowie 60f. und *Heimpel*, 1971, 133. – In Rom 1994, 71^v wurde die Bezeichnung später glossiert: *puto esse leonem ...*

irgend etwas, das unter bestimmten Umständen nicht auch eine magische Bedeutung gewinnt. [...].

Folgende magische Elemente sind in der Anleitung verarbeitet. Die Nacht nach dem Vollmond galt als besonders geeignet für allerlei Zauber, Besen und Totenkerzen sind oft genannte Hilfsmittel. Als zauberkräftig unter üblen Vorzeichen galt auch verbrauchtes Wachs. Die von Kerzen herabtropfenden Teile wurden „Hobelspäne“, gelegentlich auch „Sargspäne“ genannt. Die Nabelschnur ist zweifellos als Lebensfaden und als Gegenbild zum Strick des Erhängten gedacht. Beides besaß magische Bedeutung. Am auffälligsten ist vielleicht der Erhängte, dessen Leichenteile durch den unnatürlich verfrühten Tod besondere Kraft erreichten. Für Erhängtenspuk und den Handel mit Leichenteilen von den Erhängten gibt es zahllose Beispiele. Schwieriger zu deuten ist die Wendung „*pir iugulati*“. Der Herausgeber hat hier „*pin iugulati*“ gelesen und eine wenig überzeugende Kürzung aus „*pinguedo*“ – Fett – abgeleitet, wobei ihm sicherlich die zahlreichen Erwähnungen der magischen Kraft und der medizinischen Anwendung des Leichenfetts vor Augen standen.

Bei genauer Betrachtung des Bildes sieht man jedoch unterhalb der Burgmauern eine Erdspalte, aus der Feuer und Rauch aufsteigen und in einen über die Mauer hängenden Holzbau – wohl die Latrine – schlagen, dahinter sogar noch eine menschliche Gestalt.⁴³⁸ „*Pir iugulati*“ kann also durchaus stehen bleiben. Gemeint ist damit wohl ein sogenannter Feuermann, der als umgehender Toter im Fegefeuer seine Frevel abbüßt. Meist als harmlos bezeichnet, werden sie doch manchmal als Vorboten von Feuersbrünsten und anderen Katastrophen dargestellt. [...].

Das ganze ist also offenbar die Anleitung zu einem Schadenszauber, wobei unter allerlei magischen Hilfsmitteln der Feuermann eines umherspukenden Erhängten eine Burg in Brand stecken soll. Ebenso unklar bleibt – naturgemäß – das Wie des Zaubers: „*Videbis effectum*“. [...].⁴³⁹

⁴³⁸) Hier reibt man sich verblüfft die Augen, denn eine menschliche Gestalt ist in den Dunstschwaden unter der Latrine nicht zu sehen. Leng vermengt auf unzulässige Weise verschiedene Bestandteile aus Text, Bild und konsultierter Sekundärliteratur und dichtet die Ingredienzen zu einer ordentlichen Schauermär zusammen. Mit Ausnahme von Innsbruck, 102^r taucht eine Latrine andernorts nicht noch einmal im Bild auf.

⁴³⁹) Andere Stellungnahmen hierzu (in Auswahl): *Von Eye*, 1871, Sp. 4 (Zauberkerze). *Von Romocki*, 1895, Bd. 1, 144 (Zauberkerze), 148 (Quelle für die Zauberlichter: Alberts ‚De mirabilibus‘ und Marcus Graecus). *Von Romocki* liest *viscis* (für viscus), *crini* (für trini), *Seti* (für Leti), *pix* (für pir). *Jähns*, 1889, 253 (Zauberkerze). *Schilling*, 1929, 212 (Lichtanzünder?). *Quarg*, 1967, 60f. (durch den dunklen, rätselhaften Text, das rätselhafte Bild und die überkommene Übersetzung eines der schwierigsten und zugleich bezeichnendsten Blätter des ‚Bellifortis‘, „Whartonsche Sulze“ soll mit Werg zu einer

Klüger war man da wohl noch im 15. Jahrhundert: In München 356 hat man kommentierend zu dem Bild zumindest den zu erzielenden Effekt hinzugesetzt: *manig schloß wirt verlorn durch daz stück*.⁴⁴⁰ Und in Karlsruhe heißt es erläuternd: *Wie man mit einer kerzen gat in ein huß do nieman under gedün mag*.⁴⁴¹ Der Übersetzer der gestörten 7-Kapitel-Fassung hält sich dagegen an die lateinische Vorlage und übersetzt

Todeskerze geformt und in der ersten Nacht nach dem Neumond zum Zaubern verwandt werden; die Zauberkraft kann durch das Fett eines Erhängten erhöht werden; das alles läßt sich bis auf Nachrichten bei Plinius zurückverfolgen; ein Türmer bläst die Mitternachtsstunde, zwei nackte kindliche Kobolde treten als Zauberer auf, aus einer Felsspalte steigt Rauch auf, aus dem sich der Oberkörper einer menschlichen Gestalt löst, ein Geist, der an den Ort seiner Missetat – eine Latrine – zurückkehrt. *Quarg* transkribiert *pin* (für *pir*) und bietet als Konjekturen *pinguedo*. *White*, 1969, 348 (*At the top of a tower is a clear drawing of a man blowing a horn to call the spirits. The man is undoubtedly Kyeser ...*). *Kat. Parler*, 1978, Bd. 3, 84 (Totenkerze aus Nabelschnur, Werg, gebrauchtem Wachs, Fett eines Erhängten, die, in der ersten Nacht nach Neumond entzündet, Erfolg bei magischen Praktiken verspricht). *Berg/Friedrich*, 1994, 211f. (Zauberkerze mit den Ingredienzen Nabelschnur, Werg, Fett eines frisch Erhängten). *Berg/Friedrich* lesen *truii* (für *trini*), *pin<gue>* (für *pir*). *Eamon*, 1996, 69 (*Kyeser deliberately projected an image of himself as a powerful sorcerer. In one picture, he appears summoning spirits from a castle tower while two naked goblins, one riding a broom and the other carrying a taper made from the fat of a hanged man, advance toward the castle*). *Englmann*, 2001, 120–122 (Möglicherweise ist der Nabelschnurzauber ein Sinnbild für die gesamte Magie im *Bellifortis*: Die Magie ist so mächtig, dass mit ihrer Hilfe zwei nackte Knaben eine große Burg stürmen können). *Englmann* schreibt *pedentis* (statt *pendentis*), *struppa* (statt *stuppa*), *pin* (für *pir*). *Leng*, 2002, Bd. 1, 126–130 (Das ganze ist offenbar die Anleitung zu einem Schadenszauber, wobei unter allerlei magischen Hilfsmitteln der Feuermann eines umherspukenden Erhängten eine Burg in Brand stecken soll). *Boudet*, 2006, 369, Taf. XVI (*Konrad Kyeser sonnant de la trompe pour attirer les esprits dans un château magique ... scène fantasmagorique*). *Leng*, 2008a, 46 (Mit einer Kerze aus dem Inneren einer Nabelschnur und dem Seil eines Erhängten, angefertigt bei Neumond, soll per Fernzündung innerhalb einer verschlossenen Burg ein „Feuermann“ hervorgerufen und die Burg in Brand gesetzt werden können). *Láng*, 2008, 76 (*a man in the tower of a castle with a horn in his hands, invoking demons, who arrive in the form of naked goblins, one riding a broomstick, the other carrying, as the text informs us, the fat of a hanged man*). *Reinle*, 2009, 333 (Schadenszauber, der ... etwa durch Herbeizitiern einer von Feuerflammen lodern und damit als Brandsatz tauglichen Armen Seele an einer Burg verübt werden konnte). – Trotz ausgiebiger Beschäftigung mit dem Thema erkennt *Leng*, 2009, 218 den Nabelschnurzauber in Colmar, 34^r nicht (*schlafender Wächter auf einer Burgmauer*).

⁴⁴⁰) München 356, S. 141, vgl. *Berninger*, 2000, 73, Abb. 10. Bei den Knaben stehen weitere Beischriften (gegen den Uhrzeigersinn): *Dreyer eins yettlichen – noch eins – liecht print*. Die Zeichnung entspricht derjenigen in Wolfenbüttel, 165^v (Nachtrag). Dort lauten die Beischriften (gegen den Uhrzeigersinn): *rot paner ein weisser leo* (= Wappen: böhmischer Löwe) – *nable – noch eins – dreyer eins yettlichen – liecht print*.

⁴⁴¹) Karlsruhe, 55^v.

tapfer (Göttingen 64, 26^v):⁴⁴² *Der mittel schlym des nabels des obristen tiers hangend an drynn. Sol gemischet werden mit werck vnd darus machen ain kertzen des tods vßwendig anzundet Traist du sy war du wilt bey nacht so wirst jnnen was sy tût ettlich beraitent diß in Tygel.*

Kyesser selbst aber sagt durchaus, was eintreten wird, nur an anderer Stelle, nämlich bereits in der dazugehörigen Einleitung zu seinem siebten Kapitel, wo es um Lichter und Leuchten geht: *Septimum istud tibi capitulum subtus et ibi / Clare lucente claro quo lumine vespere funges / Nebula quod desipit⁴⁴³ nix pluuiia ventus et aura / Numquam extingwet maius remote lucebit / Per aliudque castra poteris adire securus / A nullo sentitus sunt et alia lumina rara / Pulchra plura tibi prout hic videbis exemplar* (Göttingen 63, 89^v).

Wenn man Ankündigung und Inhalt des Kapitels genau abgleicht, so bleibt eigentlich nur eine Beschreibung übrig, die durch kein anderes Rezept eingelöst wird. Rezepte für Lichter, die durch Regen etc. nicht verlöschen, die besonders hell und weit strahlen, sind eindeutig im ‚Bellifortis‘ zu rekonstruieren (Göttingen 63, 91^r, 92^r, 93^r, 94^v). Übrig bleibt allein ein Licht, mit dem man unbemerkt sorglos Burgen betreten kann. Bei der Umgruppierung von der 10- zur 7-Kapitel-Fassung wandert der Nabelschnurzauber deshalb folgerichtig in das vierte Kapitel, wo Steigwaffen und anderes vorgeführt werden, um eine Burg oder eine Stadt zu erobern. Wie aber kann das in Aussicht Gestellte funktionieren?

Zumindest die Totenkerze und den Gehängten werde ich sogleich verschwinden lassen. Aber nicht durch Zauber oder Magie, sondern durch Konjekturen: *Leti candela* verbessere ich zu *Ceci⁴⁴⁴ candela* (caeci candela), *iugulati* zu *uigulāti* (also *vigulanti* bzw. *vigilanti*). *Caecus* ist jemand, der das Licht nicht sehen kann. Der störende Erhängte aber verwandelt sich augenblicklich in einen Nachtwächter, und genau ein solcher ist auf dem Bilde auch zu sehen.⁴⁴⁵ Die Gebrauchsanweisung lautet nun wie folgt:

⁴⁴² Vgl. auch Rom 1889, 25^v, Wien 3068, 15^r, New York 104, 10^v, Köln, 91^v, Colmar, 34^r, New York 58, 42^v, 43^r.

⁴⁴³ Statt *decipit*? Auch in Göttingen 64a, 80^v und Innsbruck, 97^v *desipit*.

⁴⁴⁴ Vgl. auch TLL 3 (1907) Sp. 42–47, bes. Sp. 45f. *de eis rebus quae cognosci male possunt, vel quarum causae non cognoscuntur. Catrein*, 2003, 70–74 (zu *caecus*). Thesaurus proverbiorum medii aevi, 1995–2002, Bd. 2, 28–41 (blind), bes. 37, Nr. 175 *Ein lieht in sehendes mannes hant daz fröit den blinden selten* (Spervogel). – Vgl. aber auch *Rädle*, 2000, 346 zu einem möglichen Wortspiel mit *leti* in der ‚Historia Alexandri Magni‘ des Quilichinus von Spoleto (*Multi venerunt ad regia prandia leti*): *laetus* (fröhlich) bzw. *letum* (Tod).

⁴⁴⁵ In Göttingen 64a ist noch keiner vorhanden, aber in den nachfolgenden 10-Kapitel-Fassungen bläst er ins Horn: Göttingen 63, 94^r, Innsbruck, 102^r.



Abb. 74: Nabelschnurkerzen

Der mittlere Schleim der Nabelschnur des höchsten Tiers, dreifach herabhängend, wird mit Flachs gemischt und dann wird eine Kerze des Blinden mit gebrauchtem Wachs geformt. Trage sie, wohin du willst, bei mond heller Nacht, Du siehst den Effekt, wenn das Feuer zu dem Wachenden kommt. Manche sogar stecken es in Tiegel.⁴⁴⁶ (Oder: Fünf von diesen stecken einige auch in Tiegel).

Was für einen Effekt aber sollen diese Ingredienzen ergeben? Bekanntermaßen geht Probieren gelegentlich über Studieren. Sowohl *Doris Oltrogge* vom Kölner Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft als auch *Peter Unfried* vom chemischen Institut der Universität Wien konnten vorab kein sicheres Ergebnis prognostizieren. Die schwierigste Zutat, der Schleim einer Nabelschnur, konnte mit Hilfe der Wiener Veterinärmedizin beschafft werden. Der sogenannte mittlere Schleim, medizinisch Amnion, besteht größtenteils aus Glykosaminoglykanen, spricht Schwefel.⁴⁴⁷ Da möchte man eine blaue Flamme oder Ähnliches imaginieren.⁴⁴⁸ Aber auch ein kümmerliches Licht, erzielt durch einen unvollständigen Verbrennungsprozeß, wäre vorstellbar; denn ein spektakulärer

⁴⁴⁶ Zur Übersetzung von *lucibulum* mit *Tiegel* vgl. *Poppenborg*, 2008, Bd. 2, 301 *Digel dicitur degel alia ibi lucibulum*, 468 *Luchter candelabrum cereferarius alia liechtstok lucernale lucernalium lucibulum*. Laut *Quarg*, 1967, 61 wurde dagegen in der mittelhochdeutschen Übersetzung *lucibulum* mit *crucibulum* verwechselt.

⁴⁴⁷ Vgl. den Artikel *Schwefel* in Meyers Konversations-Lexikon, 1885–1892, Bd. 14, 723–725 *beim Erhitzen an der Luft entzündet er [der Schwefel] sich bei 260° und verbrennt mit blauer, wenig leuchtender Flamme zu Schwefeldioxyd (schwefliger Säure), welches sich durch seinen stechenden, erstickenden Geruch bemerkbar macht* (Zitat 725).

⁴⁴⁸ *Auf 150° erhitztes Glycerin läßt sich leicht entzünden und verbrennt (auch am Docht) mit ruhiger blauer Flamme ohne Geruch*; vgl. den Artikel *Glycerin* in Meyers Konversations-Lexikon, 1885–1892, Bd. 7, 450–452 (Zitat 451). Allerdings konstatiert *Büll*, 1977, Bd. 1, 697 *Allen Versuchen, Kerzen mit farbig brennender Flamme herzustellen, war bis heute kein Erfolg beschieden*.

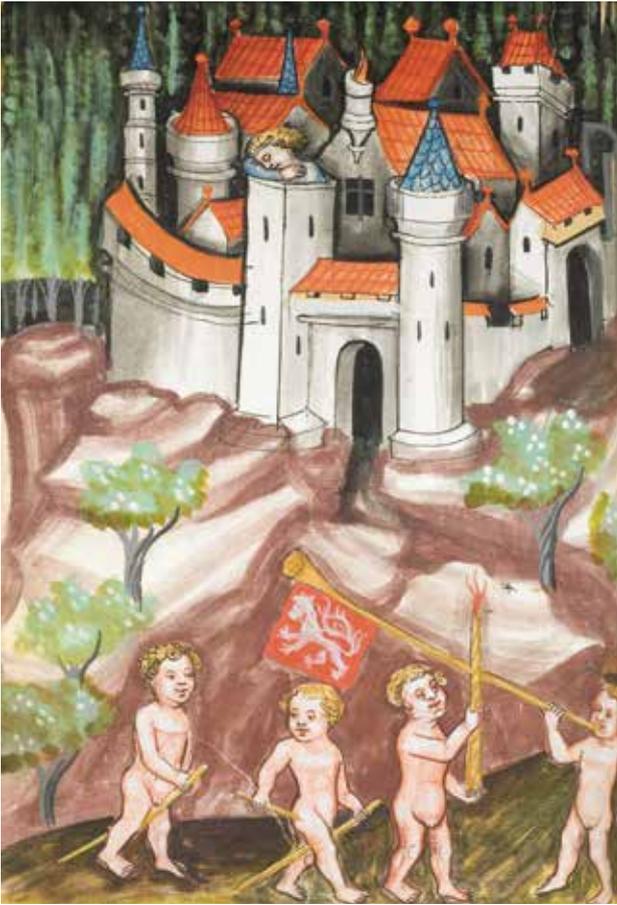


Abb. 75: Chantilly, 70^v

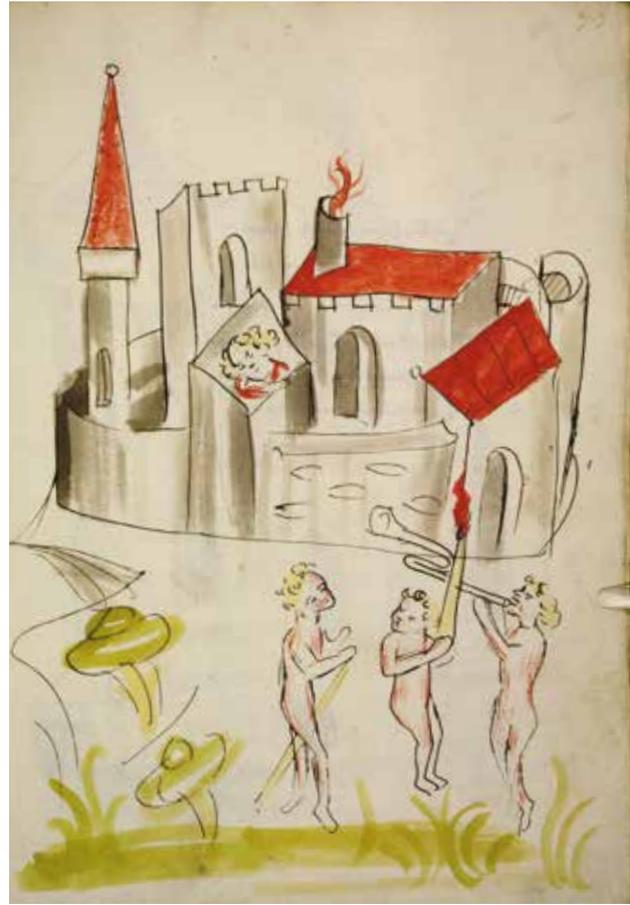


Abb. 76: Wien 5278, 73^r

Effekt, etwa eine funkensprühende Kerze, wäre für das gedachte Unternehmen eher hinderlich. Mit den Details der verschiedenen Versuchsanordnungen soll der Leser nicht weiter behelligt werden, denn das Ergebnis sah stets enttäuschend aus (Abb. 74): Die Kerzen brannten mal schlechter, mal besser, spektakulär aber war an ihnen nichts. Kerzen, die unzuverlässig brennen, lassen sich gewiß unaufwändiger herstellen.

Die Kinder mit ihren Steckenpferdchen hätten uns dagegen schon längst ein Licht aufstecken können (Abb. 75): Kyser foppt uns erneut. Es geht um die Herstellung einer sogenannten Diebskerze. Mit dieser konnte man angeblich bewirken, daß alle Leute im Hause einschlafen. Sie diente *im kriminellen Aberglauben zur Einschläferung der zu Bestehenden*.⁴⁴⁹ Auf einigen Miniaturen vom Nabelschnurzauber wird der Nachtwächter daher auch schlafend gezeigt (Abb. 75, 76).⁴⁵⁰

⁴⁴⁹) Vgl. den Eintrag *Dieb(s)'licht* in DRW 2 (1935) Sp. 824f., von Künssberg, 1952, 37f., § 49, *Radbruch*, 1987–2003, Bd. 11, 540.

⁴⁵⁰) In den autornahen Textzeugen der geordneten 7-Kapitel-Fassung wird der Nachtwächter schlafend gezeigt: Rom 1994,

Man sollte sich allerdings keinen Illusionen hingeben: Nicht nur das Diebslicht,⁴⁵¹ auch die anderen im ‚Bellifortis‘ angegebenen Rezepte, die aus dem

70^v, Rom 1986, 79^r, Chantilly, 70^v, Wien 5278, 73^r, Straßburg, 124^r (?), Karlsruhe, 55^v, Colmar, 34^r, Weimar (II), 175^r. – In der gestörten (autorfernen) 7-Kapitel-Fassung taucht er nicht mehr auf: München 30.150, 26^r, Wien 5518, 31^r, Göttingen 64, 26^r, Rom 1889, 25^v, Wien 3068, 15^r, New York 104, 10^v. Auch in Paris, 84^r und Frankfurt, 65^r wurde er ausgespart, ebenso in Wolfenbüttel, 165^v [Nachtrag; der Platz an der eigentlich dafür vorgesehenen Stelle auf 52^v wurde frei gelassen], München 356, S. 141 [= Wolfenbüttel] und Tenschert, 17^r. – Der Inhalt wurde in Göttingen 64, Rom 1889, München 30.150, Wien 5518 offensichtlich nicht mehr verstanden, da die beiden Knaben dort zwar auf einem Stecken reiten bzw. Trompete blasen, aber keine Kerze mehr mit sich führen. – Zur Gänze fehlt das Bild in Besançon, Wien 5342A, Köln, New York 58 (Text 42^v, 43^r), Günther, Kopenhagen, Rom 1888 (der entsprechende Platz auf 269^r blieb leer und wurde anschließend mit einer zur *primitive types*-Gruppe zählenden Zeichnung gefüllt [= Weimar, 144^r], Wien 3062, Berlin 2041. Vgl. auch *Cermann*, im Druck.

⁴⁵¹) Man vergleiche dagegen die praktische Diebslaterne, die Giovanni Fontana in seinem ‚Bellicorum instrumentorum liber cum figuris‘ in Vorschlag bringt (München, BSB, Cod. icon. 242, 49^v), Abb. unter http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00013084/image_103. Siehe auch *Huelsen*, 1914, 512, 515.

‚Liber ignium’ oder ‚De mirabilibus mundi’ stammen, funktionieren nicht. Der größte Effekt, der mit einem von Konrad Kyeser angepriesenen chemischen Anzünder zu erzielen ist, reicht, wie jüngst *Ferdinand Nibler* experimentiell nachgewiesen hat, selbst unter günstigsten Bedingungen gerade einmal für einen verzögert einsetzenden, beschaulichen Tischbrand aus (Abb. 77).⁴⁵²

Kyeser treibt mit seinem Leser ein Spiel, er führt ihn an die Grenzen seiner Wissenserfahrung heran. In ‚De mirabilibus mundi’, wo übrigens der unmöglich zu erzielende Effekt stets im Voraus verraten wird, spricht der anonyme Kompilator (der sich in diesem Fall auf den Autor des ‚Liber tegimenti’ beruft) zumindest im Vorwort eine Warnung aus: *Einige Dinge müssen daher allein aufgrund von Erfahrung geglaubt werden ohne vernünftigen Grund, da er den Menschen unbekannt ist; andere Dinge allein aufgrund von vernünftigen Überlegungen, da sie sinnlicher Wahrnehmungen ermangeln. Denn obschon wir den handfesten Grund nicht kennen, weshalb der Magnet Eisen anzieht, so ist dies gleichwohl durch Erfahrung offenbar, was keiner leugnen kann. Und so wie eben das wundersam ist, was allein die Erfahrung bestätigt, so muß der Mensch dies auch in anderen Dingen anerkennen und kann nicht etwas Wundersames leugnen, auch wenn es keine Begründung hat. Indessen muß er es erproben ...*⁴⁵³

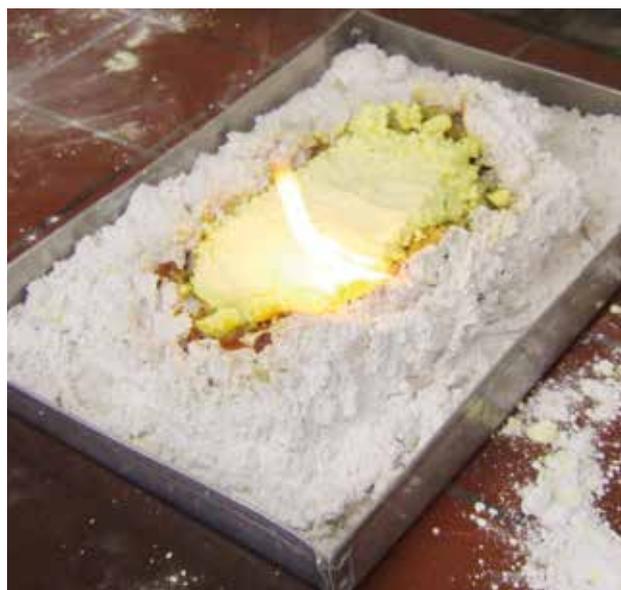


Abb. 77: chemischer Anzünder nach Nibler

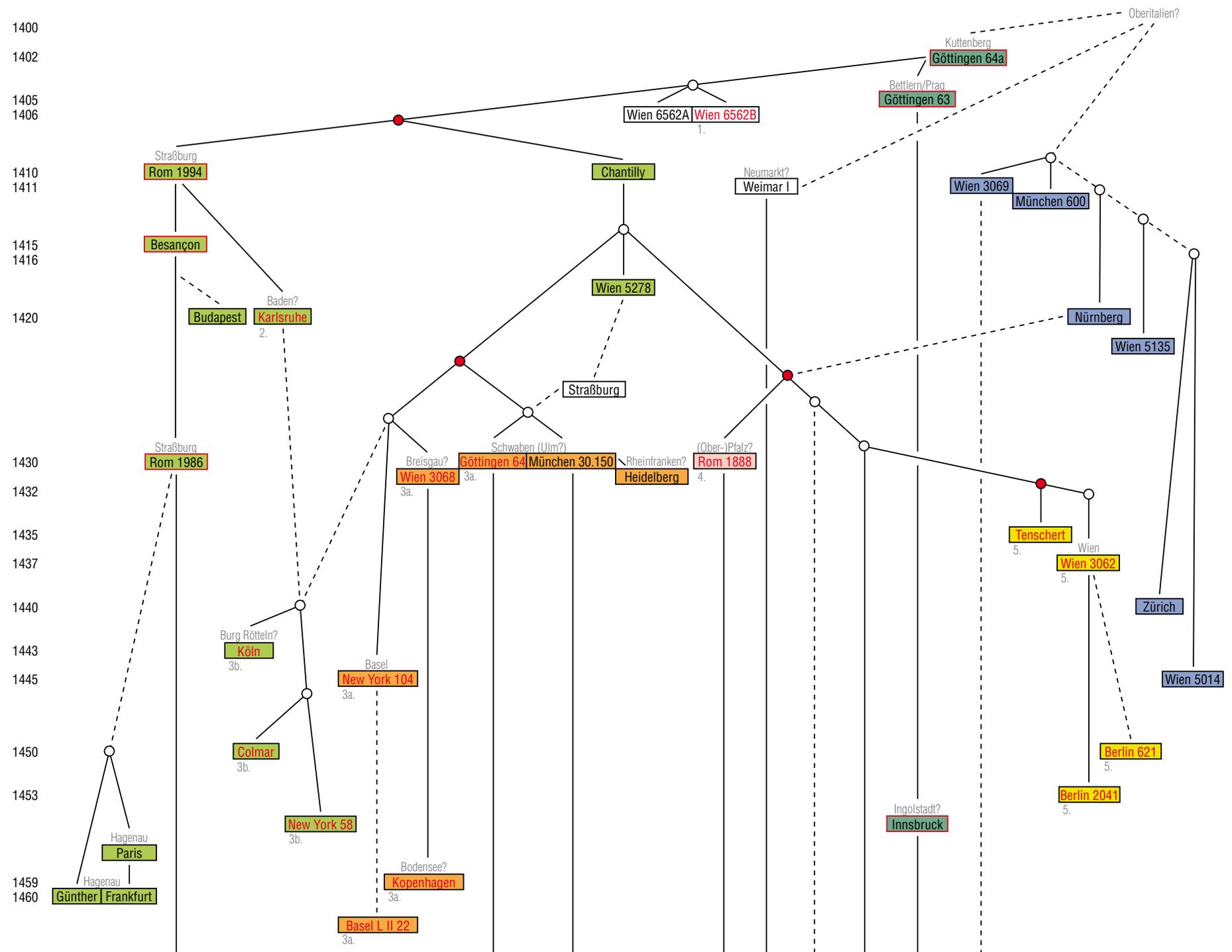
Es sei jedem anheimgestellt, ob er sich Konrad Kyeser oder dem Experimentator aus dem eingangs zitierten Radiobeitrag anvertrauen will, um Dinge wieder sichtbar zu machen. Mein Rezeptvorschlag lautet: *ad fontes* – zurück zu den Quellen.

⁴⁵²) Nibler, 2007. Nibler modifizierte die Versuchsanordnung; er führte einen „Großversuch“ mit ca. 2,5 kg Kalk, ca. 1 kg Schwefel und ca. 40 ml Petroleum durch. Nach gut zwei Minuten begann der Schwefel zu brennen.

⁴⁵³) Ausführlich lautet die Stelle in einer der ersten Inkunabel-Ausgaben von ‚De mirabilibus mundi’, [Venedig: Wendelin von Speyer, um 1473] bzw. [Köln: Johann Koelhoff d. Ä., um 1473], a_v^v; GW 692 (vgl. http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0004/bsb00040723/image_14): [D]ixit autor libri tegimenti: quod quedam sunt manifesta sensibus: quibus nullam scimus rationem. et quedam sunt manifesta ratione: in quibus nullum sensum nec sensationem percipimus. Et in primo genere entium nulli credendum est nisi experientie. et non est experienda ratio. nec neganda experientia. et in secundo genere entium non est expectandum sensum: quia sentire non potest. quedam igitur sola experientia sunt credenda sine ratione cum lateat homines: quedam sola ratione cum careant sensibus. Nam quamuis manifestam rationem nesciamus quod magnes trahit ferrum: ita tamen manifestat illud experientia quod nullus denegare debet. et quemadmodum istud est mirabile quod sola experientia certificat: ita in alijs debet homo extimare nec debet negare quicquam mirabilium: quamuis rationem non habeat. Sed debet experiri: quia cause mirabilium sunt latentes et ex tam diuersis procedentes: quod humanus intellectus secundum platonem non potest eas imitari. Vgl. auch Thorndike, 1929–1934, Bd. 2, 734–736, 738. – Eine englische Übersetzung bieten Best/Brightman, 1973, xlii, 82f.: *The author [of] the ‚Libri Regimenti’ saith that there be certain things manifest to the senses in which we know no reason. And certain be manifest by reason, in which we perceive ‚nullum sensum nec*

sensationem’. And in the first kind of things we must believe no man, but experience; and reason is to be proved by experience not to be denied. And in the second kind of things feeling is not to be looked for, because it may not be felt. Therefore certain things must be believed by only experience, without reason, for they be hid from men; certain [things] are to be believed by only reason, because they lack senses. For although we know not a manifest reason wherefore the Loadstone draweth to it Iron, notwithstanding experience doth manifest it so, that no man may deny it. And like as this is marvellous, which only experience doth certify, so should a man suppose in other things. And he should not deny any marvellous thing although he hath no reason, but he ought to prove by experience; for the cause of marvellous things are hid, and of so diverse causes going before, that man’s understanding, after Plato, may not apprehend them. – Rothmann, 2002, 405 übersetzt nach einer Ausgabe von ‚De secretis mulierum’, Lyon 1560, z₈^v–aa₁^r (mir nicht zugänglich): *Einige Dinge können lediglich durch Erfahrung geglaubt werden, ohne Kenntnis der Ursache; andere müssen nur in Kenntnis der Ursache geglaubt werden, weil wir sie nicht wahrnehmen können. So verstehen wir etwa, warum der Magnet Eisen anzieht, obwohl die Erfahrung es zeigt, so daß niemand es abstreitet. Und weil dies als wundersam und sicher erachtet wird, sollte man auch bei anderen Gelegenheiten ähnlich urteilen. Man sollte nicht alles Wundersame ablehnen, weil man seine Ursache nicht kennt, sondern man sollte es überprüfen, experiri. Denn die Ursachen des Wundersamen sind verborgen, und daher kann der Mensch, wie Plato sagt, nicht erkennen.*

Provisorisches Handschriftenstemma



1470
1475
1480
1490
1500
1505
1510
1515
1520
1525

Legende

- 10-Kapitel-Fassung (Kyeser)
- 7-Kapitel-Fassung (Kyeser)
- gestörte/veränderte 7-Kapitel-Fassung
- mit Material aus der *primitive types*-Gruppe
- kombinierte 7-Kapitel-Fassung
- erweiterte/neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung
- ([Ps.-]Hartlieb)
- primitive types*-Gruppe (s. unter Anm. 10)
- mit Kyesers Wappen
- neue Version
- A lat. oder untextiert (vgl. Anm. 4, 8)
- A lat.-dt. oder dt., hebr.-jid. (vgl. Anm. 5–7)
- 1. bis 5. Übersetzungszweig (vgl. Anm. 5, 6, 11, 59, 67)

Wien 5342A

Weimar II

Wien 5518

Rom 1889
3a.

Amberg
Erlangen
4.?

Weimar III

München 356
4.?

Gotha
4.

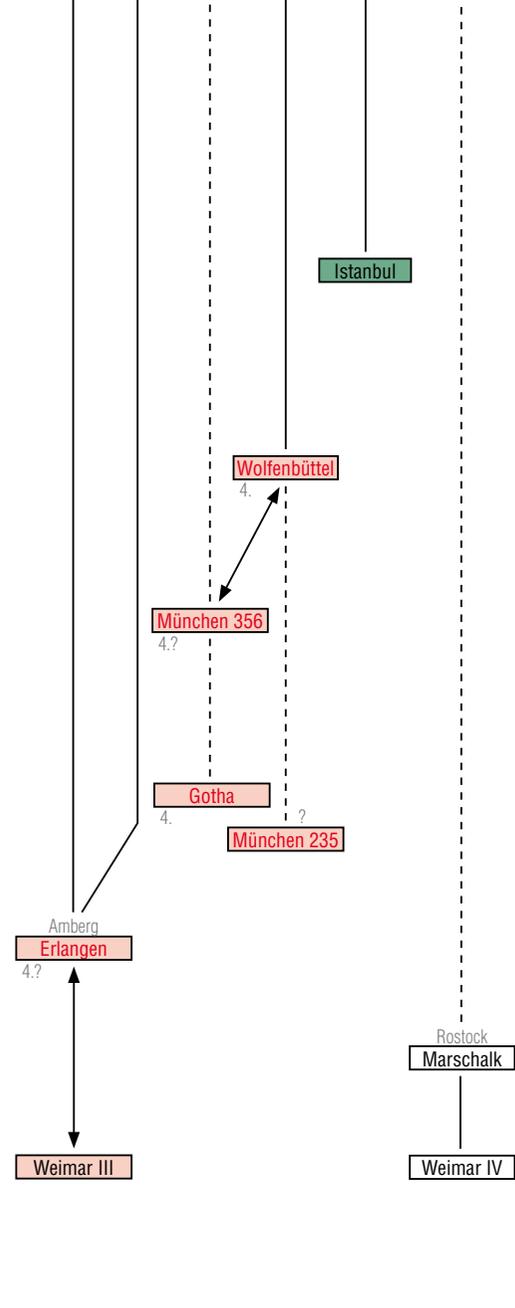
Wolfenbüttel
4.

München 235
?

Istanbul

Rostock
Marschalk

Weimar IV



Handschriftensiglen

Berlin 621	Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 621	Göttingen 64a	Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 4 ^o Cod. Ms. philos. 64a
Berlin 2041	Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 2041 (olim Berlin, Kriegsarchiv, Generalstab Manuscript N ^o 117 bzw. Berlin, Zeughausbibliothek, Hd. 135 bzw. neu IV,1)	Günther	ehem. Antiquariat Dr. J. Günther, A Selection of Manuscripts and Miniatures. Hamburg/London 2003, Nr. 15 (olim Donaueschingen, Hofbibliothek, Cod. 860), heute Privatbesitz
Besançon	Besançon, Bibliothèque municipale, Ms. 1360 ⁴⁵⁴	Heidelberg	Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 787 ⁴⁵⁸
Budapest	Budapest, Bibliothek der ungarischen Akademie der Wissenschaften, K 465	Innsbruck	Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB 32.009 (olim 16.0.7)
Chantilly	Chantilly, Musée Condé, Ms. 348 (alt 633)	Istanbul	Istanbul, Topkapi Sarayi Müzesi, Cod. 77
Colmar	Colmar, Bibliothèque municipale, Ms. 491 (Nr. 459) ⁴⁵⁵	Karlsruhe	Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Durlach 11
Erlangen	Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. B 26 ⁴⁵⁶	Köln	Köln, Historisches Archiv der Stadt, Best. 7020 [W*] 232 ⁴⁵⁹
Frankfurt	Frankfurt, Universitätsbibliothek, Ms. germ. quart. 15 (olim Stadtbibliothek, o. N.) ⁴⁵⁷	Kopenhagen	Kopenhagen, Kongelige Bibliotek, Thott 290 2 ^o ⁴⁶⁰
Gotha	Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Chart. B 1032	Marschalk	Nikolaus Marschalk, ‚Institutionum reipublicae militaris et civilis libri novem‘. Rostock 1515 ⁴⁶¹
Göttingen 63	Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2 ^o Cod. Ms. philos. 63	München 235	München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. hebr. 235 ⁴⁶²
Göttingen 64	Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2 ^o Cod. Ms. philos. 64	München 356	München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 356
		München 600	München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 600
		München 30.150	München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 30.150 (olim Antiquariat H. Tenschert, Rotthalmünster, Katalog XXV, 1990, Nr. 20)

⁴⁵⁴) Abb. im Internet unter <http://memoirevive.besancon.fr/ark:/48565/a011323529021ansbb8/1/> bzw. http://www.enluminures.culture.fr/documentation/enlumine/fr/rechguidee_00.htm.

⁴⁵⁵) Volldigitalisat jetzt einsehbar unter http://bvmm.irht.cnrs.fr/resultRecherche/resultRecherche.php?COMPOSITION_ID=12850.

⁴⁵⁶) Während der Drucklegung wurde ein Volldigitalisat online gestellt unter der URL: http://bvbm1.bib-bvb.de/webclient/DeliveryManager?pid=4555786&custom_att_2=simple_viewer. Für die vorliegende Studie konnte es leider nicht mehr genutzt werden. Übereinstimmungen bestehen vor allen Dingen mit Weimar I, aber auch mit Marschalk, Wolfenbüttel (Text) und dem Formschneider-Kreis. Erstaunlicherweise wurden offenbar auch aus Wien 3068 drei Bilder kopiert (Erlangen, 166^v, 170^v, 170^v = Wien 3068, 17^v, 37^v, 37^v).

⁴⁵⁷) Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:2-14639>.

⁴⁵⁸) Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-diglit-15389>.

⁴⁵⁹) Digitalisierter Mikrofilm im digitalen Historischen Archiv der Stadt Köln unter <http://historischesarchivkoeln.de/de/lesesaal/4.1.1/Best.+7020/232>. – Zustand bzw. Verbleib des Originals seit Einsturz des Archivs am 3.3.2009 ungewiß.

⁴⁶⁰) Volldigitalisat unter http://www.kb.dk/da/nb/materialer/haandskrifter/HA/e-mss/thalhofer/thott-2_290.html.

⁴⁶¹) Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00003140-6>.

⁴⁶²) Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00035014-1>.

New York 58	New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 58 ⁴⁶³	Wien 3062	Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062 ⁴⁷²
New York 104	New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 104 (olim Schloß Hollwinkel bei Lübbecke, Freiherr von der Horst) ⁴⁶⁴	Wien 3068	Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3068 ⁴⁷³
Nürnberg	Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs. 25.801	Wien 3069	Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3069 ⁴⁷⁴
Paris	Paris, Bibliothèque nationale de France, Ms. lat. 17.873 ⁴⁶⁵	Wien 5014	Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5014 (olim Ambras 52)
Rom 1888	Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1888 ⁴⁶⁶	Wien 5135	Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5135 (olim Ambras 51)
Rom 1889	Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1889 ⁴⁶⁷	Wien 5278	Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278
Rom 1986	Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1986 ⁴⁶⁸	Wien 5342A	Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5342A (zusammen mit 5342B olim Ambras 50)
Rom 1994	Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1994 ⁴⁶⁹	Wien 5518	Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5518
Straßburg	Straßburg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, Ms. 2259 ⁴⁷⁰	Wien 6562A	Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562A (zusammen mit 6562B olim Ambras 49)
Tenschert	ehem. Antiquariat H. Tenschert, Rotthalmünster, Katalog XXV, 1990, Nr. 21, heute Privatbesitz	Wien 6562B	Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562B (zusammen mit 6562A olim Ambras 49)
Weimar (I–IV)	Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Cod. Fol. 328 ⁴⁷¹	Wolfenbüttel	Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 161 Blank. ⁴⁷⁵
		Zürich	Zürich, Zentralbibliothek, Ms. Rh. hist. 33b ⁴⁷⁶

⁴⁶³ Einige Abbildungen im Internet unter http://digitalgallery.nypl.org/nypldigital/dgkeysearchresult.cfm?parent_id=185767&word=.

⁴⁶⁴ Einige Abbildungen im Internet unter <http://digitalgallery.nypl.org/nypldigital/dgkeysearchresult.cfm?advword=spencer+104&s=1&f=8>. Bei den Folioangaben wurde die moderne Zählung zugrundegelegt, die sich im ‚Bellifortis‘-Teil oben in der Mitte befindet (Blätter 1–87 = 56–136 der Gesamthandschrift). Demnach fehlen fünf Blätter (Folio 3, 12, 17, 36, 71).

⁴⁶⁵ Einige Abbildungen in der Bilddatenbank der BnF (<http://images.bnf.fr/jsp/index.jsp>).

⁴⁶⁶ Während der Drucklegung wurde ein Volldigitalisat online gestellt unter http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bav_pal_lat_1888.

⁴⁶⁷ Volldigitalisat demnächst einsehbar über <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bpd/index.html>.

⁴⁶⁸ Während der Drucklegung wurde ein Volldigitalisat online gestellt unter http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bav_pal_lat_1986.

⁴⁶⁹ Während der Drucklegung wurde ein Volldigitalisat online gestellt unter http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bav_pal_lat_1994.

⁴⁷⁰ Digitalisat neuerdings einsehbar unter http://bvmm.irht.cnrs.fr/resultRecherche/resultRecherche.php?COMPOSITION_ID=14533.

⁴⁷¹ Volldigitalisat unter http://ora-web.swkk.de/digimo_online/digimo.entry?source=digimo.Digitalisat_anzeigen&a_id=1669. In den Weimarer Sammelband sind vier verschiedene

‚Bellifortis‘- Fassungen eingegangen, vgl. Anm. 84 und 296: I. Drittel 15. Jahrhundert (um 1410?); II. nach oberitalienischer Vorlage? Nachzeichnungen des 16. Jahrhunderts; III. nach Rom 1994 oder Rom 1986 (*Metzger*, 2001, 261 datiert diese Kopien noch in die 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts); IIII. nach Rom 1888 (Material aus der *primitive types*-Gruppe); IV. nach Marschalk-Druck von 1515 (z. B. Weimar, 9^r, 15^v, 48^v, 51^v, 156^v).

⁴⁷² Zu Wien 3062, Wien 3068, Wien 3069, Wien 5278 vgl. künftig Mitteleuropäische Schulen VI (ca. 1410–1450). Österreich mit Ausnahme von Wien und Niederösterreich, Deutschland, Schweiz (*Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek* 15). In Vorbereitung.

⁴⁷³ Volldigitalisat über den Datensatz im ÖNB-HANNA-Katalog aufrufbar: <http://data.onb.ac.at/rec/AL00177243>.

⁴⁷⁴ Volldigitalisat über den Datensatz im ÖNB-HANNA-Katalog aufrufbar: <http://data.onb.ac.at/rec/AL00147695>.

⁴⁷⁵ Volldigitalisat unter <http://digilib.hab.de/mss/161-blank/start.htm>.

⁴⁷⁶ Volldigitalisat unter der permanenten URL <http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/zbz/Ms-Rh-hist0033b>.

Veraltete Aufbewahrungsorte bzw. Signaturen

- ehem. Ambras 49 (= Wien 6562A und Wien 6562B)
 ehem. Ambras 50 (= Wien 5342A und Wien 5342B)
 ehem. Ambras 51 (= Wien 5135)
 ehem. Ambras 52 (= Wien 5014)
 ehem. Antiquariat Tenschert, Nr. 20 (= München 30.150)
 ehem. Antiquariat Tenschert, Nr. 21 (= Tenschert)
 ehem. Berlin, Kriegsarchiv des Generalstabs, Nr. 117 (= Berlin 2041)
 ehem. Berlin, Zeughausbibliothek, Hs. 135 bzw. neu IV,1 (= Berlin 2041)
 ehem. Cheltenham, Sammlung Phillipps, Ms. 8228 (= Göttingen 64a)
- ehem. Donaueschingen, Hofbibliothek, Cod. 860 (= Günther)
 ehem. Frankfurt, Stadtbibliothek, o. N. (= Frankfurt)
 ehem. Innsbruck, Ferdinandeum, 16.0.7 (= Innsbruck)
 ehem. London, Sotheby's, 21.11.1972 (= Göttingen 64a)
 ehem. Schloß Hollwinkel bei Lübbecke, Freiherr von der Horst (= New York 104)
 ehem. Weinsberg, Bibliothek des Vereins für das Württembergische Franken (= Nürnberg)

Nicht berücksichtigte Handschriften mit mehr oder minder großen Anteilen aus dem ‚Bellifortis‘

- Basel, Universitätsbibliothek, L II 22 ⁴⁷⁷
- Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 94
- Frankfurt, Universitätsbibliothek, Ms. germ. quart. 14 ⁴⁷⁸
- Kopenhagen, Arnemagnæanske Institut, Cod. AM 374.2° (Johannes Bengedans, ‚Kriegsbuch‘)
- Leeds, Royal Armouries, Inv.-No. I/34
- Linz, Oberösterreichische Landesbibliothek, Hs. 420 ⁴⁷⁹
- München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 973
- Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Cod. Q. 342
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2952
- Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 78.2.Aug. 2°

⁴⁷⁷) Die Streuüberlieferung auf 22^r–52^r könnte von New York 104 abhängen, jedenfalls stimmen Text und Bild von Basel, UB, L II 22, 23^v, 37^v, 47^v mit New York 104, 21^r, 40^v, 55^v überein (Basel, UB, L II 22, 51^v, 22^r mehr mit Wien 3068, 2^r, 1^v), vgl. Mutz, 1973, Abb. 5, 7, 9, 6, 8. Für Leng, 2009, 213 sind hingegen die Beischriften durchgehend eigenständige Kommentare zu Sinn und Zweck, Bauweise und Einsatzgebieten der Darstellungen ohne Anklang an andere lateinische oder deutsche ‚Bellifortis‘-Überlieferungen.

⁴⁷⁸) Volldigitalisat unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:2-14624>.

⁴⁷⁹) Die bislang in der ‚Bellifortis‘-Forschung unberücksichtigte Handschrift wurde mir freundlicherweise von Katharina Hranitzky bekannt gemacht. Vgl. künftig K. Hranitzky, M. Schuller-Juckes, Katalog der illuminierten spätgotischen Handschriften und Inkunabeln in der Oberösterreichischen Landesbibliothek in Linz. In Vorbereitung.

Nachtrag

Erst unmittelbar vor Druckbeginn wurde mir eine weitere lateinische ‚Bellifortis‘-Handschrift bekannt, die Leonardo Villena 1984 bereits vorgestellt hat: Madrid, Real Biblioteca de San Lorenzo de El Escorial, Ms. Y-II-21. Vgl. L. Villena, Una copia desconocida de Bellifortis. In: Actas II Congreso de la Sociedad Española de Historia de las Ciencias. Jaca, 27. September – 1. Oktober 1982, hg. von M. Hormigón Blánquez. 3 Bde. Saragossa 1984, Bd. 3, 405–426. Nach den Ausführungen von Villena und den 16 bei ihm publizierten Abbildungen muß es sich um einen lateinischen Vertreter der geordneten 7-Kapitel-Fassung vom Anfang des 16. Jahrhunderts handeln, der am ehesten nach Rom 1994 kopiert worden sein dürfte und sich gemäß dem auf einem Vorsatzblatt

hinzugefügten Wappen wohl einst im Besitz von Charles I. de Croÿ (gest. 1527) befunden hat. Derselbe war am kurpfälzischen Hof erzogen worden und stand später in habsburgischen Diensten. Vgl. R. Wellens, Charles de Croÿ, premier prince de Chimay, baron de Quiévrain. In: R. de Smedt (Hg.), Les chevaliers de l'ordre de la Toison d'or au XV^e siècle. Notices bibliographiques (Kieler Werkstücke, Reihe D, Bd. 3). 2., vollständig überarbeitete und vermehrte Aufl. Frankfurt a. M./Berlin/Bern 2000, 245f., Nr. 104; van Stramberg, Art.: Croy. In: Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, hg. von J. S. Ersch, J. G. Gruber. 167 Textbände, 1 Tafelband. Leipzig 1818–1889, 1. Sektion, Teil 20 (1829) 211–227, hier 224f.

Weitere Hinweise

- *Heimpel*, 1971, 140, Anm. 7 erwähnt einen späten ‚Bellifortis‘ im Besitz von *Wolfgang von Stromer* (1922–1999).
- *Krásá* (in *Kat. Parler*, 1978, Bd. 3, 108) und *Metzger*, 2002, 301 rücken ein Einzelblatt mit einer Reiterfigur im ‚Braunschweiger Skizzenbuch‘ (Braunschweig, Herzog Anton Ulrich Museum, Inv.-Nr. 63; vgl. *Scheller*, 1995, 213, Fig. 96), in den Kontext des ‚Bellifortis‘: Vergleichbar sind etwa die Reiterfiguren in Rom 1888, 88^r (im Kunst- und Wunderbucheil bei Vorführungen verschiedener Zweikämpfe [77^v–91^v]), Tenschert, 6^r, Wien 3062, 170^r, 170^v+171^r und Berlin 2041, 173^r, 173^v+174^r. Vorsprengende Reiter mit erhobenen Armen (Stab, Seil oder Schwert haltend) kommen jedoch auch im Zusammenhang von Wappenbüchern vor, vgl. z. B. Paris, Arsenal, Res. ms. 4790, 16^r, 33^r, 135^v, 136^v, 138^r, 160^v, 161^v usw. (Jean Lefèvre de Saint-Rémy, ‚Grand Armorial équestre de la Toison d’or‘, um 1431–1435 und später?), Wien, ÖNB, Cod. 2899 (Herold Hermann von Bruninghusen, Kupferstichfolge, um 1481 [gemäß Wasserzeichenanalyse von *Martin Haltrich* und *Maria Stieglecker Typ Piccard*, 1961–1997, Bd. II, Abteilung VII, Nr. 707f.: 1477–1486]; vgl. *Schmidtchen*, 1981b, Sp. 1054; Volldigitalisat aufrufbar über <http://data.onb.ac.at/rec/AL00167269>). Auch als Eröffnungsbild zu den Versen ‚Von der Jugend und dem Alter‘ des Hugo von Trimberg taucht das Motiv für die Jugend in ähnlicher Weise auf (z. B. Innsbruck, UB, Cod. 900; Leipzig, UB, Rep. II fol. 21, 2^r; dat. 1419, München, BSB, Cgm 7375, 1^r). Im Wiener ‚Hofämterspiel‘ wird der böhmische Marschall in einer solchen Pose wiedergegeben (Wien, KHM, KK 5090). Die thematischen Einbindungsmöglichkeiten einer solchen Darstellung sind demnach recht vielfältig.
- Die noch bei *Leng*, 2002, 429 sowie *Leng*, 2009, 206 als verschollen aufgeführte Handschrift ehem. Schloß Hollwinkel bei Lübbecke ist identisch mit New York 104 (s. o.).
- Ein mehrfach in der Literatur genanntes Exemplar im Konstanzer Rosgartenmuseum (z. B. *Heimpel*, 1971, 140) hat nie existiert, vgl. *Leng*, 2009, 205. Die Behauptung dürfte auf ein Mißverständnis zurückgehen: *Schilling*, 1929, 211 führte seinerzeit eine Konstanzer Konzilschronik im Rosgartenmuseum (Hs. 1: Ulrich Richental) als Stilvergleich für den Frankfurter ‚Bellifortis‘ an.
- Ehem. Donaueschingen, Hofbibliothek, Cod. 860 wurde 2003 vom Antiquariat Günther angeboten und befindet sich heute in Privatbesitz (s. o.).
- Das ‚Hermannstädter Kunstbuch‘, eine wehrtechnische Handschrift, die 1417 von Hans Haasenwein aus Landshut angelegt, 1460 von einem Unbekannten weitergeführt und zwischen 1529 und 1569 von Conrad Haas in Hermannstadt vollendet wurde, wird heute in Bukarest aufbewahrt (Nationalarchiv, Ms. 2286); in Hermannstadt selbst befindet sich nur ein Faksimile (Staatsarchiv, Ms. Varia II, 374), vgl. den Eintrag von *Balázs J. Nemes* im HSC (<http://www.handschriftencensus.de/21906>; Juni 2012).
- Außer in den Marschalk-Druck ist Bildmaterial aus dem ‚Bellifortis‘ im 16. Jahrhundert in verschiedene deutsche Vegetius-Ausgaben eingegangen; vgl. z. B. Vegetius, ‚vier bucher der Rytterschafft‘, Erfurt 1511 (VD16 V 465; Volldigitalisat online unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00001888-5>), [Erfurt, um 1512] (VD16 ZV 9905; Ausgabe ohne Text, Holzschnitte u. a. von Peter von Mainz; Volldigitalisat online unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00011426-8>), Augsburg 1529 (VD16 V 466; Volldigitalisat online unter <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10140682-3>) und Augsburg 1534 (VD16 V 467; Volldigitalisat online unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00084756-8>). Vgl. auch *Leng*, 2009, 509f., *Fürbeth/Leng*, 2002, 54f.

Abkürzungsverzeichnis

Bibliotheken und Institutionen

BAdW	Bayerische Akademie der Wissenschaften	HStA	Hauptstaatsarchiv
BAV	Biblioteca Apostolica Vaticana	IfÖG	Institut für Österreichische Geschichtsforschung
BJ	Biblioteka Jagiellońska	KdiH	Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters
BL	British Library	KHM	Kunsthistorisches Museum
BLB	Badische Landesbibliothek	MGH	Monumenta Germaniae Historica
BM	Bibliothèque municipale	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
BNCF	Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze	ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek
BnF	Bibliothèque nationale de France	OÖLB	Oberösterreichische Landesbibliothek
BSB	Bayerische Staatsbibliothek	PL	Public Library
BU	Bibliothèque universitaire	PML	Pierpont Morgan Library
CICS	Cologne Institute of Conservation Sciences / Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft	SBB-PK	Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
DTMB	Deutsches Technikmuseum Berlin	SMPK	Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung	SUB	Staats- und Universitätsbibliothek
GNM	Germanisches Nationalmuseum	UB	Universitätsbibliothek
HAB	Herzog August Bibliothek	UL	University Library
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv	ULB	Universitäts- und Landesbibliothek

Allgemeine Abkürzungen

a. d.	an der	i. e.	id est
Abb.	Abbildung	Inv.-Nr.	Inventar-Nummer
Abt.	Abteilung	Jh.	Jahrhundert
Anm.	Anmerkung	jid.	jiddisch
Art.	Artikel	Kap.	Kapitel
Aufl.	Auflage	Kat.	Katalog
Bd.	Band	km	Kilometer
Bde.	Bände	lat.	lateinisch
bearb.	bearbeitet	Ms., ms.	Manuskript
beg.	begonnen	Nr.	Nummer
bes.	besonders	o. ä.	oder ähnlich
Bildbd.	Bildband	o. N.	ohne Nummer
Bl.	Blatt	pl.	planche
bzw.	beziehungsweise	Ps., ps.	Pseudo
ca.	circa	r	recto
Chr.	Christus	resp.	respektive
Cod.	Codex	S.	Seite
d. Ä.	der Ältere	s.	siehe
d. Gr.	der Große	s. o.	siehe oben
d. h.	das heißt	s. u.	siehe unten
d. J.	der Jüngere	Sap.	Sapientia (Altes Testament)
dt.	deutsch	Sign.	Signatur
ebd.	ebenda	sog.	sogenannt
ehem.	ehemals	Sp.	Spalte
etc.	et cetera	St.	Sankt
f.	folgende	Taf.	Tafel
Farbtaf.	Farbtafel	Tafbd.	Tafelband
ff.	Folia	Tav.	Tavola
Fig.	Figur	Textbd.	Textband
fortgef.	fortgeführt	u. ä.	und ähnlich
fortges.	fortgesetzt	u. a.	unter anderem
geb.	geboren	URL	Uniform Resource Locator
gen.	genannt	usw.	und so weiter
gest.	gestorben	v	verso
griech.	griechisch	VDS	Vorderdeckel-Spiegel
Hebr.	Hebräerbrief (Neues Testament)	vgl.	vergleiche
hebr.	hebräisch	VV	Verse
Hg.	Herausgeber	z. B.	zum Beispiel
hg.	herausgegeben	z. T.	zum Teil
Hl., hl.	heilig	Z.	Zeile
Hs.	Handschrift		

Verzeichnis der erwähnten Handschriften, Urkunden, Archivalien und Inkunabeln

1. Handschriften

- Agram/Zagreb, Metropolitanbibliothek
– Cod. MR 156 47 (Anm. 211)
- Antwerpen, Erfgoedbibliothek
– B 89.420 22 (Anm. 80)
- Augsburg, Universitätsbibliothek
– Cod. Oettingen-Wallerstein I.2.º 37 32 (Anm. 139)
- Basel, Universitätsbibliothek
– L II 22 6 (Anm. 5), 89 (Anm. 435), 94, 98 (mit Anm. 477)
- Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
– Ms. germ. fol. 94 98
– Ms. germ. quart. 621 (= Berlin 621) 4, 6 (Anm. 6), 7 (Anm. 10), 13 (Anm. 29), 19 (Anm. 67), 20 (Anm. 77), 62 (Anm. 323), 84 (Anm. 419), 85, 94, 96
– Ms. germ. quart. 1187 21 (Anm. 77)
– Ms. germ. quart. 2041 (= Berlin 2041) 3, 6 (Anm. 6), 7 (Anm. 10), 11 (Anm. 21), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 67, 68), 20 (Anm. 72, 73, 77), 25 (Anm. 86), 26 (Anm. 94), 62 (Anm. 323), 74 (Anm. 373), 79 (Anm. 399), 84 (Anm. 419), 85, 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 96, 98, 99
– Ms. Hamilton 254 32 (Anm. 137)
- Bernkastel-Kues, St. Nikolaus-Hospital
– Cod. Cus. 207 49 (Anm. 225)
– Cod. Cus. 208 49 (Anm. 225)
– Cod. Cus. 210 49 (Anm. 225)
- Besançon, Bibliothèque municipale
– Ms. 1360 (= Besançon) 6 (Anm. 8), 18 (Anm. 63, 65), 20 (Anm. 70), 35 (Anm. 146), 58 (Anm. 296), 61 (Anm. 321), 69 (Anm. 356, **Abb. 44**), 70 (mit Anm. 363), 71 (**Abb. 48**), 72, 75 (Anm. 375), 76 (Anm. 385), 79 (Anm. 399), 84f. (Anm. 420), 92 (Anm. 450), 94, 96 (mit Anm. 454), 108
- Bologna, Biblioteca Universitaria
– Ms. 135 (101) 30 (Anm. 122)
– Ms. 139 (105) 28 (Anm. 113)
- Braunschweig, Herzog Anton Ulrich Museum
– Inv.-Nr. 63 99
- Budapest, Bibliothek der ungarischen Akademie der Wissenschaften
– K 465 (= Budapest) 6 (Anm. 4), 18 (Anm. 63), 25 (Anm. 86), 76, 89 (Anm. 435), 94, 96
- Bukarest, Nationalarchiv
– Ms. 2286 99
- Cambridge, Pembroke College
– Ms. 19 54 (Anm. 276)
- Carpentras, Bibliothèque municipale
– Ms. 332 31 (Anm. 134)
- Chantilly, Musée Condé
– Ms. 65 39 (Anm. 166)
– Ms. 348 (= Chantilly) 6 (Anm. 4), 7 (Anm. 10, 11), 9 (Anm. 13), 11 (Anm. 21), 15 (Anm. 49), 17 (Anm. 56, 59), 18 (Anm. 60–63, 65), 19 (Anm. 69), 20 (Anm. 71), 26 (Anm. 94), 33 (**Abb. 12**), 35 (Anm. 146, 148, **Abb. 16**), 37 (Anm. 156), 61 (Anm. 321), 67 (Anm. 344), 68 (Anm. 352), 74 (mit Anm. 373, **Abb. 52**), 75 (Anm. 374, 375, **Abb. 55**), 76, 77 (Anm. 390, **Abb. 57–59**), 78 (mit Anm. 396, **Abb. 60**), 79 (Anm. 399), 80 (Anm. 401), 82 (mit Anm. 415), 83 (mit Anm. 417), 84f. (Anm. 420), 92 (Anm. 450, **Abb. 75**), 94, 96, 106, 108–110
- Colmar, Bibliothèque municipale
– Ms. 491 (= Colmar) 3, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10), 18 (Anm. 63, 65), 19 (Anm. 67), 20 (Anm. 70), 35 (Anm. 146), 59 (Anm. 303), 62 (Anm. 322), 66 (Anm. 336), 76 (Anm. 385), 79 (Anm. 398, 399), 83 (Anm. 417), 84 (Anm. 420), 90 (Anm. 439), 91 (Anm. 442), 92 (Anm. 450), 94, 96 (mit Anm. 455)
- Corbetta, Museo archeologico Villa Pisani Dossi
– ohne Sign. 53 (Anm. 270)
- Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek
– Hs. 101 39 (Anm. 170)
- Edinburgh, University Library
– Or. 20 35 (Anm. 146)
- ehem. Amsterdam, Bibliotheca Philosophica Hermetica (Joost R. Ritman)
– BPH 114 79 (Anm. 398)
- ehem. Königsberg, Staats- und Universitätsbibliothek
– Hs. 389 30 (Anm. 123)
- ehem. Wien, Österreichische Nationalbibliothek
– Cod. 3103 (heute Trient) 32 (Anm. 136)
- Erlangen, Universitätsbibliothek
– Ms. B 26 (= Erlangen) 4, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 11), 18 (Anm. 63, 65), 23 (Anm. 84), 58 (Anm. 296, 299), 78 (Anm. 392), 82 (Anm. 414), 85, 89 (Anm. 435), 95, 96 (mit Anm. 456)
- Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana
– Ashburnham 361 61 (Anm. 318)
– Pluteo 78.23 53 (Anm. 271)
- Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze
– Ms. Magl. II.I.141 61 (Anm. 318)
– Ms. Magl. II.II.30 59 (Anm. 305)
– Ms. Pal. 719 30 (Anm. 123)
– Ms. Pal. 766 26 (Anm. 89), 61 (Anm. 317)
- Florenz, Biblioteca Riccardiana
– Ms. 489 44 (Anm. 195)
- Frankfurt, Universitätsbibliothek
– Ms. Barth. 136 11 (Anm. 21)
– Ms. germ. quart. 14 6 (Anm. 5), 98 (mit Anm. 478)
– Ms. germ. quart. 15 (= Frankfurt) 3, 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 8), 15 (Anm. 49), 18 (Anm. 63, 65), 20 (Anm. 71, 72), 35 (Anm. 146), 61 (Anm. 321), 72 (mit Anm. 370, 371), 73 (**Abb. 51**), 74 (**Abb. 54**), 76, 79 (Anm. 399), 83 (Anm. 416), 84f. (Anm. 420, 426), 89 (mit Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 96 (mit Anm. 457), 98, 99, 108
- Gießen, Universitätsbibliothek
– Hs. 76 23 (Anm. 83)
- Gotha, Forschungsbibliothek
– Cod. Chart. B 1032 (= Gotha) 4, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 11), 18 (Anm. 65), 76 (mit Anm. 389), 77 (mit Anm. 390, 391), 78 (Anm. 392), 84 (Anm. 420), 89 (Anm. 435), 95, 96

Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek

- 2° Cod. Ms. philos. 63 (= Göttingen 63) 6 (Anm. 4), 7 (Anm. 11–13), 8f. (Anm. 13), 10 (mit Anm. 15), 11 (mit Anm. 21, 23), 12 (Anm. 24, 26, 28, 29), 13 (mit Anm. 29–34), 14 (Anm. 35, 39, 41, 42), 15–17 (mit Anm. 46, 48, 49, 51, 54–56, 58, 59), 18 (Anm. 61), 19 (Anm. 69), 20 (Anm. 71), 22 (Anm. 82), 25 (Anm. 87), 26 (Anm. 88, 93, 94), 28 (mit Anm. 105–107, 109, 110, 112, 113), 29 (Anm. 114–117, 119, 120), 30 (Anm. 121, 124, 126, 128, 129), 31 (Anm. 129–132, 135), 33 (Anm. 144–146), 34 (**Abb. 14**), 35 (Anm. 146–148), 36 (mit Anm. 150, 151), 37 (mit Anm. 156), 38 (mit Anm. 158, 162, **Abb. 17**), 39 (Anm. 165, 167, 168), 40 (mit Anm. 173–175, 177), 41 (**Abb. 20, 21**), 42, 43 (Anm. 184–186, 189, 191), 44 (Anm. 194, 198), 45 (mit Anm. 202, 205, **Abb. 23, 24**), 46 (Anm. 209, **Abb. 25**), 47f. (mit Anm. 218–220), 49 (Anm. 224, 226, 228–231), 50 (Anm. 233, 234), 52 (Anm. 262), 54 (mit Anm. 279), 56 (Anm. 288), 57, 58 (Anm. 296), 59 (Anm. 303, 305), 60 (Anm. 310, **Abb. 32**), 61 (mit Anm. 321), 62 (**Abb. 33**), 66 (mit Anm. 336), 67 (mit Anm. 344, 345), 68 (mit Anm. 352), 69, 72, 75 (Anm. 374), 76, 77 (Anm. 390), 79 (mit Anm. 399), 80 (mit Anm. 401), 81 (Anm. 408), 82 (Anm. 415), 83 (mit Anm. 416), 84 (Anm. 420, **Abb. 65**), 87, 88 (**Abb. 73**), 89 (Anm. 435, 437), 91 (mit Anm. 445), 94, 96, 106, 107, 109, 110
- 2° Cod. Ms. philos. 64 (= Göttingen 64) 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 66, 67), 20 (Anm. 71), 35 (Anm. 146), 62 (Anm. 322), 74 (Anm. 373), 76, 79 (Anm. 399), 82, 83 (Anm. 417), 84f. (mit Anm. 420, 426, 428, 429), 87 (**Abb. 72**), 89 (Anm. 437), 91, 92 (Anm. 450), 94, 96, 109
- 4° Cod. Ms. philos. 64a (= Göttingen 64a) 3, 6 (Anm. 4), 7 (Anm. 11), 11 (mit Anm. 23), 12 (Anm. 24, 26), 13 (Anm. 30, 31), 15 (mit Anm. 45, 48, 49), 16 (Anm. 51, 53, 54), 17 (Anm. 56, 59), 20 (Anm. 70), 26 (Anm. 94), 28 (Anm. 107), 29 (Anm. 118, 120), 30 (Anm. 121, 124, 126, 128), 33 (Anm. 145), 35 (Anm. 147), 36 (Anm. 151), 38 (Anm. 158), 41 (**Abb. 18, 19**), 42 (Anm. 179, 180, **Abb. 22**), 43 (Anm. 184–188), 44 (Anm. 199), 45 (Anm. 202), 46 (Anm. 206, 207), 47 (Anm. 217), 48 (Anm. 224), 50 (Anm. 233, 234), 54 (Anm. 279), 56 (**Abb. 28**), 57, 58, 59 (Anm. 303), 61 (Anm. 321), 66 (**Abb. 43**), 67, 72, 76 (Anm. 385), 84 (Anm. 420), 87, 91 (Anm. 443, 445), 94, 96, 98, 107, 108

Heidelberg, Universitätsbibliothek

- Cod. Pal. germ. 126 46 (Anm. 210), 58 (Anm. 296)
- Cod. Pal. germ. 130 58 (Anm. 296)
- Cod. Pal. germ. 164 47 (Anm. 213)
- Cod. Pal. germ. 216 14 (Anm. 43)
- Cod. Pal. germ. 263 79 (Anm. 397)
- Cod. Pal. germ. 311 13 (Anm. 34)
- Cod. Pal. germ. 787 (= Heidelberg) 6 (Anm. 4), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63), 35 (Anm. 146), 68 (Anm. 352), 74 (Anm. 373), 76 (Anm. 385), 85 (mit Anm. 420), 89 (Anm. 435), 94, 96 (mit Anm. 458)

Hermannstadt, Staatsarchiv

- Ms. Varia II, 374 99

Iglau/Jihlava, Staatliches Bezirksarchiv

- Archivbestand: Stadtarchiv Iglau bis zum Jahre 1848, Abt. Amtsbücher und Manuscripte, Inv. Nr. 17 46 (**Abb. 26**), 76 (Anm. 380), 107

Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

- FB 32.009 (= Innsbruck) 4, 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 3, 4), 11 (mit Anm. 23), 15, 17 (Anm. 56), 20 (Anm. 71), 22 (mit Anm. 82), 28 (Anm. 113), 29 (Anm. 114), 33 (Anm. 145), 34 (**Abb. 15**), 35 (Anm. 146), 38 (Anm. 158), 40 (Anm. 173, 177), 43 (Anm. 185, 189), 44 (Anm. 194), 48 (Anm. 220), 50 (Anm. 234), 54, 55 (Anm. 285, **Abb. 27**), 56 (mit Anm. 289, **Abb. 29**), 61 (Anm. 321), 72, 76, 80 (Anm. 402), 83 (Anm. 416), 84 (Anm. 420), 89 (Anm. 435), 90 (Anm. 438), 91 (Anm. 443, 445), 94, 96, 98, 106, 107

Innsbruck, Universitätsbibliothek

- Cod. 900 99
- Cod. 909 81 (Anm. 413)
- ohne Sign. 39 (Anm. 164)

Istanbul, Hagia Sophia Museum

- A. S. 3713 54 (Anm. 276)

Istanbul, Topkapi Sarayi Müzesi

- Cod. 77 (= Istanbul) 6 (Anm. 4), 11 (mit Anm. 23), 95, 96

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek

- Cod. Durlach 11 (= Karlsruhe) 3, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 11), 11 (Anm. 21), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 62, 63, 65), 20 (Anm. 70), 35 (Anm. 146), 52 (Anm. 259), 59 (Anm. 303), 61 (Anm. 321), 71 (mit Anm. 368), 76 (Anm. 385), 79 (Anm. 399), 83 (Anm. 417), 84f. (Anm. 420), 89, 90 (mit Anm. 441), 92 (Anm. 450), 94, 96
- Cod. St. Georgen 63 75 (Anm. 374)

Köln, Historisches Archiv der Stadt

- Best. 7020 [W*] 232 (= Köln) 3, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63, 65), 19 (Anm. 67), 20 (Anm. 70), 40 (Anm. 174), 62 (Anm. 322), 67 (Anm. 344), 72 (mit Anm. 369), 76 (Anm. 385), 81 (Anm. 411), 83 (Anm. 417, 418), 84f. (Anm. 420), 89 (Anm. 435), 91 (Anm. 442), 92 (Anm. 450), 94, 96 (mit Anm. 459)

Konstanz, Rosgartenmuseum

- Hs. 1 99

Kopenhagen, Arnamagnæanske Institut

- Cod. AM 374.2° 6 (Anm. 6), 98

Kopenhagen, Kongelige Bibliotek

- Thott 290 2° (= Kopenhagen) 3, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 66, 67), 20 (Anm. 71), 35 (Anm. 146), 46 (Anm. 210), 62 (Anm. 322), 76 (Anm. 385), 82 (Anm. 414), 83 (Anm. 417), 84f. (Anm. 420), 85, 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 96 (mit Anm. 460)

Krakau, Biblioteka Jagiellońska

- Ms. 568 55 (Anm. 284)
- Ms. germ. quart. 1869 59 (Anm. 305)

Leeds, Royal Armouries

- Inv.-No. I/34 98

Leipzig, Universitätsbibliothek

- Rep. II fol. 21 99

Linz, Oberösterreichische Landesbibliothek

- Hs. 420 6 (Anm. 3, 5), 78 (Anm. 395, 396), 98 (mit Anm. 479)

London, British Library

- Add. 15.277 53 (Anm. 273)
- Add. 34.113 54 (Anm. 275)
- Egerton 2020 53 (Anm. 273), 63 (Anm. 334)
- Harley 3734 49 (Anm. 225)
- Harley 5589 56 (Anm. 287)
- Harley 5605 56 (Anm. 287)

- Royal 20 B I 31 (Anm. 134)
- Royal 20 B XI 31 (Anm. 134)
- Sloane 2030 29 (Anm. 114), 54 (Anm. 276)
- London, British Museum
 - Harley 3281 bzw. Inv.-Nr. 1947,0117.2 57 (Anm. 290), 61 (Anm. 318)
- Los Angeles, J. Paul Getty Museum
 - Ms. Ludwig XV 13 52 (Anm. 269), 53 (Anm. 270)
- Mailand, Biblioteca Ambrosiana
 - A 79 inf. 53 (Anm. 273)
 - G 89 sup. 30 (Anm. 123)
 - J 38 55 (Anm. 284)
- Montpellier, Bibliothèque universitaire
 - H 277 30 (Anm. 123)
- München, Bayerische Staatsbibliothek
 - Cgm 356 (= München 356) 4, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 11), 18 (Anm. 65), 19f. (Anm. 69), 49 (Anm. 230), 58 (Anm. 296), 76 (Anm. 389), 77f. (mit Anm. 392), 89 (Anm. 435), 90 (mit Anm. 440), 92 (Anm. 450), 95, 96
 - Cgm 600 (= München 600) 7 (Anm. 10), 59 (Anm. 302), 60 (Anm. 307), 85 (mit Anm. 426), 94, 96
 - Cgm 734 18 (Anm. 65), 57 (Anm. 290), 58 (Anm. 296), 77 (mit Anm. 391)
 - Cgm 973 58 (Anm. 296), 98
 - Cgm 1113 42 (Anm. 179)
 - Cgm 4902 85 (Anm. 429)
 - Cgm 6406 27 (Anm. 101)
 - Cgm 7375 99
 - Cgm 7958 21 (Anm. 77)
 - Clm 197 58 (Anm. 296), 61 (Anm. 317)
 - Clm 321 50 (Anm. 248)
 - Clm 444 54 (Anm. 276)
 - Clm 534 54 (Anm. 276)
 - Clm 826 38 (Anm. 164), 42 (Anm. 178), 49 (Anm. 225), 79 (Anm. 398)
 - Clm 10.291 13 (Anm. 34), 32 (Anm. 136, 138)
 - Clm 28.800 61 (Anm. 317)
 - Clm 30.150 (= München 30.150) 4, 6 (Anm. 2, 4), 7 (Anm. 10), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 66, 67), 20 (Anm. 71), 27 (Anm. 101), 35 (Anm. 146), 61 (Anm. 322), 74 (Anm. 373), 76, 79 (Anm. 399), 82, 84f. (mit Anm. 420, 426, 428, 429), 87 (**Abb. 71**), 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 96, 98, 109
 - Cod. hebr. 235 (= München 235) 6 (Anm. 7), 7 (Anm. 10), 84 (Anm. 420), 89 (Anm. 435), 95, 96
 - Cod. icon. 242 57 (Anm. 294), 58 (Anm. 296), 63 (mit Anm. 324–326, 329), 65 (**Abb. 39, 40**), 66 (**Abb. 42**), 92 (Anm. 451), 108
 - Cod. icon. 242a 57 (Anm. 294)
 - Cod. icon. 308n 27 (Anm. 99), 44 (Anm. 200)
 - Cod. icon. 391 69 (Anm. 357, **Abb. 45**), 108
 - Cod. icon. 394a 37 (Anm. 154), 46 (Anm. 210)
- New Haven, Yale University, Yale Center for British Art
 - Paul Mellon Collection, Mil mss 4^o 15 (Anm. 47)
- New York, Pierpont Morgan Library
 - Ms. M 180 32 (Anm. 137)
 - Ms. M 383 52 (Anm. 269), 53 (Anm. 270)
- New York, Public Library
 - Spencer Ms. 38 27 (Anm. 101)
 - Spencer Ms. 58 (= New York 58) 3, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10), 8 (Anm. 13), 9 (Anm. 13), 12 (Anm. 25), 18 (Anm. 63, 65), 19 (Anm. 67, 69), 20 (Anm. 70), 29 (Anm. 114), 31 (Anm. 131), 37 (Anm. 156), 59 (Anm. 303), 62 (Anm. 322), 76 (Anm. 385), 79 (Anm. 398, 399), 83 (Anm. 417), 84 (Anm. 420), 91 (Anm. 442), 92 (Anm. 450), 94, 97 (mit Anm. 463)
- Spencer Ms. 104 (= New York 104) 3, 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 3, 5), 7 (Anm. 10), 11 (Anm. 21), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 66, 67), 20 (Anm. 71), 35 (Anm. 146), 59 (Anm. 303), 62 (Anm. 322), 76 (Anm. 385), 79 (Anm. 399), 82, 83 (Anm. 417), 84f. (Anm. 420), 85 (mit Anm. 428), 89 (Anm. 435), 91 (Anm. 442), 92 (Anm. 450), 94, 97 (mit Anm. 464), 98 (mit Anm. 477), 99
- Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum
 - Hs. 3227a 30 (Anm. 123)
 - Hs. 23.374 78 (Anm. 395)
 - Hs. 25.801 (= Nürnberg) 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 3), 7 (Anm. 10), 58 (Anm. 300), 60 (Anm. 307), 85, 94, 97, 98
- Oxford, Bodleian Library
 - Ms. Canon. Misc. 47 61 (Anm. 316)
 - Ms. Canon. Misc. 378 13 (Anm. 34), 32 (Anm. 136)
 - Ms. Digby 40 54 (Anm. 276)
 - Ms. Digby 47 57 (Anm. 294)
 - Ms. Laud. 51 54 (Anm. 284)
- Padua, Accademia Galileiana di Scienze, Lettere ed Arti
 - Archivio Papafava, Cod. 38 53 (Anm. 273)
- Padua, Biblioteca Capitolare
 - Ms. D. 39 53 (Anm. 271)
- Padua, Biblioteca Civica
 - Ms. B.P.124/XXII 53 (Anm. 273)
 - Ms. B.P.158 53 (Anm. 273)
 - Ms. B.P.408/I 53 (Anm. 273)
- Padua, Biblioteca del Seminario Vescovile
 - Ms. 353 66 (Anm. 334)
- Padua, Biblioteca medica Vincenzo Pinali
 - sezione antica, Manoscritto Fanzago 2,I,5,28 59 (Anm. 303)
- Paris, Arsenal
 - Res. ms. 4790 99
- Paris, Bibliothèque nationale de France
 - Ms. français 187 63 (Anm. 334)
 - Ms. français 343 58 (Anm. 297)
 - Ms. français 1110 63 (Anm. 334)
 - Ms. français 11.432 14 (Anm. 37)
 - Ms. italien 1524 79 (Anm. 398)
 - Ms. latin 4946 58 (Anm. 297)
 - Ms. latin 6069 F 39 (Anm. 170), 53 (Anm. 273)
 - Ms. latin 6069 G 53 (Anm. 273)
 - Ms. latin 6069 I 53 (Anm. 273)
 - Ms. latin 6364 53 (Anm. 273)
 - Ms. latin 6468 53 (Anm. 273)
 - Ms. latin 7226 B 55 (Anm. 284)
 - Ms. latin 7287 30 (Anm. 123)
 - Ms. latin 7337 26 (Anm. 90), 80 (Anm. 401)
 - Ms. latin 9335 57 (Anm. 294), 61 (Anm. 316)
 - Ms. latin 9661 13 (Anm. 34), 32 (Anm. 136)
 - Ms. latin 11.015 15 (Anm. 47)
 - Ms. latin 11.269 53 (Anm. 270)
 - Ms. latin 14.360 53 (Anm. 273)
 - Ms. latin 17.873 (= Paris) 4, 6 (Anm. 8), 18 (Anm. 65), 61 (Anm. 321), 72 (mit Anm. 370), 73 (**Abb. 49**), 85

- (Anm. 426), 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 97 (mit Anm. 465), 108
- Ms. nouv. acq. lat. 635 57 (Anm. 295), 61 (Anm. 316)
 - Ms. Smith-Lesouëf 13 31 (Anm. 134)
- Paris, Louvre
- Collection Rothschild, DR 841–856 58 (Anm. 297)
- Paris, Musée Jacquemart-André
- Ms. 2 39 (Anm. 166)
- Prag, Bibliothek des Klosters Strahov
- DA II 13 49 (Anm. 225)
- Privatbesitz 53 (Anm. 271)
- Privatbesitz (= Günther) 3, 4, 5f. (Anm. 2, 4), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63, 65), 20 (Anm. 71, 72), 61 (Anm. 321), 72 (mit Anm. 370, 371), 73 (**Abb. 50**), 76 (Anm. 385), 84 (Anm. 420), 85 (Anm. 426), 92 (Anm. 450), 94, 96, 98, 99, 108
- Privatbesitz (= Tenschert) 3, 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 6), 7 (Anm. 10), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 67, 68), 20 (Anm. 77), 21 (Anm. 80), 62 (Anm. 323), 76, 84 (Anm. 419), 85, 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 97, 98, 99
- Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana
- Cod. Pal. lat. 1066 58 (Anm. 298)
 - Cod. Pal. lat. 1248 30 (Anm. 123)
 - Cod. Pal. lat. 1888 (= Rom 1888) 3, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10, 11), 13 (Anm. 31, 34), 18 (Anm. 63, 65), 19 (Anm. 67), 20 (Anm. 71), 23 (mit Anm. 84), 30 (Anm. 123), 33 (Anm. 144), 35 (Anm. 146), 58 (Anm. 296), 61 (Anm. 321), 67 (Anm. 344), 68 (Anm. 352), 74 (Anm. 373), 75 (Anm. 375), 76, 78 (Anm. 392), 79 (Anm. 399), 82, 84f. (Anm. 419, 420), 85, 87 (Anm. 434), 92 (Anm. 450), 94, 97 (mit Anm. 466, 471), 99
 - Cod. Pal. lat. 1889 (= Rom 1889) 3, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 66, 67), 20 (Anm. 71), 35 (Anm. 146), 62 (Anm. 322), 68 (Anm. 352), 76, 82, 83 (Anm. 417), 84f. (Anm. 420), 85, 91 (Anm. 442), 92 (Anm. 450), 95, 97 (mit Anm. 467)
 - Cod. Pal. lat. 1986 (= Rom 1986) 3, 6 (Anm. 4), 18 (Anm. 63, 65), 20 (Anm. 70), 35 (Anm. 146), 58 (Anm. 296), 61 (Anm. 321), 68 (Anm. 352), 69 (Anm. 356), 70 (mit Anm. 362–365), 71 (Anm. 368), 72 (mit Anm. 370, 371), 74 (Anm. 372), 76, 79 (Anm. 399), 84f. (Anm. 420), 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 97 (mit Anm. 468, 471)
 - Cod. Pal. lat. 1994 (= Rom 1994) 3, 6 (Anm. 4), 7 (Anm. 10, 11), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 60–63, 65), 20 (Anm. 70), 35 (Anm. 146), 37 (Anm. 156), 40 (Anm. 174), 58 (Anm. 296), 61 (Anm. 321), 68 (Anm. 352), 69 (Anm. 356), 70 (mit Anm. 362, 363), 71 (Anm. 368, **Abb. 47**), 72 (mit Anm. 370, 371), 74 (mit Anm. 372), 75 (Anm. 374), 76 (mit Anm. 376), 79 (Anm. 399), 82 (mit Anm. 415), 83 (Anm. 417), 84f. (Anm. 420), 89 (Anm. 435, 437), 92 (Anm. 450), 94, 97 (mit Anm. 469, 471), 108
 - Cod. Urb. lat. 1757 61 (Anm. 318)
 - Cod. Vat. gr. 1605 29 (Anm. 114), 54 (Anm. 278)
 - Cod. Vat. lat. 5961 57, 60 (**Abb. 31**), 107
 - Cod. Vat. lat. 8700 32 (Anm. 137)
- Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Archivo de San Pietro
- C. 132 53 (Anm. 273)
- Rom, Biblioteca Casanatense
- Cod. 459 38 (Anm. 160)
- Rovigo, Biblioteca dell'Accademia dei Concordi
- Ms. 212 53 (Anm. 273)
- Sarnen, Benediktinerkollegium
- Cod. membr. 25 81 (Anm. 409)
- Seitenstetten, Stiftsbibliothek
- Cod. LXV 19 (Anm. 69)
- Straßburg, Bibliothèque Nationale et Universitaire
- Ms. 2259 (= Straßburg) 6 (Anm. 4), 7 (Anm. 10), 18 (Anm. 65), 20 (Anm. 71), 58 (Anm. 296), 61 (Anm. 322), 74 (Anm. 373), 76, 79 (Anm. 399), 82, 83 (Anm. 417), 84f. (Anm. 420), 85 (mit Anm. 422, 429), 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 97 (mit Anm. 470)
- Turin, Biblioteca Nazionale Universitaria
- H II 27 55 (Anm. 284)
- Turin, Biblioteca Reale
- Cod. Saluzzianus 148 61 (Anm. 318)
- Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana
- Cod. fr. Z. 21 (olim XXI [=257]) 63 (Anm. 333)
 - Cod. graec. 263 54
 - Cod. graec. 516 54 (Anm. 283), 56 (Anm. 287)
 - Cod. lat. XIV 40 30 (Anm. 123)
 - Cod. lat. XIV 93 53 (Anm. 273)
- Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek
- Cod. Fol. 328 (= Weimar) 6 (Anm. 8), 7 (Anm. 10), 11 (Anm. 21), 13 (Anm. 34), 15 (Anm. 49), 18 (Anm. 63, 65), 23 (Anm. 84), 33 (Anm. 144, **Abb. 13**), 35 (Anm. 146), 47 (mit **Abb. 30**), 58 (mit Anm. 296, 299, 300), 60 (Anm. 307, 310), 61, 62 (Anm. 322, **Abb. 34**), 63, 65 (**Abb. 41**), 72 (Anm. 372), 76 (Anm. 385), 78 (Anm. 392), 79 (Anm. 399), 84f. (Anm. 420), 85 (mit Anm. 421, 422), 86 (**Abb. 67, 69**), 87 (Anm. 434), 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 95, 96 (Anm. 456), 97 (mit Anm. 471), 106–109
 - Cod. Q. 342 98
- Wien, Kunsthistorisches Museum
- KK 5014 (= Wien 5014) 3, 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 3), 7 (Anm. 10), 85 (Anm. 426), 94, 97, 98
 - KK 5090 99
 - KK 5135 (= Wien 5135) 3, 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 3), 58 (Anm. 296, 300), 60 (Anm. 307), 85, 94, 97, 98
 - KK 5342A (= Wien 5342A) 3, 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 3, 4), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63, 65), 35 (Anm. 146), 61 (Anm. 321), 70 (Anm. 363), 72 (Anm. 371, 372), 76 (Anm. 385), 79 (Anm. 399), 82 (Anm. 414), 84 (Anm. 420), 85, 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 95, 97, 98
 - KK 5342B 6 (Anm. 3), 82 (Anm. 414), 85, 97, 98
 - KK 6562A (= Wien 6562A) 3, 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 3, 8), 15 (Anm. 49), 16 (Anm. 55), 18 (Anm. 63), 61 (Anm. 321), 64 (**Abb. 35, 36**), 69, 82 (Anm. 415), 89 (Anm. 435), 94, 97, 98, 107f.
 - KK 6562B (= Wien 6562B) 3, 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 3, 5), 7 (Anm. 11, 12), 8 (Anm. 13), 9 (Anm. 13), 15 (Anm. 49), 16 (Anm. 55), 17 (Anm. 59), 18 (mit Anm. 63), 61 (Anm. 321), 69, 70 (**Abb. 46**), 82 (Anm. 415), 89 (Anm. 435), 94, 97, 98, 108
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek
- Cod. 1844 42 (Anm. 178)
 - Cod. 2271 49 (Anm. 225)
 - Cod. 2349 59 (Anm. 303)
 - Cod. 2352 49 (Anm. 225)
 - Cod. 2378 49 (Anm. 225)
 - Cod. 2760 13 (Anm. 34)
 - Cod. 2777 39 (Anm. 164)

- Cod. 2899 99
 - Cod. 2952 98
 - Cod. 3044 72 (Anm. 369)
 - Cod. 3061 27 (Anm. 97)
 - Cod. 3062 (= Wien 3062) 3, 6 (Anm. 6), 7 (Anm. 10, 11), 17 (Anm. 59), 18 (Anm. 63), 19–27 (mit Anm. 67–69, 71–74, 76, 77, 79, 80, 85, 86, 93, 94, **Abb. 3–9, 11**), 29 (Anm. 166), 37 (Anm. 156, 157), 56 (Anm. 288), 59 (Anm. 303), 62 (Anm. 323), 64 (**Abb. 38**), 74 (Anm. 373), 76, 79 (Anm. 398, 399), 82, 84 (mit **Abb. 66**), 85, 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 94, 97 (mit Anm. 472), 99, 106, 108, 109
 - Cod. 3064 81 (Anm. 411)
 - Cod. 3068 (= Wien 3068) 3, 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10, 11), 9 (Anm. 13), 15 (Anm. 49), 17 (Anm. 56, 59), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 66, 67, 69), 20 (Anm. 71), 29 (Anm. 114, 116), 35 (Anm. 146), 56 (Anm. 288), 59 (Anm. 303), 62 (Anm. 322), 64 (**Abb. 37**), 72 (Anm. 369), 74 (Anm. 373, **Abb. 53**), 76, 79 (Anm. 399), 81 (Anm. 413), 82 (mit Anm. 413), 83 (mit Anm. 417), 84f. (Anm. 420, 428), 89 (Anm. 435), 91 (Anm. 442), 92 (Anm. 450), 94, 96 (Anm. 456), 97 (mit Anm. 472, 473), 98 (Anm. 477), 108
 - Cod. 3069 (= Wien 3069) 6 (Anm. 8), 7 (Anm. 10), 15 (Anm. 49), 58–60 (mit Anm. 296, 300, 301, 304, 307), 85 (mit Anm. 420, 426), 89 (Anm. 435), 94, 97 (mit Anm. 472, 474)
 - Cod. 5099 74 (Anm. 373)
 - Cod. 5153* 61 (Anm. 316)
 - Cod. 5278 (= Wien 5278) 3, 6 (Anm. 4), 7 (Anm. 10), 11 (Anm. 21), 16 (Anm. 55), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63, 65), 20 (Anm. 71), 35 (Anm. 146, 148), 36 (Anm. 150), 43 (Anm. 186), 53 (mit Anm. 270), 58 (Anm. 296), 61 (Anm. 321), 67 (Anm. 344), 74 (Anm. 373), 75 (Anm. 375), 76, 78 (mit Anm. 396, **Abb. 61**), 79 (Anm. 399), 80–82 (mit Anm. 401, 408–410, 413, 415, **Abb. 62**), 83 (Anm. 417, **Abb. 63**), 84f. (Anm. 420), 85 (mit Anm. 421), 86 (**Abb. 68**), 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450, **Abb. 76**), 94, 97 (mit Anm. 472), 109, 110
 - Cod. 5518 (= Wien 5518) 6 (Anm. 4), 7 (Anm. 10), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 66, 67), 20 (Anm. 71), 35 (Anm. 146), 58 (Anm. 296), 62 (Anm. 322), 76 (Anm. 385), 82, 83 (Anm. 417, **Abb. 64**), 84f. (Anm. 420, 422, 426), 86 (**Abb. 70**), 89 (Anm. 435), 92 (Anm. 450), 95, 97, 109
 - Cod. Phil. gr. 120 56 (Anm. 287)
 - Cod. Phil. gr. 140 56 (Anm. 287)
 - Cod. Ser. n. 2644 58 (Anm. 297)
 - Cod. Ser. n. 4638 27 (Anm. 99)
 - Cod. Ser. n. 12.426 27 (Anm. 99)
- Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek
- Cod. Guelf. 78.2. Aug. 2° 98
 - Cod. Guelf. 18.30. Aug. 4° 40 (Anm. 173)
 - Cod. Guelf. 64.7 Aug. 8° 30 (Anm. 123)
 - Cod. Guelf. 114.1 Extrav. 36 (Anm. 150)
 - Cod. Guelf. 161 Blank. (= Wolfenbüttel) 3f., 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10, 11), 13 (Anm. 31), 17 (Anm. 59), 18 (Anm. 63, 65), 19 (Anm. 67, 69), 20 (Anm. 71), 26 (Anm. 89), 29 (Anm. 116), 37 (Anm. 156), 49 (Anm. 230), 56 (Anm. 288), 61 (Anm. 321), 67 (Anm. 344), 74 (Anm. 373), 76f. (mit Anm. 386, 387, 390, 391), 78 (Anm. 392), 79 (Anm. 398, 399), 80 (Anm. 406), 82, 83, 84f. (Anm. 420), 85, 89 (Anm. 435), 90 (Anm. 440), 92 (Anm. 450), 95, 96 (Anm. 456), 97 (mit Anm. 475)
- Zürich, Zentralbibliothek
- Ms. Rh. hist. 33b (= Zürich) 3, 7 (Anm. 10), 85 (Anm. 426), 94, 97 (mit Anm. 476)

2. Urkunden, Archivalien

- | | |
|--|--|
| <p>Heidelberg, Universitätsbibliothek</p> <ul style="list-style-type: none"> – Urk. Lehmann 15 76 (Anm. 379) <p>Herzogenburg, Stiftsarchiv</p> <ul style="list-style-type: none"> – St. Andrä an der Traisen, Augustiner-Chorherren, 1421 I 29 27 (Anm. 99) <p>Ingolstadt, Stadtarchiv</p> <ul style="list-style-type: none"> – Urk B 684 22 (Anm. 82) <p>München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv</p> <ul style="list-style-type: none"> – KU Niederaltaich 2523 22 (Anm. 81) – KU Niederaltaich 2524 22 (Anm. 81) | <p>Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei</p> <ul style="list-style-type: none"> – Urk. Nr. 1305 – 1466 IX 19 22 (Anm. 80) <p>Ulm, Stadtarchiv</p> <ul style="list-style-type: none"> – A [6506/1] 85 (Anm. 429) <p>Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv</p> <ul style="list-style-type: none"> – SbgE, AUR 1431 VI 30 27 (Anm. 102) – SbgE, AUR 1431 VII 09 27 (Anm. 102) – SbgE, AUR 1431 X 01 27 (Anm. 102) – SbgE, AUR 1434 IV 11 21 (Anm. 80) |
|--|--|

3. Inkunabeln

- | | |
|--|---|
| <p><i>Hain</i> 8711 63 (Anm. 334)</p> <p><i>Hain</i> 14.510 80 (Anm. 401)</p> <p><i>Hain</i> 15.494 63 (Anm. 334)</p> <p><i>Hain-Copinger</i> 1 47 (Anm. 218)</p> <p><i>Hain-Copinger</i> 18 39 (Anm. 167)</p> <p><i>Hain-Copinger</i> 5610 27 (Anm. 99)</p> <p><i>Hain-Copinger</i> 8712–8716 63 (Anm. 334)</p> <p><i>Hain-Copinger</i> 13.807 54 (Anm. 284)</p> <p><i>Hain-Copinger</i> 15.847 18 (Anm. 65), 31 (Anm. 134)</p> | <p><i>Hain-Copinger</i> 15.916 18 (Anm. 65), 20 (Anm. 76), 31 (Anm. 134), 58 (Anm. 296)</p> <p><i>Copinger</i> 6304 67 (Anm. 341)</p> <p>GW 619–673, GW 690–694 30 (Anm. 123)</p> <p>GW 1900 39 (Anm. 167)</p> <p>GW 2526–2529 79 (Anm. 396)</p> <p>GW 8436 38 (Anm. 160)</p> <p>GW 11.309, GW 11.320 63 (Anm. 334)</p> |
|--|---|

Verzeichnis der Abbildungen

- Abb. 1 Schematische Übersicht über die Verwandtschaft der Bellifortis-Handschriften nach *Quarg*, 1965, 303
- Abb. 2 *Die Varianten des ‚Bellifortis‘ zwischen 1400 und 1500* nach *zu Waldburg Wolfegg*, 2000, 25
- Abb. 3 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 145^r: (Ps.-)Hartlieb, neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (5. Übersetzungsstrang), Planetenreiter. Kaiser Sigismund als Sol, mit Sonnenbanner (die beiden daran flatternden Zöpfe sind vielleicht eine Anspielung auf den von Herzog Albrecht III. von Österreich *mit dem Zopf* [gest. 1395] gegründeten Zopforden zu verstehen), Bügelkrone, Reichsapfel und Zepter. Hinter der Figur ein fünfzackiger Stern. Wien, 1437
- Abb. 4 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 146^r: (Ps.-)Hartlieb, neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (5. Übersetzungsstrang), Löwenbezwinger, mit Krone, Schwert, Zepter (Figur ursprünglich gedacht als ein mit Essenzen zu befüllendes Metallgefäß zur Verbreitung von Wohlgerüchen in Palästen). Wien, 1437
- Abb. 5 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 146^v: (Ps.-)Hartlieb, neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (5. Übersetzungsstrang), wundersame Speerspitze *Meufaton*. Darunter drei Brote als Kraftnahrung (Zwieback). Wien, 1437
- Abb. 6 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 147^r: (Ps.-)Hartlieb, neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (5. Übersetzungsstrang), Alexander der Große zu Pferde, mit Sternenbanner, Bügelkrone und Reichsapfel. Wien, 1437
- Abb. 7+8 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 147^v+148^r: (Ps.-)Hartlieb, neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (5. Übersetzungsstrang), Feldschlacht zwischen einem österreichischen Kontingent und den Hussiten. Links oben zieht ein Reitertrupp mit dem österreichischen Banner gegen eine auf der rechten Seite aufgebaute hussitische Wagenburg (deren Symbole Gans und Kelch finden sich auf Wimpel bzw. Wappen). Unterstützt werden die reitenden Angreifer durch einen Fußtrupp mit schwerer Feldbüchse. Im Vordergrund links stehen zwei kämpfende Truppen einander gegenüber, die sich jeweils hinter einer großen Setzartsche zusammengeschart haben, der linke führt eine rote Kreuzfahne mit sich (Georgskreuz als Symbol für das Reichsheer), der rechte, u. a. mit Flegeln bewehrte, ist durch die aus einem Kelch trinkende Gans auf dem Schild als hussitische Gegenpartei ausgewiesen. Wien, 1437
- Abb. 9 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 149^r: (Ps.-)Hartlieb, neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (5. Übersetzungsstrang), ein schwerer, von zwei Pferden gezogener Kampfwagen führt weitere österreichische Krieger an den Schauplatz heran. Wien, 1437
- Abb. 10 Wien, Kunsthistorisches Museum, GG 2630: Unbekannter Meister, Porträt Kaiser Sigismunds. Öl und Tempera auf Pergament, auf Holz aufgezogen. Um 1436/37?
- Abb. 11 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 27^r: (Ps.-)Hartlieb, neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (5. Übersetzungsstrang), zwei geharnischte Reiter stechen mit Dolchen aufeinander ein. Am Boden liegen ein Schwert, eine zerbrochene Lanze und eine Tartsche mit dem Wappen der Familie Strasser (drei rote, schräglinks angeordnete Kugeln bzw. Ballen auf Weiß). Wien, 1437
- Abb. 12 Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 91^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Armbrust mit zwei Sehnen und fünf Bolzen, von denen drei vorwärts, zwei rückwärts abgeschossen werden sollen. (Ober-)Pfalz oder Bayern?, um 1410
- Abb. 13 Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Cod. Fol. 328, 116^r: Sammelhandschrift (sogenanntes Ingenieurkunst- und Wunderbuch, enthält u. a. vier verschiedene ‚Bellifortis‘- Fassungen, ohne Text), ein Mann hält eine Armbrust mit fünf gespannten Bolzen über seinen Kopf und wird von zwei Umstehenden bestaunt (oben). Ein Mann zielt mit einer gewöhnlichen Armbrust auf einen anderen, der ihn zu warnen scheint (unten). Darstellung aus dem Wunderbucheil. Oberpfalz/Neumarkt?, um 1520
- Abb. 14 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 30^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), große Blide mit beweglichem Gegengewichtskasten. Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 15 Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB 32.009, 32^v+33^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, Kopie nach Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63), Erläuterungen zum Antwerk (Nachtrag). Blide mit fest montiertem Gegengewichtskasten. Ingolstadt?, um 1455
- Abb. 16 Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 47^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), breiter, fahrbarer Schirm, der mittels einer Hakenstange rückwärts gezogen werden kann (von Kyeser gebaut). (Ober-)Pfalz oder Bayern?, um 1410

- Abb. 17 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 85^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), Prunkzelt mit den Emblemen König Wenzels IV., umstanden von Erdpfählen, mit denen die Türken die Ungarn bei Nikopolis besiegt haben. Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 18 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 4^o Cod. Ms. philos. 64a, 73^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, erste Redaktion), durch eine Fallbrücke in den Burggraben stürzende Krieger. Kuttenberg, 1402
- Abb. 19 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 4^o Cod. Ms. philos. 64a, 118^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, erste Redaktion), Duftöfchen. Kuttenberg, 1402
- Abb. 20 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 89^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), durch eine Fallbrücke in den Burggraben stürzende Krieger. Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 21 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 116^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), Duftöfchen. Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 22 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 4^o Cod. Ms. philos. 64a, 159^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, erste Redaktion), Kyesers Wappen mit Helmzier, von zwei Schildhaltern emporgehoben. Kuttenberg, 1402
- Abb. 23+24 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 138^v+139^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), Allianzwapen mit zwei Helmzierden (Kyeser, Wapen der Ehefrau nicht identifiziert), auf der gegenüberliegenden Seite Porträt Kyesers (Brustbild in Dreiviertelansicht). Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 25 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 128^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), zwei Setzschilde. Hinter dem rechten, wappengeschmückten Setzschild steht in voller Rüstung Kyeser kampfbereit mit eingelegter Lanze. Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 26 Iglau, Staatliches Bezirksarchiv, Archivbestand: Stadtarchiv Iglau bis zum Jahre 1848, Abt. Amtsbücher und Manuscripte, Inv. Nr. 17 (Codex Gelnhausen), 22^r (Detail): ‚Iglauer Stadtrecht‘, deutsch von Johann von Gelnhausen, König Wenzel I. von Böhmen zu Pferde mit wappengeschmücktem Schild und ebensolcher Lanze. Auf der Pferddecke zusätzlich das Wapen der Přemysliden und das von Mähren. Iglau und Prag?, nach 1406/7
- Abb. 27 Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB 32.009, 170^v+171^r: Bildanhang zu Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, Kopie nach Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63), Illustrationen (u. a. gebogener Heber, Stechheber, Zauberkanne) zu den ‚Pneumatika‘ des Heron von Alexandria? Ingolstadt?, um 1455
- Abb. 28 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 4^o Cod. Ms. philos. 64a, 47^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, erste Redaktion), Heronsbrunnen. Kuttenberg, 1402
- Abb. 29 Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB 32.009, 68^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, Kopie nach Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63), Heronsbrunnen; daneben zwei Konstruktionszeichnungen (Nachtrag). Ingolstadt?, um 1455
- Abb. 30 Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Cod. Fol. 328, 39^r: Sammelhandschrift (sogenanntes Ingenieurkunst- und Wunderbuch, enthält u. a. vier verschiedene ‚Bellifortis‘- Fassungen, ohne Text), Heronsbrunnen. Oberpfalz/Neumarkt?, 1. Drittel 15. Jahrhundert (um 1410?)
- Abb. 31 Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Vat. lat. 5961, 16^r: Konrad Gruter, Maschinenbuch, lateinisch, Förderkanal von Meister Bartolinus von Novara (gest. 1409) zur Entwässerung des Grabens der Zitadelle von Ferrara. Niederlande oder Nordwestdeutschland?, 1424
- Abb. 32 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 57^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), Entwässerungsmaschine. Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 33 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 87^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), Rollbrücke (fahrbare Fallbrücke). Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 34 Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Cod. Fol. 328, 55^v+56^r: Sammelhandschrift (sogenanntes Ingenieurkunst- und Wunderbuch, enthält u. a. vier verschiedene ‚Bellifortis‘- Fassungen, ohne Text), Rollbrücke (provisorische Brücke). Oberpfalz/Neumarkt?, 1. Drittel 15. Jahrhundert (um 1410?)
- Abb. 35 Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562A, 21^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (Fragment, ohne Text), Taucher mit Atemblase. Bayern?, Mitte des ersten Jahrzehnts des 15. Jahrhunderts

- Abb. 36 Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562A, 22^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (Fragment, ohne Text), Taucher mit Tauchhelm. Bayern?, Mitte des ersten Jahrzehnts des 15. Jahrhunderts
- Abb. 37 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3068, 76^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (gestörte 7-Kapitel-Fassung, deutsch, ein wenig lateinisch, Übersetzungsstrang 3a), Taucher im Schwimmanzug mit langem Luftschlauch. Südwestdeutschland (Breisgau?), um 1430/32
- Abb. 38 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 232^v: (Ps.-)Hartlieb, neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (5. Übersetzungsstrang), Taucher mit Helm und Luftschlauch, der sich mit beiden Armen am Seil eines Ankers festhält (ein zweites Paar Arme hat sich durch Pausverfahren von dem Taucher auf der Vorderseite abgedrückt). Wien, 1437
- Abb. 39 München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 242, 47^r: Giovanni Fontana, ‚Bellicorum instrumentorum liber cum figuris‘ (lateinisch, in Geheimschrift übergehend), Destillierapparat. Padua, um 1420
- Abb. 40 München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 242, 46^r: Giovanni Fontana, ‚Bellicorum instrumentorum liber cum figuris‘ (lateinisch, in Geheimschrift übergehend), Brunnen des al-Kindī. Padua, um 1420
- Abb. 41 Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Cod. Fol. 328, 273^v: Sammelhandschrift (sogenanntes Ingenieurkunst- und Wunderbuch, enthält u. a. vier verschiedene ‚Bellifortis‘- Fassungen, ohne Text), Destillierapparat und Brunnen des al-Kindī. Oberpfalz/Neumarkt?, um 1520
- Abb. 42 München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 242, 34^v: Giovanni Fontana, ‚Bellicorum instrumentorum liber cum figuris‘ (lateinisch, in Geheimschrift übergehend), trügerische silberne Maske, die angeblich Francesco Novello gehört haben soll. Padua, um 1420
- Abb. 43 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 4^o Cod. Ms. philos. 64a, 149^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, erste Redaktion), Keuschheitsgürtel. Kuttendorf, 1402
- Abb. 44 Besançon, Bibliothèque municipale, Ms. 1360, 64^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, ohne Text), Burg mit zwei Herolden, die in fahngeschmückte Posaunen blasen (Eichstätt, Kyeser. Illustration, die veranschaulichen soll, wie mit Hilfe eines pulverisierten Magnetsteins Ungeziefer vertrieben werden kann). Straßburg, um 1415
- Abb. 45 München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 391, 174^r (Detail): Sammelband (verschiedene Wappenbücher), Stadtwappen von Eichstätt. Schwaben, um 1530
- Abb. 46 Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562B, 11^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (Fragment, lateinisch-deutsch, 1. Übersetzungsstrang), sogenannte Wolfssäge. Bayern?, Mitte des ersten Jahrzehnts des 15. Jahrhunderts
- Abb. 47 Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1994, 16^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Kampfwagen, der von zwei Pferden gezogen werden soll, auf sechs Rädern, mit acht Büchsen und seitlicher Bewehrung (jeweils acht Lanzen und Fünfsack), Hintergrund schwarz ausgemalt. Straßburg, um 1410
- Abb. 48 Besançon, Bibliothèque municipale, Ms. 1360, 11^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, ohne Text), Kampfwagen, der von zwei Pferden gezogen werden soll, auf sechs Rädern, mit acht Büchsen und seitlicher Bewehrung (jeweils acht Lanzen und Fünfsack), Hintergrund schwarz ausgemalt. Straßburg, um 1415
- Abb. 49 Paris, Bibliothèque nationale de France, Ms. lat. 17.873, 130^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, ohne Text), Schiff mit Zahnradantrieb. Hagenau, um 1450–60
- Abb. 50 Privatbesitz (= Günther), 80^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Schiff mit Zahnradantrieb. Hagenau, um 1460
- Abb. 51 Frankfurt, Universitätsbibliothek, Ms. germ. quart. 15, 113^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, ohne Text), Schiff mit Zahnradantrieb. Hagenau, um 1460
- Abb. 52 Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 27^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), wappengeschmückter Setzschild (schwarzes Tatzenkreuz: Deutscher Orden) mit höhenverstellbarer Auflegevorrichtung für die Lanze, dahinter zwei Ritter (einer unkoloriert). (Ober-)Pfalz oder Bayern?, um 1410
- Abb. 53 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3068, 61^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (gestörte 7-Kapitel-Fassung, deutsch, ein wenig lateinisch, Übersetzungsstrang 3a), wappengeschmückter Setzschild (rotes Tatzenkreuz: Templer) mit unvollständiger Auflegevorrichtung für die Lanze, dahinter vier Ritter. Südwestdeutschland (Breisgau?), um 1430/32
- Abb. 54 Frankfurt, Universitätsbibliothek, Ms. germ. quart. 15, 42^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, ohne Text), wappengeschmückter Setzschild (Lichtenberg) mit mißverständlicher Auflegevorrichtung für die Lanze, dahinter ein Ritter. Hagenau, um 1460
- Abb. 55 Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 69^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Burg mit zwei Herolden, die in fahngeschmückte Posaunen blasen (Reichsadler, bayerische Rauten. Illustration, die veranschaulichen soll, wie mit Hilfe eines pulverisierten Magnetsteins Ungeziefer vertrieben werden kann). (Ober-)Pfalz oder Bayern?, um 1410

- Abb. 56 Berlin, SMPK, Münzkabinett, Objekt-Nr. 18206120: Goldgulden König Ruprechts von der Pfalz (umlaufende Inschrift: *RVP[ER] T[VS] ROM[ANORVM] REX S[EM]P[ER] AVGVST[VS]*) mit Reichsadler und bayerischem Rautenschild (Vorderseite). Münzstätte Frankfurt, 1400–1402
- Abb. 57 Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 6^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Merkur. Nach rechts gewandter Planetenreiter mit Fahnenlanze, in Violett. Auf der Pferddecke mehrfach die Initiale *r* in einem Kreis. (Ober-)Pfalz oder Bayern?, um 1410
- Abb. 58 Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 3^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Mars. Nach rechts gewandter, gerüsteter Planetenreiter mit Fahnenlanze, in Rot. Auf der Pferddecke mehrfach die mit einer Feder bekrönte Initiale *e*. (Ober-)Pfalz oder Bayern?, um 1410
- Abb. 59 Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 4^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Sol. Nach rechts gewandter Planetenreiter mit sonnengeschmückter Fahnenlanze, in Gelb. Auf der Pferddecke lediglich Kreise, keine Initialen. (Ober-)Pfalz oder Bayern?, um 1410
- Abb. 60 Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 153^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Textseite mit angeblichem lateinisch-italianischem Initiationsritus. (Ober-)Pfalz oder Bayern?, um 1410
- Abb. 61 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278, 162^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Textseite mit angeblichem lateinisch-italianischem Initiationsritus, partiell geschwärzt (Kopie nach Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 153^v); darunter zwei nachträglich hinzugefügte Rezepte zur Herstellung von Wolfskugeln (zum Vergiften von Tieren). Süddeutschland, um 1416/20 (1428 in Basel)
- Abb. 62 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278, 184^r: Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco, ‚Flos duellatorum‘, in zwei Registern sechs Schwert- bzw. Ringkämpfe (miteinander kombiniert). Textloser Bildanhang zu Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch). Süddeutschland, um 1416/20 (1428 in Basel)
- Abb. 63 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278, 162^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Flüssigkeitsschleuder. Nachträglich hinzugefügte Anweisungen (auf Latein bzw. in hebräischer Umschrift) zum Befüllen und Reinigen des separat dargestellten Wurfbehälters. Süddeutschland, um 1416/20 (1428 in Basel)
- Abb. 64 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5518, 54^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (gestörte 7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Flüssigkeitsschleuder, Wurfbehälter mißverstanden. Süddeutschland (Schwaben?), 1480er Jahre
- Abb. 65 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 84^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), Verteidigung einer Burg gegen anrückende Soldaten mittels eines steinbeladenen Karrens, der den Hang hinabgerollt wird; rechts unten eine ober-schlägige Mühle. Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 66 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 60^r: (Ps.-)Hartlieb, neu konzipierte 7-Kapitel-Fassung von Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘ (5. Übersetzungsstrang), Verteidigung einer Burg gegen anrückende Soldaten mittels eines steinbeladenen Karrens, der den Hang hinabgerollt wird (links), zwei Angreifer winden einen fahrbaren Schirm mit Hilfe eines Greifarms nach oben (rechts). Wien, 1437
- Abb. 67 Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Cod. Fol. 328, 29^r: Sammelhandschrift (sogenanntes Ingenieurkunst- und Wunderbuch, enthält u. a. vier verschiedene ‚Bellifortis‘- Fassungen, ohne Text), Mahlwerk. Oberpfalz/Neumarkt?, 1. Drittel 15. Jahrhundert (um 1410?)
- Abb. 68 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278, 173^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Mahlwerk (Nachtrag). Text nicht dazugehörig (Federprobe bzw. Briefentwurf *Mein freuntlichen / Mein freuntlichen dinst wist vor / liben hern (?) ich laz euch wissen daz / ich schuldick pin und gelten schol*). Süddeutschland, um 1416/20 (1428 in Basel)
- Abb. 69 Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Cod. Fol. 328, 38^r: Sammelhandschrift (sogenanntes Ingenieurkunst- und Wunderbuch, enthält u. a. vier verschiedene ‚Bellifortis‘- Fassungen, ohne Text), Wasserhebwerk. Oberpfalz/Neumarkt?, 1. Drittel 15. Jahrhundert (um 1410?)
- Abb. 70 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5518, 6^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (gestörte 7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Wasserhebwerk. Süddeutschland (Schwaben?), 1480er Jahre
- Abb. 71 München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 30.150, 14^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (gestörte 7-Kapitel-Fassung, lateinisch), Wasserengel *Salathiel*. Schwaben (Ulm?), um 1430
- Abb. 72 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 64, 14^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (gestörte 7-Kapitel-Fassung, lateinisch, ein wenig deutsch, Übersetzungsstrang 3a), Wasserengel *Salathiel*. Schwaben (Ulm?), um 1430
- Abb. 73 Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 94^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (10-Kapitel-Fassung, lateinisch, zweite Redaktion), sogenannt-

- ter Nabelschnurzauber mit ins Horn blasendem Nachtwächter. Bettlern/Žebrák und Prag?, 1405
- Abb. 74 Nabelschnurkerzen. Hergestellt im chemischen Institut der Universität Wien im März 2011 aus Nabelschnurschleim (vom Pferd), Flachs (zu unterschiedlich dicken Dochten geflochten oder gedreht und mit Nabelschnurschleim durchtränkt) und reinem bzw. verunreinigtem, mit Nabelschnurschleim versetztem Bienenwachs; Mischungsverhältnisse mehrfach modifiziert
- Abb. 75 Chantilly, Musée Condé, Ms. 348, 70^v: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), sogenannter Nabelschnurzauber mit schlafendem Nachtwächter. (Ober-)Pfalz oder Bayern?, um 1410
- Abb. 76 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278, 73^r: Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘ (7-Kapitel-Fassung, lateinisch), sogenannter Nabelschnurzauber mit schlafendem Nachtwächter. Süddeutschland, um 1416/20 (1428 in Basel)
- Abb. 77 Chemischer Anzünder nach einem im ‚Bellifortis‘ überlieferten, von *Nibler*, 2007, 78–80, Abb. 6 stark modifizierten Rezept, mit dem durch Regen ein Haus angezündet werden soll (Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 63, 102^r): Erfolgreicher „Großversuch“ mit 2,5 kg Kalk, 1 kg Schwefel, 40 ml Petroleum (statt 90 g Kalk, 60 g Schwefel, 30 g Petroleum). Dunkelbraun geschmolzener und entzündeter Schwefel, der das Petroleum entflammt hat

Abbildungsnachweise

- Abb. 1 aus *Quarg*, 1965, 303. – Abb. 2, 71 aus *zu Waldburg Wolfegg*, 2000, 25, Taf. 4. – Abb. 3–9, 11, 37f., 53, 61–64, 66, 68, 70, 76 Wien, ÖNB. – Abb. 10 aus *Jenni*, 2006, 287. – Abb. 12, 16, 52, 55, 57–60, 75 cliché CNRS-IRHT, © Bibliothèque et archives du château de Chantilly. – Abb. 13, 30, 34, 41, 67, 69 Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek. – Abb. 14, 17–25, 28, 32f., 43, 65, 72f. Göttingen, SUB. – Abb. 15, 27, 29 Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck. – Abb. 26 Mährisches Landesarchiv in Brünn, Staatliches Bezirksarchiv Iglau (Moravský zemský archiv v Brně, Státní okresní archiv Jihlava). – Abb. 31 aus *Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006, Bd. 2, 75. – Abb. 35f., 46 Wien, KHM. – Abb. 39f., 42, 45 München, BSB. – Abb. 44, 48 cliché CNRS-IRHT, © Bibliothèque municipale de Besançon. – Abb. 47 Rom, BAV. – Abb. 49 Paris, BnF. – Abb. 50 Antiquariat Dr. Jörn Günther, Stalden. – Abb. 51, 54 Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main. – Abb. 56 Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin. Aufnahme durch *Lutz-Jürgen Lübke*. – Abb. 74 *Regina Cermann*. – Abb. 77 *Ferdinand Nibler*.

Personen-, Werk-, Sach- und Ortsregister

- ‚Ab urbe condita‘ s. unter Livius, Titus
Ablaß 20 (Anm. 74)
Abschrift, -en 13 (Anm. 34), 22 (Anm. 82), 32 (mit Anm. 136, 138), 40 (Anm. 177), 47 (Anm. 217), 78 (mit **Abb. 60, 61**)
– Innsbruck 11 (mit Anm. 23), 15, 17 (Anm. 56), 22 (mit Anm. 82), 29 (Anm. 114), 44 (Anm. 194), 54, 106, 107
– Heidelberg 18 (Anm. 63)
– Weimar II 72 (mit Anm. 372)
– Wien 5342A 72 (mit Anm. 372)
– s. auch unter Kopie
Abt
– von Niederaltaich 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 81)
– von St. Peter in Salzburg 22 (Anm. 80)
Äbtissin von S. Pietro in Padua 66 (Anm. 334)
Achilles 8 (Anm. 13), 9 (Anm. 13), 20 (Anm. 76)
Achilles Thabor, maister
– dt. Bearbeitung des ‚Liber ignium‘ des Marcus Graecus 20 (Anm. 76)
Adam von Rottweil
– ‚Vocabularius italico-teutonicus‘ 67 (mit Anm. 341)
Aegidius Romanus, auch Aegidius Columna
– ‚De regimine principum‘ 11 (Anm. 21), 27 (Anm. 97), 28 (Anm. 109), 31 (Anm. 129)
Aglā (hebräisches Akronym) 45 (Anm. 202), 79 (mit Anm. 397)
Agramer Bibel 47 (Anm. 211)
Aichach, Gedenkstein 75 (Anm. 374)
Akrostichon 57 (Anm. 292)
Alaun 79 (Anm. 398)
Alberti, Leon Battista 57
Albertus Magnus
– ‚De mirabilibus mundi‘ s. unter Ps.-Albertus Magnus
Albrecht, Landgraf von Leuchtenberg 52 (Anm. 258)
Albrecht II., König s. unter Albrecht V., Herzog von Österreich
Albrecht III., Herzog von Bayern-München 21f. (mit Anm. 78, 80), 26 (Anm. 91)
– Dispensgesuch von A. für Hartlieb 21 (Anm. 78, 80)
– s. auch unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
Albrecht III., Herzog von Österreich 22 (Anm. 82), 27 (Anm. 97), 106
– s. auch unter Zopforden
Albrecht IV., Herzog von Österreich 22 (Anm. 82), 27 (Anm. 97)
Albrecht V., Herzog von Österreich, als König Albrecht II. 19 (Anm. 68, 69), 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 80), 26f. (mit Anm. 96, 97, 103), 49 (Anm. 225), 76, 89 (Anm. 435)
Albrecht VI., Herzog von Österreich 22 (Anm. 80)
Albrecht d. Ä. von Österreich 14 (Anm. 41), 49
Albrecht d. J. von Österreich 14 (Anm. 41), 49
Albrecht von Brandenburg (auch Albrecht Achilles oder deutscher Achilles) 20 (Anm. 76)
Alchemie, alchemistisch 29, 37 (Anm. 156), 49 (Anm. 225), 89 (Anm. 437)
Alchemist 45 (Anm. 205), 49 (Anm. 225)
Alexander d. Gr. 7 (Anm. 13), 8 (Anm. 13), 9 (Anm. 13), 24 (**Abb. 6**), 26, 30 (mit Anm. 121), 39, 47 (Anm. 218), 48 (Anm. 218), 106
Alexander redivivus 26 (Anm. 91)
‚Alexander‘ s. unter Ulrich von Etzenbach
‚Alexanderlied‘ s. unter Pfaffe Konrad
Alexanderroman
– s. unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
– s. unter Ps.-Kallisthenes
– s. auch unter ‚Historia de preliis Alexandri Magni‘
– s. auch unter Quilichinus von Spoleto, ‚Historia Alexandri Magni‘
Alhazen
– ‚Liber de speculis comburentibus‘ s. unter Fontana, Giovanni, Kommentar zu
Allegorie, politisch motivierte 26 (Anm. 89)
Allmendingen 85 (Anm. 429)
Altalbanisch 78, 109
Altichiero 39 (Anm. 170)
Altichiero-Kreis 58 (Anm. 297)
Altsteuflingen 85 (Anm. 429)
Amberg 13 (Anm. 29), 25 (Anm. 84), 46 (Anm. 207), 95
– ‚St. Martin, Grabmal von Ruprecht Pipan‘ 13 (Anm. 29), 46 (Anm. 210), 75 (Anm. 374)
‚Amores‘ s. unter Celtis, Konrad
Amulett 36
Andreas Capellanus
– ‚De amore‘ 22 (Anm. 80)
Animal summum 7 (Anm. 12), 89 (Anm. 437)
Anna von Braunschweig 26 (Anm. 91)
‚Annulorum experimenta‘ s. unter Ps.-Petrus de Abano
Anonymus s. unter Byzantinischer Anonymus
Anselm 89 (Anm. 437)
‚Antidotarium Colcodei‘ s. unter Squarcialupi, Bartolomeo
‚Antipalus maleficiorum‘ s. unter Trithemius, Johannes
Antoninus, gen. Caracalla, Kaiser 28 (Anm. 109)
Antonius Romanus 28 (mit Anm. 107, 109), 31 (Anm. 135)
Antwerk 35 (Anm. 146), 106
Apennincola, Severo 50 (Anm. 235)
Apollodoros 11 (Anm. 21), 28
Appendix 18
Apulien 49 (Anm. 230)
Archimedes von Syrakus 29
Archimedische Schraube 29 (mit Anm. 116), 58 (Anm. 296), 59, 60 (Anm. 310), 61
Aristoteles (*summus philosophus*) 9 (Anm. 13), 11 (Anm. 21), 29 (Anm. 119), 39, 89 (Anm. 437)
– ‚Meteora‘ 63 (Anm. 334)
– s. auch unter Petrus de Abano
Aristoteles-Kommentar s. unter Petrus de Abano
Armbrust 15, 27, 33, 35 (Anm. 146), 36 (Anm. 150), 37 (mit Anm. 154, 156)
Armbrustschützen 37 (Anm. 154, 155)
Arnoldus de Villanova
– ‚Breviarium practicae a capite usque ad plantam pedis‘ 78f. (Anm. 396)

- Ars, artes* 12 (Anm. 26), 14f. (mit Anm. 39), 28 (Anm. 109), 29 (Anm. 120), 40 (Anm. 172, 173), 45 (Anm. 202)
- Ars militaris* 12 (Anm. 26), 13 (Anm. 32), 38 (Anm. 162), 39 (Anm. 167)
- Ars picturae* 14 (Anm. 39), 39 (Anm. 167)
- Artefakt 16 (Anm. 52)
- Artes liberales-Zyklus 13 (Anm. 29)
- Arzt 29 (mit Anm. 114), 39, 50f. (mit Anm. 248), 53 (Anm. 273), 55 (Anm. 284), 59 (Anm. 303)
- *Cyurgicus* 31 (Anm. 131)
 - Feldarzt 31
 - Hofarzt 50 (Anm. 247)
 - Leibarzt 21, 22 (Anm. 80), 63 (Anm. 334)
 - Wundarzt 10 (Anm. 18), 37 (Anm. 156)
 - s. auch unter Bartholomäus, Magister, aus Andlau im Elsaß
 - s. auch unter Brunshwig, Hieronymus
 - s. auch unter Burana, Giovanni Francesco
 - s. auch unter Crosara, Iacopo dalla
 - s. auch unter Dondis, Jacobus de
 - s. auch unter Galenos
 - s. auch unter Gentile da Foligno
 - s. auch unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
 - s. auch unter Konrad von Eichstätt
 - s. auch unter Kyeser, Konrad
 - s. auch unter Petrus de Abano
 - s. auch unter Philon von Tarsos
 - s. auch unter Piero da Pernumia
 - s. auch unter Santa Sofia, Giovanni
 - s. auch unter Santa Sofia, Marsilio
 - s. auch unter Squarcialupi, Bartolomeo
- Astrarium 53 (Anm. 271)
- s. auch unter Uhr, astronomische
- „Astrolabium planum in tabulis” s. unter Engel, Johannes
- Astrologe, Hofastrologe 33 (Anm. 145), 39, 47 (Anm. 218), 49 (Anm. 225), 50 (Anm. 247)
- s. auch unter Bušek (Bysconi)
 - s. auch unter Christian von Prachatitz (Křišť’an z Prachatic)
 - s. auch unter Hephaistos
 - s. auch unter Kyeser, Konrad
 - s. auch unter Petrus de Abano
 - s. auch unter Šindel, Jan (Johannes Andree Schindel)
 - s. auch unter Terzysko
 - s. auch unter Theophilus von Edessa
 - s. auch unter Vettius Valens
- Astrologie 21 (Anm. 78), 22, 33 (Anm. 145), 44 (Anm. 196)
- Astronom, Hofastronom 38 (Anm. 164)
- , geistlicher 43 (Anm. 183)
 - s. auch unter Terzysko
- Astronomie 39 (Anm. 168)
- Attila 9 (Anm. 13)
- Aufputzmittel 36
- Aufstiegswippe 36 (Anm. 151)
- Auftrag, -geber 16 (Anm. 54), 23 (Anm. 83)
- Augsburg 20 (Anm. 76), 31 (Anm. 134), 67 (Anm. 339), 69 (Anm. 357)
- s. auch unter Roggenburger, Heinrich, Büchsenmeister
 - s. auch unter Wiener, Johannes, Augsburgischer Konventuale
 - s. auch unter Wiener, Johannes, Augsburgischer Drucker, Buchführer und Schreiber
- Augustinus 89 (Anm. 437)
- Augustus 47 (Anm. 218), 48 (Anm. 218)
- Autograph, -en
- von Fontana, Giovanni 61 (Anm. 316), 63
 - von Formschneider, Johannes 18 (Anm. 65), 77
 - von Francesco di Giorgio Martini 61 (Anm. 318)
 - von Mariano di Jacopo, genannt Taccola 61 (Anm. 317)
 - von Oswald von Wolkenstein 39 (Anm. 164)
 - von Vener, Job 74 (Anm. 373)
- Automat 28 (Anm. 106)
- Autorenporträt s. unter Porträt
- Autorferne 19 (Anm. 67), 25, 72, 74–76, 80, 92 (Anm. 450)
- Autornähe 7 (Anm. 11), 72, 78 (Anm. 393), 92 (Anm. 450)
- Autornennung
- durch Hartlieb, Johannes 20f. (Anm. 77)
 - durch Kyeser, Konrad 11 (mit Anm. 23)
- Avicenna 53 (Anm. 273)
- Avignon 12 (Anm. 26)
- Bacchiglione 61 (Anm. 310)
- Baden, Markgrafen von 71 (mit Anm. 368)
- , Anna 72 (Anm. 380)
 - , Bernhard I. 52 (Anm. 259), 71 (mit Anm. 367, 368), 72 (Anm. 370)
 - , Ernst Friedrich von Baden-Durlach 71 (mit Anm. 368)
- Bagdad 33 (Anm. 145)
- Bajeid, Sultan 12
- Balbis, von
- , Ambros 47 (Anm. 217)
 - , Bartol 47 (Anm. 217)
 - , Gabriel 47 (Anm. 217)
- Balkanologie 78
- Ballata *Con lagreme* s. unter Ciconia, Johannes
- Balneologie 59 (Anm. 303)
- Bar, de
- , Henri 14 (Anm. 40)
 - , Philippe 14 (Anm. 40)
- Bartholomäus, Magister, *Cyurgicus* aus Andlau im Elsaß 31 (Anm. 131)
- Bartolinus von Novara 61 (Anm. 313), 107
- Bartolomea da Carrara, Äbtissin von S. Pietro in Padua 66 (Anm. 334)
- Basel 94, 109, 110
- Bürgermeister von B. 81 (Anm. 411)
 - Erdbeben in B. 81
 - Konzil von B. 62
 - Schaukampf auf dem Münsterplatz in B. 1428 81
 - s. auch unter Donato, Pietro, Bischof von Padua
 - s. auch unter Graf, Urs
 - s. auch unter Hachberg-Sausenberg, Markgrafen von, Wilhelm
 - s. auch unter Merlo, Johannes von
 - s. auch unter Ramstein, Heinrich von
 - s. auch unter Ramstein, Henmann von
- Bauhüttenbuch s. unter Hammer, Hans

- Bauornamentik 58
- Bayerischer Krieg 21 (Anm. 80)
- Bayern 49 (Anm. 230), 51, 106–110
- s. unter Albrecht III., Herzog von Bayern-München
 - s. unter Ernst, Herzog von Bayern-München
 - s. unter Friedrich, Herzog von Bayern-Landshut
 - s. unter Ludwig VII., Herzog von Bayern-Ingolstadt
 - s. unter Ludwig VIII., Herzog von Bayern-Ingolstadt, auch Ludwig d. J.
 - s. unter Sigmund, Herzog von Bayern-München
 - s. unter Stephan III., Herzog von Bayern-Ingolstadt
- Beaufort
- , Adelsgeschlecht, englisches 12 (Anm. 26)
 - , John 12 (Anm. 26)
 - Schloß B. in der Champagne 12 (Anm. 26)
- Beaufort, Comte de (*comes Bellifortis*) 14
- Beaufort-en-Vallée, Vicomtes de Turenne
- , Adelsgeschlecht, französisches 12 (Anm. 26)
 - , Grafenschaft (comté de Beaufort) 14 (Anm. 36)
 - , Pierre Roger de, Papst Clemens VI. 12 (Anm. 26)
 - , Pierre Roger de, Papst Gregor XI. 12 (Anm. 26)
 - s. auch unter Boucicaut, Marschall von Frankreich, eigentlich Jean II. Le Meingre
 - s. auch unter Turenne, Antoinette de
- Bebelheim 27 (Anm. 99)
- Belagerung 19 (mit Anm. 67), 76, 85
- von Nikopolis 13 (Anm. 29)
 - von Rhodos 76 (Anm. 389)
 - von Stockach 82 (Anm. 413)
 - von Wachenheim 76
- Belfort 12 (Anm. 26)
- ‚Bellicorum instrumentorum liber cum figuris’ s. unter Fontana, Giovanni
- bellifortis*
- *alter b.* 14
 - *comes b.* 14
 - Konjektur [in] *bello fortis* 12
- Benedans, Johannes
- , ‚Kriegsbuch’ 6 (Anm. 6), 98
- Benutzungsspuren 89 (Anm. 435)
- Bergbau 21 (Anm. 80)
- Berith oder Berich (Dämon) 80 (mit Anm. 400)
- Bernhard von Clairvaux
- , ‚De laude novae militiae ad milites templi’ 74 (Anm. 373)
 - , –, dt. von Job Vener 74 (Anm. 373)
- Bernhard von Rohr, Erzbischof von Salzburg 22 (Anm. 80)
- Berufskollege, -n 46 (Anm. 210), 58 (Anm. 299), 77
- Beschwörungsformel 36, 78
- Besitzvermerk 70 (Anm. 365), 81 (Anm. 413), 85 (Anm. 429)
- Bessarion, Kardinal 54
- Bibliothek von B. 54 (mit Anm. 283)
 - Handschriften von B. 54 (mit Anm. 283), 56 (Anm. 287)
- Beßnitzer, Ulrich
- , Landshuter Zeughausinventar 58 (Anm. 296)
- Betäubungsmittel 36
- Bettlern/Petlary 40 (Anm. 175)
- Bettlern/Žebrák 40 (Anm. 175), 43, 48, 49 (Anm. 224), 94, 106, 107, 109, 110
- Bianca von Savoyen 63 (Anm. 334)
- ‚Bibbia Istoriata Padovana’ 53 (Anm. 273)
- Biblioteca Estense
- , Inventare 53 (Anm. 270)
- Bibliotheca Palatina 23 (Anm. 84), 68 (mit Anm. 352)
- Bickenbach, von
- , Heinrich 46 (Anm. 207)
 - , Konrad 46 (Anm. 207)
- Bilder
- auf einer Doppelseite 26, 44, 58 (Anm. 296), 84 (Anm. 420)
 - fehlende B. 16 (mit Anm. 51), 72 (Anm. 370), 76 (Anm. 385), 78 (Anm. 396), 79 (Anm. 399), 84 (Anm. 419), 92 (Anm. 450)
 - fehlender Text zu B.n 6f. (Anm. 8, 9), 15 (Anm. 49), 18 (Anm. 63), 26, 35 (Anm. 146), 49 (Anm. 230), 59 (Anm. 303), 60 (Anm. 307), 70, 81 (Anm. 413), 82 (Anm. 415), 84 (Anm. 419), 87 (Anm. 434), 89 (Anm. 435), 99
 - im Hochformat 84f. (Anm. 420)
 - im Querformat 84f. (Anm. 420)
 - kopierte B. 96 (Anm. 456)
 - nachgetragene B. 57 (Anm. 289)
 - Numerierung der B. 6 (Anm. 8), 85 (Anm. 426)
- Bilderchroniken
- , Schweizer 35 (Anm. 146)
- Bilderhandschriften 6 (Anm. 3), 32 (Anm. 136)
- , antike 15 (Anm. 47), 38
 - , kriegstechnische 15, 58
 - reine B. 18 (Anm. 63), 70
- Bilderkatalog, textloser 81 (Anm. 413)
- Bildkatalog nach Valturio/Hohenwang 18 (Anm. 65), 31 (Anm. 134)
- Bildkommentare 60 (Anm. 307)
- Bildprogramm 7 (Anm. 10), 26, 60
- Bilsenkraut 37 (Anm. 153)
- Bitschrift 32 (Anm. 141)
- Blechhandschuhe 27
- Boccaccio, Giovanni 44 (Anm. 195)
- , ‚Canzoni distese di Dante’ 63 (Anm. 334)
- Bodensee 94
- Böhmen, böhmisch 8 (Anm. 13), 17, 19 (Anm. 69), 26 (mit Anm. 95), 42 (mit Anm. 178), 47, 48 (Anm. 221), 49 (Anm. 230), 51, 71 (mit Anm. 368), 75 (Anm. 375), 76 (Anm. 376), 90 (Anm. 440), 99
- Bologna 50, 51 (mit Anm. 251)
- Borchtorp, Ludolf 55 (Anm. 284)
- Boucicaut, Marschall von Frankreich, eigentlich Jean II. Le Meingre 12 (Anm. 26), 14 (mit Anm. 36–38, 40), 49 (Anm. 229)
- Biographie von B. 14 (Anm. 37), 15 (Anm. 46), 37 (Anm. 154), 52 (Anm. 267)
 - , Comte de Beaufort (*comes Bellifortis*) 14
 - Stundenbuch von B. 39 (Anm. 166)
 - Schaukampf B.s 1395 52
 - Schaukampf B.s 1406 52 (Anm. 267)
 - s. auch unter Galeazzo Gonzaga
 - s. auch unter ‚Le Livre des faits de Jean le Meingre, dit Boucicaut’
 - s. auch unter Nikopolis

- s. auch unter Padua
– s. auch unter Turenne, Antoinette de
,Braunschweiger Skizzenbuch' 99
Breisach 18 (Anm. 63)
Breisgau 94, 108
– Landvogt im B. 71 (Anm. 368)
Brentella-Kanal 61 (Anm. 310)
,Breviarium practicae a capite usque ad plantam pedis' s.
unter Arnoldus de Villanova
Brevier
–, Gurker 78
–, monastisches 81
Brief, -e 50 (Anm. 235), 55 (Anm. 284), 80
Briefentwurf 109
Brixen 19 (Anm. 67)
Brückenbau 60
Bruni, Leonardo 59 (Anm. 303)
Bruninghusen, Hermann von 99
Brustpanzer 27
,Buch aller verbotenen Künste' s. unter Hartlieb bzw. (Ps.-)
Hartlieb, Johannes
,Buch der Hl. Drei Könige' 21 (Anm. 80)
– s. auch unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
,Buch der Natur' s. unter Konrad von Megenberg
,Buch von Automaten und wundersamen Maschinen' s.
unter Kindī, al-
,Buch von Kaiser Sigmund' s. unter Windeck, Eberhard
Bücheranzeige s. unter Regiomontanus
Büchse 27
Büchsenmeister 46 (Anm. 210), 57 (Anm. 290), 58
(Anm. 296), 67 (Anm. 339), 72 (Anm. 369), 76f. (mit
Anm. 391)
– s. auch unter Dachsberger, Augustin (B. der Grafen von
Rötteln)
– s. auch unter Formschneider, Johannes (Nürnberger B.)
– s. auch unter Merz, Martin (Pfälzischer B.)
– s. auch unter Mönch, Philipp (Pfälzischer B.)
– s. auch unter Roggenburger, Heinrich (Augsburger B.)
Büchsenmeisterbuch, -bücher 18 (Anm. 65), 58f. (mit
Anm. 296), 85
Bügelkrone 25 (Anm. 86), 76, 106
Burana, Giovanni Francesco 55 (Anm. 284)
Burg 23 (Anm. 84), 27 (Anm. 99), 40 (Anm. 175), 43,
49 (Anm. 224, 225), 51 (Anm. 250), 72 (Anm. 370), 76
(mit Anm. 387), 81 (Anm. 413), 91
– s. unter Bettlern/Žebrák
– s. unter Goldegg bei Salzburg
– s. unter Innsbruck, Burg
– s. unter Karlstein
– s. unter Lichtenberg
– s. unter Neumarkt/Oberpfalz
– s. unter Nassenfels
– s. unter Wien, Burg
Burgkmair, Hans 44 (Anm. 196), 48 (Anm. 218)
Burgund, burgundisch 12, 14 (Anm. 37), 39 (Anm.
166), 49 (Anm. 230), 82 (Anm. 413), 87 (Anm. 430)
Bušek (Bysconi) 49 (Anm. 225)
Buzzacarini, Fina, Frau von Francesco I. da Carrara 51
(Anm. 255)
Byzantinischer Anonymus (Heron von Byzanz?) 28, 29
(Anm. 114), 36 (Anm. 151)
Camerino 60 (Anm. 308)
,Canon gnomonis' s. unter Regiomontanus
,Canzoni distese di Dante' s. unter Boccaccio, Giovanni
,Carolina de ecclesiastica libertate' s. unter Karl IV.
Celsus, Cornelius 31
Celtis, Konrad 44 (Anm. 196), 48 (Anm. 218)
–, ,Amores' 48 (Anm. 218)
–, ,Epicidium/Sterbezettel mit Bildnis von Burgk-
mair 44 (Anm. 196), 48 (Anm. 218)
– Zeugungshoroskop des C. 48 (Anm. 218)
Cennini, Cennino 39 (Anm. 167)
–, ,Libro dell'arte' bzw. ,Trattato della Pittura' bzw. Re-
zeptbuch 14 (Anm. 39), 39 (Anm. 167), 53 (Anm.
271)
Cervantes, Miguel de
–, ,Don Quijote' 81
Ceylon s. unter Sri Lanka
,Charakteres' s. unter Theophrast
Charaktereigenschaften 11 (Anm. 23), 12 (Anm. 28), 39
(Anm. 167, 168), 43
Chiffrieren von Nachrichten 80
Christian von Prachatitz (Křišť'an z Prachatic) 49 (Anm.
225), 50 (Anm. 247)
Christusmonogramm 82 (Anm. 413)
,Chronica Austriae' s. unter Ebendorfer, Thomas
,Chronicon Helveticum' s. unter Tschudi, Aegidius
Chronik s. unter Theophilus von Edessa
,Chronik des Konstanzer Konzils' s. unter Richental, Ulrich
,Chronique du Religieux de Saint-Denis' s. unter Pintoin,
Michel
,Chroniques' s. unter Froissart, Jean
Ciconia, Johannes
–, Ballata *Con lagreme* 68 (Anm. 350)
Claudianischer Trank 29 (Anm. 115), 31 (Anm. 132)
,Clavicula Salomonis' 79 (Anm. 398)
Clemens VI., Papst 12 (Anm. 26)
Codex Gelnhausen 46 (**Abb. 26**), 76 (Anm. 380), 107
Codex Spirensis 32 (mit Anm. 139)
,Comentarii in Somnium Scipionis' s. unter Macrobius
Commodus 39 (Anm. 167)
,Conciliator' s. unter Petrus de Abano
Conczmann
–, Claus 47 (Anm. 217)
–, Hans 47 (Anm. 217)
Condottiere 52
Contarini, Zacharias 49 (Anm. 226)
Conversini da Ravenna, Giovanni 53 (Anm. 274)
–, ,Dragmalogia de eligibili vite genere' 53 (Anm.
274)
,Cronaca carrarese' 51 (Anm. 255), 53 (Anm. 273)
,Croniche' s. unter Sercambi, Giovanni
Crosara, Iacopo dalla 53 (Anm. 273)
,Currus Carrariensis moraliter descriptus' s. unter Francis-
cus de Caronellis
Dachsberger, Augustin, Büchsenmeister der Markgrafen von
Rötteln 72 (Anm. 369), 89 (Anm. 435)
Dämon 80 (mit Anm. 400)
Dänemark 49 (Anm. 230)
Dante 50, 63 (Anm. 334)

- Datierung der ‚Bellifortis‘-Exemplare (chronologisch) 94f.
- Ende 14. Jh. (laut *Sacken*, 1855: Wien 6562A, Wien 6562B) 16 (Anm. 55)
 - 1402 (Göttingen 64a) 17 (Anm. 56), 42 (mit Anm. 179, 180), 43 (Anm. 184), 48f. (Anm. 224)
 - zwischen 1402–1404 (laut *Quarg* 1965: Göttingen 64, Heidelberg, Wien 5278, Wien 3068) 17 (Anm. 56)
 - um 1402–1405 (laut *Tenschert/König*: München 30.150) 17 (Anm. 57), 27 (Anm. 101)
 - 1405 (Göttingen 63) 43 (mit Anm. 189)
 - Mitte des 1. Jahrzehnts des 15. Jh. (Wien 6562B) 69 (mit Anm. 358)
 - um 1410 (Rom 1994, Chantilly) 17 (Anm. 56), 18 (mit Anm. 62), 72 (Anm. 371)
 - um 1410 (laut *zu Waldburg Wolfegg*, 2000: Karlsruhe) 18 (Anm. 62)
 - um 1410? (Weimar I) 58, 97 (Anm. 471)
 - 1411 (Wien 3069) 15 (Anm. 49), 58
 - um 1415 (Besançon) 70 (Anm. 363)
 - um 1416–1420 (Wien 5278) 17 (Anm. 56)
 - 1. Viertel 15. Jh. (laut *Leng*, 2002 sowie *Leng*, 2009: Rom 1994) 18 (Anm. 62)
 - um 1420–30 (laut *Leng*, 2002 sowie *Leng*, 2009: Karlsruhe) 18 (Anm. 62)
 - 1428 (Wien 5278) 81 (mit Anm. 410)
 - 1430 (Heidelberg) 17 (Anm. 56)
 - um 1430 (Göttingen 64, Heidelberg, München 30.150, Rom 1986, Rom 1888) 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 67), 23 (Anm. 84), 27 (Anm. 101), 70
 - um 1430 (laut *Leng*, 2002: Rom 1994, Rom 1986, Wien 5342A) 72 (Anm. 371), 82 (Anm. 414)
 - um 1430/32 (Wien 3068) 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63)
 - 1. Drittel 15. Jh. (laut *Metzger*, 2002: Rom 1994; laut *Metzger*, 2001: partiell Weimar) 18 (Anm. 62), 23 (Anm. 84), 57f., 97 (Anm. 471)
 - um 1430/40 (laut *Quarg*, 1965: Wien 5342A) 17 (Anm. 56)
 - um 1435 (Tenschert) 18 (Anm. 63)
 - 1437 (Wien 3062) 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 67), 20 (mit Anm. 76)
 - 1443 (Köln) 19 (Anm. 67), 72 (Anm. 369), 81 (Anm. 411)
 - nach 1445 (laut *Quarg*, 1965: Chantilly, Karlsruhe) 17 (Anm. 56)
 - 1. Hälfte 15. Jh. (laut *Quarg*, 1965: Wien 5342A) 17 (Anm. 56)
 - Mitte 15. Jh. (Paris, Frankfurt) 72
 - 2. Hälfte 15. Jh. (laut *Metzger*, 2001: partiell Weimar) 23 (Anm. 84), 97 (Anm. 471)
 - 1453 (Berlin 2041) 19 (Anm. 67), 27 (Anm. 98)
 - 3. Drittel 15. Jh. (Istanbul) 11 (Anm. 23)
 - um 1480/90 (Wolfenbüttel) 19 (Anm. 67)
 - 1489 (Heidelberg) 17 (Anm. 56), 68 (Anm. 352)
 - Ende 15. Jh. (laut *Quarg*, 1967: Karlsruhe) 17 (Anm. 56)
 - um 1500 (laut *Leng*, 2002 sowie *Leng*, 2009: Weimar) 23 (Anm. 84)
 - um 1510 (Erlangen) 23 (Anm. 84)
 - Anfang 16. Jh. (Wien 5342A) 17 (Anm. 56), 72 (mit Anm. 371), 82 (Anm. 414)
 - um 1520 (laut *Metzger*, 2001: partiell Weimar) 23 (Anm. 84)
 - ‚De amore‘ s. unter Andreas Capellanus
 - ‚De amore‘, dt., s. unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
 - ‚De architectura‘ s. unter Vitruv
 - ‚De compilatione physionomiae‘ s. unter Petrus de Abano
 - ‚De ingeneis ac edifitiis non usitatis‘ s. unter Mariano di Jacopo, genannt Taccola
 - ‚De laude novae militiae ad milites templi‘ s. unter Bernhard von Clairvaux
 - ‚De ludo scacorum‘ s. unter Jacobus de Cessolis
 - ‚De machinis et rebus mechanicis‘ s. unter Gruter, Konrad
 - ‚De mirabilibus mundi‘ s. unter Ps.-Albertus Magnus
 - ‚De re militari‘ s. unter Valturio, Roberto
 - ‚De rebus bellicis‘ 11 (Anm. 21), 13 (Anm. 34), 28 (mit Anm. 109), 31 (mit Anm. 135)
 - ‚De rebus militaribus‘ s. unter Mariano di Jacopo, genannt Taccola
 - ‚De regimine principum‘ s. unter Aegidius Romanus
 - ‚De secretis mulierum‘ 93 (Anm. 453)
 - ‚De traditione Padue ad Canem Grandem anno 1328 mense septembri et causis precedentibus‘ s. unter Mussato, Albertino
 - ‚De trigono balistario‘ s. unter Fontana, Giovanni
 - ‚De viris illustribus‘ s. unter Petrarca, Francesco
 - ‚De vita caesarum‘ s. unter Sueton
 - Dedikationsbild 38
 - Dedikationsexemplar 26 (Anm. 89), 42, 48, 59 (Anm. 303)
 - Göttingen 64a 42
 - Göttingen 63 47f.
 - Degen 81
 - ‚Della providentia della chuera‘ 54 (Anm. 275)
 - *depictores* 40 (mit Anm. 174)
 - Deutscher Orden 74f. (mit Anm. 373, 375), 76 (Anm. 377)
 - Devise 23 (Anm. 84), 46 (Anm. 210)
 - Diebskerze, -licht 92 (mit Anm. 449)
 - Digitalisat im Internet 3, 7 (Anm. 9), 11 (Anm. 21), 14 (Anm. 43), 15 (Anm. 47), 20 (Anm. 76), 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 80), 26 (Anm. 90), 27 (Anm. 99, 102), 28 (Anm. 111), 31 (Anm. 134), 32 (Anm. 136, 138), 36 (Anm. 150), 37 (Anm. 154), 38 (Anm. 160, 164), 39 (Anm. 170), 44 (Anm. 200), 46 (Anm. 210), 47 (Anm. 213, 218), 49 (Anm. 225), 55 (Anm. 284), 56 (Anm. 287), 57 (Anm. 290, 294), 58 (Anm. 297), 59 (Anm. 303), 61 (Anm. 317, 318), 63 (Anm. 325, 326, 329, 334), 67 (Anm. 341), 68 (Anm. 351), 69 (Anm. 357), 76 (Anm. 379, 380), 80 (Anm. 401), 92 (Anm. 451), 93 (Anm. 453), 99
 - von Besançon 96 (Anm. 454)
 - von Colmar 96 (Anm. 455)
 - von Erlangen 96 (Anm. 456)
 - von Frankfurt 96 (Anm. 457)
 - von Heidelberg 96 (Anm. 458)
 - von Köln 96 (Anm. 459)
 - von Kopenhagen 96 (Anm. 460)
 - von Marschalk 96 (Anm. 461)
 - von München 235 96 (Anm. 462)
 - von Rom 1888 97 (Anm. 466)
 - von Rom 1986 97 (Anm. 468)
 - von Rom 1994 97 (Anm. 469)
 - von Straßburg 97 (Anm. 470)
 - von Weimar 97 (Anm. 471)

- von Wien 3068 97 (Anm. 473)
- von Wien 3069 97 (Anm. 474)
- von Wolfenbüttel 97 (Anm. 475)
- von Zürich 97 (Anm. 476)
- Dietrich Schenk von Erbach, Erzbischof von Mainz 22
(Anm. 82)
- Dietrich von Bern 9 (Anm. 13)
- Diktat 40
- Diomedes 9 (Anm. 13)
- „Dioskurides“ 38
 - s. auch unter Petrus de Abano
- Dominikus von Florenz 29 (Anm. 116), 61 (mit Anm. 314)
- „Don Quijote“ s. unter Cervantes, Miguel de
- Donato, Pietro, Bischof von Padua 32 (mit Anm. 136, 137)
- Dondi, Giovanni
 - , „Tractatus astrarii“ 53 (Anm. 271)
- Dondis, Jacobus de 59 (Anm. 303)
- Dornach 82 (Anm. 413)
- Doxologie 43 (Anm. 190)
- „Dragmalogia de eligibili vite genere“ s. unter Conversini da Ravenna, Giovanni
- Dreschflegel (Drischel) 27, 38, 106
- Dresselbach 81 (Anm. 413)
- Duc de Berry (Jean de Berry) 39 (Anm. 166)
- Dürer, Albrecht 39 (Anm. 168)

- Ebendorfer, Thomas 27 (Anm. 97)
 - , „Chronica Austriae“ 27 (Anm. 97)
 - , Vegetius, „Epitoma rei militaris“, dt. 27 (Anm. 97)
- Eberhard im Bart, Graf, später Herzog von Württemberg 37 (Anm. 154)
- Eger
 - (Fluß) 40 (Anm. 175), 48
 - (Stadt) 22 (Anm. 82)
- Ehingen 85 (Anm. 429)
- Ehrenkodex, ritterlicher 37
- Eichstätt 14 (mit Anm. 35, 38), 25 (Anm. 84), 42, 44
(Anm. 200), 45, 50f. (mit Anm. 248), 52 (Anm. 261), 68, 76f. (mit Anm. 376), 108
 - Bischof von E. 25 (Anm. 84), 45, 51 (mit Anm. 250), 52 (Anm. 259, 261), 76f.
 - Dominikaner in E. 10 (Anm. 18)
 - Stadtsiegel von E. 69
 - Stadtwappen von E. 44 (Anm. 200), 69f. (mit Anm. 357, **Abb. 44, 45**), 71 (Anm. 368), 76 (Anm. 376), 108
 - s. auch unter Oettingen, Grafen von, Friedrich IV. (Bischof von Eichstätt)
 - s. auch unter Konrad von Eichstätt
 - s. auch unter Kyeser, Konrad
 - s. auch unter Ludwig von Eyb (Hofmeister des Bischofs von E.)
- Eidgenossen 82 (Anm. 413)
- Einband 32 (Anm. 139)
 - von Berlin 2041 11 (Anm. 21), 19 (Anm. 68)
 - von Göttingen 63 54 (Anm. 279)
 - von Innsbruck 55 (Anm. 285)
 - von München 30.150 85 (Anm. 429)
 - von Rom 1888 68 (Anm. 352)
 - von Rom 1986 70 (Anm. 362)
- von Rom 1994 70 (Anm. 362)
- von Tenschert 19 (Anm. 68)
- von Wien 3068 81 (Anm. 413)
- von Wien 5278 81 (Anm. 413)
- Einschildritter 47
- Eisen 45 (mit Anm. 205)
- Eisenhammer 51 (Anm. 250)
- Eisenhut 27
- Elemente
 - , Feuer (*elementum summum*) 89 (Anm. 437)
 - , vier 16 (Anm. 52)
- Eleonore von Portugal 47 (Anm. 218)
- Elisabeth
 - , Ehefrau von Albrecht V., Herzog von Österreich, als König Albrecht II. 49 (Anm. 225)
 - von Hohenzollern-Nürnberg, Ehefrau von König Ruprecht von der Pfalz 75 (Anm. 374)
 - s. auch unter Lichtenberg, von
 - s. auch unter Oettingen, Grafen von
 - s. auch unter Visconti
- Elisabetta da Carrara (auch Lieta, Alietta, Aleta), Tochter von Francesco I. da Carrara, erste Frau von Friedrich III. von Oettingen 51 (mit Anm. 255), 52 (Anm. 263)
- Elsaß, elsässisch 31 (Anm. 131), 32 (Anm. 139), 70, 72
(Anm. 371), 81 (Anm. 413), 82
 - Landgrafen im E. 71 (Anm. 367)
- Emblem, -e
 - der Hussiten 20, 106
 - des Tuchordens 43, 44 (Anm. 194)
 - des Zopfordens 106
 - Wenzels IV. 43, 44 (Anm. 194), 107
- Endingen s. unter Straßburg
- Engel, Johannes
 - , „Astrolabium planum in tabulis“ (GW 1900) 39
(Anm. 167)
- Engelname
 - *Mefathiel* 79 (Anm. 398)
 - *Metatron* 79 (Anm. 398)
 - *Salatyel* 79 (mit Anm. 399)
- Enguerrand VII. de Coucy 14 (Anm. 40)
- Entpersonalisierung 48 (Anm. 218), 76
- „Entrée d’Espagne“ 63 (mit Anm. 333)
- Epichedion 7 (Anm. 12), 11 (Anm. 23), 12 (Anm. 26, 29), 13 (Anm. 32), 29 (Anm. 120), 31 (Anm. 132), 38
(Anm. 162), 40 (mit Anm. 173), 44, 48 (Anm. 218)
- Epitaphium 14 (mit Anm. 35), 17 (Anm. 58), 44, 48
(Anm. 218)
- „Epitoma rei militaris“ s. unter Vegetius
- Erbfolgekrieg, bayerisch-pfälzischer 76
- Erdpfähle 37, 107
- Erfurt
 - , Matrikel 50 (mit Anm. 240, 245)
- Ergänzungen 7 (Anm. 10), 40 (Anm. 177), 56 (Anm. 289), 79 (Anm. 398), 82 (mit Anm. 415), 84
- Erhängter 90 (Anm. 438, 439), 91
- Erik VII., König von Dänemark 57 (mit Anm. 292)
- Ermatingen 82 (Anm. 413)
- Ernst, Herzog von Bayern-München 51 (Anm. 252)
- Ernst Friedrich von Baden-Durlach s. unter Baden, Markgrafen von

- Erstbesitzer 11 (Anm. 21), 19 (Anm. 68), 23 (Anm. 84), 27 (mit Anm. 99, 101), 55 (Anm. 285), 58, 70 (mit Anm. 365), 72 (Anm. 370), 76 (mit Anm. 389), 89 (Anm. 435)
- Esel
- Flucht auf einem E. 12f. (Anm. 29)
 - Haut eines E.s 80 (Anm. 400)
 - Ohrenschmalz eines E.s 37 (Anm. 153)
 - Ring aus dem Huf eines E.s 80 (mit Anm. 400)
- Essig 37 (Anm. 153)
- „Etymologiae“ s. unter Isidor von Sevilla
- Etzel 9 (Anm. 13)
- Eugen IV., Papst 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 81)
- Euphemia von Münsterberg, zweite Frau von Friedrich III. von Oettingen 51 (Anm. 255)
- Eybenstock, Eywenst[ock], Ybenstock
- Eybenstock, Johannes 85 (Anm. 429), 89 (Anm. 435)
 - *Eywenst[ock]*, *Nicolay de* 81 (Anm. 413)
 - *Ybenstockin*, *Gret* 85 (Anm. 429)
- Exil 40, 50 (mit Anm. 233, 235), 52
- s. auch unter Verbannung
- Exordium/Vorspruch 11 (Anm. 23), 12 (Anm. 26), 13 (Anm. 31), 43 (Anm. 190), 45 (Anm. 202)
- „Experimenta Alberti“ s. unter Ps.-Albertus Magnus, „De mirabilibus mundi“
- „Expositio in Problematibus Aristotelis“ s. unter Petrus de Abano
- exul* 8 (Anm. 13), 10 (Anm. 14), 11 (Anm. 23), 12 (mit Anm. 24, 25), 13 (Anm. 31), 19 (Anm. 69), 35 (Anm. 147, 148), 43 (Anm. 185, 187, 189), 47 (Anm. 218), 48–50 (mit Anm. 220, 221, 229, 231–233), 80 (Anm. 400), 83
- exul poeta* 50
- Exzerpte/Auszüge 11 (mit Anm. 23), 15f. (mit Anm. 50, 54), 20 (Anm. 77), 30 (Anm. 123)
- Fachliteratur 29f.
- Fälschung 32 (Anm. 141)
- familiaris* 21f. (Anm. 80), 39 (Anm. 167), 42
- Fassungen, verschiedene, des ‚Bellifortis‘ 40, 94f.
- 10-Kapitel-Fassung (Kyeser) 7 (Anm. 11), 11 (Anm. 21), 15f. (mit Anm. 49, 54, 55), 17 (Anm. 56), 18, 23, 28, 58 (Anm. 296), 72, 79 (Anm. 398, 399), 91, 94f., 106–109
 - , – Erstfassung von 1402 (Göttingen 64a; Kyeser) 7 (Anm. 11), 13 (Anm. 31), 15, 16 (Anm. 51, 54), 17 (Anm. 56), 26 (Anm. 94), 29, 40, 44, 48, 91 (Anm. 445), 94f., 107, 108
 - , – Zweitfassung von 1405 (Göttingen 63; Kyeser) 15, 16 (Anm. 51, 54), 18 (Anm. 61), 26 (Anm. 94), 37 (Anm. 156), 38 (Anm. 158), 40, 43f., 48 (Anm. 218), 83, 91 (Anm. 445), 94f., 106, 107, 109
 - 7-Kapitel-Fassung 7 (Anm. 11), 11 (Anm. 21), 15–18 (mit Anm. 49, 55, 56, 59, 61, 62), 19 (Anm. 69), 23, 37 (Anm. 156), 38 (Anm. 158), 48 (Anm. 218), 67 (Anm. 344), 72, 74, 79 (Anm. 398, 399), 83, 91, 94f., 106, 108–110
 - , – geordnete 7-Kapitel-Fassung (Kyeser) 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10), 13 (Anm. 31), 18 (mit Anm. 63), 19 (Anm. 67), 26 (Anm. 94), 58 (Anm. 296), 69f., 72 (Anm. 369), 80, 83, 84 (Anm. 420), 85, 92 (Anm. 450), 94f., 106, 108–110
 - , – gestörte/veränderte 7-Kapitel-Fassung 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10), 18 (mit Anm. 63), 19 (Anm. 66, 67), 61, 62 (Anm. 322), 72 (Anm. 369), 76, 79 (Anm. 399), 83, 84 (Anm. 420), 85, 90, 92 (Anm. 450), 94f., 108, 109
 - , – kombinierte 7-Kapitel-Fassung 6 (Anm. 5), 13 (Anm. 31), 18 (Anm. 63, 65), 19 (Anm. 67), 23, 37 (Anm. 156), 58 (Anm. 296), 76, 79 (Anm. 399), 83f., 85, 94f.
 - , – neu konzipierte/erweiterte 7-Kapitel-Fassung ([Ps.-] Hartlieb) 6 (Anm. 5, 6), 7 (Anm. 11), 17 (Anm. 59), 18 (Anm. 63), 19–23 (mit Anm. 67, 77, 80), 25, 28, 37 (Anm. 156), 61f., 76, 79 (Anm. 399), 83–85, 94f., 106, 108, 109
 - Kompilation mehrerer ‚Bellifortis‘- Fassungen (Weimar) 58 (Anm. 296), 97 (Anm. 471), 106–109
 - s. auch unter Übersetzungen des ‚Bellifortis‘ (Übersetzungsstränge, -zweige)
- Fechtbuch 37 (Anm. 154), 52 (Anm. 269), 53 (Anm. 270, 271), 81f.
- Erlangen 82 (Anm. 414)
 - Kopenhagen 82 (Anm. 414)
 - Wien 5278 81f. (mit Anm. 413, **Abb. 62**), 109
 - Wien, KHM, KK 5342B 6 (Anm. 3), 82 (Anm. 414)
 - s. auch unter Eberhard im Bart, Graf, später Herzog von Württemberg
 - s. auch unter Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco
 - s. auch unter Galeazzo Gonzaga
 - s. auch unter Königsegg, Leutolt von
 - s. auch unter Lichtenauer, Johann
 - s. auch unter Niccolò d’Este
 - s. auch unter Talhofer, Hans
- Fechtmeister, Schirmmeister 52, 53 (Anm. 274), 81 (mit Anm. 410, 413), 82
- s. unter Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco
 - s. unter Lichtenauer, Johann
 - s. unter Rosso, Michele, da Treviso
 - s. unter Talhofer, Hans
- Federprobe, -n 82 (Anm. 413), 109
- Fehlbindung, gestörte Reihenfolge 7 (Anm. 10), 56 (Anm. 287), 85 (mit Anm. 428)
- in Frankfurt 18 (Anm. 65)
 - in Günther 18 (Anm. 65)
 - in New York 104 19 (Anm. 66)
 - in Rom 1888 18 (Anm. 65)
 - in Straßburg 85
- Feldhaus, Franz Maria
- , archivalischer Nachlaß 5 (Anm. 2)
- Feldschlacht 15, 18, 31, 69 (Anm. 358), 106
- Fell von der Brust eines brünstigen Hirsches 80
- Fernwaffen 37
- Ferrara 50 (Anm. 240), 51, 60 (Anm. 308), 61, 107
- , Biblioteca Estense, Inventare von 1436 und 1508 53 (Anm. 270)
 - s. auch unter Bartolinus von Novara
 - s. auch unter Gruter, Konrad
 - s. auch unter Niccolò d’Este
 - s. auch unter Stephan III., Herzog von Bayern-Ingolstadt
- Fett eines Erhängten 90 (Anm. 439)
- Feuer (*elementum summum*) 19 (Anm. 68), 89 (Anm. 437)
- „Feuerwerkbuch“ bzw. „Feuerwerkbuch von 1420“ 20 (Anm. 76, 77), 85 (mit Anm. 429)

- Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco 52f. (mit Anm. 270, 271), 81 (mit Anm. 413)
 –, ‚Flos duellatorum‘ 52, 53 (Anm. 270), 81 (Anm. 413), 82 (**Abb. 62**), 109
 – Schüler von F. 52f.
 – s. auch unter Galeazzo Gonzaga
 – s. auch unter Niccolò d’Este
- Fischbach 81 (Anm. 413)
- Flachsland, von 89 (Anm. 435)
- Florenz 21 (Anm. 80), 26 (Anm. 89), 50 (Anm. 240), 60 (Anm. 308)
 –, *Marzocco* 26 (Anm. 89)
 – s. auch unter Gruter, Konrad
 – s. auch unter Ikonographie, Schurz florentinischer Damen (Keuschheitsgürtel)
- ‚Flos duellatorum‘ s. unter Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco
- Follierung, zeitgenössische 69 (Anm. 358)
- Folioformat 18 (Anm. 60)
- Folz, Hans, Meistersinger 76 (Anm. 389)
- Fond, schwarzer 70 (Anm. 363), 71 (**Abb. 47, 48**), 108
- Fondi 49 (Anm. 230)
- Fontana, Giovanni 8 (Anm. 13), 57 (mit Anm. 294, 295), 58 (Anm. 296), 61 (mit Anm. 316), 63, 68 (mit Anm. 351), 92 (Anm. 451), 108
 –, ‚Bellicorum instrumentorum liber cum figuris‘ 57, 63, 92 (Anm. 451), 108
 –, ‚De trigono balistario‘ 61 (Anm. 316)
 –, Kommentar zu Alhazens ‚Liber de speculis comburentibus‘ 61 (Anm. 316)
 –, ‚Liber de machinis et artis bellice fabricis‘ 61
 –, ‚Liber de omnibus rebus naturalibus‘ 68 (mit Anm. 351)
 –, ‚Secretum de thesauro experientorum ymaginationis hominum‘ 61 (Anm. 316)
 –, ‚Tractatus de rotalegis‘ 61 (Anm. 316)
- Formschneider, Johannes 57 (Anm. 290), 77 (mit Anm. 391)
- Formschneider-Komplex 18 (Anm. 65), 49 (Anm. 230), 58 (Anm. 296), 96 (Anm. 456)
- Fragment 7 (Anm. 10), 55 (Anm. 284), 61 (Anm. 316), 81 (Anm. 413)
 – Budapest 25 (Anm. 86)
 – Günther 72 (Anm. 370)
 – Istanbul 11 (Anm. 23)
 – Nürnberg 7 (Anm. 10)
 – Wien 5342A 18 (Anm. 65), 70 (Anm. 363), 72 (Anm. 371)
 – Wien 6562A 15 (Anm. 49), 16 (Anm. 55), 69, 107f.
 – Wien 6562B 6 (Anm. 5), 9 (Anm. 13), 15 (Anm. 49), 16 (Anm. 55), 69 (mit Anm. 358), 108
- Francesco I. da Carrara (Francesco il Vecchio) 51–53 (mit Anm. 255, 264, 273), 63 (Anm. 334), 68
 – Bibliothek des F. 53 (mit Anm. 273)
 – Gefangenschaft des F. 52
 – Keuschheitsgürtel für Konkubine des F. 68
 – Medaille von F. 39 (Anm. 167)
- Francesco II. da Carrara (Francesco Novello) 22 (Anm. 82), 29 (Anm. 116), 32 (Anm. 135), 39 (Anm. 167), 49 (mit Anm. 227), 51–53 (mit Anm. 255, 261, 270, 273, 274), 57, 59 (Anm. 303), 60f. (mit Anm. 310), 63 (mit Anm. 334), 67f. (mit Anm. 350), 108
 – Bibliothek des F. 53 (mit Anm. 273)
- Einnahme von Verona 1404 durch F. mit Hilfe von Leitem 60 (Anm. 310)
 – Erfindung des Keuschheitsgürtels durch F. 67
 – Ermordung des F. 49 (Anm. 227)
 – Ermordung von F.s Söhnen Francesco und Jacopo 49 (Anm. 227)
 – Erziehung des F. 53 (Anm. 274)
 – als Gönner von Kyaser 22 (Anm. 82), 49
 – im Exil 51f.
 – in Eichstätt 52 (Anm. 261)
 – in Landshut 51 (Anm. 255)
 – Maschinenpark des F. 53 (Anm. 274)
 – Maske, silberne, des F. 63, 66 (**Abb. 42**), 108
 – Medaille des F. 39 (Anm. 167)
 – Rückeroberung von Padua 1390 durch F. 39 (Anm. 167), 51
 – s. auch unter Cennini, Cennino
 – s. auch unter Ciconia, Johannes, Ballata *Con lagreme*
 – s. auch unter Conversini da Ravenna, Giovanni
 – s. auch unter Crosara, Iacopo dalla
 – s. auch unter Dominicus von Florenz
 – s. auch unter Galeazzo Gonzaga
 – s. auch unter Gruter, Konrad
 – s. auch unter Kyaser, Konrad
 – s. auch unter Niccolò d’Este
 – s. auch unter Oettingen, Grafen von, Friedrich III. und Friedrich IV.
 – s. auch unter Stephan III., Herzog von Bayern-Ingolstadt
- Francesco di Giorgio Martini 54 (Anm. 275), 57 (mit Anm. 290), 61 (mit Anm. 318)
 –, ‚Opusculum de architectura‘ 57 (Anm. 290)
- Francesco di Giorgio-Werkstatt 61 (Anm. 318)
- Franciscus de Caronellis
 –, ‚Currus Carrariensis moraliter descriptus‘ 53 (Anm. 273)
- Franken, Unterfranken 23 (Anm. 84), 49 (Anm. 230)
- Frankfurt 75 (Anm. 374), 109
- Frankreich, französisch 12 (Anm. 26), 14 (mit Anm. 36, 37, 40), 15 (Anm. 43, 46, 47), 30 (Anm. 125), 32 (Anm. 136), 39 (Anm. 166), 49 (Anm. 230), 53 (Anm. 274), 63 (Anm. 334), 66 (mit Anm. 334), 67 (Anm. 338)
- Friedberg, Gedenkstein 75 (Anm. 374)
- Friedrich, Herzog von Bayern-Landshut 51 (Anm. 252)
- Friedrich I. der Siegreiche, Pfalzgraf 75 (Anm. 374), 76
- Friedrich II., Kurfürst von Brandenburg 19 (Anm. 68), 89 (Anm. 435)
- Friedrich III., Kaiser 22 (Anm. 82), 49 (Anm. 225), 72 (Anm. 369), 76
- Friedrich III. von Oettingen s. unter Oettingen, Grafen von
- Friedrich IV., Herzog von Österreich 71 (Anm. 368)
- Friedrich IV. von Oettingen s. unter Oettingen, Grafen von
- Friedrich von Wolfstein 23 (Anm. 84)
- Froissart, Jean 66 (Anm. 336)
 –, ‚Chroniques‘ 15 (Anm. 46)
- Frontinus, S. Iulius 31
- Frontispizminiatur 13 (Anm. 34), 31 (Anm. 134)
- Frühdruck (VD16) 6 (mit Anm. 9), 28 (Anm. 111), 32 (Anm. 141), 99
- Fuggerbibliothek 49 (Anm. 225)
- Fürstenberg, Heinrich von 82 (Anm. 413)
- Fürstenspiegel 27 (Anm. 97), 28 (Anm. 109), 30

- Galeazzo Gonzaga (Galeazzo Cattaneo de Grumellis) 52
 – Eroberung von Padua durch G. 52
 – Fechtbuch des G. 52 (mit Anm. 269)
 – Schaukampf G.s 1395 52 (mit Anm. 267)
 – Schaukampf G.s 1406 52 (Anm. 267)
 – s. auch unter Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco
 – s. auch unter Francesco II. da Carrara (Francesco Novello)
 – s. auch unter Padua
- Galenos 29 (mit Anm. 115), 31 (Anm. 132)
- Gastein 21 (Anm. 80)
- Geburtshoroskop s. unter Horoskop
- Geburtsjahr 44, 52 (Anm. 259)
- Geburtsaszendent 47 (Anm. 218)
- Geburtsmond 47 (Anm. 218)
- Geburtsnöte 79 (Anm. 397)
- Geburtsort 44 (mit Anm. 200), 50
- Geburtssonne 47 (Anm. 218)
- Geburtsstunde 75 (Anm. 375)
- Geburtstag 14 (Anm. 38), 44
- Geburtszeitkorrektur 47 (Anm. 218)
- „Gedächtniskunst“ s. unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
- Geheimhaltung 53
- Geheimschrift, -sprache 57 (mit Anm. 294), 80f. (mit Anm. 406, 408, 409), 108
- Geheimwissenschaft 29 (Anm. 119)
- Geheimworte, unverständliche 78f. (Anm. 396)
- Geisterbeschwörung 79 (mit Anm. 398)
- Gelehrtenbild 38 (Anm. 164)
- Gentile da Foligno 59 (Anm. 303)
- Georgsritter 20 (Anm. 74, 76), 74 (mit Anm. 373)
- Gervasius von Tilbury
 –, „Otia imperialia“ 87 (Anm. 432)
- Gideon 9 (Anm. 13)
- Gift 36, 37 (Anm. 156)
- Gigliola da Carrara 53 (Anm. 270)
- Giotto di Bondone 39 (mit Anm. 167)
- Gold- bzw. Messingschlägerbuch 28 (mit Anm. 113)
- Goldgulden 75 (mit Anm. 374, **Abb. 56**), 109
- Gottfried von Straßburg 50 (mit Anm. 236)
- Grabmal, -stein, -tumba
 – von Friedrich III. von Oettingen und Euphemia von Münsterberg 51 (Anm. 255)
 – von Heinrich von Bickenbach 46 (Anm. 207)
 – von Konrad von Bickenbach 46 (Anm. 207)
 – von Martin Merz 46 (Anm. 210)
 – von Ruprecht Pipan von der Pfalz 46 (Anm. 207)
 – von Ruprecht von der Pfalz 13 (Anm. 29), 76 (Anm. 379)
- Graf, Urs 45 (mit Anm. 204)
- „Grand Armorial équestre de la Toison d’or“ s. unter Lefèvre de Saint-Rémy, Jean
- Granollachs, Bernat de
 –, „Lunarium“ 63 (Anm. 334)
- Gravur 80
- Graz 22 (Anm. 82)
- Gräzismen 7 (Anm. 12), 36 (Anm. 151)
- Gregor XI., Papst 12 (Anm. 26)
- Greifenflug Alexanders d. Gr. 8 (Anm. 13)
- Grenoble 50 (Anm. 240)
- Grönningen 21 (Anm. 80)
- Gruter, Konrad, von Werden 29 (Anm. 116), 35 (Anm. 146), 53 (Anm. 274), 57 (mit Anm. 292), 58 (Anm. 296), 60f. (mit Anm. 308–310), 79 (Anm. 399)
 –, Maschinenbuch („De machinis et rebus mechanicis“) 29 (Anm. 116), 35 (Anm. 146), 57, 60f. (mit Anm. 309, 310, **Abb. 31**), 79 (Anm. 399), 107
- Gugel 40
- Guido da Vigevano
 –, „Texaurus regis Francie acquisitionis terre sancte de ultra mare“ 15 (Anm. 47)
- Giusto de’Menabuoi 51 (Anm. 255)
- Gümberto von Catalany 9 (Anm. 13)
- Gunst, Günstling 14, 47, 49f., 71 (Anm. 368)
- Haar, modisch ausrasiert im Nacken 39 (mit Anm. 166)
- Haas, Conrad 99
- Haasenwein, Hans 99
- Hachberg-Sausenberg, Markgrafen von 72 (mit Anm. 369), 81 (Anm. 411)
 –, Otto III., Bischof von Konstanz 72 (Anm. 369)
 –, Rudolf III., Herr zu Rötteln 72 (Anm. 369)
 –, Rudolf IV., Herr zu Rötteln 72 (Anm. 369)
 –, Wilhelm, Herr zu Rötteln 72 (Anm. 369), 81 (Anm. 411)
- Hacken 27
- Hagenau 72 (mit Anm. 371), 94, 108
 –, Diebold Lauber-Werkstatt 72 (Anm. 371)
- Hammer, Hans, von Werd
 –, Bauhüttenbuch 36 (Anm. 150)
- Handschriften
 –, astrologische 49 (Anm. 225)
 –, astronomische 42 (Anm. 178)
 –, magische 26 (Anm. 90)
 –, repräsentative 18 (Anm. 60), 38, 89 (Anm. 435)
 – s. auch unter Bilderhandschriften
 – s. auch unter Papierhandschriften
 – s. auch unter Parallelhandschriften
 – s. auch unter Pergamenthandschriften
- Handschriftensiglen 96
 (Handschriften-)Stemma 7 (mit Anm. 10), 8 (**Abb. 1**), 16 (Anm. 55), 72 (Anm. 370), 76, 84 (Anm. 420), 94f.
- Hannibal von Karthago 8 (Anm. 13), 9 (Anm. 13)
- Harburg
 –, Archiv der Fürsten zu Oettingen-Wallerstein 51 (Anm. 255)
- Harnisch 27 (Anm. 103), 37
- Hartlieb
 –, Eukart 22 (Anm. 80)
 –, Gothart 22 (Anm. 80)
 –, Heinrich 23 (Anm. 83)
 –, Johannes s. unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
 –, Niklas 22 (Anm. 80)
- Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes 6 (Anm. 6), 11 (Anm. 21), 20–23 (mit Anm. 77–81, 83), 27 (Anm. 100), 36 (Anm. 152), 79 (Anm. 396, 399), 106, 108, 109
 –, Alexanderroman 26 (Anm. 91)
 – als Parteigänger Ludwigs VII. von Bayern-Ingolstadt 22
 – als Protegé Albrechts III. von Bayern-München 22

- Beschäftigung H.s mit Nigromantie, Astrologie und mathematisch-astrologischen Wissenschaften 21 (Anm. 78), 22
- ‚Buch aller verbotenen Künste‘ 21 (Anm. 80), 79 (Anm. 396, 399)
- ‚De amore‘, dt. 22 (Anm. 80)
- Dispensgesuch von Albrecht III. von Bayern-München für H. 21f. (Anm. 78, 80)
- ‚Gedächtniskunst‘ 21 (Anm. 80), 23 (Anm. 83)
- ‚Iconismis bellicis‘ 6 (Anm. 6), 21 (Anm. 77)
- in Ingolstadt, *plebanus* an der Morizkirche 21 (Anm. 80), 22 (mit Anm. 81)
- in München 21 (mit Anm. 77), 22 (Anm. 80)
- in Neuburg a. d. Donau 21 (Anm. 80), 23 (Anm. 83)
- in Padua 22 (Anm. 80)
- in Salzburg 21f. (Anm. 80), 27 (Anm. 100)
- in Wien 21f. (mit Anm. 80)
- ‚mantische Schriften‘ 21 (Anm. 78)
- ‚Mondwahrsagebuch‘ 21 (Anm. 80)
- ‚Namenmantik‘ 20f. (mit Anm. 77, 78, 80), 27 (Anm. 98)
- neu konzipierte/erweiterte 7-Kapitel-Fassung (Wien 3062) 7 (Anm. 11), 21 (mit Anm. 77, 78, 80), 23, 58 (Anm. 296), 79 (Anm. 399), 106, 108, 109
- ‚Soldquittungen‘ 21 (Anm. 79)
- Teilnahme H.s am Bayerischen Krieg 21 (Anm. 80)
- Teilnahme H.s an den Hussitenkriegen 21 (Anm. 80), 22
- ‚Traktat über den Ursprung des Heroldamtes‘ 22 (Anm. 80)
- Urkunden, H. betreffend 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 81)
- s. auch unter Abt von Niederaltaich
- s. auch unter Abt von St. Peter in Salzburg
- s. auch unter Albrecht III., Herzog von Bayern-München
- s. auch unter Albrecht V., Herzog von Österreich, als König Albrecht II.
- s. auch unter Albrecht VI., Herzog von Österreich
- s. auch unter ‚Buch der Hl. Drei Könige‘
- s. auch unter Eugen IV., Papst
- s. auch unter Fassungen: neu konzipierte/erweiterte 7-Kapitel-Fassung
- s. auch unter Grönnigen
- s. auch unter Hartlieb, Eukart, Gothart, Niklas
- s. auch unter Heesel, Heinrich von
- s. auch unter Johann II. von Reisberg, Erzbischof von Salzburg
- s. auch unter Kuchler, Hans, Erbmarschall zu Salzburg
- s. auch unter Kuchler, Katharina, geb. von Kreig
- s. auch unter Ludwig VII., Herzog von Bayern-Ingolstadt
- s. auch unter Möglingen
- s. auch unter Püterich, Jakob, von Reichertshausen
- s. auch unter Sigmund, Herzog von Bayern-München
- s. auch unter Strasser, Hans/Hanns d. J.
- s. auch unter Strasser zu Neideck
- s. auch unter Tichtel, Wilhelm
- s. auch unter Übersetzungen des ‚Bellifortis‘ (Übersetzungsstränge, -zweige): 5.
- Hasenburg-Missale 42 (Anm. 178)
- Heerschild 47 (mit Anm. 213)
- Heesel, Heinrich von 22 (Anm. 80)
- Heidelberg 50 (mit Anm. 240), 68
- ‚Biblioteca Palatina‘ 68 (mit Anm. 352)
- ‚Heiligegeistkirche‘ 76 (Anm. 379)
- Heiden 37 (Anm. 154)
- Heiligenstein s. unter Straßburg
- Heilzauber für brünstige Tiere 81 (Anm. 409)
- Hektor von Troja 8 (Anm. 13), 9 (Anm. 13)
- Hellebarde 31 (Anm. 131)
- Helm 37
- Helmzier 27 (Anm. 99), 39 (Anm. 168), 44 (Anm. 200), 45–47 (mit Anm. 211), 72 (Anm. 370), 107
- Hephaistos 47 (Anm. 218)
- Heraldik 27 (Anm. 99), 72
- Herbarium 38 (Anm. 160)
- Hermannstadt 99
- ‚Hermannstädter Kunstbuch‘ 99
- Hermes Trismegistos 11 (Anm. 21), 30 (mit Anm. 121, 122)
- Herodot
- ‚Historiae‘ 13 (Anm. 34)
- Herold 22 (Anm. 80), 69, 99
- Heron von Alexandria 11 (Anm. 21), 15 (Anm. 47), 29 (mit Anm. 117), 31 (Anm. 129), 54f. (mit Anm. 284), 57 (Anm. 290)
- ‚Pneumatika‘ 29 (Anm. 117), 54f. (mit Anm. 275, 282, 284), 57 (Anm. 294), 107
- , –, ‚Archetypus‘ 56 (Anm. 287)
- , –, ‚griechisch‘ 54f. (mit Anm. 282)
- , –, ‚lateinisch‘ 54f. (mit Anm. 282, 284)
- s. auch unter Bessarion
- s. auch unter Burana, Giovanni Francesco
- s. auch unter Regiomontanus
- Heron von Byzanz 28, 29 (Anm. 114), 36 (Anm. 151)
- Heronsbrunnen 15, 29, 55–57 (mit Anm. 287, 288, 290, **Abb. 28–30**), 58 (Anm. 296), 60 (Anm. 310), 79 (Anm. 399), 107
- Herrscherapotheose 19 (Anm. 68), 76
- Heudorf bei Stockach 82 (Anm. 413)
- Heudorf, von 72 (Anm. 369), 82 (Anm. 413), 89 (Anm. 435)
- ‚Bilgeri (gest. 1476), Sohn von Bilgeri d. J.‘ 72 (Anm. 369), 82 (Anm. 413)
- ‚Bilgeri d. J. (gest. um 1428)‘ 72 (Anm. 369)
- ‚Hans‘ 72 (Anm. 369)
- ‚Heinrich Sigismund (aus der Linie zu Aulfingen)‘ 82 (Anm. 413)
- Hexamter 25
- ‚daktylisch‘ 28 (Anm. 106)
- ‚leoninisch‘ 28 (Anm. 106)
- Hiebwaaffe 31 (Anm. 131)
- Hiebwunden 31 (mit Anm. 131, 135)
- Hildebrand von Bern 8 (Anm. 13), 9 (Anm. 13)
- Hiltersried 23 (Anm. 84), 31 (Anm. 131), 37 (Anm. 154)
- ‚Historia Alexandri Magni‘ s. unter Quilichinus von Spoleto
- ‚Historia de preliis Alexandri Magni‘ 59 (Anm. 305)
- ‚Historia naturalis‘ s. unter Plinius
- ‚Historiae‘ s. unter Herodot
- Hof, höfisch 8 (Anm. 13), 16 (Anm. 52), 20 (Anm. 76), 21 (Anm. 77), 26 (Anm. 91), 27 (Anm. 97), 28, 30, 38 (Anm. 158, 160), 48–52 (mit Anm. 250), 53 (Anm. 271, 274), 59 (Anm. 305), 60, 67–69, 87 (mit Anm. 430)

- ‚Hofämterspiel‘ 99
- Hofmeister 25 (Anm. 84), 51f. (mit Anm. 258), 53, 71 (Anm. 367)
- Hofschule, Leiter der 32 (Anm. 139)
- Hohenwang, Ludwig
– ‚Red von der Ritterschaft‘ (*Hain-Copinger* 15.916) 18 (Anm. 65), 20 (Anm. 76), 31 (Anm. 134), 58 (Anm. 296)
- Holzschnitte 15 (Anm. 49), 31 (Anm. 134), 32 (Anm. 136), 99
- Homer 33 (Anm. 145)
– s. auch unter Theophilus von Edessa
- Horoskop 11 (Anm. 23), 39 (Anm. 168), 40 (Anm. 177), 43 (Anm. 184), 44, 47f. (mit Anm. 218, 220), 49 (Anm. 224), 68, 75 (Anm. 374)
– ‚Empfängnisaszendend‘ 47 (Anm. 218)
– ‚Geburtsaszendend‘ 47 (Anm. 218)
– ‚Geburtshoroskop‘ 47 (Anm. 218)
– ‚Geburtszeitkorrektur‘ 47 (Anm. 218)
– ‚Konzeptionshoroskop, auch Zeugungs- oder Empfängnisshoroskop‘ 47f. (Anm. 218)
– ‚literarisch-fiktives K.‘ 47 (Anm. 218)
– ‚von Alexander d. Gr.‘ 47f. (Anm. 218)
– ‚von Augustus‘ 47f. (Anm. 218)
– ‚von den Kindern des Johann Schöner‘ 47 (Anm. 218)
– ‚von Eleonore von Portugal‘ 47 (Anm. 218)
– ‚von Konrad Celtis‘ 48 (Anm. 218)
– ‚von Konrad Kyeser‘ 47f. (mit Anm. 218)
– ‚von Maximilian I.‘ 47 (Anm. 218)
– ‚von Petrus de Abano‘ 47f. (Anm. 218)
– ‚von Romulus‘ 47f. (Anm. 218)
– ‚von Willibald Pirckheimer‘ 47 (Anm. 218)
– ‚Petosiris- bzw. Trutina Hermetis-Regel‘ 47 (Anm. 218)
– ‚Transit-Horoskop‘ 47 (mit Anm. 218), 49 (Anm. 224)
- Hugo von Trimberg 99
– ‚Renner‘ 99
– ‚Von der Jugend und dem Alter‘ 99
- Hunayn Ibn Ishaq, auch Ps.-Abū Zayd Hunayn Ibn Ishāq al-‘Ibādī oder Johannitius 11 (Anm. 21), 28 (Anm. 113), 29f. (mit Anm. 118), 79, 89 (Anm. 437)
– ‚Liber Aneguemis‘ oder ‚Liber institutionum activarum‘, auch ‚Liber vaccae‘ 29f. (mit Anm. 119, 123), 79, 89 (Anm. 437)
- Hunde und Gänse als Wächter 31
- huomini famosi*-Zyklen 14 (Anm. 39)
- Hus, Jan 20
- Hussiten 19 (Anm. 69), 20 (mit Anm. 74–76), 21 (Anm. 80), 23 (Anm. 84), 26 (Anm. 95), 27 (mit Anm. 97), 74 (Anm. 373), 85, 106
- Hussitenkriege 22, 26, 31 (Anm. 131), 37 (Anm. 154)
- Hussitenkriegsingenieur, sog. 58 (Anm. 296)
- Hydraulik, hydraulisch 28, 54 (Anm. 275)
- Hymnus
– ‚*Tu es lilium et rosa*‘ 44 (Anm. 198)
- ‚Iconismis bellicis‘ s. unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
- Iglau 26, 107
– s. auch unter Vergleich von Iglau
- ‚Iglauer Stadtrecht‘ s. unter Johann von Gelnhausen
- Ikongraphie
– Alexander d. Gr. 16 (Anm. 52), 19 (Anm. 66), 24 (Abb. 6), 26 (mit Anm. 94), 106
– Anker 64 (Abb. 38), 82 (Anm. 415), 108
– Archimedische Schraube 29 (Anm. 116), 58 (Anm. 296), 59, 60 (Anm. 310), 61
– Armbrust 15, 33 (Abb. 13), 35 (Anm. 146), 36 (Anm. 150), 37 (mit Anm. 154, 156), 106
– ‚mit zwei Sehnen und mehreren Bolzen‘ 33 (mit Anm. 144, Abb. 12, 13), 36 (Anm. 150), 37 (mit Anm. 156), 106
– Atemblase (mit Luftrohr) 61f. (mit Anm. 322, 323), 64 (Abb. 35, 38), 107
– Aufzug mit Windradantrieb 15
– Autorenporträt 38–40 (mit Anm. 163, 164, 168), 45 (Abb. 24), 48 (Anm. 218), 107
– Bad nach Galenos 31 (Anm. 132)
– Bad nach Philon 17 (Anm. 59), 29 (Anm. 114), 84 (Anm. 420)
– Bart 76 (mit Anm. 378, 379)
– Belagerung (von Wachenheim) 76
– Belagerungsmaschine namens *Alphasaf* 63 (mit Anm. 325)
– Belagerungsmaschinen 28, 30 (Anm. 129), 36 (Anm. 151)
– Belagerungstürme 19
– Blenden des Gegners durch Sonnenstrahlen 31 (Anm. 129), 75 (Anm. 375)
– Blide 19, 33–35 (mit Anm. 146, Abb. 14, 15), 60 (Anm. 310), 67, 106
– Bolzen 33 (mit Anm. 144, Abb. 12, 13), 37 (mit Anm. 156), 106
– Brandpfeile 31 (Anm. 129)
– Brechgerät, fahrbares 84 (Anm. 420)
– Brücke, Brückensysteme 23 (Anm. 84), 49 (Anm. 230), 58 (Anm. 296), 67
– ‚auf Fässern schwimmend‘ 60 (Anm. 310)
– ‚aus Schläuchen (*ascogefrus*)‘ 31 (Anm. 135)
– ‚mittels Scherengitter ausziehbar‘ 49 (Anm. 230)
– s. auch unter Fallbrücke
– s. auch unter Pontonbrücke
– s. auch unter Rollbrücke
– Brunnen 23 (Anm. 84)
– ‚des al-Kindī‘ 58 (Anm. 296), 63, 65 (Abb. 40, 41), 108
– s. auch unter Heronsbrunnen
– Büchse, Feldbüchse 106, 108
– Büchsenheber 36 (Anm. 150)
– Buchstabe, einzelner 43, 75 (Anm. 374)
– ‚, b‘ 75 (Anm. 374)
– ‚, e‘ 38 (Abb. 17), 43, 75 (Anm. 374), 77 (Abb. 58), 109
– ‚, r‘ 75 (Anm. 374), 77 (Abb. 57), 109
– ‚, w‘ 38 (Abb. 17), 43
– Bügelkrone 23 (Abb. 3), 24 (Abb. 6), 25 (Anm. 86), 76, 77 (Abb. 59), 106
– Büste, gekrönt, mit Schwefel entflammbar 58 (Anm. 296)
– ‚Porträtbüste‘ 76 (Anm. 378)
– Degen 31 (Anm. 131)
– Destillierapparat 58 (Anm. 296), 63, 65 (Abb. 39, 41), 76 (Anm. 389), 108

- Diebslaterne 92 (Anm. 451)
- Dietrich 85 (Anm. 420)
- Dolch 27, 106
- Dreizack, hölzerner 36 (Anm. 151)
- Duftföfchen 15, 41 (**Abb. 19, 21**), 59 (Anm. 393), 107
- Ebenhöhe 19 (mit Anm. 68), 67, 76 (Anm. 389)
- *eculeus* 13 (Anm. 29), 76
- Einholmleiter, bewegliche 7 (Anm. 11)
- Eisenring (Halsband bzw. Folterkragen?) 85 (Anm. 420)
- Engel, wasserausgießender 57
- , – s. auch unter *Salathiel*
- Entwässerungsmaschine 58 (Anm. 296), 60 (**Abb. 31, 32**), 107
- , – s. auch unter Förderkanal
- , – s. auch unter Wasserhebemaschine, -werk
- Fahne, Fahnschmuck 18 (Anm. 65), 20 (mit Anm. 74), 23–25 (**Abb. 3, 6–9**), 26 (Anm. 94), 38 (**Abb. 17**), 46 (**Abb. 25, 26**), 69 (mit **Abb. 44**), 72 (Anm. 370), 74 (**Abb. 54**), 75 (**Abb. 55**), 77 (**Abb. 57–59**), 92 (**Abb. 75**), 106–109
- Fallbrücke 35 (Anm. 146), 36, 41 (**Abb. 18, 20**), 107
- Falltür 36 (Anm. 151)
- Falboot 60 (Anm. 310)
- Feuerzeug 29 (Anm. 114)
- , – s. auch unter Philoneus
- Flaschenzug 36 (Anm. 150, 151), 37 (Anm. 156)
- Flegel 38, 106
- Flugdrache, feuerspeiender 19 (Anm. 66), 80 (mit Anm. 405)
- Flugscheibe 15
- Flüssigkeitsschleuder 78 (Anm. 396), 82, 83 (**Abb. 63, 64**), 109
- Foltergerät, -instrument 59 (Anm. 303), 67, 85 (Anm. 420)
- Förderkanal 60 (Anm. 310, **Abb. 31, 32**), 61, 107
- , – s. auch unter Entwässerungsmaschine
- , – s. auch unter Wasserhebemaschine, -werk
- Fumigationsapparat 59 (Anm. 303)
- Fußangeln, -eisen 36 (mit Anm. 151), 38 (**Abb. 17**)
- Gans mit Anker (Wolfsköder?) 82 (Anm. 415)
- Gefäße, kommunizierende 54 (Anm. 281)
- Gegengewichtsblide 34 (**Abb. 14, 15**), 35 (Anm. 146), 106
- Gegengewichtskasten
- , –, beweglicher 34 (**Abb. 14**), 35 (Anm. 146), 106
- , –, fest montierter 34 (**Abb. 15**), 35 (Anm. 146), 106
- Gerüstwagen, verkleideter 15 (Anm. 49), 16 (Anm. 51)
- Geschütze 31 (Anm. 135), 35 (Anm. 146)
- Getreidemühle 58 (Anm. 296), 85, 86 (**Abb. 67, 68**)
- Gewichte zum Tauchen 61f. (Anm. 322)
- Glockenspiel 15
- Göpel- und Wasserhebewerke 23 (Anm. 84), 32 (Anm. 135)
- Göpelmühle 60 (Anm. 310)
- Gräben 36 (Anm. 151)
- Greif 13 (Anm. 34)
- Hacken 19 (Anm. 68), 27, 35 (Anm. 147), 36 (Anm. 151)
- Harnisch 27 (Anm. 98), 106
- Häute als Schutz gegen Brandgeschosse 36 (Anm. 151)
- Hebe- und Zugvorrichtungen 23 (Anm. 84)
- Heber, gebogener 54 (Anm. 281), 55 (**Abb. 27**), 107
- Herakles und die Schlange 56 (Anm. 287)
- Herold 69 (mit **Abb. 44**), 75 (**Abb. 55**), 108
- Heronsbrunnen 15, 29 (Anm. 117), 55–58 (mit Anm. 287, 288, 290, **Abb. 28–30**), 107
- Holzsohlen 36 (Anm. 151)
- Holzturm, fahrbarer 36 (Anm. 151)
- Hufeisen 10 (Anm. 15)
- Jupiter 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68)
- Kampfwagen 8 (Anm. 13), 15, 18, 19 (Anm. 67, 68), 25 (mit **Abb. 9**), 26 (mit Anm. 92–94), 31 (Anm. 135), 36 (Anm. 150), 69 (Anm. 358), 71 (**Abb. 47, 48**), 82 (Anm. 415), 84 (Anm. 420), 106, 108
- , – in Form einer Katze 59
- , – in Form eines Hirschgeweihs (sog. Hirschhorn) 15 (Anm. 49)
- , – mit geschlossenen Seiten 82 (Anm. 420)
- , – mit offenen Seiten 84 (Anm. 420)
- , – namens *Nicheteria* 7 (Anm. 12)
- , –, sog. Hirschhorn 8 (Anm. 13)
- , –, sog. Krebs 7 (Anm. 10), 15 (Anm. 49), 60
- , –, sog. Ochsenhorn 8 (Anm. 13)
- , –, sog. Wolfssäge 8 (Anm. 13), 70 (**Abb. 46**), 108
- , – s. auch unter Streitwagen Alexanders d. Gr.
- , – s. auch unter Streitwagen des Porus
- Kanonen namens *rumelstein/rummelstein, lorcherin, rosa/rosß, Sitticus/Sittich, narr* 76
- Kapselheber 54 (Anm. 281), 55 (**Abb. 27**)
- Karren bzw. Wagen, mit Steinen beladen 83, 84 (**Abb. 65, 66**), 109
- Katzwagen 35 (Anm. 146)
- Kerzenanzünder 15, 58 (Anm. 296)
- , – s. auch unter Philoneus
- Keuschheitsgürtel 10 (Anm. 15), 15, 66 (**Abb. 43**), 67f. (mit Anm. 349, 350), 87 (Anm. 430), 108
- Königin von Saba 15, 16 (Anm. 52), 17 (Anm. 59), 28 (Anm. 106), 42 (Anm. 178), 84 (Anm. 420), 89 (Anm. 435)
- Kräne 23 (Anm. 84)
- Lagerhalle für Salpeter 59 (Anm. 304)
- Lanze 7 (Anm. 13), 19 (Anm. 69), 27 (Anm. 98), 45, 83 (Anm. 417), 106–109
- Lanze *Almerio* 7f. (Anm. 13), 79 (Anm. 398)
- Latrine 88 (**Abb. 73**), 90 (Anm. 438)
- Lavabo 80 (Anm. 399)
- Leiter 19, 35 (Anm. 146), 36 (Anm. 150, 151), 60 (Anm. 310), 71 (Anm. 368)
- , – s. auch unter Einholmleiter, bewegliche
- , – s. auch unter Sturmleiter
- Leuchte, Leuchtkugel, Leuchtfackel 8 (Anm. 13), 11 (Anm. 21), 15, 29, 38 (Anm. 158), 91
- Löwenbezwinger 23 (**Abb. 4**), 26 (mit Anm. 89, 94), 106
- Luftmatratze 15, 58 (Anm. 296)
- Luna 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68)
- Magnetstein 69 (mit **Abb. 44**), 71 (Anm. 368), 75 (mit Anm. 375, **Abb. 55**), 76 (Anm. 376), 108
- Mahlwerk 85, 86 (**Abb. 67, 68**), 109
- Mars 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68), 75 (Anm. 374), 77 (**Abb. 58**), 79 (Anm. 398), 109

- Marschall, böhmischer 99
- Maske, silberne, des Francesco Novello 63, 66
(**Abb. 42**), 108
- Mauerkrallen 36 (Anm. 150, 151)
- Maximilian I. 11 (Anm. 21), 58 (Anm. 296)
- Merkur 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68), 75 (Anm. 374), 77 (**Abb. 57**), 109
- Meßgeräte 36 (Anm. 150)
- Mischgefäße 80 (Anm. 399)
- Morgenstern, tartarischer 38 (mit Anm. 158)
- Mühle 23 (Anm. 84)
- , –, überschlägige 60 (Anm. 310), 83 (Anm. 416), 84
(**Abb. 65**), 109
- , – s. auch unter Getreidemühle
- , – s. auch unter Göpelmühle
- Nabelschnurkerzen 91 (**Abb. 74**), 110
- Nabelschnurzauber 10 (Anm. 21), 31 (Anm. 132),
40 (Anm. 177), 70 (Anm. 359), 71 (Anm. 368), 75
(Anm. 375), 76 (Anm. 376), 84 (Anm. 420), 88–93 (mit
Abb. 73, 75, 76), 110
- Nachtwächter 91f. (mit Anm. 445, 450), 110
- , –, schlafend 92 (mit Anm. 450, **Abb. 75, 76**), 110
- , –, wachend 88 (**Abb. 73**), 91 (Anm. 445)
- Panzerwagen mit Rammbock 63 (Anm. 325)
- Pfähle, Erdpfähle 37, 38 (**Abb. 17**), 43 (mit Anm.
186), 107
- Pfeile (*plumbata tribulata*) 31 (Anm. 135)
- Pferde, schwimmende 85 (Anm. 420)
- Pferddecke, geschmückte 75 (Anm. 374), 77 (**Abb.
57, 58**), 107, 109
- Philoneus 7 (Anm. 11), 16 (Anm. 52), 29 (Anm.
114), 58 (Anm. 296), 84 (Anm. 420)
- , – als Frau 84 (Anm. 420)
- , – als Jüngling oder Mann 84 (Anm. 420)
- , – als Putto oder Knabe 84 (Anm. 420)
- , – ohne Geschlechtsmerkmale 84 (Anm. 420)
- Phönix 13 (Anm. 34)
- Planeten 18f. (mit Anm. 64–66, 68), 25, 30 (Anm.
128)
- Planetenreiter, -götter, -zug, -zyklus 18f. (mit Anm.
64–66, 68), 23 (**Abb. 3**), 25 (mit Anm. 86), 39 (Anm.
167), 75 (Anm. 374), 76 (Anm. 385), 77 (**Abb. 57–59**),
84 (Anm. 420), 85, 106, 109
- Pontonbrücke 60 (Anm. 310)
- Porus 7 (Anm. 10), 8 (Anm. 13), 18, 59 (mit Anm.
305)
- Posaunen 69 (mit **Abb. 44**), 75 (**Abb. 55**), 82 (Anm.
413), 108
- Rad mit sich verlagernden Kugeln 60 (Anm. 310)
- *Rasorium validum ad modum Italicorum* 59 (Anm.
303)
- Rauchabzug 15
- Reichsapfel 25 (Anm. 86), 106
- Reiter, -trupp 11 (Anm. 21), 20, 46, 75 (Anm. 374),
99, 106
- , – s. auch unter Planetenreiter
- Ribalde 18, 19f. (Anm. 69), 66 (mit Anm. 335)
- Ringkampf 109
- Rollbrücke 61, 62 (**Abb. 33, 34**), 107
- *Salathiel (Salatyel, Salatiel)* 16 (Anm. 52), 79 (mit
Anm. 399), 89 (**Abb. 71, 72**), 109
- Sarazenturm, sog. 15 (Anm. 49)
- Saturn 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68)
- Satyr 55
- Saugheber 60 (Anm. 310)
- *Scharfer Brecher* 18
- Schaufeln 19 (Anm. 68), 27
- Schiff mit Schaufelrädern (*liburna*) 32 (Anm. 135)
- Schiff mit Zahnradantrieb 73 (**Abb. 49–51**), 108
- Schild 27 (Anm. 98), 31 (Anm. 129, 135), 37, 75
(Anm. 375), 107
- , –, fahrbarer 35 (mit **Abb. 16**), 76, 106
- , – s. auch unter *eculeus*
- , – s. auch unter Schutzschild
- Schildhalter 42 (**Abb. 22**), 107
- Schirm, fahrbarer, mit Seilwinde und Greifarm 83,
84 (**Abb. 66**), 109
- Schirmdächer 30
- Schneereifen 60
- Schöpfeimerkette 29 (Anm. 114), 60 (Anm. 310)
- Schöpfrad 60 (Anm. 310), 61
- Schurz florentinischer Damen (Keuschheitsgür-
tel) 66 (**Abb. 43**), 67 (mit Anm. 344), 108
- Schutzschild 13 (Anm. 29), 18, 19 (Anm. 68), 35
(Anm. 146), 76
- Schwamm 61f. (Anm. 322)
- Schwert 27 (Anm. 98), 99, 106
- Schwertkampf 27 (Anm. 98), 109
- Schwimm- und Tauchutensilien 23 (Anm. 84), 60
(Anm. 310), 61–64 (mit Anm. 321–323, **Abb. 35–38**),
69 (Anm. 358), 84 (Anm. 420), 107f.
- Schwimmhose 15 (Anm. 49), 58 (Anm. 296), 59,
60 (Anm. 310), 69 (Anm. 358), 84 (Anm. 420)
- Seilwindensystem, mehrläufiges 58 (Anm. 296)
- Setschild mit höhenverstellbarer Auflegevorrichtung
für eine Lanze 45, 46 (**Abb. 25**), 72 (mit Anm. 370),
74 (**Abb. 52–54**), 75 (Anm. 375), 76 (mit Anm. 376),
107, 108
- Sichelwagen 31f. (Anm. 135)
- Sigille 24 (**Abb. 5**), 79 (mit Anm. 398)
- Sigismund 23 (**Abb. 3**), 25–27 (mit Anm. 86, 89,
94, **Abb. 10**), 39 (Anm. 164), 76, 106
- Siphon, großer 80 (Anm. 310)
- Sol 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68), 23 (**Abb. 3**), 25f.
(mit Anm. 86, 88), 76 (mit Anm. 385), 77 (**Abb. 59**),
106, 109
- *Sonifer* 31 (Anm. 129)
- Sonnenbanner 23 (**Abb. 3**), 77 (**Abb. 59**), 106, 109
- Spanische Reiter 30 (Anm. 129)
- Spannböcke 37
- Spannjungfer 84 (Anm. 420)
- Spannvorrichtungen, -hilfen 36 (Anm. 150), 37
(Anm. 156)
- Speere (*plumbata mamillata*) 31 (Anm. 135)
- Speerspitze *Meufaton* 8 (Anm. 13), 24 (**Abb. 5**), 26
(mit Anm. 90), 59, 79 (mit Anm. 398), 106
- Spitzhacken 35 (Anm. 146)
- Sprengsätze 67
- Stechheber 54 (Anm. 281), 55 (**Abb. 27**), 107
- Stechschild 27 (Anm. 98)
- Steckenpferdchen 88 (**Abb. 88**), 92 (mit **Abb. 75,
76**)
- Steigergeräte, -zeug, -waffen 17 (Anm. 59), 19 (mit
Anm. 68), 36 (Anm. 150), 52 (Anm. 259), 60 (mit Anm.
310), 77 (Anm. 390), 91
- Steinschleuder 38 (mit Anm. 158)

- , –, drehbare 7 (Anm. 10), 84 (Anm. 420)
 –, –, Sockel rund 84 (Anm. 420)
 –, –, Sockel sechseckig 84 (Anm. 420)
 –, –, Sockel viereckig 84 (Anm. 420)
 – Steinwerfer 36 (Anm. 151)
 – Stern, fünfzackiger 106
 – Sternbanner 24 (**Abb. 6**), 26, 106
 – Streitwagen Alexanders d. Gr. 8 (Anm. 13), 15 (Anm. 49), 59f.
 – Streitwagen des Porus 8 (Anm. 13), 18, 59 (mit Anm. 305)
 – Sturmleiter 36 (Anm. 150)
 – Tartsche 26 (**Abb. 11**), 27, 106
 – Tauchanzug, -helm, -hilfen, -utensilien s. unter Schwimm- und Tauchutensilien
 – Temperantia 79 (Anm. 399)
 – *tichodifrus* 31 (Anm. 135)
 – Torsionsballiste 31 (Anm. 130)
 – Trense 59 (Anm. 303)
 – Turm-Katzwagen (Unterkonstruktion bzw. verkleideter Gerüstwagen) 15 (Anm. 49), 16 (Anm. 51)
 – Venus 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68)
 – Wagen, hoher 7 (Anm. 10), 84 (Anm. 420)
 – Wagenburg 19f. (mit Anm. 69–71), 24 (**Abb. 8**), 26 (mit Anm. 94), 106
 – Wandeltürme 30 (Anm. 129), 36 (Anm. 151)
 – Wappen, Wimpel 20 (mit Anm. 70, 74), 22 (Anm. 80), 23 (Anm. 84), 24 (**Abb. 7, 8**), 25 (**Abb. 9**), 26 (**Abb. 11**), 27 (mit Anm. 98, 99), 38 (**Abb. 17**), 39 (Anm. 164, 168), 42 (**Abb. 22**), 43–47 (mit Anm. 194, 200, 210, 211, 217, **Abb. 23, 25, 26**), 51 (Anm. 255), 58 (mit Anm. 298), 69 (mit Anm. 357, **Abb. 44, 45**), 70, 71 (Anm. 368), 72 (mit Anm. 369, 370), 74 (mit Anm. 373, **Abb. 52–54**), 75 (mit Anm. 374, 375, **Abb. 55, 56**), 76 (Anm. 376, 387), 82 (Anm. 413), 89 (Anm. 435), 90 (Anm. 440), 92 (**Abb. 75**), 95, 106–108
 – Wasserengel s. unter *Salathiel*
 – Wasserhebemaschine, -werk 23 (Anm. 84), 58 (Anm. 296), 85, 86 (**Abb. 69, 70**), 109
 – *Weidenschöldkröten* 36 (Anm. 151)
 – Weinausgießer 79 (Anm. 399)
 – Werkzeug 19 (mit Anm. 68)
 – Wettkämpfe, ritterliche 19 (Anm. 68)
 – Widder, fahrbarer 63
 – Wollpanzer (*thoracomachus*) 31 (Anm. 135)
 – Wurfbehälter 109
 – Zauberkanne 54 (Anm. 281), 55 (**Abb. 27**), 107
 – Zelt (Wenzels IV.) 38 (**Abb. 17**), 43 (mit Anm. 186), 75 (Anm. 374, 375), 76, 107
 – Zeltlager 83 (Anm. 416)
 – Zepter 25 (Anm. 86), 106
 – Zöpfe 106
 – Zuluft für einen Ofen 15 (mit Anm. 48)
 – Zweikampf (zu Pferde) 26 (**Abb. 11**), 27 (mit Anm. 98), 99
 – Zwieback 24 (**Abb. 5**), 106
 Indien 8 (Anm. 13), 30 (mit Anm. 121)
 Indus 30 (Anm. 121)
 Ingenieur 10, 57, 61 (mit Anm. 317), 87
 – s. unter Bartolinus von Novara
 – s. unter Dominikus von Florenz
 – s. unter Gruter, Konrad
 – s. unter Hussitenkriegsingenieur, sog.
 – s. unter Kyesser, Konrad
 Ingenieurkunst- und Wunderbuch (= Weimar) 33 (Anm. 144), 58 (mit Anm. 296), 87 (Anm. 434), 106–109
 – s. auch unter Kunst- und Wunderbuch (= Rom 1888)
 Ingeram-Codex 72 (Anm. 370)
 Ingolstadt 22f. (mit Anm. 82, 83), 94, 106, 107
 – Gedenkstein an der Stadtmauer von I. 75 (Anm. 374)
 –, Liebfrauenmünster bzw. Münster Zur Schönen Unserer Lieben Frau 22 (Anm. 82)
 –, Mauritius-Kirche bzw. Moritzkirche 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 81)
 –, Pfrundhaus 22 (Anm. 82)
 –, Ringenwirt, Hainrich 22 (Anm. 82)
 –, Universität 22 (Anm. 82)
 – s. auch unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
 – s. auch unter Kyesser, Konrad
 – s. auch unter Kyesser, Peter
 – s. auch unter Ludwig VII., Herzog von Bayern-Ingolstadt
 – s. auch unter Ludwig VIII., Herzog von Bayern-Ingolstadt, auch Ludwig d. J.
 – s. auch unter Stephan III., Herzog von Bayern-Ingolstadt
 Initiationsritus 78, 82 (Anm. 415), 109
 Innsbruck 19 (Anm. 67)
 –, Ferdinandeum 3, 55
 – Inventar der im Schatzgewölbe der Ier Burg aufbewahrten Bücher 81 (Anm. 413)
 – Schloß Ambras bei I. 81 (Anm. 413)
 Isidor von Sevilla
 –, ‚Etymologiae‘ 29 (Anm. 119), 44 (Anm. 199)
Ismaeliten 9 (Anm. 13)
 Italien, italienisch 7 (Anm. 12), 30 (Anm. 125), 31 (Anm. 134), 38 (mit Anm. 161), 40, 51 (Anm. 255), 54 (mit Anm. 275), 58, 59 (mit Anm. 303–305), 60 (mit Anm. 308), 61, 63 (mit Anm. 334), 66, 68, 71, 94
 – s. auch unter Oberitalien
 Italienaufenthalt 52, 60 (mit Anm. 308)
 Italienzug 51 (Anm. 255)
 Itinerar 17, 48
 ‚Itinerarium Anthonini‘ 11 (Anm. 21), 28 (Anm. 109), 32 (Anm. 139)
 Jacobus de Cessolis
 –, ‚De ludo scacorum‘ 58 (Anm. 298)
 Jacques II. de Bourbon 14 (Anm. 40)
 Janovic, Purkart Strnad von 47 (Anm. 211)
 Jean II. Le Meingre s. unter Boucicaud
 Jean de Vienne 14 (Anm. 40)
 Jedlese (heute Stadtteil von Wien) 20 (Anm. 75)
 Jobst von Mähren, Herzog 14 (Anm. 41), 22 (Anm. 82), 49, 76 (mit Anm. 380)
 Johann II. von Reisberg, Erzbischof von Salzburg 21 (Anm. 80), 27 (mit Anm. 100, 102)
 Johann Ohnefurcht 14 (Anm. 37, 40)
 Johann von Gelnhausen
 –, ‚Iglauer Stadtrecht‘, dt. 46 (**Abb. 26**), 107
 – s. auch unter Codex Gelnhausen
 Johann von Mosbach-Neumarkt, Pfalzgraf 23 (Anm. 84), 58 (Anm. 298)
 Johann von Oppeln, Herzog 14 (Anm. 41), 22 (Anm. 82), 49

- Johann von Pfalz-Neumarkt, Pfalzgraf 23 (Anm. 84)
 Johannes XXI., Papst, s. unter Petrus Hispanus
 Johannes Erigena (auch Eriugena) Scotus 32 (Anm. 139)
 Johanniter 74 (Anm. 373), 76 (Anm. 389)
 – Straßburger J. 49 (Anm. 230)
 Johannitius s. unter Hunayn Ibn Ishaq
 Judas Makkabäus 9 (Anm. 13)
 Julius Africanus
 –, ‚Kestoi‘ 36 (mit Anm. 152), 37 (Anm. 153), 80
 Jupiter 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68), 39 (Anm. 165), 47 (Anm. 218)
 Jupiterstunde 47 (Anm. 218)
 Jurist, -en 39 (Anm. 165), 50, 74 (Anm. 373)
 Juristenmatrikel, Prager 11 (Anm. 22), 50 (mit Anm. 239)
 Justinian, Kaiser 32 (Anm. 141)
 Kalif in Bagdad 33 (Anm. 145)
 Kalk 93 (Anm. 452), 110
 Kampanien 49 (Anm. 230)
 Kampfrichter 44, 81 (Anm. 411)
 Kanzlei, königliche 40 (mit Anm. 174, 175)
 Kapiteleinleitung, -en 10 (Anm. 15), 17 (Anm. 59), 19 (Anm. 67), 28f. (mit Anm. 107, 114, 115, 118), 31 (Anm. 135), 36, 67 (mit Anm. 345), 85 (mit Anm. 424), 91
 Karl IV., Kaiser 42 (Anm. 181), 76 (Anm. 378)
 –, ‚Carolina de ecclesiastica libertate‘ 42 (Anm. 181)
 Karl VI., König von Frankreich 15 (Anm. 43)
 Karl der Kahle 32 (Anm. 139)
 Karlstein 49 (Anm. 224)
 Kärnten 49 (Anm. 230)
 ‚Kaspar der Torringer. Ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen‘ s. unter Törring-Gutenzell, Joseph August
 Kelch als Symbol der Hussiten 20, 24 (**Abb. 7, 8**), 106
 Keller, Johannes, aus Masmünster 70 (Anm. 365)
 ‚Kestoi‘ s. unter Julius Africanus
 Kieser, *kieser* 10 (Anm. 21), 44, 45 (mit Anm. 202, 204)
 Kindī, al- 58 (Anm. 296), 63 (mit Anm. 326)
 –, ‚Buch von Automaten und wundersamen Maschinen‘ 63
 – s. auch unter Ikonographie, Brunnen des al-Kindī
 Kirchenbann 22 (Anm. 82)
 Kirchheim am Ries
 –, Pfarrkirche, Stephanskapelle 51 (Anm. 255)
 Kleiderfarbe 39 (Anm. 165)
 Köln
 –, Archiv der Stadt 96 (Anm. 459)
 –, Matrikel 50 (Anm. 240)
 –, Münzvertrag, rheinischer 75 (Anm. 374)
 Komet 11 (Anm. 23), 42f. (mit Anm. 179, 180), 48 (Anm. 224)
 Kometendeutung 33 (Anm. 145)
 Kompilation 31 (mit Anm. 129), 60
 Königsegg, Leutold von 82 (Anm. 414)
 Konjektur 12, 90 (Anm. 439), 91
 Konkordanzen 7 (Anm. 10)
 Konrad von Eichstätt 50f. (Anm. 248)
 Konrad von Megenberg
 –, ‚Buch der Natur‘ 13 (Anm. 34)
 Konstantin d. Gr. 9 (Anm. 13), 30 (Anm. 127)
 Konstanz 70 (Anm. 365)
 – Bischof von K. 72 (Anm. 369)
 – Konzil von K. 20, 52, 72 (Anm. 369)
 –, Rosgartenmuseum 6 (Anm. 3), 99
 – s. auch unter Hachberg-Sausenberg, Markgrafen von, Otto III.
 Konstoffler 70 (Anm. 365)
 Konstruktionszeichnungen 56 (mit Anm. 287), 107
 Kopie 15 (Anm. 47), 17 (Anm. 56), 32 (mit Anm. 136, 138), 33 (Anm. 144), 35 (Anm. 146), 40 (Anm. 177), 44 (Anm. 194), 53f. (mit Anm. 270), 58 (Anm. 296), 63, 68 (Anm. 352), 72 (Anm. 371, 372), 82 (Anm. 414), 96 (Anm. 456), 97 (Anm. 471), 106, 107, 109
 – s. auch unter Abschrift, -en
 – s. auch unter Pausverfahren
 Korrekturen 17 (Anm. 56), 40 (Anm. 177), 43 (Anm. 191), 85 (Anm. 420)
 Krain 49 (Anm. 230)
 Krakau
 –, Matrikel 50 (mit Anm. 240)
 Krayg, Leopold von 21 (Anm. 80), 27 (Anm. 104)
 Kreuzfahrer 12, 13 (Anm. 29), 20 (Anm. 74), 67, 74 (mit Anm. 373)
 Krieg
 – s. unter Bayerischer Krieg
 – s. unter Erbfolgekrieg, bayerisch-pfälzischer
 – s. unter Hussitenkriege
 – s. unter Schwabenkrieg
 – s. unter Waldshuterkrieg
 Kriegs- oder Büchsenmeisterbuch s. unter Mönch, Philipp
 ‚Kriegsbuch‘ s. unter Bengedans, Johannes
 Křišť’an z Prachatic s. unter Christian von Prachatitz
 Kristallomantie 48 (Anm. 218)
 Krone, Laubkrone 25 (Anm. 86), 44 (Anm. 200), 47 (mit Anm. 211, 217), 106
 – s. auch unter Bügelkrone
 Kuchler
 –, Hans, Erbmarschall zu Salzburg 21 (Anm. 80)
 –, Katharina, geb. von Kreig, Ehefrau von Hans Kuchler 21 (Anm. 80)
 Kunst, Künste
 –, freie 40 (Anm. 173), 80 (Anm. 401)
 –, mechanische 14 (Anm. 39)
 –, verbotene/okkulte/schwarze 16 (Anm. 52), 43 (Anm. 187, 188), 49 (Anm. 225), 78f. (Anm. 396), 80 (Anm. 401)
 – s. auch unter *Ars, artes*
 – s. auch unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes, ‚Buch aller verbotenen Künste‘
 ‚Kunst des langen Schwerts‘ s. unter Lichtenauer, Johann
 Kunst- und Wunderbuch (= Rom 1888) 18 (Anm. 65), 30 (Anm. 124), 33 (Anm. 144), 87 (Anm. 434), 99
 – s. auch unter Ingenieurkunst- und Wunderbuch (= Weimar)
 Kunsthandel 17 (Anm. 56)
 Kupferstich, -folge 37 (Anm. 154), 99
 Kupferstich-Exlibris 71 (Anm. 368)
 Kurfürsten 43
 Küssenberg 72 (Anm. 369)
 Kutenberg 42, 43 (Anm. 184), 48f. (mit Anm. 224), 94, 107, 108

- Kyeser, Konrad 5, 7 (Anm. 11, 12), 8 (Anm. 13), 9 (Anm. 13), 10 (Anm. 15, 21), 11–17 (mit Anm. 22–26, 28, 29, 38, 39, 43, 54, 56, 58, 59), 19 (mit Anm. 69), 22 (mit Anm. 82), 25, 28–32 (mit Anm. 105, 106, 109, 114, 116, 119, 120, 126, 132, 134), 33 (Anm. 144, 145), 35–40 (mit Anm. 146, 151–153, 156, 158, 165, 167, 168, 175, 177), 42–53 (mit Anm. 184, 187, 197, 198, 200, 202, 218, 224, 225, 227, 230, 231, 239, 243, 248), 54, 55, 56 (Anm. 288), 57–61 (mit Anm. 302, 305, 307), 63, 66 (Anm. 336), 67–72 (mit Anm. 359, 367, 368, 370), 75, 76 (mit Anm. 376), 77 (Anm. 390), 78 (Anm. 393), 79f. (mit Anm. 398–400), 81 (Anm. 408), 82, 83, 85, 87, 89 (Anm. 434, 437), 91–93, 95, 106–110
- Allianzwappen von K. 44 (mit Anm. 200), 45 (**Abb. 23**), 107
 - als Alchemist 49 (Anm. 225)
 - als Arzt 10 (Anm. 18), 31 (mit Anm. 132), 50f. (mit Anm. 247, 248)
 - als Astrologe 49 (Anm. 225), 50 (Anm. 247)
 - als *exul* 8 (Anm. 13), 10 (Anm. 14), 11 (Anm. 23), 12 (mit Anm. 24, 25), 13 (Anm. 31), 19 (Anm. 69), 35 (Anm. 147, 148), 43 (Anm. 185, 187, 189), 47 (Anm. 218), 48–50 (mit Anm. 220, 221, 229, 231–233), 80 (Anm. 400), 83
 - als Günstling 14 (mit Anm. 41), 47, 49 (mit Anm. 228), 50
 - als *inermis* 8 (Anm. 13), 12 (Anm. 24), 13 (Anm. 29), 46 (mit Anm. 209)
 - als Ingenieur 61, 87
 - als *iuvenilis* 43 (mit Anm. 187), 44 (Anm. 200)
 - als Jurist, in der Juristenmatrikel 11 (Anm. 22), 39 (Anm. 165), 50 (mit Anm. 239)
 - als Königsmacher 45 (Anm. 202)
 - Aszendent von K. 47 (Anm. 218)
 - (Auto-)Biographisches 17f., 29 (mit Anm. 120), 42–50 (mit Anm. 187–190, 198–200, 202, 218, 220, 226, 228–231, 239)
 - Charaktereigenschaften von K. 39 (Anm. 168), 43
 - Eltern von K. 44 (mit Anm. 198, 200)
 - Epichedion/Trauerlegie von K. 7 (Anm. 12), 11 (Anm. 23), 12 (Anm. 26, 29), 13 (Anm. 32), 29 (Anm. 120), 31 (Anm. 132), 38 (Anm. 162), 40 (mit Anm. 173), 44, 48 (Anm. 218)
 - Epitaphium/Grabschrift von K. 11 (Anm. 23), 12 (Anm. 24, 26), 14 (mit Anm. 35), 17 (Anm. 58), 44, 48 (Anm. 218), 49 (mit Anm. 226)
 - Exil von K. 17, 43 (Anm. 185, 187)
 - Familienname K. 10 (Anm. 21), 22 (mit Anm. 82), 44f. (mit Anm. 198, 200, 202)
 - Flucht bzw. Fluchtversuch von K. 12f. (mit Anm. 29)
 - Geburtshoroskop von K. 47 (Anm. 218)
 - Geburtsjahr und -tag von K. 14 (Anm. 38), 44 (mit Anm. 198), 47 (Anm. 218)
 - Gönner, Patrone, Protektoren von K. 14 (mit Anm. 41), 22 (Anm. 82), 49, 71, 76
 - Helmzier von K. 42 (**Abb. 22**), 44 (Anm. 200), 45–47 (mit Anm. 211, 215, 217, **Abb. 23, 25**), 107
 - Hinterlassenschaft von K. 54
 - Horoskop von K. 11 (Anm. 23), 39 (Anm. 168), 40 (Anm. 177), 43 (Anm. 184), 44, 47f. (mit Anm. 218–220), 49 (Anm. 224), 68
 - Hymne, neue, für K. 48 (mit Anm. 220)
 - Immatrikulation K.s in Prag, Immatrikulationsgebühr 39 (Anm. 165), 50 (mit Anm. 239, 243)
 - in Bettlern/Petlary 40 (Anm. 175)
 - in Bettlern/Žebrák 40 (Anm. 175), 43 (mit Anm. 189), 48f. (mit Anm. 224), 94
 - in Eger 22 (Anm. 82)
 - in Eichstätt 10 (Anm. 18), 12 (Anm. 26), 14 (mit Anm. 35, 38), 42, 44 (Anm. 200), 45, 50f. (mit Anm. 234, 243, 248), 68–70
 - in Ingolstadt 22 (mit Anm. 82)
 - in Kuttenberg 42, 43 (Anm. 184), 48 (mit Anm. 224)
 - in Nikopolis 12–15 (mit Anm. 29), 37, 43
 - in Padua 10 (Anm. 18), 49 (mit Anm. 228), 50, 52, 53, 60, 67
 - in Prag 11 (Anm. 22), 39 (Anm. 165), 42, 49 (Anm. 230), 50 (mit Anm. 239), 52, 68
 - in Schönburg a. d. Eger 40 (Anm. 175), 48
 - Italienaufenthalt von K. 52, 60, 68
 - Itinerar von K. 17, 49 (Anm. 230), 68
 - Jupiter, K. als Kind des 39 (Anm. 165), 47 (Anm. 218)
 - Kanzlei, K.s Zugang zur königlichen 40 (mit Anm. 174, 175)
 - Konzeptionshoroskop von K. 47 (Anm. 218)
 - Medizinstudium von K. 10 (Anm. 18), 31 (mit Anm. 131, 132)
 - Memoria von K. 44
 - Nobilitierung von K. 47 (mit Anm. 217)
 - Porträt von K. 38f. (mit Anm. 163–166, 168), 45 (**Abb. 24**), 48 (Anm. 218), 107
 - Reisesack, von K. zu ergreifen 48 (mit Anm. 220), 68
 - Rüstung von K. 45f. (mit Anm. 207)
 - Sohn von K. 9 (Anm. 13)
 - Tod, Todeszeitpunkt von K. 17 (mit Anm. 58), 40, 44 (mit Anm. 197), 48 (mit Anm. 218, 221)
 - Transit-Horoskop von K. 47 (mit Anm. 218), 49 (Anm. 224)
 - Universitätsbesuch von K. 50 (mit Anm. 239, 240, 243, 247), 52
 - Verbalinjurien K.s gegenüber Sigismund 11 (Anm. 23), 13 (Anm. 29), 15, 17 (Anm. 59), 25 (mit Anm. 87), 43f. (mit Anm. 186, 194), 48 (Anm. 219), 68, 87 (Anm. 434), 89 (Anm. 434)
 - Verbannung von K. 10 (Anm. 18), 17, 40 (Anm. 175), 48 (mit Anm. 221), 49f.
 - Wagenburg bei K. 19f. (mit Anm. 69–72)
 - Wappen von K. 42 (**Abb. 22**), 45 (**Abb. 23**), 46 (**Abb. 25**), 69 (**Abb. 44**), 107, 108
 - Wohnung von K. 40 (Anm. 175), 43 (mit Anm. 189)
 - s. auch unter Francesco II. da Carrara (Francesco Novello)
 - s. auch unter Jobst von Mähren
 - s. auch unter Johann von Oppeln
 - s. auch unter Oettingen, Grafen von
 - s. auch unter Sigismund, König von Ungarn, Kaiser
 - s. auch unter Stephan III., Herzog von Bayern-Ingolstadt
 - s. auch unter Vener
 - s. auch unter Wenzel IV., König
 - s. auch unter Wilhelm von Österreich
- Kyeser, Peter 22 (Anm. 82)
- „La guerra da Trivixio 1383“ 51 (Anm. 255)
- La Trémoille, de
- , Guillaume 14 (Anm. 40)

- , Guy 14 (Anm. 40)
 Lactantius 89 (Anm. 437)
 Ladislaus Posthumus 49 (Anm. 225)
 Laminger 27 (Anm. 99)
 Lamy, Perronet 32 (Anm. 136)
 Landfrieden 26 (Anm. 96)
 Landfriedensbrecher 45
 Landsberg 19 (Anm. 67)
 Landshut 51 (Anm. 255), 58 (Anm. 296), 99
 –, Zeughausinventar s. Beßnitzer, Ulrich
 Landsknechtlied wider die Schweizer 82 (Anm. 413)
 Latini, Brunetto
 –, ‚Livre du trésor‘ 63 (Anm. 334)
 Lauber, Diebold s. unter Hagenau, Diebold Lauber-Werkstatt
 Lauingen, Gedenkstein 75 (Anm. 374)
 ‚Le Livre des faits de Jean le Meingre, dit Boucicaut‘ 14
 (Anm. 37)
 Lebensalterstufen 44 (Anm. 199)
 –, iuventus 44 (Anm. 199)
 Lefèvre de Saint-Rémy, Jean
 –, ‚Grand Armorial équestre de la Toison d’or‘ 99
 Lehnsherr 47 (Anm. 214)
 Lehrdichtung, -gedicht 28 (Anm. 106), 33 (mit Anm. 145)
 Leibarzt s. unter Arzt
 Lektionar 32 (Anm. 137)
 Lenzkirch 81 (Anm. 413)
 Leonardo da Vinci 57
 Leopold III., Herzog von Österreich 71 (Anm. 368)
 ‚Liber aggregationis‘ s. unter Ps.-Albertus Magnus, ‚De mirabilibus mundi‘
 ‚Liber Agregà‘ s. unter Serapion
 ‚Liber amicalis/amicabilis operis‘ 28 (mit Anm. 113)
 ‚Liber Aneguemis‘ s. unter Hunayn Ibn Ishaq
 ‚Liber auriferi‘ bzw. ‚Liber auricalarii‘ 11 (Anm. 21), 28f. (mit Anm. 113)
 ‚Liber chronicarum‘, dt. s. unter Schedel, Hartmann
 ‚Liber cimeriorum dominorum de Carraria‘ 53 (Anm. 273)
 ‚Liber de infantia salvatoris‘ 66 (Anm. 334)
 ‚Liber de ingeniis spiritualibus‘ s. unter Philon von Byzanz
 ‚Liber de machinis et artis bellice fabricis‘ s. unter Fontana, Giovanni
 ‚Liber de omnibus rebus naturalibus‘ s. unter Fontana, Giovanni
 ‚Liber de principibus Carrariensibus et gestis eorum‘ s. unter Vergerio, Pier Paolo
 ‚Liber de remedijs utriusque fortune‘ s. unter Petrarca, Francesco
 ‚Liber de rerum natura‘ s. unter Thomas von Cantimpré
 ‚Liber de speculis comburentibus‘ von Alhazen s. unter Fontana, Giovanni, Kommentar zu
 ‚Liber ignium‘ s. unter Marcus Graecus
 ‚Liber institutionum activarum‘ s. unter Hunayn Ibn Ishaq
 ‚Liber Razielis‘ 79 (Anm. 398)
 ‚Liber tegimenti‘ 93 (mit Anm. 453)
 ‚Liber vaccae‘ s. unter Hunayn Ibn Ishaq
 ‚Libro de le experiençe che fa el cauterio del fueocho ne corpi humani‘ s. unter Squarcialupi, Bartolomeo
 ‚Libro dell’ arte‘ s. unter Cennini, Cennino
 Lichtenauer, Johann
 –, ‚Kunst des langen Schwerts‘ 30 (Anm. 123)
 Lichtenberg, Burg 72 (Anm. 370)
 Lichtenberg, von 72 (mit Anm. 370), 89 (Anm. 435)
 –, Anna, Tochter von Ludwig V., verheiratet mit Graf Philipp von Hanau-Babenhausen 72 (Anm. 370)
 –, Elisabeth, Tochter von Ludwig V., verheiratet mit Graf Simon IV. Wecker von Zweibrücken-Bitsch 72 (Anm. 370)
 –, Jakob 72 (Anm. 370)
 –, Ludwig V. 72 (Anm. 370)
 –, Sigmund, Domherr in Straßburg 72 (Anm. 370)
 –, Ulrich, Domherr in Straßburg 72 (Anm. 370)
 List 17 (Anm. 59), 21 (Anm. 79), 36f. (mit Anm. 153, 156, 157)
 Litauen 49 (Anm. 230)
 Livius, Titus 53 (Anm. 273)
 –, ‚Ab urbe condita‘ 53 (Anm. 273)
 ‚Livre du trésor‘ s. unter Latini, Brunetto
 Lokalisierung der ‚Bellifortis‘-Exemplare
 – Amberg (Erlangen?) 25 (Anm. 84), 95
 – Baden (Karlsruhe?) 71 (mit Anm. 368), 94
 – Basel (New York 104) 89 (Anm. 435), 94
 – Bettlern/Prag (Göttingen 63) 40 (Anm. 175), 42f. (mit Anm. 178, 189), 48, 49 (Anm. 224), 68, 94
 – Bodensee (Kopenhagen?) 94
 – Breisgau (Wien 3068?) 81 (Anm. 413), 94
 – Hagenau (Paris, Günther, Frankfurt?) 72 (mit Anm. 370, 371), 94
 – Ingolstadt (Innsbruck?) 22f. (mit Anm. 82), 94
 – Kutenberg (Göttingen 64a) 42, 43 (Anm. 184), 48 (mit Anm. 224), 94
 – Neumarkt/Oberpfalz (Weimar I?) 23 (Anm. 84), 58, 94
 – (Ober-)Pfalz (Rom 1888?) 23 (mit Anm. 84), 94
 – Rhein-Neckarraum (Rom 1888?) 23 (Anm. 84)
 – Rheinfranken (Heidelberg?) 94
 – Rostock (Marschalk) 6 (Anm. 9), 95f. (mit Anm. 461)
 – Rötteln, Burg (Köln?) 72 (Anm. 369), 81 (Anm. 411), 94
 – Schwaben (Ulm?) (Göttingen 64, München 30.150) 85 (Anm. 429), 94
 – Straßburg (Rom 1994, Besançon, Rom 1986) 70 (mit Anm. 362, 365), 94
 – Unterfranken (Rom 1888?) 23 (Anm. 84)
 – Wien (Wien 3062) 20 (mit Anm. 76), 94
 Lombardei 49 (Anm. 230)
 Lombardo della Seta 14 (Anm. 39)
 Lorenzo da Sesto 39 (Anm. 167)
 Lucca 60 (Anm. 308), 68
 Ludwig II., Herzog von Bayern und Pfalzgraf bei Rhein 75 (Anm. 374)
 Ludwig III. von der Pfalz, Kurfürst 58 (Anm. 298)
 Ludwig VII., Herzog von Bayern-Ingolstadt 21 (Anm. 80), 22 (mit Anm. 81, 82), 23 (Anm. 83, 84), 75 (Anm. 374)
 –, Familiengrablege 22 (Anm. 82)
 –, Gedenksteine an den Stadtmauern seines Territoriums 75 (Anm. 374)
 – Gefangenschaft von L. 22 (Anm. 82)
 – im Kirchenbann 22 (Anm. 82)
 – Stiftungen von L. 22 (Anm. 82)

- Ludwig VIII., Herzog von Bayern-Ingolstadt, auch Ludwig d. J. 22 (Anm. 82)
- Ludwig der Heilige 66 (Anm. 334)
- Ludwig von Eyb 25 (Anm. 84), 89 (Anm. 435)
- „Lunarium“ s. unter Granollachs, Bernat de 63 (Anm. 334)
- Lützelstein, Heinrich von 47 (Anm. 217)
- Macino, Matteo 54 (Anm. 282)
- Macrobius
– „Comentarii in Somnium Scipionis“ 11 (Anm. 21)
- Magie, magisch 26 (Anm. 90), 29 (Anm. 119), 30 (Anm. 123), 36, 49 (Anm. 225), 78 (Anm. 396), 79 (mit Anm. 398), 91
- Mähren 27 (Anm. 97), 49 (Anm. 230)
- Mailand 30, 49 (Anm. 230), 79 (Anm. 398)
- Makulatur
– in Göttingen 64 18 (Anm. 63), 85 (Anm. 429)
– in Innsbruck 22 (Anm. 82)
– in Rom 1986 18 (Anm. 63), 70 (Anm. 362)
– in Rom 1994 70 (mit Anm. 362)
– in Wien 3062 20 (Anm. 76)
– s. auch unter Codex Spirensis
- Maler, Buchmaler 8 (Anm. 13), 16 (Anm. 54), 32 (Anm. 136), 39, 40 (mit Anm. 174), 45, 48, 61, 75 (Anm. 374)
- Malerei, Buchmalerei 14 (Anm. 39), 38, 72
- Malerschule 42 (mit Anm. 178)
- Mantua
– Militärpräfekt von M. 39 (Anm. 169)
- Marco da Sesto 39 (Anm. 167)
- Marcus Antonius Gordianus I. Romanus Africanus 11 (Anm. 21), 28 (Anm. 109)
- Marcus Graecus
– „Liber ignium“ 11 (Anm. 21), 20 (Anm. 76), 28 (mit Anm. 112), 30 (mit Anm. 123, 124), 54 (Anm. 275), 90 (Anm. 439), 93
– s. auch unter *Achilles Thabor*
- Maria, Gottesmutter 44 (Anm. 198)
– Barke/Schiff M.s 44 (Anm. 198)
– Hymnus 44 (Anm. 198)
- Mariano di Jacopo, genannt Taccola 26 (Anm. 89), 54 (Anm. 275), 58 (Anm. 296), 61 (mit Anm. 317)
–, Arbeitsexemplar 61 (Anm. 317)
–, Autographen 61 (Anm. 317)
–, „De ingeneis ac edifiitiis non usitatis“ 26 (Anm. 89), 58 (Anm. 296), 61 (Anm. 317)
–, „De rebus militaribus“ 61 (Anm. 317)
–, Dedikationsexemplar 26 (Anm. 89)
–, Reinschriften 61 (Anm. 317)
- Marke, König 50 (mit Anm. 236)
- Markgrönningen s. unter Grönningen
- Mars 12 (Anm. 24, 26), 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68), 45 (Anm. 205), 48 (Anm. 218), 75 (Anm. 374), 77 (**Abb. 58**), 79 (Anm. 398), 109
- Marschalk, Nikolaus
– „Institutionum reipublicae militaris et civilis libri novem“ 6f. (Anm. 8, 9), 15 (Anm. 49), 58 (Anm. 296), 95f. (mit Anm. 456, 461), 97 (Anm. 471), 99
- Martin V., Papst 20 (Anm. 74), 75 (Anm. 374)
- Martin von Aachen 15 (Anm. 47)
- Marzocco* s. unter Florenz
- Maschinenbuch s. unter Gruter, Konrad
- Masmünster/Masevaux 70 (Anm. 365), 81 (Anm. 413)
- Matthias Corvinus 25 (Anm. 86)
- Maurice de Sully, Bischof von Paris 63 (Anm. 334)
- Maximilian I., Kaiser 11 (Anm. 21), 47 (Anm. 218), 49 (Anm. 225), 58 (Anm. 296), 82 (Anm. 413)
- Mechanik, mechanisch 14 (Anm. 39), 28, 37 (Anm. 156)
- Mechaniker 29 (Anm. 114)
- Medaille 39 (Anm. 167)
- Medizin, medizinisch 10 (Anm. 18), 22 (Anm. 80), 28 (Anm. 113), 30 (Anm. 123), 31 (mit Anm. 132), 38, 53 (Anm. 273), 59 (Anm. 303), 63 (Anm. 324, 334), 70 (Anm. 362), 81 (Anm. 413), 91
- Meißen 49 (Anm. 230)
- Melk 69 (Anm. 358)
- Merkur 12 (Anm. 24), 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68), 47 (Anm. 218), 75 (Anm. 374), 77 (**Abb. 57**), 109
- Merkurstunde 75 (Anm. 374)
- Merlo, Johannes von, auch Don Juan de 81
- Merz, Martin 46 (Anm. 210), 57 (Anm. 290), 77 (Anm. 391)
- Messen, neun, für einen Zauber zu lesen 81 (Anm. 413)
- Messer 27
- „Meteora“ s. unter Aristoteles
- Meyer, Wilhelm 5 (Anm. 2), 54, 57 (Anm. 294)
– Entschlüsselung einer Geheimschrift 57 (Anm. 294)
–, Vorstudien zum „Bellifortis“ 5 (Anm. 2)
- Michele da Rodi
–, Schiffbautraktat 53 (Anm. 271)
- miles christianus, m. Christi* 27 (Anm. 97), 74
- Minarii* 66f. (mit Anm. 338)
- Minierer 67
- Missale 32 (Anm. 137), 42 (Anm. 178)
- Mitüberlieferung 28 (Anm. 109), 85
- Modena 60 (Anm. 308)
- „Modus praeservandi atque tuendi corpora a peste quantum medico est possibile“ s. unter Santa Sofia, Giovanni
- Mödling bei Wien 69 (Anm. 358)
- Möglingen 21 (Anm. 80)
- Mohn 37 (Anm. 153)
- Mönch, Philipp 46 (Anm. 210), 58 (Anm. 296), 77 (Anm. 391)
–, Kriegs- oder Büchsenmeisterbuch 46 (Anm. 210), 58 (Anm. 296)
- Mond
– Empfängnismond 47 (Anm. 218)
– Ephemeriden des M.es 63 (Anm. 334)
– Geburtsmond 47 (Anm. 218)
–, zunehmender 79 (Anm. 398)
- „Mondwahrsagebuch“ s. unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
- „Monomoerien“ s. unter Petrus de Abano
- Montpellier 50 (Anm. 240)
- „Moriz von Craûn“ 63 (Anm. 334)
- Mühlhausen 12 (Anm. 26)
- Mülheim s. unter Straßburg
- München 6 (Anm. 7), 10 (Anm. 17), 21, 22 (Anm. 80), 51 (Anm. 254), 72 (Anm. 369)
- Mundart, Schreib- oder Schriftsprache
– bairisch-schwäbisch 76 (Anm. 369)

- hebräisch 82 (Anm. 415), 109
- hebräisch-jiddisch 6, 7 (Anm. 10), 95
- oberbairisch 58, 69
- ostfränkisch 76 (Anm. 389)
- südrheinfränkisch 6 (Anm. 4)
- venezianisch 63 (Anm. 330)
- von Gotha 76 (Anm. 389)
- von München 235 6 (Anm. 7)
- von Rom 1888 23 (Anm. 84)
- von Rom 1994 6 (Anm. 4)
- von Weimar 58
- von Wien 6562B 69
- Münze 13 (Anm. 34), 47 (Anm. 218), 80
- Mussato, Albertino
 - ‚De traditione Padue ad Canem Grandem anno 1328 mense septembri et causis precedentibus‘ 53 (Anm. 273)
- Musterbuch 53 (Anm. 270), 81 (Anm. 413)

- Nachtrag, -träge 6 (Anm. 4, 5), 7 (Anm. 10, 11), 10 (Anm. 15), 18 (Anm. 65), 21 (mit Anm. 79), 22 (Anm. 80), 35 (Anm. 146), 36 (Anm. 150), 57 (Anm. 290), 58 (Anm. 296), 78 (mit Anm. 395), 85 (Anm. 420), 89 (Anm. 435), 90 (Anm. 440), 92 (Anm. 450), 107, 109
- Namenmantik 81 (mit Anm. 409)
 - s. auch unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes, ‚Namenmantik‘
- Nassenfels 51 (Anm. 250), 76
- Neideck, Neidecker 22 (Anm. 80)
 - s. auch unter Strasser zu Neideck
- Neuburg a. d. Donau 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 82), 23 (Anm. 83), 32
- Neumarkt/Oberpfalz 23 (Anm. 84), 25 (Anm. 84), 94, 106–109
- Nibelungenlied 8 (Anm. 13), 9 (Anm. 13)
- Niccolò d’Este 53 (Anm. 270), 61
 - Fechtbücher des N. 53 (Anm. 270)
- Niederlage
 - bei Nikopolis 12f., 15 (Anm. 46), 43 (mit Anm. 186)
 - bei Ermatingen 82 (Anm. 413)
- Niederlande 107
- Nigromantie 21 (Anm. 78), 22
- Nikopolis 12, 13 (Anm. 29), 14f. (mit Anm. 37, 43, 46), 37, 42 (Anm. 179), 43f. (mit Anm. 186, 194), 46 (Anm. 207), 49 (Anm. 230), 81 (Anm. 411), 107
 - bayerisches Kontingent bei der Schlacht von N. 13 (Anm. 29)
 - Belagerung von N. 13 (Anm. 29)
 - Niederlage der Kreuzfahrer vor N. 12, 15 (Anm. 46), 43 (mit Anm. 186)
 - s. auch unter Bajezid, Sultan
 - s. auch unter Boucicaut
 - s. auch unter Kyeser, Konrad
 - s. auch unter Peter von Retz, ‚Reimpaarspruch über die Schlacht bei Schiltarn‘
 - s. auch unter Ramstein von, Hans, Henman, Thüring
 - s. auch unter Ruprecht Pipan von der Pfalz
 - s. auch unter Schiltberger, Hans
 - s. auch unter Sigismund, König von Ungarn, Kaiser
- Nördlingen 49
- Nordwestdeutschland 107

- Norwegen 49 (Anm. 230)
- Notae Bonifatii* 80
- Notar, Protonotar 22 (Anm. 82), 68 (Anm. 352), 70, 71 (Anm. 367)
 - s. auch unter Schicke, Bertholdus
 - s. auch unter Vener, Job
- Notariatsinstrument 18 (Anm. 63), 70 (Anm. 365)
- ‚Novelle‘ s. unter Sercambi, Giovanni
- Nürnberg 18 (Anm. 62), 19 (Anm. 67), 45, 49 (Anm. 225), 52 (Anm. 258), 57 (Anm. 290), 68 (mit Anm. 352, 353, 355), 76 (Anm. 389), 77
 - , Ebner, Albrecht 68 (Anm. 353)
 - , Frager (Bürgermeister) 68 (Anm. 353)
 - , Rat der Stadt 68 (mit Anm. 353)
 - Reichstag in N.
 - , – 1397 45
 - , – 1410 52 (Anm. 258)
 - Schatz der Königin Elisabeth in N. 49 (Anm. 225)
 - , Stadtrechnungen 68
 - , Tetzl, Hans 68 (Anm. 353)
 - s. auch unter Elisabeth von Hohenzollern-Nürnberg
 - s. auch unter Folz, Hans
 - s. auch unter Formschneider, Johannes
 - s. auch unter Ruprecht von der Pfalz
- Nußdorf vor Wien (heute Stadtteil von Wien) 20 (Anm. 75)

- Obereichstätt 51 (Anm. 250)
- Oberitalien 59, 94
- Oberpfalz 23 (Anm. 84), 58, 94, 106–110
- Oettingen 51 (Anm. 255)
- Oettingen, Grafen von 51f. (mit Anm. 255, 258), 71 (mit Anm. 367)
 - , Anna, Tochter Ludwigs XI., verheiratet mit Markgraf Bernhard I. von Baden 52 (Anm. 259), 71 (Anm. 368)
 - , Elisabeth, Hofdame bei König Ruprecht von der Pfalz, verheiratet mit Landgraf Albrecht von Leuchtenberg 52 (Anm. 258)
 - , Friedrich II. 71 (Anm. 367)
 - , Friedrich III. 51f. (mit Anm. 255, 258), 68, 71 (Anm. 367)
 - , – 1383 Eheschließung mit Elisabetta da Carrara in Padua 51 (mit Anm. 255), 52 (Anm. 263)
 - , – 1390 Rat und Kammerherr, 1398 Kanzler, 1399 Hofmeister König Wenzels IV. 51, 68
 - , – 1406 Hofmeister König Ruprechts von der Pfalz 51f. (mit Anm. 258), 68, 71 (Anm. 367)
 - , Friedrich IV., Bischof von Eichstätt 45, 51 (mit Anm. 250, 251), 52 (Anm. 261, 263)
 - , – 1375 Studium in Bologna 51 (mit Anm. 251)
 - , – um 1380 Studium in Padua 51 (mit Anm. 251), 52 (Anm. 263)
 - , – seit 1383 Bischof in Eichstätt 51 (mit Anm. 250)
 - , – 1388–1390 Rat Herzog Stefans III. von Bayern-Ingolstadt 51
 - , – 1389 weilt Francesco Novello bei F. in Eichstätt 52 (Anm. 261)
 - , Ludwig X. 71 (Anm. 367)
 - , Ludwig XI. 51, 52 (mit Anm. 259)
 - , – seit 1414 Rat, später Hofmeister König Sigismunds 52

- , – *steigbüch*, illustriertes, dt., im Besitz von L. 52
(Anm. 259)
- , – Verzeichnis von L.s deutschen Büchern 52 (Anm. 259)
- Ohrschmalz eines Esels 37 (Anm. 153)
- Opera s. unter Vergil
- „Opusculum de architectura“ s. unter Francesco di Giorgio Martini
- Ortenburg, Grafen von 51 (Anm. 255)
- , Friedrich III. 51 (Anm. 255)
- , Friedrich IV. 51 (Anm. 255)
- Osmanen 76 (Anm. 389)
- s. auch unter Türken
- Österreich, österreichisch 19 (Anm. 67), 20, 22, 26f.
(mit Anm. 92, 94, 98), 49, 82 (Anm. 413), 106
- Österreicher 20 (Anm. 75), 27, 82 (Anm. 413), 106
- Oswald von Wolkenstein 39 (Anm. 164), 49 (Anm. 229)
- „Otia imperialia“ s. unter Gervasius von Tilbury
- Ottenburg, Grafen von
- , Otto 51 (Anm. 255)
- Ottheinrich von der Pfalz, Pfalzgraf 32 (mit Anm. 136)
- Ottheinrich-Einband 68 (Anm. 352)
- Otto II. von Pfalz-Mosbach, Pfalzgraf 25 (Anm. 84)
- Ottokar II. von Böhmen 26 (Anm. 91)
- Ovid 44 (Anm. 195), 50
- Grabschrift von O. 44 (Anm. 195)
- , „Tristia“ 44 (Anm. 195)
- Paarreime 60 (Anm. 307)
- Padua 10 (Anm. 18), 14 (Anm. 39), 19 (Anm. 69), 22
(Anm. 80), 28 (Anm. 108), 29 (Anm. 116), 32 (mit Anm. 135, 136), 38 (Anm. 160), 39f. (mit Anm. 167, 170),
49–53 (mit Anm. 227, 228, 251, 252, 255, 263, 264, 271,
273, 274), 54 (Anm. 282), 55 (Anm. 284), 57 (mit Anm. 294),
59 (Anm. 303), 60f. (mit Anm. 308, 310), 63 (mit Anm. 334),
66 (mit Anm. 334, 336), 67f. (mit Anm. 350),
80 (Anm. 401), 108
- , Astrarium 53 (Anm. 271)
- , Baptisterium 51 (Anm. 255)
- Eroberung von P.
- , – 1388 51 (Anm. 252), 52 (mit Anm. 264), 53
(Anm. 273), 60 (Anm. 310)
- , – 1405 49 (Anm. 227), 52, 60 (Anm. 310), 68 (mit
Anm. 350)
- , Palast der Carrara 14 (Anm. 39)
- , –, *Sala virorum illustrium* 39 (Anm. 170)
- , Palazzo della Ragione 39 (Anm. 167)
- Rückeroberung von P. 1390 39 (Anm. 167), 51f., 53
(Anm. 273)
- , S. Antonio 57 (Anm. 294)
- , –, Wendeltreppe 57 (Anm. 294)
- , S. Pietro 66 (Anm. 334)
- Schaukampf in P. 1395 52
- Universität in P. 22 (Anm. 80), 32 (Anm. 136), 38
(Anm. 160), 39 (Anm. 170), 50, 51 (mit Anm. 251), 52
(Anm. 263), 55 (Anm. 284), 57 (Anm. 294), 59 (Anm. 303),
63 (mit Anm. 334)
- Vegetius-Überlieferung in P. 19 (Anm. 69), 28
(Anm. 108)
- Wagen, bewehrt mit 48 Bombarden 66 (Anm. 336)
- Wasserversorgung von P. 61 (Anm. 310)
- s. auch unter Altichiero
- s. auch unter Bartolomea da Carrara
- s. auch unter Boucicaut, Marschall von Frankreich, ei-
gentlich Jean II. Le Meingre
- s. auch unter Burana, Giovanni Francesco
- s. auch unter Buzzacarini, Fina, Frau von Francesco I.
da Carrara
- s. auch unter Cennini, Cennino
- s. auch unter Ciconia, Johannes, Ballata *Con lagreme*
- s. auch unter Conversini da Ravenna, Giovanni
- s. auch unter Dominicus von Florenz
- s. auch unter Donato, Pietro, Bischof von Padua
- s. auch unter Dondi, Giovanni
- s. auch unter Dondis, Jacobus de
- s. auch unter Elisabetta da Carrara (auch Lieta, Alietta,
Aleta)
- s. auch unter Fontana, Giovanni
- s. auch unter Francesco I. da Carrara (Francesco il
Vecchio)
- s. auch unter Francesco II. da Carrara (Francesco
Novello)
- s. auch unter Galeazzo Gonzaga (Galeazzo Cattaneo de
Grumellis)
- s. auch unter Giotto di Bondone
- s. auch unter Giusto de' Menabuoi
- s. auch unter Gruter, Konrad
- s. auch unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
- s. auch unter Lombardo della Seta
- s. auch unter Macino, Matteo
- s. auch unter Niccolò d'Este
- s. auch unter Oettingen, Grafen von, Friedrich III. und
Friedrich IV.
- s. auch unter Petrarca, Francesco
- s. auch unter Petrus de Abano
- s. auch unter Piero da Pernumia
- s. auch unter Santa Sofia, Giovanni
- s. auch unter Santa Sofia, Marsilio
- s. auch unter Scolari, Bernardo
- s. auch unter Squarcialupi, Bartolomeo
- s. auch unter Stephan III., Herzog von Bayern-Ingolstadt
- s. auch unter Trivisanus, Nicolaus
- s. auch unter Visconti, Gian Galeazzo
- s. auch unter Zaga, Francesco
- Papierhandschriften 17 (Anm. 56), 81 (Anm. 413)
- Göttingen 64 17 (Anm. 56)
- Heidelberg 17 (Anm. 56)
- Wien 3062 20 (Anm. 76)
- Wien 3068 17 (Anm. 56), 81 (Anm. 413)
- Wien 5278 17 (Anm. 56), 81 (Anm. 413)
- Wien 6562B 69
- s. auch unter Pergamenthandschriften
- s. auch unter Wasserzeichen
- Parallelhandschriften
- München 600 und Wien 3069 60 (Anm. 307), 85
(Anm. 426)
- München 30.150 und Göttingen 64 85 (mit Anm.
426), 87 (**Abb. 71, 72**)
- Paris, Frankfurt und Günther 18 (Anm. 65), 72
(Anm. 371), 73 (**Abb. 49–51**), 85 (Anm. 426)
- Zürich und Wien 5014 85 (Anm. 426)
- Parallelüberlieferung
- Chantilly, Wien 5278, Linz, OÖLB, Hs. 420 (magische
Zauberworte) 78 (mit Anm. 395, **Abb. 60, 61**)
- Paris 32 (Anm. 139), 50 (Anm. 240), 63 (Anm. 334)

- ‚Parzival‘ s. unter Wolfram von Eschenbach
 Paternus, Tarrunteius bzw. Tarruntenus 31
 Pausverfahren 108
 Pavia 18 (Anm. 62), 53 (Anm. 273)
 Pécs 50 (Anm. 240)
 Pergament auf Holz 25 (Anm. 86)
 Pergamenteinband 70 (Anm. 362), 81 (Anm. 413)
 Pergamenthandschriften 81 (Anm. 413), 89 (Anm. 435)
 – Göttingen 63 10, 16f., 68, 89 (Anm. 435)
 – Tenschert 89 (Anm. 435)
 – Weimar 89 (Anm. 435)
 – Wien 6562A 69, 89 (Anm. 435)
 Pesttraktat
 – s. unter Santa Sofia, Giovanni, ‚Modus praeservandi atque tuendi corpora a peste quantum medico est possibile‘
 – s. unter Squarcialupi, Bartolomeo, ‚Antidotarium Colcodei‘
 Peter von Mainz 99
 Peter von Retz 13 (Anm. 29), 14f. (Anm. 43), 42 (Anm. 179)
 –, ‚Reimpaarspruch über die Schlacht bei Schiltarn‘ 42 (Anm. 179)
 Petlary 40 (Anm. 175)
 Petosiris- bzw. Trutina Hermetis-Regel 47 (Anm. 218)
 Petrarca, Francesco 14 (Anm. 39), 29 (Anm. 116), 39f. (mit Anm. 170), 50 (mit Anm. 235), 53 (Anm. 273), 63 (Anm. 334)
 – Annotationen von P. 29 (Anm. 116)
 – Bildnisse von P. 14 (Anm. 39), 39f. (mit Anm. 170)
 –, ‚De viris illustribus‘ 14 (Anm. 39), 39 (mit Anm. 170), 53 (Anm. 273)
 – Exil von P. 40, 50 (mit Anm. 235)
 –, ‚Liber de remedijs utriusque fortune‘ 63 (Anm. 334)
 – Nachlaß von P. 53 (Anm. 273), 63 (Anm. 334)
 Petroleum 93 (Anm. 452), 110
 Petrus de Abano 38 (Anm. 160), 39 (mit Anm. 167, 169), 47f. (Anm. 218), 59 (Anm. 303), 80 (Anm. 401)
 –, ‚Conciliator‘ (*Hain-Copinger* 1) 47 (Anm. 218)
 –, ‚De compilatione physionomieae‘ (*Hain-Copinger* 18) 39 (Anm. 167)
 –, ‚Expositio in Problematibus Aristotelis‘ 39 (mit Anm. 167, 169)
 –, Glossierung des ‚Dioskurides‘ 38 (Anm. 160)
 –, ‚Monomoerien‘ 39 (Anm. 167)
 – über Giotto 39
 – Zeugungshoroskop des P. 47f. (Anm. 218)
 – s. auch unter Ps.-Petrus de Abano
 Petrus Hispanus
 –, ‚Thesaurus pauperum‘ 63 (Anm. 334)
 Petrus von Pulkau 50 (Anm. 243)
 Pfaffe Konrad
 –, ‚Alexanderlied‘ 7 (Anm. 13), 11 (Anm. 21)
 Pfandherrschaften 72 (Anm. 369)
 Pfeilgift 37 (Anm. 156)
 Philipp II. August, König von Frankreich 67 (Anm. 338)
 Philipp VI., König von Frankreich 15 (Anm. 47)
 Philipp, Graf von Hanau-Babenhausen 72 (Anm. 370)
 Philipp der Aufrichtige, Pfalzgraf 25 (Anm. 84)
 Philippe d’Artois 14 (Anm. 40)
 Philon von Byzanz 15 (Anm. 47), 28f. (mit Anm. 114), 31 (Anm. 129), 53f. (mit Anm. 275, 276, 278), 63 (Anm. 334), 80 (Anm. 399)
 –, ‚Liber de ingeniis spiritualibus‘ bzw. ‚Pneumatika‘ 28f. (mit Anm. 114), 53f. (mit Anm. 275, 276, 278), 63 (Anm. 334), 80 (Anm. 399)
 –, –, arabisch 54 (mit Anm. 276), 80 (Anm. 399)
 –, –, italienisch 54 (mit Anm. 275), 63 (Anm. 334)
 –, –, lateinisch 54 (mit Anm. 276, 278)
 Philon von Tarsos 29 (Anm. 114)
 Philosoph 17 (Anm. 59)
 – *summus philosophus* 29 (Anm. 119)
 Physiognomie, physiognomisch 25 (Anm. 86), 39 (mit Anm. 167, 168)
 Physiognomik 39 (Anm. 167)
 Piccolomini, Aeneas Sylvius 20 (Anm. 76)
 Pickel (Krampen) 27
 Piero da Pernumia, Leibarzt Francescos I. 63 (Anm. 334)
 Pintoin, Michel
 –, ‚Chronique du Religieux de Saint-Denis‘ 15 (Anm. 46)
 Pioniere 67
 Pirckheimer, Willibald 47 (Anm. 218)
 Pisa 50 (Anm. 240)
 Planetenkinder 11 (Anm. 23), 39 (Anm. 165, 167), 75 (Anm. 374)
 Plinius
 –, ‚Historia naturalis‘ 13 (Anm. 34)
 Plutarch
 –, ‚Vitae‘ 14 (Anm. 39), 47 (Anm. 218)
 Pneumatik 55, 60
 ‚Pneumatika‘
 – s. unter Heron von Alexandria
 – s. unter Philon von Byzanz
 Poeta laureatus 39, 44 (Anm. 196)
 Polen 49 (Anm. 230)
 Poliorketiker 15 (Anm. 47), 36 (mit Anm. 151)
 – s. auch unter Heron von Alexandria
 – s. auch unter Philon von Byzanz
 Porträt, Bildnis 11 (Anm. 21), 14 (Anm. 39), 25 (Anm. 86), 38f. (mit Anm. 163, 164, 166–168), 44 (mit Anm. 196), 48 (Anm. 218), 51 (Anm. 255), 58 (Anm. 296), 76 (mit Anm. 378, 379), 106, 107
 – Autorenporträt 38
 – Boucicaut, eigentlich Jean II. Le Meingre 39 (Anm. 166)
 – Buzzacarini, Fina 51 (Anm. 255)
 – Celtis, Konrad 44 (Anm. 196), 48 (Anm. 218)
 – Elisabetta da Carrara 51 (Anm. 255)
 – Francesco I. da Carrara (Francesco il Vecchio) 39 (Anm. 167)
 – Francesco II. da Carrara (Francesco Novello) 39 (Anm. 167)
 – Gelehrtenporträt 38 (Anm. 164)
 – idealisiertes Bildnis 76 (Anm. 379)
 – Kleberger, Hans 39 (Anm. 168)
 – Kryptoporträt 76
 – Kyesser, Konrad 11 (Anm. 23), 38f. (mit Anm. 164–166, 168), 44, 45 (**Abb. 24**), 46, 48 (Anm. 218), 107
 – Lombardo della Seta 14 (Anm. 39)
 – Maximilian I. 11 (Anm. 21), 58 (Anm. 296)

- Mönch, Philipp 46 (Anm. 210)
- Münzbildnisse 39 (Anm. 167)
- Oswald von Wolkenstein 39 (Anm. 164)
- Petrarca, Francesco 14 (Anm. 39), 39 (mit Anm. 170)
- Porträtbüste 76 (Anm. 378)
- Ruprecht von der Pfalz 76 (Anm. 379)
- Sigismund, König von Ungarn, Kaiser 23 (**Abb. 3**), 25f. (mit Anm. 86, 89, 94, **Abb. 10**), 39 (Anm. 164, 166), 76, 106
- Terzysko 38 (Anm. 164), 49 (Anm. 225)
- Wenzel IV., König 39 (Anm. 166), 76 (mit Anm. 378)
- Prag 11 (Anm. 22), 26 (Anm. 91), 42 (mit Anm. 178), 43 (Anm. 183), 48, 49 (Anm. 224, 225, 230), 50 (mit Anm. 239, 240, 247), 52, 68, 76 (Anm. 378), 94, 106, 107, 109, 110
 - , Neustadt 49 (Anm. 225)
 - , Uhr, astronomische 49 (Anm. 225)
 - , Universität 49 (Anm. 225), 50 (mit Anm. 240, 247), 52
 - , –, Juristenmatrikel 11 (Anm. 22), 39 (Anm. 165), 50 (mit Anm. 239)
 - , Veitsdom, Triforium 76 (Anm. 378)
 - Wenzelswerkstatt 42 (mit Anm. 178), 48
 - s. auch unter Christian von Prachatitz (Křišť’an z Prachatic)
 - s. auch unter Kyeser, Konrad
 - s. auch unter Oettingen, Grafen von, Friedrich III.
 - s. auch unter Ottokar II. von Böhmen
 - s. auch unter Sigismund, König von Ungarn, Kaiser
 - s. auch unter Šindel, Jan (Johannes Andree Schindel)
 - s. auch unter Terzysko
 - s. auch unter Ulrich von Etzenbach
 - s. auch unter Wenzel IV., König
- Preußenfahrt 49 (Anm. 230), 76 (Anm. 377)
- Priamus 8f. (Anm. 13)
- primitive types-* bzw. *les primitifs-*Gruppe 7 (Anm. 10), 15 (Anm. 49), 18 (Anm. 63, 65), 19 (Anm. 67), 23, 58 (Anm. 296, 300), 59 (Anm. 302), 92 (Anm. 450), 95, 97 (Anm. 471)
- Privatbesitz 5 (Anm. 2), 6 (Anm. 2), 53 (Anm. 271), 96f., 99
- Propaganda 27
- Prosa, Prosa-Bearbeitung 15 (Anm. 50), 25, 30 (mit Anm. 124), 60 (Anm. 307)
- Provenienz 19 (Anm. 68), 23 (Anm. 84), 68 (Anm. 352), 70, 71 (Anm. 368)
 - Albrecht V., Herzog von Österreich 19 (Anm. 68), 21 (Anm. 80), 89 (Anm. 435)
 - Baden, Markgrafen von 71f. (mit Anm. 368, 369), 94
 - Bernhard I., Markgraf von Baden 52 (Anm. 259), 71 (Anm. 367, 368), 72 (Anm. 370)
 - Bessarion 54 (mit Anm. 283), 56 (Anm. 287)
 - Bibliotheca Palatina 23 (Anm. 84), 68 (mit Anm. 352)
 - Dachsberger, Augustin 72 (Anm. 369), 89 (Anm. 435)
 - Ernst Friedrich von Baden-Durlach, Markgraf 71 (Anm. 368)
 - Eybenstock, Johannes 85 (Anm. 429), 89 (Anm. 435)
 - Eywenst[ock], Nicolay de 81 (Anm. 413)
 - Flachsland, von 89 (Anm. 435)
 - Fontana, Giovanni 57 (Anm. 294)
 - Friedrich II., Kurfürst von Brandenburg 11 (Anm. 21), 19 (Anm. 68), 89 (Anm. 435)
 - Gregorius K[o..sch..nius] 55 (Anm. 285)
 - Hachberg-Sausenberg, Markgrafen von 72 (mit Anm. 369), 81 (Anm. 411)
 - Hanau, Grafen von 72 (Anm. 370)
 - Henri III. Jules de Condé 68 (Anm. 352)
 - Heudorf, von 72 (Anm. 369), 82 (Anm. 413), 89 (Anm. 435)
 - Johann von Mosbach-Neumarkt, Pfalzgraf 23 (Anm. 84), 25 (Anm. 84), 58 (Anm. 298)
 - Lichtenberg, von 72 (mit Anm. 370), 89 (Anm. 435)
 - Ludwig III. von der Pfalz 58 (Anm. 298)
 - Ludwig von Eyb 25 (Anm. 84), 89 (Anm. 435)
 - Macino, Matteo 54 (Anm. 282)
 - Matthias Corvinus 25 (Anm. 86)
 - Nürnberg, Rat der Stadt 68 (mit Anm. 353)
 - Philipp von Hanau, Graf 72 (Anm. 370)
 - Phillipps, Thomas, Sir 17 (Anm. 56), 98
 - Pierre des Noyers, Sekretär der polnischen Königin Marie-Louise von Gonzaga 68 (Anm. 352)
 - Ruprecht von der Pfalz 11, 16, 40, 43 (mit Anm. 190), 54 (mit Anm. 279), 68 (mit Anm. 352, 355), 75f. (mit Anm. 374)
 - Sigismund, König von Ungarn, Kaiser 25 (Anm. 86), 26 (Anm. 89), 59 (Anm. 303), 61 (Anm. 317), 89 (Anm. 435)
 - Stoy, Johann Siegmund 68 (Anm. 352)
 - Strasser 22 (Anm. 80), 27 (mit Anm. 99), 89 (Anm. 435)
 - Talhofer, Hans 82 (mit Anm. 414), 89 (Anm. 435)
 - Thurn und Taxis, Alexander von, Graf 55 (Anm. 285)
 - Törring-Gutenzell, Joseph August von, Graf 27 (Anm. 101)
 - Törringer, Kaspar 27 (Anm. 101), 89 (Anm. 435)
 - Trautson, Johann Josef von, Erzbischof von Wien 19 (Anm. 68)
 - Trithemius, Johannes 6 (Anm. 7)
 - Trivisanus, Nicolaus 54 (Anm. 282)
 - Vener, Bernhard 68 (Anm. 352), 70 (mit Anm. 365), 72 (Anm. 370), 89 (Anm. 435)
 - Wenzel IV., König 11 (mit Anm. 23), 13 (Anm. 34), 38 (Anm. 160, 164), 42f., 49 (Anm. 225), 75 (Anm. 374), 79 (Anm. 398)
 - Widmannstetter, Johann Albrecht 6 (Anm. 7), 58 (Anm. 296)
 - Wolfstein, Grafen von 23 (Anm. 84), 58 (mit Anm. 298), 89 (Anm. 435)
- Provenienzhinweise 72 (Anm. 369), 82 (Anm. 413)
- Prozeßakten 32 (Anm. 139)
- Prozeßprotokoll 81 (Anm. 413)
- Ps.-Albertus Magnus
 - , ‚De mirabilibus mundi‘ 7 (Anm. 12), 11 (Anm. 21), 30 (mit Anm. 123), 79, 89 (Anm. 437), 90 (Anm. 439), 93 (mit Anm. 453)
- (Ps.-)Hartlieb, Johannes s. unter Hartlieb, Johannes
- Ps.-Hunayn s. unter Hunayn Ibn Ishaq
- Ps.-Kallisthenes
 - , Alexanderroman 47 (Anm. 218)

- Ps.-Matthäus-Evangelium 66 (Anm. 334)
- Ps.-Petrus de Abano
– ‚Annulorum experimenta‘ 80 (Anm. 401)
- Psalter-Gebetbuch 66 (Anm. 334)
- Psalterium feriatum 63 (Anm. 334)
- Pseudonym 20 (Anm. 76)
- Ptolemaios, Klaudios, auch Claudius Ptolemäus 18
(Anm. 64), 30 (mit Anm. 121)
- Pulverrezepte 52 (Anm. 259), 60 (Anm. 307)
- Püterich, Jakob, von Reichertshausen 22 (Anm. 80)
- Pyrotechnik 15, 17 (Anm. 59), 28
- Quaternionenadler 82 (Anm. 413)
- Quaternionensystem 42 (Anm. 181)
- Quecksilber 37 (Anm. 156)
- Quellen 21 (Anm. 78), 22 (mit Anm. 81, 82), 31 (Anm. 133), 35 (Anm. 146), 39 (Anm. 167), 42 (Anm. 179), 47 (Anm. 217), 50 (mit Anm. 239), 51 (Anm. 255), 53, 57 (Anm. 294), 63
- Quellen für den ‚Bellifortis‘ 7 (Anm. 10), 11 (Anm. 21), 15 (Anm. 47), 28–32 (mit Anm. 107–119, 121–126, 129–131, 134, 135), 33 (Anm. 145), 36f. (mit Anm. 151–153), 53, 58 (mit Anm. 296, 300), 63, 67f. (mit Anm. 349), 90 (Anm. 439)
- s. unter Aegidius Romanus, ‚De regimine principum‘
- s. unter Antonius Romanus
- s. unter Apollodoros
- s. unter Aristoteles (*summus philosophus*)
- s. unter Byzantinischer Anonymus
- s. unter ‚Carolina de ecclesiastica libertate‘
- s. unter ‚De rebus bellicis‘
- s. unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
- s. unter Hermes Trismegistos
- s. unter Heron von Alexandria, ‚Pneumatika‘
- s. unter Heron von Byzanz
- s. unter Hunayn Ibn Ishaq
- s. unter Isidor von Sevilla, ‚Etymologiae‘
- s. unter ‚Itinerarium Anthonini‘
- s. unter Julius Africanus, ‚Kestoi‘
- s. unter ‚Liber amicalis/amicabilis operis‘
- s. unter ‚Liber auriferi‘ bzw. ‚Liber auricalcarii‘
- s. unter Macrobius, ‚Comentarii in Somnium Scipionis‘
- s. unter Marcus Antonius Gordianus I. Romanus Africanus
- s. unter Marcus Graecus, ‚Liber ignium‘
- s. unter Pfaffe Konrad, ‚Alexanderlied‘
- s. unter Philon von Byzanz, ‚Liber de ingeniis spiritualibus‘ bzw. ‚Pneumatika‘
- s. unter Philosoph
- s. unter Ps.-Albertus Magnus, ‚De mirabilibus mundi‘
- s. unter Sercambi, Giovanni, ‚Novelle‘
- s. unter Theophilus von Edessa
- s. unter Theophilus Presbyter
- s. unter Ulrich von Etzenbach, ‚Alexander‘
- s. unter Vegetius, ‚Epitoma rei militaris‘
- s. unter Vitruv, ‚De architectura‘
- s. unter Walther, Nr. 1125a
- Quellenanalyse 7
- Quilichinus von Spoleto
– ‚Historia Alexandri Magni‘ 59 (Anm. 305), 91 (Anm. 444)
- –, italienisch, Übersetzung von Domenico Scolaris 59 (Anm. 305)
- –, mittelhochdeutsch 59 (Anm. 305)
- Ragusa 59 (Anm. 303)
- Rahmentexte des ‚Bellifortis‘ 12 (mit Anm. 24), 18, 43 (Anm. 190)
- s. unter Epichedion
- s. unter Epitaphium
- s. unter Exordium/Vorspruch
- s. unter Horoskop
- s. unter Vorrede, Vorwort
- s. unter Widmungsepistel
- Rain am Lech, Gedenkstein 75 (Anm. 374)
- Ramstein, von, Edelknechte bzw. Freiherren 81 (mit Anm. 411)
- , Hans 81 (Anm. 411)
- , Heinrich 81
- , Henmann 81 (Anm. 411)
- , Thüring 81 (Anm. 411)
- Rashīd ad-Dīn 35 (Anm. 146)
- Rasis/Rhazes 53 (Anm. 273)
- Rasur 43 (mit Anm. 191)
- Ravenna 60 (Anm. 308)
- ‚Red von der Ritterschaft‘ s. unter Hohenwang, Ludwig
- Regensburg 23 (Anm. 84)
- Regiomontanus 47 (Anm. 218), 54f. (mit Anm. 284)
- , Bücheranzeige 54 (Anm. 284)
- , ‚Canon gnomonis‘ 55 (Anm. 284)
- ‚Reimpaarspruch über die Schlacht bei Schiltarn‘ s. unter Peter von Retz
- Reinschrift 48 (mit Anm. 221), 61 (Anm. 317)
- Reiterei, italienische 59 (Anm. 303)
- Reliquienkreuz 58 (Anm. 297)
- ‚Renner‘ s. unter Hugo von Trimberg
- Rezept, -e 28f. (Anm. 113), 30 (mit Anm. 121–123), 31 (Anm. 132), 36 (mit Anm. 150), 37 (Anm. 156), 60 (Anm. 307), 81 (Anm. 408), 89 (Anm. 437), 91–93, 109, 110
- für chemischen Anzünder 93 (mit **Abb. 77**), 110
- für Lichter 30 (Anm. 122), 91
- für Pulver 60 (Anm. 307)
- für verschiedene Ätzwasser 28f. (Anm. 113)
- , magische 30 (Anm. 123)
- , medizinische 30 (Anm. 123)
- mit Disteln 31 (Anm. 132)
- , scherzhafte 30 (Anm. 123), 37 (Anm. 156), 81 (Anm. 408)
- zur Herstellung von Wolfskugeln 109
- Rezeptbuch 53 (Anm. 271), 63 (Anm. 334)
- Rheinländer 49 (Anm. 230)
- Rhodos 49 (Anm. 230), 76 (Anm. 389)
- Richental, Ulrich
–, ‚Chronik des Konstanzer Konzils‘ 27 (Anm. 99), 75 (Anm. 374), 99
- Ring 80 (mit Anm. 400, 401)
- *annulus nature radicalis* 80 (Anm. 401)
- *annulus pacis* 80 (Anm. 401)
- aus dem Huf eines Esels 80 (mit Anm. 400)

- mit eingravierten Worten 80
 – mit einem „Charakter“ 80 (Anm. 401)
- Ringenwirt, Hainrich 22 (Anm. 82)
- Ringkampf 109
- Ritter, ritterlich 9 (Anm. 13), 13 (Anm. 29), 19 (Anm. 68), 20, 27, 37 (mit Anm. 154), 45–47 (mit Anm. 207, 215), 49 (Anm. 230), 74 (mit Anm. 373), 81, 108
- Rittertum, -schaft, ritterständig 12, 15 (Anm. 46), 20 (Anm. 76), 37 (mit Anm. 154), 46 (Anm. 209)
- Robertus von Sicilia* 9 (Anm. 13)
- Roder, Christian 55 (Anm. 284)
- Roggenburger, Heinrich (Büchsenmeister) 67 (Anm. 339)
- Rom, (spät-, alt-)römisch 13 (Anm. 29, 34), 28 (Anm. 109), 30, 48 (mit Anm. 221), 51, 54, 60 (Anm. 308)
- Romulus 47f. (Anm. 218)
- Rosenhart, Rappen von 47 (Anm. 217)
- Rosso, Michele, da Treviso 53 (Anm. 274)
- „Rosula grammaticae“ s. unter Thomas de Argentina
- Rötteln, Burg 94
- Rötteln, Markgrafen von 72 (Anm. 369), 81 (Anm. 411)
 –, Rudolf III. von Hachberg-Sausenberg 72 (Anm. 369)
 –, Rudolf IV. von Hachberg-Sausenberg 72 (Anm. 369)
 –, Wilhelm von Hachberg-Sausenberg 72 (Anm. 369), 81 (Anm. 411)
 – s. auch unter Dachsberger, Augustin, Büchsenmeister der Grafen von Rötteln
- Rottweil
 –, Hofrichteramt 82 (Anm. 413)
- Roztoky, Jíra von 47 (Anm. 217)
- Rubrikator, rubriziert 40 (Anm. 177), 43 (Anm. 191)
- Rüdiger 8f. (Anm. 13)
- Rüdiger von Bechelarn 9 (Anm. 13)
- Ruprecht von der Pfalz, König 11, 13 (Anm. 29), 16, 40, 43 (mit Anm. 190), 51f. (mit Anm. 258), 54, 59 (Anm. 303), 68 (mit Anm. 352, 355), 70, 71 (Anm. 367, 368), 75f. (mit Anm. 374, 377, 379)
 – Aufenthalt R.s in Nürnberg 68 (Anm. 355)
 – Goldgulden R.s 75 (mit **Abb. 56**), 108
 – Grabmahl von R. 76 (Anm. 379)
 – Preußenfahrt R.s 76 (Anm. 377)
 – Thronsigel R.s 76 (Anm. 379)
 – Widmung an R. 11, 16, 40, 43 (mit Anm. 190), 54
 – s. auch unter Elisabeth von Hohenzollern-Nürnberg
 – s. auch unter Kyeser, Konrad
 – s. auch unter Baden, Markgrafen von, Bernhard I.
 – s. auch unter Oettingen, Grafen von, Elisabeth
 – s. auch unter Oettingen, Grafen von, Friedrich III.
 – s. auch unter Ruprecht Pipan von der Pfalz
 – s. auch unter Vener, Job
- Ruprecht Pipan von der Pfalz 13 (Anm. 29), 46 (Anm. 207), 75 (Anm. 374)
- Rußland 49 (Anm. 230)
- Rüstung 26 (Anm. 89), 27 (mit Anm. 98), 45f. (mit Anm. 207)
- Sachsen 12 (Anm. 26), 14 (mit Anm. 35), 49 (Anm. 230)
- „Sachsenspiegel“ 47 (mit Anm. 213)
 –, Landrecht 47 (Anm. 213)
- , Lehnrecht 47 (Anm. 213)
- Salamanca 50 (Anm. 240)
- Salzburg 21f. (Anm. 80), 27 (mit Anm. 99)
 –, Abt von St. Peter 22 (Anm. 80)
 –, Haus beim Petersfriedhof 22 (Anm. 80)
 – s. unter Bernhard von Rohr, Erzbischof von Salzburg
 – s. unter Johann II. von Reisberg, Erzbischof von Salzburg
 – s. unter Kuchler, Hans, Erbmarschall zu Salzburg
 – s. auch unter Hartlieb, Johannes
 – s. auch unter Strasser
- Sammelhandschrift 18 (Anm. 65), 23 (Anm. 84), 26 (Anm. 90), 57, 78 (Anm. 392)
 – Erlangen 18 (Anm. 65), 23 (Anm. 84), 78 (Anm. 392)
 – Rom 1888 18 (Anm. 65), 78 (Anm. 392)
 – Weimar 18 (Anm. 65), 57, 78 (Anm. 392), 106–109
- Santa Sofia, Giovanni
 –, „Modus praeservandi atque tuendi corpora a peste quantum medico est possibile“ 59 (Anm. 303)
- Santa Sofia, Marsilio 63 (Anm. 334)
- Sanutus, Marinus 35 (Anm. 146)
- Sappeure 67
- Saturn 11 (Anm. 23), 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68), 21 (Anm. 79), 80 (Anm. 406)
- Schadenszauber 80
- Schaffhausen im Ries 44 (Anm. 200)
- Schaffhausen/Schweiz 82 (Anm. 413)
- Schanzengräber 67
- Schärding, Gedenkstein 75 (Anm. 374)
- Schaukeln 27
- Schaumburg bei Linz 42, 49 (Anm. 224)
- Schedel, Hartmann
 –, „Liber chronicarum“, dt. 80 (Anm. 401)
 –, „Schemoneh esre“ (18-Bitten-Gebet) 79 (Anm. 397)
- Scherz, scherzhaft 5, 10 (Anm. 15), 15, 30 (Anm. 123), 33 (Anm. 144), 35f. (mit Anm. 148, 149), 37 (Anm. 156, 157), 38 (mit Anm. 158), 44 (Anm. 197), 45 (mit Anm. 205), 67 (mit Anm. 345), 80 (Anm. 400), 81 (Anm. 408), 89 (Anm. 435)
 – Armbrust mit zwei Sehnen und mehreren Bolzen 33 (mit Anm. 144, **Abb. 12, 13**), 36 (Anm. 150), 37 (mit Anm. 156), 106
 – Armbrustgürtel gegen Läuse 37 (Anm. 156)
 – Eierschießen 37 (mit Anm. 157)
 – Einwickeln in die Haut eines Esels als Schutz gegen Dämonen 80 (Anm. 400)
 – Erbsen zum Vergiften von Waffen 37 (Anm. 156)
 – Flugscheibe 15
 – Hufeisen 10 (Anm. 15)
 – Keuschheitsgürtel 10 (Anm. 15), 15, 66 (**Abb. 43**), 67f. (mit Anm. 344, 345, 349–351), 87 (Anm. 430), 108
 – Königin von Saba 15, 16 (Anm. 52), 17 (Anm. 59), 28 (Anm. 106), 89 (Anm. 435)
 – Nabelschnurzauber 88–93 (mit Anm. 436–50, **Abb. 73–76**), 110
 – rückwärtsgeschriebene Worte 10 (Anm. 15), 81 (Anm. 408)
 – Schild mit Hakenstange zum Rückwärtsziehen 35 (mit Anm. 148, **Abb. 16**), 106
- Schicke, Bertholdus 22 (Anm. 82)
- Schiffbautraktat s. unter Michele da Rodi

- Schiltberger, Hans 14 (Anm. 43)
- Schlacht 12, 13 (Anm. 29), 14f. (mit Anm. 43), 20 (Anm. 74), 23 (Anm. 84), 27 (Anm. 104), 31 (Anm. 131), 37 (Anm. 154), 42 (Anm. 179), 43, 76 (Anm. 377), 82 (Anm. 413)
– s. auch unter Dornach
– s. auch unter Hiltersried
– s. auch unter Nikopolis
– s. auch unter Tannenbergr
– s. auch unter Waidhofen a. d. Taya
- Schlafmittel 36f. (mit Anm. 153)
- Schluchsee 81 (Anm. 413)
- Schobenhausen, Gedenkstein 75 (Anm. 374)
- Schönburg a. d. Eger 40 (Anm. 175), 48
- Schöner, Johann 47 (Anm. 218)
- Schreiber, -hand 6 (Anm. 5), 10 (Anm. 15), 17 (Anm. 56), 18 (Anm. 63), 20 (Anm. 76), 21 (mit Anm. 79), 22 (Anm. 80), 35 (Anm. 146), 40 (mit Anm. 174, 177), 55 (Anm. 284, 285), 57 (Anm. 289), 61, 76 (mit Anm. 389), 80 (mit Anm. 406), 81f. (Anm. 413), 82 (Anm. 415)
- Schreibsprache s. unter Mundart, Schreib- oder Schriftsprache
- Schriftart
– Textura 18 (Anm. 60), 40 (Anm. 174)
- Schriftband 76 (Anm. 389)
- Schriftniveau 40 (Anm. 174)
- Schriftsprache s. unter Mundart, Schreib- oder Schriftsprache
- Schriftvergleich 20 (Anm. 76)
- Schuldverschreibung 81 (Anm. 413)
- Schulgrammatik, metrische s. unter Thomas de Argentina, ‚Rosula grammaticae‘
- Schulte, Heinrich 7 (Anm. 10), 16 (Anm. 55), 25 (Anm. 85), 57 (Anm. 294), 80f. (Anm. 408)
–, Aufzeichnungen, Notizen 7 (Anm. 10), 16 (Anm. 55), 25 (Anm. 85), 80f. (Anm. 408)
–, Konkordanzen zum ‚Bellifortis‘ 7 (Anm. 10)
–, Umschrift der in München, BSB, Cod. icon. 242 gebrauchten Geheimschrift 57 (Anm. 294)
- Schultheiß 21 (Anm. 80)
- Schwaben 94, 108, 109
- Schwabenkrieg 82 (Anm. 413)
- Schwäbisch Gmünd 70 (mit Anm. 365)
–, Eich- und Ladeamt 70 (Anm. 365)
– s. auch unter Vener
- Schweden 49 (Anm. 230)
- Schwefel 58 (Anm. 296), 91 (mit Anm. 447), 93 (Anm. 452), 110
- Schweighausen/Schutttertall 81 (Anm. 413)
- Schweighouse im Elsaß 81 (Anm. 413)
- Schweiz, Schweizer 35 (Anm. 146), 82 (Anm. 413)
- Schwert 27 (mit Anm. 98), 31 (Anm. 131), 37, 81, 99, 106
- Schwertkampf 27 (Anm. 98), 109
- scientia experimentalis* 28 (Anm. 105)
- Scolari
–, Bernardo 59 (Anm. 305)
–, Domenico 59 (Anm. 305)
- ‚Secreta Alberti‘ s. unter Ps.-Albertus Magnus, ‚De mirabilibus mundi‘
- ‚Secretum de thesauro experimentorum ymaginationis hominum‘ s. unter Fontana, Giovanni
- Serapion 53 (Anm. 273), 63 (Anm. 334)
–, ‚Liber Agregà‘ 53 (Anm. 273), 63 (Anm. 334)
- Sercambi, Giovanni
–, ‚Croniche‘ 35 (Anm. 146)
–, ‚Novelle‘ 11 (Anm. 21), 68 (mit Anm. 349)
- Serienproduktion 72 (mit Anm. 371), 85 (mit Anm. 426)
- Sesterz 39 (Anm. 167)
- Severus, Septimus 39 (Anm. 167)
- Sigille 79 (mit Anm. 398)
- Sigismund, König von Ungarn, König von Böhmen, Kaiser 11 (Anm. 23), 12, 13 (Anm. 29), 14 (Anm. 41), 15 (mit Anm. 46), 17 (Anm. 59), 19 (Anm. 69), 20 (Anm. 76), 22 (Anm. 82), 23 (Abb. 3), 25–27 (mit Anm. 86, 89, 94, 95, Abb. 10), 39 (Anm. 164, 166), 42 (mit Anm. 181), 42 (Anm. 186), 43 (mit Anm. 192), 44, 48 (mit Anm. 219), 49, 52, 59 (Anm. 303), 61 (Anm. 317), 68, 70 (Anm. 365), 71 (Anm. 367, 368), 76, 87 (Anm. 434), 89 (Anm. 434, 435), 106
– Flucht S.s. bei Nikopolis 13 (Anm. 29), 43 (Anm. 186), 44 (mit Anm. 194)
– Kyesers Verbalinjurien gegenüber S. 11 (Anm. 23), 13 (Anm. 29), 15, 17 (Anm. 59), 25, 43f. (mit Anm. 186, 194), 48 (mit Anm. 219), 68, 87 (Anm. 434), 89 (Anm. 434)
– s. auch unter Albrecht V., Herzog von Österreich, als König Albrecht II.
– s. auch unter Albrecht von Brandenburg
– s. auch unter Baden, Markgrafen von, Bernhard I.
– s. auch unter Hussiten
– s. auch unter Hussitenkriege
– s. auch unter Kyeser, Konrad
– s. auch unter Mariano di Jacopo, genannt Taccola
– s. auch unter Nikopolis
– s. auch unter Oettingen, Grafen von, Ludwig XI.
– s. auch unter Squarcialupi, Bartolomeo
– s. auch unter Vener, Bernhard d. Ä.
– s. auch unter Vener, Job
– s. auch unter Wenzel IV., König
- Sigmund, Herzog von Bayern-München 22 (Anm. 80)
- Simon IV. Wecker von Zweibrücken-Bitsch, Graf 72 (Anm. 370)
- Simsonmeister (Wenzelsbibel) 42 (Anm. 178)
- Šindel, Jan (Johannes Andree Schindel) 49 (Anm. 225), 50 (Anm. 247)
- Sizilien 49 (Anm. 230)
- Skorpion 48 (Anm. 218)
- Slavkov 47 (Anm. 217)
- Slawen 49 (Anm. 230)
- Sonne
– Blenden des Gegners durch Sonnenstrahlen 31 (Anm. 129), 75 (Anm. 375)
– Empfängnissonne 47 (Anm. 218)
– Geburtssonne 47 (Anm. 218)
– im Sternbild Fische 79 (Anm. 398)
– Stand der S. beim (Zwei-)Kampf 28 (Anm. 109), 31 (Anm. 129), 75 (Anm. 375)
- Spanien, Spanier 49 (Anm. 230), 81
- Spervogel 91 (Anm. 444)
- Speyer 32 (mit Anm. 139)
–, Domkapitel 32
- Sphragis 48 (Anm. 218)
- Spiegelexperimente 30 (Anm. 123)

- Spieß 27, 31 (Anm. 131), 81
 Spottlied 82 (Anm. 413)
 Sprache, Volkssprache 11 (Anm. 21), 19 (Anm. 67), 32 (Anm. 141), 53 (Anm. 271, 274), 54, 70, 78
 – altalbanisch 78f. (mit Anm. 393, 395, 396), 82 (Anm. 415), 109
 – arabisch 29, 35 (Anm. 146), 54 (mit Anm. 276), 63 (mit Anm. 325), 80 (Anm. 399)
 – deutsch 6 (mit Anm. 4–6, 8), 7 (Anm. 10, 11), 11 (Anm. 21), 13 (Anm. 31), 17 (mit Anm. 59), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 67, 69), 20 (Anm. 76), 25, 27 (Anm. 97), 30 (Anm. 123, 125), 31 (Anm. 131), 40 (Anm. 177), 43f., 50 (Anm. 233), 52 (Anm. 259), 53 (Anm. 274), 56 (Anm. 288), 59 (Anm. 305), 60 (Anm. 307), 61, 62 (Anm. 322), 66, 69, 72 (Anm. 369), 74 (Anm. 373), 80 (Anm. 401), 85 (mit Anm. 427), 91 (Anm. 446), 95, 107–109
 – englisch 30 (Anm. 125), 93 (Anm. 453)
 – französisch 30 (Anm. 125), 53 (Anm. 274), 63 (Anm. 334), 66
 – griechisch 7 (Anm. 12), 33 (Anm. 145), 36 (mit Anm. 151, 152), 54f. (mit Anm. 282–285), 59 (Anm. 305)
 – hebräisch 6 (mit Anm. 7), 7 (Anm. 10), 45 (Anm. 202), 79 (Anm. 397), 81 (Anm. 413), 82 (Anm. 415), 95, 109
 – italienisch 30 (Anm. 125), 54 (mit Anm. 254), 59 (Anm. 305), 63 (Anm. 334), 66, 68, 79 (Anm. 398)
 – lateinisch 6 (mit Anm. 4–6), 7 (Anm. 11), 10, 11 (Anm. 21), 12 (mit Anm. 26, 29), 13 (Anm. 31), 14, 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 67), 25, 26 (Anm. 91), 29, 30 (Anm. 125), 33, 36, 37 (Anm. 156), 53 (Anm. 274), 54 (mit Anm. 276, 278, 282), 55 (Anm. 285), 60 (Anm. 307), 61, 66 (mit Anm. 335), 69, 77 (Anm. 390), 78 (mit Anm. 393), 81 (Anm. 409), 82 (mit Anm. 415), 90, 95, 106–110
 – lateinisch-deutsch 6 (mit Anm. 5), 7 (Anm. 11), 9 (Anm. 13), 11 (Anm. 21), 18 (Anm. 63), 46 (Anm. 210), 69, 95, 108, 109
 – mehrsprachig 30 (Anm. 125)
 – provenzalisch 53 (Anm. 274)
 – spanisch 30 (Anm. 125)
 – syrisch 33 (Anm. 145)
 – s. auch unter Geheimschrift, -sprache
 – s. auch unter Mundart, Schreib- oder Schriftsprache
 Squarcialupi, Bartolomeo
 – ‚Antidotarium Colcodei‘ 59 (Anm. 303)
 – ‚Libro de le experienze che fa el cauterio del fuocho ne corpi humani‘ 59 (Anm. 303)
 Sri Lanka (ehemals Ceylon) 30 (Anm. 121)
 Steiermark 49 (Anm. 230)
 Steiggerät 36 (Anm. 150), 60 (mit Anm. 310), 77 (Anm. 390)
 Stemma s. unter (Handschriften-)Stemma
 Stephan III., Herzog von Bayern-Ingolstadt 10 (Anm. 18), 14 (Anm. 41), 22 (Anm. 82), 49, 51 (mit Anm. 252, 254, 255), 52
 Sternbild
 – Fische 79 (Anm. 398)
 – Löwe 39 (Anm. 168)
 – Wassermann 79 (Anm. 399)
 Stettiner 49 (Anm. 230)
 Stichwaffe 31 (Anm. 131)
 Stichwunde 31 (mit Anm. 131, 135)
 Stil, stilistisch 7 (Anm. 10), 30, 32 (Anm. 141), 42 (Anm. 178), 58 (Anm. 296), 69f., 72 (mit Anm. 370), 85, 99
 Stockach 82 (Anm. 413)
 Straßburg 15 (Anm. 43), 18 (Anm. 63), 36 (Anm. 150), 37 (Anm. 156), 49 (Anm. 230), 70 (mit Anm. 362, 365), 71 (Anm. 366, 368), 72 (mit Anm. 370), 74, 94, 108
 – Bistumsstreit 72 (Anm. 370)
 –, Edingen (Patrizierfamilie) 15 (Anm. 43)
 –, Heiligenstein (Patrizierfamilie) 15 (Anm. 43)
 –, Konstofler 70 (Anm. 365)
 –, Mülnheim (Patrizierfamilie) 15 (Anm. 43)
 –, Münster 36 (Anm. 150)
 – St. Arbogast bei S. 70 (Anm. 362)
 –, Süß (Patrizierfamilie) 15 (Anm. 43)
 – Wappen von S. 71 (Anm. 368)
 –, Zorn (Patrizierfamilie) 15 (Anm. 43)
 – s. auch unter Brunshwig, Hieronymus
 – s. auch unter Hammer, Hans
 – s. auch unter Johanniter
 – s. auch unter Karl VI., König von Frankreich
 – s. auch unter Lichtenberg, von
 – s. auch unter Vener
 Strasser 21f. (Anm. 80), 27 (mit Anm. 99), 28 (Anm. 104), 89 (Anm. 435), 106
 –, Hans/Hanns d. J. 21 (Anm. 80), 27 (mit Anm. 100), 28 (Anm. 104)
 –, Heinrich 27, 28 (Anm. 104)
 –, Peter 27 (Anm. 99)
 –, Ulrich, Hofmarschall zu Salzburg 27 (Anm. 99)
 – Wappen der S. 22 (Anm. 80), 26 (Abb. 11), 27 (mit Anm. 99), 106
 –, Wilhelm 27, 28 (Anm. 104)
 Strasser von Neideck 22 (Anm. 80)
 Streitaxt 81
 Streuüberlieferung 6 (Anm. 3), 98 (Anm. 477)
 Stromer, Wolfgang von 68 (Anm. 353), 99
 Stubenberg, Jakob von 47 (Anm. 217)
 Studiolo 39 (Anm. 170)
 Stußlingen s. unter Altsteußlingen
subscriptores 40 (mit Anm. 174)
 Süddeutschland 109, 110
 Südwestdeutschland 108
 Sulz, Grafen von 82 (Anm. 413)
 Süß s. unter Straßburg
 Sueton
 –, ‚De vita caesarum‘ 14 (Anm. 39)
 Symbol
 – Farbe: Grün 39 (Anm. 165)
 – Gans 20, 106
 – Georgskreuz 20, 106
 – Kelch 20, 106
 –, magisches 79 (Anm. 398)
 – *Marzocco* 26 (Anm. 89)
 – Phönix 13 (Anm. 34)
 Tábor 20 (Anm. 76)
 Taccola s. unter Mariano di Jacopo, genannt Taccola
 ‚Tacuinum sanitatis‘ 58 (Anm. 297)
 Taddea d’Este 53 (Anm. 270)

- Talhofer, Hans 37 (Anm. 154), 46 (Anm. 210), 82 (mit Anm. 414), 89 (Anm. 435)
 –, Fechtbuch 37 (Anm. 154), 46 (Anm. 210), 82 (mit Anm. 414)
 – s. auch unter Eberhard im Bart, Graf, später Herzog von Württemberg
 – s. auch unter Königsegg, Leutolt von
- Talisman 36
- Tannenberg 76 (Anm. 377)
- Tartsche 27
- Taufahrt Alexanders d. Gr. 8 (Anm. 13)
- Teilabschrift 18 (Anm. 63)
- Templer 74 (mit Anm. 373)
- Tertullian 89 (Anm. 437)
- Terzysko 38 (Anm. 164), 49 (Anm. 225)
- ,Texaurus regis Francie acquisitionis terre sancte de ultra mare' s. unter Guido da Vigevano
- Text
 –, geschwärzter 11 (Anm. 23), 78 (mit **Abb. 61**), 87, 109
 –, hermetischer 29
 –, kryptischer 78f. (mit Anm. 395, 396, **Abb. 60, 61**), 109
 –, magischer 81 (Anm. 409)
 –, poetischer 33 (mit Anm. 135)
 –, rückwärts geschriebener 10 (Anm. 15), 80f. (mit Anm. 408)
 –, verschlüsselter 80f. (mit Anm. 404, 406, 408)
- Textkorrektur 40 (Anm. 177)
- Textkorruption 40 (mit Anm. 177)
- textlos
 –, Bellifortis'-Exemplare 6 (Anm. 8, 9), 18 (Anm. 63), 60 (Anm. 307), 62, 87 (Anm. 434), 89 (Anm. 435), 95, 99
 –, – Besançon 6 (Anm. 8), 18 (Anm. 63), 108
 –, – Frankfurt 6 (Anm. 8), 18 (Anm. 63), 89 (Anm. 435), 108
 –, – Marschalk 6f. (Anm. 9)
 –, – Paris 6 (Anm. 8), 108
 –, – Rom 1888 (weitgehend) 6 (Anm. 5), 18 (Anm. 63), 84 (Anm. 419), 87 (Anm. 434)
 –, – Weimar (weitgehend) 6 (Anm. 8), 60 (Anm. 307), 87 (Anm. 434), 106–109
 –, – Wien 3069 6 (Anm. 8), 15 (Anm. 49), 60 (Anm. 307)
 –, – Wien 6562A 6 (Anm. 8), 107f.
 – Bildanhang in Innsbruck (Pneumatik) 54 (mit Anm. 280), 107
 – Bildanhang in Wien 5278 (Fechtbuch) 81 (Anm. 413), 109
 – einzelne Bildmotive
 –, – Brücke (Wolfenbüttel) 49 (Anm. 230)
 –, – Gans, mit Anker beschwert 82 (Anm. 415)
 –, – Kampfwagen 82 (Anm. 415)
 –, – Löwenbezwinger (Wien 3062) 26, 106
 –, – Taucher 62 (mit Anm. 322), 107f.
 –, – Trense (Göttingen 63) 59 (Anm. 303)
- Theoderich d. Gr. 9 (Anm. 13)
- Theophilus von Edessa
 –, Chronik 33 (Anm. 145)
 –, Homer-Übersetzung 33 (Anm. 145)
 –, Über militärische Vorzeichen in der Astrologie 33 (Anm. 145)
- Theophilus Presbyter 11 (Anm. 21)
- Theophrast
 –, ‚Charakteres‘ 39 (Anm. 167)
 ‚Thesaurus pauperum‘ s. unter Petrus Hispanus
- Thomas de Argentina
 –, ‚Rosula grammaticae‘ 40 (Anm. 173)
- Thomas von Cantimpré
 –, ‚Liber de rerum natura‘ 58 (Anm. 298)
- Thronsiegel 76 (Anm. 379)
- Tichtel, Wilhelm 22 (Anm. 80)
- Tiengen 72 (Anm. 369)
- Tierkreis, -zeichen 39 (Anm. 167), 47 (Anm. 218)
- Titel ‚Bellifortis‘ 12 (mit Anm. 26), 14, 42
- Titel ‚Iconismis bellicis‘ bzw. ‚De iconismis bellicis‘ 21 (Anm. 77)
- Topos
 –, *exul poeta* 50
 –, Lebensfahrt auf dem Meer 44 (Anm. 198)
 –, *maxime in homine* 89 (Anm. 437)
- Törringer
 –, Kaspar 27 (Anm. 101), 89 (Anm. 435)
 –, Oswald 27 (mit Anm. 101)
- Törring-Gutenzell, Joseph August, Graf von
 –, Handschriftensammlung von T.-G. 27 (Anm. 101)
 –, ‚Kaspar der Törringer. Ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen‘ 27 (Anm. 101)
- Toskana 49 (Anm. 230)
- Totenkerze 91
- Toulouse 50 (Anm. 240)
- Tours 14 (Anm. 38)
- ‚Tractatus astrarii‘ s. unter Dondi, Giovanni
 ‚Tractatus de rotalegis‘ s. unter Fontana, Giovanni
 ‚Trattato della Pittura‘ s. unter Cennini, Cennino
- Trense 59 (Anm. 303)
- Très riches heures* 39 (Anm. 166)
- Treville 59 (Anm. 305)
- Tristan 50 (mit Anm. 236)
- ‚Tristia‘ s. unter Ovid
- Trithemius, Johannes 6 (Anm. 7)
 –, ‚Antipalus maleficiorum‘ 29 (Anm. 119)
- Trivisanus, Nicolaus 54 (Anm. 282)
- Troilus 8f. (Anm. 13)
- Troja 9 (Anm. 13)
- Trojaroman 8 (Anm. 13)
- Trutina Hermetis-Regel 47 (Anm. 218)
- Tschudi, Aegidius
 –, ‚Chronicon Helveticum‘ 47 (Anm. 217)
- Tuchorden 43
- Türken, türkisch 12, 37 (Anm. 156), 38, 43f. (mit Anm. 186, 194), 107
 – s. auch unter Bajezid, Sultan
 – s. auch unter Nikopolis
 – s. auch unter Osmanen
- Turenne
 –, Antoinette de 14 (Anm. 36)
- Über militärische Vorzeichen in der Astrologie s. unter Theophilus von Edessa

- Übersetzung (Texte, Worte) 5 (Anm. 2), 7 (mit Anm. 10–12), 10 (mit Anm. 17, 19), 12f. (Anm. 26, 29), 13 (Anm. 31), 14 (Anm. 35), 16 (Anm. 55), 17 (mit Anm. 59), 19 (Anm. 67, 69), 20 (Anm. 76), 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 80), 26 (Anm. 91), 27 (Anm. 97), 29 (mit Anm. 116), 30 (Anm. 123), 31 (Anm. 134), 33 (Anm. 145), 37 (Anm. 156), 40 (Anm. 177), 50 (Anm. 233), 55 (Anm. 284), 56 (Anm. 288), 57 (Anm. 294), 59 (Anm. 305), 67 (mit Anm. 338, 344), 69f. (mit Anm. 359), 72 (Anm. 369), 74 (Anm. 373), 79 (Anm. 398, 399), 80 (Anm. 405), 83f. (mit Anm. 418, 419), 85 (mit Anm. 427), 90f. (mit Anm. 446), 93 (Anm. 453)
- Übersetzungen des ‚Bellifortis‘ (Übersetzungsstränge, -zweige) 6 (Anm. 5, 6), 7 (mit Anm. 10, 11), 13 (Anm. 31), 17 (mit Anm. 59), 18 (Anm. 63), 19 (Anm. 67, 69), 56 (Anm. 288), 67 (Anm. 344), 69f. (mit Anm. 359), 72 (Anm. 369), 79 (Anm. 398, 399), 83f. (mit Anm. 418, 419), 85 (mit Anm. 427), 90f., 94f., 106, 108, 109
- **1.** Ü. (Konrad Kyesser? Vertreter: Wien 6562B) 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 11), 8f. (Anm. 13), 17 (mit Anm. 59), 69, 94f., 108
- **2.** Ü. (Vertreter: Karlsruhe) 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 11), 94f.
- **3a.** Ü. (Vertreter: Göttingen 64, Rom 1889; Wien 3068, New York 104, Kopenhagen; Basel, UB, L II 22) 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10, 11), 9 (Anm. 13), 19 (Anm. 67, 69), 56 (Anm. 288), 69f. (mit Anm. 359), 72 (Anm. 369), 79 (Anm. 399), 83 (mit Anm. 418), 85 (mit Anm. 427), 94f., 108, 109
- **3b.** Ü. (Vertreter: Köln, Colmar, New York 58) 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 10), 9 (Anm. 13), 19 (Anm. 67, 69), 67 (Anm. 344), 69f. (mit Anm. 359), 72 (Anm. 369), 79 (Anm. 398), 83 (mit Anm. 418), 94f.
- **4.** Ü. (Vertreter: Rom 1888, Wolfenbüttel, Gotha; eventuell München 356, Erlangen) 6 (Anm. 5), 7 (Anm. 11), 13 (Anm. 31), 17 (Anm. 59), 19 (Anm. 67, 69), 56 (Anm. 288), 67 (Anm. 344), 79 (Anm. 398), 83f. (mit Anm. 419), 94f.
- **5.** Ü. (Johannes Hartlieb? Vertreter: Tenschert, Wien 3062, Berlin 2041, Berlin 621) 6 (Anm. 6), 7 (Anm. 11), 17 (Anm. 59), 19 (Anm. 67, 69), 56 (Anm. 288), 79 (Anm. 399), 84 (mit Anm. 419), 94f., 106, 108, 109
- s. auch unter Fassungen, verschiedene, des ‚Bellifortis‘
- Uhr, astronomische 49 (Anm. 225)
- s. auch unter Astrarium
- Ulm 85 (Anm. 429), 94, 109
- , *Ybenstockin, Gret* 85 (Anm. 429)
- , Steuerlisten 85 (Anm. 429)
- Ulrich von Etzenbach
- , ‚Alexander‘ 8 (Anm. 13), 11 (Anm. 21), 26 (Anm. 91), 59 (Anm. 305)
- Ungarn, ungarisch 12 (mit Anm. 28), 13 (Anm. 29), 14, 25 (Anm. 86), 43 (Anm. 186), 49 (Anm. 230), 107
- s. auch unter Sigismund, König von Ungarn, Kaiser
- Universität 20 (Anm. 76), 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 82), 27 (Anm. 97), 32 (Anm. 136), 38 (Anm. 160), 39 (Anm. 170), 44 (Anm. 195), 49 (Anm. 225), 50 (mit Anm. 239, 240, 243, 247), 52, 54 (Anm. 276), 57 (Anm. 294), 63, 68 (Anm. 352)
- Unverwundbarkeit 80
- Urfassung des ‚Bellifortis‘ 17 (Anm. 56)
- Urkunde, urkundlich 21f. (Anm. 80–82), 27 (Anm. 99, 100), 42 (Anm. 181), 51 (Anm. 254), 52 (Anm. 258), 68 (Anm. 355), 85 (Anm. 429)
- s. auch unter Makulatur
- Utraquisten 20 (Anm. 74)
- Vademecum 68
- Valturio, Roberto 18 (Anm. 65), 31 (Anm. 134)
- , ‚De re militari‘ 31 (Anm. 134)
- Vegetius 11 (Anm. 21), 12 (Anm. 28), 19 (Anm. 69), 20 (Anm. 76), 27 (Anm. 97), 28 (mit Anm. 107–109), 30f. (mit Anm. 125, 127, 129–131, 133–135), 53, 58 (Anm. 296), 78 (Anm. 395), 99
- , ‚Epitoma rei militaris‘ 11 (Anm. 21), 19 (Anm. 69), 20 (Anm. 76), 27 (Anm. 97), 28, 31 (mit Anm. 134)
- , ‚vier bucher der Rytterschafft‘ 99
- Wagenburg bei V. 19 (Anm. 69)
- s. auch unter Albrecht V., Herzog von Österreich, als König Albrecht II.
- s. auch unter Ebendorfer, Thomas
- s. auch unter Hohenwang, Ludwig, ‚Red von der Ritterschafft‘
- s. auch unter Kyesser, Konrad
- s. auch unter Padua
- s. auch unter Wiener, Johannes, Augsburgener Drucker, Buchführer und Schreiber
- Venedig, venezianisch 39 (Anm. 167), 49 (Anm. 225), 51f., 54, 60 (Anm. 308), 63 (Anm. 330), 68 (mit Anm. 349)
- , Dogenpalast, Rüstkammer 68 (Anm. 350)
- s. auch unter Bessarion
- s. auch unter Contarini, Zacharias
- s. auch unter Fontana, Giovanni
- s. auch unter Francesco II. da Carrara (Francesco Novello)
- s. auch unter Galeazzo Gonzaga
- s. auch unter Sanutus, Marinus
- s. auch unter Venezianer
- Vener 68 (Anm. 352), 70f. (mit Anm. 365–367), 72 (Anm. 370), 74 (Anm. 373), 89 (Anm. 435)
- , Bernhard (d. Ä. und d. J.) 68 (Anm. 352), 70f. (mit Anm. 365, 366), 72 (Anm. 370), 89 (Anm. 435)
- , Caecilia 71 (Anm. 366)
- , Diana 71 (Anm. 366)
- , Gerwig 70 (Anm. 365)
- , Hans 70 (Anm. 365)
- , Job, Protonotar König Ruprechts von der Pfalz 68 (Anm. 352), 70f. (mit Anm. 365–367), 72 (Anm. 370), 74 (Anm. 373)
- , – s. auch unter Bernhard von Clairvaux, ‚De laude novae militiae ad milites templi‘, dt.
- , Reinbold, Licentiat des kanonischen Rechts 70 (Anm. 365)
- , Reinbold, Offizial des Bischofs von Straßburg 71 (Anm. 366), 72 (Anm. 370)
- , Yvo 71 (Anm. 366)
- Venezianer 35 (Anm. 146), 49 (Anm. 227), 61, 68 (mit Anm. 350)
- Venus 12 (Anm. 24), 18 (Anm. 64), 19 (Anm. 68), 48 (Anm. 218)
- Verbannung, Verbannter 10 (Anm. 18), 17, 40 (Anm. 175), 48–50
- s. auch unter Exil
- s. auch unter *exul*
- Vergerio, Pier Paolo
- , ‚Liber de principibus Carrariensibus et gestis eorum‘ 53 (Anm. 273)
- Vergil 12 (Anm. 26)
- , Opera 53 (Anm. 273)

- Vergleich von Iglau 26
 Verona 9 (Anm. 13), 31 (Anm. 134), 60 (Anm. 310)
 Verschlüsselungstechnik 80f. (mit Anm. 406, 408)
 Verse, Versform 7 (Anm. 11), 8 (Anm. 13), 14, 15
 (Anm. 50), 28 (Anm. 106), 30, 44, 50 (Anm. 236), 59
 (Anm. 305), 60 (Anm. 307), 79 (mit Anm. 398, 399), 82
 (mit Anm. 415), 83, 99
 Vexierbilder 33
 Vicenza 18 (Anm. 62)
 Visconti 38 (Anm. 160), 51–53 (mit Anm. 252, 273), 58
 (Anm. 297), 63 (Anm. 334)
 –, Bernabò 51 (mit Anm. 252)
 –, Elisabeth 51 (Anm. 252)
 –, Gian Galeazzo 38 (Anm. 160), 51–53 (mit Anm.
 252, 273), 63 (Anm. 334)
 –, Magdalena 51 (Anm. 252)
 –, Taddea 51 (Anm. 252)
 – s. auch unter Bianca von Savoyen
 , Vitae' s. unter Plutarch
 Vitellius 39 (Anm. 167)
 Vitruv 29 (Anm. 116)
 –, ‚De architectura‘ 29 (Anm. 116)
 Vizedomus 25 (Anm. 84)
 , Vocabularius italico-teutonicus' s. unter Adam von Rottweil
 , Von der Jugend und dem Alter' s. unter Hugo von Trimberg
 Vorlage, -n 6 (Anm. 6), 7 (mit Anm. 11, 12), 13 (Anm.
 30), 15 (Anm. 47, 49, 50), 16 (Anm. 54), 19 (Anm. 69),
 21 (Anm. 80), 22 (Anm. 82), 30 (Anm. 126), 32, 36, 40
 (mit Anm. 177), 54, 59, 63 (Anm. 334), 72 (Anm. 371),
 90, 97 (Anm. 471)
 Vorlesung, universitäre 21 (Anm. 80), 54 (Anm. 276)
 Vorrede, Vorwort 12 (Anm. 28), 16, 28 (mit Anm. 109),
 33 (Anm. 145), 42f. (mit Anm. 184), 49f. (Anm. 231), 69
- Wachenheim 76
 Waffen (Angriffs-, Belagerungs-, Feuer-, Schuß-, Steig-,
 Verteidigungswaffen) 15, 17 (Anm. 59), 19 (mit Anm.
 68), 27 (Anm. 103), 28, 36 (Anm. 150), 37 (mit Anm.
 154), 38 (Anm. 158), 53 (mit Anm. 274), 59 (Anm. 302),
 66 (Anm. 335), 91
 –, ritterständische 37 (mit Anm. 154)
 –, verfemte 37 (Anm. 154)
 – s. auch unter Fernwaffen
 – s. auch unter Hiebwaaffe
 – s. auch unter Stichwaaffe
 Waffenmeister 9 (Anm. 13)
 Waffenstillstand 26 (Anm. 96)
 Wagenburg 19f. (mit Anm. 69–75), 24 (**Abb. 8**), 26 (mit
 Anm. 93, 94), 27, 106
 Wagenburgordnung 20 (Anm. 69, 76)
 Waidhofen a. d. Thaya 20 (Anm. 75), 21 (Anm. 80), 27
 Walachei, Walachen 49 (Anm. 230)
 Waldshuterkrieg 82 (Anm. 413)
 Walther, Nr. 1125a 11 (Anm. 21)
 Wappen
 – Allianzwappen 44 (mit Anm. 200), 107
 – Baden 71 (Anm. 368), 72 (Anm. 369)
 – Balkenkreuz 74 (Anm. 373)
 –, –, rotes 74 (Anm. 373)
 –, –, unkoloriertes 74 (Anm. 373)
 – Bayern 75 (mit Anm. 374, 375), 108, 109
 – Bindenschild, österreichischer 20, 24f. (**Abb. 7, 9**),
 26 (Anm. 92), 27 (Anm. 98), 106
 – Bogen, Grafen von 75 (Anm. 374)
 – Böhmen 46f. (mit **Abb. 26**), 71 (Anm. 368), 75
 (Anm. 375), 76 (Anm. 376), 90 (Anm. 440), 92 (**Abb.**
75), 99, 107
 – Burgund 82 (Anm. 413)
 – Carrara 20 (Anm. 70)
 – Deutscher Orden 74f. (mit Anm. 373, 375, **Abb.**
52), 108
 – Eichstätt 44 (Anm. 200), 69 (mit Anm. 357, **Abb.**
44, 45), 70, 71 (Anm. 368), 76 (Anm. 376), 108
 – Flachsland 89 (Anm. 435)
 – Georgskreuz 20 (Anm. 74), 74 (Anm. 373), 106
 – Georgsritter 20 (Anm. 76), 74 (mit Anm. 373)
 – Habsburg 71 (Anm. 368)
 – Hanau 72 (Anm. 370)
 – Helmszier 27 (Anm. 99), 39 (Anm. 168), 44 (Anm.
 200), 45–47 (mit Anm. 211), 72 (Anm. 370), 107
 – Herzschild 82 (Anm. 413)
 – Heudorf 72 (Anm. 369), 82 (Anm. 413)
 – Hussiten 20 (mit Anm. 74), 26 (Anm. 92), 106
 – Janovic 47 (Anm. 211)
 – Kieser 44 (Anm. 200)
 – Kleberger 39 (Anm. 168)
 – Kyeser 42–47 (mit Anm. 194, 200, 211, **Abb. 22,**
23, 25), 69f. (mit **Abb. 44**), 71 (Anm. 368), 72, 74–76
 (mit Anm. 376), 95, 107, 108
 – Lichtenberg 72 (Anm. 370), 74 (**Abb. 54**), 89
 (Anm. 435), 108
 – Löwe, böhmischer 71 (Anm. 368), 75 (Anm. 375),
 76 (Anm. 376), 90 (Anm. 440), 92 (**Abb. 75**)
 – Löwe, roter (Habsburg) 71 (Anm. 368)
 – Löwe, schwarzer (Lichtenberg) 72 (Anm. 370)
 – Mähren 46 (**Abb. 26**), 107
 – *miles christianus* 74
 – Mönch 46 (Anm. 210)
 – Münsterberg 51 (Anm. 255)
 – Österreich 20, 26 (Anm. 92, 94), 27 (Anm. 98), 82
 (Anm. 413), 106
 – Oswald von Wolkenstein 39 (Anm. 164)
 – Pfalz 75 (Anm. 374)
 – Přemysliden 46 (**Abb. 26**), 107
 –, redendes 20, 44 (Anm. 200), 69
 – Reichsadler 38 (**Abb. 17**), 43 (mit Anm. 192), 75
 (mit Anm. 375, **Abb. 55, 56**), 76, 82 (Anm. 413), 108,
 109
 –, –, Doppeladler 43 (Anm. 192)
 –, –, einköpfig 43 (Anm. 192), 76, 82 (Anm. 413)
 – Sonderwappen 47
 – Sonne 75 (Anm. 375)
 – Städtewappen 44 (Anm. 200), 69
 – Strasser 22 (Anm. 80), 26 (**Abb. 11**), 27 (mit Anm.
 99), 89 (Anm. 435), 106
 – Straßburg 71 (Anm. 368)
 – Tatenkreuz 74 (Anm. 373), 75 (Anm. 375), 76, 108
 –, –, rotes (Templer) 74 (Anm. 373, **Abb. 53**), 108
 –, –, schwarzes (Deutscher Orden) 74 (Anm. 373,
Abb. 52), 75 (Anm. 375), 76, 108
 –, –, unkoloriertes 74 (Anm. 373)
 – Templer 74 (mit Anm. 373, **Abb. 53**), 108
 – Trautson 19 (Anm. 68)
 –, unidentifiziertes 27 (Anm. 98), 76 (Anm. 387), 107

- Wittelsbacher 75 (Anm. 374)
 –, –, Löwenschild 75 (Anm. 374)
 –, –, quadrierter Schild 75 (Anm. 374)
 –, –, Rautenschild 75 (Anm. 374, 375, **Abb. 55, 56**),
 108, 109
 – Wolfstein 23 (Anm. 84), 58 (mit Anm. 298), 89
 (Anm. 435)
 Wappenbesserung 47 (Anm. 217), 72 (Anm. 369)
 Wappenbestätigung 47 (Anm. 217)
 Wappenbrief 47 (Anm. 217)
 Wappenbuch 27 (Anm. 99), 44 (Anm. 200), 69 (Anm.
 357), 99, 108
 –, Schaffhausensches 44 (Anm. 200)
 – s. auch unter Ingeram-Codex
 – s. auch unter Lefèvre de Saint-Rémy, Jean, ‚Grand Ar-
 morial équestre de la Toison d’or‘
 Wasserburg, Gedenkstein 75 (Anm. 374)
 Wassergeist 79 (Anm. 399)
 Wasserhebemaschine, -werk, -hebungsverfahren 23
 (Anm. 84), 58 (Anm. 296), 60 (mit **Abb. 31, 32**), 85, 89
 (**Abb. 69, 70**), 109
 Wasserzeichen 3, 17 (Anm. 56), 18 (mit Anm. 62, 63),
 19 (Anm. 67), 20 (Anm. 76), 22 (Anm. 82), 23 (Anm. 84),
 42 (Anm. 180), 69 (mit Anm. 358), 70 (mit Anm. 363), 85
 (Anm. 429), 99
 – in Besançon 70 (Anm. 363)
 – in Chantilly 18 (Anm. 62)
 – in Göttingen 64 18 (Anm. 63)
 – in Göttingen 64a 42 (Anm. 180)
 – in Innsbruck 22 (Anm. 82)
 – in München 30.150 18 (Anm. 63)
 – in Rom 1888 18 (Anm. 63), 23 (Anm. 84)
 – in Rom 1986 18 (Anm. 63)
 – in Rom 1994 18 (Anm. 62)
 – in Straßburg 85 (Anm. 429)
 – in Wien 3062 20 (Anm. 76)
 – in Wien 3068 18 (Anm. 63)
 – in Wien 6562B 69 (mit Anm. 358)
 – in Wien, ÖNB, Cod. 2899 99
 – in Wolfenbüttel 19 (Anm. 67)
 Wehrordnung 27
 Weichsel 49 (Anm. 230)
 Weißenburg, Kloster im Elsaß 32 (Anm. 139)
 Wenzel I., König von Böhmen 46 (**Abb. 26**), 107
 Wenzel IV., König, römisch-deutscher, böhmischer 10
 (Anm. 18), 11, 14 (Anm. 41), 15 (Anm. 43), 19 (Anm.
 69), 22 (Anm. 82), 38 (Anm. 160, 164), 39 (Anm. 166),
 40 (Anm. 174, 175), 42–45 (mit Anm. 183, 186), 47–51
 (mit Anm. 211, 217, 224, 225, 247, 257, 258), 68, 71
 (Anm. 368), 75 (Anm. 374), 76, 79 (Anm. 398), 87, 89
 (Anm. 434)
 – Absetzung von W. 43, 51 (mit Anm. 257), 71 (Anm.
 368)
 – Gefangennahme von W. 10 (Anm. 18), 42, 43
 (Anm. 184), 48
 – Gefangenschaft/Haft von W. 40 (Anm. 175), 42
 (Anm. 183)
 – Handschriften, astrologische, von W. 49 (Anm.
 225), 79 (Anm. 398)
 – Hofärzte von W. 50 (Anm. 247)
 – Hofastrologen, -astronomen von W. 38 (Anm. 164),
 49 (Anm. 225), 50 (Anm. 247)
 – Hofmeister von W. 51
 – Itinerar von W. 48 (mit Anm. 224)
 – Kammerherr von W. 51, 68
 –, Kanzlei, königliche 40 (mit Anm. 174, 175)
 – Kanzler von W. 51
 – Rat von W. 51, 68
 – Wappenbriefe, ausgestellt von W. 47 (Anm. 217)
 – Zelt W.s 38 (**Abb. 17**), 43 (mit Anm. 186), 75
 (Anm. 374), 107
 – s. auch unter Baden, Markgrafen von, Bernhard I.
 – s. auch unter Balbis, Bartol und Gabriel von
 – s. auch unter Bušek (Bysconi)
 – s. auch unter Christian von Prachatitz (Křišť’an z
 Prachatic)
 – s. auch unter Conczmann, Claus und Hans
 – s. auch unter Janovic, Purkart Strnad von
 – s. auch unter Kyeser, Konrad
 – s. auch unter Lützelstein, Heinrich von
 – s. auch unter Oettingen, Grafen von, Friedrich III. und
 Friedrich IV.
 – s. auch unter Rosenhart, Rappen von
 – s. auch unter Roztoky, Jíra von
 – s. auch unter Ruprecht von der Pfalz, König
 – s. auch unter Sigismund, König von Ungarn, Kaiser
 – s. auch unter Šindel, Jan (Johannes Andree Schindel)
 – s. auch unter Stubenberg, Jakob von
 – s. auch unter Terzysko
 – s. auch unter Visconti, Gian Galeazzo
 – s. auch unter Žižka, Jan
 Wenzelsbibel 13 (Anm. 34), 42 (Anm. 178)
 Wenzelswerkstatt 16 (Anm. 54), 42 (mit Anm. 178), 48
 Werden an der Ruhr 57
 Widmannstetter, Johann Albrecht 6 (Anm. 7), 58 (Anm.
 296)
 Widmung, Widmungsexemplar 11 (mit Anm. 23), 13
 (Anm. 29), 14 (Anm. 39), 16, 35 (Anm. 147), 40 (mit
 Anm. 175), 42f. (mit Anm. 184, 190), 53 (Anm. 270), 54,
 58, 59 (Anm. 303), 61, 68, 87
 – an die Stände des Staates 42 (mit Anm. 181), 43
 (Anm. 190)
 – an Erik VII., König von Dänemark 57 (mit Anm.
 292)
 – an Niccolò d’Este 53 (Anm. 270)
 – an Ruprecht von der Pfalz 11, 16, 40, 43 (mit Anm.
 190, 191), 54, 68
 – an Sigismund, König von Ungarn, Kaiser 26 (Anm.
 89), 59 (Anm. 303), 61 (Anm. 317)
 – an Wenzel IV. 11, 42, 43 (Anm. 184), 68, 87
 Widmungsepistel 43 (Anm. 190)
 Wieland von Freiberg 21 (Anm. 80)
 Wien 19 (Anm. 69), 20 (mit Anm. 75, 76), 21f. (Anm.
 80), 22 (mit Anm. 82), 27 (Anm. 97, 99), 28 (Anm. 108),
 32 (Anm. 136), 49 (Anm. 225), 50 (mit Anm. 243, 246),
 54, 82 (Anm. 413), 94, 106, 108, 109
 –, Burg
 –, –, Kapelle 20 (Anm. 75)
 –, –, Torturm 49 (Anm. 225)
 –, Hof 27 (Anm. 97)
 –, Hofbibliothek 82 (Anm. 413)
 –, topographische Angaben (vor dem Kärntner Tor, auf
 der Wieden, Gumpoldskirchen) 20 (Anm. 76)
 –, Universität 21 (Anm. 80), 27 (Anm. 97)
 –, –, Artistenregister 20 (Anm. 76)
 –, –, Dekan 27 (Anm. 97)

- , –, Matrikel 20 (Anm. 76), 50 (mit Anm. 240, 243, 246)
 –, –, Rektor 27 (Anm. 97), 50 (Anm. 243)
 –, –, Universitätsprivilegien 50 (Anm. 243)
 –, –, Vorlesung 21 (Anm. 80)
 – s. auch unter Albrecht V., Herzog von Österreich, als König Albrecht II.
 – s. auch unter Bessarion
 – s. auch unter Ebendorfer, Thomas
 – s. auch unter Hartlieb bzw. (Ps.-)Hartlieb, Johannes
 – s. auch unter Petrus von Pulkau
 – s. auch unter Regiomontanus
 – s. auch unter Strasser, Peter
 – s. auch unter Wiener, Johannes (*de Wienna*)
 Wiener, Johannes, Augsburger Konventuale 20 (Anm. 76)
 Wiener, Johannes, Augsburger Drucker, Buchführer und Schreiber 20 (Anm. 76), 31 (Anm. 134), 58 (Anm. 296)
 Wiener Neustadt 49 (Anm. 225)
 Wiener, Johannes (*de Wienna*) 20 (Anm. 76)
 Wilhelm, Herzog von Österreich 14 (Anm. 41), 22 (Anm. 82), 49
 Windeck, Eberhard
 –, ‚Buch von Kaiser Sigmund‘ 15 (Anm. 46)
 Wissenschaft, -en, wissenschaftlich 14 (Anm. 39), 22, 38, 39 (Anm. 167), 40, 43, 53, 63 (Anm. 334), 66
 – Arkanwissenschaften 43
 –, freie 14 (Anm. 39)
 –, mathematisch-astrologische 22
 – Naturwissenschaften 43, 63 (Anm. 334), 66
 Wolfram von Eschenbach
 –, ‚Parzival‘ 47 (Anm. 215)
 Wolfsköder 82 (Anm. 415)
 Wolfstein, Grafen von 23 (Anm. 84), 58 (mit Anm. 298), 89 (Anm. 435)
 Wortspiel 91 (Anm. 444)
 Wundarzt 10 (Anm. 18), 37 (Anm. 156)
 Wunderkammer, -sammlung 87 (mit Anm. 430)
 Wundtod 31 (Anm. 131)
 Würzburg 18 (Anm. 62)
 Zabern 18 (Anm. 63)
 Zago, Francesco 53, 59 (Anm. 303)
 Zauber
 – s. Heilzauber
 – s. Messen, neun, für einen Z. zu lesen
 – s. Nabelschnurzauber
 – s. Schadenszauber
 Zauberworte, magische 78 (Anm. 396)
 Zeichen
 –, astronomische 39 (Anm. 168)
 –, magische 79 (Anm. 398)
 Zeichnungen 15 (Anm. 49), 23 (Anm. 84), 35 (Anm. 146), 40, 54–57 (mit Anm. 280, 285, 287), 58 (Anm. 296, 297), 59 (Anm. 301), 61, 90 (Anm. 440), 92 (Anm. 450), 97 (Anm. 471)
 – Detailzeichnung 35 (Anm. 146)
 – Demonstrationszeichnungen 56 (Anm. 287)
 –, eigenhändige 61
 – Konstruktionszeichnungen 56 (mit Anm. 287), 107
 – Nachzeichnungen 97 (Anm. 471)
 – Umzeichnungen, moderne 35 (Anm. 146), 55 (Anm. 287)
 Zeughaus, -inventar 19, 58 (Anm. 296)
 Žižka, Jan 19 (Anm. 69)
 Zopforden 106
 Zorn s. unter Straßburg
 Zusätze, zusätzlich 62 (Anm. 323), 80 (Anm. 406), 81 (Anm. 413), 82 (mit Anm. 415), 85 (mit Anm. 420), 87f.
 Zweikampf 27 (mit Anm. 98), 28 (Anm. 109), 37 (Anm. 154), 52 (mit Anm. 267), 81 (mit Anm. 410, 411), 85, 99
 – gerichtlicher Z. 27 (Anm. 98), 81
 – Schaukampf
 –, – in Basel 1428 81 (mit Anm. 410, 411)
 –, – in Padua 1395 52 (mit Anm. 267)
 – Stand der Sonne beim Z. 28 (Anm. 109)
 – zu Pferde 26 (**Abb. 11**), 27 (mit Anm. 98)
 Zwettl 20 (Anm. 75)

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

- ADB
Allgemeine Deutsche Biographie. 56 Bde. Leipzig 1875–1912. Onlinefassung unter der URL: <http://www.deutsche-biographie.de/index.html>.
- AH
Analecta hymnica medii aevi, hg. von G. M. Dreves, Cl. Blume, H. M. Bannister. 55 Bde. Leipzig 1886–1922. 3 Registerbde. Bern/München 1978.
- Alexander, 1976/2002
J. J. G. Alexander, The Illustrated Manuscripts of the Notitia Dignitatum. In: Aspects of the Notitia Dignitatum, hg. von R. Goodburn, P. Bartholomew (*British Archaeological Reports, Supplementary Series* 15). Oxford 1976, 11–25. Erneut abgedruckt mit Addenda: J. J. G. Alexander, Studies in Italian Manuscript Illumination. London 2002, 65–98, 385f.
- Alexander, 1979/2002
J. J. G. Alexander, The Illustrations of the Anonymus De Rebus Bellicis. In: De Rebus Bellicis. Papers presented to E. A. Thompson, hg. von M. W. C. Hassall, R. I. Ireland (*British Archaeological Reports, International Series* 63). Oxford 1979, 11–15. Erneut abgedruckt mit Addenda: J. J. G. Alexander, Studies in Italian Manuscript Illumination. London 2002, 99–105, 386.
- Alexander, 1985/2002
J. J. G. Alexander, Italian Illuminated Manuscripts of the Fourteenth to the Sixteenth Centuries in British Collections. In: La miniatura Italiana tra Gotico e Rinascimento (*Atti del II Congresso di Storia della Miniatura Italiana*. Cortona, 24–26 settembre, 1982), hg. von E. Sesti. Florenz 1985, 99–126. Erneut abgedruckt mit Addenda: J. J. G. Alexander, Studies in Italian Manuscript Illumination. London 2002, 22–54, 382–384.
- Alioth, 1988
M. Alioth, Gruppen an der Macht: Zünfte und Patriziat in Strassburg im 14. und 15. Jahrhundert. Untersuchungen zu Verfassung, Wirtschaftsgefüge und Sozialstruktur. 2 Bde. (*Baseler Beiträge zur Geschichtswissenschaft* 156 und 156a). Basel 1988.
- Altmann, 1893
W. Altmann, Eberhart Windeckes Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Zeitalters Kaiser Sigmunds. Berlin 1893.
- Ambrosetti, 2010
N. Ambrosetti, Wonder, Sorcery, and Technology. Contribute to the History of Medieval Robotics. In: A. Tainall (Hg.), History of Computing. Learning from the Past. IFIP WG 9.7 International Conference HC 2010. Held as Part of WCC 2010. Brisbane, Australia, September 2010. Proceedings. Melbourne 2010, 16–25.
- Armstrong, 1999
L. Armstrong, Copie di miniature del ‚Libro degli Uomini Famosi‘, Poiano 1476, di Francesco Petrarca, e il ciclo perduto di affreschi nella reggia carrarese di Padova. In: Parole dipinte. La miniatura a Padova dal medioevo al settecento. Ausstellungskatalog Padua, Palazzo della Ragione, 21. März – 27. Juni 1999, hg. von G. Baldissin Molli, G. Mariani Canova, F. Toniolo. Modena 1999, 513–522.
- Arnold, 1971
K. Arnold, Johannes Trithemius (1462–1516) (*Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg* 23). Würzburg 1971.
- Azalus, 1544
Liber *Pompilii Azali* Placentini De omnibus rebus naturalibus quae continentur in mundo videlicet. Coelestibus et terrestribus necnon mathematicis, et de angelis motoribus quae coelorum. Venedig 1544. [Eigentlicher Autor: *Giovanni Fontana*].
- Baader, 2008
H. Baader, Sündenfall und Wissenschaft. Zur Verschriftlichung künstlerischer Techniken durch Cennino Cennini. In: Fantasie und Handwerk. Cennino Cennini und die Tradition der toskanischen Malerei von Giotto bis Lorenzo Monaco. Ausstellungskatalog Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie, hg. von W.-D. Lühr und St. Weppelmann. Berlin 2008, 120–129.
- Baldissin Molli, 2008
G. Baldissin Molli, Cennino Cennini im Kontext des paduanischen Hofes. In: Fantasie und Handwerk. Cennino Cennini und die Tradition der toskanischen Malerei von Giotto bis Lorenzo Monaco. Ausstellungskatalog Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie, hg. von W.-D. Lühr und St. Weppelmann. Berlin 2008, 141–145.
- Banti/Testi Cristiani, 1978
Giovanni Sercambi. Le illustrazioni delle Croniche nel codice Lucchese. Coi commenti storico e artistico di O. Banti e M. L. Testi Cristiani. 2 Bde. (*Accademia Lucchese di Scienze Lettere Arti. Studi e testi* X). Genua 1978.
- Barack, 1865
K. A. Barack, Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Tübingen 1865.
- Barzon/Morpurgo/Petrucci/Francescato, 1960
Giovanni Dondi dall’Orologio. Tractatus astrarii. Biblioteca Capitolare di Padova, Cod. D. 39. Introduzioni, Trascrizione e Glossario a cura di A. Barzon, E. Morpurgo, A. Petrucci, G. Francescato. Con la riproduzione fotografica del Codice. Città del Vaticano 1960.
- Baumann, 1974
F. A. Baumann, Das Erbario Carrarese und die Bildtradition des Tractatus de herbis. Ein Beitrag zur Geschichte der Pflanzendarstellung im Übergang von Spätmittelalter zu Frührenaissance (*Berner Schriften zur Kunst* 12). Bern 1974.
- Becher/Gamber, 1986
Ch. Becher, O. Gamber (Hg.), Die Wappenbücher Herzog Albrechts VI. von Österreich. Ingeram-Codex der ehem. Bibliothek Cotta (*Jahrbuch der Heraldisch-Genalogischen Gesellschaft Adler*, 3. Folge, Bd. 12). Wien/Köln/Graz 1986.
- Berg/Friedrich, 1994
Th. Berg, U. Friedrich, Wissenstradierung in spätmittelalterlichen Schriften zur Kriegskunst. Der ‚Bellifortis‘ des Konrad Kyeser und das anonyme ‚Feuerwerksbuch‘. In: J.-D. Müller (Hg.), Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert (*Münstersche Mittelalter-Schriften* 67). München 1994, 169–232.
- Berger de Xivrey, 1836
J. Berger de Xivrey, Traditions tératologiques ou Récits de l’antiquité et du moyen âge en Occident sur quelques points de la fable, du merveilleux et de l’histoire naturelle. Publiées d’après plusieurs manuscrits inédits grecs, latins, et en vieux français. Paris 1836.

- Berninger, 2000**
E. Berninger, Die technischen Handschriften des 15. Jahrhunderts in der Bayerischen Staatsbibliothek München. In: Bayerische Staatsbibliothek, Konrad Kyeser, Bellifortis, Clm 30150 (*Kulturstiftung der Länder – Patrimonia* 137). München 2000, 61–91.
- Bernoulli, 1890**
A. Bernoulli, Basler Chroniken. Bd. 4. Leipzig 1890.
- Berthelot, 1895**
M. Berthelot, Rezension zu von Romocki, 1895. *Journal des Savants* (1895) 684–702.
- Berthelot, 1900a**
M. Berthelot, Le Livre d'un Ingénieur militaire à la fin du XIV. siècle. *Journal des Savants* (1900) 1–15, 85–94. Sur le Traité De rebus bellicis, qui accompagne la Notitia dignitatum dans les manuscrits. *Journal des Savants* (1900) 171–177.
- Berthelot, 1900b**
M. Berthelot, Histoire des machines de guerre et des arts mécaniques au moyen âge. Le livre d'un ingénieur militaire a la fin du XIVe siècle. *Annales de chimie et de physique* (ser. 7) 19 (1900) 289–420.
- Best/Brightman, 1973**
The Book of Secrets of Albertus Magnus of the Virtues of Herbs, Stones and Certain Beasts, also a Book of the Marvels of the World. Ed. by *M. R. Best* and *F. H. Brightman*. Oxford 1973.
- Biedermann, 1986**
H. Biedermann, Handlexikon der magischen Künste. Von der Spätantike bis zum 19. Jahrhundert. 3., verb. und wesentlich verm. Aufl. 2 Bde. Graz 1986.
- Birkenmajer, 1922**
A. Birkenmajer, Der Brief der Pariser Artistenfakultät über den Tod des hl. Thomas von Aquin. In: Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie (*Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Texte und Untersuchungen* 20.5). Münster 1922, 1–32.
- Birkenmajer, 1932**
A. Birkenmajer, Zur Lebensgeschichte und wissenschaftlichen Tätigkeit von Giovanni Fontana (1395?–1455). *Isis* 17 (1932) 34–53.
- Bischoff, 1954/1981**
B. Bischoff, Übersicht über die nichtdiplomatischen Geheimschriften des Mittelalters. *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 62 (1954) 1–27. Erneut abgedruckt: *B. Bischoff*, Mittelalterliche Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte. Bd. 3. Stuttgart 1981, 120–148, Taf. III f.
- Bloch, 1971**
P. Bloch, Art.: Löwe. In: *LCI* 3 (1971) Sp. 112–119.
- Blosen/Olsen, 2006**
H. Blosen, *R. A. Olsen* (Hg.), Krigskunst og Kanoner. Johannes Bengedans' bøsse- og krigsbog / Kriegskunst und Kanonen. Das Büchsenmeister- und Kriegsbuch des Johannes Bengedans. 2 Bde. Aarhus 2006 (Faksimile, Transkription und nhd. Übersetzung).
- Blume, 2000**
D. Blume, Regenten des Himmels. Astrologische Bilder in Mittelalter und Renaissance. Berlin 2000.
- Boas, 1949**
M. Boas, Hero's Pneumatica. A Study of its Transmission and Influence. *Isis* 40 (1949) 38–48.
- Bodemann, 1992**
U. Bodemann, Art.: ‚Rosula grammaticae‘. In: VL² 8 (1992) Sp. 258f.
- Boerio, 1867**
G. Boerio, Dizionario del Dialecto Veneziano. 3. ed. aum. e corr. Venedig 1867.
- Boese, 1966**
H. Boese, Die lateinischen Handschriften der Sammlung Hamilton zu Berlin. Wiesbaden 1966.
- Böhm, 1875**
W. Böhm, Art.: Albrecht, Kurfürst von Brandenburg. In: ADB 1 (1875) 243–252. Online-Ausgabe unter <http://www.deutsche-biographie.de/>.
- Bonaparte, 1846**
N.-L. Bonaparte [*Napoléon III.*], Études sur le passé et l'avenir de l'artillerie. Bd. 1. Paris 1846.
- Bongi, 1892**
Le Croniche di Giovanni Sercambi Lucchese. Pubblicate sui manoscritti originale a cura di *S. Bongi*. 3 Bde. Rom 1892.
- Boudet, 2006**
J.-P. Boudet, Entre science et nigromance. Astrologie, divination et magie dans l'Occident médiéval (XII^e–XV^e siècle). Paris 2006.
- Brandt, 1988**
H. Brandt, Zeitkritik in der Spätantike. Untersuchungen zu den Reformvorschlägen des Anonymus De rebus bellicis (*Vestigia. Beiträge zur alten Geschichte* 40). München 1988.
- Bretscher-Gisiger/Gamper, 2005**
Ch. Bretscher-Gisiger, *R. Gamper*, Die mittelalterlichen Handschriften der Klöster Muri und Hermetschwil. Zürich 2005.
- Briquet**
Ch. M. Briquet, Les Filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier dès leurs apparition vers 1282 jusqu'en 1600. A facsimile of the 1907 edition with supplementary material contributed by a number of scholars. Ed. by *A. Stevenson*. 4 Bde. Amsterdam 1968.
- Broszinski, 1978**
H. Broszinski, Art.: Magister Bartholomäus. In: VL² 1 (1978) Sp. 615.
- Budinszky, 1876**
A. Budinszky, Die Universität Paris und die Fremden an derselben im Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte dieser hohen Schule. Berlin 1876.
- Büll, 1977**
R. Büll, Das große Buch vom Wachs. Geschichte, Kultur, Technik. 2 Bde. München 1977.
- Bumke, 1986**
J. Bumke, Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter. 2 Bde. München 1986.
- Burckhardt, 1860**
J. Burckhardt, Die Cultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch. Basel 1860.
- Burckhardt, 1900–1908**
A. Burckhardt, Freie und Edelknechte von Ramstein. In: Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte. Bd. 1: Hoher Adel. Zürich 1900–1908, 327–376, Taf. XXVIII–XXXI.
- Butzmann, 1966**
H. Butzmann, Die Blankenburger Handschriften (*Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel* 11). Frankfurt a. M. 1966.

- Butzmann*, 1972
H. Butzmann, Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppen Extravagantes, Novi und Novissimi (*Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel* 15). Frankfurt a. M. 1972.
- Caffisch-Einicher*, 1936
E. Caffisch-Einicher, Die lateinischen Elemente in der mittelhochdeutschen Epik des 13. Jahrhunderts (*Prager Deutsche Studien* 47). Reichenberg i. B. 1936.
- Calames*
 Calames. Online catalogue of archives and manuscripts in French University and Research libraries. <http://www.calames.abes.fr/>.
- Carra de Vaux*, 1902
 Le livre des appareils pneumatiques et des machines hydrauliques par Philon de Byzance. Édité d'après les versions arabes d'Oxford et de Constantinople et traduit en français par [B]. *Carra de Vaux*. Paris 1902.
- Cartellieri*, 1899–1922
A. Cartellieri, Philipp II. August, König von Frankreich. 4 Bde. Leipzig 1899–1922.
- Catalogue of Additions*, 1894
 Catalogue of Additions to the Manuscripts in the British Museum 1888–1893. Add. mss. 33.345–34.526 and Egerton 2679–2790. London 1894.
- Catrein*, 2003
Ch. Catrein, Vertauschte Sinne. Untersuchungen zu Synästhesie in der römischen Dichtung. München/Leipzig 2003.
- Cumont/Boll*, 1904
F. Cumont, F. Boll, Codicum Romanorum (*Catalogus Codicum Astrologorum Graecorum* 5.1). Brüssel 1904.
- Cermann*, im Druck
R. Cermann, „Astantes stolidos sic immutabo stultos“. Von nachlässigen Schreibern und verständigen Buchmalern. Zum Zusammenspiel von Text und Bild in Konrad Kyesers ‚Bellifortis‘. In: Wege zum illuminierten Buch. Herstellungsbedingungen für Buchmalerei in Mittelalter und früher Neuzeit, hg. von *Ch. Beier* und *E. Kubina*. Wien, im Druck.
- Cessi*, 1965
 Gesta Magnifica domus Carrariensis. A cura di *R. Cessi* (*Rerum Italicarum Scriptores* 17,1, vol. 3). Bologna 1965.
- Classen*, 2007
A. Classen, The Medieval Chastity Belt. A Myth-Making Process (*The New Middle Ages*). New York 2007.
- Clauss*, 2010
M. Clauss, Kriegsniederlagen im Mittelalter. Darstellung – Deutung – Bewältigung (*Krieg in der Geschichte* 54). Paderborn 2010.
- Copinger*
W. A. Copinger, Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum ... P. I–II. London 1895–1902. Reprint Mailand 1950.
- Csapodi*, 1966
Cs. Csapodi, Az úgynevezett ‚Liber de septem signis‘. Kyeser ‚Bellifortis‘-ának budapesti töredékéről (Das sogenannte ‚Liber de septem signis‘. Ein Budapester Fragment des ‚Bellifortis‘ von Kyeser). *Magyar Könyvszemle* 82 (1966) 217–236.
- Csapodi*, 1974
Cs. Csapodi, Ein ‚Bellifortis-Fragment‘ von Budapest. *Gutenberg-Jahrbuch* (1974) 18–28.
- Dean*, 2000
T. Dean, The Towns of Italy in the Later Middle Ages. Selected Sources Translated and Annotated. Manchester 2000.
- Degenhart/Schmitt*, 1982
B. Degenhart, A. Schmitt, Corpus der italienischen Zeichnungen 1300–1450. Teil II: Venedig. Addenda zu Süd- und Mittelitalien. 4. Bd.: Katalog 717–719 Mariano Taccola. Unter Mitwirkung von *H.-J. Eberhardt*. Berlin 1982.
- Deissmann*, 1933
A. Deissmann, Forschungen und Funde im Serai. Mit einem Verzeichnis der nichtislamischen Handschriften im Topkapu Serai zu Istanbul. Berlin/Leipzig 1933.
- Demandt*, 2009
A. Demandt, Alexander der Große. Leben und Legende. München 2009.
- Denibe/Chatelain*, 1894
H. Denibe, Ae. Chatelain (Hg.), Auctarium Chartularii Universitatis parisiensis sub auspiciis Consilii generalis facultatum parisiensium. Paris 1894.
- Diener/Schwarz*, 2004
 Verzeichnis der in den Registern und Kameralakten Eugens IV. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien 1431–1447. Bearb. von *H. Diener* † und *B. Schwarz*. Teil 1: Text. 3 Bde. Teil 2: Indices. 3 Bde. (*Repertorium Germanicum* 5). Tübingen 2004.
- Drescher*, 1924
K. Drescher, Johann Hartlieb. Über sein Leben und seine schriftstellerische Tätigkeit. *Euphorion* 25 (1924) 225–241, 354–370, 569–590.
- Drescher*, 1925
K. Drescher, Johann Hartlieb. Über sein Leben und seine schriftstellerische Tätigkeit. *Euphorion* 26 (1925) 341–367, 481–564.
- Drös*, 2000
H. Drös, Löwe, Rauten, roter Schild. Zum Wappen der pfälzischen Wittelsbacher im Spätmittelalter. In: Mittelalter. Der Griff nach der Krone. Die Pfalzgrafschaft bei Rhein im Mittelalter. Begleitpublikation zur Ausstellung der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und des Generallandesarchivs Karlsruhe (*Schätze aus unseren Schlössern* 4). Regensburg 2000, 100–116.
- DRW**
 Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache, hg. von der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften, ab Bd. 6 von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Bd. 1 ff. Weimar 1914/32 ff. Online-Version unter <http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/>.
- Du Cange*, 1883–1887
 Glossarium mediae et infimae latinitatis, conditum a *C. du Fresne*, Domino *Du Cange*, auctum a monachis Ordinis S. Benedicti, cum supplementis integris *D. P. Carpenterii*, *Adelungii*, aliorum, suisque digessit *G. A. L. Henschel* sequuntur Glossarium gallicum, tabulae, indices auctorum et rerum, dissertationes. Editio nova, aucta pluribus verbis aliorum scriptorum a *L. Favre*. 10 Bde. Niort 1883–1887. Online-Ausgabe unter <http://ducange.enc.sorbonne.fr/>.
- Dupuy*, 2007
M. Dupuy, A „Clock-and-Bow“ Story. Late Medieval Technology from Monastic Evidence. *The Journal of Medieval Military History* 5 (2007) 70–83.

DWB

Deutsches Wörterbuch von *J. und W. Grimm*. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854–1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971. Online-Version unter <http://woerterbuch-netz.de/DWB/>.

Dworzak, 1909

E. Dworzak, Dr. Johann Hartlieb. Versuch der Darstellung seines Lebens und seiner Schriften. Hsl. Diss. Wien 1909.

Eaker/Kohl, 1980

Giovanni di Conversino da Ravenna. Dragmaologia de eligibile vite genere, ed. and transl. by *H. L. Eaker*, with introduction and notes by *B. G. Kohl*. Lewisburg 1980.

Eamon, 1983

W. Eamon, Technology as Magic in the Late Middle Ages and the Renaissance. *Janus* 70 (1983) 171–212.

Eamon, 1996

W. Eamon, Science and the Secrets of Nature. Books of Secrets in Medieval and Early Modern Culture. Princeton 1996.

EBDB

Einbanddatenbank. Digitalisierung der Durchreibungen von Bucheinbänden des 15. und 16. Jahrhunderts. Online unter <http://www.hist-einband.de/>.

Ebel, 1993

F. Ebel (Hg.), Sachsenspiegel. Landrecht und Lehnrecht. Stuttgart 1993.

Ebenbauer, 1984

A. Ebenbauer, Antike Stoffe. In: Epische Stoffe des Mittelalters, hg. von *V. Mertens* und *U. Müller*. Stuttgart 1984, 247–289.

Ehlert/Leng, 2003

T. Ehlert, R. Leng, Frühe Koch- und Pulverrezepte aus der Handschrift GNM 3227a (um 1389). In: Medizin in Geschichte, Philologie und Ethnologie. Festschrift für Gundolf Keil, hg. von *D. Groß, M. Reininger*. Würzburg 2003, 289–320.

Ehwald/Niewöhner, 1943

Beschreibung der Handschrift Gotha, Herzogl. Bibliothek, Chart. B 1032 im Handschriftenarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften von *R. Ehwald*, o. J., 4 Blätter, und *H. Niewöhner*, 1943, 43 Blätter, online abrufbar unter: http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/gotha_700345530000.html.

Eisermann, 2010

F. Eisermann, Katalog der deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften der Forschungsbibliothek Gotha, vorläufige Beschreibung von Chart. B 1032. Online unter http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/projekt-Gotha-pdfs/Chart_B_1032.pdf (3 Typoskript-Seiten, Stand 22.3.2010).

Eisermann/Graf/Rätsch, 1998

Johannes Hartlieb. Das Buch der verbotenen Künste. Aberglaube und Zauberei des Mittelalters. Aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt, kommentiert und mit einem Glossar versehen von *F. Eisermann* und *E. Graf*. Mit einer Einleitung und einem Anhang versehen von *Ch. Rätsch*. Erweiterte Neuauflage. München 1998.

Elsie, 1986

R. Elsie, The Bellifortis text and early Albanian. *Zeitschrift für Balkanologie* 22 (1986) 158–162.

von Engelhardt, 2002

D. von Engelhardt, Art.: Kyeser, Conrad. In: *D. von Engelhardt*, Biographische Enzyklopädie deutschsprachiger Mediziner. 2 Bde. München 2002, Bd. 1, 357.

Englmann, 2001

F. Englmann, Der Zauber der Macht. Politik und Geheimwissenschaft in Konrad Kyesers Bellifortis (*Reihe Politisches Denken* 5). Neuried 2001.

Erwerth, 1992

H.-J. Erwerth, Ritter Bilgeri von Heudorf (gest. 1476). Ein Beitrag zur wirtschaftlichen Lage und sozialen Stellung des Adels im westlichen Bodenseeraum (*Hegau-Bibliothek* 77). Konstanz 1992.

Essenwein, 1870

A. Essenwein, Einige Feuerwaffen des 15. Jahrh. im germ. Museum bzw. Zur Geschichte der Feuerwaffen. *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* N. F. 17 (1870) Sp. 145–152, 354–360, 381–389.

Essenwein, 1871

A. Essenwein, Mittelalterliche Taucher- und Schwimmapparate. *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* N. F. 18 (1871) Sp. 257–260.

Essenwein, 1877

[*A. Essenwein*], Quellen zur Geschichte der Feuerwaffen. Facsimilierte Nachbildungen alter Originalzeichnungen, Miniaturen, Holzschnitte und Kupferstiche, nebst Aufnahmen alter Originalwaffen und Modelle. Leipzig 1877.

von Euw/Plotzek, 1985

A. von Euw, J. M. Plotzek, Die Handschriften der Sammlung Ludwig. Bd. 4. Köln 1985.

Evans, 1922

J. Evans, Magical Jewels of the Middle Ages and the Renaissance particularly in England. Oxford 1922.

von Eye, 1871

A. von Eye, Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte vom Beginn des 15. Jahrhunderts. *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* N. F. 18 (1871) Sp. 1–6, 33–40.

Feldhaus, 1906

F. M. Feldhaus, Art.: Kyeser, Conrad. In: ADB 52 (1906) 768f. Online-Ausgabe unter <http://www.deutsche-biographie.de/>.

Feldhaus, 1914

F. M. Feldhaus, Die Technik der Vorzeit, der geschichtlichen Zeit und der Naturvölker. Ein Handbuch für Archäologen und Historiker, Museen und Sammler, Kunsthändler und Antiquare. Leipzig/Berlin 1914.

Feldhaus, 1915

F. M. Feldhaus, Modernste Kriegswaffen – alte Erfindungen. Leipzig 1915.

Feldhaus, 1931

F. M. Feldhaus, Die Technik der Antike und des Mittelalters. Potsdam 1931.

Felke, 1989

G. Felke, Die Goldprägungen der rheinischen Kurfürsten 1346–1478. Mainz, Trier, Köln, Pfalz. Köln 1989.

Feuerle, 2005

M. Feuerle, Blide – Mange – Trebuchet. Technik, Entwicklung und Wirkung des Wurfgeschützes im Mittelalter. Eine Studie zur mittelalterlichen Innovationsgeschichte (*Veröffentlichungen des 1. Zentrums für Experimentelles Mittelalter, Vechta* 1). Diepholz/Stuttgart/Berlin 2005.

Feuerle, 2007

M. Feuerle, Invention und Innovation. Die Problematik mittelalterlicher Quellen zur Technikgeschichte am Beispiel des Antwerks. In: Innovationsgeschichte. Erträge der 21. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 30. März bis 2. April 2005 in

- Regensburg, hg. von R. Walter (*Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beiheft* 188). Stuttgart 2007, 69–80.
- Flad, 1762**
Ph. W. L. Flad, Probe einer verbesserten, vollständigeren und richtigeren Pfälzischen Geschichte in einer historisch-genealogischen Nachricht von dem noch nicht genugsam kundigen Ruperto Pipan, Pfalzgrafen bey Rhein, Kayser Ruperti ältesten Prinzen. Frankfurt/Leipzig 1762.
- Fleischmann, 2008**
P. Fleischmann, Rat und Patriziat in Nürnberg. Die Herrschaft der Ratsgeschlechter vom 13. bis zum 18. Jahrhundert. Bd. 1: Der Kleinere Rat., Bd. 2: Ratsherren und Ratsgeschlechter, [Bd. 2a]: Anlagen [37 genealogische Tafeln], Bd. 3: Ratsgänge (1318/23 bis 1806/08), Register und Verzeichnisse (*Nürnberger Forschungen* Bd. 31/1–3). Neustadt a. d. Aisch [2008].
- Franke, 2000**
B. Franke, Herrscher über Himmel und Erde. Alexander der Große und die Herzöge von Burgund. *Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft* 27 (2000) 121–169.
- Friedrich, 1996**
U. Friedrich, Herrscherpflichten und Kriegskunst. Zum intendierten Gebrauch früher ‚Bellifortis‘-Handschriften. In: Der Codex im Gebrauch (Akten des Internationalen Kolloquiums 11.–13. Juni 1992), hg. von H. Keller, Ch. Meier, D. Hüpper (*Münstersche Mittelalter-Schriften* 70). München 1996, 197–210.
- Friedrich, 2003**
U. Friedrich, Contra naturam. Mittelalterliche Automatisierung im Spannungsfeld politischer, theologischer und technologischer Naturkonzepte. In: Automaten in Kunst und Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. von K. Grubmüller und M. Stock (*Wolfenbüttler Mittelalter-Studien* 17). Wiesbaden 2003, 91–114.
- Friedrich/Rädle, 1995**
Konrad Kyeser, Bellifortis. Feuerwerkbuch. Farbmikro-fiche-Edition der Bilderhandschriften Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 64 und 64a Cim. Einführung und Beschreibung der kriegstechnischen Bilderhandschriften von U. Friedrich. Anmerkungen zum lateinischen Text, Transkription und Übersetzung der Vorrede von F. Rädle. München 1995. Kommentar online unter <http://www.omifacsimiles.com/brochures/colibri03.pdf>.
- Fritz, 1982**
J. M. Fritz, Goldschmiedekunst der Gotik in Mitteleuropa. München 1982.
- Frommhold, 2004**
K. Frommhold, Bedeutung und Berechnung der Empfangnis in der Astrologie der Antike (*Orbis antiquus* 38). Tübingen 2004.
- Fürbeth, 1992**
F. Fürbeth, Johannes Hartlieb. Untersuchungen zu Leben und Werk (*Hermaea* N. F. 64). Tübingen 1992.
- Fürbeth, 2002**
F. Fürbeth, Die „Epitoma rei militaris“ des Vegetius zwischen ritterlicher Ausbildung und gelehrt-humanistischer Lektüre. Zu einer weiteren unbekannteren deutschen Übersetzung aus der Wiener Aristenfakultät. *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 124 (2002) 302–338.
- Fürbeth, 2004**
F. Fürbeth, Heilquellen in der deutschen Wissensliteratur des Spätmittelalters. Zur Genese und Funktion eines Paradigmas der Wissensvermittlung am Beispiel des „Tractatus de balneis naturalibus“ von Felix Hemmerli und seiner Rezeption. Mit einer Edition des Textes und seiner frühneuhochdeutschen Übersetzung (*Wissensliteratur im Mittelalter* 42). Wiesbaden 2004.
- Fürbeth, 2005**
F. Fürbeth, Rezension zu Leng, 2002. *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 134 (2005) 532–539.
- Fürbeth/Leng, 2002**
Flavius Vegetius Rhenanus. Von der Ritterschaft. Aus dem Lateinischen übertragen von Ludwig Hohenwang in der Ausgabe Augsburg, Johann Wiener, 1475/76. Farbmikro-fiche-Edition des Exemplars der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 296.3 Hist 2^o. Einführung zum Werk und zur Druckgeschichte von F. Fürbeth. Beschreibung des Bildkatalogs kriegstechnischer Geräte von R. Leng (*Monumenta xylographica et typographica* 6). München 2002. Kommentar online unter <http://www.omifacsimiles.com/brochures/moxy06.pdf>.
- Furlan, 1981**
I. Furlan, Codici greci illustrati della Biblioteca Marciana. Bd. 4. Padua 1981.
- Gall, 1956**
[F. Gall], Die Matrikel der Universität Wien. 1. Bd.: 1377–1450 (*Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*, 6. Reihe: *Quellen zur Geschichte der Universität Wien*, 1. Abt.). Köln/Graz 1956.
- Gall/Szaivert, 1967**
F. Gall, W. Szaivert, Die Matrikel der Universität Wien. Bd. 2,1: 1451–1518/I (*Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*, 6. Reihe: *Quellen zur Geschichte der Universität Wien*, 1. Abt.). Graz/Wien/Köln 1967.
- Gamber, 1953**
O. Gamber, Stilgeschichte des Plattenharnisches von den Anfängen bis um 1440. *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien* 50 (1953) 53–92.
- Gelenius, 1552**
S. Gelenius, Notitia utraque cum orientis tum occidentis. Basel 1552. [VD16 R 474].
- Georges, 1913–1918**
K. E. Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. Hannover 1913–1918.
- Geßler, 1936**
E. A. Geßler, Art.: Kyeser, Konrad. In: VL¹ 2 (1936) Sp. 1003–1005.
- Gettings, 1981**
F. Gettings, Dictionary of occult, hermetic and alchemical sigils. London 1981.
- Geyer, 1989**
A. Geyer, Die Genese narrativer Buchillustration. Der Miniaturenzyklus zur Aeneis im Vergilius Vaticanus. Frankfurt a. M. 1989.
- Gille, 1964**
B. Gille, Les ingénieurs de la Renaissance. Paris 1964.
- Gimmel, 2006**
R. A. Gimmel, Das Tumbengrabmal für den Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Bayern Rupert, genannt Pipan, in der Pfarrkirche St. Martin in Amberg. *Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz* 146 (2006) 279–320.
- Giustiniani, 1987**
V. R. Giustiniani, Adam von Rottweil. Deutsch-Italienischer Sprachführer (*Lingua et Traditio. Beiträge zur Geschichte der Sprachwissenschaft* 8). Tübingen 1987.

- Glitsch/Migl/Rohlfing*, 2006
S. Glitsch, J. Migl, H. Rohlfing, Göttinger Kostbarkeiten. Handschriften, Drucke und Einbände aus zehn Jahrhunderten (*Göttinger Bibliotheksschriften* 35). Göttingen 2006.
- Gloria*, 1888
A. Gloria, Monumenti della Università di Padova (1318–1405). 2 Bde. Padua 1888.
- Gottlieb*, 1900
Th. Gottlieb, Die Ambraser Handschriften. Beitrag zur Geschichte der Wiener Hofbibliothek. I. Büchersammlung Kaiser Maximilians I. Mit einer Einleitung über älteren Bücherbesitz im Hause Habsburg. Bd. 1. Leipzig 1900.
- Gradl*, 1884
H. Gradl, Die Chroniken der Stadt Eger. Prag 1884.
- Graesse/Benedict/Plechl*, 1972
J. G. Th. Graesse, F. Benedict, H. Plechl, Orbis latinus. Lexikon lateinischer geographischer Namen des Mittelalters und der Neuzeit. Großausgabe, bearb. und hg. von *H. Plechl*. 3 Bde. Braunschweig 1972.
- Graf*, 1989
K. Graf, Die Vener, ein Gmünder Stadtgeschlecht. Zu Hermann Heimpels Monographie. *Gmünder Studien* 3 (1989) 121–159.
- Gramaccini*, 1985
N. Gramaccini, Das genaue Abbild der Natur – Riccios Tiere und die Theorie des Naturabgusses seit Cennino Cennini. In: Natur und Antike in der Renaissance. Ausstellungskatalog Frankfurt a. M., Liebighaus, 5. Dezember 1985 bis 2. März 1986. Frankfurt a. M. 1985, 198–225.
- Grant*, 1971
E. Grant, Henricus Aristippus, William of Moerbeke and Two Alleges Mediaeval Translations of Hero's Pneumatica. *Speculum* 46 (1971) 656–669.
- Grassi*, 1994
G. Grassi, Ms. Rh. hist. 33b. Eine kriegstechnische Bilderhandschrift aus dem Spätmittelalter im Besitze der Zentralbibliothek Zürich. Lizentiatsarbeit Universität Zürich 1994 (Typoskript).
- Grassi*, 1996
G. Grassi, Ein Kompendium spätmittelalterlicher Kriegstechnik aus einer Handschriftenmanufaktur (ZBZ, Ms. Rh. hist. 33b). *Technikgeschichte* 63 (1996) 195–217.
- Grössing*, 1983
H. Grössing, Humanistische Naturwissenschaft. Zur Geschichte der Wiener mathematischen Schulen des 15. und 16. Jahrhunderts (*Saevla spiritalia* 8). Baden-Baden 1983.
- Grubmüller*, 1981/2004
K. Grubmüller, Art.: Hartlieb, Johannes. In: VL² 3 (1981) Sp. 480–496, Korrekturen und Nachträge 11 (2004) Sp. 589f.
- Grünenwald*, 1985
E. Grünenwald, Kloster Kirchheim als Grablege der Grafen von Oettingen. *Nordschwaben* 13 (1985) 146–150.
- Grupp*, 1896–1908
G. Grupp, Oettingische Regesten. 3 Bde. Nördlingen 1896–1908.
- Günther*, 1995
A. J. Günther, Wappen und Siegel der Stadt Eichstätt. *Historische Blätter für Stadt und Landkreis Eichstätt* 43 (1995) 1–4.
- Günther*, 2003
 Antiquariat Dr. *J. Günther*, A Selection of Manuscripts and Miniatures. Hamburg/London 2003.
- Guth*, 1908
 Der Große Alexander. Aus der Wernigeroder Handschrift hg. von *G. Guth* (*Deutsche Texte des Mittelalters* 13). Berlin 1908.
- GW
 Gesamtkatalog der Wiegendrucke, hg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1 ff. Leipzig/Stuttgart/Berlin 1925 ff. Als Datenbank online unter www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de/.
- Haage/Keil*, 2004
B. D. Haage, G. Keil, Art.: ‚Astrolabium planum‘. In: VL² 11 (2004) Sp. 165–168.
- Hägele*, 1996
G. Hägele, Lateinische mittelalterliche Handschriften in Folio der Universitätsbibliothek Augsburg. Die Signaturrenserie Cod.I.2.2° und Cod.II.1.2° 1–90 (*Die Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg* 1,1). Wiesbaden 1996.
- Hagenmeyer*, 1972
Ch. Hagenmeyer, Die ‚Ordnung der Gesundheit‘ für Rudolf von Hohenberg. Untersuchungen zur diätischen Fachprosa des Spätmittelalters mit kritischer Textausgabe. Diss. Heidelberg 1972.
- Hain*
L. Hain, Repertorium bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD typis expressi ... enumerantur. 4 Bde. Stuttgart/Paris 1826–1838. Reprint Mailand 1948 u. ö.
- Hall*, 1976
A. R. Hall, Guido's Texaurus, 1335. In: On pre-modern technology and science, hg. von *B. S. Hall, D. C. West*. Malibu 1976.
- Hall*, 1979
B. S. Hall, The technological illustrations of the so-called Anonymous of the Hussite wars. Codex latinus Monacensis 197, part 1. Wiesbaden 1979.
- Halle*, 2007
A. Halle, Bibliothek und Archiv als Grundlage der Forschung. Franz Maria Feldhaus und seine Sammlung. In: *W. König, H. Schneider* (Hg.), Die technikhistorische Forschung in Deutschland von 1800 bis zur Gegenwart. Kassel 2007, 117–136.
- Hamburger/Petev*, 2005
J. Hamburger, T. Petev, ‚Feuerwerkbuch von 1420‘ and Konrad Kyeser, ‚Bellifortis‘. In: The Splendor of the Word. Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts at The New York Public Library, hg. von *J. G. Alexander, J. H. Marrow, L. Freeman Sandler*. New York 2005, 344–352, Nr. 79.
- von Hammer, 1834
J. von Hammer, Geschichte des Osmanischen Reiches großentheils aus bisher unbenützten Handschriften und Archiven. 2. verb. Ausgabe. Bd. 1: Von der Gründung des osmanischen Reiches bis zum Tode Selims's I. 1300–1520. Pest 1834.
- Hansmann*, 1993
M. Hansmann, Andrea del Castagnos Zyklus der ‚uomini famosi‘ und ‚donna famosa‘. Geschichtsverständnis und Tugendideal im Florentinischen Frühhumanismus (*Bonner Studien zur Kunstgeschichte* 4). Münster/Hamburg 1993.

- Harmuth, 1986**
E. Harmuth, Die Armbrust. Ein Handbuch. Graz 1986.
- Haskins, 1924**
Ch. H. Haskin, Studies in the History of Medieval Science. Cambridge (Mass.) 1924.
- Hasse, 2002**
D. N. Hasse, Plato arabico-latinus. Philosophy – Wisdom Literature – Occult Sciences. In: The Platonic Tradition in the Middle Ages. A doxographic approach, hg. von *St. Gersh, M. J. F. M. Hoenen*. Berlin 2002, 31–65.
- Hauffen, 1894**
A. Hauffen, Art.: Törring, Josef August Graf von. In: ADB 38 (1894) 458–461. Onlinefassung unter der URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118802399.html?anchor=adb>.
- Haye, 1997**
Th. Haye, Das lateinische Lehrgedicht im Mittelalter. Analyse einer Gattung (*Mittellateinische Studien und Texte* 22). Leiden/New York/Köln 1997.
- Hayer/Schnell, 2010**
Johannes Hartlieb, ‚Kräuterbuch‘. Zum ersten Mal kritisch hg. von *G. Hayer* und *B. Schnell* (*Wissensliteratur im Mittelalter* 47). Wiesbaden 2010.
- Heigel, 1894**
Heigel, Art.: Torringer, Kaspar. In: ADB 38 (1894) 467–469. Onlinefassung unter der URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd137645422.html?anchor=adb>.
- Heimann-Seelbach, 1996**
S. Heimann-Seelbach, Rezension zu *J.-D. Müller* (Hg.), Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert (*Münstersche Mittelalter-Schriften* 67). München 1994. *Göttingische Gelehrte Anzeigen* 248 (1996) 258–283.
- Heimpel, 1968**
H. Heimpel, Stadtadel und Gelehrsamkeit. Die Vener von Schwäbisch Gmünd und Straßburg 1162–1447. In: Adel und Kirche. Gerd Tellenbach zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern, hg. von *J. Fleckenstein* und *K. Schmid*. Freiburg/Basel/Wien 1968, 417–435.
- Heimpel, 1971**
H. Heimpel, Rezension zu *Quarg*, 1967. *Göttingische Gelehrte Anzeigen* 223 (1971) 115–148.
- Heimpel, 1982**
H. Heimpel, Die Vener von Gmünd und Straßburg 1162–1447. Studien und Texte zur Geschichte einer Familie sowie des gelehrten Beamtentums in der Zeit der abendländischen Kirchenspaltung und der Konzilien von Pisa, Konstanz und Basel (*Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte* 52). 3 Bde. Göttingen 1982.
- Heinloth, 1967**
B. Heinloth, Neumarkt (*Historischer Atlas von Bayern. Teil Altbayern*, Reihe I, Heft 16). München 1967.
- Heinzle, 1984**
J. Heinzle, Dietrich von Bern. In: Epische Stoffe des Mittelalters, hg. von *V. Mertens* und *U. Müller*. Stuttgart 1984, 141–155.
- Helas, 1999**
P. Helas, Lebende Bilder in der italienischen Festkultur des 15. Jahrhunderts (*Acta humaniora*). Berlin 1999.
- Hermann, 1905**
H. J. Hermann, Die illuminierten Handschriften in Tirol (*Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich* 1). Leipzig 1905.
- Hernad, 2000**
B. Hernad, Die gotischen Handschriften deutscher Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek. Teil 1: Vom späten 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Text- und Tafelbd. (*Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München* 5,1). Wiesbaden 2000.
- Heron/Barozzi, 1572**
Heron, F. Barozzi, Liber De Machinis Bellicis Necnon Liber De Geodaesia. Venedig 1572.
- Hilg, 1986**
H. Hilg, Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften Hs. 22.922–198.390 (*Kataloge des Germanischen Nationalmuseums, Die Handschriften des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg* 2,2). Wiesbaden 1986.
- Hill, 1993**
D. R. Hill, Islamic Science and Engineering. Edinburgh 1993.
- Hlaváček, 1970**
I. Hlaváček, Das Urkunden- und Kanzleiwesen des böhmischen und römischen Königs Wenzel (IV.) 1376–1419. Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen Diplomatik (*Schriften der Monumenta Germaniae historica* 23). Stuttgart 1970.
- Hlaváček, 1987**
I. Hlaváček, Wenzel IV., sein Hof und seine Königsherrschaft vornehmlich über Böhmen. In: Das spätmittelalterliche Königtum im europäischen Vergleich, hg. von *R. Schneider* (*Vorträge und Forschungen* XXXII). Sigmaringen 1987, 201–232.
- Hlaváček, 1994**
I. Hlaváček, Die Wiener Haft Wenzels IV. der Jahre 1402–1403 aus diplomatischer und verwaltungsgeschichtlicher Sicht. In: Husitství – Reformace – Renaissance. Sborník k 60. narozeninám Františka Šmahela, hg. von *J. Pánek, M. Polívka, N. Rejchrtová*. Prag 1994, 225–238.
- Hlaváček, 2002**
I. Hlaváček, Hof und Hofführung König Wenzels IV. In: Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späten Mittelalter, hg. von *P. Moraw* (*Vorträge und Forschungen* XLVIII). Stuttgart 2002, 105–136.
- Hoche, 1793**
J. G. Hoche, Ueber ein altes Manuskript, die Kriegsrüstungen der Deutschen im 15ten Jahrhundert betreffend. *Deutsche Monatsschrift* 3 (1793) 88–92.
- Hoffmann von Fallersleben, 1841**
H. Hoffmann von Fallersleben, Verzeichniss der altdeutschen Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Leipzig 1841.
- Holder, 1895**
A. Holder, Die Durlacher und Rastatter Handschriften (*Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe* III). Karlsruhe 1895.
- Holter, 1977**
K. Holter, Verzierte Wiener Bucheinbände der Spätgotik und Frührenaissance. Werkgruppen und Stempeltabellen. *Codices Manuscripti. Sonderheft* 1977.
- Hönig, 2000**
Ch. Hönig, Die Lebensfahrt auf dem Meer der Welt. Der Topos. Texte und Interpretationen. Würzburg 2000.
- Housley, 1992**
N. Housley, The Later Crusades, 1274–1580. From Lyons to Alcazar. Oxford 1992.

Housley, 1997

N. Housley, Le maréchal Boucicaut à Nicopolis. In: Nicopolis, 1396–1996. Actes du Colloque international organisé par l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Dijon et le Centre national de la recherche scientifique, réuni à Dijon, au Conseil régional de Bourgogne, le 18 octobre 1996, hg. von J. Paviot und M. Chauney-Bouillot (*Annales de Bourgogne* 68,3 [1996]). Dijon 1997, 85–99.

Housley, 2003

N. Housley, One man and his wars. The depiction of warfare by Marshal Boucicaut's biographer. *Journal of Medieval History* 29 (2003) 27–40.

von Hoyer, 1797–1800

J. G. von Hoyer, Geschichte der Kriegskunst seit der ersten Anwendung des Schießpulvers zum Kriegsgebrauch bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts. 2 Bde. Göttingen 1797–1800.

HSC

Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters. Online unter <http://www.handschriftencensus.de/>.

Hubmann, 1841

[J. G. Hubmann], Pfalzgraf Rupert Pipan. *Oberpfälzisches Zeitblatt. Mittheilungen zur Geschichte und Beschreibung der Oberpfalz* 1 (1841) 60f., 68f., 76f., 84–86. Auch separat erschienen: Amberg 1841.

Huelsen, 1914

Ch. Huelsen, Der „Liber instrumentorum“ des Giovanni Fontana. In: Festgabe Hugo Blümmer, überreicht zum 7.8.1914 von Freunden und Schülern. Zürich 1914, 507–515.

von Hülsen-Esch, 2006

A. von Hülsen-Esch, Gelehrte im Bild. Repräsentation, Darstellung und Wahrnehmung einer sozialen Gruppe im Mittelalter. Göttingen 2006.

Hunger, 1961

H. Hunger, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 1: Codices historici, Codices philosophici et philologici (*Museion. Veröffentlichungen der Österreichischen Nationalbibliothek* N. F., 4. Reihe, 1. Bd.). Wien 1961.

Ireland, 1984

R. I. Ireland, Anonymi Avctoris De rebus bellicis (*Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*). Leipzig 1984.

Jähns, 1889

M. Jähns, Geschichte der Kriegswissenschaften, vornehmlich in Deutschland. 1. Abteilung: Altertum, Mittelalter, XV. und XVI. Jahrhundert (*Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit* 21). München/Leipzig 1889.

Jenni, 2006

U. Jenni, Das Porträt Kaiser Sigismunds in Wien und seine Unterzeichnungen. Bildnisse Kaiser Sigismunds als Aufträge der Reichsstädte. In: Sigismund von Luxemburg. Ein Kaiser in Europa. Tagungsband des internationalen historischen und kunsthistorischen Kongresses in Luxemburg, 8.–10. Juni 2005, hg. von M. Pauly, F. Reiner. Mainz 2006, 285–300.

Jenni/Theisen, 2004

U. Jenni, M. Theisen, Die Bibel des Purkart Strnad von Janovic aus der Zagreber Metropolitanbibliothek, Cod. MR 156 (lat.), Prag um 1385. *Codices Manuscripti* 48/49 (2004) Textbd. 13–34, Tafbd. 7–26.

Jerchel, 1937

H. Jerchel, Das Hasenburgische Missale von 1409, die Wenzelswerkstatt und die Mettener Malereien von 1414. *Zeitschrift des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft* 4 (1937) 218–241.

Johanek, 1999

P. Johanek, Art.: Vener, Job. In: VL² 10 (1999) Sp. 207–214.

Kallinich/Figala, 1968

G. Kallinich, K. Figala, Konrad von Eichstätt, eine Arztpersönlichkeit des Deutschen Mittelalters. *Sudhoffs Archiv* 52 (1968) 341–346.

Kat. Bayern-Ingolstadt/Bayern-Landshut, 1992

Bayern-Ingolstadt, Bayern-Landshut. 1392–1506. Glanz und Elend einer Teilung. Ausstellungskatalog des Stadtarchivs, der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek und des Stadtmuseums Ingolstadt. Ingolstadt 1992.

Kat. Bibliotheca Palatina, 1986

Bibliotheca Palatina. Katalog zur Ausstellung vom 8. Juli bis 2. November 1996, hg. von E. Mittler. 2 Bde. Heidelberg 1986.

Kat. Chantilly, 1900

Chantilly, Le Cabinet des Livres, Manuscrits. Bd. 1: Théologie – Jurisprudence – Sciences et Arts (Institut de France, Musée Condé). Paris 1900.

Kat. Der Griff nach der Krone, 2000

Mittelalter. Der Griff nach der Krone. Die Pfalzgrafschaft bei Rhein im Mittelalter. Begleitpublikation zur Ausstellung der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und des Generallandesarchivs Karlsruhe (*Schätze aus unseren Schlössern* 4). Regensburg 2000.

Kat. Dürer – Holbein – Grünewald, 1997

Dürer – Holbein – Grünewald. Meisterzeichnungen der deutschen Renaissance aus Berlin und Basel. Ausstellung vom 14. Mai bis 24. August 1997 im Kunstmuseum Basel und vom 5. Juni bis 23. August 1998 im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz. Ostfildern-Ruit 1997.

Kat. Ebendorfer, 1988

Thomas Ebendorfer von Haselbach (1388–1464). Gelehrter, Diplomat, Pfarrer von Perchtoldsdorf. Ausstellung anlässlich der 600. Wiederkehr des Geburtstages von Thomas Ebendorfer in der Burg zu Perchtoldsdorf, 18.9.–16.10.1988. Ausstellungskatalog hg. von J. Seidl. Perchtoldsdorf 1988.

Kat. Fantasie und Handwerk, 2008

Fantasie und Handwerk. Cennino Cennini und die Tradition der toskanischen Malerei von Giotto bis Lorenzo Monaco. Ausstellungskatalog Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie, hg. von W.-D. Löhr und St. Weppelmann. Berlin 2008.

Kat. Ich Wolkenstein, 2011

H.-D. Müick, Ich Wolkenstein 1377–1445. Ausstellungskatalog Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte Schloß Tirol. Bd. 1: 1377–1445. Bozen 2011.

Kat. Juden, Christen und Muslime, 2010

Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in den alten Schriften. Ausstellungskatalog Wien, Prunksaal, 7.5.2010 bis 7.11.2010, hg. von A. Fingernagel. Wien 2010.

Kat. Karl IV., 2006

Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310–1437. Katalog zur Ausstellung auf der Prager Burg vom 16. Februar bis 21. Mai 2006, hg. von J. Fajt. München/Berlin 2006.

- Kat. Kuenringer, 1981
Die Kuenringer. Das Werden des Landes Niederösterreich. Niederösterreichische Landesausstellung Stift Zwettl. 16. Mai – 26. Oktober 1981. 2. verb. Aufl. Wien 1981.
- Kat. Padova carrarese, 2011
Padova carrarese. [Guariento e la Padova carrarese]. Ausstellungskatalog Padua, Musei Civici agli Eremitani, Palazzo Zuckermann, Casa del Petrarca di Arquà, Museo Diocesano, 16.4.–31.7.2011, hg. von *G. Baldissin Molli* u. a. Venedig 2011.
- Kat. Parler, 1978
Die Parler und der schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Ein Handbuch zur Ausstellung des Schnütgen-Museums in der Kunsthalle Köln, hg. von *A. Legner*. 3 Bde. Köln 1978.
- Kat. Parole dipinte, 1999
Parole dipinte. La miniatura a Padova dal medioevo al settecento. Ausstellungskatalog Padua, Palazzo della Ragione, 21. März – 27. Juni 1999, hg. von *G. Baldissin Molli*, *G. Mariani Canova*, *F. Toniolo*. Modena 1999.
- Kat. Prague, the Crown of Bohemia, 2005
Prague, the Crown of Bohemia, 1347–1437. Ausstellungskatalog New York, The Metropolitan Museum of Art, 20. September 2005 – 3. Januar 2006, hg. von *B. Drake Boehm* und *J. Fajt*. New York 2005.
- Kat. Sigismundus, 2006
Sigismundus rex und imperator. Kunst und Kultur zur Zeit Sigismunds von Luxemburg 1387–1437. Ausstellungskatalog Budapest, 18. März – 18. Juni 2006, Luxemburg, 13. Juli – 15. Oktober 2006, hg. von *I. Takács*. Mainz 2006.
- Kat. Spätmittelalter am Oberrhein, 2001
Spätmittelalter am Oberrhein. Große Landesausstellung Baden-Württemberg, 29. September 2001 – 3. Februar 2002. Teil 1: Maler und Werkstätten 1450–1525. Teil 2: Alltag, Handwerk und Handel 1350–1525, Katalog- und Aufsatzbd. Stuttgart 2001.
- Kat. The Splendor of the Word, 2005
The Splendor of the Word. Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts at The New York Public Library, hg. von *J. J. G. Alexander*, *J. H. Marrow*, *L. Freeman Sandler*. New York 2005.
- Kat. Vedere i Classici, 1996
Vedere i Classici. L'illustrazione libraria dei testi antichi dall'età romana al tardo medioevo. Ausstellungskatalog Musei Vaticani, 9.10.1996–19.4.1997, hg. von *M. Buonocore*. Rom 1996.
- Kat. Wittelsbach und Bayern, 1980
Wittelsbach und Bayern. Die Zeit der frühen Herzöge. Von Otto I. zu Ludwig dem Bayern. Bd. I/1: Beiträge zur Bayerischen Geschichte und Kunst 1180–1350. Bd. I/2: Katalog der Ausstellung auf der Burg Trausnitz in Landshut, 14. Juni – 5. Oktober 1980, hg. von *H. Glaser*. München/Zürich 1980.
- KdiH
Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters. Beg. von *H. Frühmorgen-Voss* †. Fortgef. von *N. H. Ott* zusammen mit *U. Bodemann*. Bd. 1 ff. München 1991 ff.
- Keil, 1995
G. Keil, Art.: Talhofer, Hans. In: VL² 9 (1995) Sp. 592–595.
- Keller, 1939
H. Keller, Die Entstehung des Bildnisses am Ende des Hochmittelalters. *Römisches Jahrbuch für Kunstgeschichte* 3 (1939) 227–356.
- Keunecke, 1992/93
H.-O. Keunecke, Ludwig von Eyb der Jüngere zum Hartenstein und sein Kriegsbuch. *Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken* 96 (1992/93) 21–36.
- Keussen, 1892
H. Keussen, Die Matrikel der Universität Köln 1389 bis 1559. Bd. 1: 1389–1466 (*Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde* 8). Bonn 1892.
- Kiel, 1599
C. Kiel (*C. Kilianus Dufflaeus*), Etymologicum teutonice lingue sive dictionarium teutonico-latinum etc. Editio tertia, prioribus auctior & correctior. Antwerpen 1599.
- Kindler von Knobloch, 1898–1919
J. Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch. 3 Bde. Heidelberg 1898–1919.
- Klein, 1998
D. Klein, ‚Mauricius von Craûn‘ oder die Dekonstruktion der Hohen Minne. *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 127 (1998) 271–294.
- Klemm, 1954
F. Klemm, Technik. Eine Geschichte ihrer Probleme. Freiburg/München 1954.
- Klemm, 1982
F. Klemm, Art.: Kyeser, Conrad. In: NDB 13 (1982) 355f. Onlinefassung unter der URL: <http://www.deutschebiographie.de/pnd119310872.html>.
- Klibansky/Panofsky/Saxl, 1964
R. Klibansky, *E. Panofsky*, *F. Saxl*, Saturn and Melancholy. Studies in the History of Natural Philosophy, Religion and Art. London 1964.
- Knod, 1899
G. C. Knod, Deutsche Studenten in Bologna (1289–1562). Biographischer Index zu den Acta nationis germanicæ universitatis bononiensis. Berlin 1899.
- Kobler/von Reitzenstein, 1981
F. Kobler, *A. von Reitzenstein*, Art.: Fechtbuch. In: RDK 7 (1981) Sp. 905–916. Online-Ausgabe (RDK-Web) unter <http://rdk.zikg.net/gsdll/cgi-bin/library.exe>.
- Koch/Keil, 1985
M. P. Koch, *G. Keil*, Art.: Konrad von Eichstätt. In: VL² 5 (1985) Sp. 162–169.
- Köchly/Rüstow, 1853
Anonymi de rebus bellicis liber. In: Griechische Kriegsschriftsteller. Griechisch und Deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen. 1. Theil. Leipzig 1853, 410–419.
- Kohl, 1998
B. G. Kohl, Padua under the Carrara, 1318–1405. Baltimore/London 1998.
- Kohl, 2001
B. G. Kohl, Fina da Carrara, née Buzzacarini. Consort, Mother, and Patron of Art in Trecento Padua. In: Beyond Isabella. Secular Women Patrons of Art in Renaissance Italy, hg. von *S. E. Reiss*, *D. G. Wilkins* (*Sixteenth century essays and studies* 54). Kirksville 2001, 19–35.
- Kohl/Day, 1987
Giovanni Conversini da Ravenna, Two Court Treatises. ‚De Primo eius introitu ad aulam‘, ‚De dilectione Regnantium‘, ed. with trans., introd. and notes by *B. G. Kohl* and *J. Day* (*Humanistische Bibliothek* II,24). München 1987.

- Köhler, 2008
Th. W. Köhler, Homo animal nobilissimum. Konturen des spezifisch Menschlichen in der naturphilosophischen Aristoteleskommentierung des 13. Jahrhunderts. Teilbd. 1 (*Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters*). Leiden 2008.
- zu Königsegg-Aulendorf/Schulze, 2010
J. zu Königsegg-Aulendorf, *A. Schulze* (Hg.), Der Königsegger Codex. Die Fechthandschrift des Hauses Königsegg. Kommentar zum Faksimile. Mainz 2010.
- Kowalczyk/Koziwska/Markowski, 1988
M. Kowalczyk, *A. Koziwska*, *M. Markowski*, *Z. Wodek*, *J. Zathej*, *M. Zwiercan*, Catalogus codicum mancriptorum medii aevi latinorum qui in Bibliotheca Jagellonica Cracoviae asservantur. Vol. 4. Numeros continens inde a 564 usque ad 667. Breslau 1988.
- Kramer, 1971
J. Kramer, Art.: Phönix. In: LCI 3 (1971) Sp. 430–432.
- Krämer, 2003–2007
S. Krämer, Scriptorum codicum medii aevi. Datenbank von Schreibern mittelalterlicher Handschriften. CD-Rom. Augsburg 2003. Über Online-Lizenz erweiterte und ergänzte Fassung verfügbar: Scriptorum possessoresque codicum medii aevi. Datenbank von Schreibern und Besitzern mittelalterlicher Handschriften. Augsburg 2003–2007.
- Kranz, 2007
H. Kranz, Akademische Technik im 15. Jahrhundert. Inhalt und Terminologie einer wiederentdeckten Jugendschrift Johannes Fontanas. *Technikgeschichte* 74 (2007) 119–147.
- Kranz, 2011
H. Kranz (Hg.), Johannes Fontana, „Opera iuvenalia de rotis horologii et mensuris“. Jugendwerke über Räder, Uhren und Messungen (*Boethius* 65). Stuttgart 2011.
- Kranz/Oberschelp, 2009
H. Kranz, *W. Oberschelp*, Mechanisches Memorieren und Chiffrieren um 1430. Johannes Fontanas „Tractatus de instrumentis artis memorie“ (*Boethius* 59). Stuttgart 2009.
- Krása, 1968/1990
J. Krása, Bellifortis. *Dějiny a současnost* 10 (1968) 24–28. Erneut abgedruckt in: *J. Krása*, České iluminované rukopisy 13.–16. století. Prag 1990, 224–230.
- Krása, 1971
J. Krása, Die Handschriften König Wenzels IV. Wien 1971.
- Krchňák, 1963
A. Krchňák, Die Herkunft der astronomischen Handschriften und Instrumente des Nikolaus von Kues (*Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft* 3). Mainz 1963, 109–180.
- Kremer, 2000
R. Kremer, Die Auseinandersetzungen um das Herzogtum Bayern-Ingolstadt 1438–1450 (*Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte* 113). München 2000.
- Kretschmayr, 1920
H. Kretschmayr, Geschichte von Venedig. Bd. 2: Die Blüte (*Allgemeine Staatengeschichte*, I. Abt. *Geschichte der europäischen Staaten* 35). Gotha 1920.
- Kreutziger-Herr, 2003
A. Kreutziger-Herr, Rethinking Con lagreme. Johannes Ciconia, Leonardo Giustinian and the Musical Text. In: Johannes Ciconia. Musicien de la transition, hg. von *Ph. Vendrix*. Turnhout 2003, 215–232.
- Krieg, 2012
H. Krieg, König Sigismund, die Markgrafen von Baden und die Kurpfalz. In: Kaiser Sigismund. Zur Herrschaftspraxis eines europäischen Monarchen (1368–1437), hg. von *K. Hruza* und *A. Kaar*. Wien/Köln/Weimar 2012, 175–196.
- Krieger, 1989
K. F. Krieger, Art.: Heerschild, -ordnung. In: LexMA 4 (1989) Sp. 2007f.
- Kristeller, 1990
P. O. Kristeller, Iter Italicum. A Finding list of Uncatalogued or Incompletely Catalogued Humanistic MSS of the Renaissance in Italian and Other Libraries. Bd. 5: Alia itinera 3: Sweden to Yugoslavia, Utopia. Italy 3: Supplement to Italy. Leiden 1990.
- Kronk, 1999
G. W. Kronk, Cometography. A Catalog of Comets. Bd. 1: Ancient – 1799. Cambridge 1999.
- Kuemper, 2005
H. Kuemper, Regimen von der Wehrverfassung. Ein Kriegsmemorandum aus der Gießener Handschrift 996, zugleich ein Beitrag zur städtischen Militärgeschichte des 15. Jahrhunderts (*Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv Gießen* 55). Gießen 2005.
- Künast, 1997
H.-J. Künast, „Getruckt zu Augspurg“. Buchdruck und Buchhandel in Augsburg zwischen 1468 und 1555 (*Studia Augustana* 8). Tübingen 1997.
- von Künssberg, 1952
E. von Künssberg, Rechtsbrauch und Kinderspiel. Untersuchungen zur deutschen Rechtsgeschichte und Volkskunde (*Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften*, Phil.-hist. Klasse 1952, 3. Abh.). 2. (ergänzte) Aufl. Heidelberg 1952.
- Küntzel, 2009
Th. Küntzel, Zwischen Vegetius und Konrad Kyser. Römische Theorie und zeitgenössische Praxis beim Bau von Schanzen im hohen und späten Mittelalter. In: Der umkämpfte Ort – von der Antike zum Mittelalter, hg. von *O. Wagener* (*Beihefte zur Mediaevistik* 10). Frankfurt a. M. 2009, 105–134.
- Kurras, 1980
L. Kurras, Die deutschen mittelalterlichen Handschriften, Zweiter Teil: Die naturkundlichen und historischen Handschriften, Rechtshandschriften, Varia (*Kataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg* 1,2). Wiesbaden 1980.
- Lagomarsini, 2011
C. Lagomarsini, Un manuale d’armi d’inizio sec. XV. II „Flos duellatorum“ di Fiore dei Liberi da Cividale. *Studi di Filologia Italiana* LXIX (2011) 257–291.
- Lalande, 1985
D. Lalande, Le Livre des fais du bon messire Jehan le Maingre, dit Bouciquaut, Mareschal de France et Gouverneur de Jennes (*Textes littéraires français* 331). Genf 1985.
- Lalande, 1988
D. Lalande, Jean II Le Meingre, dit Boucicaud (1366–1421). Étude d’une biographie héroïque (*Publications romanes et françaises* CLXXXIV). Genf 1988.
- Láng, 2008
B. Láng, Unlocked books. Manuscripts of learned magic in the medieval libraries of Central Europe. Pennsylvania 2008.

- Lanz, 2006
R. Lanz, Ritterideal und Kriegsrealität im Spätmittelalter. Das Herzogtum Burgund und Frankreich. Diss. Zürich 2006. Online unter <http://www.dissertationen.unizh.ch/2006/lanz/diss.pdf>.
- Larchey, 1890
L. Larchey, Les ribaudequins du manuscrit de Colmar. *Revue alsacienne* 13 (1890) 585–592.
- Larraß, 1992
E. Larraß, Der Keuschheitsgürtel – Phantasie und Wirklichkeit. *Waffen- und Kostümkunde* 34 (1992) 1–12.
- Lazzarini, 1902
V. Lazzarini, Libri di Francesco Novello da Carrara. *Atti e memorie della R. Accademia di scienze, lettere ed arti in Padova* N. S. 18 (1902) 25–36.
- LCI
Lexikon der christlichen Ikonographie, hg. von E. Kirschbaum, ab Bd. 5 von W. Braunfels. 8 Bde. Rom/Freiburg/Basel/Wien 1968–1976.
- Legner, 1978
A. Legner, Ikon und Porträt. In: Die Parler und der schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Ein Handbuch zur Ausstellung des Schnütgen-Museums in der Kunsthalle Köln, hg. von A. Legner. 3 Bde. Köln 1978, Bd. 3, 217–235.
- Legner, 2009
A. Legner, Der artifex. Künstler im Mittelalter und ihre Selbstdarstellung. Eine illustrierte Anthologie. Köln 2009.
- Lehmann, 1956–1960
P. Lehmann, Eine Geschichte der alten Fuggerbibliotheken. Teil 1. München 1956, Teil 2: Quellen und Rekonstruktionen (*Studien zur Fuggergeschichte* 12 und 15). München 1960.
- LEI
M. Pfister, Lessico Etimologico Italiano. Bd. 1 ff. Wiesbaden 1984 ff. Online-Version unter <http://woerterbuchnetz.de/LEI/>.
- Leng, 1996
R. Leng, *getruwelich dienen mit Buchsenwerk*. Ein neuer Beruf im späten Mittelalter: Die Büchsenmeister. In: Strukturen der Gesellschaft im Mittelalter. Interdisziplinäre Mediävistik in Würzburg, hg. von D. Rödel und J. Schneider. Wiesbaden 1996, 302–322.
- Leng, 2000
R. Leng, Anleitung Schießpulver zu bereiten, Büchsen zu laden und zu beschießen. Eine kriegstechnische Bilderhandschrift im cgm 600 der Bayerischen Staatsbibliothek München (*Imagines Medii Aevi. Interdisziplinäre Beiträge zu Mittelalterforschung* 5). Wiesbaden 2000.
- Leng, 2002
R. Leng, *Ars belli*. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Bd. 2: Beschreibung der Handschriften (*Imagines medii aevi* 12/1–2). Wiesbaden 2002.
- Leng, 2004a
R. Leng, Art.: Wagenburgordnungen. In: VL² 11 (2004) Sp. 1642–1644.
- Leng, 2004b
R. Leng, Social Character, Pictorial Style, and the Grammar of Technical Illustration in Craftsmen's Manuscripts in the Late Middle Ages. In: *Picturing Machines 1400–1700*, hg. von W. Lefèvre. Cambridge (Mass.)/London 2004, 85–111.
- Leng, 2007
R. Leng, Invention und Innovation am Beispiel der Blide. In: *Innovationsgeschichte. Erträge der 21. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*. 30. März bis 2. April 2005 in Regensburg, hg. von R. Walter (*Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beiheft* 188). Stuttgart 2007, 81–93.
- Leng, 2008a
R. Leng, Zum Verhältnis von Kunst und Krieg in den illustrierten Kriegslehren des 15. und 16. Jahrhunderts. In: J. Nowosadtko, M. Rogg (Hg.), *Mars und die Musen. Das Wechselspiel von Militär, Krieg und Kunst in der Frühen Neuzeit (Herrschaft und soziale Systeme in der Frühen Neuzeit 5)*. Berlin 2008, 33–57.
- Leng, 2008b
R. Leng, Stoffgruppe 38. Fecht- und Ringbücher. In: *KdiH Bd. 4/2, Lfg. 1–2*, hg. von N. H. Ott, U. Bodemann, Ch. Stöllinger-Löser. München 2008.
- Leng, 2009
R. Leng, Stoffgruppe 39. Feuerwerks- und Kriegsbücher. In: *KdiH Bd. 4/2, Lfg. 3–4*, hg. von U. Bodemann, P. Schmidt, Ch. Stöllinger-Löser. München 2009.
- Leng, 2010
R. Leng, Selektion und Mißverständnisse. Rezeption antiker Technik im späten Mittelalter. In: *War in Words. Transformations of War from Antiquity to Clausewitz*, hg. von M. Formisano, H. Böhme. Berlin 2010, 333–374.
- Leng, 2011
R. Leng, Art.: Kyeser, Konrad: Bellifortis. *Historisches Lexikon Bayerns*. URL http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel_45072 (17.06.2011).
- Leonhardt, 1913
K. F. Leonhardt, Spätgotische Grabdenkmäler des Salzachgebietes. Ein Beitrag zur Geschichte der altbayerischen Plastik. Leipzig 1913.
- Levi, 1915
E. Levi, I maestri di Francesco Novello da Carrara. In: *Poesia di Popolo e Poesia di Corte nel Trecento*. Livorno 1915, 215–237.
- Lewin, 1923
L. Lewin, Die Pfeilgifte. Nach eigenen toxikologischen und ethnologischen Untersuchungen. Leipzig 1923.
- Lexner, 1872–1878
M. Lexner, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. 3 Bde. Leipzig 1872–1878. Online-Version unter <http://woerterbuchnetz.de/Lexner/>.
- LexMA
Lexikon des Mittelalters. 10 Bde. München/Zürich 1980–1999.
- Lhotsky, 1957
A. Lhotsky, Thomas Ebendorfer. Ein österreichischer Geschichtsschreiber, Theologe und Diplomat des 15. Jahrhunderts (*MGH Schriften* 15). Stuttgart 1957.
- Lhotsky, 1967
Thomas Ebendorfer, *Chronica Austriae*, hg. von A. Lhotsky (*MGH SS rer. Germ. N. S.* 13). Berlin/Zürich 1967.
- Lieberich, 1964
H. Lieberich, Die gelehrten Räte. Staat und Juristen in Baiern in der Frühzeit der Rezeption. *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 27 (1964) 120–189.
- Liebeschütz, 1926
H. Liebeschütz, Fulgentius Metaforalis. Ein Beitrag zur Geschichte der antiken Mythologie im Mittelalter (*Studien der Bibliothek Warburg* 4). Leipzig 1926.

- Liebeschuetz*, 1994/2006
J. H. W. G. Liebeschuetz, Realism and Phantasy. The Anonymous ‚de rebus bellicis‘ and its Afterlife. In: *The Roman and Byzantine Army in the East*, hg. von *E. Dabrowa*. Krakau 1994, 119–139. Erneut abgedruckt: *J. H. W. G. Liebeschuetz*, Decline and Change in Late Antiquity. Religion, Barbarian and their Historiography (*Variorum collected studies* 846). Aldershot 2006, 119–139.
- Liedke*, 1991
V. Liedke, Die Gedenksteine Herzog Ludwigs des Gebarteten aus der Zeit zwischen 1431 und 1438. *Ars Bavarica* 63/64 (1991) 19–42.
- Lienert*, 2007
 Pfaffe Lambrecht, Alexanderroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, hg., übersetzt und kommentiert von *E. Lienert*. Stuttgart 2007.
- Lienert*, 2008
 Dietrich-Testimonien des 6. bis 16. Jahrhunderts, hg. von *E. Lienert* unter Mitarbeit von *E. Vollmer-Eicken* und *D. Wolter* (*Texte und Studien zur mittelhochdeutschen Heldenepik* 4). Tübingen 2008.
- Liliencron*, 1865
R. von Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert. Bd. 1. Leipzig 1865.
- Loewe*, 1988
R. Loewe, A Mediaeval Latin-German Magical Text in Hebrew Characters. In: *Jewish History. Essays in Honour of Chimen Abramsky*, hg. von *A. Rapoport-Albert*, *St. J. Zipperstein*. London 1988, 345–367.
- Löhberg*, 2006
B. Löhberg, Das ‚Itinerarium provinciarum Antonini Augusti‘. Ein kaiserzeitliches Straßenverzeichnis des Römischen Reiches. Text- und Kartenbd. Berlin 2006.
- Löhr*, 2007
W.-D. Löhr, Tätige Trägheit. Petrarca, Bembo, Sanvito und das Buch als Denkmal des Autors. In: *Autorbilder. Zur Medialität literarischer Kommunikation in Mittelalter und Früher Neuzeit*, hg. von *G. Kapfhammer*, *W.-D. Löhr*, *B. Nitsche* (*Tholos* 2). Münster 2007, 155–199.
- Lohrmann*, 2006
D. Lohrmann, Die archimedische Schraube in der Geschichte der menschlichen Arbeit. In: *Arbeit im Mittelalter. Vorstellungen und Wirklichkeiten*, hg. von *V. Postel*, 171–186.
- Lohrmann/Kranz/Alertz*, 2006
 Konrad Gruter von Werden, De machinis et rebus mechanicis. Ein Maschinenbuch aus Italien für den König von Dänemark, 1393–1424. Bd. 1: Einleitung von *D. Lohrmann*, *H. Kranz*, *U. Alertz* (*Studi e testi* 428). Bd. 2: Edition, übersetzt, kommentiert und hg. von *D. Lohrmann*, *H. Kranz*, *U. Alertz* (*Studi e testi* 429). Vatikanstadt 2006.
- Loisel/Torres*, 2011
C. Loisel, *P. Torres*, Les premiers ateliers italiens de la renaissance. De Finiguerra à Botticelli. Paris 2011.
- Long*, 2001
P. O. Long, Openness, Secrecy, Authorship. Technical Arts and the Culture of Knowledge from Antiquity to the Renaissance. Baltimore/London 2001.
- Long/McGee/Stahl*, 2009
P. O. Long, *D. McGee*, *A. M. Stahl* (Hg.), The Book of Michael of Rhodes. A Fifteenth-Century Maritime Manuscript. Bd. 1: Facsimile, Bd. 2: Transcription and Translation, Bd. 3: Studies. Cambridge/Mass. 2009.
- Ludorff*, 1907
A. Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lübbecke (*Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen*). Münster 1907.
- Ludwig*, 1991
K.-H. Ludwig, Art.: Kyeser, Konrad. In: *LexMA* 5 (1991) Sp. 1595f.
- Lutzel/Kyriss*, 1936
 Die Bilderhandschriften der Universitätsbibliothek Erlangen beschrieben von *E. Lutze*. Die Einbände beschrieben von *E. Kyriss*. Erlangen 1936.
- Mader*, 1909
F. Mader, Stadt Amberg (*Die Kunstdenkmäler des Königreiches Bayern, Regierungsbezirk Oberpfalz-Regensburg* II,16). München 1909.
- de Mandach*, 1998
A. de Mandach, Chanson de geste et héraldique. Francesco Gonzaga de Mantoue, le voleur de l'Entrée d'Espagne' Venise fr. XXI des Carrara? In: *Echoes of the Epic. Studies in Honor of Gerard J. Brault*, hg. von *D. P. Schenck*, *M. J. Schenck*. Birmingham 1998, 161–173.
- Marschalk*, 1515
N. Marschalk, Institutionum reipublicae militaris et civilis libri novem. Rostock 1515. [VD16 M 1114].
- Matrikel Prag*, 1834
 Album seu Matricula Facultatis Juridicae Universitatis Pragensis ab anno Christi 1372 usque ad annum 1418. Pars 1 (*Monumenta Historica Universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis* 2). Prag 1834.
- Matzinger*, 2010, Teil 1
J. Matzinger, Die albanische Sprache im Zeitalter Skanderbegs, Teil 1: Ein Überblick zur vorliterarischen Dokumentation. In: *The Living Skanderbeg. The Albanian Hero between Myth and History*, hg. von *M. Genesin*, *J. Matzinger*, *G. Vallone*. Hamburg 2010, 41–69.
- Matzinger*, 2010, Teil 2
J. Matzinger, Die albanische Sprache im Zeitalter Skanderbegs, Teil 2: Verschriftlichung des Albanischen mit Schwerpunkt auf Paulus Angelus und Gjon Buzuku. In: *Wir sind die Deinen. Studien zur albanischen Sprache, Literatur und Kulturgeschichte, dem Gedenken an Martin Camaj (1925–1992) gewidmet*, hg. von *B. Demiraj* (*Albanische Forschungen* 29). Wiesbaden 2010, 421–486.
- Mecalla*, 2009
L. Mecalla, Die Überlieferung der Kestoi des Julius Africanus in den byzantinischen Textsammlungen zur Militärtechnik. In: *Die Kestoi des Julius Africanus und ihre Überlieferung*, hg. von *M. Wallraff* und *L. Mecalla* (*Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur* 165). Berlin/New York 2009, 85–144.
- Medin/Tolomei*, 1909–1931
 Galeazzo e Bartolomeo Gatari, Cronaca carrarese. Confrontata con la redazione di Andrea Gatari (AA. 1318–1407). A cura di *A. Medin* e *G. Tolomei* (*Rerum Italicarum Scriptores* 17,1, vol. 1). Citta di Castello 1909–1931.
- Mehring*, 1902
G. Mehring, Des Münchener Gelehrten Hans Hartlieb Angriffs- und Verteidigungskunst. *Das Bayerland* 13 (1902) 501–503, 514f.
- Meißner*, 1999
B. Meißner, Die technologische Fachliteratur der Antike. Struktur, Überlieferung und Wirkung technischen Wissens in der Antike (ca. 400 v. Chr.–500. n. Chr.). Berlin 1999.

- Menhardt*, 1960–1961
H. Menhardt, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. 3 Bde. (*Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur* 13–15). Berlin 1960–1961.
- Menne*, 1937
K. Menne, Deutsche und niederländische Handschriften (*Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln: Die Handschriften des Archivs*, Heft 10, Abt. 1, Teil 2). Köln 1937.
- Mentgen*, 2005
G. Mentgen, Astrologie und Öffentlichkeit im Mittelalter (*Monographien zur Geschichte des Mittelalters* 53). Stuttgart 2005.
- Metzger*, 1998
W. Metzger, Rezension zu *Friedrich/Rädle*, 1995. *Codices Manuscripti* 25 (1998) 42f.
- Metzger*, 2001
W. Metzger, Ein Bilderzyklus des Spätmittelalters zwischen Hofkunst und ‚Magia Naturalis‘. Cod. Pal. lat. 1888 der Vatikanischen Bibliothek und das Weimarer Kunst- und Wunderbuch, Cod. Fol. 328. In: *Opere e giorni. Studi su mille anni di arte europea dedicati a Max Seidel*, hg. von *K. Bergdolt*, *G. Bonsanti*. Venedig 2001, 253–264.
- Metzger*, 2002
W. Metzger, Die humanistischen, Triviums- und Reformationshandschriften der Codices Palatini latini in der Vatikanischen Bibliothek (Cod. Pal. lat. 1461–1914) (*Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg* 4). Wiesbaden 2002.
- Meyer*, 1835
M. Meyer, Handbuch der Geschichte der Feuerwaffen-Technik. Berlin 1835.
- Meyer*, 1876
P. Meyer, Les manuscrits des sermons français de Maurice de Sully. *Romania* 5 (1876) 466–487.
- Meyer*, 1891
 [W. Meyer], Handschriften des Kölner Stadtarchivs. 1. Kyesers Bellifortis (Hs. n. *232; früher A. IV 266: Wallraf XVI, 1). *Mitteilungen aus dem Kölner Stadtarchiv* 20 (1891) 103–105.
- Meyer*, 1893
W. Meyer, Die Handschriften in Göttingen. Bd. 1: Universitäts-Bibliothek. Philologie, Literärgeschichte, Philosophie, Jurisprudenz (*Verzeichniss der Handschriften im Preußischen Staate* I,1). Berlin 1893.
- Meyers Konversations-Lexikon, 1885–1892
 Meyers Konversations-Lexikon. 4. Aufl. 19 Bde. Leipzig/Wien 1885–1892.
- Miller/Zimmermann*, 2005
M. Miller, *K. Zimmermann*, Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Pal. germ. 182–303) (*Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg* VII). Wiesbaden 2005.
- du Molin*, 1870
T. du Molin, Maison de Beaufort-Turenne. In: *Les Baronnes du Velay*. Paris 1870, 22–40.
- MOM
 Das virtuelle Urkundenarchiv Europas. Online unter <http://www.monasterium.net/>.
- Mommsen*, 1883
Th. Mommsen, Über die Berliner Excerptenhandschrift des Petrus Donatus. *Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen* 4 (1883) 73–89.
- Mone*, 1838
F. J. Mone, Kriegsbuch des Konrat Kayser von Eichstädt. 1395. *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* 7 (1838) Sp. 607.
- Moraw*, 1968
P. Moraw, Beamtentum und Rat König Ruprechts. *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 116 (1968) 59–126.
- Moraw*, 1986
P. Moraw, Gelehrte Juristen im Dienst der deutschen Könige des späten Mittelalters (1273–1493). In: *Die Rolle der Juristen bei der Entstehung des modernen Staates*, hg. von *R. Schnur*. Berlin 1986, 77–147.
- Moraw*, 2004
P. Moraw, König Wenzels (1378–1419) Hof, eine Günstlingswirtschaft? In: *J. Hirschbiegel*, *W. Paravicini* (Hg.), *Der Fall des Günstlings. Hofparteien in Europa vom 13. bis zum 17. Jahrhundert*. 8. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Neuburg an der Donau, 21.–24. September 2002. Ostfildern 2004, 163–175.
- Müller*, 1997
F. L. Müller, Publii Flavii Vegetii Renati Epitoma rei militaris/Publius Flavius Vegetius Renatus, Abriß des Militärwesens, lateinisch und deutsch, mit Einleitung, Erläuterungen und Indices. Stuttgart 1997.
- Mutz*, 1973
A. Mutz, Mittelalterliche Maschinenentwürfe in einer unveröffentlichten Basler Handschrift. *Humanismus und Technik* 17 (1973) 57–78.
- NDB
 Neue deutsche Biographie. Hg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 1 ff. Berlin 1953 ff. Onlinefassung unter der URL: <http://www.deutsche-biographie.de/index.html>.
- Neher*, 1911
R. Neher, Der Anonymus De Rebus bellicis. Tübingen 1911.
- Neugart*, 1989
I. Neugart, Art.: Peter von Retz. In: *VL² 7* (1989) Sp. 451f.
- Newman*, 1991
W. R. Newman, The Summa Perfectionis of Pseudo-Geber. A Critical Edition, Translation & Study (*Collection de travaux de l'Académie internationale d'histoire des sciences* 35). Leiden 1991.
- Nibler*, 2007
F. Nibler, Experimente zum chemischen Anzünder mittelalterlicher Kriegsfeuer auf Kalziumoxidbasis. *Technikgeschichte* 74 (2007) 69–81.
- Nickel*, 1994
H. Nickel, Einige Bemerkungen zum Thema „Keuschheitsgürtel“. *Waffen- und Kostümkunde* 36 (1994) 139–143.
- Niermeyer*, 1976
J. F. Niermeyer, Mediae Latinitatis Lexicon Minus. Leiden 1976.
- Novati*, 1902
 Flos duellatorum in armis, sine armis, equester, pedester. Il fior di battaglia di maestro Fiore dei Liberi da Premariacco. Testo inedito del 1410 pubbl. ed ill. a cura di *F. Novati*. Bergamo 1902.
- Nowotny*, 1967
K. A. Nowotny, Henricus Cornelius Agrippa ab Nettesheim. De occulta philosophia. Graz 1967.

- von Oberndorf, 1912
L. von Oberndorf, Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1508. Bd. 2: Pfalzgraf Ruprecht III. Römischer König 1400–1410. Innsbruck 1912.
- Oppl, 1995
F. Oppl, Nachrichten aus dem mittelalterlichen Wien. Zeitgenossen berichten. Wien/Köln/Weimar 1995.
- Ostuni, 1993
G. Ostuni, Le macchine del Re. Il Taurus Regis Francie di Guido da Vigevano. Vigevano 1993.
- Pajello, 1896
L. Pajello, Dizionario vicentino-italiano e italiano-vicentino. Vicenza 1896.
- Paravicini, 1989–1995
W. Paravicini, Die Preußenreisen des europäischen Adels. 2 Teile (*Beihefte der Francia* 17/1–2). Sigmaringen 1989 und 1995.
- Parkinson, 2009
E. M. Parkinson, Weapons and Warfare. In: Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide. Ed. by F. A. C. Mantello and A. G. Rigg. Washington 2009, 447–451.
- Partington, 1960/1999
J. R. Partington, A History of Greek Fire and Gunpowder. Cambridge 1960. With a new introduction by B. S. Hall. Baltimore 1999.
- Patschovsky, 1969
A. Patschovsky, Rezension zu Quarg, 1967. *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 29 (1969) 270f.
- Paviot, 2009
J. Paviot, Boucicaud et la croisade (fin XIV^e–début XV^e siècle). In: La noblesse et la croisade à la fin du Moyen Âge (France, Bourgogne, Bohême). Colloque „La Noblesse et la Croisade. Piété, Diplomatie, Aventure“, Prag, 26.–27.10.2007, hg. von M. Nejedlý, J. Svátek, D. Baloup, B. Joudiou, J. Paviot (*Méridiennes, Croisades tardives* 2). Toulouse 2009, 69–83.
- Payne-Gallwey, 1903
R. Payne-Gallwey, The crossbow. Mediaeval and modern, military and sporting. Its Construction, History and Management. With a treatise on the Balista and Catapult of the ancients. London/New York/Bombay 1903.
- Pélissier, 1899
G.-L. Pélissier, La bibliothèque du seigneur de Padoue en 1404. *La Correspondance historique et archéologique* 6 (1899) 177–180.
- Pellegrin, 1955
É. Pellegrin, La bibliothèque des Visconti et des Sforza ducs de Milan, au XV^e siècle (*Publications de l'institut de recherche et d'histoire des textes* 5). Paris 1955.
- Pellegrin, 1969
É. Pellegrin, La bibliothèque des Visconti et des Sforza ducs de Milan. Supplément. Florenz/Paris 1969.
- Perger, 1988
R. Perger, Die Wiener Ratsbürger 1396–1526. Ein Handbuch. Wien 1988.
- Petrin, 1982
S. Petrin, Der österreichische Hussitenkrieg 1420–1434 (*Militärhistorische Schriftenreihe* 44). Wien 1982.
- Pfaff, 1991
C. Pfaff, Die Welt der Schweizer Bilderchroniken. Luzern 1991.
- Piccard, 1961–1997
G. Piccard, Die Wasserzeichenkartei im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. 17 Bde. Stuttgart 1961–1997.
- Piccard-Online
Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Bestand J 340, Wasserzeichenkartei Piccard. Online unter <http://www.piccard-online.de>.
- Piccard-Print-Online
G. Piccard, Die Wasserzeichenkartei im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. 17 Bde. Stuttgart 1961–1997. Online unter http://www.ksbm.oeaw.ac.at/_scripts/php/PPO.php.
- Pingree, 2001
D. Pingree, From Alexandria to Baghdād to Byzantium. The Transmission of Astrology. *International Journal of the Classical Tradition* 8 (2001) 3–37.
- Pirker-Aurenhammer, 2002
V. Pirker-Aurenhammer, Das Gebetbuch für Herzog Albrecht V. von Österreich (Wien, ÖNB, Cod. 2722) (*Codices illuminati* 3). Graz 2002.
- Plant, 1987
M. Plant, Patronage in the Circle of the Carrara Family 1337–1405. In: Patronage, Art and Society in Renaissance Italy, hg. von F. W. Kent, P. Simons. Canberra/Oxford 1987, 177–199.
- Poppenborg, 2008
A. Poppenborg, Das deutsch-lateinische Vokabular des Johannes Harghe in der Handschrift Universitätsbibliothek Basel, Mscr. F IV 9. Edition und Untersuchung einer Vokabularhandschrift des 15. Jahrhunderts. Diss. Münster 2004, überarb. Fassung 2008. Online unter der URL: <http://miami.uni-muenster.de/resolver/urn:nbn:de:hbz:6-84519430213>.
- Popplow, 1998
M. Popplow, Neu, nützlich und erfindungsreich. Die Idealisierung von Technik in der frühen Neuzeit (*Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt* 5). Münster/New York/München/Berlin 1998.
- Popplow, 2001
M. Popplow, Militärtechnische Bildkataloge des Spätmittelalters. In: Krieg im Mittelalter, hg. von H.-H. Kortüm. Berlin 2001, 251–268.
- Prager, 1971
F. D. Prager, Fontana on Fountains. *Physis* 13 (1971) 341–360.
- Prager, 1974
F. D. Prager, Philo of Byzantium. Pneumatica. The First Treatise on Experimental Physics. Western Version and Eastern Version. Facsimile and Transcript of the Latin Manuscript, CLM 534, Bayerische Staatsbibliothek, Munich. Translation and Illustrations of the Arabic Manuscript, A. S. 3713, Aya-Sofya, Istanbul. With Notes on other Manuscripts and Illustrations, Historical Introduction, and Technical Commentary. Wiesbaden 1974.
- Primbs, 1900
K. Primbs, Nachträge zu den Mitteilungen über die Sammlung von Siegelabgüssen des k. allgemeinen Reichsarchives. *Archivalische Zeitschrift* N. F. 9 (1900) 28–101.
- Primisser, 1819/1972
A. Primisser, Die kaiserlich-königliche Ambraser-Sammlung. Wien 1819. Mit neuen Registern von M. Kramer. Graz 1972.
- Pültz, 1973
O. Pültz, Die deutschen Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen (*Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen. Neubearbeitung* IV). Wiesbaden 1973.

- Quarg*, 1965
 G. *Quarg*, Der Bellifortis von Conrad Kyaser aus Eichstätt, 1405. *Technikgeschichte* 32 (1965) 293–324.
- Quarg*, 1967
 G. *Quarg*, Conrad Kyaser aus Eichstätt. Bellifortis. Umschrift und Übersetzung. Düsseldorf 1967.
- Radbruch*, 1987–2003
 Gustav Radbruch, Gesamtausgabe, hg. von A. Kaufmann. 20 Bde. Heidelberg 1987–2003.
- Rädle*, 2000
 F. *Rädle*, Literarische Selbstkonstituierung oder Kulturautomatik. Das Alexanderepos des Quilichinus von Spoleto. In: Alexanderdichtungen im Mittelalter. Kulturelle Selbstbestimmung im Kontext literarischer Beziehungen, hg. von J. Cölln, S. Friede, H. Wulfram. Göttingen 2000, 332–354.
- RAG**
 Repertorium Academicum Germanicum. Die graduierten Gelehrten des Alten Reiches zwischen 1250 und 1550. Online-Datenbank aufrufbar über <http://www.rag-online.org/>.
- Ramírez-Weaver*, 2010
 E. *Ramírez-Weaver*, Creative Cosmologies in Late Gothic Bohemia. Illuminated Diagrams and Memory Tools for the Court of Wenceslas IV. *Manuscripta* 54 (2010) 21–48.
- Rapisardi/Toran*, 1998
 Fiore de' Liberi, Flos duellatorum in armis, sine armis, equester et pedester. Riproduzione anastatica e trascrizione del Codice Pisani-Dossi. A cura di G. *Rapisardi*. Introd. del G. *Toran*. Padua 1998.
- RDK**
 Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte. Beg. von O. *Schmitt*, hg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte München. Bd. 1 ff. München 1937 ff. Online-Ausgabe (RDK-Web) unter <http://rdk.zikg.net/gsd/cgi-bin/library.exe>.
- RE**
 Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen hg. von G. *Wissowa* (1890–1906), fortgef. von W. *Kroll* (1906–1939), K. *Mittelhaus* (1939–1946), K. *Ziegler* (1946–1974) und H. *Gärtner* (1974–1980). 66 Halbbände, 15 Supplementbände, Register der Nachträge und Supplemente. Stuttgart 1893–1980.
- Reeve*, 2000
 M. D. *Reeve*, The transmission of Vegetius' Epitoma rei militaris. *Aevum. Rassegna di scienze storiche, linguistiche e filologiche* 74 (2000) 243–354.
- Reichel*, 1996
 U. *Reichel*, Von Gestirumbläuften, Talismanen und der Kunst Alchymia. Die Rolle der Astrologen an den deutschen Fürstenhöfen des 16. Jahrhunderts (*Naturwissenschaftliche Reihe* 6). Darmstadt 1996.
- Reinle*, 1997
 Ch. *Reinle*, „Id tempus solum“. Der Lebensentwurf Herzog Johanns von Mosbach-Neumarkt († 1486) im Spannungsfeld von dynastischem Denken, kirchlicher Karriere und gelehrten Interessen, in: Der Pfälzer Löwe in Bayern. Zur Geschichte der Oberpfalz in der kurpfälzischen Epoche, hg. von H.-J. *Becker* (*Schriftenreihe der Universität Regensburg* 24). Regensburg 1997, 157–199.
- Reinle*, 2009
 Ch. *Reinle*, Geheimwissenschaften und Politik. Mantik, Magie und Astrologie an den Höfen Kaiser Friedrichs III. und Pfalzgraf Friedrichs des Siegreichen. In: König, Fürsten und Reich im 15. Jahrhundert, hg. von F. *Fuchs*, P.-J. *Heinig*, J. *Schwarz* (*Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii* 29). Köln/Weimar/Wien 2009, 319–347.
- Riezler*, 1889
 S. *Riezler*, Geschichte Baierns. Bd. 3: Von 1347 bis 1508. Gotha 1889.
- Robert*, 2003
 J. *Robert*, Konrad Celtis und das Projekt der deutschen Dichtung. Studien zur humanistischen Konstitution von Poetik, Philosophie, Nation und Ich (*Frihe Neuzeit* 76). Tübingen 2003.
- von Romocki*, 1895
 S. J. *von Romocki*, Geschichte der Explosivstoffe. Bd. 1: Geschichte der Sprengstoffchemie, der Sprengtechnik und des Torpedowesens bis zum Beginn der neuesten Zeit. Berlin 1895.
- Rose*, 1870
 V. *Rose*, Zwei Bruchstücke griechischer Mechanik. Philon und Heron. In: Anecdota graeca et graecolatina. Mitteilungen aus Handschriften zur Geschichte der griechischen Wissenschaft. Heft 2, Teil VII. Berlin 1870, 283–331.
- Rosenthal*, 1905
 J. *Rosenthal*, Bulletin de la librairie Jacques Rosenthal, Catalogue 36: Livres rares et précieux. Manuscrit à miniatures. Reliures anciennes. Lettres autographes. München 1905.
- Rothmann*, 2002
 M. *Rothmann*, *Mirabilia vero dicimus, quae nostrae cognitioni non subiacent, etiam cum sint naturalia*. „Wundergeschichten“ zwischen Wissen und Unterhaltung. Der „Liber de mirabilibus mundi“ („Otia Imperialia“) des Gervasius von Tilbury. In: Mirakel im Mittelalter. Konzeptionen, Erscheinungsformen, Deutungen, hg. von M. *Heinzelmann*, K. *Herbers*, D. R. *Bauer* (*Beiträge zur Hagiographie* 3). Stuttgart 2002, 399–432.
- RRO**
 Romana Repertoria. Online unter <http://www.romana-repertoria.net>.
- Ruf*, 1932
 Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Bd. 3, Teil 1: Bistum Augsburg. Bearb. von P. *Ruf*. München 1932.
- Rust*, 1830–1836
 J. N. *Rust* (Hg.), Theoretisch-praktisches Handbuch der Chirurgie, mit Einschluß der syphilitischen und Augen-Krankheiten. 17 Bde. Berlin/Wien 1830–1836.
- von Sacken*, 1855
 E. *von Sacken*, Die K.K. Ambraser-Sammlung. Zweiter Theil. Die Kunst- und Wunderkammern und die Bibliothek. Wien 1855.
- Salzer*, 1893
 A. *Salzer*, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters. Mit Berücksichtigung der patristischen Literatur. Eine literar-historische Studie. Linz 1893.
- Sambin*, 1959
 P. *Sambin*, Ricerche per la storia della cultura nel sec. XV. La biblioteca di Pietro Donato (1380–1447). *Bollettino del Museo Civico di Padova* 48 (1959) 53–98.
- Sandbichler*, 1999
 B. und H. P. *Sandbichler*, Handschriftenkatalog des Museums Ferdinandeum. Die Codices des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum bis 1600. Typoskript Innsbruck 1999 (online unter http://www.ksbm.oew.ac.at/_scripts/php/digi_books.php?cat=sandbichler&page_fn=B167).

- Sarton*, 1948
G. Sarton, Introduction to the History of Science. Bd. 3: Science and Learning in the fourteenth Century. Baltimore 1948.
- Saurma-Jeltsch*, 2001
L. E. Saurma-Jeltsch, Spätformen mittelalterlicher Buchherstellung. Bilderhandschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau. 2 Bde. Wiesbaden 2001.
- Saxl*, 1915
F. Saxl, Verzeichnis astrologischer und mythologischer illustrierter Handschriften des lateinischen Mittelalters in römischen Bibliotheken (*Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften*, Phil.-hist. Klasse, Jg. 1915, 6.7. Abh.). Heidelberg 1915.
- Saxl*, 1925/26
F. Saxl, Verzeichnis astrologischer und mythologischer illustrierter Handschriften des lateinischen Mittelalters II: Die Handschriften der National-Bibliothek in Wien (*Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften*, Phil.-hist. Klasse, Jg. 1925/26, 2. Abh.). Heidelberg 1927.
- Schanz*, 1914
M. Schanz, Geschichte der römischen Litteratur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian. Bd. IV,1 Die Litteratur des vierten Jahrhunderts. 2., vermehrte Aufl. München 1914.
- Schanz/Hosius/Krüger*, 1920
M. Schanz, C. Hosius, G. Krüger, Geschichte der römischen Litteratur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian. Bd. IV,2 Die Litteratur des fünften und sechsten Jahrhunderts. München 1920.
- Scheller*, 1995
R. W. Scheller, Exemplum. Model-Book Drawings and the Practice of Artistic Transmission in the Middle Ages (ca. 900 – ca. 1470). Amsterdam 1995.
- Schiewer*, 1992
H.-J. Schiewer, Art.: Schiltberger, Hans. In: VL² 8 (1992) Sp. 675–679.
- Schilling*, 1929
R. Schilling, Die illuminierten Handschriften und Einzelminiaturen des Mittelalters und der Renaissance in Frankfurter Besitz. Frankfurt 1929.
- Schmidt*, 1899
Heronis Alexandrini Opera quae supersunt omnia. Griechisch und Deutsch, hg. von W. Schmidt. Bd. 1: Pneumatica et automata/Druckwerke und Automatentheater. Leipzig 1899. Supplementum: Die Geschichte der Textüberlieferung. Griechisches Wortregister. Leipzig 1899.
- Schmidt*, 1969
G. Schmidt, Malerei bis 1450. Tafelmalerei – Wandmalerei – Buchmalerei. In: K. M. Swoboda (Hg.), Gotik in Böhmen. Geschichte, Gesellschaftsgeschichte, Architektur, Plastik und Malerei. München 1969, 167–321.
- Schmidt*, 1987/2005
G. Schmidt, Zsigmond császár és a könyvfestészet / Kaiser Sigismund und die Buchmalerei, in: Művészet Zsigmond Király Korában 1387–1437. 2 Bde. Budapest 1987. Bd. 1: Tanulmányok, 181–192, Abb. 25–31 (ungarische Version). Bd. 2: Katalógus/Zusammenfassung, 509–518 (ungekürzte Originalfassung). Deutsche Fassung erneut abgedruckt in: G. Schmidt, Malerei der Gotik. Fixpunkte und Ausblicke. 2 Bde. Hg. von M. Roland. Graz 2005, Bd. 1, 435–446.
- Schmidt*, 1992
P. Schmidt, Die große Schlacht. Ein Historienbild aus der Frühzeit des Kupferstichs (*Gratia. Bamberger Schriften zur Renaissanceforschung* 22). Wiesbaden 1992.
- Schmidt*, 2006/7
G. Schmidt, Porträt oder Typus. Zur Frage der Ähnlichkeit in den Darstellungen Kaiser Friedrichs III. *Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien* 8/9 (2006/7) 10–59.
- Schmidtchen*, 1977
V. Schmidtchen, Bombarden, Befestigungen, Büchsenmeister. Von den ersten Mauerbrechern des Spätmittelalters zur Belagerungsartillerie der Renaissance. Eine Studie zur Entwicklung der Militärtechnik. Düsseldorf 1977.
- Schmidtchen*, 1978
V. Schmidtchen, Art.: Albrecht von Lannenberg. In: VL² 1 (1978) Sp. 198.
- Schmidtchen*, 1979
V. Schmidtchen, Art.: Dachsberg, Augustinus. In: VL² 2 (1979) Sp. 32f.
- Schmidtchen*, 1980
V. Schmidtchen, Karrenbüchse und Wagenburg. Hussitische Innovationen zur Technik und Taktik im Kriegswesen des späten Mittelalters. In: Wirtschaft, Technik und Geschichte. Beiträge zur Erforschung der Kulturbeziehungen in Deutschland und Osteuropa. Festschrift für Albrecht Timm zum 65. Geburtstag, hg. von V. Schmidtchen und E. Jäger. Berlin 1980, 83–108.
- Schmidtchen*, 1981a
V. Schmidtchen, Art.: (Pseudo-)Hartlieb, Johannes. In: VL² 3 (1981) Sp. 497–499.
- Schmidtchen*, 1981b
V. Schmidtchen, Art.: Hermann von Bruychofen (Brunchoyfen, Brüninghausen). In: VL² 3 (1981) Sp. 1052–1054.
- Schmidtchen*, 1983
V. Schmidtchen, Art.: Hohenwang, Ludwig. In: VL² 4 (1983) Sp. 101–105.
- Schmidtchen*, 1990
V. Schmidtchen, Kriegswesen im späten Mittelalter. Technik, Taktik, Theorie. Weinheim 1990.
- Schmidtchen/Hils*, 1985/2004
V. Schmidtchen, H.-P. Hils: Art.: Kyeser, Konrad. In: VL² 5 (1985) Sp. 477–484, Korrekturen 11 (2004) Sp. 904.
- Schmitt*, 1962
W. Schmitt, Hans Hartliebs mantische Schriften und seine Beeinflussung durch Nikolaus von Kues. Diss. Heidelberg 1962.
- Schmitt*, 1982
W. Schmitt, Bio-bibliographische Bemerkungen zu Hans Hartlieb. In: Fachprosa-Studien. Beiträge zur mittelalterlichen Wissenschafts- und Geistesgeschichte, hg. von G. Keil. Berlin 1982, 255–271.
- Schneider*, 1908
Anonymi de rebus bellicis liber. Text und Erläuterungen von R. Schneider. Berlin 1908.
- Schneider*, 1908/1909
Griechische Poliorketiker. Mit den handschriftlichen Bildern hg. und übersetzt von R. Schneider. Teil I: Apollodoros, Teil II: Anweisungen für den Belagerungskrieg (*Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen*, Phil.-hist. Klasse, N. F. X und XI). Berlin 1908 und 1909.

- Schneider*, 1973
K. *Schneider*, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Cgm 351–500 (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis* V,3). Wiesbaden 1973.
- Schneider*, 1978
K. *Schneider*, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Cgm 501–690 (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis* V,4). Wiesbaden 1978.
- Schneider*, 1996
K. *Schneider*, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 4001–5247 (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis* V,7). Wiesbaden 1996.
- Schnell*, 2007
B. *Schnell*, Neues zur Biographie Johannes Hartliebs. *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 136 (2007) 444–448.
- Schönhuth*, 1861
O. *Schönhuth*, Alte Kriegsmaschinen und Geschütze. *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* N. F. 8 (1861) Sp. 15f.
- Schopphoff*, 2009
Cl. *Schopphoff*, Der Gürtel. Funktion und Symbolik eines Kleidungsstückes in Antike und Mittelalter. Köln/Weimar/Wien 2009.
- Schubert*, 1993
E. *Schubert*, Die Quaternionen. Entstehung, Sinngehalt und Folgen einer spätmittelalterlichen Deutung der Reichsverfassung. *Zeitschrift für historische Forschung* 20 (1993) 1–63.
- Schuler*, 1999
S. *Schuler*, Vitruv im Mittelalter. Die Rezeption von „De architectura“ von der Antike bis in die frühe Neuzeit (*Pictura et poesis* 12). Köln/Weimar/Wien 1999.
- Schultheiss*, 1960
E. *Schultheiss* [= *Schultheisz*], Colcodei seu liber de peste des Bartholomaeus Squarcialupis de Plumbino. *Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften* 44 (1960) 333–340.
- Schultheisz*, 1961/1962
E. *Schultheisz*, Über das Antidotarium des Bartholomaeus Squarcialupis de Plumbino. *Geschichte der Pharmazie* 13 (1961) 28–36 und 14 (1962) 7–10.
- Schulz*, 1984
A. *Schulz*, Das Band der Venus. Die Geschichte des Keuschheitsgürtels. Isny 1984.
- Schulze*, 1984
U. *Schulze*, Nibelungen und Kudrun. In: Epische Stoffe des Mittelalters, hg. von V. *Mertens* und U. *Müller*. Stuttgart 1984, 111–140.
- Schunke*, 1962
I. *Schunke*, Die Einbände der Palatina in der Vatikanischen Bibliothek. 3 Bde. (1 und 2,1–2) (*Studi e Testi* 216–218). Vatikanstadt 1962.
- Schwennicke*, 1983
D. *Schwennicke*, Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. N. F. Bd. III/2: Nicht standesgemäße und illegitime Nachkommen der regierenden Häuser Europas. Marburg 1983.
- Schwennicke*, 1986
D. *Schwennicke*, Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. N. F. Bd. XI: Familien vom Mittel- und Oberrhein und aus Burgund. Marburg 1986.
- Schwennicke*, 1989
D. *Schwennicke*, Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. N. F. Bd. III,4: Das feudale Frankreich und sein Einfluß auf die Welt des Mittelalters. Marburg 1989.
- Schwennicke*, 1992
D. *Schwennicke*, Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. N. F. Bd. XII: Schwaben. Marburg 1992.
- Schwennicke*, 1995
D. *Schwennicke*, Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. N. F. Bd. XVI: Bayern und Franken. Berlin 1995.
- Scopelliti/Chaouech*, 2006
P. *Scopelliti*, A. *Chaouech*, Liber Aneguemis. Un antico testo ermetico tra alchimia pratica, esoterismo e magia nera. „Il libro della vacca“ dello pseudo-Abū Zayd Hunayn ibn Ishāq ibn Sulaymān ibn Ayyūb 'al-'Ibādī. Coi frammenti inediti del Kitāb 'an-nawāmīs originale. Mailand 2006.
- Seeck*, 1894
O. *Seeck*, Anonymi de rebus bellicis. In: RE I (1894) Sp. 2325.
- Seelbach*, 2007
U. *Seelbach*, Katalog der deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Gießen. Preprint 2007 unter der URL <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2007/4869/>.
- Setton*, 1976
K. M. *Setton*, The Papacy and the Levant (1204–1571). Bd. 1: The Thirteenth and Fourteenth Centuries. Philadelphia 1976.
- Seyler*, 1885–1889
G. A. *Seyler*, Geschichte der Heraldik (Wappenwesen, Wappenkunst und Wappenwissenschaft) (*J. Siebmacher's großes Wappenbuch*, Einleitungsbd. A). Nürnberg 1885–1889. Reprint Neustadt a. d. Aisch 1970.
- Seyler*, 1920
G. A. *Seyler*, Die Wappen bürgerlicher Geschlechter Deutschlands und der Schweiz (*J. Siebmacher's großes Wappenbuch* Bd. 5, Abt. 11). Nürnberg 1920. Reprint Neustadt a. d. Aisch 1974.
- Sezgin*, 2003
F. *Sezgin*, Wissenschaft und Technik im Islam (*Veröffentlichungen des Institutes für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften*). 5 Bde. Frankfurt a. M. 2003.
- Shrader*, 1979
Ch. R. *Shrader*, A Handlist of extant Manuscripts containing the *De Re militari* of Flavius Vegetius Renatus. *Scriptorium* 33 (1979) 280–305.
- Sieber-Lehmann/Wilhelmi*, 1998
In Helvetios – wider die Kuhschweizer. Fremd- und Feindbilder von den Schweizern in antieidgenössischen Texten aus der Zeit von 1386 bis 1532, hg. von Cl. *Sieber-Lehmann*, Th. *Wilhelmi* (*Schweizer Texte* N. F. 13). Bern/Stuttgart/Wien 1998.
- Sinicropi*, 1995
Giovanni Sercambi, Novelle. Nuovo testo critico con studio introduttivo e note a cura di G. *Sinicropi* (*Filologia testi e studi* 5). 2 Bde. Florenz 1995.

- Šmahel, 2007
F. Šmahel, Die Prager Universität im Mittelalter/The Charles University in the Middle Ages. Gesammelte Aufsätze/Selected Studies (*Education and Society in the Middle Ages and Renaissance* 28). Leiden 2007.
- Stange, 1936
A. Stange, Deutsche Malerei der Gotik. Bd. 2: Die Zeit von 1350 bis 1400. Berlin 1936.
- Steffens, 1975
Die Historia de preliis Alexandri Magni, Rezension J3. Hg. von K. Steffens (*Beiträge zur klassischen Philologie* 73). Meisenheim am Glan 1975.
- Steinberger/Sturm, 1932
Urkunden des Hochstifts Eichstätt II (Urkunden von 1306–1365), bearb. von L. Steinberger und J. Sturm (*Monumenta Boica* 50 = N. F. 4). München 1932.
- Steinke, 1996
H. Steinke, Giotto und die Physiognomik. *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 59 (1996) 523–547.
- Steinschneider, 1864
M. Steinschneider, Jüdische Literatur und Jüdisch-Deutsch. *Serapeum* 25 (1864) 33–46, 49–62, 65–79, 81–95, 97–104.
- Steinschneider, 1895
M. Steinschneider, Die Hebraeischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in Muenchen (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis* I,1, editio altera). Zweite, grossenteils umgearb. und erw. Aufl. München 1895.
- Stejskal/Krásá, 1964
K. Stejskal, J. Krásá, Astralvorstellungen in der mittelalterlichen Kunst Böhmens. *Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské University* 8 (1943) 61–85.
- Stettler, 1970
Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum. 1. Ergänzungsband (Urschrift von 1200 bis 1315), bearb. von B. Stettler (*Quellen zur Schweizer Geschichte* N. F. 1. Abt., Bd. VII/1a). Bern 1970.
- Stiene, 2009
Gervasius von Tilbury, Kaiserliche Mußestunden, Otia imperialia, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von H. E. Stiene. 2 Halbbde. (*Bibliothek der Mittellateinischen Literatur* 6, 7). Stuttgart 2009.
- Stolz, 2004
M. Stolz, Artes-Liberales-Zyklen. Formationen des Wissens im Mittelalter. 2 Bde. Tübingen 2004.
- van Stramberg, 1824
von Stramberg, Art.: Boucicault. In: Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, hg. von J. S. Ersch, J. G. Gruber. 167 Textbände, 1 Tafelband. Leipzig 1818–1889, 1. Sektion, Teil 12 (1824) 405f.
- Strelin, 1799
J. J. H. Strelin, Genealogische Geschichte der Herren Grafen von Oettingen im mittlern Zeitalter bis auf den gemeinschaftlichen Stammvater Ludwig XV. im sechs-zehnten Jahrhundert. Nach Urkunden bearbeitet. Wallerstein 1799.
- Strobel, 1851
Vaterländische Geschichte des Elsasses. Von der frühesten Zeit bis zur Revolution 1789. Nach den Quellen bearbeitet von A. W. Strobel, fortges., von der Revolution 1789 bis 1815 von L. H. Engelhardt. 2. Ausg. 3 Theil. Straßburg 1851.
- Stückelberger, 1994
A. Stückelberger, Bild und Wort. Das illustrierte Fachbuch in der antiken Naturwissenschaft, Medizin und Technik (*Kulturgeschichte der antiken Welt* 62). Mainz 1994.
- Sullivan, 2000
D. F. Sullivan, Two Tenth-Century Instructional Manuals by „Heron of Byzantium“ (*Dumbarton Oaks Studies* 36). Washington 2000.
- Szabó, 1985
T. Szabó, Das Turnier in Italien. In: Das ritterliche Turnier im Mittelalter. Beiträge zu einer vergleichenden Formen- und Verhaltensgeschichte des Rittertums, hg. von J. Fleckenstein (*Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte* 80). Göttingen 1985, 344–370.
- Tabulae codicum, 1864–1899
Tabulae codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum. 9 Bde. Wien 1864–1899.
- Tangek, 1835
K. Tangek, Die frühern Besitzer von Himmelau. *Carinthia* 25 (1835) 139–146, 160–162.
- Tenschert/König, 1990
Antiquariat H. Tenschert, Rothalmünster, Katalog XXV (*Leuchtendes Mittelalter* 2). Beschreibungen von E. König. Passau 1990.
- Teutsch, 1857
[G. D. Teutsch], Ueber die kriegswissenschaftlichen Werke des 15. und 16. Jahrhunderts. *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* N. F. 4 (1857) Sp. 401–404.
- Thali, 2006
J. Thali, Schrift als Bild. Literatur als Teil adeliger Selbstdarstellung im Wandmalereizyklus der Burg Lichtenberg (um 1400). In: Text und Text in lateinischer und volkssprachiger Überlieferung des Mittelalters, hg. von E. C. Lutz (*Wolfram-Studien* 19). Berlin 2006, 269–300.
- Thee, 1984
F. C. R. Thee, Julius Africanus and the Early Christian View of Magic (*Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie* 19). Tübingen 1984.
- Theisen, 2010
M. Theisen, History buech reimenweisz. Geschichte, Bildprogramm und Illuminatoren des Willehalm-Codex König Wenzels IV. von Böhmen, Wien, Österreichische Nationalbibliothek Ser. nov. 2643 (*Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Denkschriften* 391. *Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters* IV,6). Wien 2010.
- Thesaurus proverbiorum medii aevi, 1995–2002
Thesaurus proverbiorum medii aevi. Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters, hg. vom Kuratorium Singer der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, begr. von S. Singer. 14 Bde. Berlin 1995–2002.
- Thomann, 1991
J. Thomann, Pietro d'Abano on Giotto. *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 45 (1991) 238–244.
- Thomas/Gamber, 1976
B. Thomas, O. Gamber, Katalog der Leibbrüstkammer. 1. Teil. Der Zeitraum von 500–1500 (*Führer durch das kunsthistorische Museum* 13). Wien 1976.
- Thompson, 1952
E. A. Thompson, A Roman reformer and inventor. Being a new text of the treatise De Rebus Bellicis with translation and introduction. Oxford 1952.

Thorndike, 1929–1934

A History of Magic and Experimental Science. Bd. 2: During the first thirteen Centuries of our Era. Second Printing with corrections. New York 1929. Bd. 3: Fourteenth and fifteenth Centuries. New York 1934.

Thorndike, 1931

L. Thorndike, An unidentified work by Giovanni da Fontana. Liber de omnibus rebus naturalibus. *Isis* 15 (1931) 31–46.

Thorndike, 1956

L. Thorndike, Some Alchemical Manuscripts at Bologna and Florence. *Ambix. The Journal of the Society for the Study of Alchemy and Early Chemistry* 5 (1956) 85–110.

Tittmann, 2011

W. Tittmann, Die Geschützdarstellungen des Walter de Milemete von 1326/7. *Waffen- und Kostümkunde* 35 (1993) 145–147. Durch Anmerkungen und Abbildungen ergänzte Neufassung mit einem Nachtrag (Stand 2011). Als PDF online unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/technikhist/tittmann/>.

TLL

Thesaurus linguae Latinae. Bd. 1 ff. Leipzig 1900 ff.

Toepke, 1889

G. Toepke, Die Matrikel der Universität Heidelberg (3. Teil): Personenregister, Ortsregister, Sach- und Wörterregister (1386–1692). Heidelberg 1889.

Toischer, 1888

Alexander von Ulrich von Eschenbach, hg. von W. Toischer (*Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart* 183). Tübingen 1888.

Tomasini, 1639

G. F. Tomasini, *Bibliothecae Patavinae Manuscriptae publicae et privatae*. Udine 1639.

Tuchman, 1979

B. W. Tuchman, *A Distant Mirror. The Calamitous 14th Century*. London 1979 [Erstausgabe New York 1978].

Ullmann, 1972

D. Ullmann, Die Natur- und Geheimpwissenschaften im Islam (*Handbuch der Orientalistik*, Erste Abt.: *Der Nahe und der Mittlere Osten*, Ergänzungsbd. VI,2). Leiden/Köln 1972.

Ulmschneider, 1985

H. Ulmschneider, Art.: Ludwig von Eyb d. J. zum Hartenstein. In: VL² 5 (1985) Sp. 1006–1015.

Unterkircher, 1966/1967

Tacuinum sanitatis in medicina. Codex Vindobonensis series nova 2644 der Österreichischen Nationalbibliothek (*Codices selecti* 6). Faksimile. Graz 1966. Kommentarband von F. Unterkircher. Graz 1967.

VD16

Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts. 22 Bde, 2 Registerbde. München 1983–2000. VD16-Datenbank (erweiterter Bestand, mit Berichtigungen) online unter http://www.gateway-bayern.de/index_vd16.html.

Veszprémy, 1987

L. Veszprémy, Illusztrált technikai és haditechnikai kéziratok Zsigmond korbában (Illustrierte technische und kriegerische Handschriften der Sigismundzeit). In: *Művészet Zsigmond király korában 1387–1437*. 2 Bde. Budapest 1987. Bd. 1: Tanulmányok, 212–225, Abb. 32–48. Bd. 2: Katalógus / Zusammenfassung, 520f.

VL¹

Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Hg. und begr. von W. Stammler, ab Bd. 3 hg. von K. Langosch. 5 Bde. Berlin 1933–1955.

VL²

Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begr. von W. Stammler, fortgef. von K. Langosch. Zweite, völlig neu bearb. Aufl. unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hg. von K. Ruh (Bd. 1–8) und B. Wachinger (Bd. 9–14). 14 Bde. Berlin/New York 1978–2008.

Vollmer, 1874

W. Vollmer, Wörterbuch der Mythologie aller Völker, 3. Aufl., neu bearb. von W. Binder, Mit einer Einleitung in die mythologische Wissenschaft von J. Minckwitz. Stuttgart 1874.

Voltolina, 1998

P. Voltolina, *La storia di Venezia attraverso le medaglie*. 3 Bde. Venedig 1998.

Wagener, 2009

O. Wagener, Überlegungen zu militärischer Organisation und Logistik im Kontext von Belagerungen in der Antike und im Mittelalter. In: *Der umkämpfte Ort – von der Antike zum Mittelalter*, hg. von O. Wagener (*Beihefte zur Mediaevistik* 10). Frankfurt a. M. 2009, 279–306.

Wagner, 2009

S. Wagner, Krieg als Ritterschaft, Turnierfest und listiger Kampf ums Ehebett. Fiktionale Topik und Parodie gewalthafter Auseinandersetzung im „Mauricius von Craûn“. In: *Der umkämpfte Ort – von der Antike zum Mittelalter*, hg. von O. Wagener (*Beihefte zur Mediaevistik* 10). Frankfurt a. M. 2009, 353–368.

zu Waldburg Wolfegg, 2000

Ch. zu Waldburg Wolfegg, *Der Münchener ‚Bellfortis‘ und sein Autor*. In: Bayerische Staatsbibliothek, Konrad Kyeser, *Bellfortis*, Clm 30.150 (*Kulturstiftung der Länder – Patrimonia* 137). München 2000, 21–60.

Wallraff/Mecalla, 2009

Die Kestoi des Julius Africanus und ihre Überlieferung, hg. von M. Wallraff und L. Mecalla (*Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur* 165). Berlin/New York 2009.

Walther

Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris latinorum. Alphabetisches Verzeichnis der Versanfänge mittellateinischer Dichtungen. Unter Benutzung der Vorarbeiten A. Hilkas bearb. von H. Walther. 2., durchgesehene Aufl., mit Ergänzungen und Berichtigungen zur 1. Aufl. (*Carmina medii aevi posterioris latina* 1,1). Göttingen 1969.

Walz, 1999

D. Walz, Die historischen und philosophischen Handschriften der Codices Palatini Latini in der Vatikanischen Bibliothek (Cod. Pal. Lat. 921–1078) (*Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg* 3). Wiesbaden 1999.

Weijers, 2007

O. Weijers, *Le travail intellectuel à la Faculté des arts de Paris. Textes et maîtres (ca. 1200–1500)* 7 (*Studia Artistarum* 15). Turnhout 2007.

Weimann, 1980

B. Weimann, Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Manuscripta Germanica (*Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M.* 5,4). Frankfurt a. M. 1980.

Weissenborn, 1881–1899

J. C. H. Weissenborn, *Acten der Erfurter Universitaet*. 3 Bde. Halle 1881–1899.

von Weittenhiller, 1882

M. M. von Weittenhiller, *Der Salzburgische Adel (J. Siebmacher's großes Wappenbuch Bd. 4, Abt. 6)*. Nürnberg 1882.

Weitzmann, 1959

K. Weitzmann, *Ancient book illumination (Martin classical lectures 16)*. Cambridge/Mass. 1959.

Wendehorst, 2006

A. Wendehorst, *Das Bistum Eichstätt 1: Die Bischofsreihe bis 1535 (Germania sacra N. F. 45)*. Berlin 2006.

Werner, 1986

W. Werner, *Kriegstechnik um 1400. Conrad Kyesers Bellifortis*. In: *Bibliotheca Palatina. Katalog zur Ausstellung vom 8. Juli bis 2. November 1996*, hg. von E. Mittler. 2 Bde. Heidelberg 1986, Textbd., 325, Bildbd., 220.

White, 1969

L. White, *Kyeser's 'Bellifortis'. The first technological treatise on the fifteenth century* (Rezension zu *Quarg*, 1967). *Technology and Culture* 10 (1969) 436–441.

Widmer, 2005

B. Widmer (Hg.), *Francesco Petrarca, Familiaria. Bücher der Vertraulichkeiten*. Bd. 1: Buch 1–12. Berlin 2005.

Wiener Artistenregister 1416–1555

Th. Maisel, A. Bracher, I. Matschinegg, *Wiener Artistenregister 1416–1555*. Online-Datenbank-Ausgabe unter <http://phaidra.univie.ac.at/o:217>.

Wierschin, 1968

M. Wierschin, *Johannes Hartliebs 'Mantische Schriften'. Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 90 (1968) 57–100.

Wiewelhove, 2002

H. Wiewelhove, *Tischbrunnen. Forschungen zur europäischen Tafelkultur*. Berlin 2002.

von Wilckens, 1973

L. von Wilckens, *Regensburg und Nürnberg an der Wende des 14. zum 15. Jahrhundert. Zur Bestimmung von Werkteppichen und Buchmalerei. Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums* (1973) 57–79.

Winkler, 1939

K. Winkler, *Die Schlacht bei Hiltersried im Jahre 1433*. Diss. München. Würzburg 1939.

WZMA

Wasserzeichen des Mittelalters (Version 3.1 – 2012-10-12). A. Haidinger, M. Stieglecker, unter Mitarbeit von F. Lackner, E. Wenger, online unter <http://www.ksbm.oeaw.ac.at/wz/wzma.php>. [Einzelne, in der WZMA noch nicht abrufbare Datensätze können über die Datenbank [manuscripta.at](http://www.ksbm.oeaw.ac.at/_scripts/php/manuscripts.php) – Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken, vgl. http://www.ksbm.oeaw.ac.at/_scripts/php/manuscripts.php, direkt angesteuert werden. Auswahl: Handschriften-Fond, Signatur].

Zaisberger, 1981

F. Zaisberger, *Der Rittersaal im Schloß Goldegg (Salzburger Land)*. Salzburg 1981.

Zeissberg, 1872

H. Zeissberg, *Das älteste Matrikel-Buch der Universität Krakau. Beschreibung und Auszüge*. Innsbruck 1872.

Ziegeler, 1987

H.-J. Ziegeler, Art.: ‚Moriz von Craûn‘. In: VL² 6 (1987) Sp. 692–700.

Zingerle, 1885

O. Zingerle, *Die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems*. Im Anhang: *Die Historia de preliis (Germanistische Abhandlungen 4)*. Breslau 1885.

Zinner, 1953

E. Zinner, *Die astronomische Bestimmung der Empfängniszeit und der Schwangerschaftsdauer*. *Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften* 37 (1953) 432–437.